



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

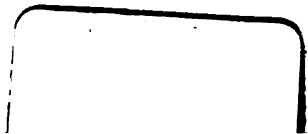
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

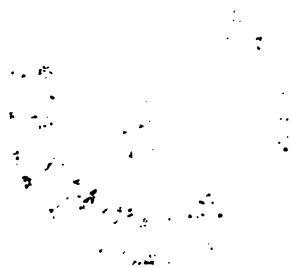
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

78.200









Franz Joseph I.
Kaiser von Oesterreich König von Ungarn etc.
1848-1916

Portrait by Franz Meissner, 1891, Kunsthistorisches Museum, Vienna



Geschichte

des k. und k.

Husaren-Regimentes Kaiser Nr. 1.

Im Auftrage des Officiers-Corps

verfasst von

Gustav Ritter Amon von Treuenfest

k. u. k. Major und Wachtmeister der Artieren-Leibgarde d. R., Ritter des Leopold-Ordens und der Eisernen Krone K.-D. und des königl. preussischen Kronen-Ordens, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes K.-D., der Kriegs- und Friedens-Militär-Verdienst-Medaille Signum laudis, der k. k. goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, sowie der päpstlichen für Wissenschaft, der Tiroler und Kriegs-Medaille und des Officiers-Dienstkreuzes für 50 Dienstjahre, Ehrenbürger in Ungarn und Tirol. Ehrenmitglied des Ferdinandeum in Innsbruck.



J. Amon

1898.

Verlag des Regimentes. — Druck von Josef Roller & Co. in Wien.

UA 674

H8A5

INHALT.

	Seite
Errichtung des Regimentes	1
Siebenjähriger Krieg 1756—1763.....	3
Friedensjahre 1763—1777.....	50
Bayerischer Erbfolgekrieg 1778—1779.....	59
Friedensjahre 1780—1787.....	67
Türkenkriege 1788—1790.....	73
Friedensjahre 1791—1792.....	105
Feldzug gegen Frankreich in den Niederlanden und in Deutschland 1793—1798.....	108
II. Coalitionskrieg in Deutschland 1799—1800.....	169
Friedensjahre 1801—1805.....	207
Feldzug 1805 in Deutschland.....	212
Friedensjahre 1806—1808.....	223
Feldzug 1809 in Polen.....	233
Friedensjahre 1810 und 1811.....	260
Feldzug 1812 in Russland.....	263
Befreiungskriege in Deutschland und Frankreich 1813—1814.....	308
Feldzug 1815 in Frankreich.....	365
Friedensjahre 1816—1848.....	376
Wiedererrichtung des Regiments 1849.....	401
Friedensjahre 1850—1859.....	403
Feldzug 1859 in Italien.....	417
Friedensjahre 1860—1866.....	423
Feldzug 1866 in Italien.....	428
Friedensjahre 1867—1898.....	446
Verzeichniss der Regiments-Inhaber.....	487
Verzeichniss der Regiments-Commandanten und Stabsofficiere.....	490
Verzeichniss der auf den Feldern der Ehre Gebliebenen.....	497
Verzeichniss über die vom Regimente mitgemachten Affairen.....	498
Das Officers-Corps des Regimentes von der Errichtung bis zur Gegenwart.....	508

zu Gitschin in Böhmen 1734 geboren; Franz Nagel, zu Jarmeritz in Mähren 1736 geboren. Pauker: Franz Dassenburger, zu Wien 1736 geboren. Profoss: Samuel Rohl, zu Rosenau 1718 geboren. Riemer: Georg Hartens, zu Baja 1731 geboren; Joseph Düttesy, zu Debreczin 1735 geboren. Fouriers: Johann Kopp, zu Ohlau in Schlesien 1714 geboren; Franz Knadt zu Langenlois 1714 geboren; Joseph Schwartz, zu Olmütz 1727 geboren; Johann Telemann, zu Hamburg 1728 geboren; Ludwig Wagner, zu Grosswardein 1735 geboren; Wenzel Schwatz, zu Tetschen 1736 geboren; Georg Gáspár, zu Gross-Petersdorf 1738 geboren; Johann Reich, zu Wien 1718 geboren.

Bei jeder Compagnie 1 Wachtmeister, 1 Fourrier, 1 Trompeter, 1 Sattler, 1 Schmied, 4 Corporals, 74 Gemeine; der ganze Stand des Regiments 1021 Mann und 1021 Pferde, nebst fünf mit je vier Pferden bespannte Proviant-Wagen.

Um 6 Uhr Morgens zeigten sich die Spitzen der auf der Hauptstrasse gegen Kolin vorrückenden preussischen Colonnen diesseits Planian. Um 8 Uhr hatte ihre Vorhut das Wirthshaus „zur goldenen Sonne“ erreicht; der König liess halten, die getrennten Colonnen anschliessen, rechts aufschwenken und ungefähr dreihundert Schritte vorrücken.

FM. Graf Daun stand auf dem Kamajka-Berge, beobachtete die Manöver der Gegner und liess, da nach denselben ein Angriff auf das Centrum der österreichischen Stellung zu gewärtigen war, zwei Brigaden der Division Wied hinter demselben Stellung nehmen. Diese Bewegung, vom Feinde unbemerkt, wurde mit Schnelligkeit ausgeführt. Die Armee selbst stand unbeweglich. Erwartungsvolle Stille herrschte längs der ganzen Schlachtlinie. Der Feldmarschall und seine Begleitung waren vom Pferde gestiegen und verfolgten die feindlichen Bewegungen mit ihren Blicken. Die Truppen ruhten, die Waffen in der Hand, jeden Augenblick bereit, den Feind zu empfangen. Ruhig, gefasst und frohen Muthes sahen die Husaren den Ereignissen entgegen, die sich vor ihren Augen entwickelten.

Als der König die unerschütterliche Ruhe seines Gegners gewährte, liess er seine Truppen wieder in die vorige Stellung, die Hauptstrasse vor der Front, zurückgehen und beschloss, den rechten Flügel der Oesterreicher zu umgehen und in schräger Linie mit versagtem rechten Flügel anzugreifen. Nach seiner Disposition „hatte General Ziethen mit 55 Escadronen als Avantgarde gegen Kolin vorzurücken, und wenn sich der auf den Anhöhen bei Křefhoř stehende General Nádásdy mit seiner Cavallerie zeigt, denselben anzugreifen, womöglich zurückzutreiben und wenn es zur Schlacht kömmt, die linke Flanke der Armee zu decken. Es folgt die Armee in drei Colonnen und der an der Spitze

marschirende General Hülsen hat mit sieben Bataillons und einem Dragoner-Regiment den avancirten Posten bei Křeřhoř anzugreifen".

Es war halb ein Uhr, als sich die preussische Armee wieder in Bewegung setzte, jedoch blieb zwischen dem Vortrab und der Armee ein Zwischenraum von tausend Schritten. G. d. C. Graf Nádásdy hatte mittlerweile mit seiner Reiterei zwischen Křeřhoř und der Elbe, mit dem Rücken gegen Kolin, eine Flanke gebildet, die mit der Stellung der Armee einen eingehenden Winkel bildete, um den Preussen bei einem etwaigen Angriffe in die linke Flanke zu fallen. Auf diese stiess zuerst Ziethen's Reiterei und warf sie mit ihrer Uebermacht nach einem kurzen, aber blutigen Kampfe, hinter Kutliř zurück.

FM. Graf Daun zweifelte nun keinen Augenblick, dass es der König auf seine rechte Flanke abgesehen habe und ertheilte daher der Division Wied den Befehl, in Geschwindschritt gegen Křeřhoř zu eilen und dort eine Flanke zu bilden. Der Feldmarschall verfügte sich auf den bedrohten Punkt, liess das eben genannte Dorf und das hinter demselben gelegene Eichenwäldchen mit Croaten und Infanterie besetzen und neben dem Orte mehrere Geschütze aufführen. Das Corps Nádásdy wurde zwischen dem Wäldchen und dem Dorfe Radowesnič aufgestellt und die sächsischen Chevauxlegers-Regimenter kamen nebst den tausend deutschen Reitern als Rückhalt hinter das Wäldchen. Zu gleicher Zeit rückte die Armee rechts ab und in gleicher Höhe mit dem Feinde gegen Křeřhoř, in dessen Nähe angelangt, dieselbe dann wieder aufschwenkte.

Um halb zwei Uhr waren die Spitzen der preussischen Colonne gegenüber Křeřhoř angelangt, worauf Hülsen sich zum Angriffe auf dieses Dorf formirte und Ziethen mit seiner Reiterei links von ihm aufmarschirte. Trotz dem verheerenden Feuer der österreichischen Batterien stürmten die Preussen mit grösster Entschlossenheit und mit der, einer bisher immer siegreichen Truppen eigenen Zuversicht, den Berg hinan, nahmen Křeřhoř im ersten ungestümen Anlauf weg und eroberten die Batterie, während die Croaten sich in das Wäldchen zurückzogen.

Unterdessen war Nádásdy mit der Brigade Schröger wieder bis Kutliř vorgerückt, während der übrige Theil der Reiterei nebst den Croaten und Geschützen auf den Höhen von Radowesnitz als Rückhalt stehen blieb. Mit Uebermacht angegriffen, misslang die Attaque der Husaren, welche sich anbefohlener Massen gegen den Flügel der Reserve zurückzogen. Von den preussischen Reitern

lebhaft verfolgt, geriethen diese in das Feuer der als Rückhalt aufgestellten Croaten und Geschütze und wurden gleichzeitig aus dem Wäldehen so lebhaft in der Flanke beschossen, dass sie mit bedeutenden Verlusten nach Kutliř zurückeilen mussten. Schnell waren die Husaren wieder geordnet und so unternahm im Laufe der Schlacht G. d. C. Graf Nádásdy sieben Mal die Attaquen gegen Ziethen's zahlreiche Reiterei und wenn es ihm auch nicht gelang, dieselbe aus dem Felde zu schlagen, so hielt er dieselbe doch in fortwährendem Athem, deckte dadurch vortrefflich die rechte Flanke der Armee und bewahrte dieselbe vorzüglich dann vor einer Katastrophe, als während der Schlacht die Division Wied in Unordnung gebracht und zum Rückzug genöthigt war. Dem tüchtigen Reiter-General Ziethen wäre dieser Umstand gewiss nicht entgangen und von demselben sofort benützt worden, während er aber durch die fortwährenden Attaquen Nádásdy's aufgehalten, die sächsischen Chevauxlegers und die de Ligne-Drögoner (Windisch-Graetz-Drögoner) durch ihren bekannten heldenherrlichen Angriff das Gefecht herstellen konnten. Da G.M. Schröger schon nach den ersten Attaquen verwundet, den Kampfplatz zu verlassen genöthigt war, übernahm Obrist Almásy das Commando der Brigade und Obrist-Lieutenant Furár jenes des Regiments, welche sich Beide durch die kühne Vorführung, hervorragende Tapferkeit und schnelle Raillirung nach den Attaquen sehr vorthailhaft auszeichneten.

Nachdem die preussische Infanterie beim Schlusse der Schlacht gänzlich besiegt in Verwirrung den Rückzug anzutreten genöthigt war, bemühte sich der König, noch die Reiterei in's Gefecht zu bringen, um wenigstens den Rückzug zu decken. Der geschlagene linke Flügel der Preussen überliess sich der Flucht und würde durch eine kräftige Verfolgung der österreichischen Reiterei gänzlich aufgegeben worden sein, wenn nicht deren Aufmerksamkeit durch Ziethen's standhafte Ausharrung auf dem Schlachtfelde gefesselt worden wäre. Der König übergab das Commando der Armee dem Prinzen von Anhalt, um dieselbe bei Nimburg über die Elbe zu führen und eilte gegen Prag zurück. Ziethen, obgleich noch zuletzt von Nádásdy's Reiterei angegriffen, verliess erst bei Sonnenuntergang das Schlachtfeld und folgte der gegen Nimburg retirirenden Armee. An eine erfolgreiche Verfolgung war von Seite Nádásdy bei der grossen Erschöpfung von Mann und Pferd nicht zu denken und somit raillirte sich das Corps vor dem in hellen Flammen stehenden Dorfe Kutliř. Nur einige Officiers-Patrouillen mit den besten Pferden konnten den Feinden nachgeschickt werden, von

welchen eine in Planian von dem dortigen Schuster die Mittheilung erhielt, dass im nächsten Dorfe ein gebrochener preussischer Cassawagen nicht von der Stelle könne. Sogleich eilte die Patrouille in jenes Dorf und war so glücklich, den Cassawagen zu erbeuten. Beim Vorrücken der Preussen am Morgen hatte ein Husar einen tüchtigen Strauss mit fünf preussischen Musketiers bestanden. Er verwundete sie sämmtlich, doch auch er wurde übel zugerichtet und hatte seine Rettung nur seinem klugen, wohldressirten Pferde zu verdanken, welches ihn, aus vielen Wunden so wie der Husar blutend, glücklich zurücktrug. Diese Thaten blieben im Volksmunde der dortigen Gegend erhalten, während alle anderen der Vergessenheit anheim gefallen sind.

Mit Einbruch der Nacht hatte die Armee Oesterreichs einen ihrer glorreichsten Tage vollbracht, denn durch ihre Tapferkeit war die in Prag eingeschlossene Armee, ja die ganze Monarchie gerettet. In der Freude über den erfochtenen Sieg entstand bei einem Bataillon des rechten Flügels ein Lauffeuer, welches sich unter dem enthusiastischen Rufe: „Vivat Maria Theresia!“ in welches auch das Corps Nádásdy einstimmte, durch das ganze Treffen bis zum linken Flügel fortsetzte. Die Armee brachte die Nacht auf dem mit Todten und Verwundeten bedeckten und von den in Flammen stehenden Dörfern beleuchtetem Schlachtfelde zu. Aber nicht allein das siegreiche Heer jubelte; das ganze Volk Oesterreichs fühlte sich gehoben und mit ihm seine angebetete Monarchin. Nachdem der noch am Abende nach der Schlacht nach Wien abgesendete Obrist-Lieutenant Vettes Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin den Siegesbericht überbracht hatte, geruhte Allerhöchstdieselbe an den FM. Graf Daun das nachstehende Schreiben zu richten, welches der Armee publicirt wurde: „Wir Maria Theresia von Gottes Gnaden Römische Kayserin, zu Hungarn und Böhheim Königin, Erz-Herzogin zu Oesterreich etc. etc. etc.

„Hoch- und wohlgeborner lieber getreuer! Gleich wie durch den Uns gestern zu vernehmen gekommen mittelst göttlichen Beystand von Dir gegen unsere Feinde erfochtenen Sieg nicht nur Mir eine grosse Beruhigung, sondern das ganze Publikum in eine ungemeine Freude gesetzt worden, auch gar wohl erkennen, dass solcher nach Gott dem Allmächtigen, welchem Wir unendlichen Dank hievor erstatten, vorzüglich Deiner Standhaftigkeit und kluge Dispositionen, sondern aber dem Muth und Tapferkeit Unserer Truppen zuzuschreiben seyn, was haben Wir auch Unsere hierab schöpfendes Gnädigstes Wohlgefallen Dir und insbesondere hiedurch

zu erkennen geben wollen, und hast Du nicht weniger gesamt Unserer in diese Gelegenheit sich gegenwärtig befindene Generalität, Stabs- und Ober-Officiern und Gemeinen Mannschaft Unsere Gnädigste Zufriedenheit in Unserem Nahmen beyzubringen, auch versichern, dass Wir auf jene, so sich hiebei vorzüglich distinguiret, bey aller Zeit und Gelegenheit zu reflectiren nicht entstehen werden.

„Wir getrösten Uns übrigens durch göttliche Beywückung von Deiner so rühmlich bethätigten Kriegs-Erfahrenheit und guten Aufführung, dann dem Muth der Dir anvertrauten Armee, allweithern glückliche Folgen, und verbleiben Dir anbei mit kays. könig. Gnaden wohl gewogen. Geben in Unserer Residenz-Stadt Wien den ein und zwanzigsten Monatstag Juni, im eintausend siebenhundert sieben und fünfzigsten, Unserem Reiche Siebenzehnten Jahre. Maria Theresia m. p.“

Um dem Siege bei Kolin ein bleibendes Andenken zu geben, wurde der Militär-Maria Theresien-Orden, dessen Stiftung schon früher beschlossen war, in's Leben gerufen und der 18. Juni 1757 als Stiftungstag bestimmt, und der tapfere G. d. C. Graf Nádasdy mit dem Grosskreuze ausgezeichnet. Um die Allh. Zufriedenheit mit der Armee weiters zu bethätigen, bewilligte die Kaiserin besondere Gratificationen im Gelde; das Regiment erhielt 1972 fl. 30 kr., die verwundeten Officiere und Soldaten erhielten einen doppelten Monatssold, auch wurden den Officiern die verlorenen Pferde ersetzt. Der Verlust des Regimentes bestand nach den vorhandenen Standes-Listen an Todten: die Husaren Moor Marton, Somogyi Pál, Vigh Ferencz, Hortobany Caspar, Szakmáry István und Durago Mihaly nebst 24 Pferden.

Am Tage nach der Schlacht marschirte die Armee in das Lager bei Swojssic und Krychnow und am 20. wohnte FM. Graf Daun mit der gesammten Generalität in der Kirche des ersteren Dorfes einem solennen Hochamte und Te Deum bei, während gleichzeitig auf den nahen, nördlich der Kirche und der Schäferei Ranzow gelegenen Feldern, Kraliny genannt, vor einem Capellenzelte unter Paradirung sämmtlicher Truppen dieselbe Feierlichkeit stattfand. Zum Schlusse derselben schallten die Pauken und Trompeten, Trommeln und Pfeifen, die Feldmusiken ertönten und die sämmtlichen 142 Geschütze und das Kleingewehr wurden unter nicht endenwollenden „Vivat Maria Theresia!“ dreimal abgefeuert.

In der bisherigen Ordre de bataille war das Regiment auch am 21. bei Krychnow geblieben, rückte am 22. nach Schwarzkostelee

und dann über Skworce am 26. nach Kolodejy. Der Sieg bei Kolin befreite Prag; das eingeschlossene Heer überfiel am 20. Juni die abziehenden Preussen, verliess am 24. Prag und vereinigte sich am 29. bei Kolodejy mit den Siegern bei Kolin, über welche nun der Herzog von Lothringen den Oberbefehl übernahm. — Die Preussen waren allenthalben am Rückzuge; die bei Kolin geschlagenen Truppen gingen unter dem Prinzen von Bevern nach dem Bunzlauer Kreise, wendeten sich aber, weil eine russische Armee im Anmarsche war, gegen die Lausitz; die vor Prag gestandenen Truppen, zu welchen sich der König begeben hatte, zogen, um Sachsen zu decken, nach Leitmeritz.

Den gegen die Lausitz ziehenden Gegner zu verfolgen, überschritt die vereinigte k. k. Armee am 1. Juli bei Celakovic oberhalb Brandeis die Elbe; das Regiment befand sich bei der Avantgarde und erreichte am 4. die Gegend bei Benatek, 6. Kosmanos, 7. Münchengrätz, 13. Hühnerwasser und am 14. jene bei Niemes. Am folgenden Tage waren Abtheilungen des Regiments unter FML. Macquire bei der Einnahme von Gabel und standen am 19. vor Zittau, welches bombardirt in Flammen aufging. Bei einer Streifung in der Nähe dieser Stadt blieb am 21. Juli der Cornet Carl Baron Baboczáy durch einen Schuss auf dem Felde der Ehre. Das Regiment rückte von hier mit der Avantgarde der Armee am 25. nach Ekartsberg, wo dasselbe die Nachricht erhielt, dass der tapfere Cornet Carl Baron Luszinsky am 20. Juli seiner in der Schlacht bei Kolin erhaltenen Verwundung erlegen sei. Während die Armee hier ein Lager bezog, waren Abtheilungen des Regiments fortwährend auf Streifungen gegen den Feind entsendet, mit welchem dieselben mehrere Scharmützel bestanden. Unterdessen hatte Friedrich II. am 20. Leitmeritz verlassen, ging bei Pirna über die Elbe und vereinigte sich am 29. mit dem Prinzen von Bevern bei Bautzen.

Bis 16. August blieb die Armee in ihrem Lager unangefochten, als an diesem Tage der König mit seiner Armee aus den Waldungen bei Hirschfelde und Dittelsdorf debouchirte und vor der österreichischen Stellung erschien. Einen Angriff erwartend, entwickelte sich die k. k. Armee auf den Höhen von Zittau, indem sich ihr rechter Flügel an die Neisse lehnte, vor der Front aber der Wittgendorfer Grund lag. Während die preussische Armee auf den gegenüberliegenden Höhen aufmarschirte, entspann sich zwar eine gegenseitige Kanonade, jedoch wagte der Feind die starke österreichische Stellung nicht anzugreifen.

Sich gegenseitig beobachtend, verharrten beide Heere in diesen Positionen, bis am 20. August vor Tagesanbruch die Preussen den Rückzug auf Bernstadt antraten, von wo sich der König am 25. mit einem Theile seiner Armee gegen die nach Sachsen vorrückende deutsche Reichsarmee wendete und nur ein Corps von 30.000 Mann unter dem Prinzen von Bevern zur Deckung Schlesiens zurückliess, welches von Bernstadt nach Görlitz zurückging.

Von diesen Bewegungen der Gegner in Kenntniß gelangt, begann die k. k. Armee die weitere Offensive, um nach Schlesien vorzudringen, verliess am 3. September ihre bisherige Stellung, bezog ein Lager zwischen Leuba und Bernstadt und rückte am 6. bis Jauernik und Friedersdorf vor. Unterdessen hatte G. d. C. Graf Nádásdy mit seinem Corps, bei welchem sich fortwährend das Regiment befand, das Lager bei Schönberg bezogen, die verschanzte Stellung des Feindes vor Moys auf dem Holzberge recognoscirt und die Dispositionen zum Angriffe entworfen, welche von dem in Schönberg persönlich erschienenen Herzog von Lothringen gutgeheissen, Nádásdy mit der Ausführung derselben betraut und ihm hiezu noch das Corps de Reserve zugewiesen wurde. — Mit anbrechendem Tage des 7. September langte das Corps de Reserve bei Schönberg an, worauf sogleich der Angriff der feindlichen Stellung in mehreren Colonnen begann. Während demselben drang das Regiment durch das Wasser und trieb die feindliche Infanterie mit vielen Verlusten zurück, worauf G. d. C. Graf Nádásdy die Grenadiere persönlich zum Sturme der Verschanzungen anführte, kühn voraus in dieselben eindrang und nach einem hitzigen Gefechte die dort befindlichen vier feindlichen Bataillone zum Weichen brachte, womit der Sieg um 2 Uhr Nachmittags entschieden war. Der Verlust der Feinde belief sich gegen 2000 Mann; unter den Todten befand sich der feindliche Commandant GL. v. Winterfeld; General Kanaker wurde nebst 8 Officieren und 333 Mann gefangen, 5 Fahnen und 3 Kanonen erobert; vom Regimente waren 7 Husaren verwundet und 8 Pferde geblieben.

Nach dieser Affaire verliess der Prinz von Bevern am 9. seine Stellung bei Görlitz und retirirte über Bautzen gegen Liegnitz, worauf die k. k. Armee am 11. bei Radmeritz auf vier Brücken die Neisse überschritt und ein bis Schönberg sich erstreckendes Lager bezog. FML. Morocz folgte noch am 10. mit den Husaren, welche durch 1000 deutsche Reiter verstärkt wurden, den retirirenden Preussen und fügte ihnen manchen Abbruch zu. Am 12. wurde der Vormarsch bis Lauban fortgesetzt, hier am 13. gerastet, am

14. nach Löwenberg, in den folgenden Tagen über Goldberg gegen Liegnitz marschirt und östlich dieser Stadt, zwischen Wahlstadt und Scizersdorf eine Stellung bezogen, durch welche dem Corps Bevern der Weg verlegt war.

Nach der unfruchtbaren Kanonade bei Barschdorf am 26. und 27. September räumte Prinz Bevern in der Nacht zum 28. Liegnitz und ging in eine Stellung bei Hugelwitz zurück. Während nun die k. k. Armee bei Ober-Leschwitz und Parchwitz lagerte, marschirte Bevern gegen Breslau, wohin die k. k. Armee sogleich folgte und nachdem Bevern westlich von Breslau hinter der Lohe eine Stellung bezogen hatte, stellte sich das österreichische Heer derselben gegenüber am 1. October bei Lissa zwischen Nippern, Frobeltwitz und Leuthen auf.

Bei den nun unternommenen vielen Streifungen und Reconoscirungen wurde am 10. October der ausgezeichnete Obrist Joseph Baron Vettes, welcher mit der Compagnie des Rittmeisters Ladány eine Reconoscirung unternommen hatte, bei Klein-Maselwitz nebst zwei Husaren von den preussischen Jägern erschossen.

Während die beiden Armeen in beobachtender Stellung verharreten, überfiel FML. Hadik am 16. October Berlin und kehrte nach dessen Brandschatzung zur Armee zurück, auch hatte G. d. C. Graf Nádasdy mit einem detachirtem Corps, bei welchem sich das Regiment befand, am 12. November die Festung Schweidnitz erobert, wo 13 Husaren des Regiments rantonirt wurden und das Regiment 30 Beute-Pferde erhielt, worauf der Herzog von Lothringen nach dessen Rückkunft beschloss, die preussische Armee in ihren Verschanzungen vor Breslau anzugreifen. Hiezu rückte das Regiment am 22. November mit dem Corps de Reserve unter dem Befehle des FML. Morocz und GM. Schröger über die Lohe, stellte sich hinter der Infanterie auf und blieb hier Zuseher der heldenmüthigen Thaten der österreichischen Armee, welche gegen Abend sämmtliche Verschanzungen, trotz des hartnäckigen Widerstandes des Feindes erobert und denselben zum Rückzuge genöthigt hatte. Dabei ununterbrochen dem feindlichen Geschützfeuer aus den Verschanzungen ausgesetzt, wurde der Corporal Keresztur Samu nebst 6 Husaren und 21 Pferden durch Kanonenkugeln getödtet und 13 Husaren verwundet. In der Nacht retirirte die geschlagene preussische Armee an die Oder; Breslau wurde zur Uebergabe aufgefordert, und nachdem der Festungscommandant GL. v. Katt dieselbe verweigerte, die Anstalten zur Beschiessung gemacht, als am 24. Früh der Herzog von Bevern auf einem Reconoscirungs-Ritte einem

zurück. G. d. C. Graf Lucchesi, welcher hier befehligte, wurde durch diesen Umstand, und weil der Feind nachdrängte, zu dem Glauben veranlasst, dass der König seinen Hauptangriff auf den rechten Flügel richten werde, ersuchte wiederholt dringend um Verstärkungen, so dass sich der Herzog von Lothringen und FM. Graf Daun persönlich, um sich von der Sachlage zu überzeugen, auf dem Flügel einfanden, endlich doch den Bitten Lucchesi's nachgaben und die Cavallerie der Reserve im Trab auf den rechten Flügel rücken liessen.

Bald darauf legten sich die wahren Absichten des Königs durch einen Flankenangriff des linken Flügels dar, und da diese Bewegung des Feindes immer mehr Fortschritte machte, wurde die herbeigerufene Cavallerie auf den linken Flügel gesendet, welche im Verein mit der übrigen Cavallerie Nádásdy's jene des Feindes zurückwarf, dann aber von der preussischen Infanterie mörderisch beschossen, sich mit bedeutenden Verlusten zurückziehen musste, wodurch auch die kaiserliche Infanterie in Unordnung gerieth. Die Preussen benützten diesen Umstand, drangen mit aller Macht vor und standen bald mit weit überlegenen Streitkräften in der linken Flanke der Armee.

Beim Dorfe Leuthen, wo sich nun Alles zusammengedrängt hatte, entstand ein blutiger Kampf, während welchem der G. d. C. Graf Lucchesi seine Infanterie gegen den feindlichen linken Flügel vorgehen liess, aber plötzlich in seiner linken Flanke bedeutende preussische Cavalleriemassen, welche von Radasdorf her zum Angriffe anrückten, bemerkte. Graf Lucchesi liess nun, um diesem verderblichen Stosse auszuweichen, in aller Eile eine Linksschwenkung mit ganzen Escadronen ausführen und begann sich im starken Galopp hinter seine Infanterie zu ziehen, die noch im lebhaftesten Feuer stand. In diesem Augenblicke stürzten sich 50 preussische Escadronen auf die in der Ausführung der eben geschilderten Bewegung befindlichen österreichischen Reiter, welche nur theilweise Front machen und dem Angriffe begegnen konnten, während ein grosser Theil den Seitenmarsch fortsetzte, und da preussische Regimenter auch in der Flanke und im Rücken angriffen, so musste bald grosse Unordnung und Verwirrung entstehen, welche mit dem theilweisen Durchschlagen der österreichischen Reiter endete.

Während diesen plötzlich eingetretenen, so unglücklichen Ereignissen stand FML. Morocz mit eiserner Ruhe bereit, einen günstigen Moment zu benützen, um das Gefecht wieder herzustellen, welches aber in dem Durcheinander, in dem sich Freund und Feind befand,

zur reinen Unmöglichkeit wurde. Als bekannt tüchtiger Reitergeneral führte er daher seine Husaren auf eine Strecke in bester Ordnung zurück und erwarb sich dann grosse Verdienste bei der Deckung des Rückzuges, indem er durch mehrere entschlossene Angriffe die Feinde vom heftigen Nachdrängen abhielt.

Während diesem unglücklichen Gefechte, dem dann auch die Infanterie des rechten Flügels unterlag, hatten die Oesterreicher das Dorf mit aller Aufopferung gehalten, wurden aber dann von den Truppen des feindlichen linken Flügels im Rücken angegriffen, wodurch die Schlacht zu Gunsten der Preussen entschieden war. Der Rückzug der Oesterreicher ging, nachdem sich ein Theil derselben noch längere Zeit auf dem Windmühlenberge standhaft behauptet und den Preussen grossen Schaden zugefügt hatte, über die Brücken hinter das Schweidnitzer Wasser, wohin ihnen die Preussen eine Strecke nachfolgten, die Verfolgung jedoch bei einbrechender Nacht einstellten. G. d. C. Graf Lucchesi, dem der Verlust der Schlacht zugeschrieben wurde, war während dem Kampfe auf dem Platze todt geblieben; das Regiment zählte nach den Standeslisten nur den geringen Verlust von fünf getödteten Pferden, sieben verwundeten Husaren und zwei waren in Gefangenschaft gerathen.

Am 6. stellte sich die k. k. Armee jenseits der Lohe bei Schmidefeld und Graben in Schlachtordnung, da aber der feindliche Angriff sich nur auf einige Kanonenschüsse beschränkte, wurde der Marsch in zwei Colonnen gegen Rothensieben angetreten, auf welchem sich das Regiment bei der Arriergarde befand und trotz der herrschenden Unordnung im Train seine Proviantwägen rettete. Am 7. ging der Marsch bis in die Nähe von Pöhrau, am 8. bis Langenseiffersdorf und am 9. bis Bögendorf, unweit Schweidnitz. In diesem Lager blieb die Armee bis 13., um die Festung Schweidnitz zu verproviantiren, rückte an diesem Tage nach Freiburg und dann über Landshut nach Böhmen. Während diesem Rückzuge hatten die Kleist'schen Husaren am 13. bei Freiburg die Nachhut des Regiments angegriffen, wobei der G.M. Schräger nebst seinem Adjutanten und fünf Husaren in Gefangenschaft geriethen. Das Regiment bezog mit 1012 Mann und eben so vielen Pferden die Winterquartiere in Trautenau und Umgebung.

Lieutenant Michael Baron Splényi*) war im Jänner als Rittmeister zu Splényi-Husaren übersetzt worden, Lieutenant Michael Knollinger

*) Michael Baron Splényi de Mihaldy, welcher seine ausgezeichnete Laufbahn in den Reihen des Regiments betreten hatte, erblickte zu Ternye im

ist am 20. August seiner Blessur erlegen. Als die Kaiserin Königin von dem bedeutenden Verluste von Officieren Kenntniss erhalten hatte, bewies sich die grosse Monarchin als eine wahre Mutter ihres Heeres. Es war nämlich bisher in der Armee Herkommen, dass, wenn ein Officier vor dem Feinde blieb, der Obrist und in manchen Fällen der Inhaber das beste Pferd sammt Zugehör als sogenannte „Heer-Gevette“ an sich nahm, und wenn einer im Felde starb, dasselbe dem Militär-Fiscus zufiel. Nun geruhte die Kaiserin am 19. September 1757 anzuordnen, dass künftig von der Verlassenschaft der gefallenen Generale und Officiere aller Grade, welche Witwen oder Verwandte hinterlassen, weder das bisherige „Sterbepferd“ noch dessen Betrag im Gelde, noch sonst etwas eingefordert werden dürfe. Alle dergleichen Bezüge, die seit Eröffnung des Feldzuges vorgekommen, seien an die betreffenden Witwen und Verwandten zurückzuzahlen. Würde sich aber der Fall ergeben, dass deren keine vorhanden, was wohl selten wäre, so solle die Verlassenschaft sammt dem Sterbquartal dem Invalidenhanse zufallen. In diesem Jahre waren auch die Capitän-Lieutenants eingeführt worden, welche die Stabs-Compagnien zu commandiren hatten, was bisher von den ältesten Lieutenants geschah.

1758. Mit der kaiserl. Entschliessung vom 6. Jänner wurde für jedes Regiment die Errichtung einer Depôt-Escadron angeordnet, welche die Recruten und Remonten zu übernehmen und abzurichten und die Reserve-Montursvorräthe in Verwahrung zu behalten hatte; dann mit Rescript vom 20. Februar die bisher von den avancirenden Officieren dem Obrist-Wachtmeister erfolgten Taxen aufgehoben.

Sárosor Comitát im Jahre 1739 das Licht der Welt, erhielt am 1. November 1756 eine Cornetstelle im Regiment und wurde am 1. Jänner 1757 Rittmeister in seines Vaters Husaren-Regiment (1767 reducirt), machte mit diesem den siebenjährigen Krieg mit und fand während demselben öfter Gelegenheit, sich vortheilhaft auszuzeichnen. Am 16. Februar 1768 erfolgte seine Beförderung zum Major, wurde am 1. November 1768 bei Eszterházy-Husaren in den Dienststand eingebracht und am 7. Jänner 1769 zu Nauendorf-Husaren transferirt. Am 1. Jänner 1772 zum Obrist-Lieutenant bei Eszterházy-Husaren und am 11. August 1773 zum Obristen und Regiments-Commandanten ernannt, zeichnete er sich an der Spitze des Regiments im bayerischen Erbfolgekriege wiederholt vorzüglich aus, wurde am 9. August 1779 General-Major, am 2. Jänner 1784 zweiter Inhaber des Husaren-Regiments Nr. 2, commandirte 1788 bis 1790 im Türkenkrieg, dann im französischen Revolutionskriege eine Brigade, rückte am 1. Jänner 1796 zum Feldmarschall-Lieutenant vor, wurde Capitän-Lieutenant der königlich ungarischen adeligen Leibgarde und starb zu Gyöngyös am 27. August 1809.

Die Winterruhe sollte dem Regimente nicht ungestört bleiben, indem Mitte Februar 1758 Nachrichten einliefen, welche auf die Absicht eines feindlichen Einfalles über Reichenberg nach Böhmen schliessen liessen.

Es wurde demnach eine Escadron des Regiments, welcher Infanterie beigegeben wurde, an die Grenze detachirt, wo dieselbe einen sehr beschwerlichen Dienst zu bestehen hatte, daher Obrist v. Almásy dieselbe alle 14 Tage ablösen liess. Indess verhielt sich der Feind fortwährend ruhig, bis Anfangs April der preussische Obrist Le Noble mit seinem Freicorps anrückte, worauf zahlreiche Patrouillengefechte stattfanden. Bei einem derselben hatte Obrist-Lieutenant Furár das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und in die Kriegsgefangenschaft zu gerathen. Mit Uebermacht plötzlich von allen Seiten angegriffen, schlug sich die Patrouille durch und konnte den Obrist-Lieutenant nicht retten.

Als am 16. April die seit dem Rückzuge der Armee im December des vorigen Jahres belagerte Festung Schweidnitz zur Capitulation genöthigt war, zogen sich die preussischen Truppen, welche zur Deckung der Belagerung sich bis Braunau und Schatzlar ausgedehnt hatten, nach Landshut zurück. Die preussische Armee cantonnirte bei Frankenstein, brach am 17. April nach Ober-Schlesien auf und erreichte am 25. Neisse. Sowie FM. Graf Daun von dem Abmarsche des Feindes Nachricht erhielt, sendete er seine leichten Truppen demselben nach, wobei das Regiment am 20. April bei Liebau in's Gefecht kam und bei der Zerstreung der Feinde mitwirkte, welchen 2 Kanonen abgenommen, 2 Majors, 5 Officiere und 47 Gemeine gefangen genommen wurden. Da das feindliche Corps Zieten noch bei Landshut stand, versuchte GM. Loudon mit den Crouten und Eszterházy mit dem Regimente das Kloster Grüssau wegzunehmen, allein der Angriff misslang und die genannten Truppen mussten sich mit Verlust zurückziehen. Vom Regimente sind zwei Husaren geblieben. Rittmeister Benedicty und Cornet Poor geriethen nebst sieben Husaren, sämmtliche verwundet, in Kriegsgefangenschaft.

Auf die zuverlässliche Nachricht von dem Anrücken der preussischen Armee durch Schlesien nach Mähren, verliessen die österreichischen Truppen am 29. April ihre Cantonnirungen und versammelten sich im Lager bei Skalitz, aus welchem dieselben am 3. Mai aufbrachen und über Woderad und Chotzen am 5. Leitomischl erreichten, von wo GM. Loudon mit den leichten Truppen, unter welchen sich das Regiment mit einem effectiven

Standes von 1162 Mann und 1000 Pferden befand, nach Müglitz vorgeschoben wurde. Im Lager bei Leitomischl blieb die Armee bis 23. Mai. Tags vorher rückten aus dem preussischen Lager bei Celackowic 10 Bataillone, 2 Husaren-Regimenter und 15 Escadronen sonstiger Reiterei über Premislavic vor, welche die Vorposten des Corps Loudon bei Namiest und Belvedere in drei Colonnen mit einem heftigen Geschützfeuer angriffen, wobei ein Husar des Regiments sammt Pferd getödtet wurde. Der König soll sich selbst dabei befunden haben, und das Feuer dauerte von Anbruch des Tages bis nach 6 Uhr, um welche Zeit die Vorposten zum Rückzuge genöthigt waren. Als aber hierauf G.M. Loudon mit dem Regimente und noch einem Husaren-Regiment vorrückte, machten die Preussen Halt und zogen sich dann wieder in ihr Lager zurück. Loudon sendete einige Escadronen Husaren dem Feinde nach, welche einige Gefangene machten und in einem Dorfe in ein Grenadier-Bataillon einhieben. Ausser dem gebliebenen Husaren zählte das Regiment noch drei verwundete Husaren und fünf getödtete Pferde.

Am 22. Mai brach die k. k. Armee aus dem Lager bei Leitomischl auf und rückte in jenes bei Gewitsch in Mähren, wo dieselbe bis 16. Juni stehen blieb und das Regiment bei derselben einrückte. Unterdessen belagerte der König mit seiner Armee Olmütz, welches FML. Marschall standhaft vertheidigte. Um aber derselben näher zu sein, brach die Armee am 16. wieder auf, erreichte nach einem sehr beschwerlichen Marsche über lauter Berge und Hohlwege am Abende Prodiwanow und am 17. Juni in grösster Stille wieder nach einem höchst angestrengten Marsche das Lager zwischen Predlitz und Ewanowic.

Die Preussen litten vor Olmütz bereits an Allem den höchsten Mangel, daher der König von Troppau einen Lebensmittel- und Munitions-Transport von einigen Tausend Wagen abgehen liess, welchen aber die Generale Loudon und Siskovic bei Domstadl am 18. und 19. Juni überfielen und wegnahmen, wobei sich nebst anderen Regimentern die Nádásdy-Husaren besonders auszeichneten. Am 30. Abends brach die k. k. Armee aus ihrem Lager auf und langte am 1. Juli Mittags bei Rokocz an, wo bis 3 Uhr Nachmittags gerastet und dann der Marsch bis 9 Uhr Abends zu den Dörfern Teinitz und Czechowitz fortgesetzt wurde. Das Regiment hatte 6 Meilen auf den schlechtesten Wegen zurückgelegt und stand nun mit der Armee in der Nähe von Olmütz, dessen Belagerung der König am 1. Juli durch den Verlust des Transportes aufzuheben genöthigt war.

Die preussische Armee zog sich nach Böhmen zurück, wohin ihr die österreichische auf dem Fusse folgte. Das Regiment erreichte im Verbande der Hauptarmee am 4. Juli Oleschau, 7. Konitz, 8. Gewitz, 9. Polizka und am 11. Sebranitz. Von hier ging der Marsch am folgenden Tage nach Hohenmauth und am 15. bis Hrochow-Teinitz, während die preussische Armee am 13. das Lager bei Königgrätz bezogen hatte. Am 17. überschritt die k. k. Armee bei Pardubitz die Elbe, bezog am 18. das Lager bei Woslitz und am 22. jenes zwischen Urbanitz und Chlum. In diesen Stellungen blieben beide Armeen bis 25. Juli, an welchem Tage der König mit seiner Armee von Königgrätz aufbrach und dieselbe nach Schlesien führte. Am 30. verliess auch die k. k. Armee ihr Lager und marschirte in die Gegend von Horčínowez, bezog am 2. August das Lager bei dem Walde von Kukus, blieb in demselben bis 10., rückte an diesem Tage in jenes bei Horčíc, am 11. bis Gitschin, 12. bis Turnau und am 14. bis Reichenberg.

FM. Graf Daun beschloss nun die Abwesenheit des Königs in Schlesien zu benützen, um Sachsen zu befreien, wohin die Armee am 16. aufbrach, über das Gebirge in die Ober-Lausitz marschirte und das Lager bei Ulbersdorf bezog. Am 17. rückte das Regiment fortwährend im Verbande der Armee, bis Zittan, am 19. bis Schöna und setzte den Marsch mit derselben am 20. bis Görlitz fort, wo die Armee bis 26. August stehen blieb. An diesem Tage rückte die Armee nach Reichenbach, 27. nach Weicha und am 28. nach Bautzen, wo am 29. Rasttag gehalten wurde. Auf dem weiteren Marsche erreichte die Armee am 30. Marienstern, 31. Königsbrück, und am 1. September Nieder-Rödern, blieb hier bis 4. und rückte dann über Radeberg am 5. in das Lager bei Stolpe.

Um dem in Sachsen mit einem Corps gegen die k. k. und Reichsarmee stehenden Prinzen Heinrich Hilfe zu bringen, brach der König von Blumberg mit seiner Armee auf und erreichte in Eilmärschen bereits am 13. September Schönfeld, wo er sich gegenüber der k. k. Armee aufstellte. Bei der Nähe der beiderseitigen Armeen fanden nun umsomehr tägliche Gefechte statt, da der König bemüht war, den FM. Graf Daun aus seiner vortheilhaften Stellung zu manöveriren und zur Schlacht zu nöthigen. Bei diesen Gefechten waren auch Abtheilungen des Regiments theilhaft, welche einen Verlust von einem getödteten und sechs gefangenen Husaren erlitten.

Fortwährend gedrängt, verliess endlich die k. k. Armee am 5. October ihr Lager bei Stolpe und marschirte nach der Lausitz.

Zur Deckung des Abmarsches wurde das Corps Loudon und das Husaren-Detachement des GM. Graf Eszterházy unter den Befehlen des FZM. Herzog von Ahremberg als Nachhut bestimmt, bei welchem das Regiment die Eintheilung hatte. Die Armee marschirte bis zu dem Ottendorfer Walde, am 6. bis Kruste und am 7. in das Lager bei Kitlitz. Als dieser Rückzug angetreten wurde, suchten einige preussische Bataillons, Dragoner- und Husaren-Regimenter, die Arrieregarde zu beunruhigen, welche aber bald zurückgeschlagen wurden. Das Regiment erbeutete im Verein mit dem Infanterie-Regiment Arberg 3 Kanonen und brachte 3 Hauptleute und 76 Gemeine als Gefangene ein. Ein preussisches Bataillon wurde fast ganz vernichtet; vom Regimente waren 3 Husaren geblieben, 7 verwundet und 16 Pferde zu Grunde gegangen.

Der König folgte mit seiner Armee den Oesterreichern, erreichte am 8. October Bautzen und stellte sich am folgenden Tage auf den Höhen von Hochkirch denselben gegenüber auf. Bei Bautzen hatten die Husaren den ohne Bedeckung marschirenden feindlichen Train überfallen und 24 Wagen erbeutet, die ihnen jedoch theilweise von zwei angerückten preussischen Dragoner-Regimentern wieder abgejagt wurden.

Nachdem der König der k. k. Armee gegenüber Stellung genommen hatte, wurde der GM. Graf Eszterházy mit dem Regimente und Eszterházy-Husaren nach Koditz detachirt, um die rechte Flanke der Armee zu decken, auch wurde das Dorf mit Infanterie besetzt.

In diesem Lager wurde dem Regimente der nachstehende Generals-Befehl publicirt: „Se. Heiligkeit Papst Clemens XIII. hat gleich nach Besteigung des päpstlichen Stuhles aus eigenem Antriebe und aus besonderer Zuneigung für das Allerdurchlauchtigste Erzhaus, Ihrer Majestät der Kaiserin, als Königin von Ungarn, für Allerhöchstdieselben und Allerhöchstdero Nachfolger auf dem königlich hungarischen Throne, den Titel: »apostolische Königin« mittelst Breve beyzulegen befunden, um dadurch diejenige Benamsung wieder einzuführen, mit welcher die vormaligen Könige von Ungarn schon vor mehreren Jahren Hunderten beehrt wurden. Diesemnach ist in Hinkunft der Titel: »Ihre Majestät die Römische Kayserin, in Germanien, zu Ungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien Apostolische Königin, Erzherzogin zu Oesterreich etc. etc.«”

Am 11. recognoscirte FM. Graf Daun die Stellung des Feindes und beschloss, denselben am Morgen des 14. anzugreifen. An dem-

selben Tage wurde die Stellung der Brigade durch das Corps des Herzogs von Arenberg mit 23 Bataillons und 4 Cavallerie-Regimenter verstärkt und dasselbe in zwei Colonnen getheilt, wonach der GM. Buccow die zweite aus zehn Bataillons und sämtlicher Cavallerie bestehende Colonne zu befehligen hatte. Der Herzog erhielt den Befehl, erst dann mit dem Angriffe zu beginnen, wenn der rechte Flügel der Preussen geschlagen sei, jedenfalls aber das feindliche Corps Retzow in Schach zu halten, damit dasselbe dem Könige nicht zu Hilfe kommen könne.

Am 14. October zeitlich Früh stand das Regiment mit den übrigen Truppen des Corps kampfbereit; es war noch völlig finster und ein dichter Nebel bedeckte die Gegend. Da schlug die Thurmuh in Hochkirch 5 Uhr — für viele Tapfere die Todesstunde — das verabredete Zeichen zum Angriffe. FML. Loudon schlich sich mit den Croaten und dem Regiment Haller über die Höhen von Steindörfel und bald standen die Haller'schen in Hochkirch und steckten den Ort in Brand. Die Preussen waren somit in ihrem Lager im Schlafe überfallen und es entspann sich ein mörderischer Kampf. Sowie der Herzog von Arenberg merkte, dass sich das Feuer vom rechten Flügel immer mehr näherte und der Angriff wahrscheinlich gelungen sein müsse, liess er die Infanterie gegen das Defilée bei Koditz vorrücken, welche aber mit einem so heftigen Geschütz- und Gewehrfeuer empfangen wurde, dass sie Halt machen musste. Indess forcirte doch bald die verstärkte Infanterie das Defilée, welches dann auch die Cavallerie passirte, das herbeigeeilte feindliche Dragoner-Regiment Krokow zurückwarf und das Grenadier-Bataillon Kleist zur Waffenstreckung nöthigte. Die Infanterie rückte nun gegen die feindlichen Grenadier-Bataillone Heiden und Wangenheim, welche sich hinter Rodewitz aufgestellt hatten, während ein anderer Theil der Infanterie die grosse preussische Batterie mit dem Bajonett erstürmte. Auch die vorgenannten Grenadiere wurden zum Rückzuge genöthigt, worauf das Corps Arenberg sich auf der Anhöhe formirte, wo früher der linke Flügel des Königs gestanden hatte. Das feindliche Corps Retzow retirirte über das Löbauer Wasser und vereinigte sich dort mit den von Hochkirch zurückgeschlagenen Truppen des Königs, welcher sich dann mit seiner Armee in die Stellung bei Bautzen zurückzog. 101 Kanonen nebst vielen Munitionswagen. 18 Fahnen und 2 Estandarten waren die Trophäen des an diesem Tage von den k. k. Waffen erfochtenen glänzenden Sieges. Vom Regimente sind die Husaren Szabo János, Spizák Andreas und

Polla István nebst 9 Pferden geblieben, 12 Husaren und 13 Pferde wurden verwundet, 4 Husaren vermisst.

Nach der Schlacht rückte die Armee wieder in ihre früheren Lager, in welchem am folgenden Tage der Namenstag der Kaiserin Königin und der erfochtene Sieg durch ein feierliches Te Deum und dem dreimaligen Abfeuern der Geschütze und des kleinen Gewehres gefeiert wurde; auch fand Nachmittags das Leichenbegängniß des in der Schlacht gebliebenen preussischen Feldmarschalls Keith am Friedhofe zu Hochkirch mit allen militärischen Ehren statt. Von den an diesem Tage gegen den Feind vorgesendeten Patrouillen wurde der Husar Juraska János erschossen.

Am 16. lagerte sich die k. k. Armee der preussischen gegenüber und als mit Tagesanbruch des 25. der Abmarsch der Preussen wahrgenommen wurde, rückte der General-Adjutant Obrist-Lieutenant Reitzenstein mit einem Husaren-Commando nach Bautzen, besetzte diese Stadt und nahm den verwundet zurückgebliebenen General Geist nebst mehreren Officieren und Mannschaft gefangen. Am Nachmittage wurde der GM. Graf Caramelli mit dem Corps Loudon, nebst dem Carabinier- und Grenadier-Corps, dann das Corps de Reserve, bei welchem sich nun das Regiment befand, zur Verfolgung des Feindes über Reichenbach abgesendet, wohin die Armee am 26. folgte. In der Nacht zum 26. rückte das Carabinier- und Grenadier-Corps nebst dem Corps de Reserve von Reichenbach gegen Görlitz. Die Avantgarde, welche unter GM. Eszterházy aus dem Regimente und Eszterházy-Husaren, nebst den Carabiniers zu Pferde unter GM. D'Ayasassa bestand, war bereits vorausgegangen, um den Marsch des Feindes zu beobachten. Als die Husaren bei Rodersdorf und D'Ayasassa mit seiner Reiterei bei Ebersbach anlangten, wurden dieselben von sämmtlichen preussischen Husaren angegriffen, welchen die ganze feindliche Reiterei auf dem Fusse folgte. Dieser unvermuthete Angriff führte zu einem hitzigen Gefechte, in welchem die Husaren zuerst angegriffen, dann vom GM. D'Ayasassa unterstützt, zwei preussische Husaren- und zwei Dragoner-Regimenter über den Haufen warfen und mit beträchtlichem Verluste zur Flucht nöthigten. Gleich darauf aber von der gesammten Cavallerie angegriffen, zogen sich die kaiserlichen Reiter in guter Ordnung auf den Landskron-Berg zurück, wo gegen Abend die ganze k. k. Armee eintraf, als der Feind eben den Berg besetzen wollte, aber nun zum Rückzuge genöthigt war. In diesem Gefechte, bei Görlitz genannt, in welchem sich Obrist Almásy und Major Kiss, sowie sämmtliche Officiere sowohl im Kampfe, als durch schnelle

Raillirung ausgezeichnet hatten, verlor das Regiment an Todten den Corporal Johann Doslosil und 19 Husaren, an Gefangenen 4 Corporals, 1 Trompeter und 40 Husaren, auch waren 62 Pferde zu Grunde gegangen.

Nachdem die preussische Armee in Schlesien eingerückt war, brach die k. k. Armee am 4. November aus dem Lager am Landskron-Berge auf und marschirte nach Bautzen, überschritt am 5. die Spree und rückte bis Harthe, 6. bis Dictersbach, passirte am 7. bei Pirna die Elbe und lagerte auf den Höhen bei dieser Stadt, von wo am folgenden Tage der Feldmarschall unter Bedeckung der Husaren das feindliche Lager bei Dresden recognoscirte und am 9. die Armee eine Stellung der feindlichen gegenüber von Dresden beziehen liess. In der folgenden Nacht liess der Commandant in Dresden, GL. Graf Schmettau, die Vorstädte anzünden und heftig beschossen, wodurch viele Einwohner das Leben und ihr Eigenthum verloren. Vor Dresden fiel, einige Vorposten-Scharmützel abgesehen, nichts von Bedeutung vor, und als der König mit seiner Armee von Schlesien herbeieilte und am 18. November bei Bautzen eintraf, zog FM. Graf Daun die Armee von Dresden zurück und führte dieselbe über Peterswalde nach Böhmen, wo die Regimenter in die Winterquartiere verlegt wurden, welche das Regiment zu Kraybitz, Ober-Ehrenberg und Concurenz bezog.

Ein Rescript des Hofkriegsrathes hatte angeordnet, dass sämmtliche Husaren-Regimenter dunkelblau mit gelben Schnüren und Knöpfen zu adjustiren seien, was beim Regimente ohnehin seit seiner Errichtung der Fall war. Lieutenant Joh. Albrechtowicz hat am 31. Jänner, Daniel Hillebrand am 31. December resignirt, Lieutenant Nicolaus Benedicty ist am 30. April, Caspar Jancsó am 31. October an der Blesur, Cornet Franz Sandor am 20. Februar, Stefan Poor am 31. October, Chirurg Dominik Tonelli und Wagenmeister Joseph Bose am 28. Februar, Feldscheer Johann Strobel am 30. März gestorben.

1759. Bei der Musterung im Jänner 1759 zu Kraybitz und Ehrenberg in Böhmen bestand das Officiers-Corps aus:

Obrist-Regiments-Commandant: Ignaz Graf Almásy. Obrist-Lieutenant: Ladislaus v. Furár. Obrist-Wachtmeister: Franz v. Kiss. Rittmeister: Car Mayr, Johann v. Barányay, Alexander v. Szent-Ivány, Anton Temesváry Andreas Beér, Johann v. Turcsány, Franz v. Nagy, Johann Benedicti. Capitán-Lieutenants: Michael Buday, David v. Hettessy, Joseph v. Ladány, Alexander v. Nemes. Lieutenants: Joseph Mosa, Joseph v. Szirmay, Samuel Sigo, Emerich v. Kőszeghy, Michael Phocky, Mathias Hajnássy, Adalbert

v. Nedetzky, Johann Zeittler, Alexander Komeathy, Wilhelm Wachter, Ladislaus Belecsics, Johann Bobok. Cornets: Joseph Finta, Georg v. Komaromy, Joseph v. Ferenczy, Michael v. Andrassy, Johann v. Kiss, Joseph v. Nádásdy, Franz Nagy, Carl Stübler, Mathias Bakay, Mathias Strassáy, Andreas Poor, Ladislaus Jeszerniczky. Caplan: Johann Szimándy. Quartiermeister: Franz Reindl. Auditor: Maximilian Jappen. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Adjutant: Joseph Fleiner. Proviandmeister: Jak. Schuster. Wagenmeister: Carl Waleczky.

Im Jänner 1759 wurde ein neues Gebühren-Reglement mit nachstehenden Sätzen publicirt:

Obrist-Inhaber	4000 fl.,	20 Brodportionen,	12 Pferdeportionen
Obrist-Commandant	3500 „	12 „	12 „
Obrist-Lieutenant	1700 „	8 „	10 „
Major	1380 „	6 „	9 „
Caplan	429 „	2 „	3 „
Quartiermeister	800 „	2 „	4 „
Chirurg	624 „	2 „	3 „
Auditor-Secretär	480 „	2 „	5 „
Adjutant	300 „	2 „	3 „
Rittmeister	1092 „	6 „	6 „
Capitän-Lieutenant	624 „	3 „	4 „
Lieutenant	414 „	2 ^{1/2} „	4 „
Cornet	324 „	2 „	3 „
Wachtmeister	156 „	1 „	2 „

Corporal täglich 12 kr., Husar 6 kr., im Kriege 7 kr., vom Corporal abwärts monatlich 15 kr. Pferdebeschlagnag, für ein Pferd 6 Pfund Hafer, 8 Pfund Heu. Für jeden effectiven Mann monatlich 1 fl. 50 kr. Monturgeld gegen jährliche Abrechnung. Jedes Regiment 4 Proviandwagen mit 2 Knechten und 4 angeschirrten Pferden.

Es war untersagt zu werben: Zigeuner, Juden und Nicht-angehörige des Deutschen Reiches. Ebenso durften nicht genommen werden: ansässige Bürger und Bauern oder deren Söhne, ebenso die ihren Herrschaften entlaufenen Dienstleute. Der Recrut durfte nur zwischen 18 und 30 Jahre alt sein und musste für die Cavallerie eine Minimalgrösse von 5 Schuh 4 Zoll haben. Hinsichtlich der Auswahl soll man nur auf Tauglichkeit sehen, „aber unnütze Haiklichkeiten aufheben und sich nicht bei denen Gesichtsbildern oder bey denen Haaren unnützer weiss aufhalten“. Der complete Stand eines Regiments wurde mit 1000 Mann und mit 1000 Pferden normirt.

Bei der zu Kraybitz und Ober-Ehrenberg am 11. und 12. Jänner 1759 abgehaltenen Musterung zählte das Regiment 1011 Mann und 828 Pferde in seinen Reihen. Seit der im April 1757 stattgefundenen Musterung sind 17 Primaplanisten gestorben und 7 wurden gefangen. Von den Escadronen sind 63 Mann geblieben, 236 geriethen in Gefangenschaft, 92 sind desertirt, 106 gestorben

und 3 wurden justificirt, 72 haben sich selbst, 32 wurden racionirt. Pferde sind vor dem Feinde 459 zu Grunde gegangen, 236 wurden ausgemustert und 131 als untauglich erschossen oder sind crepirt. Dagegen hatte das Regiment 400 Recruten und 600 Remonten erhalten.

Ende Jänner waren beiderseits die Kriegsgefangenen ausgewechselt worden und nach der geschlossenen Uebereinkunft herrschte bis zum 16. März bei beiden Armeen vollkommene Waffenruhe. Abtheilungen des Regiments hielten an der Grenze Vorposten, welche vom Feinde nicht beunruhigt wurden. Am 26. März, dem Tage der Ankunft des FM. Grafen Daun, unternahm FML. Baron Beck einen Ueberfall auf die feindlichen Postirungen bei Greiffenberg, um, wie er sich in der Relation ausdrückte: „Sr. Excellenz mit dem kleinen Streiche unterthänigst aufzuwarten.“ Hiezu waren die auf Vorposten gestandenen Truppen um 5 Uhr Früh aufgebrochen, und als dieselben in der Gegend von Greiffenberg anlangten, das Regiment und die Grenzer ober- und unterhalb der Stadt über die Quais gerückt, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden, während die Infanterie auf die Stadt selbst losging. Unterdessen hatte der feindliche Commandant, Obrist Düringshofen, Kunde von dem Anrücken der Oesterreicher erhalten, daher seine Bagage zurückgeschickt, sich selbst gegen die Defilée von Löwenberg gezogen und das in diesem Orte und in Hirschberg dislocirte Husaren-Regiment Ziethen und andere Truppen zur schleunigen Unterstützung aufgefordert. FML. Beck liess, als er die Stadt geräumt fand, sogleich 300 Dragoner zur Unterstützung des Regiments nachrücken, welches bereits das feindliche Grenadier-Bataillon eingeholt und angegriffen hatte. Diese Elite-Truppe vertheidigte sich, begünstigt durch das Terrain, auf das Standhafteste, und als auch die Ziethen-Husaren und andere Truppen an dem Kampfe theilnahmen, währte derselbe durch eine Stunde mit aller Lebhaftigkeit, endete aber in Folge der beharrlichen Tapferkeit des Regiments mit der Gefangennahme des Grenadier-Bataillons und der Versprengung der Ziethen-Husaren, nachdem viele Todte und 78 blessirte Feinde auf dem Platze geblieben waren. Der Verlust des Regiments und von Darmstadt-Dragoner betrug 15 Mann an Todten, nebst zwei Officiers und 18 Mann an Verwundeten; dagegen wurde der Obrist Düringshofen nebst 16 Officiers und 700 Mann gefangen und 2 Kanonen erobert, und in der Relation die Tapferkeit des Majors v. Kiss sowie des Regiments besonders angerühmt; Major v. Kiss erhielt in Folge dieser und

späterer Auszeichnungen in der Promotion vom April 1762 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens.

Nach dieser gelungenen Unternehmung marschirten die Truppen wieder in ihre Cantonirungen nach Böhmen zurück, aus welchen dieselben am 1. Mai aufbrachen und in das Armee-Lager zwischen Schurtz und Jaromiř abrückten, während sich die preussische Armee im Lager bei Landshut sammelte; das Regiment im Corps Beck lagerte mit demselben bei Pikau unweit Braunau. In diesen Lagern blieben beide Armeen, einige Scharmützel der leichten Truppen ausgenommen, an welchen das Regiment nicht theilhaft war, unthätig bis zum 28. Juni. An diesem Tage liess FM. Graf Daun, um die Bewegungen der Russischen und Reichsarmee zu unterstützen, die Armeen aus dem Lager aufbrechen und nach Neudorf und Horčić marschiren. Am folgenden Tage setzte sich auch das Regiment im Verbands des Corps Beck in Bewegung, rückte von Politz nach Eypel, am 31. Juni bis Hennemersdorf, hielt hier Rasttage und marschirte am 2. Juli bis Hochstädt. Am 5. rückte die gesammte Armee in das Lager bei Friedland und am 6. in jenes bei Marklissa in der Lausitz. In diesem Lager blieb die Armee, bis die Nachricht von der Niederlage der Preussen in der Schlacht bei Kay gegen die Russen anlangte, worauf am 30. Juli das Corps Beck, welches bei Lauban Stellung genommen hatte, nach Naumburg an der Bober vorgeschoben wurde; von hier marschirte am 12. August das Corps Beck in das für die Armee ausgesteckte Lager bei Prybus, in welchem dieselbe am folgenden Tage einrückte, während das Corps Beck die Stadt Sorau besetzte und das Regiment Posten bei Christianstadt und Crossen aufstellte. Von Sorau unternahm FML. Beck am 15. August einen glücklichen Angriff auf Grünberg, wobei sich die Husaren von Dessöwffy und Morocz besonders auszeichneten.

Am 19. marschirte die Hauptarmee von Prybus in das Lager bei Triebel, und während dieselbe hier bis 30. blieb, wurde das Corps Beck am 25. nach Zeipau detachirt und am 27. vom FML. Hadik die Festung Plitz zur Uebergabe genöthigt. Als dann Prinz Heinrich mit seiner Armee bei Sagan die Bober überschritten hatte, nahm das Corps Beck am 30. Stellung zwischen Wisau und Nieder-Hartmannsdorf und am 3. September die Hauptarmee bei Sorau der Armee des genannten Prinzen gegenüber, welcher sich jedoch nach Sagan zurückzog, wohin das Corps Beck demselben dieseits der Quais zu folgen hatte. In Ausführung dieser Bewegung marschirte das Corps am 6. September bis Birken-

lachen, am 7. bis Rothwasser, von wo zur Beobachtung des Feindes ein starkes Commando bis Naumburg vorgesendet wurde.

Unterdessen hatte die preussische Armee eine Stellung bei Lauban bezogen und das Corps Ziethen über die Quais vorgeschoben, daher das Corps Beck am 10. September sich bei Görlitz aufzustellen hatte, wo dasselbe unter die Befehle des G. d. C. Marquis de Ville gestellt wurde. Als aber der Prinz Heinrich an demselben Tage die Neisse überschritt, um den linken Flügel dieser beiden Corps anzugreifen, liess Marquis de Ville dieselben in der folgenden Nacht von Görlitz aufbrechen und bei Bautzen Stellung nehmen. Auf diesem Marsche wurde die Arrieregarde von der preussischen Reiterei verfolgt, wobei eine Schwadron des Regiments in's Gefecht kam und zwei Husaren an Verwundeten und einen Vermissten einbüsste.

Am 13. traf Graf Daun mit der Armee bei Bautzen ein, worauf das Corps Beck bei Zittau zur Beobachtung des Corps Ziethen aufgestellt wurde und so blieben die Oesterreicher in diesen Stellungen und die Preussen bei Görlitz bis zum 23. September, an welchem Tage der Feldmarschall, auf die Nachricht, dass der König mit seiner Armee nach Sagan aufgebrochen sei, um sich der russischen entgegenzustellen, die nöthigen Bewegungen zur Umzinglung der Armee des Prinzen Heinrich in Vollzug setzte. Dieser wartete jedoch den Angriff nicht ab, sondern rückte nach Hoyerswerda, um sich mit dem bei Meissen lagernden Corps des GL. Fink zu vereinigen. Auf die Nachricht von dem Abmarsche der feindlichen Armee schickte FM. Graf Daun derselben sogleich alle leichten Truppen nach, wobei Abtheilungen des Regiments einige Bagagewagen erbeuteten, während die Armee am 25. nach Görlitz marschirte. Hier von dem Marsche des Feindes nach Sachsen in Kenntniss gelangt, brach die Armee noch an demselben Abende von Görlitz auf, überschritt am 29. bei Dresden die Elbe und bezog das Lager bei Kesselsdorf. Nachdem sich Prinz Heinrich mit dem Corps des GL. Fink noch nicht vereinigt hatte, rückte die Armee am 1. October nach Dohnaberg, um den folgenden Tag das letztgenannte Corps anzugreifen. Dieses zog sich jedoch in der Nacht nach Strehlen zurück, worauf die k. k. Armee nach Rothschönberg und am 3. bis Lommatsch rückte. Am folgenden Tage vereinigte sich Prinz Heinrich mit GL. Fink bei Strehlen, während die k. k. Armee bis Riesa marschirte und am 6. ein Lager zwischen Oschatz und Weyde, eine Stunde von dem preussischen bezog. Von hier aus wurden viele Streifcommandos entsendet, welche die

Verbindung des Prinzen Heinrich mit seinen Magazinen arg bedrohten, daher derselbe am 16. October das Lager bei Strehlen verliess und sich nach Torgau zurückzog. Auf die Nachricht von dem Abmarsche dieser Armee liess der Feldmarschall sogleich den FML. Graf Lascy dieselbe mit allen Husaren verfolgen, welcher den GFW. Graf Eszterházy am 19. bis Belgern vorrücken und die Vorposten gegen Torgau aufstellen liess. Am 19. traf auch die k. k. Armee bei Belgern ein, rückte am 22. in das Lager bei Schilda, worauf einige Gefechte stattfanden, an welchen das Regiment keinen Antheil hatte, und da die Unmöglichkeit eingesehen wurde, den Feind in seiner vortheilhaften Stellung bei Torgau anzugreifen, beschloss FM. Graf Daun, die Truppen wegen der eingebrochenen rauhen Jahreszeit bei Dresden Cantonnirungen beziehen zu lassen. Die Armee marschirte demnach am 4. November nach Naundorf, am 5. nach Lommatsch und am 6. in das Lager bei Haynitz. Auf diese Bewegung rückte Prinz Heinrich mit seiner Armee bis Staucha vor und detachirte den GL. Fink nach Döbeln. Hierauf zog sich die k. k. Armee, um von Böhmen nicht abgeschnitten zu werden, in die Gegend von Kesselsdorf und am 17. November in das Lager bei der Friedrichstadt vor Dresden.

Am 13. war der König bei seiner Armee angelangt und liess sogleich einige Bewegungen ausführen, um die k. k. Armee zum Rückzuge nach Böhmen zu nöthigen. Hiezu rückte die preussische Armee bis Groitsch, ein Corps nach Meissen und der GL. Fink wurde mit einem starken Corps bei Maxen aufgestellt. FM. Graf Daun beschloss, sofort das Letztere in seiner isolirten Stellung anzugreifen, liess hiezu am 19. November das Corps Sincerc gegen Dippoldiswalde rücken und das Corps Fink durch einen Theil der Reichsarmee und die Corps Sincerc und Brentano von drei Seiten angreifen. GL. Fink wehrte sich den ganzen 20. November, da er aber gegen Dohna zog und der Weg nach Freiberg ihm bereits abgeschnitten war, so blieb ihm nichts übrig, als sich mit dem ganzen Corps, unter welchem sich acht Generale befanden, zu ergeben.

Beim Beginn dieser Unternehmung war eine Escadron des Regiments dem GFW. Baron Sekendorf zugetheilt worden, welcher mit den Regimentern Botta und Jung-Colloredo, nebst einer Escadron von Stampach und Anhalt Zerbst die Anhöhe bei Maltern zu besetzen hatte, um sich der Passage von Freiberg auf Dippoldiswalde zu versichern; das Regiment selbst befand sich bei der ersten Colonne der Cavallerie unter FML. Graf Schallenberg und GFW. Graf O'Donell. Der erste Angriff wurde auf Reinhardts-

grimma unternommen und die in diesem Orte befindlichen feindlichen Truppen delogirt, wobei sich die Szechényi-Husaren besonders auszeichneten. Der weitere Angriff geschah gegen die Höhen, auf welchen der Feind Stellung genommen hatte. Obrist Andrassy gelangte, obgleich die Pferde nicht scharf beschlagen waren, trotz des Glatteises mit überraschender Schnelligkeit auf die steilen Höhen, griff die Feinde sofort an, vertrieb dieselben von der Höhe und besetzte mit der bald nachgerückten Infanterie den Wald. Nach einem heftigen gegenseitigen Geschützfeuer wurden die Feinde auch von der nächsten und dann von Höhe zu Höhe vertrieben, wobei laut Relation „die Infanterie und Cavallerie sich den Vorzug der Unerschrockenheit wechselweise zu erwerben suchten“. Die Grenadiere erstürmten schliesslich das Dorf Maxen, während die Truppen in zwei Treffen auf den eroberten Höhen aufmarschirten, und kaum war dies bewerkstelligt, so bemerkte man, dass der Feind auf der Höhe hinter dem eben genannten Orte neuerdings Stellung genommen habe. Der Angriff gegen denselben begann demnach auf's Neue; der Feind wurde von der Höhe und von den dahinter liegenden vertrieben und zum Rückzuge bis Blaschwitz genöthigt. Bei diesen letzten Kämpfen hatte das Regiment die steilsten Höhen erstiegen und wiederholt in den Feind eingehauen. Bei der unterdessen eingetretenen Dämmerung rangirte sich das Corps auf den eingenommenen Höhen, während die Husaren mit der Weisung die Vorposten bezogen, auf die Bewegungen des Feindes fleissig obacht zu geben, der von denselben in der Entfernung eines Kanonenschusses stand. Die Nacht verging ruhig und noch vor Anbruch des Tages erschien ein preussischer General mit einem Trompeter bei den Vorposten, welcher den commandirenden General zu sprechen wünschte, worauf FM. Graf Daun den FML. Graf Lascy vorschickte, welchem der preussische Parlamentär erklärte, dass das Corps bereit sei, die Waffen zu strecken. Diesem nach geriethen 9 Generale, 491 Stabs- und Oberofficiere, 169 sonstige, 8194 Infanteristen, 419 Artilleristen, 3882 Cavalleristen, nebst 1765 vom Train etc. in Kriegsgefangenschaft, auch wurden Kanonen, Fahnen und ein bedeutendes Kriegsmaterial erobert. Vom Regimente waren 12 Husaren verwundet und 21 Pferde geblieben. Zum Schlusse der Relation sagte FM. Graf Daun: „Bei diesem von Gott mit einem so beglückten Ausgange gesegneten und den Ruhm der gerechten Waffen so hoch erhebendem Unternehmen muss man billig allen von Seiten dieser combinirten Armee hiezu angewendeten sowohl k. k. als Reichstruppen das wohlverdiente Lob und die

gebührende Gerechtigkeit widerfahren lassen, dass sie insgesamt, vom Anfange bis zum Ende in dieser Gelegenheit abermals ausnehmende Proben von Muth und Tapferkeit gegeben haben."

Nach diesem glücklichen Unternehmen, welches man dann spottweise „den Finkenfang bei Maxen" nannte, wurde der jenseits der Elbe stehende FML. Beck mit dem Regimente und anderen Truppen verstärkt. Das Regiment kam unter die Befehle des GFW. Nauendorf, welcher am 3. December bei dem Angriffe des bei Meissen stehenden Corps des preussischen Generals Dierke in der Ebene rechts von dem Gebirge, die feindliche Cavallerie mit den Husaren und Uhlanen attackiren liess, welche bis unter ihre Kanonen mit empfindlichem Verluste zurückgeworfen wurden. Da hierauf bald die Nacht hereinbrach, wurden einige Geschütze auf den Höhen postirt, welche mehrere Schiffe in den Grund bohrten und den Uebergang des feindlichen Corps derart aufhielten, dass der Rest desselben den Kappelberg und das Dorf Cölln zu besetzen und diese Position mit Anbruch des Tages hartnäckig zu vertheidigen genöthigt war. Während die Truppen den Sturm unternahmen, fiel Nauendorf mit den Husaren in den längs der Elbe marschirenden Train, wurde aber dabei von jenseits aus mehreren Geschützen lebhaft beschossen, wodurch das Regiment Verluste erlitt. Die gesammte Bagage wurde jedoch erbeutet und der Rest des preussischen Corps aus dem General Dierke, 55 Stabs- und Oberofficiere nebst 1639 Mann und 8 Geschützen bestehend, zur Waffenstreckung genöthigt. Vom Regimente sind 12 Husaren und 5 Pferde geblieben, 18 Husaren und 12 Pferde wurden verwundet.

Nach diesem Siege bei Meissen liess FML. Beck den GFW. Nauendorf mit seinen Truppen gegen Torgau rücken, welcher 20 preussische Proviantschiffe auf der Elbe den Flammen preisgab und dann die Brückenschanze bei Torgau beschiessen liess. Die feindliche Besatzung zog sich zwar sogleich aus den Verschanzungen über die Brücke nach Torgau zurück, da aber eine Einnahme des Brückenkopfes nicht beabsichtigt, sondern nur die Allarmirung des Feindes bezweckt war, zog FML. Beck die Truppen etwas zurück und detachirte Husaren-Commandos nach Crossen und Sommerfeld, um Contributionen einzutreiben und Magistratspersonen und Geistliche als Geisseln mitzunehmen, wobei in den Orten zu publiciren war, dass man zu dieser Massregel durch das Benehmen Sr. Majestät des Königs von Preussen genöthigt sei, indem von Böhmen auf seinen Befehl Beamte und Geistliche abgeführt worden waren. — In den sächsischen Dörfern fand man bei dieser Gelegenheit

geschriebene Placate in ungarischer Sprache angeschlagen, mit welchen bekannt gegeben wurde, dass preussischerseits ein hungarisches Freies Husaren-Corps errichtet werde und denjenigen, die sich dabei anwerben lassen wollten, die mitgebrachten Pferde und die Rüstung mit baarem Gelde sogleich eingelöst, und die Beute, die jeder Husar machen würde, ihm ohne den geringsten Abzug belassen würde. Diese Placate machten auf die Husaren des Regiments nicht den geringsten Eindruck, denn auch nicht Einer desertirte.

Nach diesen Unternehmungen führte FML. Beck sein Corps wieder in die frühere Stellung auf die Anhöhen bei Radebeil und Borsdorf zurück; das Regiment rückte zur Hauptarmee und bezog enge Cantonirungen in und bei Liptau bei Dresden, und hatte im Laufe dieses Feldzuges bei Vorposten-Scharmützeln vier Husaren eingebüsst.

1760. Um die meistens campirenden Truppen gegen die strenge Kälte zu schützen, wurden Hütten gebaut und die Vorposten oft abgelöst, und doch nahm der Krankenstand bedeutend zu. Das Regiment hielt sich dagegen sehr wacker und hatte nur wenig Kranke, was vorzüglich der reichlichen Verpflegung und den guten Monturen zuzuschreiben war. Unter allen Truppen waren die Husaren mit dem Dollmann, Pelz und Mantel, Beinkleid und Ueberziehhosen am besten gegen die Kälte geschützt, auch war Holz im Ueberfluss vorhanden, woran die gegenüberstehenden Preussen empfindlichen Mangel litten.

Am 7. Jänner rückte die feindliche Armee bis Pretschendorf vor, wobei es bei einem mit Croaten besetzten Verhaue zu einem kurzen Gefechte kam, nach welchem die Peussen wieder in ihre frühere Stellung zurückgingen. Am 11. rückte auch die österreichische Armee bei Dippoldiswalde aus, jedoch kam es zu keiner Action, worauf während dem Winter zwischen beiden Armeen keine ferneren Bewegungen stattfanden.

Bei der zu Liptau bei Dresden am 31. März 1760 abgehaltenen Musterung bestand das Officiers-Corps aus:

Obrist-Inhaber: Se. Majestät Kaiser Franz I. Obrist-Regiments-Commandant: Joseph Ignaz v. Almásy. Obrist-Lieutenants: Ladislaus v. Furár, Franz v. Kiss. Major: Johann Baranyay v. Bodorfalva. Rittmeister: Carl Joseph Mayer, Alexander v. Szent-Ivány, Anton Temesváry, Adam Beér, Johann v. Turcsány, Gabriel v. Nagy, Michael Buday. Capitän-Lieutenants: David Hettessy, Joseph Ladány, Samuel Szigho, Alexander Nemes. Oberlieutenants: Joseph Czimay, Joseph Mosa, Ladislaus Bellosics, Emerich Köszeghy, Mathias Kay, Michael Okory, Adalbert Hattassy, Georg Komaromy, Alexander Komiathy, Wilhelm

Johann Wachter, Joseph Fintá, Joseph Zeitler. Unterlieutenants: Joseph Ferenczy, Michael Andrassy, Joseph Csyráky, Johann v. Kiss, Franz Nagy, Carl Stübler, Mathias Báky, Mathias Straszay, Andreas Poor, Michael Strobl. In Kriegsgefangenschaft: Oberlieutenant Johann Bobok; Lieutenants Joseph Nádásdy, Joseph Kojsovics.

Regiments-Caplan: Johann Szimándy. Auditor-Secretär: Maximilian Jappen. Quartiermeister: Franz Xaver Reindel. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Adjutant: Joseph Fleiner. Proviantmeister: Jakob Schuster. Wagenmeister: Carl Walleczky. Stand des Regiments-Stab und 12 Compagnien: 889 Mann, 804 Pferde, dann in Ungarn 325 Recruten. Seit der letzten im Jänner 1759 abgehaltenen Musterung sind 186 Mann und 506 Pferde zugewachsen, dagegen 337 Mann und 509 Pferde abgegangen.

Anfangs April wurde das Regiment dem Corps jenseits der Elbe zugetheilt, über welches FZM. Graf Lascy den Befehl erhalten hatte. Am 27. Mai wurde ein combinirtes Detachement von Husaren des Regiments und sächsischen Uhlanen unter den Befehlen des sächsischen Obristen Schiebel gegen Colbus entsendet, welches das dort stehende Detachement des preussischen Husaren-Regiments Ziethen attackirte, Viele niederhieb, 63 Mann nebst einem Officier gefangen nahm und 100 Pferde sammt Sattel und Zeug erbeutete. Am 1. Juni erhielt FZM. Graf Lascy den Befehl, die preussischen Truppen, welche in Nichtewitz, Kodwitz und Köttilitz cantonirten und verschiedene Streifereien und Brandschatzungen ausführten, zu vertreiben. Hiezu wurden 300 Mann des Regiments und eben so viele von den sächsischen Uhlanen commandirt und mit der Ausführung der GFW. Fürst Liechtenstein betraut. Am 2. Juni setzte sich diese Truppe in Bewegung, griff das Husaren-Regiment Ziethen und Commandirte des Regiments Kleist bei Nichtewitz herzhaf an, warf sie über den Haufen, verfolgte dieselben bis nach Torgau und nahm 1 Lieutenant, 2 Cornets und 123 Mann, vom Wachtmeister an, gefangen. Laut Relation würde die Zahl der Gefangenen noch viel bedeutender gewesen sein, wenn nicht unterwegs viele Feinde, welche sich wiederholt zur Gegenwehr stellten, niedergehauen worden wären, und sich mithin der Verlust derselben an Todten viel höher belief. Vom Regimente war 1 Husar geblieben, 6 verwundet und 8 vermisst. Auf dem Rückmarsche liess Fürst Liechtenstein drei auf der Elbe befindliche Proviantschiffe verbrennen.

Am 16. Juni wurde in Folge der Bewegungen der preussischen Armee das Corps Lascy verstärkt, und dasselbe am folgenden Tage aus dem Lager bei Bondorf gegen Bernsdorf vorgeschoben. Am 18. rückte die preussische Armee bis Radeburg vor, und da nun eine Schlacht unvermeidlich schien, wurden alle Anstalten zum Empfange des Feindes getroffen und das Corps Lascy zur Deckung

der rechten Flanke um Mitternacht bei Lansa aufgestellt. Die feindliche Armee machte zwar einige Bewegungen, die auf einen Angriff deuteten, jedoch unterblieb derselbe, sondern die feindliche Armee marschirte am 26. nach Gross-Dobritz zurück. Während der Anwesenheit der feindlichen Armee, insbesondere bei ihrer Vorrückung gegen den rechten Flügel, fanden fortwährend Scharmützel mit den Vortruppen statt, an welchen auch das Regiment Antheil nahm. Die preussischen Berichte sagen darüber, dass von Kaiser-Husaren 2 Officiere und 50 Mann in Gefangenschaft gerathen wären, was übrigens nicht der Fall war, da nach den vorhandenen Standeslisten weder Officiere noch Mannschaft in Gefangenschaft gerathen sind. Dagegen weisen dieselben am 26. bei der Verfolgung des Feindes 8 vermisste Husaren aus, wie denn auch in der österreichischen Relation angeführt ist, dass es den nachsetzenden leichten Völkern nicht möglich war, in die feindliche Arriergarde einzubrechen, da dieselbe sich in fester Haltung zurückzog und jeden Angriff durch ein lebhaftes Feuer zurückwies.

In dem genannten Lager blieb die preussische Armee bis 2. Juli und rückte an diesem Tage gegen die Lausitz. FM. Graf Daun folgte derselben mit der ganzen Armee, während das Corps Lascy den Feinden sozusagen auf dem Fusse folgte. Um diesen lästigen Gegner zu entfernen, rückten die Preussen am 7. Juli plötzlich gegen das Corps vor, welches sich eiligst zurückzog, da FZM. Graf Lascy den Befehl hatte, sich durchaus in kein Gefecht einzulassen. Auf diesem Rückzuge legte sich ein Bataillon Warasdiner bei Lichtenberg in einen Hinterhalt und begrüßte aus demselben die verfolgende feindliche Reiterei mit einer mörderischen Decharge, worauf die Husaren vorbrachen, viele Gefangene machten und bei 200 Beutepferde zurückbrachten. Das Corps Lascy überschritt auf dem weiteren Rückzuge bei Dresden die Elbe und vereinigte sich mit der dort lagernden Reichsarmee. Da der König mit seiner ganzen Armee dem Corps Lascy gefolgt war und nun zur Belagerung von Dresden schritt, so verliess das Corps im Vereine mit der Reichsarmee das Lager bei Plauen und bezog dasselbe bei Gross-Sedlitz. Unterdessen hatte die k. k. Armee Ortendorf in Schlesien erreicht, wo FM. Graf Daun die Nachricht von dem Marsche der preussischen Armee erhielt, daher sogleich zum Entsätze von Dresden aufbrach und mit der Armee nach mehreren forcirten Märschen am 18. Juli auf den Anhöhen zwischen Weissig und Schönfeld Stellung nahm.

FZM. Graf Macquire hatte unterdessen Dresden standhaft vertheidigt, obgleich die Stadt durch das heftige feindliche

Bombardement furchtbar hergenommen wurde. Nach Eroberung des „weissen Hirsch“, wodurch die Verbindung mit der Stadt und der Reichsarmee hergestellt war, stellten die Preussen die fernere Beschiessung ein, hoben am 29. Juli die Belagerung auf und zogen nach Kesseldorf ab, worauf das Corps Lascy sogleich den Plauenschen Grund besetzte und die Vorposten bis auf einen Flintenschuss von den feindlichen ausstellte. Am 31. rückte die preussische Armee bis Meissen, und da der Uebergang derselben über die Elbe dem FM. Daun nicht gleichgiltig sein konnte, so brach die k. k. Armee an demselben Tage aus ihrem Lager bei Weissig auf und marschirte nach Bischofswerda, wohin auch das Regiment nach der erhaltenen Eintheilung zur Hauptarmee abrückte. Nachdem die preussische Armee die Elbe überschritten und den Marsch nach Schlesien fortgesetzt hatte, rückte die k. k. Armee am 3. August bis Bautzen, und am 4. in das Lager bei Reichenbach. Am 5. überschritt die Armee bei Görlitz die Neisse und marschirte bis Kretschin, passirte am 6. die Quais bei Lauban und lagerte bei Schmottseifen, wo dieselbe bis 9. stehen blieb, während die preussische jenseits der Katzbach bei Broitsch ein Lager bezog.

FM. Graf Daun beschloss nun, den König mit der Hauptarmee in der Fronte, durch das Corps Lascy im Rücken und durch jenes des FZM. Baron Loudon in der linken Flanke, gleichzeitig anzugreifen. Wie bei Hochkirch, mussten die Wachfeuer unterhalten, um Mitternacht die Schaarwache geschlagen und in aller Stille vorgerückt werden. Indess ging ein Officier (Irländer) zum Feinde über und verrieth dem Könige das Anrücken der Oesterreicher, worauf sich derselbe mit seiner ganzen Macht gegen das Corps Loudon wendete und dasselbe bei Liegnitz zurückschlug, ohne dass demselben von den übrigen Corps Unterstützung geleistet werden konnte. Die Hauptarmee und das Corps Lascy fanden demnach das preussische Lager leer und der ferne Kanonendonner verkündete, dass Loudon sich mit der ganzen feindlichen Armee im Kampfe befinde. Am Abende des 15. August lagerte das Regiment im Verbande der Armee bei Wahlstadt. Nach der Schlacht vereinigte sich der König mit seinen übrigen Corps, während die österreichische Armee eine Stellung bei Schweidnitz bezog. Es fanden nun beiderseits verschiedene Manöver und kleine Gefechte statt, in welchen am 28. October dem Rittmeister Beér und Lieutenant Nosdrowitzky in der Nähe von Schmiedeberg die Pferde erschossen wurden und Beide nebst vier Husaren in Gefangenschaft geriethen. Die preussische Armee rückte dann,

gefolgt von der österreichischen, nach Sachsen, wo am 3. November die Schlacht bei Torgau stattfand, welche am Tage gegen den König gewonnen und in der Nacht gegen GL. Ziethen verloren wurde. Das Regiment war während derselben öfter zur Action gekommen; dessen Verlust bestand an Todten: 7 Husaren und 19 Pferde, an Verwundeten: Obrist-Lieutenant von Kiss nebst 17 Husaren und 22 Pferden und an Gefangenen: 13 Husaren sammt Pferden.

Nach der Schlacht überschritt die k. k. Armee am Morgen des 4. die Elbe, bezog am 5. das Lager bei Glaubitz, wo dieselbe bis 7. stehen blieb und rückte dann in das Lager bei Plauen. FM. Graf Daun in der Schlacht bei Torgau verwundet, reiste nach Wien und übergab das Commando der Armee dem G. d. C. Grafen O'Donell, welcher Ende November und Anfangs December, dem Beispiele der Preussen folgend, die Truppen die Winterquartiere beziehen liess, welche das Regiment zu Gross-Opitz angewiesen erhielt und während dem Winter fortwährend eine Escadron zu den unter den Befehlen des GFW. Emerich Graf Eszterházy stehenden äussersten Postirungen beizustellen hatte.

Mit dem Rescripte vom 9. Februar 1760 war angeordnet worden, dass in Hinkunft sechs junge Edelleute mit dem Gehalt der Estandartführer bei jedem Husaren-Regiment anzustellen und bei Beförderung zu Officiers besonders zu berücksichtigen sind. Jedoch haben die Husaren, welche beinahe stets in zerstreuter Fechtart verwendet werden, wie bisher, ihre Estandarten im Gefechte nicht zu führen.

Im Jahre 1760 geruhte Ihre Majestät die Kaiserin Königin die königl. ungarische adelige Leibgarde zu errichten. Jeder Officier hatte in Hinkunft bei Quittirung seiner Charge einen Revers auszustellen, gegen das Erzhaus Oesterreich und dessen Verbündete nicht zu dienen; auch war bei der Cavallerie die Stelle des Cornets aufgehoben und dieselben zu Lieutenants ernannt worden. In diesem Jahre hatte in der Armee, besonders beim Corps Loudon, für hervorragende Verdienste vor dem Feinde die Verleihung von goldenen Gnaden-Medaillen mit den Brustbildern der Majestäten stattgefunden, welche an einem grünen Bande um den Hals zu tragen waren. Rittmeister Benedicty und Lieutenant Jeszenczky haben quittirt; das Depôt befand sich unter Oberlieutenant Hattassy in Rattaj und Lieutenant Nagy auf Werbung in Ungarn.

1761. Das Regiment passirte Anfangs Jänner in seiner Stabs-Cantonirungs-Station zu Gross-Opitz in Sachsen mit einem effectiven

Stande von 1012 Mann und 916 Pferden die Musterung. Bei derselben bestand das Officers-Corps aus :

Obrist-Inhaber: Se. Majestät Kaiser Franz I. Obrist-Regiments-Commandant: Joseph Ignaz v. Almásy. Obrist-Lieutenants: Ladislaus v. Furár, Franz v. Kiss. Major: Johann Baranyay v. Bodorfalva. Rittmeister: Alexander v. Szent-Ivány, Adam Beér, Gabriel v. Nagy, Michael Buday, David Hettessy, Alexander Nemes. Capitän-Lieutenants: Joseph Ladány, Joseph Mosa, Joseph Zeitler, Alexander Komiathy. Oberlieutenants: Ladislaus Hattassy, Joseph Nadosch, Emerich Köszeghy, Wilhelm Wachter, Michael Andrassy, Johann Boboss, Franz Nagy, Joseph Nádásdy, Johann v. Kiss, Joseph Zanker, Ladislaus Bellosich, Michael Peczocy, Andreas Poor, Michael Petroczy. Unterlieutenants: Johann v. Szent-Ivány, Paul Czirrák, Joseph Ferenczy, Joseph Kossovics, Joseph Holleganz, Franz Bögössy, Anton Sárossy, Caspar Magossy, Ladislaus Nosdrowitzky, Johann Csorba, Jacob Mac. Elligot, Franz Kovacsevich. Regiments-Caplan: Johann Szmándy. Auditor-Secretär: Maximilian Jappen. Quartiermeister: Joseph Fleiner. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Adjutant: Alexander Hornlack. Proviantmeister: Jakob Schuster. Wagenmeister: Johann Schönauer.

Am 27. März langte der FM. Graf Daun von Wien in Dresden an und liess die Armee so enge Cantonnirungen beziehen, dass dieselbe in vier Stunden in Schlachtordnung ausrücken konnte. Am 27. April rückte die Armee in's Lager und begann zu campiren, worauf der König seine Armee im Lager bei Strehlen versammelte, den Prinzen Heinrich mit einer Armee bei den Katzenhäusern aufstellte und der dann den Marsch nach Schlesien antrat. Das Corps Lascy, bei welchem sich das Regiment befand, hatte die Gegend an der Elbe zu beobachten und den Feind beunruhigen zu lassen. In Folge dessen griff der GFW. Baron Ried am 13. April die preussischen Posten bei Seligstadt und Taubenheim, und am 14. jene bei Miltitz an, wobei Abtheilungen des Regiments in's Gefecht kamen, und ohne einen Verlust, im Vereine mit anderen Truppen am ersten Tage 44 und am zweiten 300 Mann und Pferde kriegsgefangen machten. Der Prinz Heinrich versammelte seine Armee nach dem Abmarsche des Königs im Lager bei Schlettau und den Katzenhäusern, von wo am 22. Mai der preussische Husaren-Obrist von Kleist den Versuch machte, die Vorposten des Corps Lascy bei Wilsdruff zu überfallen. Die Husaren des Regiments, welche auf Vorposten standen, wurden so rasch und mit Uebermacht angegriffen, dass sechs Mann in Gefangenschaft geriethen. Jedoch eilte der General Ried sogleich mit dem Regimente und den übrigen Truppen herbei, schlug die Feinde zurtück, eroberte zwei Kanonen und machte 36 Gefangene. Die in Gefangenschaft gerathenen Husaren des Regiments wurden in das preussische Bataillon Hort eingetheilt, welches gegen die Schweden operirte.

Diese Gelegenheit benützten die Husaren Mathias Dubás, Mathias Milinkovich und Stephan Fejer, um zu den Schweden überzugehen, dienten dann während den folgenden Feldzügen bei denselben und konnten erst nach dem Hubertsburger Frieden wieder beim Regimente einrücken.

Am 29. Mai beabsichtigten die Preussen, die Vorposten bei Wilsdruff, Kesselsdorf, Bennewitz, Weisstrupp und Niederwarta zu überfallen, und rückten hiezu mit einem starken Detachement Reiterei und vier Bataillons von Meissen an. Sie fanden jedoch die Vorposten in voller Bereitschaft und da General Ried durch Husaren-Patrouillen zeitlich Kenntniss von dem Anrücken der Preussen erhalten hatte, wurden dieselben derart bewillkommt, dass sie mit Zurücklassung vieler Todten und gegen 100 Gefangenen, worunter sich über 40 Schwerverwundete befanden, wie am 22. mit blutigen Köpfen abziehen mussten. Das Regiment, welches zum Einhauen gekommen war, zählte 7 Mann an Verwundeten, 2 Vermisste und 12 getödtete Pferde.

Im Juni sendete der FM. Graf Daun den Major v. Baranyay mit 150 Husaren um Brandschatzungen einzutreiben. Baranyay rückte bis Colbus und kehrte mit 16.000 Reichsthalern an erhobenen Kriegssteuern in das Lager zurück, ohne vom Feinde behelligt worden zu sein.

Vor Anbruch des Tages am 9. September liess FZM. Graf Lascy ein combinirtes Reiter-Detachement von 400 Mann, bei welchem sich zwei Schwadronen des Regiments unter persönlicher Anführung des Obristen v. Almásy befanden, bei Glaubitz durch die Elbe setzen, welche ein zwischen Riesa und Strehla stehendes preussisches Frei-Bataillon überfielen, viele niederhieben und einen Officier nebst 78 Mann gefangen nahmen. Auch wurden bei dieser Gelegenheit bei 400 Pferde, welche das Brod aus der Feldbäckerei zur preussischen Armee zu führen bestimmt waren, durch die Elbe mit zurückgebracht. Von den Schwadronen des Regiments wurden 4 Husaren verwundet und 5 vermisst. Während in dieser Art der kleine Krieg in Sachsen fortwährte, wobei das Regiment noch vier Husaren an Gefangenen einbüsste, benützte FZM. Baron Loudon, welcher seit dem Beginne des Feldzuges die in Schlesien gegen den König operirende Armee befehligte, die Gelegenheit, als sich der König gegen Ende September aus dem Lager bei Bunzelwitz nach Nossen zog, um Loudon aus dem Gebirge zu locken, zu der kühnsten That des ganzen siebenjährigen Krieges, indem er in der Nacht zum 1. October die vom

preussischen GM. v. Zastrow mit 4000 Mann und 211 Kanonen besetzte Festung Schweidnitz mit Sturm eroberte. Auf die Kunde dieser ausserordentlichen That wurde dieselbe bei der Armee in Sachsen durch Freudenfeuer aus dem Geschütz und kleinen Gewehr gefeiert.

Gelegentlich einer Streifung von Wilsdruff am 31. October, wurde dem Lieutenant Kossevics das Pferd erschossen und gerieth in Kriegsgefangenschaft. Anfangs November ordnete FM. Graf Daun den Angriff der wichtigen Posten Nossen und Rosswein an, welche vom Feinde stark besetzt waren. Das Regiment rückte am 5. November in der Früh mit den Truppen des Generals v. Ried gegen die feindlichen Vorposten auf der rechten Seite vor, um den Hauptangriff in der Mitte gegen Nossen, welchen der General v. Brunyan auszuführen hatte, zu erleichtern. Die Truppen des General Ried drangen mit solcher Lebhaftigkeit gegen den Feind, dass derselbe seine Vorposten-Stellung verlassen musste und 5 Officiere nebst 130 Mann gefangen, Viele niedergehauen und verwundet wurden. Zu gleicher Zeit erfolgte der Angriff auf Nossen und Rosswein mit demselben glücklichen Erfolge, indem der Feind zum Verlassen dieser Position genöthigt, dabei 1 Officier und 62 Mann an Gefangenen, nebst vielen Todten und Verwundeten verlor. Wenn laut Relation die Husaren in der ersten Hitze Alles, was sie antrafen, nicht niedergehauen hätten, würde die Anzahl der Gefangenen viel bedeutender gewesen sein. Das gegenseitige Geschütz- und Gewehrfeuer währte von 5 Uhr Morgens bis 11 Uhr Mittags und durch dasselbe hatte das Regiment 2 Husaren an Todten, 13 Verwundete und 21 Pferde eingebüsst.

Nach diesem Angriffe hoffte man, dass noch mehrere andere folgen würden, aber der Prinz Heinrich sammelte seine Armee bei Barnitz und Ende December bei Hoff, während die Oesterreicher im December Cantonnirungen, das Regiment zu Grossenhain, bezogen.

Im December 1761 geruhte Ihre Majestät die Kaiserin Königin anzuordnen, dass über alle Officiere vom Obrist-Lieutenant abwärts Conduite-Listen zu verfassen seien. Sie waren vom Obristen-Inhaber und Regiments-Commandanten zu verfassen, alljährlich mit Ende August abzuschliessen und an den Hof-Kriegsrath einzusenden.

1762. Beim Beginn des Jahres 1762 hielten Abtheilungen des Regiments, welches unter den Befehlen des GFW. Ried stand, vor Weisstropp und Kesselsdorf Vorposten, als der Prinz Heinrich, welcher seine Armee bei Meissen, den Katzenhäusern und Dobeln

concentrirt hatte, den GL. Platen mit einem Corps gegen die Reichsarmee detachirte, um deren Positionen anzugreifen und dieselbe von der österreichischen Armee zu trennen. Diese feindliche Bewegung begann mit so gutem Erfolge, dass der Interims-Commandant der österreichischen Armee in Sachsen, G. d. C. Graf O'Donell, bald 8000 Mann nach dem Altenburgischen zu senden, um die Reichsarme zu unterstützen und die Verbindung mit derselben zu erhalten, genöthigt war. Um die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich zu ziehen und denselben an der Entsendung von Unterstützungen an Platen zu hindern, ordnete Graf O'Donell für den 21. Jänner einen allgemeinen Angriff der feindlichen Postirungen vor Meissen und den Katzenhäusern an, womit die GFW. Ried und Graf Brunyan betraut wurden.

Ersterer sammelte seine Truppen, welche aus einer Carabinier- und sechs Grenadier-Compagnien zu Pferd, zwei Escadronen Stämpach-Kürassieren, dem Regimente Kaiser und zwei Escadronen Szechény-Husaren, zwei Bataillone Grenzer und einem Bataillon des Regiments Daun bestanden, am 20. Jänner bei Lambertswalde. Noch an demselben Abende rückten diese Truppen so nahe gegen die feindlichen verschanzten Postirungen vor, um vor Anbruch des Tages auf das durch einen Kanonenschuss zu gebende Zeichen den Angriff gleichzeitig beginnen zu können. Der Marsch geschah so geheim und wurde mit solcher Behutsamkeit geleitet, dass man unterwegs auf keine preussischen Patrouillen oder Vorwachen stieß, und dass, als der Angriff wirklich begann, die beiden preussischen Freibataillone, welche Deutsch-Bohra und Eula und die dazwischen liegenden Verschanzungen besetzt hielten, vollkommen überrascht wurden.

Der verabredete Kanonenschuss weckte zwar die Preussen aus ihrer Ruhe, allein sofort geschah der Angriff auf allen Punkten mit solcher Raschheit, dass der Feind nicht Zeit zur Gegenwehr fand. Im ersten Anlaufe wurden sieben Schanzen durch die kaiserliche Infanterie erobert und die Preussen bis an die Katzenhäuser verfolgt. Hundert Freiwillige des Regiments Daun drangen mit den Warasdiner Grenzern bis an die Badhäuser vor, während das Bataillon Daun den Feind aus Ober-Eula vertrieb und über 200 Gefangene machte.

Obrist Almásy war gleichzeitig mit dem Regimente durch die feindlichen Postirungen gebrochen und hatte mit demselben zwischen Eula und den Katzenhäusern Stellung genommen, um dem Gegner den Rückzug abzuschneiden, was nicht nur

vollkommen gelang, sondern das Regiment unter dem Commando des Obrist-Lieutenants v. Kiss, da Obrist v. Almásy ad interim die Brigade befehligte, griff auch unweit Wendisch-Borna, ganz nahe an den Katzenhäusern, mit dem Säbel in der Faust, ohne einen Schuss zu thun, eine Schanze an, eroberte dieselbe, hieb den grössten Theil der Besatzung nieder, nahm den Major v. Schack nebst 2 Hauptleuten, 6 Lieutenants, 17 Unterofficieren und 88 Gemeine gefangen und eroberte 2 Kanonen.

Trotz der Nähe des feindlichen Lagers, von wo jeden Augenblick ein überlegener Angriff erwartet werden musste, blieb General Ried den ganzen Tag in der eroberten Position stehen und ging erst in der Nacht, als die feindlichen Schanzen zerstört und sämtliche Gefangene und eroberten Geschütze in Sicherheit gebracht waren, in seine vorige Stellung bei Lambertswalde zurück. Der Verlust des Regiments betrug 3 Tode, 1 Officier und 9 Mann an Verwundeten, 5 Pferde todt und 13 verwundet, während Szechény-Husaren 5 Mann und 7 Pferde, die übrigen Truppen aber keinen Verlust erlitten hatten. Dagegen war jener des Feindes sehr beträchtlich und betrug allein an Gefangenen 2 Stabs-, 26 Oberofficiere und 392 Mann. In der Relation wurde die Tapferkeit des Obrist-Lieutenants v. Kiss, sowie des Regiments rühmlich hervorgehoben. Nebstdem wurde das ausgezeichnete Betragen des Regiments im Wiener Diarium vom 30. Jänner allgemein kundgemacht.

Bei der Frühjahrs-Musterung im Jahre 1762 bestand das Officiers-Corps aus:

Obrist-Inhaber: Se. Majestät Kaiser Franz I. Obrist-Regiments-Commandant: Joseph Ignaz v. Almásy. Obrist-Lieutenants: Ladislaus v. Furár, Franz v. Kiss. Obrist-Wachtmeister: Johann Baranyay v. Bodorfalva. Rittmeister: Alexander v. Szent-Ivány, Adam Beér, Gabriel v. Nagy, Michael v. Buday, David Hettessy, Alexander Nemes. Capitän-Lieutenants: Michael Ládány, Joseph Mosa, Joseph Zeiller, Alexander Konya. Oberlieutenants: Emerich Köszeghy, Wilhelm Wachter, Michael Andrassy, Johann Bobok, Franz v. Nagy, Joseph Nádásdy, Johann v. Kiss, Joseph Zochor, Ladislaus Bellosics, Michael Petróczy. Unterlieutenants: Johann v. Szent-Ivány, Paul Czirráky, Joseph v. Ferenczy, Joseph Kossovich, Joseph Holleganz, Franz Bögössy, Anton Sárossy, Ladislaus Magossy, Ladislaus Nosdrowitzky, Johann Czorba. Regiments-Caplan: Johann Szimándy. Auditor-Secretär: Maximilian Jappen. Quartiermeister: Joseph Fleiner. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Adjutant: Alexander Hornlak. Wagenmeister: Johann Schönauer. Proviandmeister: Jacob Schuster. Stand: Stab und 10 Compagnien 987 Mann, 774 Pferde.

Nach dem Tode der russischen Kaiserin Katharina trennte sich die russische Armee von der österreichischen, überschritt am 30. März die Oder und wurde in Polen cantonirt. Um diesen

Abgang zu ersetzen, wurden von der Armee in Sachsen mehrere Truppen nach Schlesien beordert, unter welchen sich auch das Regiment befand, von welchem nach seinem Anlangen der Rittmeister Buday am 16. Mai Gelegenheit fand, sich mit seiner Schwadron glänzend auszuzeichnen, indem er bei Fürstenau ein ihm überlegenes feindliches Commando gänzlich versprengte und mehrere Gefangene machte.

Am Abende des 13. Juni liess FML. Elrichshausen 1200 Mann gegen Koulendorf vorrücken. Bei diesem Orte angelangt, blieb die Hälfte des Regiments stehen, um den Feind von Malkewitz her zu beobachten. Zwischen Hausdorf und Lampertsdorf blieb ebenfalls ein Officier mit 40 Reitern, während der Commandant von Württemberg-Dragonern, Obrist Graf Kinsky, mit 200 Dragonern und Obrist-Lieutenant Kiss mit 400 Husaren weiter vorrückten. Als dieselben mit anbrechendem Tage des 14. Juni die beiden feindlichen Dragoner-Regimenter Finkenstein und Pomeiske gewahr wurden, unternahm Obrist-Lieutenant Kiss mit seinen Husaren sogleich eine Attaque, warf die feindlichen Dragoner und verfolgte jene, welche nicht gefangen wurden, äusserst lebhaft. Unterdessen rückte das feindliche Husaren-Regiment Gersdorf herbei, und da die 100 Dragoner von Jung-Modena, anstatt dem Befehl gemäss als Rückhalt stehen zu bleiben, sich der Verfolgung angeschlossen hatten, so konnten die 100 Dragoner des Regiments Württemberg trotz aller Tapferkeit dieser Uebermacht nicht widerstehen und mussten sich zurückziehen. Als nun die preussischen Husaren den Obrist-Lieutenant Kiss im Rücken anfielen, kehrten auch die geworfenen feindlichen Dragoner-Regimenter wieder um, worauf sich ein erbitterter Kampf entspann, der mit dem Rückzug des Obrist-Lieutenants nach Lampersdorf endete. In diesem ungleichen Kampfe sind 4 Husaren geblieben, 27 wurden verwundet und 18 vermisst, auch wurden 42 Pferde eingebüsst, jedoch hatte Obrist-Lieutenant Kiss nach dem ersten glücklichen Zusammenstosse 107 gefangene feindliche Dragoner zurückgeschickt, die übrigen jedoch, welche beim Verfolgen gefangen wurden, im Stiche lassen müssen.

Ebenso tapfer benahm sich Rittmeister Buday am 28. Juni; als an diesem Tage um 8 Uhr Früh der FML. Baron Elrichshausen benachrichtigt wurde, dass der feindliche Obrist-Lieutenant v. Reitzenstein auf dem Rückzuge nach Striegau begriffen sei, sendete er 100 Mann von Württemberg-Dragonern zur Unterstützung des bei Niclasdorf mit seiner Escadron stehenden Rittmeisters Buday mit dem Auftrage, sich mit einem sehr überlegenen Feinde in kein

Gefecht einzulassen. Vor Ankunft dieser Unterstützung prellten ungefähr 150 feindliche Reiter auf den Rittmeister los, welcher, obgleich er nur 40 Husaren beisammen hatte, nicht nur den Angriff standhaft aushielt, sondern sogar die Feinde zurückwarf. Unterdessen setzte der Obrist-Lieutenant Reitzenstein seinen Marsch über Järischau und Kauske fort und liess den Rittmeister Buday und die mittlerweile angelangte Unterstützung mit einer sehr überlegenen Macht so plötzlich angreifen, dass dieselben in ein sehr ungleiches Gefecht verwickelt wurden. Die kaiserlichen Reiter wehrten sich auf das Tapferste, mussten aber endlich unterliegen, wodurch Rittmeister Buday nebst 11 Husaren, dann der Hauptmann von Württemberg - Dragoner nebst 30 Mann in Gefangenschaft geriethen, während es den übrigen doch gelang, sich durchzuschlagen und 13 Gefangene nach Neumarkt zurückzubringen. Auch die bei Sastershausen stehende Escadron des Regiments war zu gleicher Zeit mit Uebermacht angegriffen worden und verlor 4 Mann, hatte aber 5 Kosaken niedergehauen und 6 Husaren gefangen genommen.

Als die beiden feindlichen Corps Bevern und Werner gegen Cosel und Neisse abrückten, welche bisher FML. Beck mit seinem Corps, in welchem das Regiment mit Luszinsky-Husaren unter GM. Ujházy fortwährend die Eintheilung hatte, bei Freudenthal beobachtete, folgte er dem Letzteren bis Zuckmantel, während er zur Beobachtung des bei Cosel Stellung genommenen Corps mehrere kleine Abtheilungen zurückliess, wobei sich dem beim Stabe des Corps commandirten Hauptmann Freiherr v. Lilien und einer Abtheilung von 1 Unterofficier und 10 Husaren des Regiments, welche sich mit demselben auf Streifung befanden, Gelegenheit zu einem kühnen Streiche bot.

Mit zwei anderen je 10 Reiter starken Detachements schlesischen Volontärs, welche unter Anführung von Officiers zu gleichen Zeiten in jener Gegend streiften, sich vereinigend, überschritt Lilien am 30. Juli bei Ratibor die Oder und streifte gegen Rauden, wobei er in Erfahrung brachte, dass daselbst 100 Husaren des preussischen Regiments Möhring sich befänden, um Teschen zu beobachten und aus der Gegend Schanzarbeiter nach Cosel zu requiriren. Obschon nur über 30 Reiter verfügend, beschloss der unternehmende, kühne Hauptmann einen Ueberfall auf den Feind. Am 31. Juli gegen Rauden vorgerückt, gelang es ihm um 9 Uhr Vormittags, die vom Rittmeister Agenelly befehligten preussischen Husaren im Walde von Solarnia vollkommen zu überraschen, welche, keines Feindes gewärtig, abgesattelt hatten und fütterten. Während eine Anzahl

derselben niedergehauen wurde, flüchteten die übrigen, theils zu Pferde, theils zu Fuss in das benachbarte Kloster Rauden und beschossen aus dessen Fenstern und Thüren die verfolgenden kaiserlichen Reiter. Da Hauptmann Lilien mit der schwachen Truppenzahl einen Angriff auf das Kloster nicht wagen durfte, musste er sich mit den erzielten Erfolgen begnügen und trat mit 7 Gefangenen und 67 Beutepferden den Rückzug an, indem er noch eine Anzahl verwundeter feindlichen Husaren auf der Wahlstatt liegen lassen musste. Das kleine Detachement hatte bei diesem kühnen Unternehmen einen Verlust von 8 Verwundeten; die dem Feinde abgenommenen Pferde trafen am 1. August beim FML. Beck in Zuckmantel ein, wurden für die Husaren assentirt und der gebührende Betrag unter die tapferen Reiter vertheilt. FML. Beck mit seinem Corps zur Hauptarmee einberufen, brach am 6. August von Zuckmantel auf und traf über Johannesberg und Frankenberg am 12. bei Stolz ein, wo er die Verbindung mit der bei Giersdorf stehenden Hauptarmee herstellend, ein Lager bezog.

An den weiteren Gefechten war das Regiment nicht theilhaftig und es fanden nur einige Vorposten-Scharmützel statt, in welchen das Regiment vier Mann verlor. Nach dem Gefechte am 21. Juli, nach welchem die k. k. Armee genöthigt war, sich von den Höhen von Burkersdorf, Ludwigsdorf und Leutmannsdorf zurückzuziehen, liess der König durch das Corps des GL. Tauenzien die Festung Schweidnitz belagern, in welcher der Oberlieutenant Petróczy mit einem Zuge detachirt war und unter den Befehlen des Rittmeisters Dominik Graf Lodron, welcher das 150 Mann starke Festungs-Reiter-Detachement commandirte, stand. Bei dem am 8. August unter Obrist Freyenfels unternommenen Ausfalle wirkte auch dieses Detachement mit. Im Laufe des Gefechtes unternahm Lodron seine Attaque mit besonderer Herzhaftigkeit im rechten Zeitpunkte und als später die Ausfallstruppe durch die Uebernacht gedrängt, den Rückzug antreten musste, leitete derselbe die Arrieregarde besonders geschickt und tapfer, indem er die feindliche Reiterei drei Mal attackirte und jedes Mal zum Weichen brachte, wodurch das Reiter-Detachement den geordneten Rückzug wesentlich erleichterte. Oberlieutenant Petróczy wurde dabei gefährlich verwundet, liess sich aber dadurch nicht abhalten, an der ferneren Vertheidigung mit besonderer Tapferkeit Theil zu nehmen. Daher er auch vom Festungs-Commandanten FML. Grafen Quasco nach der am 10. October erfolgten Uebergabe unter jenen genannt wurde, welche sich bei dieser berühmten Vertheidigung

vorzüglich tapfer benommen haben. Die Besatzung zog mit allen kriegerrischen Ehren ab, die Officiere wurden dem Könige vorgestellt, welcher dieselben mit den nachstehenden Worten beehrte: „Meine Herren! Sie haben allen, die feste Plätze zu vertheidigen haben, ein schönes Beispiel gegeben, Ihr Widerstand hat mich 8000 Mann gekostet.“ Ganz ausserordentlich wurde aber die tapfere Besatzung von Ihrer Majestät der Kaiserin Königin belohnt. Quasco wurde Feldzeugmeister, zwei Generale Feldmarschall-Lieutenants, die Officiere vom Obristen bis zum Oberlieutenant erhielten einen sechs-, die Lieutenants und Fähnriche einen ganzjährigen Gehalt, und die Mannschaft eine einmonatliche Löhnung. Nebstdem wurde FZM. Quasco, FML. Griboval und GM. Gianini mit dem Grosskreuz und 18 Officiere, darunter Rittmeister Graf Lodron, mit dem Kleinkreuz des Maria Theresia-Ordens ausgezeichnet.

FM. Graf Daun, welcher während der Belagerung mit seiner Hauptmacht in der Stellung bei Hiersdorf verharrte, hatte von Wien aus die Weisung erhalten, zur Rettung des wichtigen Platzes selbst eine Schlacht zu wagen. In Folge dessen wurde der Beschluss gefasst, die Armee aus dem Gebirge gegen Reichenbach vorzuführen, in welcher Richtung nun das Corps des Herzogs von Bevern in einer verschanzten Stellung auf den Höhen hinter Mittelpeilau stand.

Am 16. August debouchirte die kaiserliche Armee in die Niederung, während das Corps Beck von Rosenbach aus vorrückte und die preussischen Vortruppen von dem Buch- und Klentschberge bis hinter Ober-Peilau zurücktrieb und dann eine verdeckte Stellung zwischen Klentsch und Schönheyda nahm. Unterdessen hatte die Armee ihre Stellungen erreicht, die Cavallerie sass ab, die Infanterie schlug die Zelte auf und begann das Abkochen, während das Corps Beck in voller Kampfbereitschaft stehen blieb, eine Verstärkung von fünf Carabinier-Compagnien und die Weisung erhielt, bei dem Nachmittags erfolgenden allgemeinen Angriffe den Feind in der linken Flanke zu umgehen und ihm dann in den Rücken zu fallen.

Nachdem das Corps Beck um halb 3 Uhr Nachmittags aus der Gegend von Klentsch diese Bewegung begann, brachen die übrigen Truppen rasch ihre Zelte ab und rückten zum Angriffe gegen die von den Preussen besetzten Höhen vor, wo bald ein lebhafter Kampf entbrannte. Unterdessen war das Corps Beck, durch das Gelände begünstigt, von den Preussen unbemerkt, in zwei Colonnen durch Ober-Peilau passirt; dessen linke Flügelcolonne,

bei welcher sich das Regiment mit der Reiterei befand, entwickelte sich gegen die linke Flanke der feindlichen Position und maskirte durch den von ihr aufgenommenen Kampf den Marsch der rechten Colonne in den Rücken des Feindes. Der Herzog von Bevern leistete den zähesten Widerstand, schien aber verloren, als der König im Eilmarsche mit der Armee anrückte, worauf FM. Graf Daun dem im Rücken des Corps Bevern isolirt kämpfenden Corps Beck um halb 6 Uhr den Befehl zum Rückzuge sendete, welches denselben um halb 8 Uhr Abends mit seinem Eintreffen bei Klentsch glücklich vollzogen hatte. Das Regiment war während dem Treffen wiederholt zum Einhauen gekommen und hatte 2 Mann an Todten, 12 Verwundete, 5 Vermisste und 19 Pferde eingebüsst.

Nach diesem Treffen erhielt das Regiment die Eintheilung zu den Truppen des FML. Brentano, welche bei Diersbach lagerten und Vorposten an die Grenze vorgeschoben hatten. Am 30. September rückte der feindliche Major v. Sóny mit ungefähr 150 Dragoner und Husaren gegen die vor Liebau stehenden Vorposten und war eben im Begriffe, dieselben anzugreifen, als der Obrist v. Wiese daselbst eintraf und den dort stehenden Rittmeister Hettessy, obgleich kaum 100 Husaren versammelt werden konnten, beauftragte, die Feinde sofort anzugreifen. Hettessy attackirte hierauf mit solchem Ungestüm und Bravour, dass die feindlichen Reiter beim ersten Anprall über den Haufen geworfen, mehrere niedergehauen und verwundet, 1 Lieutenant, 1 Wachtmeister, 1 Trompeter und 22 Dragoner und Husaren gefangen und 50 Pferde erbeutet wurden. Vom Feinde sind 9 Mann am Platze geblieben und nach Aussage der Ueberläufer hatte derselbe über 30 Verwundete zurückgebracht. Nebst dem Rittmeister Hettessy hatte sich auch der Lieutenant Kiss besonders ausgezeichnet. Dies war das letzte Gefecht des siebenjährigen Krieges, an welchem eine Abtheilung des Regiments Antheil nahm. Das Corps Brentano wurde, da man einen Einfall der Preussen nach Böhmen vermuthete, bei Wermersdorf aufgestellt, jedoch am 29. November Waffenstillstand geschlossen und die Truppen bezogen die Cantonirungsquartiere, während das Regiment zur Armee nach Sachsen abrückte und nach seinem dortigen Eintreffen die Station Ottendorf und Concurenz bezog. In diesen rückten am 27. December unter Wachtmeister Geidowsky von Pálffy-Husaren 35 Mann des Regiments ein, welche den Preussen durchgegangen und über Polen Kaschau erreicht hatten, wo dieselben präsentirt und zum Regimente

gesendet wurden. In gleicher Weise rückte noch der Wachtmeister Joseph Partolme mit 2 Corporals und 63 Husaren ein, welche ebenfalls den Preussen durchgegangen und dieselbe Route eingeschlagen hatten.

Wachtmeister Ferencz Bögössy war im Laufe des Feldzuges 1762 auf einem Patrouillenritt nebst drei Husaren in Gefangenschaft gerathen und nach Breslau abgeführt worden. Als dort nach und nach 300 österreichische Gefangene versammelt waren, wurden dieselben unter Bedeckung von 2 Officieren und 30 Mann in die Festung Cüstrin abgeschickt, um unter die Garnisons-Regimenter eingereiht zu werden. Bögössy beredete unterwegs die Gefangenen, die Escorte zu entwaffnen und sich zur Armee durchzuschlagen, was auch in der Gegend von Crossen ausgeführt wurde. Auf ein Zeichen des Wachtmeisters fiel Alles über die Escorte her, entriss ihr die Waffen und machte nun sie zu Gefangenen, wobei der eine preussische Officier, welcher sich durchaus nicht ergeben wollte, niedergemacht wurde. An der Oder angelangt, liessen sie die Schiffe an dem linken Ufer landen und setzten sich mit ihren Gefangene nach der Lausnitz in Marsch. Sie hatten nicht mehr weit, um in Sicherheit zu sein, als sie von einem starken feindlichen Husaren-Commando wahrgenommen wurden. Wachtmeister Bögössy, welcher das Commando übernommen hatte, theilte den Trupp in drei Abtheilungen, um auf verschiedenen Wegen leichter durchzukommen und erreichte die österreichischen Vorposten, ohne einen Mann verloren zu haben. Am 20. August rückte der ganze Trupp in Dresden ein und wurde dem FZM. Grafen Macquire vorgestellt, bei welcher Gelegenheit der Wachtmeister die Zeugnisse der Ortsvorsteher jener preussischen und sächsischen Orte überreichte, in welchen der Trupp übernachtet hatte und worin bestätigt war, dass sie keine Excesse gemacht, sondern nichts als die Unterkunft, dann Brod, Fleisch und Bier zu ihrem unentbehrlichen Unterhalt verlangt und genossen hatten. Der wackere Wachtmeister wurde sogleich zum Lieutenant befördert.

Nach dem vom FM. Graf Daun Ihrer Majestät der Kaiserin Königin vorgelegten Ausweise der Verluste der Armee im Laufe des siebenjährigen Krieges erscheint das Regiment mit 1 Officier, 86 Mann und 464 Pferden vor dem Feinde geblieben, 7 Officiere und 994 Mann nebst 904 Pferden in Kriegsgefangenschaft gerathen, 3 Officiere und 196 Mann an Blessuren oder Krankheiten gestorben, 312 Mann mit 207 Pferden desertirt, 4 Officiere, 161 Mann und 28 Pferde vermisst oder als invalid entlassen, und 931 Pferde crepirt oder als untauglich abgeschafft.

1763. Das Regiment passirte am 3. Jänner 1763 in seiner Cantonirungs-Stabsstation zu Ottendorf in Sachsen die Musterung. Das Officiers-Corps bestand bei derselben aus:

Obrist-Inhaber: Se. Majestät Kaiser Franz I. Obrist: Franz Freiherr v. Kiss. Obrist-Lieutenant: Ladislaus v. Furár. Obrist-Wachtmeister: Johann v. Baranyay. Rittmeister: Michael Buday, David Hettessy, Joseph Ladány, Alexius Nemes, Alexander v. Szent-Ivány, Adam Beér. Capitán-Lieutenants: Emerich Köszeghy, Wilhelm Wachter, Johann Kiss, Alexander Komiathy, Joseph Mosa, Johann Bobok. Oberlieutenants: Ladislaus Belensics, Franz Nagy, Michael Petroczy, Paul Csirraky, Johann Csorba, Ladislaus Nosdrowitzky, Ladislaus Hállásy, Johann v. Szent-Ivány, Joseph Zacher, Joseph Nádásdy, Michael Andrassy, Joseph Kossovics. Lieutenants: Jakob Baron Mac Eligot, Franz Kovács, Anton Sárosy, Joseph Ferenczy, Franz Bögössy, Johann Holleganz. Caplan: Johann Szimándy. Quartiermeister: Joseph Fleiner. Auditor: Maximilian Jappen. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Adjutant: Alexander Hornlak.

Sämmtliche Völker sehnten sich nach einem siebenjährigen Kriege nach Ruhe, und so fanden im Winter Friedensunterhandlungen statt, welche nur kurze Zeit währten, denn schon am 15. Februar 1763 wurde auf dem Schlosse Hubertsburg in Sachsen der Friede geschlossen, in welchem die Karte der Monarchie unverändert blieb.

Das Regiment marschirte im Frühjahr nach Saaz, passirte hier abermals vor dem FZM. Graf Lascy die Musterung, vertheilte dann die unter Rittmeister Ladány in Zasmuk gestandene Depôt-Escadron unter die übrigen und erhielt die Friedensstationen in Ungarn angewiesen, wo dasselbe im Mai eintraf und die Stationen Käsmark (Stab), Hüttwitz, Liptau, Nagy-Sáross, Kisfalu, Maldon und Hranoviza bezog.

Am 30. Mai waren mit der fünften Colonne Kriegsgefangene die Rittmeister Michael Buday und Johann Zeitler, die Oberlieutenants Michael Petróczy und Johann Bobok, die Lieutenants Joseph Ferenczy und Joseph Kossovics, nebst dem Wachtmeister Michael Horváth, ein Estandartführer, sieben Corporale und 100 Husaren aus der preussischen Gefangenschaft in Prag eingerückt. Oberlieutenant Petróczy führte den Transport nach Käsmarkt, während die übrigen Officiere für sich beim Regiment einrückten; auch hatten sich viele Unterofficiere und Husaren, welche vom Feinde in seine Regimenter gesteckt worden waren, mit ausserordentlichem Muthe unter den gefährlichsten Umständen selbst ranzionirt.

Beim Durchmarsche durch Böhmen, Mähren und Ungarn waren dem Regimente von der Bevölkerung herzerhebende Ovationen dargebracht worden. Mit gerechtem Stolze konnte jeder Einzelne auf diese langjährige Kriegsepoche zurückblicken, denn Jeder trug das Bewusstsein treu und redlich erfüllter Pflicht in sich und Alles

aufgeboten zu haben, den alten Ruhm der Husaren in seinem vollen Glanze aufrecht zu erhalten. Und in der That fanden nicht nur in der Armee, sondern selbst beim Feinde die Thaten der Husaren die vollste Anerkennung. Wenn den Truppen die Ruhe der Winterquartiere gegönnt war, schützten dieselben die Husaren in den unwirthsamem Gebirgsgegenden in den eisig kalten Nächten mit aller Aufopferung. Im freien Felde stets weit voraus, auf fortwährenden Patrouillen, immer die Feinde im Auge, beinahe täglich im Gefecht, ebenso bei vielen grossen Schlachten und Unternehmungen bewährte das Regiment seine Tapferkeit und Unererschrockenheit und machte seinem illustren Namen alle Ehre.

Während dem Marsche hatte das Regiment die Allerhöchste Entschliessung erhalten, wonach der Obrist v. Almásy mit 1. Mai zum General-Feldwachtmeister und der Obrist-Lieutenant v. Kiss zum Obristen und Regiments-Commandanten ernannt, und der bisher auf Parole aus der Gefangenschaft entlassene Obrist-Lieutenant v. Furár in den Dienststand eingebracht wurde. Mit schwerem Herzen schied sowohl GFM. v. Almásy von dem ihm lieb gewordenen Regiment, aber noch schwerer dieses von seinem erprobten Führer, unter dem dasselbe während der sechsjährigen Kriegsepoche stets Ehre und Ruhm erwarb; der das Regiment errichtet und jedem Einzelnen, wenn auch ein strenger, unerschütterlich an der Disciplin festhaltender Obrist, doch auch der biederste, gütigste Vater und Lehrmeister war. Einen würdigen Ersatz fand das Regiment in seinem neuen Commandanten, der sich in demselben durch seine heldenherliche Tapferkeit die goldenen Rittersporen (Maria Theresien-Kreuz) erworben hatte, und konnte demnach mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Nach Beendigung des Krieges hörte über Allerhöchste Anordnung die bisherige Abtheilung eines Cavallerie-Regiments auf, dagegen wurden die Escadronen eingeführt, wovon zwei eine Division formirten und die Leib-, Obrist-, Obrist-Lieutenants-, Obrist-Wachtmeisters-, Mittelrechts- und Mittellinks-Escadronen zu benennen waren.

Im November blieb der Stab in Käsmarkt und die Obrist-Lieutenants-Escadron in Liptau, dagegen wurde die Leib-Escadron nach Wagen, die Obrist- nach Topsisan, die Mittellinks- nach Reichwald, sämmtliche in der Zips und die Obrist-Wachtmeister- nach Turina und die Mittelrechts-Escadron nach Nyarasd im Sároser Comitatus verlegt.

Bei der am 13. December 1763 zu Käsmarkt und am 17. mit den im Sároser Comitatus dislocirten Stab und sechs Escadronen abgehaltenen Musterung, bestand das Officiers-Corps aus:

Obrist-Inhaber: Se. Majestät Kaiser Franz I. Obrist-Regiments-Commandant: Franz Baron Kiss. Obrist-Lieutenant: Ladislaus v. Furár. Obrist-Wachtmeister: Johann Bárányay de Bodorfalva. Rittmeister: Michael Buday, David Hettessy, Joseph Ladány, Alexius Nemes, Alexander v. Szent-Ivány, Adam Beér. Capitän-Lieutenants: Emerich Kőszeghy, Wilhelm Wachter, Johann Kiss, Alexander Komiathy, Joseph Mosa, Johann Bóbok. Oberlieutenants: Ladislaus Bellosicz, Franz Nagy, Michael Petrőczy, Paul Ziráky, Johann Czorba, Ladislaus Nosdrowitzky, Ladislaus Hállásy, Johann v. Szent-Ivány, Joseph Zacher, Joseph Nádásdy, Michael Andrásy, Joseph Kossovics. Unterlieutenants: Jakob Mac Eligot, Franz Kovacsevics, Anton Sárossy, Joseph Ferenczy, Franz Bögössy, Johann Holleganz. Regiments-Caplan: Johann Szimándy. Auditor-Secretär: Maximilian Jappen. Quartiermeister: Joseph Fleiner. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Adjutant: Alexander Hornlak. Stand: Stab und 6 Escadronen 871 Mann, 716 Pferde. Seit der letzten, zu Ottendorf in Sachsen am 3. Jänner 1763 abgehaltenen Musterung sind 12 Prima planisten und 137 Mann aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, 52 haben sich selbst ranzionirt. Das Regiment erhielt 153 Recruten und 266 Remonten. Dagegen wurden 38 Mann als invalid, 367 als überzählig entlassen, 18 Mann sind gestorben, 41 Pferde umgestanden und 248 wurden den Landleuten überlassen.

1764. Ihre Majestät die Kaiserin Königin geruhte am 5. Mai den St. Stephans-Orden für besondere Verdienste um den Staat zu stiften. Das Regiment passirte im Juni mit 786 Mann und 679 Pferden die Musterung, und nachdem bei den Husaren die Pauker wegen der Kostspieligkeit, und weil vor dem Feinde zu deren Beschützung mehrere Mann dem Gefechte entzogen wurden, erfolgte die Entlassung des Paukers Anton Sturm, dagegen wurde der Stabs-Trompeter Alexander Suzka angestellt und die Pauken in das Zeughaus nach Ofen abgeführt. Oberlieutenant Michael Petrőczy ist am 21. April gestorben und Rittmeister Alexander Nemes, Oberlieutenant Ladislaus Bellosics und Lieutenant Joseph v. Ferenczy haben im Laufe des Jahres quittirt.

1765. Am 18. August 1765 starb plötzlich zu Innsbruck Se. Majestät der Kaiser Franz I. Das Regiment legte die grosse Trauer (schwarze Schärpe von der rechten Schulter an die linke Seite, dann Estandarten und Porteépée im Flor) an und hielt in allen Stationen einen feierlichen Trauergottesdienst ab. Nachdem Se. Majestät der römische König Joseph II. von Ihrer Majestät der Kaiserin Königin zum Mitregenten ernannt und Höchstdemselben die Armee übergeben wurde, so hatte das Regiment nun Allerhöchstdessen erlauchten Namen zu führen. Das Regiment erhielt im Juli 165 Remonten. In diesem Jahre war die Commandeur-



Kaiser Joseph II.

Regiments-Inhaber

1765 - 1790.



Classe beim Militär-Maria Theresien-Orden eingeführt worden. Das Regiment passirte im Mai zu Kásmarkt und Szeben die Musterung.

1766. Mit Rescript vom 3. Mai erhielt das Regiment die Bewilligung, bei der neuen Adjustirung seine bisherige blaue Farbe mit rothen Aufschlägen und gelben Knöpfen beizubehalten. Jede Escadron erhielt einen zweiten Wachtmeister, auch wurde ein neues Cavallerie-Reglement eingeführt und zu dessen Erlernung der Rittmeister v. Szent-Ivány und Lieutenant Sárossy nach Pest gesendet. Mit Allerhöchstem Befehl vom 16. Juni geruhte Se. Majestät beim Salutiren das Kniebeugen abzuschaffen, da diese Ehrenbezeugung nur Gott gebühre. Der Rittmeister Joseph Ladány und Oberlieutenant Joseph Nádásdy haben mit Bewilligung des Hofkriegsrathes ihre Chargen verkauft. Von dem Regiment Hadik-Husaren wurde der Capitän-Lieutenant Emerich Graf Batthyány und die Lieutenants Franz Bernkopp, Georg Novák und Ernst v. Zornberg, und von Kálnoky-Husaren die Lieutenants Andreas von Banovsky und Michael Szegethy in das Regiment eingetheilt, auch erhielt dasselbe 63 Remonten.

1767. Mit Rescript vom 17. März erfolgte die Anordnung, dass jedes Cavallerie-Regiment bei seinen Quartieren wenigstens einen Monat zu campiren habe, und mit jenem vom 12. Mai erhielt die Mannschaft vom Corporalen abwärts Czako hauben mit messingener Cocarde, Schlinge und Fangschnur, nebst schwarzgelbem Federbusch; die Regimenter, welche dunkel- oder lichtgrün adjustirt waren, erhielten rothe, jene mit blauer Adjustirung blaue Beinkleider; die Officiere und Wachtmeister behielten einstweilen die Kalpaks, welche aber dann auch durch Czakos mit Goldborten und goldenen Fangschnüren, nebst einem hohen Federbusch ersetzt wurden. Die Regimenter hatten eine siebente Escadron mit der Benennung „Mittel-Escadron“ aufzustellen. Oberlieutenant Paul v. Barkássy war von der königlich ungarischen adeligen Leibgarde in das Regiment eingetheilt, Capitän-Lieutenant Graf Batthyány zu Kálnoky-Husaren rückversetzt worden; Lieutenant Zyraky und Hornlak haben resignirt. Mit Bewilligung des Hof-Kriegsrathes hat der Rittmeister v. Hettessy seine Charge dem Lieutenant Baron Mac Elligot, Oberlieutenant Komaromy dem Lieutenant Roth, und Oberlieutenant Fleiner dem Lieutenant Zeitlinger verkauft. Nach dem Lager bei Eperics im Monat September rückte der Stab Anfangs October nach N.-Sáros und die Escadronen nach Hranoviza,

Einsiedel, Zeben, Kubin, Kissfalu, Hakas und Lomnitsa. Mit Rescript vom 2. September war angeordnet worden, dass die Estandarten der Gleichheit halber in Hinkunft von den Monturs-Commissionen zu fassen sind und mit jenem vom 24. October, dass die pensionirten und mit Charakter quittirten Husaren-Officiere die Uniform Pompadour-Roth mit goldenen Schnüren und grauem Pelzwerk zu tragen haben.

Mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 10. September 1767 war der frühere Obrist, General-Feldwachtmeister Joseph Ignaz v. Almásy, zum zweiten Inhaber des Regiments ernannt worden, welcher nun die Inhabers-Geschäfte zu besorgen hatte, welche bisher stets Sr. Majestät dem Kaiser vom Hof-Kriegsrathe vorgelegt wurden. Mit Rescript vom 2. Juni erhielt der Quartiermeister die Benennung Rechnungsführer. Die Escadrons-Fouriere wurden in die Rechnungskanzlei übersetzt und die Manipulation bei den Escadronen hatten die Wachtmeister zu führen; mit jenem vom 18. December wurden Inhaber befugt, dem Auditor den Rittmeister- und dem Rechnungsführer den Ober-Lieutenants-Titel zu verleihen. Bisher wurden dem Regiments-Commandanten die Montursgebühren in Geld erfolgt, der sie den Escadrons-Commandanten, und diese der Mannschaft nach einem festgesetzten Abzuge auszahlte. Von diesem Abzuge mussten die Monturen und Rüstungen erhalten werden, was aber insbesondere vor dem Feinde nicht möglich war, daher wurden mit 25. September d. J. den Regimentern die Beischaffung der Monturen, Rüstungen und Feldrequisiten, sowie die Oekonomie im Allgemeinen abgenommen und dafür acht Monturs-Commissionen mit drei Depôts errichtet. Für Ungarn bestand das Depôt in Kaschau, welches von der Monturs-Commission in Jaroslau abhing; später wurde jedoch eine selbstständige Monturs-Commission in Ofen errichtet.

1768. Die Escadronen passirten im Juli zu Käsmarkt, Nagy-Sáros und Stropka mit 815 Mann und 773 Pferden die Musterung und mit 1. Juli von dem aufgelösten Regiment Hadik-Husaren die Mittel-Escadron mit dem Rittmeister Paul v. Blaskovics, Capitän-Lieutenant Joseph v. Petelkovics, Ober-Lieutenants Paul v. Fogarassy und Johann Lovász, Lieutenant Franz Mikó nebst 2 Wachtmeister, 1 Estandartführer, 1 Fourier, 1 Feldscheer, 1 Trompeter, 1 Schmied, 6 Corporals, 86 Gemeine, 6 Gemeine zu Fuss mit 99 Pferden mit Sack und Pack zum Regimente transferirt. Der Wachtmeister-Lieutenant erhielt mit Rescript vom 18. März den Titel Regiments-Adjutant, war aber noch immer nicht Officier, doch mussten die

Schildwachen vor ihm präsentiren. „Er solle in Gegenwart der Officiere keinen Kameraden machen und den Huth nicht aufsetzen.“ Obrist-Lieutenant Andreas v. Semsey wurde am 1. November von Eszterházy-Husaren beim Regiments agregirt, Rittmeister Adam Beér am 10. December Major in der Armee, Lieutenant Andreas Banovsky als Invalid entlassen, Oberlieutenant Joseph Kovacevics verkaufte seine Charge und der Rechnungsführer Joseph Fleiner wurde Oberlieutenant im Dienststande des Regiments. Die Mannschaft erhielt in diesem Jahre graue Ueberzughosen von Kepernek-Tuch. Das Officiers-Corps bestand aus:

Obrist zweiter Inhaber: FML. Ignaz v. Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Franz v. Kiss. Obrist Lieutenant: Ladislaus v. Furár. Major: Johann Baranyay de Bodorfalva. Rittmeister: Michael Buday, Jakob Baron Mac Eligot, Emerich v. Köszeghy, Joseph Mosa, Alexander v. Szent-Ivány, Adam v. Beér, Paul v. Blaskovics. Capitän-Lieutenants: Franz v. Nagy, Wilhelm Wachter, Johann v. Kiss, Michael Andrassy, Johann Bobok, Alexander Komiathy, Joseph v. Petrikovics. Ober-Lieutenants: Franz Bögössy, Ladislaus Roth, Joseph Zacher, Ladislaus v. Kiss, Johann Csorba, Ladislaus Nosedrowitzky, Ladislaus Hallásy, Johann v. Szent-Ivány, Johann Holleganz, Paul Barkassy, Johann Kosovics Joseph Fleiner (Inhabers-Adjutant), Paul v. Fogarassy, Johann Lovas. Unterlieutenants: Bartholomäus Böhm, Michael Jekelfalusy, Ladislaus Jekelfalusy, Franz Jellencsics, Michael Roill, Georg Novák, Franz Mikó, Franz Bernkopf, Ernst v. Zornberg, Andreas Banovsky, Michael Szigethy. Regiments-Caplan: Johann Szimándy. Auditor-Secretär: Maximilian Jappen. Rechnungsführer: Christian Kieler. Adjutant: Ignaz Scheuer. Chirurg: Gabriel Wesenberg.

1769. Das Regiment passirte im Mai zu Bartfeld mit 896 Mann und 784 Pferden die Musterung. Mit Rescript vom 22. Juli wurde den nicht im Dienste stehenden Cavalliers- oder anderen Knaben ex statu publica das Tragen der Uniform verboten und nur den Officiers-Söhnen vom Oberlieutenant abwärts gestattet. Die Heirats-Caution der Obristen wurde mit 12.000 fl., Obrist-Lieutenants 9000 fl., Obrist-Wachtmeister 8000 fl., Rittmeister 6000 fl., Capitän-Lieutenants 4000 fl., Ober- und Unter-Lieutenants 2000 fl., Adjutant, Chirurg mit 1500 fl. normirt. Bei den Regimentern wurden die Nummern eingeführt; das Kaiser-Chevauxlegers-Regiment erhielt die Nummer 1, das Regiment Nr. 2. Bei einem entstehenden Kriege wurde es Jedermann strenge untersagt, seine Tafel mit feinen, ausgesuchten Speisen zu besetzen, oder fremde Weine zu haben, „sondern es soll sich mit guten, ordinären Gerichten und inländischen Weinen begnügt werden“. Da in diesem Jahre bei den Officieren der Infanterie die Partisanen und bei jenen der Grenadiere die Flinten abgeschafft wurden, so erfolgte die Anordnung, dass

Officiere, sowie der Caplan, Rechnungsführer, Adjutant, Chirurg, die Wachtmeister, Führer und Profoss in der gesammten Armee spanische Rohre und die Corporale Stöcke von Haselholz zu führen haben; auch wurde den Officieren das Tragen der Handschuhe von gelbem Leder befohlen und bei der Infanterie aus den Pfeifern und bei der Cavallerie aus den Trompetern eine Musikbande bewilligt. Die Oberlieutenants Nosdrowitzky und Böhm waren zum Einkaufe von 50 Remonten nach Polen gesendet worden und entledigten sich in kurzer Zeit ihres Auftrages. Second-Rittmeister Johann Bobok ist am 16. Juni gestorben, Rittmeister Joseph Mara verkaufte seine Charge dem Oberlieutenant Michael v. Fábry von Eszterházy-Husaren, die Lieutenants Michael Jekelfalusy und Carl Balogh haben quittirt.

1770. Das Regiment passirte im Mai zu Eperics mit 894 Mann und 782 Pferden die Musterung, welche bisher jährlich zwei Mal stattgefunden hatte und nun auf eine herabgesetzt wurde. Auditor Maximilian Jappen ist am 1. Mai gestorben. Das Officiers-Corps bestand aus:

Obristzweiter Inhaber: Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Franz Freiherr v. Kiss. Obrist-Lieutenants: Ladislaus v. Furár, Andreas v. Semschy. Obrist-Wachtmeister: Johann v. Baranyay. Erste Rittmeister: Michael Buday, Jakob Baron Mac Eligot, Emerich v. Köszeghy, Michael v. Fábry, Alexander v. Szent-Ivány, Paul v. Blaskovics. Zweite Rittmeister: Franz v. Nagy, Wilhelm Wachter, Michael Andrásy, Joseph Kossovics, Johann v. Kiss, Joseph v. Petrikovics, Alexander Komiaty. Ober-Lieutenants: Ladislaus Nosdrowitzky, Ladislaus Roth, Joseph Zacher, Ladislaus v. Kiss, Johann Csorba, Franz Bogossy, Ladislaus Hállásy, Paul Fogarassy, Johann Holleganz, Paul Barkassy, Joseph Fleiner, Bartholomäus Böhm, Johann Lovás, Johann v. Szent-Ivány. Lieutenants: Michael Rait, Franz Miko, Ladislaus Jekelfalusy, Franz Jelleniczics, Ernst v. Zornberg, Georg Novak, Franz Bernkopf, Michael Vass, Anton Dollovicsiny. Caplan: Johann Szimándy. Auditor unbesetzt. Adjutant: Ignaz Scheuer. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Rechnungsführer: Christian Kieler.

Mit Rescript vom 1. Mai wurden bei den Unterofficieren die Carabiner abgeschafft und hatten sich dieselben in Hinkunft der Pistolen zu bedienen; auch war in der Mitte jeder Division, statt wie bisher bei jeder Escadron, nur eine Estandarte zu führen; die Divisionen erhielten die Benennung: „Obrist-, Obrist-Lieutenants- und Majors-Division“, und bei der Cavallerie wurde zu Fuss-Ausrückungen das Infanterie-Exercitium eingeführt.

1771. Das Regiment passirte im Mai zu Bartfeld mit 896 Mann und 794 Pferden die Musterung; Obrist-Lieutenant von

Furár*) wurde am 30. Juni in Anerkennung seiner 51jährigen, stets ausgezeichneten Dienstzeit mit Obristen-Charakter in den Ruhestand übernommen und Major Johann v. Baranyay zum Obrist-Lieutenant befördert. Rittmeister Michael Andrassy hat quittirt, Wilhelm Wachter wurde in den Ruhestand versetzt. Am 26. Jänner wurde für den Caplan die folgende Stola-Gebühr festgesetzt: Für das Begräbniss eines Rittmeisters 12 fl., eines Ober- oder Unterlieutenants 8 fl., für die Trauung eines Rittmeisters zwei, eines Ober- oder Unterlieutenants ein Ducaten. Das publicirte Pensions-Normale bestimmte für den Obristen 1200 fl., Obrist-Lieutenant 1000 fl., Major 800 fl., Premier-Rittmeister 600 fl., Second-Rittmeister 400 fl., Ober- und Unterlieutenant 200 fl. an jährlicher Pension. Am 19. November erweiterte und erneuerte Ihre Majestät die Kaiserin Königin die im Jahre 1750 von Allerhöchstihrer Mutter, der Kaiserin Elisabeth, errichtete Militär-Stiftung unter dem Namen: „Elisabeth Theresien-Stiftung“ für 21 verdienstliche General-Majore oder Obristen.

1772. Obrist-Lieutenant Johann Baranyay de Bodorfalva wurde am 30. März zu dem Szekler Grenz-Husaren-Regiment übersetzt, dagegen der Obrist-Lieutenant Franz v. Rappold von Bethlen-Husaren in das Regiment eingetheilt und der Rittmeister Michael v. Fábry zum Major befördert. Das Regiment passirte im Mai zu Homenau mit 896 Mann und 778 Pferden die Musterung, marschirte nach derselben nach Galizien und bezog die Stationen Tarnopol (Stab), Rohatyn, Sborow und Kossova.

1773. Obrist Franz v. Kiss**) wurde am 30. April zum General-Major und in seine Stelle der Obrist-Lieutenant Sigbert Baron v. Vecsey von Hadik-Husaren am 1. September Obrist und Commandant des Regiments, Obrist-Lieutenant Franz v. Rappold

*) Ladislaus v. Furár, zu Leutschau 1709 geboren, diente seit dem Jahre 1720 immer bei den Husaren und hat alle Feldzüge während seiner Dienstzeit mitgemacht.

**) Franz v. Kiss, einem alten ungarischen Geschlecht entsprossen, war zu Divékfálu im Neutraer Comitat 1720 geboren und begann im Erbfolgekriege seine Laufbahn bei den Husaren. Seine heldenherlichen Thaten im siebenjährigen Kriege, durch welche er sich im Regimente das Kleinkreuz des Maria Theresia-Ordens erwarb, enthalten bereits diese Blätter. Im bayerischen Erbfolgekriege 1778—1779 commandirte Kiss mit bestem Erfolge eine Cavallerie-Brigade, worauf ihn kurz nach geschlossenem Frieden zu Kuttenberg am 27. April 1779 der Tod ereilte.

am 31. August Obrist bei Szekler-Husaren und Rittmeister Paul v. Blaskovics Major.

Das Regiment passirte zu Hussiatyn mit 887 Mann und 776 Pferden die Musterung. Rittmeister Johann Csorba ist am 14. August, Oberlieutenant Ladislaus Rouk am 4. December gestorben. Die Oberlieutenants Ladislaus Hállásy und Bartholomäus Böhm, sowie die Lieutenants Ladislaus Jekelfalusy und Zornberg haben ihre Chargen verkauft.

1774. Das Regiment passirte im Mai zu Hussiatyn mit 910 Mann und 807 Pferden die Musterung. Second-Rittmeister Paul Fogarassy ist am 22. Juli, Lieutenant Johann Baron Revay am 3. Juli gestorben. Premier-Rittmeister Joseph Petrikovics wurde in Anerkennung seiner zurückgelegten 43jährigen Dienstzeit, während welcher er den Türkenkrieg, die Feldzüge unter Prinz Eugen am Rhein, den Erbfolge- und siebenjährigen Krieg mit Auszeichnung mitgemacht hatte, als Major und mit der dieser Charge gebührenden Pension im 67. Lebensjahre in den Ruhestand übernommen, und der sehr gut gediente Second-Rittmeister Paul Fogarassy, welcher durch eine Krankheit die Zunge und Sprache verloren hatte, erhielt in Folge der Muster-Relation die Bewilligung, seine Charge im Regimente zu verkaufen und dann unter Beibehalt derselben und der Pension in den Ruhestand zu treten. Rittmeister Ladislaus v. Podmanitzky kam mit Convention in's Regiment. In diesem Jahre ist die Strafe des Satteltragens abgeschafft worden.

1775. Major Joseph Frohn des Kürassier-Regiments Trauttmansdorff wurde am 1. August in das Regiment als erster Major eingetheilt, die Oberlieutenants Johann v. Baranyay und Georg Novak wurden zu Kálnoky-Husaren transferirt und Lieutenant Franz Miko in den Ruhestand übernommen. Das Regiment hat zu Olesko mit 839 Mann und 817 Pferden die Musterung passirt. Das Officiers-Corps bestand aus:

Obrist zweiter Inhaber: FML. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Sigbert Baron v. Vecsey. Obrist-Lieutenant: Michael v. Fábry. Obrist-Wachtmeister: Paul v. Blaskovics. Rittmeister-Escadrons-Commandanten: Emerich v. Kőszeghy, Franz v. Nagy, Johann v. Szent-Ivány, Joseph Kossovics, Johann v. Kiss, Joseph Petrikovics. Rittmeister en second: Ladislaus v. Podmaniczky, Joseph Zacher, Xaver Fleiner, Paul Barkassy, Adam v. Versány, Ladislaus Nodrowitzky. Oberlieutenants: Georg Németh, Anton Vörös, Franz Miko, Ignaz Scheuer, Johann Holleganz, Michael v. Vass, Michael v. Gombos, Ernst Kanitz, Michael Kmettyo, Anton Dolivicsény, Georg Novák,

Johann Baranyay de Bodorfalva. Unterlieutenants: Emerich v. Dessöwffy, Samuel Medvey, Alexander v. Berszeviczy, Emerich Seby, Petrus Hállasz, Joseph Baron Revay, Thaddäus Graf Berenyi, Joseph v. Baronkay, Johann Fehér, Adam Kellemen, Alexander v. Kiss, Johann Benedicti. Regiments-Caplan: Johann Szimándy, Auditor-Secretär: Samuel Honszágh. Rechnungsführer: Andreas Gromann. Adjutant: Michael Rappold. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Oberschmied: Johann Waitzbauer.

1776. Mit 1. Jänner wurde die bei gemeinen Verbrechen bisher in Anwendung gebrachte Tortur, ebenso am Charfreitage die lästigen, zu vielem Putzen Veranlassung gebenden Seitenlocken bei der Mannschaft abgeschafft, dagegen wurde die Frisur mit Puder und Schmiere, nebst einem kurzen Haarzopf vorgeschrieben. Das Regiment passirte im Mai zu Olesko mit 912 Mann und 814 Pferden die Musterung. Seit der Errichtung des Regiments hatte keine Werbung einen so günstigen Erfolg erzielt, als jene des Rittmeisters Ladislaus v. Podmaniczky zu Tura, bei welcher sich vom Jänner bis Juni 1776 freiwillig 3 Cadetten und 346 Mann anwerben liessen.

1777. Major Joseph Frohn wurde am 16. November zu Zwei-
brücken-Drägoner übersetzt und in seine Stelle der Rittmeister Franz v. Nagy zum Major befördert, ferner in diesem Jahre 5 Corporale und 40 Mann zum galizischen Tabakgefäll übersetzt. Jeder Subaltern-Officier erhielt einen Gemeinen zur Privatdienstleistung zugetheilt, der vom Aerar nur das Brod erhielt, zu allen Ausrückungen aber beigezogen wurde. Das Regiment passirte mit 907 Mann und 809 Pferden zu Olesko die Musterung. Oberlieutenant Konka und Lieutenant v. Kürtky haben quittirt.

1778. Am 30. December 1777 war der kinderlose Kurfürst von Bayern, Max Joseph III., aus diesem Leben geschieden. Ihre Majestät die Kaiserin Königin Maria Theresia forderte das Land als ihren rechtmässigen Erbantheil, schloss demnach mit dem Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz im Jänner 1778 einen Vertrag, wonach die an Oesterreich überlassenen Theile von Bayern von dessen Truppen besetzt wurden. Der nächste Erbe Carl Theodors, der Herzog von Zwei-
brücken, hatte diesen Vertrag ebenfalls angenommen, wurde aber später von dem Könige von Preussen bewogen, gegen denselben zu protestiren. Friedrich II. übernahm die Vermittlung, da aber seine Vorschläge nicht angenommen wurden, so kam es zum Kriege.

Das Regiment erhielt im Jänner den Befehl, sich auf den Kriegsstand zu setzen, wozu der Jázigier- und Kumanier-District in patriotischer Weise 75 Mann und 75 Pferde unentgeltlich und die Hayduken-Städte in gleicher Weise 42 Mann und 42 Pferde stellten. Die noch nöthigen 112 Pferde erhielt das Regiment von dem mit der Remontirung betrauten Obristen v. Barányay und Rittmeister Cavallar, und war somit im Frühjahr auf den Kriegsstand completirt. Vor dem Abmarsche zur Hauptarmee nach Böhmen passirte dasselbe die Musterung. Das Officers-Corps bestand bei demselben aus:

Obrist zweiter Inhaber: FML. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Sigbert Baron Vecsey. Obrist-Lieutenant: Michael v. Fábry. Obrist-Wachtmeister: Paul v. Blaskovics, Franz v. Nagy. Adjutant: Franz Gorupp, die übrigen Stabsparteien wie 1775. Erste Rittmeister: Emerich v. Köszeghy, Jakob Fodor, Johann v. Szent-Ivány, Joseph v. Kossowics, Johann Kuss, Ladislaus v. Podmaniczky, Ladislaus Nosdrowitzky, Samuel v. Hodossy. Zweite Rittmeister: Johann v. Köslér, Joseph Zacher, Adam v. Varsány, Michael v. Gombos, Georg Németh, Michael v. Vass, Ferdinand Finger, Paul Barkássy. Oberlieutenants: Emerich v. Nyáray, Samuel Medvey, Michael Rappold, Georg Tallian, Anton v. Dessöwffy, Peter Hallász, Stephan v. Almásy, Johann Schalhard, Ernst v. Canitz, Michael Kmetjo, Franz Pögöszy, Alexander Kuss, Stephan Féher, Peter Ráacz. Lieutenants: Franz Salamon, Andreas v. Szerdahelly, Thaddäus Graf Berény, Johann v. Horváth, Joseph Baron Revay, Andreas v. Houszar, Gregor Radics, Franz Branics, Johann v. Gostony, Johann Benedicti, Ignaz Graf Quadagny, Anton Kaps, Joseph v. Baronkay, Gabriel v. Tegetthoff, Joseph Straube, Joseph Kontel.

Beim Eintreffen des Regiments bei der Armee in Böhmen erhielt dasselbe die Eintheilung zu dem Corps des FZM. Ellrichshausen, welches sich in der Gegend von Arnau und Jaromiř zusammenzog. In ersterem Orte traf am 3. Mai Se. Majestät der Kaiser Joseph II. mit den beiden Feldmarschällen Baron Loudon und Graf Lascy ein, Höchstwelcher das Armeecommando der Armee übernommen hatte, das Regiment und die übrigen Truppen des Corps besichtigte und verschiedene Redouten und Verschanzungen anzulegen befahl. Am 29. Juni überzeugte sich der Kaiser bei seinem erneuerten Eintreffen in Arnau von dem Vollzuge seiner Befehle, bei welcher Gelegenheit auch das Regiment vor Sr. Majestät ausrückte.

Als am 5. Juli der König Friedrich II. von Preussen mit seiner Armee durch die Defiléen von Levin nach Nachod vorrückte und gegen Skalitz recognoscirte, stand das Regiment mit der Avantgarde der Armee bei Jaromiř, wo Se. Majestät der Kaiser am folgenden Tage eintraf und am 7. mit einem Theile der Avantgarde

über Schweinschädel bis Skalitz und Klenay recognoscirte. Bei Sarkotz stiessen die Husaren auf die Preussischen des Regiments Ziethen, retirirten nach Skalitz auf ihre Unterstützung und schlugen dann die Preussen zurück. Bald erhielten diese aber eine Verstärkung, rückten 25 Escadronen stark neuerdings vor, und da nun der Zweck der Recognoscirung nicht mehr erreicht werden konnte, zogen sich die Husaren wieder nach Jaromiř zurück, wo das allarmirte Regiment kampfbereit stand und zu seinem Leidwesen nicht vorbeordert worden war.

Am 8. rückten die Preussen nach Welsdorf unweit der Elbe und das starke Corps des GL. Tauenzien in das Lager bei Nachod. Abtheilungen des Regiments dem Feinde entgegengesendet, wechselten bei dieser Gelegenheit Pistolenschüsse mit der feindlichen Avantgarde, ohne einen Verlust zu erleiden. Am folgenden Tage bezogen die österreichischen Truppen vollends die Position an der Elbe, welche der König recognoscirte, welches einige Plänkeleien mit den Croaten nach sich zog. Friedrich II. überzeugte sich schon diesmal von der Unmöglichkeit, diese Position anzugreifen oder zu umgehen und gab Befehl, die Stellungen bis an den Ursprung der Elbe zu recognosciren; aber überall fanden sich dieselben Hindernisse von Seiten des Terrains und die nämliche Aufmerksamkeit der Oesterreicher. Obgleich die ganze Gegend bereits früher von den Oesterreichern ausfouragirt und das gesammte Vieh weggetrieben war, liess der König tagtäglich Fouragirungen vor der österreichischen Stellung vornehmen, um diese zu einem Angriffe zu verleiten, jedoch blieben seine Bemühungen ohne Erfolg, da nur Scharmützel zwischen den Vortruppen stattfanden. Mitte Juli manöverirte der König mit seiner ganzen Armee, um die Oesterreicher zu einer Schlacht zu bewegen, und als auch dieses ohne Erfolg blieb, liess er den Prinzen Heinrich aus Sachsen nach Böhmen vorrücken, das kaiserliche Ober-Schlesien durch ein starkes Corps bedrohen und versammelte seine Armee im Lager bei Welsdorf.

Um seinen rechten Flügel zu decken und auch zugleich das schlesische Gebirge vor den Einfällen der rastlos streifenden österreichischen Husaren zu schützen, schickte der König am 21. Juli den General Anhalt mit 2 Brigaden Infanterie und 1000 Reitern nach Pilnikau gegenüber Arnau und liess ihn dort auf den Anhöhen von Ketzelsdorf Stellung nehmen. Bei Prausnitz stiess die Avantgarde dieser Truppen auf ein Piquet von 200 Husaren des Regiments. Ohne durch die Uebermacht des Feindes eingeschüchtert zu werden,

attaquirten die Husaren kühn die Feinde, schlugen denselben mehrere Male zurück, wurden aber, als bedeutende Verstärkungen vorrückten, schliesslich umrungen und von allen Seiten lebhaft angegriffen. Es blieb den Husaren keine andere Wahl, als sich durchzuschlagen oder zu ergeben, wählten jedoch als brave Soldaten das Erstere, ehrenvollere, griffen die Feinde mit Ungestüm an und schlugen sich grösstentheils glücklich durch. Bei diesem Gefechte, in welchem der Feind über 40 Mann verloren hatte, sind 7 Husaren am Platze geblieben, die Rittmeister Szent-Ivány und Kossovicz nebst dem Oberlieutenant Vöröss, 1 Corporal und 46 Husaren, wovon die genannten Officiere und viele der Mannschaft verwundet waren, in Kriegsgefangenschaft gerathen; 12 Husaren waren nebstdem verwundet und hatten 62 Pferde eingebüsst*).

Am 24. wurde das bei Arnau stehende österreichische Corps mit 5 Grenadier-Bataillons und 2 Cavallerie-Regimentern verstärkt, worauf die Gegend jenseits der Elbe wieder besetzt und die Wälder bis Königshof mit Scharfschützen und Husaren versehen. Bei der am folgenden Tage vorgenommenen Recognoscirung der feindlichen Stellung bei Pilnikau, kamen Abtheilungen des Regiments mit den feindlichen Vortruppen in's Gefecht, zählten 4 verwundete Husaren, hatten aber 7 Mann gefangen und 9 Pferde erbeutet. Aehnliche Gefechte mit den feindlichen Vortruppen fanden vom 26. bis 29. Juli jeden Tag statt, wobei das Regiment einen Verlust von 3 blessirten, 4 gefangenen Husaren und 9 Pferden erlitt.

Am 1. August hat ein Commando von 1 Officier und 19 Husaren des Regiments, welches zur Aufhebung eines feindlichen Piquets nach Altbach detachirt war, hinter Trautenau einen preussischen Major, welcher mit 180 Dragonern, Husaren und Bosniaken dorthin gekommen war, mit ausserordentlicher Kühnheit derart herzhaft angegriffen, dass 30 Feinde niedergehauen, einer gefangen und die übrigen gänzlich zersprengt wurden, während die Husaren nur einen Verwundeten sammt Pferd eingebüsst hatten. Diese kühne That wurde im Extrablatt der „Wiener-Zeitung“ Nr. 64, vom 12. August, auf Befehl des Kaisers zur allgemeinen Kenntniss gebracht, aber leider der Name des tapferen Lieutenants nicht angeführt.

*) Die Husaren waren bei allen bisherigen Scharmützeln mit zu vieler Hitze vorgegangen und hatten dadurch einige Male unnöthiger Weise Verluste erlitten. Ein eigener Armeebefehl musste gegeben werden, dass sich die Husaren nicht durch ihren Eifer im Gefecht und bei Verfolgung des Feindes zu weit verführen lassen, sondern bei schwerster Strafe auf das Appelblasen zurückgehen sollen.

Am 4. rückte ein starkes feindliches Commando mit Geschütz zur Fouragierung aus dem Lager bei Ketzelsdorf und suchte die in Kolwitz stehenden Jäger und Husaren zu vertreiben. Obgleich es der feindlichen Infanterie gelang, sich in dem Orte festzusetzen, wurde dieselbe schliesslich doch wieder verdrängt, und ihnen von den Husaren die gesammelte Fourage abgejagt. Bei dieser Gelegenheit ist der seit der Errichtung des Regiments in demselben dienende brave Husar Szilágyi Mihaly geblieben und fünf wurden verwundet. Die Desertion hatte um diese Zeit bereits im feindlichen Heere derart zugenommen, dass sich am 6. August auf den Vorposten des Regiments 130 Mann, darunter 34 berittene mit Sack und Pack, meldeten. Nachdem alle Bemühungen des Königs, die Oesterreicher aus ihrer Stellung zu locken, ohne Erfolg geblieben waren, und in seinem Lager bereits die höchste Noth, insbesondere an Fourage herrschte, da die Husaren alle Wege unsicher machten, so liess er am 15. August die Armee in das Lager bei Burkersdorf abrücken, während das bei Pilnikau stehende verstärkte Corps zur Deckung dieses Marsches gegen die Elbe vorrückte, wobei das Regiment in der Brigade des GM. Klebek am 17. und 18. Gefechte bestand, welche mit dem Rückzuge der Brigade nach Nieder-Hermannseifen und von hier nach Hohenelbe endeten. Bei diesen Gefechten ist der brave Corporal Neogrady János nebst 2 Husaren geblieben, 5 wurden verwundet und 3 vermisst.

Da die Bewegungen des Feindes eine Forcirung des Ueberganges bei Hohenelbe andeuteten, erschien Se. Majestät der Kaiser persönlich und traf mit rastloser Thätigkeit alle Anstalten, dies zu vereiteln. Friedrich, welcher seine Armee in das Lager bei Tscherna abrücken liess, überzeugte sich neuerdings von der Unmöglichkeit eines erfolgreichen Angriffes und liess demnach die in Burkersdorf und Liebenthal stehen gebliebenen Corps am 25. August zur Armee nach Tscherna abrücken. Der immer wachsame FML. Graf Wurmser bemerkte früh genug diesen Aufbruch und eilte dem Feinde mit den Vorposten des linken Flügels, nebst der als Unterstützung derselben aufgestellten Obrist-Division des Regiments, im Ganzen 16 Escadronen und 400 Croaten, nach. Hinter Burkersdorf war der Feind mit 5 Bataillons, 3 Kürassier- und 1 Dragoner-Regiment, nebst einigen Escadrons Bosniaken, aufmarschirt. Eine Division Wurmser-Husaren wurde links detachirt, das Husaren-Regiment Barco und eine Division Szekler-Husaren hatten den Feind in der Fronte anzugreifen, während die Division des Regiments, nebst den übrigen von Wurmser- und Szekler-Husaren, als Reserve stehen zu bleiben hatte.

FML. Graf Wurmser berichtete über den Gang des Gefechtes: „Der Vortheil über den Feind war anfänglich zweifelhaft, weil die diesseitigen Truppen wechselweise angriffen und zurtückgetrieben wurden; das Feuer der beiderseitigen Cavallerie war so lebhaft, dass es einem Infanteriefeuer gleich kam; an dem Walde hinter Burkersdorf hielt es sehr hart, weil die diesseitige Infanterie nicht allein stark kanonirt und mit Kartätschen beschossen, sondern auch von der feindlichen Infanterie ganze Dechargen gegeben wurden. Ich liess hernach die Cavalleriestücke herbeikommen und gleichfalls sehr lebhaft auf den Feind feuern, welcher endlich zu weichen anfang und sich durch das Defilée von Röhrnitz zurückzog. In diesem Augenblicke liess ich unter währendem Kartätschenfeuer einhauen, welches von so glücklichem Erfolge war, dass die ganze Cavallerie des Feindes zum Weichen gebracht wurde; die Herzhaftigkeit diesseitiger, und die Unordnung jenseitiger Truppen ist nicht kräftig genug zu beschreiben.“ Die in der Flucht begriffene zahlreiche feindliche Cavallerie wurde von den Husaren bis auf ihre Infanterie zurückgeworfen und bis an den Galgenberg vor Trautenau verfolgt, wo man ein feindliches Lager aufgeschlagen fand, dessen Truppen, um die in dem Defilée gesteckte Munition und Bagage zu retten, vorrückten, und da zugleich links das Königslager wahrgenommen wurde, liess Graf Wurmser zur Retraite blasen und zog sich, ohne vom Feinde im Geringsten belästigt zu werden, in bester Ordnung nach Keula zurück. Die Preussen hatten an Todten 1 Officier, 76 Mann, an Verwundeten 2 Officiere, 66 Mann, an Gefangenen 93 Kürassiere und 71 Dragoner und Bosniaken nebst 370 Pferden verloren, während der österreichische Verlust in 10 Todten, 21 Blesirten und 6 Gefangenen, darunter bei der Obrist-Division in 7 Blesirte, bestand.

Am 26. bezog FML. Graf Wurmser eine Stellung zwischen Skalitz und Neustadt bei Lhota und sendete am 1. September den Lieutenant Szombadhely mit seinem Zuge in die Gegend von Politz, um einen für das Corps Wunsch bestimmten Transport aufzuheben. Szombadhely erledigte sich seines Auftrages zur vollsten Zufriedenheit, indem er den Provianttransport überfiel, dessen Bedeckung versprengte, 2 Geschirrmeister, 12 Fuhrknechte gefangen nahm und diese nebst 25 beladenen Proviantwägen sammt Spannungspferden einbrachte.

Am 8. September marschirte die preussische Armee in das Lager bei Wiltschitz, um dann Böhmen gänzlich zu räumen. Es fanden noch einige Gefechte statt, an welchen das Regiment,

welches in der Gegend von Königshof stand, keinen Antheil hatte. Am 31. October reiste Se. Majestät der Kaiser nach Wien und übergab das Obercommando sämtlicher Truppen in Böhmen dem FM. Grafen Hadik, welcher dieselben die Winterquartiere beziehen liess, welche das Regiment in Krejvič und Grubič angewiesen erhielt.

Am 21. November sind neun Husaren, welche im Laufe des Feldzuges in Kriegsgefangenschaft geriethen und von den Preussen in ein Husaren-Regiment eingereiht worden waren, mit Sack und Pack zu Pferd bei den Vorposten bei Heidenpilsch eingerückt. Der Husar Caspar Kavay, aus Karczággh gebürtig, hatte sich mit seinen Kameraden verabredet, die nächste günstige Gelegenheit zum Entweichen von den Preussen zu benützen, welche sich ergab, als das Regiment Vorposten an der Grenze bezog. Als ihr Entweichen bemerkt wurde, setzten ihnen alle auf Vorposten gestandenen Abtheilungen nach und es galt nun einen Kampf auf Leben und Tod, welchen die Braven wacker bestanden, viele Feinde niederknieben und glücklich die Vorposten von Barco-Husaren erreichten, wo sie mit stürmischen Eljens und vollen Feldflaschen empfangen wurden.

Das Regiment hatte im Laufe des Jahres den Befehl erhalten, die dritte Majors-Division zu errichten, wobei sich der Patriotismus vieler Edlen Ungarns wieder im schönsten Lichte zeigte. So stellten auf eigene Kosten die Grafen Johann Pálffy und Károly jeder 100 Husaren, Balassa 30, Leopold Pálffy 18, Hunyády 16, Keglevics 10, Batthyány 45, Festetici 15, Kollonitz 5, Podmaniczky 10, Baron Szepessy 5 und Harnaky 30 Husaren.

1779. Beim Beginn dieses Jahres bestand das Officier-Corps aus:

Obrist zweiter Inhaber: FML. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Rgmts.-Commandant: Sigbert Baron Vecsey. Obrist-Lieutenant: Michael v. Fábry. Obrist-Wachtmeister: Paul v. Blaskovics, Franz v. Nagy. Premier-Rittmeister: Emerich v. Kőszeghy, Joseph Fodor, Johann v. Szent-Ivány, Joseph v. Kossovics, Johann v. Kiss, Ladislaus Podmaniczky, Ladislaus v. Nosdrowitzky, Samuel v. Hodossy, Xaver Fleiner. Second-Rittmeister: Johann Kessler, Joseph Zacher, Adam Varsány, Michael Gombos, Georg Németh, Michael Vass, Ferdinand Finger, Paul Barkassy, Joseph Baron Bilva. Oberlieutenants: Emerich Nyaray, Samuel Medvey, Michael Rappold, Anton Vörös, Peter Hallász, Stephan Almásy, Johann Schallard, Ernst v. Canitz, Franz Bögössy, Alexander v. Kiss, Peter Rác, Georg Tallian, Michael Kmetyo, Emerich Dessöwffy, Johann Holleganz, Anton Dolovicseny. Lieutenants: Franz Salamon, Joseph Szombathy, Thaddäus Graf Berény, Joseph Baron Revay, Gregor Radics, Franz Radics, Franz Branisco, Johann Benedicti, Johann Gosztony, Ignaz Graf

Quadagny, Anton Kaps, Joseph Baranyay, Gabriel Tegetthoff, Johann Straube, Joseph Kontel, Andreas Huszar, Johann Karvat, Andreas Szerdahelly, Emerich Sebe. Stabsparteien wie 1778.

Während des Winters wurde jede Escadron von der zu errichtenden dritten Division vorhandenen Mannschaft auf 180 Mann completirt. Am 18. Jänner 1779 überfiel FML. Graf Wurmser die Preussen in Habelschwert und Ober-Schwedeldorf mit siegreichem Erfolge, und Anfangs Februar brach ein preussisches Corps in Böhmen ein, wodurch einige Gefechte stattfanden und die Truppen in ihren Cantonirungen alarmirt wurden. Das feindliche Corps war jedoch bald zum Rückzuge über die Grenze genöthigt, und da bald darauf durch die Vermittlung Frankreichs und Russlands ein Waffenstillstand zu Stande kam, welchem am 13. Mai der Friede zu Teschen folgte, in welchem Oesterreich gegen Abtretung des Burghauser Kreises (Inn-Viertel) allen ferneren Ansprüchen auf die bayerische Erbschaft entsagte, fand dieser Krieg, welchen die Oesterreicher spottweise „Zwetschkenrummel“, die Preussen „Kartoffelkrieg“ nannten, sein Ende.

Dem Regimente wurde der nachfolgende Armee-Befehl publicirt: „Se. Majestät der Kaiser wollen bei nunmehrigem geschlossenen Frieden den gesammten Armeen, sowohl Höheren wie Niederen, für ihren bei allen Gelegenheiten bezeugten besonderen guten Willen, Unverdrossenheit, Muth und Rechtschaffenheit das Gefühl Höchstdero unauslöschlicher Dankbarkeit und Zufriedenheit ganz ausnehmend hiemit zu erkennen geben. Sie bedauere nur, nicht mehrere Gelegenheit gehabt zu haben, Sich ihnen besser bekannt zu machen und selbe genauer kennen zu lernen. Sie versprechen Sich auch hieführo bei vorkommenden Fällen, die nämliche Wirksamkeit, Treue und Eifer, und verheissen dagegen jedermänniglich in allen Gelegenheiten Höchstdero Wohlwollen und echt väterliche Obsorge.“

Nach dem Friedensschlusse rückten die in Gefangenschaft gerathenen Officiere beim Regimente ein, welches den Befehl erhielt, nach Galizien abzurücken, wo dasselbe nach seinem Anlangen im Juli mit dem Stabe die Station Olesko und mit den Escadronen Zlocsov, Busk, Kamivuka, Bialakamen, Podkamen, Zalesca und Glinien bezog und die dritte Majors-Division und die Depôt-Escadron auflöste. Lieutenant Samuel Sárossy hat im October quittirt.

Als Aenderung in der Armee ist zu verzeichnen, dass die Aerzte, welche bisher meergrüne Röcke trugen, nun hechtgraue erhielten, aber die schwarzen Aufschläge, rothen Beinkleider und Westen beibehielten.

1780. Ihre Majestät die Kaiserin Königin Maria Theresia starb am 29. November 1780 nach 40jähriger glorreicher Regierung zu Wien. Die grosse Kaiserin hinterliess die Monarchie, deren Bestand nach dem Tode Carl VI. so schwankend schien, mächtig, geachtet von Europa und geschützt von einer kriegserprobten Armee von 200.000 Streitern, welche abgöttisch die Kaiserin verehrten, die für ihre Bildung Akademien gestiftet, ihre Subsistenz verbessert, ihre Tapferkeit und guten Dienste durch Orden und Adel belohnt und die Invaliden anständig versorgt hatte. In ihrem letzten Willen hinterliess sie jedem Soldaten „vom Höchsten bis zum Letzten“ einen einmonatlichen Gehalt. Kaiser Joseph II. trat nach dem Tode seiner Mutter die Alleinregierung an. Das Regiment legte die grosse Trauer an und hielt in jeder Station einen feierlichen Trauergottesdienst ab und passirte am 10. Mai zu Olesko die Musterung; das Officiers-Corps bestand an diesem Tage aus:

Obrist zweiter Inhaber: Ignaz Graf Almásy. Obrist-Rgmts.-Commandant: Sigbert Baron v. Vecsey. Obrist-Lieutenant: Michael v. Fábry. Obrist-Wachtmeister: Paul v. Blaskovics, Franz v. Nagy. Erste Rittmeister: Emerich v. Köszeghy, Jakob v. Fodor, Johann v. Szent-Ivány, Joseph v. Kossovics, Johann v. Kiss, Ladislaus Baron Podmanitzky, Ladislaus v. Nosdrowitzky, Samuel v. Hodossy. Zweite Rittmeister: Johann v. Kessler, Joseph Zacher, Adam Varsány, Michael Gombos, Joseph Baron Bilva, Michael v. Vass, Ferdinand Finger, Paul Barkassy, Georg Németh. Oberlieutenants: Johann Schallard, Samuel Medvey, Michael Rappold, Peter Hallász, Anton Vörös, Michael Kmettyo, Georg v. Tallian, Stephan v. Almásy, Ernst v. Canitz, Anton Dolovicseny, Joh. Holleganz, Franz Bögössy, Alexander v. Kiss, Emerich v. Dessöffy, Stephan Fehjer, Peter Rác, Emerich Nyaray, Franz Gany. Lieutenants: Franz Salamon, Joseph v. Szombathy, Thaddäus Graf Berény, Johann Gosztony, Joseph Baron Revay, Johann v. Horváth, Georg Radics, Franz Branics, Emerich Sebe, Johann Benedicti. Ignaz Graf Quadagny, Johann Kondel, Joseph v. Boronkay, Gabriel Tegetthoff, Joseph Straube, Andreas Huszar, Andreas Szerdahelly, Anton Kaps. Caplan: Johann Szimándy. Auditor: Samuel Huszágh. Adjutant: Franz Gorupp. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Rechnungsführer: Franz Gromann. Rittmeister Xaver Fleiner ist am 3. April 1780 gestorben.

1781. Mit Rescript vom 16. März wurden die Beurlaubungen der Mannschaft eingeführt. Ein weiteres stellte die „Schaarwacht“ ab; es war nämlich von Alters her Gebrauch, um 12 Uhr Nachts vor der Hauptwache die Schaarwacht zu blasen oder zu trommeln, um die Wachen an ihre Pflicht zu erinnern. Das in diesem Jahre erschienene Toleranz-Patent gestattete dem akatholischen Soldaten den Besuch seines Gotteshauses und gewährte ihm in allen Fällen die Tröstungen seiner Religion. Die Generale durften sich je nach ihrer Charge, Rittmeister, Ober- oder Unterlieutenants zu Adjutanten

wählen, jedoch musste der betreffende Officier dem Generalate unterstehen. Der Stand eines Husaren-Regiments wurde 1780 mit zehn Feld- und einer Depôt-Escadron normirt. Lieutenant Emerich v. Rakowsky wurde im August zu Hadik-Husaren transferirt.

1782. Am 12. Juli wurden die Packpferde zum Tragen der Kochgeschirre und Zelte eingeführt, die jedoch erst bei einem Ausmarsch vor den Feind anzuschaffen waren, dagegen wurden die schwerfälligen Rüstwagen abgeschafft. Das Regiment passirte so wie im früheren Jahre die Musterung zu Olesko.

1783. Obrist Freiherr v. Vecsey*) wurde am 1. Februar 1783 zum General-Major ernannt und Obrist-Lieutenant v. Fábry übernahm ad interim das Regiments-Commando.

*) Sigbert Freiherr Vecsey v. Hajnáskeő, einem der ältesten ungarischen adeligen Geschlechter entsprossen, war 1740 zu Neustadt an der Waag geboren, erhielt in seinem 15. Lebensjahre eine Fähnrichstelle im Dragoner-Regiment Zweybrücken und rückte am 1. Juli 1758 zum Lieutenant vor. Bei allen Vorfällen des siebenjährigen Krieges, an welchen sich dieses Regiment betheiligte, theilte der junge Vecsey die Ehre und das Geschick desselben und erreichte schon im August 1760 das Hauptmanns-Patent. 1763 als Escadrons-Commandant zu De Ville-Kürassieren übersetzt, rückte er in demselben zum Major vor, wurde 1770 Obrist-Lieutenant bei Hadik-Husaren und 1773 Obrist und Commandant des diesseitigen Regiments. Mit diesem machte er den langjährigen Erbfolgekrieg mit und avancirte 1783 zum General-Major.

Im Türkenkriege war es ihm vorbehalten, nicht nur seine persönliche Tapferkeit, sondern auch den raschen Ueberblick und die Energie eines höheren Truppenführers glänzend zu erproben. Während des Feldzuges 1789 wurde dem General Vecsey die Vertheidigung des Mehadia-Thales übertragen; er erhielt, ungeachtet der Wichtigkeit des Postens und der Schwierigkeit, ihn zu behaupten, nur zwei Bataillons vom Infanterie-Regiment Stain Nr. 50, ein Bataillon des wallachisch-illirischen Grenz-Regiments, 300 Jäger und drei Divisionen Husaren mit dem Auftrage, die Streifereien zu hindern und bei einer feindlichen Vorrückung den Rückzug anzutreten.

Zu Ende Mai trat Vecsey auf ungebahnten, oft kaum ersteiglichen Gebirgswegen an seinem Bestimmungsorte ein. Die weitläufige Beobachtungslinie konnte mit der geringen Truppe nicht wirksam besetzt werden; eine Verstärkung war durch Verhältnisse unmöglich gemacht und Vecsey blieb auf seine eigene Tüchtigkeit verwiesen. Die ausgedehnte Aufstellung liess er durch Gräben, Verhaue und Verschanzungen aller Art befestigen, um wenigstens durch andere Massregeln zu ersetzen, was ihm an Zahl gebrach. Indessen hatte sich ein türkisches Corps von 16.000 Mann zwischen Czernecz und Orsowa concentrirt; die Verstärkung von mehreren Tausend Spahis waren allem Anscheine nach erwartet worden, um dann mit aller Gewalt gegen Mehadia vorzudringen. Nochmals bat Vecsey um Verstärkung seiner Truppe,

1784. Mit 1. Mai wurde Obrist-Lieutenant Johann v. Mészáros von Wurmser-Husaren zum Obristen und Commandanten des

konnte aber nichts weiter erlangen, als zwei Bataillons Infanterie und eine Division Husaren unter dem General Hutten, die den dringend gewordenen Rückzug seines Detachements sichern sollten. Vecsey, von den verderblichen Folgen für die errungenen Vortheile der Hauptarmee, im Falle Mehadia dem Feinde preisgegeben würde, zu sehr durchdrungen, um seine Stellung nicht nach Möglichkeit zu behaupten, suchte und fand Unterstützung in dem Muthe und der Entschlossenheit seiner braven Soldaten. Sein Feuereifer hatte der kleinen Zahl sich mitgetheilt, sein Beispiel der Herzhaftigkeit sie ergriffen — muthvoll und ihrem Anführer vertrauend, blieb sie in einer concentrirten Stellung zum Kampfe bereit. Dieser begann schon am 4. August. Ohne die Standhaftigkeit der Soldaten, die Besonnenheit des Anführers, wäre die Ehre des Corps verloren gewesen; so oft der Feind (bei 7000 Mann stark) den Angriff erneuerte, wurde er unter dem heftigsten Kanonenfeuer blutig zurückgeworfen und die wiederholten verzweifelten Anfälle endigten jedes Mal mit einer Niederlage, so dass der Kampf schliesslich den anrückenden Janitscharen allein überlassen blieb. Auch diese warf Vecsey mehrmals und kräftig zurück, bis er sich endlich auf beiden Flügeln bedroht sah. Janitscharen erstiegen schon die begrenzenden Hügel und besetzten eine dominirende Berghöhe, 14 Fahnen aufpflanzend; da erkannte der tapfere Führer das einzige Rettungsmittel, und auf die nutzlos gewordene Vertheidigung verzichtend, bricht er aus seiner Stellung mit zwei Divisionen Erdödy-Husaren en Fronte, diesem folgen sechs Kanonen in einer Linie, dann ein Bataillon Stain in geschlossenem Quarré, — an der Spitze dieser kühnen Schaar rückt Vecsey dem Centrum des geringschätzend ruhig sich verhaltenden Feindes — der ihn zu zermalmern vermeint, entgegen. Beim ersten Feldgeschrei der Türken öffnen sich blitzschnell die Husaren-Divisionen rechts und links, wo die Kanonen und Infanterie den Raum füllend, sie mit einem so verderblichen Kartätschen- und Gewehrfeuer begrüssen, dass sie von Schrecken erfüllt, in wilder Unordnung die Flucht ergreifen und verfolgt durch Wälder und Bergschluchten dem alten Lager bei Cernecz und Orsova zueilen. Dieses denkwürdige Gefecht hatte vom frühen Morgen bis 11 Uhr Mittags gedauert. Der Feind überliess dem Sieger das mit einer verhältnissmässig ungeheueren Anzahl Todter bedeckte Schlachtfeld, Waffen und Beute aller Art, mehrere Fahnen und was mehr ist, den Ruhm, ein würdiges Vorspiel zu jenem glänzenden Tage geliefert zu haben, an welchem (28. August) auf nämlicher Stelle, dieses nämliche, durch zahlreiche Verstärkungen angewachsene türkische Heer durch Clerfait geschlagen und aus dieser Landstrecke für immer geworfen wurde. Vecsey erhielt für die mit so vieler Bravour und tapferer Festigkeit durchgeführte Vertheidigung dieses wichtigen Postens in Folge der 19. Promotion vom 21. December 1789 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens, wurde im Jahre 1790 Feldmarschall-Lieutenant und am 19. Februar 1791 Obrist-Inhaber des 4. Husaren-Regiments. Als Divisionär nach Pesth bestimmt, versah er diesen Posten bis zu seiner am 1. Mai 1801 erfolgten, durch 17, mitunter schmerzliche Kopf-Blessuren bedingten Pensionirung und starb zu Pesth bereits am 30. Juli 1802.

Regiments, Obrist-Lieutenant Michael v. Fábry*) zum Obristen und Commandanten von Erdödy-Husaren, Major Paul v. Blas-

*) Michael v. Fábry, zu Pressburg im Jahre 1739 geboren, begann als Cornet bei dem später reducirten Husaren-Regiment Emerich Eszterházy seine thatenreiche Laufbahn, rückte im siebenjährigen Kriege bis zum Ober-Lieutenant vor, avancirte im Jahre 1769 zum Rittmeister im diesseitigen Regiment und drei Jahre später zum Obrist-Lieutenant. Der bayerische Erbfolgekrieg fand ihn mit dem Regimente bei der Hauptarmee in Böhmen, wo er am 25. Juli 1778 das Gefecht mit des Feindes Arrieregarde bei Trautenau bestand. Als Obrist und Commandant von Erdödy-Husaren erwarb sich Fábry im Türkenkriege so ausgezeichnete Verdienste, dass ihm in der 23. Promotion vom 19. December 1790 das wohlverdiente Ritterkreuz des Maria Theresien-Kreuzes zum Lohne wurde.

Fábry stand im März 1788 in der Brigade des GM. Schmerzing und war am 12. in vier Colonnen nach der Moldau vorzurücken beordert, um die Verbindung des Feindes zwischen Chotym und Jassy zu hindern; am 22. stiess er mit zwei Divisionen Husaren, vier Compagnien des zweiten Wallachen-Regiments und 50 Scharfschützen auf Ibrahim Nasin Pascha bei Bcttuschan, welcher 1000 Mann stark und drei Geschütze führend, in das belagerte Chotym einen bedeutenden Getreidetransport bringen wollte und schlug ihn bis nach Jassy zurück. Nasin floh über Schipole, Philipertic und Onesti zurück und nahm bei Larga eine feste Stellung. Obrist Fábry, mittlerweile durch eine Division seines Regiments, ein Bataillon Kaiser-Infanterie und eine Division Wallachen verstärkt, griff den Pascha am 18. April erneuert an, jagte ihn über den Pruth und eroberte das Lager und eine Kanone. Aber der grösste Erfolg dieses Sieges war die Tags darauf erfolgte Besetzung der Hauptstadt Jassy, wo drei Kanonen, zwei Fahnen erobert, grosse Beute gemacht und der nach Chotym bestimmte Convoi von 156 Mahlwägen aufgegriffen, auch der Fürst der Moldau, Ypsilanty, mit dem Hofstaate aus den Händen der Türken gerissen und nach Czernowitz als Gefangener gebracht wurde.

Diese rühmlichen Leistungen brachten Fábry schon am 4. Juni die Generals-Charge; doch blieb er als Brigadier noch ferner beim galizischen Armee-Corps und der Division des FML. Splényi. Das Gefecht bei Adjud entschied Fábry durch einen rechtzeitigen Angriff und entwickelte an diesem Tage grosse Umsicht und Tapferkeit. Im folgenden Jahre commandirte Fábry eine Cavallerie-Brigade im Corps Clerfayt, focht bei Mehadiá, führte das Commando des Belagerungs-Corps von Gladowa in Serbien und gewann durch die Capitulation dieses Platzes (9. November 1789) auch den Landstrich Kraina, dessen mehr als 150 Ortschaften von den Verheerungen der Türken verschont blieben; er rückte hierauf bis an den Timok vor und warf den Feind über diesen Fluss. Vier Jahre später erfolgte Fábry's Ernennung zum Feldmarschall-Lieutenant, und so sehr es sein Wunsch gewesen wäre, in den ausgebrochenen Kriegen gegen Frankreich mitzukämpfen, was ursprünglich auch geschah, so hielten ihn doch die körperlichen Leiden, welche aus mehrfachen Blessuren entsprangen, von weiterer Verwendung zurück und Fábry trat am 1. December 1794 genöthigt, in den Ruhestand zu treten. Er lebte theilweise in seiner Geburtsstadt, und als im Jahre 1809 die ungarische

kovics zum Obrist-Lieutenant und Rittmeister Emerich v. Köszegehy zum Major ernannt. Die Rittmeister Varsány und Fodor, sowie Lieutenant Philippovics sind in den Ruhestand übernommen worden, Lieutenant Benedicty hat quittirt, die Depôt-Escadron war im October aufgelöst worden.

1785. Das Regiment passirte am 10. Mai mit 1577 Mann und 1543 Pferden zu Olesko die Musterung; das Officiers-Corps bestand an diesem Tage aus:

Obrist zweiter Inhaber: Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Johann v. Mészáros. Obrist-Lieutenant: Paul v. Blaskovics. Obrist-Wachtmeister: Franz v. Nagy, Emerich v. Köszegehy. Erste Rittmeister: Joseph v. Kossovics, Samuel v. Hodossy, Johann v. Szent-Ivány, Johann v. Kessler, Paul v. Barkassy, Ladislaus Baron Podmaniczky, Ladislaus v. Nosdrowitzky, Michael Gombos. Zweite Rittmeister: Anton Vörös, Joseph Zacher, Johann Schallhard, Stephan Almásy, Georg Németh, Michael Vass, Franz Bögössy, Stephan Fehér. Oberlieutenants: Peter Hallász, Franz Gorupp, Ignaz Graf Quadagny, Gabriel Tegetthoff, Michael Kmettyo, Georg Tallian, Emerich Naray, Joseph Baron Revay, Johann Holleganz, Peter Rác, Ernst Canitz, Thaddäus Graf Berényi, Michael Rappold, Emerich Sebe, Samuel Medvey, Joseph Bosonkay. Lieutenants: Joseph Szombathy, Adalbert Graf Gyulay, Stephan Macsy, Johann Almásy, Georg Osterhuber, Franz Graf Berényi, Andreas Huszár, Mathias Buskás, Joseph Straube, Franz Salamon, Joseph Kontel, Franz Branics, Johann v. Horváth, Johann Philippovics, Johann Gosztony, Andreas Barány. Regiments-Caplan: Johann Szimándy. Auditor: Samuel Huszák, Rechnungsführer: Josef Hutka. Adjutant: Paul Richan. Chirurg: Gabriel Wesenberg.

Lieutenant v. Horváth, Rechnungsführer Hutter und Adjutant Richan haben quittirt.

1786. Im Vorlager bei Olesko passirte das Regiment mit 1542 Mann und 1516 Pferden die Musterung, wohnte dann im Lager bei Lemberg den grossen Manövern bei und bezog nach denselben mit dem Stabe und der Obrist 1. Escadron Zloczow, 2. Zborow, Obrist-Lieutenants-Division Bierlikamen und Olesko, 1. Majors- Buszk und Kamionka und die 2. Majors-Division Gallogary und Glimian. Auditor Huszák und Lieutenant de Grotte haben quittirt, Ober-Lieutenant Canitz wurde Vorsteher zu Podgorce.

Nation mit grossen Kraftanstrengungen die Insurrection formirte, beeilte sich auch der greise General Fábry, seine Dienste dem Vaterlande anzubieten und wurde bei jener Truppe verwendet. Fábry starb, wie er es gewünscht, im Dienste seines Monarchen am 9. October 1809 zu Moor, den Ruf eines persönlich tapferen Kriegers hinterlassend.

1787. Im September war das Regiment abermals bei den grossen Waffenübungen bei Lemberg concentrirt, rückte nach denselben mit dem Stabe und der Obrist 1. Escadron nach Rzeszow, 2. Szokolow, Obrist-Lieutenants-Division Buryń und Kniherin, 1. Majors- Pilsno und Zakluczyn und die 2. Majors-Division nach Zencicsow und Malez und erhielt den Befehl, zu dem bevorstehenden Kriege gegen die Türken sich in Stand zu setzen. Rittmeister Paul Barkassy und Oberlieutenant Paul Baron Luszinsky haben quittirt, Rittmeister Bögössy ist in den Ruhestand übernommen, Oberlieutenant Michael Kmettyo zur Monturs-Branche und Lieutenant Adalbert Graf Gyulay als Oberlieutenant zu Alvintzy-Infanterie übersetzt worden.

Türkenkriege 1788—1790.

1788. Auf dem Rückmarsche von den Manövern im Jahre 1787 hatte das Regiment den Befehl erhalten, Alles für den Krieg in besten Stand zu setzen, denn es waren Ereignisse eingetreten, welche das Heer zu neuen Thaten riefen. Oesterreich war nämlich durch Verträge verpflichtet, dem russischen Reiche bewaffneten Beistand gegenüber türkischen Angriffen zu leisten; als nun die Kaiserin Katharina die widerrechtlich geforderte Rückgabe der Krim verweigerte, die Pforte deshalb jedem Völkerrecht zum Hohne den russischen Gesandten in die sieben Thürme warf und am 24. August 1787 an Russland den Krieg erklärte, rüstete auch Oesterreich zum Kampfe.

Kaiser Joseph trachtete, die Pforte zur Annahme eines Vergleiches zu bewegen, und als alle Bemühungen scheiterten, übergab am 9. Februar 1788 der k. k. Internuntius dem osmanischen Reichseffendi die Kriegserklärung.

Mit der Kriegserklärung erhielt das Regiment den Befehl: „den Abtheilungen die genaueste Beobachtung der guten Mannszucht und die menschliche Behandlung der Kriegsgefangenen, sowie die freundliche Begegnung der jenseitigen sich ruhig verhaltenden Bewohner einzuschärfen und darauf zu halten, das Zutrauen und die Freundschaft derselben so viel als möglich zu erwerben, hingegen unter schärfster Strafe alle Art von Grausamkeit, Plünderung, Ansteckung mit Feuer und Erpressungen hintanzuhalten, gleichwie solches die Gesinnung, der ausdrückliche Wille und Befehl Sr. Majestät unseres Herrn und Kaisers ist“.

Das Regiment, bisher mit dem Stabe in Zloczow, Obrist-Division in Bialikamen und Zloczow, Obrist-Lieutenant Zborow und Haplow, 1. Majors- Glinian und Gollogury und mit der 2. Majors-Division in Strelicka und Pitkoschowe, errichtete unter Rittmeister

Peter Rác und Oberlieutenant Samuel Medvey zu Zloczow eine Depôt-Escadron und rückte Anfangs Februar 1788 nach Tarnopol und Concurenz und im März zu dem bei Czernowitz sich sammelnden Corps des G. d. C. Prinzen Coburg ab, welches die Weisung hatte, im Vereine mit russischen Truppen in die Moldau einzurücken, und wurden einstweilen zu Rosch, Toporocz, Czernowska, Czernince und Bojanov bequartirt.

Als in den ersten Tagen des Monats März die Nachrichten von der Versammlung bedeutender türkischer Streitkräfte bei Chotym einliefen, liess der commandirende General die wichtigeren Punkte zwischen dem Dniester und Pruth besetzen, in Folge dessen das Regiment im Vereine mit Infanterie in der Strecke vom rechten Pruthufer an, bei Ostritza, längs dem linken Ufer des Ireholui-Baches, bis zu seinem Ursprunge hinauf, dann über Szereth und Szucsawa bis zur Grenze Siebenbürgens, Posten aufzustellen hatte.

Um sich von den Stellungen des Feindes Gewissheit zu verschaffen, rückte die Avantgarde am 15. März in 4 Colonnen in die Moldau und besetzte am 22. nach einem kurzen Gefechte Bottusan. Die erste und dritte Colonne waren bis Hercza marschirt, welche nun auch nach Bottusan gezogen wurden, dagegen rückte Obrist-Lieutenant Graf Karaczay von Levenehr-Chevauxlegers mit seiner Division, zwei Compagnien Kaiser-Infanterie und zwei Geschützen nach Hercza, wo derselbe am 31. durch zwei Compagnien Kaunitz und zwei Schwadronen des Regiments verstärkt wurde, welche Molnicza besetzten, um das Thal des Pruthflusses zu decken.

Auf die Nachricht, dass die Besatzung in Chotym einen Ueberfall beabsichtige, versammelte der Commandirende am 9. April 4 Bataillons, 4 Schwadronen Chevauxlegers und die übrigen 6 Schwadronen des Regiments bei Rarentsche am linken Ufer des Hukew-Baches und liess in einem Viereck lagern. Um den Abtheilungen des Obrist-Lieutenants Graf Karaczay näher zu kommen, wurde am 11. in das Lager bei Mahala gerückt und von hier 2 Schwadronen des Regiments dem bei Topowoutz stehenden russischen General Wesmithinof zugetheilt.

Am Morgen des 15. April rückten gegen dieses Lager 1000 Spahis von Grosinez an, die jedoch auf den ersten Kanonenschuss die Flucht ergriffen. Auf den entstandenen Alarm griffen auch die Truppen im Lager bei Malhala zu den Waffen und FML. Sauer führte 2 Bataillone und die 6 Schwadronen des

Regiments bis Rarentsche zur Unterstützung der Russen. Als jedoch Nachmittags die Meldung von dem Rückzuge der Türken nach Chotym einlief, kehrten diese Truppen wieder in das Lager zurück. Die herrschende ausserordentliche Kälte und der tiefe Schnee hinderte alle ferneren Operationen, in Folge dessen der Commandirende sich genöthigt sah, die Truppen wieder in die Bukowina zurückzuführen und dort Cantonirungen zu beziehen. Das Regiment kam in die Orte Rosch, Hopicza und Melnitz bei Czernowitz, mit Posten am Pruth.

So wie sich Anfangs Mai die Witterung besserte, beschloss der Commandirende sofort gegen Chotym vorzurücken. Zu diesem Behufe sammelten sich am 8. Mai 2 Bataillons und 6 Schwadronen des Regiments im Lager bei Rarentsche, während Obrist-Lieutenant Graf Karaczay seine früheren Abtheilungen, dabei 2 Schwadronen des Regiments, auf dem linken Ufer des Pruth vereinigte und bei der Vorrückung die rechte Seite der Haupttruppe zu decken hatte. Demnach bewegte sich der Obrist-Lieutenant am 8. bis Csirlena und erreichte am 9. Sinszer, während der Commandirende das Lager rechts von Grosinecz bezog, wo auch GM. Schmerzing mit 1 Bataillon und 4 Schwadronen Chevauxlegers einrückte. Am folgenden Tage bezog die Haupttruppe das Lager bei Saroszin und rückte am 11. Mai gegen Chotym vor, wo der Commandirende das im Jahre 1769 vom russischen FM. Prinz Gallizin besetzte Lager auf der Hochfläche vor der Festung beziehen wollte. Noch hatten Abtheilungen des Regiments als Vortrab die Gegend des Lagerplatzes keineswegs erreicht, als sich schon ausserhalb Netobojowic, nächst Dolinern, ein Gefecht mit zahlreicher feindlicher Reiterei entspann. Als diese das zum Vortrab gehörige Fussvolk anrücken sah, zog sie an die Festung zurück und verstärkte sich. Die Husaren, welche auf dem Fusse gefolgt waren, wurden nun durch einen zahlreichen Ausfall der Besatzung zum Rückzuge bis an das Bataillon genöthigt, sammelten sich aber schnell wieder und trieben die Türken erneuert bis unter die Kanonen des Platzes, worauf der ganze Vortrab in geschlossener Ordnung auf der nächsten Höhe vor Chotym aufmarschirte. Bald darauf erschien auch die Haupttruppe im Eilschritte und da sich die Türken eiligst in die Festung zurückzogen, so folgte ihnen Alles, vom Kampfesmuth hingerissen, bis in das feindliche Geschützfeuer, worauf sich eine unnütze gegenseitige sehr lebhaft Kanonade entspann, die mehrere Stunden dauerte. Diese zog auch die entfernteren Abtheilungen herbei; Obrist-Lieutenant Graf Karaczay, welcher bis Dankutz

gelangt war, eilte so weit vor, um zur Verfügung zu stehen, ebenso rückte GM. Jordis mit seinen Truppen bis Prehodorek. Um 3 Uhr Nachmittags unterbach plötzlich Sturm und Platzregen die wechselseitige Beschiessung; Angriff und Vertheidigung verstummten und der Commandirende benützte die Gelegenheit, die Truppen in das Lager zwischen Netobojowic und Dolinern zu führen, wo die seit dem Morgen in Bewegung gewesenen Truppen erst um 9 Uhr dasselbe bezogen. Obrist-Lieutenant Graf Karaczay deckte durch die Stellung bei Dankutz den Rückzug und das viele Fuhrwerk, welches in dem sumpfigen Boden nur mit höchster Anstrengung fortgebracht werden konnte. Die Türken störten den Rückzug nicht, und erst am Morgen des 13. rückte der Pascha Druro-Oglu mit einer beträchtlichen Streitmacht gegen den Obrist-Lieutenant, die sich jedoch wieder zurückzog, als sie von einigen Kanonenschüssen begrüsst wurde. Am Abende schob der Commandirende das Lager um 3000 Schritte auf die Kuppe Kimpolung vor, um den Obrist-Lieutenant schnell unterstützen zu können. Bei den Gefechten am 11. Mai waren zwei Husaren geblieben und dem Rittmeister Franz Gorupp und Lieutenant Georg Osterhuber die Pferde unter dem Leibe erschossen worden. — Am 15. wurden 14 Geschütze unter Bedeckung einer Division des Regiments nach Braha gesendet, welche am folgenden Tage die Festung beschossen. Da jedoch diese Beschiessung gar keinen Erfolg erzielte, wurden dieselben in der Nacht wieder zurückgezogen. Am 17. umschwärmten viele feindliche Abtheilungen die Stellung des Obrist-Lieutenant Graf Karaczay und sammelten sich endlich zum Angriffe. Da aber um dieselbe Zeit 1 Bataillon und 6 Schwadronen Verstärkungen eintrafen, zogen sie sich in den Platz zurück. Um solche Entsendungen entbehrlich zu machen, wurde der Obrist-Lieutenant näher an die Haupttruppe gezogen, von wo jedoch Chotym im Auge behalten werden konnte, in Folge dessen es ihm gelang, am 24. eine Zufuhr an Lebensmitteln zu überfallen und wegzunehmen und mehreren Streifungen der Besatzung die Stirne zu bieten. Nach der Ordre de bataille vom Ende Mai befanden sich 6 Schwadronen des Regiments, 834 Mann stark, in der Brigade des GM. Schmerzing, Division FML. Sauer im Lager vor Netobojowic und 2 Schwadronen, 284 Mann stark, beim Obrist-Lieutenant Graf Karaczay vor Chotym; das ganze Corps bestand aus 12 Bataillons und 36 Schwadronen mit 85 Geschützen.

Am 2. Juni rückte Graf Karaczay gegen Chotym vor, und lockte verabredetermassen 500 Spahis bis Rokszin, wo sie aus

einem Hinterhalte überfallen werden sollten. Leider brach dieser viel zu spät hervor, daher die Spahis unangefochten wieder in die Festung gelangten. Dagegen umrang am folgenden Tage eine Patrouille der Regiments-Division im dichten Nebel 13 Türken, welche bis auf einen, der die Waffen wegwarf, zusammengehauen wurden; eine andere Patrouille nahm gleichzeitig 6 Pferde, 28 Ochsen und 7 Wägen mit Getreide weg. Den gescheiterten Versuch am 2. Juni wollte man am 8. wiederholen. Obrist-Lieutenant Graf Karaczay ging mit seiner Abtheilung gegen die Festung, während Oberst v. Mészáros mit den sechs Schwadronen des Regiments und einem Bataillon noch vor Anbruch des Tages einen Hinterhalt bezog. 300 Türken zogen aus dem Platze und begannen ein kleines Gefecht. Als sie jedoch sechs Tode verloren hatten, stellten sie ihre Vorrückung ein und entgingen der Falle. Am Morgen des 12. Juni entdeckten die Vorposten, dass die Besatzung, wie bereits vor einigen Tagen, ihre sämtlichen Pferde, auf die Weide getrieben. Um dies zu hindern, rückte der Obrist-Lieutenant mit 2 Divisionen Infanterie, 2 Schwadronen Husaren und 4 Geschützen gegen Chotym und liess die Fouragirenden durch den Rittmeister Stephan v. Fehér des Regiments und Lowasitz von Barco-Husaren angreifen. Beide Rittmeister vollzogen ihren Auftrag mit solcher Bravour, dass sie, vermengt mit dem Feinde, in die Constantinopler Vorstadt hinter die äusserste Schanze eindrangen, die zur Fouragirung in Bereitschaft gestandenen Wagen vernichteten und Pferde und Hornvieh, welche wegen der Nähe des Feindes nicht alle fortgebracht werden konnten, niederstiessen. Als die Husaren in die Vorstadt eindrangen, fielen die dort wohnenden Janitscharen mit den Handjars wüthend über dieselben her, welchen aber die Husaren einen so herzhaften Widerstand entgegensezten, dass auf der Stelle über 30 Janitscharen todtgehauen wurden und die übrigen mit schweren Wunden bedeckt, in die Häuser flüchteten. Da aber durch diesen Vorfall die Besatzung und das feindliche Lager des Czurolou-Paschas zwischen der Vorstadt und Festung in Alarm gerieth, liess der Obrist-Lieutenant die beiden Schwadronen gegen die Infanterie zurückgehen, wohin ihnen einige Hundert Türken folgten, die jedoch durch ein gut angebrachtes Geschützfeuer mit Verlust zurückgewiesen wurden und dann das Detachement vom Feinde unbehelligt seinen Lagerplatz erreichte. Von den Husaren ist weder einer geblieben, noch verwundet worden, dagegen hatten die Janitscharen 2 Pferde erstochen und 5 blessirt. In der Relation rühmte der Obrist-Lieutenant das geschickte und tapfere Betragen

der beiden Rittmeister, und ganz besonders die Tapferkeit der Mannschaft.

In dem Lager vor Chotym passirte das Regiment am 13. Juni die Musterung. Das Officiers-Corps bestand aus:

Obrist zweiter Inhaber: Ignaz Graf Almásy. Obrist-Rgmts.-Commandant: Johann Mészáros v. Szoboszló. Obrist-Lieutenant: Paul v. Bláskovics. Obrist-Wachtmeister: Franz Nagy v. Felső-Eöer, Emerich Kőszeghy. Erste Rittmeister: Johann v. Szent-Ivány, Samuel v. Hodossy, Johann Baron Luszinsky, Johann v. Kessler, Georg v. Németh, Ladislaus Baron Podmaniczky, Ladislaus v. Nodrowitzky, Michael v. Gombos. Zweite Rittmeister: Stephan v. Almásy, Ignaz Graf Quadagny, Franz v. Gorupp, Michael v. Vass, Peter v. Rács, Michael v. Rappold, Peter v. Hallász, Stephan v. Fehér. Oberlieutenants: Joseph Baron Revay, Joseph Szombathy, Thaddäus Graf Bereny, Gabriel Tegetthoff, Georg Tallian, Franz Salamon, Emerich Nyavay, Stephan Mocsy, Joseph Kontel, Franz Beszerezy, Franz Branics, Joseph Philippovich, Emerich Sebe, Joseph Straube, Samuel Medvey, Joseph Boronkay. Lieutenants: Anton Baron Luszinsky, Franz v. Kákony, Johann v. Almásy, Georg v. Osterhuber, Alois Latinovics, Franz Pécz, Michael Márkus, Johann Bállás, Franz Mollnár, Stephan Magyar, Johann Vezér, Johann Plánk, Mathias Puskás, Georg Papp, Andreas Bárány, Constantin Ettingshausen. Caplan: Johann Szimándy. Auditor: Ludwig Jacobsich. Adjutant: Michael Ekker. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Rechnungsführer: Joseph Mitscherling.

Am 15. Juni unterstützte Major Emerich Kőszeghy durch eine kühne Attaque den Major Graffen von Barco-Husaren und trieb die Türken, welche die Rettung der durch das Hochwasser des Dniester abgerissenen Schiffbrücke bei Chotym verhindern wollten, mit bedeutendem Verluste bis in ihre Verschanzungen zurück.

Am 18. beschossen die Türken von Chotym aus die bei Braha stehenden Schützen so lebhaft mit schwerem Geschütz, dass sie den Ort räumen mussten, welchen dann die Türken niederbrannten; zur Vergeltung wurde am 20. von den Husaren das Dorf Anatol den Flammen preisgegeben. — Nachdem am 22. der russische GL. Soltikof mit seinen Truppen bei Ruda eingetroffen war, wurde die Cernirung von Chotym beschlossen, wozu die Truppen des genannten General-Lieutenants auf das rechte Ufer des Dniesters gezogen werden sollten. Zur Deckung des Ueberganges wurde der Obrist-Lieutenant Graf Karaczay mit seinen Truppen gegen Malinovze beordert, während Obrist v. Mészáros mit 4 Schwadronen und 1 Bataillon dessen Stellung zu besetzen hatte. Als am 24. diese Bewegungen ausgeführt wurden, wagten die Türken Nachmittags einen Angriff gegen den Obristen, zogen sich jedoch nach einem unbedeutenden Geplänkel bald wieder zurück.

In der Nacht zum 25. wurde der Brückenschlag beendet, am 28. marschirten die russischen Truppen über den Strom und bezogen eine Stellung in der Höhe von Hrinzczuk, an welche sich Obrist-Lieutenant Graf Karaczay anschloss. Da nun Nichts mehr der Einschliessung der Festung im Wege stand, besetzte Obrist v. Mészáros am 30. Juni den rechten Flügel des vor Rokszin zu beziehenden neuen Lagers, in welches am 2. Juli die Oesterreicher einrückten und sich mit den russischen Truppen verbanden. Nachdem die Festung recognoscirt worden war, wurden am 13. Juli fünf Werke erbaut, zu deren Schutze sich Obrist v. Mészáros am Abende mit 6 Schwadronen 1500 Schritte rechts vor der Postenlinie und ebenso links ein russischer General aufstellte; der Feind unternahm keinen Ausfall, und so waren am 14. Morgens alle Verschanzungen am rechten Dniester-Ufer vollendet.

Obrist Filo von Barco-Husaren erhielt am 17. Juli den Auftrag, das vor Chotym liegende von den Türken abgebrannte Dorf Rumla zu besetzen. Als die Türken am Morgen die Besetzung bemerkten, richteten sie sogleich ein lebhaftes Geschütz- und Flintenfeuer gegen dieselbe und unternahmen dann mit bedeutenden Streitkräften einen Ausfall. Da das Gefecht immer grössere Dimensionen annahm, wurden mehrere Unterstützungen und darunter auch eine Escadron Kaiser-Husaren abgesendet, welchen es nach einem längeren Kampfe gelang, die Türken in die Festung zurückzuwerfen und den Ort zu behaupten. Bei dieser Affaire hat der tapfere Lieutenant Latinovich eine tödtliche Wunde erhalten, der er schon am folgenden Tage erlag.

Als am 16. auch die anderen Batterien zu Stande gekommen und die Geschütze eingeführt waren, wurde die Besatzung zur Uebergabe aufgefordert, welche abgeschlagen wurde. Am 19. begann die Beschiessung aus allen Batterien, und am Abend des 22. geriethen die Magazine der Festung in Brand, welcher derart um sich griff, dass sogar die türkischen Kanoniere ihre Geschütze auf den Wällen verliessen, um demselben Einhalt zu thun. Mit verheerender Wirkung wüthete das Feuer die ganze Nacht, und am Morgen waren alle Magazine ein Raub der Flammen geworden. Auf die erneuerte Aufforderung zur Uebergabe ersuchte der Festungs-Commandant Osman Pascha um eine dreitägige Waffenruhe, die zugestanden wurde, nach welcher derselbe aber die Uebergabe abschlug. Während nun die Belagerung ihren Gang ging, erschien am 17. August der damalige Erzherzog Franz im Lager, welcher alle Arbeiten und die Truppen besichtigte. Obrist Mészáros, welcher den rechten

Flügel der Belagerung commandirte und Tag und Nacht in den Batterien weilte, wurde am 30. August bei einem Ausfalle der Janitscharen, die jedoch bald durch eine glänzende Attaque des Regiments und das Kartätschenfeuer in die Festung zurückgedrückt wurden, durch einen Schuss in den Schenkel verwundet, blieb aber trotzdem fortwährend in den Trancheen. Oftmals kamen noch Abtheilungen des Regiments gegen die vielen Ausfälle der Janitscharen in's Feuer, kehrten aber jedes Mal als Sieger zurück. Beim Beginn des türkischen Beiram-Festes, am Abende des 10. September, wurde die Festung neuerdings aufgefordert, und da der Pascha nur eine ausweichende Antwort gab, die Beschiessung lebhaft fortgesetzt, wodurch die Moschee in Brand gerieth. Endlich am 15. erschienen Abgesandte aus der Festung, um die Uebergabe zu unterhandeln, welche am 19. September zu Stande kam. Am 27. und 28. wurden in der Festung 168 Geschütze, nebst vielem Kriegsmaterial übernommen, worauf die Besatzung am folgenden Tage mit allen kriegerischen Ehren abzog, und vom Obristen Graf Karaczay mit 2 Bataillons und 7 Escadronen, darunter zwei des Regiments, bis Mohila Rebni escortirt wurden, wo deren Uebergabe an die türkischen Truppen stattfand. Prinz Coburg rühmte in der Relation über die Belagerung vorzüglich den Obristen v. Mészáros, welcher den linken Flügel der Approachen commandirte und lobte zum Schlusse überhaupt den ausnehmenden Muth der gesamten Truppe, „besonders aber des Sr. Majestät des Kaisers Allerhöchsten Namen führenden Husaren-Regiments, welches sich ganz besonders ausgezeichnet hat“.

Am folgenden Tage beschäftigte man sich damit, einige Gebäude zur Unterkunft der Truppen bewohnbar herzustellen, und am 1. October feierten die Verbündeten unter dem Donner der eroberten Geschütze vom Festungswalle und des Feldgeschützes einen öffentlichen Gottesdienst.

Unterdessen hatte FML. Splenyi die Hauptstadt Jassy eingenommen, in Folge dessen die Truppen am 10. October in die Winterquartiere abrückten. Das Regiment marschirte an diesem Tage mit dem Regimente Barco-Husaren und 4 Bataillons unter FML. Sauer in das Lager bei Balganz, am 11. über den Pruth nach Kriva, hielt hier am 12. Rasttag, erreichte am 13. im Podragathale Milenka, 14. Negischany und am 15. Bottuschan. Nach einem sehr beschwerlichen Marsche kam die Colonne am 17. im Talbura-Thal in das Lager bei Flamunsen, und nach einem noch viel ermüdernden Marsche, während welchem 16 elende Brücken einzeln

zu passiren waren, in jenes vor dem Städtchen Herleu. Hier wurden den Truppen zwei Rasttage gegönnt, und am 21. der Marsch gegen Tirguformos fortgesetzt, wo sich Obrist Graf Karaczay, nach Uebergabe der capitulirten Besatzung, wieder mit der Colonne vereinigte, und somit das ganze Regiment vereinigt war. Am 22. und 23. October wurde abermals gerastet, an letzterem Tage rückten jedoch sechs Schwadronen des Regiments nach Roman voraus, um die dort anzulegenden Vorräthe unverweilt zu decken. Dieser Marsch ging ohne eine Ortschaft zu erblicken, auf gutem Wege in das Thal des Szereth - Flusses zu dem Dorfe Ski und dann nach Roman, wo am 25. auch der commandirende General Prinz Coburg und der FML. Sauer mit der Colonne eintraf. Aus dem Lager wurde eine Escadron des Regiments zur Unterhaltung der Verbindung mit den russischen Truppen nach Stirpu detachirt, während zwei andere über Bakeu und Okna zu streifen hatten. Am 11. November bezogen die Truppen die Winterquartiere, wonach das Regiment, mit je einem Bataillon der Regimenter Kaiser und Schröder in der Brigade des GM. Jordis eingetheilt, die Station Rasnov am Bistritz bezog. In diesem Orte stand der Stab mit einer Escadron, während die anderen Abtheilungen in den Orten Stobsa, Scnest, Martzel, Podolen, Dermanest, Senistie, Budschulist, Durnist, Ramuny, Lipoweny, Hoisest, Martsineny, Brevest, Zuskany, Koskosa, Urdik, Padiertie bequartirt wurden. Lieutenant Stephan Javoriczky ist am 25. Jänner 1788 gestorben, Rittmeister Johann von Szent-Ivány am 18. November zum Major befördert worden. — Im Laufe des Winters erhielt das Regiment zur Deckung des Abganges zwei Transporte und wurde dadurch auf 1270 Mann gebracht; GM. Schmerzing hatte das Commando der Brigade übernommen.

1789. Noch in den letzten Tagen des Jahres 1788 erhielt der G. d. C. Prinz Coburg die Nachricht, dass die Türken von Galacz 1000 Mann nach Fokschan entsendet hätten, welche sich Anfangs März 1789 auf 7000 Mann verstärkten. Diese Nachricht erheischte Gegenanstalten, und da es sich besonders um die Verbindung mit Siebenbürgen handelte, wurde der Obrist Graf Karaczay mit einem Bataillon und sechs Escadronen, unter welchen sich zwei des Regiments befanden, zur Deckung der die Vorpostenkette vor dem Corps sehenden Arnauten nach Bakeu detachirt, wo derselbe am 8. März eintraf. Die Besorgniß für die österreichischen Vortruppen wuchs, als man eine glückliche Unternehmung der

Türken bei dem Kloster Adam erfuhr, daher der commandirende General beschloss, die Vortruppen zu verstärken und weiter gegen Adschiud vorzuschieben. In Folge dessen liess am 20. Obrist Graf Karaczay die Orte Klesa und Pharaony durch seine Truppen und Valemare durch die Division des Regiments besetzen. G.M. Jordis folgte dieser Vorrückung und verlegte am 29. drei Escadronen des Regiments mit zwei Compagnien und zwei Kanonen von Bakeu nach Kalugera, eine Escadron nach Mardzineny und zwei Escadronen des Regiments nebst einem Bataillon nach Bakeu, wo er selbst Quartier nahm. Von Kalugera ging ein Zug Husaren in das Tasslo-Thal, nach Oressa hinüber, um die Arnauten bei Frotus zu unterstützen. Am 10. April erhielt Obrist Graf Karaczay die Meldung, dass die Türken nur durch den plötzlich hoch angewachsenen Totrus gehindert wurden, eine bei Petruskany begonnene Brücke zu vollenden, in Folge dessen die Vortruppen in Bereitschaft gesetzt wurden. Obgleich durch die Elemente gehemmt, gaben die Türken ihren Vorsatz nicht auf, sondern setzten am 13. mit 4000 Mann bei dem genannten Orte über den Totrus, drückten die Arnauten zurück, drangen auf beschwerlichen Wegen durch die Gebirge und brachen zwischen Parawa und Rekitscho im Rücken der Vortruppen hervor. Obrist Graf Karaczay sendete sofort 100 Husaren von Barco den Feinden entgegen, welche der Uebermacht nicht gewachsen, sich zurückziehen mussten. Hierauf eilte der Obrist mit der gesammten Reiterei herbei, fand jedoch die Türken bereits am Rückzuge, die in guter Ordnung jenseits Adschiud das rechte Ufer des Totrus erreichten.

Auf eine Meldung der Arnauten, dass die Türken am 16. abermals den Totrus überschritten, versammelte der Obrist sogleich seine Abtheilungen bei Valesaka, jedoch bestätigte sich die Nachricht nicht, daher wieder die früheren Stellungen bezogen wurden. Richtiger war die Meldung der Vortruppen am 19. April, indem plötzlich 5000 türkische Reiter auf der Strasse von Adschiud anrückten, worauf Obrist Graf Karaczay sofort die Anstalten traf, um dieselben in einer Stellung vor Valesaka zu empfangen. Hiezu stellte er den Major Köszeghy mit seiner Division rechts gegen die Pharaony-Brücke, die Division Barco-Husaren links in die Ebene gegen die Landstrasse, hinter Beiden zur Unterstützung die Division Levenehr-Chevauxlegers, rechts von der Reiterei hinter dem Kirchhofe auf der Höhe drei Compagnien Kaunitz mit vier Kanonen und die drei übrigen Compagnien Kaunitz mit einer Kanone auf die Höhe vor Valesaka.

Kaum hatten die Truppen diese Stellungen bezogen, als 5000 auserlesene gut berittene türkische Reiter, von dem Seraskier Hagy Soitary geführt, in drei Colonnen, unter dem gewöhnlichen Allah-Geschrei, so stürmisch durch das Thal von Valemare herüber drangen, dass die Husaren vor dieser ausserordentlichen Uebermacht wichen. In bester Ordnung zogen sie sich in die linke Flanke der Infanterie zurück und machten dem Feuer der Geschütze Platz. Mit Kartätschen wirksam empfangen, wendeten sich die Türken eiligst aus dem Feuer und indem sie über die Husaren herfielen, beabsichtigten sie, die Stellung in der linken Flanke zu umgehen. Indessen überbot die Kühnheit der Husaren jene der Türken. Die Letzteren wurden derart geworfen, dass sie erst jenseits der Pharaony-Brücke zur Besinnung kamen, worauf sie einen neuen Anfall versuchten, wieder über das Thal setzten, die Höhe hinaufdrangen und die Compagnien vor dem Friedhofe attackirten. Geschütz- und Flintenfeuer, sowie ein rascher Angriff der Chevaux-legers brachte sie auch hier zum Weichen und ein gemeinschaftlicher Angriff der Husaren trieb sie endlich vollends über das Thal von Valemare zurück. Zwar schienen sie noch zu einem Versuche geneigt, als Obrist Graf Karaczay mit der Infanterie und dem Geschütz näher rückte und durch ein wirksames Feuer ihren gänzlichen Rückzug nach Lunkamare entschied, von wo sie am nächsten Tage über den Totrus gingen. Die Türken hatten grosse Verluste erlitten; 40 todte Türken und 107 Pferde bedeckten den Wahlplatz, über 200 Todte und Verwundete hatten sie fortgeschleppt, von welchen von den nachgesendeten Husaren viele an der Strasse gefunden wurden. Die Mannschaft hatte 40 schöne Pferde, kostbare Waffen und viel Geld erbeutet, in der Erbitterung keine Gefangene gemacht, sondern Alles zusammengehauen. Von den Regiments-Abtheilungen waren 9 Husaren und 8 Pferde geblieben, Major Köszeghy (schwer) und Oberlieutenant Vörös nebst 17 Husaren und 24 Pferde verwundet. Laut Relation hatten sich Major Köszeghy, die Rittmeister Peter v. Hallász und Joseph Báronkay, dann Oberlieutenant Joseph Vörös durch ihren Muth und Tapferkeit besonders ausgezeichnet.

Nach diesen Vorfällen bezogen auf Befehl des Commandirenden die Abtheilungen des Obristen ein Lager bei Valesaka, und die Brigade Jordis, dabei das Regiment, ein Lager bei Dial-Rou, FML. Splényi übernahm über Beide den Befehl, erhielt am 30. von der Reserve-Artillerie fünf Kanonen und zwei Haubitzen und am 3. Mai zwei Bataillons erstes Szekler- und zwei Escadronen Szekler-

Husaren, wonach die Division in fünf Bataillons und vierzehn Escadronen, 8400 Mann, worunter 2400 Reiter, ausmachte.

Am 4. Mai versammelte FML. Splényi seine Truppen im Lager bei Valesaka und schob den Major Nagy mit seiner Division von Orichov bis Petruskany vor, während Obrist Graf Karaczay die Höhe vor dem Lager besetzte, in welchem Anfangs Mai auch die neu errichtete dritte Majors-Division des Regiments unter Commando des Majors v. Mathiasovsky eingetrückt war, wonach das Regiment mit zehn Schwadronen vor dem Feinde stand.

Zu der nun beschlossenen Vorrückung gegen Fokschan rückte die zweite Majors-Division von ihrer Detachirung beim Regimente ein, welches am 6. Juni im Verbande der Division Splényi eine Meile über Valesaka hinaus auf die Höhe des Dorfes Sekujen marschirte, am 7. auf der Höhe nächst Parava lagerte und am 8. über Hropie durch Wald und Gebirge Petruskany erreichte. Hier erhielt Splényi am 14. die Nachricht, dass bei Kopaczstie am rechten Ufer des Totrus ungefähr 800 Türken eingetroffen, daher Obrist-Lieutenant v. Blascovics mit seiner Division, nebst 100 Scharfschützen und 90 Arnauten gegen den genannten Ort streifte, wo er jedoch erfuhr, dass sich die Türken bereits über Paunyestie zurückgezogen haben. Indessen erschienen sie am 18. wieder, zogen sich abermals bald zurück, daher von nun an von der Cavallerie abwechselnd ein Officier mit 24 Reiter bis zum Totrus streifte. Um das Thal des Papile-Baches zu durchstreifen, wurde Rittmeister Geringer von Barco mit einer halben Escadron des Regiments unter Rittmeister Baron Podmaniczky am 22. abgesendet, welcher in Kaschina den Arnauten Major Dely Pascha mit 80 Arnauten fand, mit welchem er bis Kimpari rückte. Hier erfuhr das Streifcommando, dass sich zu Rakosa 45 Janitscharen befinden, welche unter Unterstützung des Oberlieutenants Osterhuber von den Arnauten im Walde überfallen, theils niedergemacht oder gefangen und der Rest versprengt wurde, worauf der Rittmeister am Abend des 23. über Kloster Pralia wieder im Lager einrückte.

Anfangs Juli erhielt der commandirende General die sichere Nachricht, dass abermals 5- bis 6000 Türken über die Donau gegangen, um ihre Abtheilung bei Fokschan zu verstärken, in Folge dessen beschlossen wurde, das ganze Corps bei Adschiud zu vereinigen. Hiezu brach das Regiment im Verbande der Division Splényi am 14. Juli Abends aus dem Lager auf und bezog am 15. um 3 Uhr Früh das Lager diesselts Bulka. Diesen Marsch hatte eine Division des Regiments mit 262 Scharfschützen und 100 Szeklern über

Valesaka, Kloster Pralia über den Dyal marc in der rechten Flanke gedeckt und rückte am 16. wieder bei der Division Splényi ein, welche in der Nacht zum 17. in das Lager vor Quiritiest auf das linke Ufer des Totrus und am 19. in die Ebene bei Adschiud marschirte, wo dieselbe sich an das bereits eingetroffene Corps anschloss und rechts von demselben das Lager bezog. Unterdessen hatten sich die Türken in Fokschan auf 20.000 Streiter verstärkt, welche der commandirende General, da er des Anmarsches der russischen Division Suvorow gewiss war, anzugreifen beschloss.

Um Mitternacht des 28. Juli rückte Suvorow, welcher den beschwerlichen Weg von zehn Meilen in 24 Stunden zurückgelegt hatte, mit 10 Bataillons, 9 Schwadronen und 30 Kanonen beim österreichischen Lager ein. Am 29. wurden drei Brücken über den Totrus geschlagen und die Dispositionen zum Angriffe für den folgenden Tag getroffen. Das Commando des rechten Flügels wurde dem FML. Splényi übertragen, bei welchem sich das Regiment mit einer Division Szekler-Husaren als drittes Treffen befand, während das erste und zweite Treffen durch Bataillone der Regimenter Kaiser, Schröder und erstes Szekler gebildet waren.

Am 30. Juli Morgens 3 Uhr erfolgte der Abmarsch in drei Colonnen aus dem Lager, der rechte Flügel bildete die dritte Colonne und rückte über die oberste Brücke des Totrus, rechts an die Höhen sich haltend, gegen Kalimanestie hervor. Die Colonnen setzten den Marsch bis über das Keredna-Thal hinaus ununterbrochen fort, wo sie an Kalimanestie sich lehndend, aufmarschirten und abkochten. Um 4 Uhr Nachmittags bildeten sich die drei Colonnen wieder und marschirten in das nur eine Meile entfernte Lager jenseits des Zebroutz-Thales bei Marischestie. Hier wurde am 31. gerastet, gegen Abend bildeten sich zwei Colonnen, von welchen die linke aus den Russen und die rechte aus den Oesterreichern bestand. Die Türken, bei 30.000 Mann stark, standen in mehreren Abtheilungen jenseits des Puttna; Fokschan, wo die Hauptmacht sich befand, war verschanzt.

Kaum hatten die Colonnen sich in Bewegung gesetzt, so meldeten die streifenden Kosaken die Annäherung eines feindlichen Trupps. Es war Osman Pascha, der von den 7000 jenseits des Puttna liegenden Türken 3000 der bestberittenen dem Corps entgegenführte, um dessen Bewegungen zu erforschen. Nach einem kurzen Gefechte mit den Kosaken und Arnauten, wurden sie durch den Major Kienmayer mit einer Division Barco-Husaren angegriffen, geworfen und bis zum Flusse verfolgt. Verstärkt durch die

Kosaken und Arnauten, setzte er über den Fluss, brachte durch einen ungestümen Angriff auch die dortigen 4000 Türken in Unordnung und zur Flucht und gab das Lager den Flammen Preis. Die Husaren zählten nur 1 Todten und 6 Verwundete und brachten 60 gefangene Türken zurück.

Die Flammen des feindlichen Lagers bezeichneten den Columnen die Richtung des Marsches. Gleich nach Mitternacht am 1. August langte die österreichische Colonne am Puttna-Flusse an und ruhte dort, ohne aufzumarschiren, bis zur Vollendung der Brücke, welche der Pontonier-Hauptmann Hohenbruck trotz den bedeutenden Schwierigkeiten noch vor Tagesanbruch bei Vadu Turkuluj zu Stande brachte. Um 4 Uhr Früh erfolgte der Befehl zum Aufbruche; die Infanterie marschirte über die Brücke, die Reiterei musste durch den Fluss. Obrist Graf Karaczay befehligte den Vortrab, hierauf folgte die russische Division, dann jene des FML. Levenehr, an deren Spitze Prinz Coburg und endlich die Division Splényi. Während des Aufmarsches jenseits des Flusses erschienen aus dem vorliegenden Gestrüppe zahlreiche türkische Schaaren, gegen welche ein lebhaftes Geschützfeuer eröffnet und dadurch der Aufmarsch der Division Splényi gedeckt wurde, welche, nachdem sie denselben bewirkt hatte, die Gegner zurückwarf. Allenthalben war der Feind im Weichen; das verbündete Armeecorps rückte nun mit klingendem Spiele und unter dem fortwährenden Feuer sämmtlicher Kanonen, in das vorliegende Gehölz. Der mit Dornen und dichtem Gesträuche überzogene Boden schien durchaus ungangbar zu sein, aber mit bewunderungswerther Geduld durchdrangen ihn die Truppen und zogen, wo Pferde nicht fortkommen konnten, die Geschütze. Mitten aus dem Gestrüppe, von einigen Hügeln, übersah man die Hauptmacht des Feindes vor Fokschan. Ihr rechter Flügel, die Janitscharen, standen hinter Verschanzungen vor dem Kloster Samuel, der linke, die Reiterei, breitete sich in der Ebene am linken Ufer des Milkov, gegen Odobestie aus.

Die russische Division, welche den Jgumen-Wald durchzog, wurde vom Feinde zuerst bemerkt und sogleich aus den Verschanzungen kanonirt. Prinz Coburg liess, als die Division Splényi aus dem Gestrüppe im Angesichte von Fokschan hervorbrach, die 12 Husaren-Schwadronen dieser Division auf den äussersten rechten Flügel in die Fläche ziehen, und beorderte sie zum Angriffe. Die Geschütze des Bataillons Schröder, welches in guter Stellung stand, beschoss die feindlichen Kanonen und die Reiterei und unterstützte dadurch den Angriff der Husaren. Obrist von

Mészáros nahm sechs Schwadronen und griff mit ihnen die zur Rechten hervorporellenden Spahi so muthig und unwiderstehlich an, dass er sie über den Haufen warf und bis hinter Fokschan über den Milkov verfolgte. Die übrigen sechs Schwadronen warfen sich links unter die Janitscharen, hieben ein, und trieben sie bis unter die Mauern des Klosters Samuel zurück. Zu gleicher Zeit und mit demselben glücklichen Erfolge geschah der Angriff durch den General Suvorow. Er führte seine Division und die Abtheilung des Obristen Grafen Karaczay gegen den rechten Flügel des verschanzten feindlichen Lagers und nahm es mit Sturm. Auch Prinz Coburg, an der Spitze der Division Levenehr, brach hervor, und bald war die Flucht des Feindes allgemein. Nur 200 Janitscharen hielten das Kloster Samuel besetzt, welches endlich, freilich mit schweren Opfern, erstürmt wurde.

In der eiligsten Flucht hatten nun die Türken Fokschan geräumt, welches die Sieger besetzten. Nur im Kloster Dragoi-Obideni leisteten noch Einige Widerstand, gegen welches Major Bedeus mit 100 Freiwilligen von Kaunitz und einem Zuge Husaren des Regiments vorrückte. Nach 10 Kanonenschüssen liessen jedoch die Türken eine weisse Fahne wehen und ergaben sich. Hiemit endete die Schlacht; die Janitscharen flohen gegen I raila, die Reiterei über Rimnik in die Ebene von Buzeo. 16 Fahnen und 10 Kanonen wurden erobert, 96 Gefangene gemacht, in Fokschan bedeutende Vorräthe an Lebensmitteln und Kriegsmaterial erbeutet, auch eine Menge Wagen mit Bagage etc. eingebracht, welche den Truppen die im eroberten Lager aufmarschirten, als Beute überlassen wurden. Vom Regimente sind 8 Husaren nebst 11 Pferde geblieben, Lieutenant Michael Fazekas und 20 Husaren nebst 24 Pferden wurden verwundet. Im Berichte an Se. Majestät den Kaiser sagte der G. d. C. Prinz Coburg wörtlich: „Sr. Majestät Truppen haben gleich viel Beharrlichkeit, Geduld, Standhaftigkeit und unerschrockenen Muth bewiesen. Die Infanterie und Cavallerie ist nach dem weiten und beschwerlichen Marsche im vollen Laufe zum Angriffe geeilt, und Diejenigen, welche zur Deckung der Angreifenden die Linie formiren mussten, standen im feindlichen Lager, mitten unter unzähligen Gegenständen der Beute, in der unerschütterlichsten Ordnung, und hielten Reihen und Glieder, wie am Exercierplatze. Die ausnehmende Ordnung, die geherrscht hat und der Eifer, mit welchen die Truppen ihre Pflicht vollkommen zu erfüllen auf das Standhafteste bewährt waren, ist vorzüglich den Generalen, Stabs- und Ober-Officieren zu verdanken,

so dass ich dieselben insgesamt mit der wärmsten Empfindung des Glückes, über solche Männer zu commandiren, der Allerhöchsten Gnade empfehle. FML. Splényi hat durch die Eilfertigkeit, mit welcher er seinen am Ende der Colonne gewesenen Flügel vorführte, und durch die Entschlossenheit, womit er den Feinden beständig durch Kanonen und die Cavallerie zusetzen liess, sehr Vieles zu dem glücklichen Erfolge beigetragen. Wie vielen entscheidenden Antheil der Obrist v. Mészáros, durch den ebenso einsichtsvoll als entschlossen geführten Angriff an dem Ausschlage des Sieges hat, ist aus der oben stehenden Erzählung zu entnehmen. Dieser Obrist bezeuget, dass die Rittmeister Ignaz Graf Quadagni, Georg v. Németh, Joseph Szombathy und Emerich von Sebe, die Oberlieutenants Franz Bezerezy, vorzüglich Georg Osterhuber, dann Michael Ekher, Anton Baron Luszinsky, Carl Graf Pálffy und Johann Vezér, die Lieutenants Franz Henczy, Anton Kostian und Michael Fazekas sich besonders tapfer betragen haben."

Am 2. August bezog das Corps Nachmittags über Fokschan hinaus, mit dem Milkov-Fluss vor der Fronte, das Lager; das Regiment bildete in zwei Treffen aufmarschirt, mit den Szekler-Husaren am rechten Flügel einen Haken. Mangel an trinkbarem Wasser und üble Luft, nöthigten jedoch, dieses Lager am 17. zu verlassen und ein angemesseneres am rechten Ufer des grossen Milkov, beim Dorfe Kerlidgie, zu beziehen.

Se. Majestät der Kaiser hatte mittlerweile den Bericht über das rühmliche Verhalten der Truppen bei Fokschan empfangen und würdigte sie seiner Huld. In dem Handschreiben vom 13. August übersendete er dem commandirenden Generalen Prinzen Coburg das Grosskreuz des Maria Theresien-Ordens, und beförderte die Obristen v. Mészáros*) und Graf Karaczay ausser der Tour zu

*) Mészáros war zu Kun-Hegyés in Kumanien 1737 geboren, und trat beim Beginn des siebenjährigen Krieges am 1. September 1756 als Cornet in das 8. Husaren-Regiment, rückte am 1. Mai 1759 zum Oberlieutenant vor und hat den ganzen Feldzug in den Reihen dieses Regiments mitgemacht. Am 1. Juni 1764 zum Second-, und am 1. Jänner 1768 zum Premier-Rittmeister befördert, erfolgte am 10. Jänner 1774 seine Ernennung zum Major bei Török-Husaren und am 1. November 1778 zum Oberst-Lieutenant in seinem früheren Regiment. Hier forcirte er in der Nacht des 9. November 1778 das vom Feinde besetzte Weissbach, erbeutete 27 Pferde und nahm 33 preussische Reiter gefangen. Am 1. Mai 1784 zum Obersten des Kaiser-Husaren-Regiments ernannt, enthält dessen Geschichte seine rühmlichen Thaten in den Feldzügen 1788—1790 gegen die Türken. Das aus den Uhlanen-Divisionen der

General-Majors und die Majore Kienmayer und Quietovsky zu Obrist-Lieutenants und sagte in demselben: „Sämmtlichen Generalen und Officieren, sowie den ganzen Truppen mögen Sie nicht allein Meine volle Zufriedenheit, sondern auch Meinen Dank für die treugeleisteten Dienste und den Meinen Waffen erworbenen neuen Ruhm bezeigen, weil man die Relation von dem verschiedenen tapferen Benehmen der Truppen ohne Rührung nicht lesen kann. Mir thut nur leid, dass Ich nicht selbst ein Augenzeuge und Theilnehmer ihrer Strapazen und Gefahren sein konnte.“ Ausserdem folgte eine grosse Beförderung in den Regimentern und die Mannschaft erhielt eine dreitägige Gratis-Löhnung. Nach einer im Lager abgehaltenen Ehren-Denk Münze-Commission wurden Corporal Michael Tokáts mit der goldenen, und die Corporale Johann

Chevauxlegers-Regimenter 1790 errichtete erste Uhlanen-Regiment, konnte keinen ausgezeichneteren Inhaber als Mészáros erhalten, so hoch schätzte Kaiser Joseph II. seine Verdienste. — Seine ungemene Bravour am 13. October 1793 bei Erstürmung der Weissenburger Linien, wo er durch kluge Anstalten unter persönlicher Führung der Colonnen, nicht nur viele Vorwerke und Fleschen, sondern auch die grosse Steinfeldler Redoute erstürmte, den Feind aus den ferneren Verschanzungen und dem hartnäckig vertheidigten Fort St. Remi verjagte, 18 Kanonen und 7 Fahnen eroberte und 600 Gefangene machte, lebt in der Kriegsgeschichte. Gleich ausgezeichnet war sein Betragen als Commandant der Vorposten, wo er mehrmals die gegen ihn mit Uebermacht unternommenen Attaquen durch kluge Anstalten vereitelte und die Franzosen hinderte, Landau zu verproviantiren, wofür er mit dem Ritterkreuze des Maria Theresien-Ordens belohnt wurde. In den folgenden Feldzügen führte Mészáros am Rhein viele umsichtige Unternehmungen, namentlich im Winter 1795 durch. Die ausgezeichnetsten waren jene am 12. December, wo er die Divisionen St. Cyr und Laborde aus Trippstadt, Schopp, Roththalben und Landsthal vertrieb und viele Gefangene machte, dann am folgenden Tage, wo er St. Cyr hinter Hoheneken angriff, nach Zweibrücken drängte und 19 Officiere und 257 Mann gefangen nahm. Durch diesen Sieg wurden die Operationen gesichert und die Vereinigung Pichegrüs mit Jourdan vereitelt. Beim Beziehen der Winterquartiere erhielt Mészáros das Commando in Kaiserslautern. Diesen wichtigen Verbindungspunkt der beiden kaiserlichen Heere hielt er mit 14 Bataillons und 17 Schwadronen besetzt und sicherte unseren Truppen ruhige Winterquartiere; ein umso grösseres Verdienst, als er einem zahlreichen Feinde gegenüber stand und alle Versuche, ihn aus dieser Stellung zu bringen, zu Nichte machte. Das Capitel des Maria Theresien-Ordens erkannte ihm dafür das Commandeurkreuz zu. — Im Feldzuge 1796 erfocht Mészáros, mittlerweile zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, bei Cerea über Massena Vortheile, dessen Vorhut unter Murat und Pigeou von ihm versprengt und zum Theil gefangen wurde. Darauf trat der hochbetagte Krieger in den Ruhestand und starb zu Czomoköz am 17. November 1801, nachdem er im Jahre 1797 statt den Uhlanen die Inhaberswürde des 10. Husaren-Regiments erhalten hatte.

Ujfalusy und Johann Juház mit der neu gestifteten silbernen Ehren-Denk Münze in Anerkennung ihrer hervorragenden Tapferkeit vor dem ausgerückten Regiment in feierlicher Weise dekoriert. *)

Während zahlreiche Streifungen gegen die bei Buzeo stehenden Feinde unternommen wurden, blieb das Regiment fortwährend in dem vorbezeichneten Lager und erhielt hier die Allerhöchste Entschliessung vom 3. September, vermöge welcher der Obrist-Lieutenant Paul v. Blaskovics zum Obristen und Regiments-Commandanten, der Major Franz Nagy v. Felső-Eöer zum Obrist-Lieutenant, und der Rittmeister Ladislaus Freiherr v. Podmaniczky zum Major befördert wurden. Major Emerich v. Köszegehy war in Folge seiner Verwundung am 1. Juli in den Ruhestand getreten. Rittmeister Ezechiel v. Mathiasovsky von Toscana-Husaren Nr. 2 am 7. Juli zum Major im Regiment ernannt worden.

Am 15. September wurde Obrist-Lieutenant Quietovski entsendet, um den nun bei Ibraila stehenden Feind zu beobachten. Man wusste nämlich, dass der Grossvezier sein bisheriges Hauptquartier Macsin verlassen, über die Donau gegangen und nun mit starker Macht bei Ibraila stände. Diese Verhältnisse hatten auch den commandirenden General bestimmt, den General Suworow,

*) Veranlasst durch die vielen tapferen Thaten der Mannschaft in diesem Kriege gegen die Türken, hatte der FM. Baron Loudon die Stiftung von Ehren-Denk Münzen zur Belohnung derselben vorgeschlagen. Se. Majestät Kaiser Joseph II. bestätigte huldreichst diesen Vorschlag und stiftete am 19. Juli 1789 die goldenen und silbernen Ehren-Denk Münzen (dies die Bezeichnung in den Statuten). Diese Ehrenzeichen hatten die Bestimmung, eine Belohnung für tapfere Handlungen zu sein, welchen nicht Vermessenheit oder Raubbegierde zu Grunde liegt, sondern wo der Mann in einer Action vor dem Feinde zur Beförderung des Dienstes, zum Ausschlag einer Unternehmung, zur Rettung eines in Gefahr gewesenen Officiers oder Kameraden, zur Eroberung von Siegeszeichen oder ärarischen Gutes beigetragen hat. Die goldene wurde für solche von hervorragender Bedeutung, die silberne für mindere tapfere Handlungen bestimmt. Mit der goldenen Denk Münze war eine Zulage von der ganzen Friedenslöhnung, mit der silbernen aber eine solche von der halben Löhnung, insolange der Mann dem Staate dient, verbunden. Die Ehren-Denk Münze zeigte, wie noch heute, auf der Vorderseite das Brustbild des (jeweilig) regierenden Kaisers mit der Umschrift seines Namens, auf der Rückseite sechs kreuzweise liegende Fahnen, von einem Lorbeer umgeben, mit der Inschrift: „Der Tapferkeit“. Gleich wie jetzt, wurde sie auch damals an einem roth und weissen gerippten Bande, jedoch damals im Knopfloche auf der Brust getragen. Die Verleihung erfolgte in Folge Medaillen-Commissions-Beschlusses durch den commandirenden Generalen. Mit hofkriegsräthlichem Rescripte vom 18. Mai 1809 wurden die Statuten vermehrt und die Denk Münze „Tapferkeits-Medaille“ genannt.

dessen Division von Faltschi bis Galacz längs dem Pruth stand, zur Mitwirkung zu ersuchen. Am 18. traf der Grossvezier mit 100.000 Mann vorwärts Martinestie ein und nahm hier Stellung. Sofort wurde ein Eilbote an Suvorow entsendet, welcher in der Nacht zum 19. mit den wenigen Worten Suvorow's: „Ich komme“, die Gewissheit von der Ankunft der russischen Division überbrachte. Die Bagagen des Corps rückten bei Fokschan zusammen und bildeten eine Wagenburg, welche von einem Bataillon mit sechs Kanonen besetzt wurde. — Gleichzeitig verliess das Corps das Lager, marschirte an Holeschte vorüber und nahm am rechten Milkov-Ufer eine Stellung zwischen den Strassen nach Rimnik und Martinestie. — Am Morgen des 19. rückte das Corps zweitausend Schritte vorwärts und bezog eine mit der früheren gleichlaufenden Stellung. Rittmeister Eöttvös von Barco wurde sogleich mit 50 Husaren über den Rimna-Bach entsendet, um das Verhalten des Feindes zu erforschen. In der gleichen Absicht kamen ihm 4000 türkische Reiter mit drei Kanonen entgegen; zwar zog er sich bei Zeiten zurück, wurde jedoch lebhaft verfolgt.

Der Commandirende, von dem GM. v. Mészáros und vier Schwadronen Kaiser-Husaren begleitet, nahm soeben die Ufer des Rimna-Baches auf dem rechten Flügel der Stellung in Augenschein. Als der Prinz das grässliche Geschrei der den Rittmeister verfolgenden Türken hörte, ertheilte er dem General den Befehl, denselben diesseits des Flusses aufzunehmen und die nachstürmenden Feinde zurückzuschlagen. Die Türken erschienen im vollen Laufe und wurden von den beiden Divisionen mit solcher Entschlossenheit angegriffen, dass sie gleich über den Fluss zurückwichen, wobei viele von den Pferden herabgehauen wurden. Nun setzten sie ihre Geschütze in's Feuer, welchen zwei österreichische antworteten, sammelten sich aber in grosser Anzahl, von dem steilen Ufer begünstigt, und fielen unter dem Pascha Kurt Osman 2- bis 3000 Mann stark in vielen Schwärmen neuerdings wüthend die Husaren an, welche sich etwas zurückziehen mussten. Man focht nun Mann gegen Mann; General von Mészáros mitten im Gedränge mit mehreren Türken, und er wäre sicher ein Opfer seiner Kühnheit geworden, wenn ihn nicht der wackere Estandartführer Szöllössy herausgehauen hätte, der dabei von einem Türken mit der Lanze niedergestochen, das Leben verlor.

General Graf Karaczay, vor den rechten Flügel des Corps detachirt, nahm die zunehmende Heftigkeit des Gefechtes wahr und schickte sogleich eine Division Szekler-Husaren und das Bataillon

Kaiser zur Unterstützung. Erstere griffen die in die Reihen der Divisionen des Regiments eingedrungenen türkischen Reiter muthvoll an, wobei sie durch ein lebhaftes Feuer der Geschütze des genannten Bataillons unterstützt wurden, und so trieb man vereint bald wieder die Türken über den Bach zurück, welche jedoch noch immer nicht den Kampf aufgeben wollten, sondern ein heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer unterhielten, bis ein Bataillon Szekler am Kampfplatze erschien, welches mit dem Bataillon Kaiser und nun versammelten 12 Geschützen ein so mörderisches Feuer eröffnete, dass die Türken endlich nach grossen Verlusten die Flucht ergriffen. Von den Divisionen des Regiments waren ausser dem braven Wachtmeister Szöllössy die Corporale Hayder, Visznódy und Bécky und 18 Gemeine geblieben, auch mehrere Officiere und Husaren verwundet, die jedoch ihre Abtheilungen nicht verliessen.

Die Türken vermehrten sich unterdessen ununterbrochen vor Martinestie, und am Mittag des 20. schlugen sie noch ein zweites Lager auf den sanften Höhen jenseits des Rimna-Baches, zur Seite des rechten Flügels der österreichischen Stellung auf. Alle Berichte schätzten die türkische Streitmacht unter dem Grossvezier Rudschuk Hassan Pascha auf 100.000 Steiter, welchen das österreichische Corps mit 10 Bataillons, 30 Escadronen und 2 Arnauten Putks mit 16.960 Steitern, worunter 6160 Reiter, gegenüber stand. Da ein so ungleiches Verhältniss zur höchsten Vorsicht rieth, zog der Commandirende die Truppen hinter den grossen Arm des Milkov in jene Stellung zurück, welche sie nach der Schlacht bei Fokschan besetzt hatten.

In dieser Stellung langte am Morgen des 21. September der General Suvorow mit seiner Division an, obgleich sein Marsch durch die Ergiessungen des Szereth aufgehalten worden war, und stellte sich auf den linken Flügel des Corps. Nun wurde der Angriff der äusserst vortheilhaften Stellung des Feindes berathen, wobei sich General Suvorow den Angriff des linken feindlichen Flügels, der wegen seiner vortheilhaften Lage besonders stark war, erbat, wozu er durch die zweite Majors-Division unter Major Mathiasovsky und eine Division Barco-Husaren verstärkt wurde.

Nachmittags meldeten die ausgesendeten Streifparteien, dass der Feind unverrückt in seiner Stellung stehe. Mit stolzen Hoffnungen erwartete der Grossvezier in seinem Zelte bei Odaja den Angriff; zwanzig Wagen mit eigens verfertigten Ketten hatte er zur Hand, um 5000 Gefangene, auf die er rechnete, als Sklaven

heimzuführen, jedoch vereitelte das Schicksal seine barbarische Erwartung, denn 5000 Türken kostete ihm die Schlacht.

Um 7 Uhr Abends setzten sich die Verbündeten aus dem Lager in Bewegung. Die Russen bildeten die rechte Colonne, marschirten oberhalb dem Dorfe Bogacz an den Rimna und blieben hier, ohne aufzumarschiren, über Nacht. Die linke Colonne, vom österreichischen Corps gebildet, rückte auf dem Hauptwege gegen Martinestie bis zum Rimna-Bache bei Chorestie und ruhte gleichfalls ohne aufzumarschiren. In der Nacht zum 22. September wurden die Laufbrücken über den Rimna geschlagen, vor Tagesanbruch dieselben überschritten und jenseits in Schlachtordnung aufmarschirt. Die russische Division wendete sich rechts mit der Fronte gegen das feindliche Lager bei Tirku Kukuluj, während die Fronte des österreichischen Corps gegen den Wald von Kringu Meilor gerichtet war. Sowie die Stellung geordnet war, setzten sich die Truppen in Bewegung; Dornengesträuch bedeckte dicht die Fläche und erschwerte den Marsch.

Um 5 Uhr Morgens entdeckten die Türken die russische Division. Während diese im Gesträuche und durch die mit türkischem Waizen bebauten Felder nur ein mühsames Fortkommen fand, brach der Feind sein Lager ab und bereitete sich unter dem Schutze von fünf Kanonen vor, den Angriff empfangen zu können. Die Geschütze standen im ausspringenden Winkel der Stellung und beschossen die Russen, als General Suvorow mit klingendem Spiele den Marsch der Truppen förderte. Kaum waren die drei Vierecke des ersten Treffens über den Graben gelangt, der mühsam zu überschreiten war, und kaum eröffneten ihre Geschütze das Feuer, als 5- bis 6000 Türken von der Höhe herab, vorzüglich auf das Viereck der Grenadiere am rechten Flügel sich stürzten und bis unter die Bajonette drangen. Unerschüttert standen die Grenadiere und unterhielten ein lebhaftes Flintenfeuer, welches die Geschütze mit Kartätschen unterstützten. Der grossen Beschwerlichkeit ungeachtet, war mittlerweile die ganze Division über den Graben gerückt. Major Mathiasovsky eilte mit seiner Division, sechs Escadronen Carabiniers, Kosaken und Arnauten herbei, um die Grenadiere von dem ununterbrochenen Andrang der Türken zu befreien. Kräftig warf sich diese Reiterei in Flanke und Rücken des Feindes, trieb ihn in die Flucht, sprengte die Höhe hinan und brachte Bestürzung und Unordnung in das feindliche Lager. Der Rest der türkischen Schaaren eilte, ohne Widerstand entgegenzusetzen, flüchtig theils über den Silly-Wald, oder auf der Hauptstrasse gegen Rinnik,

theils hinter den Cajata-Wald in das Hauptlager zurück, während Suvorow mit dem rechten Flügel seiner Division die Höhe erstieg, die Fronte gegen Kringu-Meilor richtete und die von der Verfolgung zurückkehrende Reiterei ordnete.

Während das österreichische Corps sich mühsam durch die Gestrüppe wand und Suvorow obige Bewegung ausführte, waren beide Theile bei 3000 Schritte von einander getrennt. Der Grossvezier bemerkte dies, von seinem erhöhten Standpunkte bei dem Kreuze auf der Spitze einer Mogile auf dem linken Flügel seiner Stellung und entsendete einen ungeheuren Schwarm seiner Reiterei gegen den linken Flügel der russischen Division. Das brüllende Geschrei der von Martinestie hervorbrechenden Spahi drang zu den Oesterreichern hinüber, in Folge dessen dieselben ihren Marsch gegen Kringu Meilor beschleunigten und der GM. Graf Karaczay mit seiner Brigade näher gegen die russische Division dirigirt wurde. Indessen fand der Anfall gegen die Russen statt, wo Obrist-Lieutenant Graffen mit der Division Barco-Husaren und den Carabiniers (Major Mathiasovski stand am rechten Flügel) mit ausgezeichneter Tapferkeit das zweifelhafte Gefecht annahm. Das Quarré des Smolenskischen Regiments unterstützte mit anhaltendem Geschütz- und Gewehrfeuer die Reiterei, gerieth aber selbst in die Enge. Erst als das Viereck des Rostovkischen Regiments hervorbrach und ein lebhaftes Feuer eröffnete, wichen die Türken zurück, vereinigten sich aber mit einer von Martinestie angerückten Verstärkung und griffen von Neuem an. Inzwischen war aber auch General Graf Karaczay so nahe gerückt, dass er die Türken mit seinen 16 Geschützen beschiessen konnte. Prinz Coburg beordnete noch aus dem zweiten Treffen das Bataillon Schröder und aus dem dritten vier Escadronen Kaiser-Husaren hervor, um sich rechts mit der Brigade zu verbinden.

General Suvorow liess sich durch diesen zweiten Anfall nicht aufhalten, sondern näherte sich immer mehr dem Cajata-Walde, auch General Graf Karaczay blieb nicht stehen, sondern drang unter dem Feuer seiner Geschütze über einen Graben dem Feinde entgegen und liess dann seine Reiterei angreifen. Dieser Augenblick entschied die Schlacht. Von dem Geschütze zermalmt, durch die österreichische Reiterei gedrängt, und von den vorrückenden Russen im Rücken bedroht, ergriff der feindliche Reiterschwarm, viele Todte und Verwundete zurücklassend, die Flucht. General Suvorow erstürmte nun den vom Feinde besetzten Cajata-Wald, vertrieb den Feind und zwang ihn, durch die lebhaftes Verfolgung der Cavallerie,

wobei sich Major Mathiasovsky mit seiner Division besonders auszeichnete, bis Bogsa auf dem Wege von Martinestie sich zurückzuziehen.

G. d. C. Prinz Coburg hatte mittlerweile das beschwerliche Gesträuch durchschritten und erschien in der Fläche, als die Türken den letzten Anhaltspunkt der Stellung bei Tirgu Kukuluj den Cajata-Wald räumten. Die Trennung war behoben und es war Mittag, als man die vereinigte Hauptmacht des Feindes in dichten Haufen enge zusammengedrängt, im Gesichte hatte. 40.000 Janitscharen lagen unter Aga, Pascha von drei Rossschweiften, längs dem mit unvollendeten Schanzen umgebenen Saume des Waldes Kringu Meilor und auf den Flügeln standen zahlreiche Reiter Schwärme. 80 Geschütze begrüßten die Oesterreicher aus den Verschanzungen mit einem lebhaften jedoch unwirksamen Feuer, auch machten die Reiterschwärme Miene zum Angriffe, wurden aber durch das gut bediente österreichische Geschütz von einem förmlichen Anfall abgehalten.

Nun entspann sich ein furchtbarer Kampf gegen die am weitesten vorgerrückte Brigade Karaczay. Sechs Mal wurden die Türken geworfen, eben so oft erneuerten sie erbittert den Angriff. Unterdessen war Major Baron Podmaniczky mit seiner Division und das Bataillon Schröder von der Haupttruppe bei der Brigade eingetroffen, welche im Verein mit der vom General Suvorow herbeigeführten Cavallerie von allen Seiten in die feindliche Reiterei einhieben und dieselbe in die Flucht trieben. Gleichzeitig mit diesen Angriffen gegen die Brigade Karaczay hatten die Türken auch einen Angriff gegen den rechten Flügel des österreichischen Corps unternommen, der jedoch bald blutig abgewiesen wurde und wobei die übrigen Schwadronen des Regiments zum Einhauen gekommen waren.

Für Augenblicke ruhte nun die Schlacht; die Türken waren allenthalben in ihre Stellungen geworfen. Es war an der Zeit, zu enden und die Schlacht zu entscheiden. General Suvorow beorderte vier Vierecke und den Rest der Reiterei zu den Truppen, welche die Brigade Karaczay unterstützt hatten, warf sich dann gegen Bolsa, griff die feindliche Reiterei an und drückte sie gegen den Wald und gegen Martinestie zurück. Mit klingendem Spiele setzte sich auch das österreichische Corps in Bewegung, zog sich rechts und bildete endlich, mit den Russen vollkommen vereinigt, einen Kreisbogen um die Verschanzungen von Kringu Meilor. Mehr als 100 Kanonen eröffneten nun ein lebhaftes Feuer gegen die in den Verschanzungen eng gedrängten Türken und bereiteten

den Angriff, der mit einem allgemeinen Freudengeschrei der Truppen begrüßt wurde. Mit einem Male brach die gesammte Reiterei durch die Zwischenräume der Vierecke hervor und drang in die feindlichen Schaaren vor der Verschanzung, um durch Vertreibung der hier aufgestellten Janitscharen der Infanterie die Erstürmung der Schanzen zu erleichtern. Indessen kannte die Reiterei kein Hinderniss; sie übersprang, ohne die Infanterie abzuwarten, den Graben, und verbreitete im Innern der Verschanzungen Tod und Verderben. Festgeklammert an ihre Geschütze, in wüthender Vertheidigung, wurden die Janitscharen niedergehauen. Das verbündete Fussvolk war im vollen Laufe angelangt und vollendete das Gemetzel mit dem Bajonett.

Der Grossvezier, welcher seine flüchtenden Truppen durch Kartätschen-Salven aufhalten wollte, richtete damit Nichts aus, denn unaufhaltsam eilten seine Schaaren in wilder Flucht auf der Strasse über Martinestie gegen Ibraila und somit blieb ihm nichts übrig, als dem Strome zu folgen.

Die Sieger liessen sich durch die reiche Beute des Lagers nicht aufhalten, sondern umgingen auf beiden Seiten den Wald, während andere Truppen denselben durchstreiften und noch viele Türken niedermachten. Jenseits desselben hielt noch ein starker Haufe zur Deckung des Rückzuges Stand und zog sich mit Ordnung zurück. General Suvorow drang mit seiner Division bis in den Brückenkopf von Martinestie, während Prinz Coburg sein Corps diesseits sammelte; es war 5 Uhr, die Schlacht gegen vierfache Uebermacht glänzend gewonnen. Gebrochene Wagen, Munitionskarren, Pulverfässer und Leichen bedeckten die Fläche zwischen Kringu-Meilor und Martinestie, aber der Rimnik-Fluss zeigte erst ganz den feindlichen Verlust. Tausende Wagen mit Gepäck, jene schon erwähnten mit den Ketten, Kanonen, Mörser, Munitionskarren, Kameele, Pferde, Büffel und viele Tausend Schafe waren im Bett des Flusses gehäuft und dämmten dessen Lauf. Gegen 5000 todte und verwundete Türken bedeckten das Schlachtfeld, wenige wurden gefangen; über 100 Fahnen, 6 Mörser, 7 schwere und 64 Feldgeschütze erobert. Das verbündete Corps verlor an 600 Mann, darunter die Oesterreicher 230 Mann. Vom Regiment war der Rittmeister Gabriel Tegetthoff und 26 Mann nebst 12 Pferden geblieben, Oberlieutenant Mathias Puskás und 49 Mann nebst 81 Pferden verwundet.

G. d. C. Prinz Coburg sagt in der Relation an Se. Majestät den Kaiser wörtlich: „Das Regiment Kaiser-Husaren hat abermals

die ihm eigene und schon mehrmals angerühmte Tapferkeit erprobt und der Obrist Blaskovics hat das Regiment mit ungemeiner Entschlossenheit angeführt. Bei dem Vorfalle am 19. haben sich besonders der erste Major Johann v. Szent-Ivány und die Rittmeister Franz Gorupp, Georg Németh und Samuel Medvey hervorgethan. Bei der Schlacht legt der Obrist dem Obrist-Lieutenant Franz v. Nagy vieles Lob bei, auch hat sich der erste Rittmeister Franz Gorupp abermals durch die ihm anvertraute Vertheidigung einer Batterie von sieben Reserve-Kanonen hervorgethan; weiters zeichnete sich der erste Rittmeister Johann v. Kesslern, die Second-Rittmeister Samuel Medvey, Joseph Szombathy und Franz Bezeregy, die Oberlieutenants Carl Graf Pálffy und Franz Kákony und der Lieutenant Florian Szerdahelly besonders vorzüglich aus, dass sie mit ihrer Mannschaft die ihre Kanonen bis zur Verzweiflung vertheidigenden Janitscharen niederhauen liessen und dadurch zur Eroberung der feindlichen Artillerie wesentlich beigetragen haben. Bei der Verfolgung des Feindes haben sich die Oberlieutenants Anton Baron Luszinsky und Georg Osterhuber, ferner der Lieutenant Johann Gosztóny hauptsächlich hervorgethan. Die zweite Majors-Division, welche dem russisch kaiserlichen Corps zur Verstärkung zugetheilt und an den General Suvorow angewiesen war, hat der zweite Major Mathiasowsky mit seiner Truppe vorzügliche Tapferkeit erwiesen, besonders aber haben sich der Rittmeister Peter Hallász, ferner die Rittmeister Michael Gombos und Joseph Baronkay, die Oberlieutenants Andreas Barány und Mathias Puskás und der Lieutenant Georg Mocsáry sehr wohl betragen. Der als Courier verwendete Cadet Offenbach hat sich bei den Versendungen sowohl durch Eilfertigkeit und Pünktlichkeit, als auch in der Schlacht durch Tapferkeit ausgezeichnet." Schliesslich wird noch das tapfere Betragen des Lieutenants Csanády angertümt, „welcher beim Prinzen als Ordonnanz-Officier commandirt, sich während der langandauernden Schlacht unermüdtlich erwiesen und die Befehle allenthalben pünktlich überbracht hat". Die Sieger blieben in der Nacht zum 23. September in der eingenommenen Stellung und marschirten am 24. in das frühere Lager bei Kerlidgie hinter den Nerie-Bach zurück, während nur die Brigade Karaczay bei Golesctie stehen blieb. Am 25. trennte sich der General Suvorow mit seiner Division von dem Corps und rückte an die Byrlat. Fortwährend streiften Abtheilungen gegen Buzeo, fanden aber keine Spur des Feindes mehr, da sich der Grossvezier nach Silistria begeben und seine Schaaren ihn verlassen und sich in die Heimat verlaufen hatten.

Im Lager wurde eine Ehren-Denkmünzen-Commission abgehalten, nach deren Beschlusse die nachstehende Mannschaft für ihre hervorragend tapferen Thaten in der Schlacht, in Folge Corpsbefehl vom 1. October in feierlicher Weise decorirt wurde. Der Wachtmeister Thomas Kachanek, der Corporal Andreas Varga und Husar Emerich Urban mit der goldenen, die Wachtmeister Johann Varga, Franz Szallay, Samuel Kömly, Emerich Brikel und Mathias Pataky, die Corporals Michael Bakony, Johann Hubisy, Stephan Varga, Johann Pilly, Gabriel Voitek, Paul Szantay, Johann Illes, Johann Pály, Stephan Szolnay und Mathias Csáky, die Husaren Michael Toth, Michael Takáts, Johann Degus, Stephan Rác, Michael Tóth, Caspar Borkes, Stephan Farkas, Johann Kovács, Andreas Soss, Andreas Kálmár, Jakob Deák, Stephan Cziriak, Stephan Sipos, Andreas Töke, Andreas Bukovics, Peter Bako, Stephan Kralik, Michael Jacab, Ladislaus Biro, Joseph Nagy, Andreas Lukáts und Johann Virony mit der silbernen Ehren-denkmünze. Ausserdem erhielt die gesammte Mannschaft eine dreitägige Gratis-Löhnung.

Am 8. October erhielt Prinz Coburg auf den Bericht über die Schlacht den huldvollen Dank des Monarchen und das Feldmarschalls-Patent. „Ich lasse Sie selbst beurtheilen,“ schrieb Kaiser Joseph II., „wie sehr diese so vortheilhaft, als glorreiche, noch mehr aber so ganz unerwartete Nachricht Mir Vergnügen verursacht hat, und kann Ich Euer Liebden nicht genug Meine Erkenntlichkeit hierüber an den Tag legen; der glückliche Erfolg dieser muthvollen Unternehmung übersteigt fürwahr Alles, was man sich hätte versprechen können; und ersuche Ich Euer Liebden, das hier beigeschlossene kleine Merkmal Meiner innigsten Zufriedenheit nach seinem wahren Werthe aufzunehmen.“ Russlands Kaiserin Katharina schickte dem Prinzen einen mit Diamanten besetzten Degen; auch Suvorow wurde nicht vergessen: Kaiser Joseph II. erhob ihn in den Reichsgrafenstand und Katharina knüpfte, indem sie ihm einen goldenen Degen sandte, an seinen Namen die Erinnerung an seinen Ruhm, und nannte ihn Suvorow-Rimniksky.

Die eingetretene üble Witterung veranlasste den Feldmarschall, die Kavallerie am 10. October im Rücken der Brigade Karaczay ein besseres Lager hinter dem Wäldchen Haleschte beziehen zu lassen, und entschied sich am 23. für das Beziehen der Winterquartiere, da vom Feinde Nichts mehr zu besorgen war. Am 26. marschirte das Regiment im Verbande der Brigade Mészáros hinter den Sifiza-Berg nach Puzulujhared, wo der Befehl von

Wien anlangte, noch in diesem Jahre in die Wallachei vorzurücken. Die bereits bestimmte Marschroute wurde daher abgestellt und angeordnet, dass die Division Splényi mit 4 Bataillons und 16 Escadronen nebst 6 Geschützen die Gegend von Bakeu über Adschiud und Fokschan bis Rimnik zu decken habe, während die übrigen Truppen nach der Wallachei abziehen. Diesem gemäss bezog vom Regiment eine Division, mit dem ersten Szekler Grenz-Regiment die Brigade des GM. Horváth bildend, die Stationen Kotestie und Stopizie, und das Regiment mit einem Bataillon des Regiments Schröder Nr. 7 in der Brigade des GM. v. Mészáros die Stationen Serbiestie und Rakosa als Winterquartiere. Major Ezechiel v. Mathiasowsky war am 2. November zum Obrist-Lieutenant vorgeückt. Die Rittmeister Johann Baron Luszinsky, Samuel v. Hodossy und Stephan v. Almásy haben am 30. April, und Oberlieutenant Michael v. Almásy am 1. September ihre Chargen quittirt, Rittmeister Michael v. Rappolt trat am 1. Juni in den Ruhestand und Oberlieutenant Stephan Mocsy ist am 4. August 1789 gestorben. Das Regiment hatte am 21. October 1789 bei Gerliczeny am Milkow vor dem General v. Mészáros die Revision passirt.

Das Officiers-Corps bestand an diesem Tage aus:

Obrister Inhaber: Ignaz Graf Almásy. Obrister Commandant: Paul v. Bláskovics. Obrist-Lieutenant: Franz Nagy v. Felső-Eöer. Obrist-Wachtmeister: Johann v. Szent-Ivány, Ezechiel v. Mathiasowsky, Ladislaus Baron Podmaniczky. Erste Rittmeister: Carl Baron Eöttvös, Ignaz Graf Quadagni, Franz Gorupp, Johann v. Kesslern, Georg v. Németh, Michael v. Vass, Peter Hallász, Michael Gombos, Stephan v. Fehér, Georg v. Fabian, Peter Rác. Zweite Rittmeister: Joseph Szombathy, Franz Bezerey, Joseph Petrasek, Thaddäus Graf Berény, Joseph Baron Revay, Samuel Medvey, Johann Philippovics, Joseph Boronkay, Joseph v. Straube, Emerich v. Sebe, Franz v. Salamon. Oberlieutenants: Michael Ekker, Anton Baron Luszinsky, Georg Osterhuber, Carl Graf Pálffy, Joseph Koutett, Johann Blank, Johann Ballás, Joseph Vörös, Stephan Magyar, Michael Markus, Georg Papp, Johann Vezer, Andreas Bárány, Constantin Ettingshausen, Mathias Puskas, Johann Feldbuzay, Franz Molnár, Anton Foltyn, Franz Kákony, Emerich Návay, Franz Branitz. Lieutenants: Franz Genczy, Johann Gostóny, Florian Szerdahelly, Michael Fazekas, Carl Nagy, Ladislaus Czanády, Abraham Hallás, Samuel Végh, Ludwig Dobózy, Stephan Boronkay, Joseph Gymothy, Anton Kostian, Georg Mocsáry, Andreas Feshély, Joseph Berko, Joseph Baron Keissler, Alexander Nagy, Stephan Szent-Ivány, Michael Bárány, Mathias Benitzky, Johann Wessenberg. Caplan: Sigismund Darabas. Auditor: Michael Andrekovits. Adjutant: Carl Reck. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Rechnungsführer: Joseph Mitscherling.

Da die erste Bequartierung viel zu gedrängt war, wurden die Truppen mehr auseinander gelegt und so kamen die drei Divisionen

des Regiments der Brigade Horváth nach Werliskoy, Otobestie, Berdiestie, Timbojestie, Kendiestie, Tigoy, Slobodie, Krumaza, Kovedeny und Pirobowy und die zwei Divisionen der Brigade Mészáros nach Klinitestie, Klidamestie, Karkujeste, Friestie, Silawa und Klodian.

1790. In diesen Stationen blieben die Regiments-Abtheilungen, da Prinz Coburg Friedensunterhandlungen mit dem Grossvezier eingeleitet hatte, in voller Ruhe bis Mitte April. Unterdessen hatte sich der politische Horizont für Oesterreich umwölkt. Noch im December 1789 war in Belgien ein Aufstand ausgebrochen, der in der Unabhängigkeits-Erklärung dieses Landes gipfelte; Preussen, durch Oesterreichs und Russlands Erfolge besorgt geworden, war mit der Türkei wegen Abschluss eines Bündnisses in Unterhandlungen getreten, um einer Vergrößerung jener Mächte entgegenzutreten, welches am 30. Januar 1790 abgeschlossen wurde. In Folge dessen war Oesterreich genöthigt, einen Theil seiner gegen die Türken operirenden Truppen zurückzuziehen, um die gegen Preussen und Belgien nöthigen Streitkräfte zu gewinnen. Inmitten dieser Vorgänge verschied am 20. Februar 1790 Se. Majestät Kaiser Joseph II., und Ende Februar erhielt das Regiment die nachstehenden Abschiedsworte des unvergesslichen Kaisers:

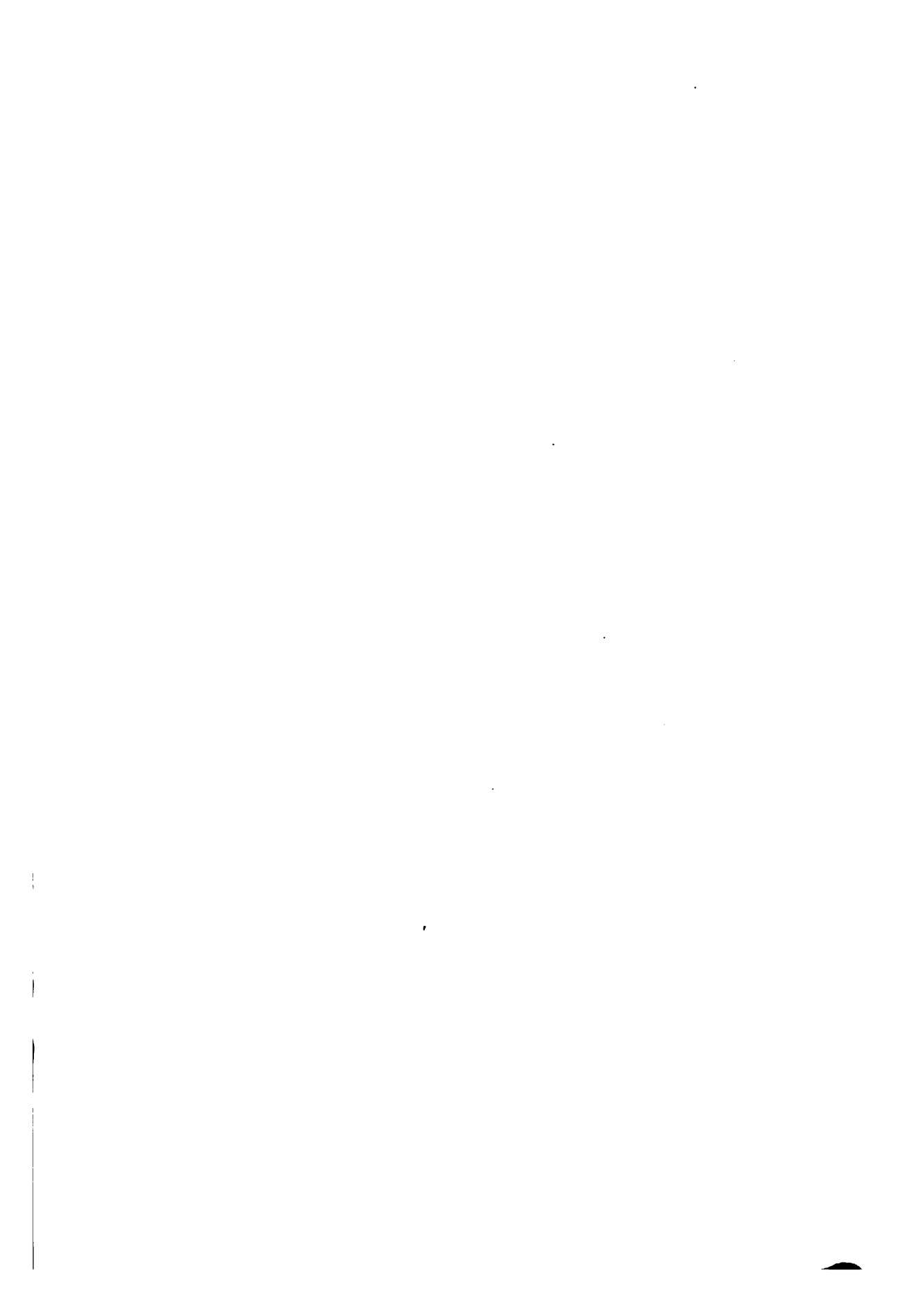
„Seine Majestät haben mir Hofkriegsraths-Präsidenten aufgetragen, der gesammten in der wirklichen Dienstleistung stehenden Armee, vom höchsten General bis zum gemeinen Manne herab, in Allerhöchstdero Namen bekannt zu machen:

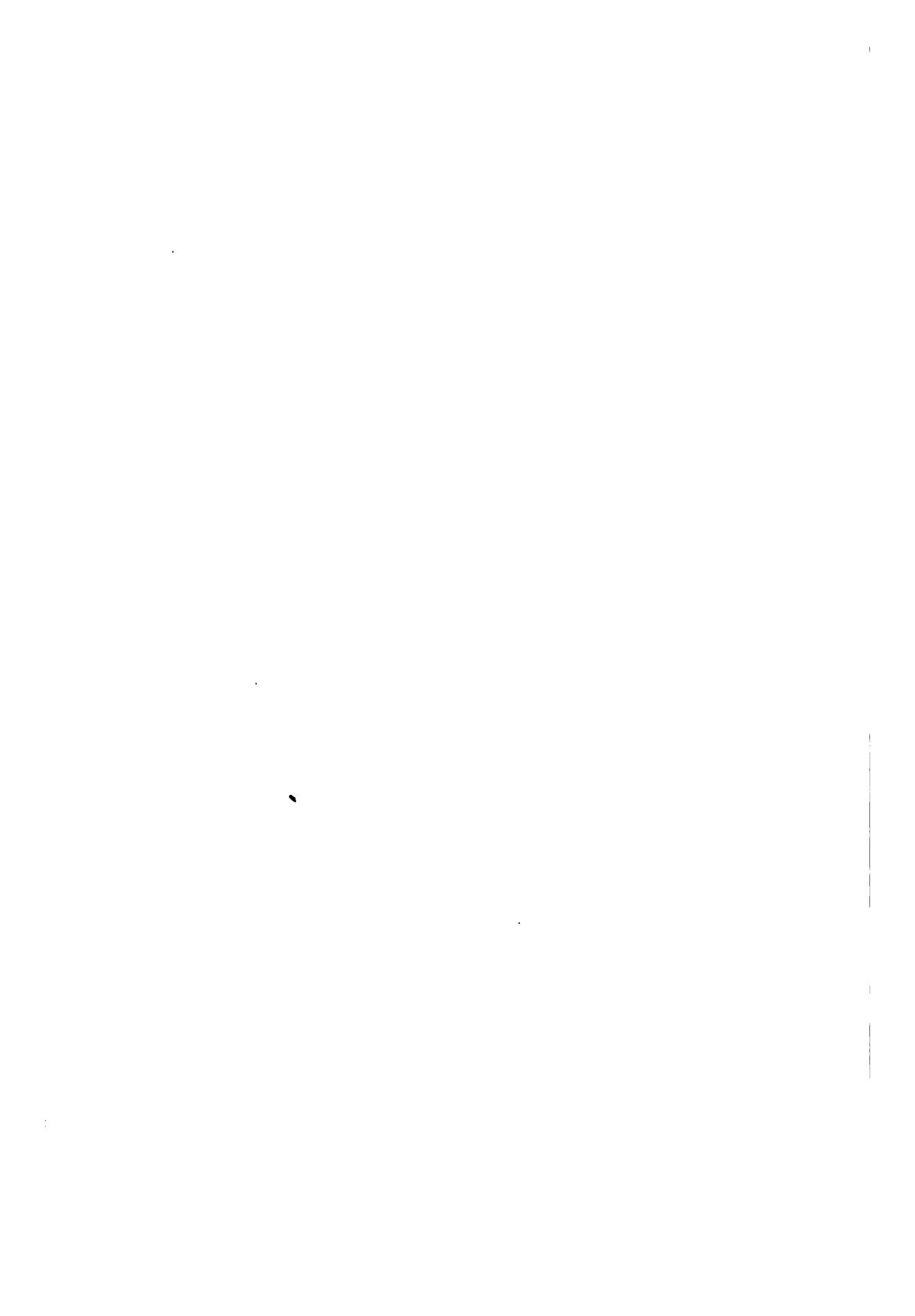
„Weil Seine Majestät sich dem Ende Ihres Lebens näherten, so hielten Sie sich für undankbar, wenn Sie nicht der gesammten Armee für die in allen Gelegenheiten und ohne Ausnahme, Allerhöchstderoselben bewiesene Treue, Tapferkeit und Unverdrossenheit Ihre volle Zufriedenheit zu erkennen gäben.

„Seine Majestät müssten die Armee, eben weil Sie dieselbe bei einer im Feldzuge sich zugezogenen Krankheit, nicht hätten verlassen wollen, nun früher ganz verlassen, als nach dem gewöhnlichen Laufe der Natur und von Ihrer Leibesbeschaffenheit zu vermuthen gewesen wäre.

„Soldat zu sein, war von jeher Allerhöchstdero vorzügliche Neigung, sowie die Beförderung des Wachsthumes an Ansehen, an innerlichen Kräften und Werth der gesammten Armee, stets der Gegenstand Höchstdero grösster Sorgfalt gewesen.

„Als Landesfürst hätten Seine Majestät alles Mögliche dazu beigetragen und als Kriegsgefährte alles Ungemach und alle







Kaiser Leopold II.

Regiments-Feldober
1790-1802

Gefahren mit Bereitwilligkeit getheilet; was immer zur Heilung der erkrankten und verwundeten Mannschaft, zu ihrer Erleichterung und Erhaltung eronnen werden konnte, sei von Seiner Majestät nie ausser Acht gelassen worden und jeder einzelne Mann sei Ihnen schätzbar gewesen.

„Der vorige Feldzug habe alle Wünsche, die Seine Majestät für die Ehre der Armee in Ihrem Vaterherzen genährt haben, vollkommen gekrönt und dieselbe habe in ganz Europa das Ansehen, welches sie verdient, erworben. Seine Majestät nähmen die trostreiche Beruhigung mit sich, sie werde sich nun auch immer bestreben, diesen Ruhm zu erhalten.

„Da Seine Majestät nach Ihrem Hinscheiden für die Armee nichts mehr thun können, so wollten Sie ihr diese dankbaren Gesinnungen mit dem innigsten Wunsche hiedurch zu erkennen geben, dass sie dem Staate und Seiner Majestät Nachfolgern, immer auch ebenso getreu wie Allerhöchstderselben zugethan sein möge.

„Wien, 14. Februar 1790.

Andreas Graf Hadik m. p.
Hofkriegsraths-Präsident.“

Sechs Tage nach Erlass dieser Proclamation, am 20 Februar 1790, starb Kaiser Joseph II.

Der Bruder des Verewigten, Grossherzog Leopold von Toscana, folgte in der Regierung der österreichischen Länder, wurde am 30. September in Frankfurt zum römischen Kaiser erwählt und am 9. October gekrönt. Am 15. November empfing der Kaiser, dessen erlauchten Namen nun das Regiment führte, in Pressburg die ungarische, am 6. September 1791 in Prag die böhmische Krone.

Da sich die Friedensunterhandlungen zerschlagen hatten, beschloss der Commandirende, die Festung Gyurgewo anzugreifen, wozu FML. Baron Splényi mit einem Corps dorthin abrückte, während GM. v. Mészáros am 28. April den Befehl erhielt, mit den Bataillons der Regimenter Nr. 7 und 20 und zwei Divisionen des Regiments die Position unterhalb Busco an dem linken Ufer des gleichnamigen Flusses bei Gavanestic zu besetzen und die Festungen Brailla und Hersova zu beobachten und GM. Horváth mit einem Bataillon des Regiments Nr. 31 und drei Divisionen des Regiments am rechten Ufer des Jalomnitza-Flusses bei Stabodsie sich aufzustellen, um die Zugänge von Silistria im Auge zu behalten. Im Falle einer Vorwärtsbewegung des Feindes hatten sich beide Generale zu vereinigen und auf denselben loszugehen. Als von

Sr. Majestät dem Kaiser die Bewilligung zur Vornahme der Unternehmung auf Gyurgewo anlangte, wurde GM. Mészáros am 15. Mai angewiesen, mit seinen Truppen sich bei Golestie aufzustellen und das Kloster Busco durch eine Compagnie und eine halbe Escadron zu besetzen.

Indessen misslang die Unternehmung auf Gyurgewo und Prinz Coburg war genöthigt, die Division Splényi am 11. Juni in das frühere Lager bei Frasinestie zurückzuziehen. Am 3. August wurde die Brigade Mészáros durch das zweite Szekler Grenz-Regiment und einer Division des Regiments verstärkt und die Brigade Horváth nahm eine Stellung bei Padu Tingana, da der Grossvezier mit 80.000 Mann zwischen Gyurgewo und Rustschuk die Donau überschritten hatte. Bald darauf wurde das Bataillon des Regiments Nr. 31 und zwei Divisionen des Regiments zum Hauptcorps, welches sich nun im Lager bei Sentestie befand, gezogen, aber schon am 10. August in jenes bei Wakarest verlegt, wohin auch das Hauptcorps abrückte, da nach erhaltenen Nachrichten der Grossvezier das Lager anzugreifen beabsichtige.

Mehrere Abtheilungen des Regiments waren vordetachirt, um die Bewegung des Feindes zu beobachten, als die Türken einige Hundert Mann stark am 14. einen Raubzug nach Braila über die Grenze der Raja gegen Bogdavinia ausführten und viele Bewohner und das Vieh wegschleppten. Rittmeister Kesslern, welcher in der Nähe auf Feldwache stand, rückte sofort mit 30 Husaren und Kosaken gegen den Ort, brach in denselben ein, machte mehrere Türken nieder, nahm den Bairakdar Mustapha gefangen und befreite mehrere Bewohner.

An demselben Tage traf beim Commandirenden die Nachricht von dem auf dem Congresse zu Reichenbach abgeschlossenen Waffenstillstand ein, in Folge dessen General Suvorow mit seinen zur Verstärkung der Oesterreicher bei Bukarest eingetroffenen Truppen am 15. August an den Sereth zurückmarschirte. Die vielfachen Anstrengungen hatten dem FM. Prinzen Coburg einen Fieberanfall zugezogen, welcher ihn verhinderte, den Jahrestag von Martinesstie mit seinen Kampfgenossen zu begehen. Die Feier sollte aber nicht unterbleiben und der General-Adjutant Fischer erhielt den Auftrag, auf Kosten des Prinzen eine Abendtafel im Lager zu geben. Es war ein wundervoller Sommerabend. Man speiste unter freiem Himmel und hatte nur ein grosses Zelt über die Tafel aufgespannt, an welcher man unter fröhlichen Erinnerungen an jenen heissen Tag wacker zechte. Es schien aber, als wollte

der Zufall auch Theil haben, das schöne Erinnerungsfest zu verherrlichen, denn kaum hatte der Becher die Runde gemacht, als ein Eilbote des russischen Marschalls Potemkin eintraf, welcher als Geschenk der Kaiserin Katharina 15.000 fl. für die bei Martinesie im Kampfe gestandene Mannschaft überbrachte, wonach, da so Mancher fehlte, zwei Gulden auf den Mann kamen. Bald darauf sah man ein Flammenmeer, welches die Nacht zum Tag verwandelte, aus der auf einer Anhöhe liegenden Metropole zu Bukarest emporlodern und endlich traf die Nachricht bei den Gästen ein, dass der Waffenstillstand türkischerseits angenommen und der Grossvezier bereits im Begriffe sei, über die Donau zurückzugehen. Es mag daher an der Tafel dieser erprobten Kriegerschaar, welche durch den herrlichen Ungarwein an die theuere, nun wieder in Aussicht stehende Heimat erinnert wurde, nicht an lebhafter Unterhaltung gefehlt haben, und als sich Splényi erhob, den Feldbecher in der Hand, um ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät und den Sieger von Martinesie, den ruhmreichen Feldmarschall, den Vater seiner Soldaten, unter dem Donner des Geschützes und den Fanfaren der Kriegsmusik auszubringen, da schien das ganze Lager von einem Freudentaumel ergriffen zu sein, der selbst bis zu dem kranken Feldmarschall hinüberschallte. — Am folgenden Tage, den 23. September, unterschrieb der Prinz den Waffenstillstand, worauf GM. von Mészáros den Befehl erhielt, mit dem zweiten Wallachen- und zweiten Szekler-Grenz-Regiment, nebst zwei Divisionen des Regiments aus dem Lager aufzubrechen, bis Bakeu zu marschiren und den Pascha von Silistria von dem Waffenstillstand zu verständigen. In Folge dessen rückte die Brigade am 26. nach Krenza, 27. Moldoven, 28. Marsineny, 30. Buseo, 2. October Rimnik, 3. Tirkukuluj, 4. Fokschan, 6. Puzaluj, 7. Domnestie, 9. Skurla, 10. Kletz und erreichte am 11. Bakeu. FM. Prinz Coburg hatte dem Corps durch Tagsbefehl am 23. September den Abschluss des Waffenstillstandes mitgetheilt, indem er hinzufügte: „Ich ergreife diese Gelegenheit, um allen Generalen, Stabs-, Ober- und Unter-Officieren, den Gemeinen und sonstigen Parteien meine Erkenntlichkeit für ihre treue Mitwirkung und bezeugten Gehorsam mit dankbarem Herzen zu erkennen zu geben und sowie ich mir derselben allgemeinen Zuneigung und Zufriedenheit schmeichele, werde ich ihren jederzeit bezeugten guten Willen und Begierde, als rechtschaffene Männer zu streiten, nie vergessen, wobei ich Sie sämmtlich ersuche, durch allgemeines Bestreben, fernerhin gute Zucht und Ordnung als die Grundlage alles militärischen Wesens zu erhalten.“

Ein grosser Theil der Truppen erhielt den Befehl, durch die siebenbürger Pässe in die Heimat abzurücken, während das Regiment mit dem zweiten Szekler Grenz-Regiment in der Brigade Mészáros sich unter jenen befand, welche bis zum Abschlusse des Friedens die Wallachei besetzt zu halten hatten. — Major Ladislaus Baron Podmaniczky hat am 30. Juni seine Charge quittirt und in seine Stelle war am 26. Juli der Rittmeister Michael von Gombos zum Major vorgerückt. Chirurg Gabriel Wesenberg, welcher viele Jahre mit Auszeichnung im Regimente diente und sich einer besonderen Beliebtheit erfreute, ist am 16. Juli, allgemein betrauert, gestorben; Lieutenant Joseph von Gosztóny wurde zu Eszterházy-Husaren übersetzt und Lieutenant Mathias von Beniczky hat quittirt.

Friedensjahre.

1791. Während die Escadronen des Regiments theilweise zum Cordonsdienste verwendet waren, befand sich dasselbe in Szokarest und Umgebung bequartiert und wurde Anfangs Juni mit sämmtlichen Truppen in Lagern zusammengezogen, aus welchen dasselbe nach dem am 4. August zu Sistowa mit der Türkei abgeschlossenen Frieden in die Moldau abrückte und dort im October in der Chotymer Raja zu Morczeliza und dann zu Novasetiza und Concurrrenz die Quartiere bezog. Im Türkenkriege hatte das Regiment durch seine glänzende Tapferkeit, Bravour und Ausdauer seinen Kriegsruhm noch bedeutend vermehrt und wurde in der Armee unter den Ausgezeichnetsten genannt.

In der Friedensstation angelangt, passirte das Regiment mit 2200 Mann und 2136 Pferden die Musterung, bei welcher für Auszeichnung vor dem Feinde noch die Corporale Franz Pal-kowsky und Johann Gyurko, und die Husaren Mathias Györgény, Emerich Wantsik und Martin Kanik in feierlicher Weise mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt wurden. Das Officiers-Corps bestand an diesem Tage aus:

Obrist zweiter Inhaber: Ignaz Graf Almásy. Obrist-Commandant: Paul v. Blaskovics. Obrist-Lieutenant: Franz v. Nagy, Ezechiel Mathiasowsky. Obrist-Wachtmeister: Johann v. Szent-Ivány, Michael v. Gombos. Erste Rittmeister: Johann v. Kesslern, Carl Baron Eötvös, Ignaz Graf Quadagni, Franz Gorupp, Peter Rác, Georg Németh, Michael Vass, Peter Hallász, Thaddäus Graf Berényi, Stephan Fehér, Georg Talian. Zweite Rittmeister: Joseph Szombathy, Franz v. Bezeregy, Joseph Petraschek, Johann Straube, (Adjutant beim GM. Fábry), Franz Branics, Joseph Baron Revay, Samuel v. Medvey, Johann v. Philippovics, Josef Boronkay, Franz Salamon, Emerich Sebe. Oberlieutenants: Michael Ekker, Anton Baron Luszinsky, Mathias Puskás, Constantin Ettingshausen, Emerich Nárdy, Albert Hallász, Franz Gentsy, Johann Bálás, Josef Vörös, Stephan Magyár, Michael Markus, Georg Papp (Werbung in Ungarn), Georg Mocsáry, Andreas Bárányi, Johann Blank, Johann Vezér,

Johann Felbuzay, Franz Molnár, Joseph Berko, Franz Kákony, Anton Follin. Lieutenants: Ludwig Doboszy, Anton Kostian, Florian Szerdahely, Michael Fazekas, Michael Quassay, Ladislaus Baron Geisler, Anton Szinyey, Carl Grabazits, Ignaz Pettes, Alexander Nagy, Paul Geringer, Joseph Gymothy, Johann Wesenberg, Samuel Végh, Andreas Fezthély, Carl Nagy, Stephan Boronkay, Stephan v. Szent-Ivány, Joseph Fay, Ladislaus Csanády, Michael Barány. Caplan: Sigismund Darabos. Auditor: Michael Kowitz. Adjutant: Carl v. Beck. Chirurg: Johann Haberis. Rechnungsführer: Joseph Mitscherling.

Obrist-Lieutenant Ezechiel Mathiasowsky wurde am 31. October zu dem aus den bisher bestandenen Uhlanen-Divisionen errichteten Uhlanen-Regiment Nr. 1 transferirt und am 1. December der Rittmeister Johann von Kesslern zum Major befördert. Seit der letzten Musterung sind 159 Mann gestorben, dagegen 591 Mann und 500 Pferde zugewachsen. — Die Depôt-Escadron in Zloczow wurde im November aufgelöst.

1792. Am 1. März 1792 ist Kaiser Leopold II. gestorben und es bestieg sein Sohn Franz den Thron, welcher schon am 14. Juli als Franz II. die deutsche Kaiserwürde erhielt. Das Regiment legte die grosse Trauer an und hielt in jeder Station einen feierlichen Trauergottesdienst ab.

Rittmeister Georg Talian wurde am 30. November in den Ruhestand übernommen, Rittmeister Franz Branics, Oberlieutenant Jakob Svetics und Lieutenant Michael Quassay haben quittirt, Oberlieutenant Constantin von Ettingshausen wurde zu Wurmser-Husaren transferirt. Das Regiment passirte zu Novosellicza gelegentlich der im August abgehaltenen Concentrirung mit 1901 Mann und 1822 Pferden die Musterung.

1793. Beim Beginn dieses Jahres war der Regimentsstab in Novosellicza, die Obrist-Division in Hrimanczuk und Komarow, Obrist-Lieutenants- in Vaskontz und Brieseny, 1. Majors- in Kelmencze und Restow, 2. Majors- in Kolusany und Larga, die 3. Majors-Division in Romankouz und Serbecseny und die wieder aufgestellte Depôt-Escadron in Gollary. In diesen Stationen passirte das Regiment im Jänner mit 1859 Mann und 1912 Pferden die Musterung und erhielt den Befehl, zur Armee des FM. Herzog von Coburg in den Niederlanden abzurücken. Die Depôt-Escadron hatte nach Ketskemet zu marschiren und dort die auf dem Assentplatze zu Jászberény assentirten 160 Recruten zu übernehmen. — Am 10. Februar brach das Regiment aus seinen Stationen auf, marschirte durch Galizien, erhielt am 8. März die unentgeltlichen





Kaiser Franz II.
Regiments-Inhaber
1792-1835.



Naturalien, erreichte Ende April und Anfangs Mai die Grenze Deutschlands, gleichzeitig erhielten die Officiere die Gratisgagen und so wie die Mannschaft die Kriegsgebühren und traf Ende Mai auf dem Kriegsschauplatze in den Niederlanden ein. — Das Officiers-Corps des Regiments bestand aus:

Obrist zweiter Inhaber: Ignaz Graf Almásy. Obrist-Commandant: Paul v. Blaskovics. Obrist-Lieutenant: Franz v. Nagy. Obrist-Wachtmeister: Johann v. Szent-Ivány, Michael v. Gombos, Johann v. Kesslern. Premier-Rittmeister: Georg v. Németh, Ignaz Graf Quadagni, Joseph Baron Revay, Emerich Sebe, Carl Baron Eötvös, Joseph Boronkay, Peter Hallász, Thaddäus Graf Berényi, Stephan Fehér, Samuel Medvey, Peter Rác (Depôt-Escadron). Second-Rittmeister: Alexander Boer, Johann Philippovics, Franz Salamon, Joseph Petrasek, Joseph Straube (Adjutant beim GM. Fábry), Andreas Barány, Anton Baron Luszinsky, Michael Ekker, Mathias Puskás, Franz Bezeregy, Joseph Szombathy. (Werbung in Soroksár.) Oberlieutenants: Enoch Graf Almásy, Ludwig Dobozy, Franz Gentsy, Carl Beck, Johann Hegedüs, Joseph Vörös, Franz Mollnár, Johann Bálás, Stephan Magyar, Michael Markus, Georg Papp, Joseph Gymothy, Georg Motsáry, Stephan Hallász, Johann Felbuzay, Joseph Berko, Johann Vezér, Johann Blank, Franz Kákony, Anton Faltin, Anton Scholtz, Stephan Kormos. Lieutenants: Stephan v. Szent-Ivány, Alexander Pongracz, Florian Szerdahely, Michael Fazekas, Stephan Boronkay, Johann Lukovsky (Werbung), Johann Wesenberg, Ladislaus Baron Gaisler, Ignaz Pettes, Alexander Nagy, Paul Geringer, Joseph Püspöky, Paul Kiss, Ladislaus Csanády, Anton Fezthely, Carl Nagy, Anton Kostyan, Carl Grabarics, Joseph Fay, Michael Barány, Samuel Végh, Nikolaus Nagy. Regiments-Caplan: Sigismund Darabas. Auditor: Michael Kowitz, Adjutant: Joseph Raich. Ober-Chirurg: Anton Waridel. Rechnungsführer: Joseph Mitscherling.

Französischer Revolutionskrieg.

Im Februar 1787 war in Frankreich die Revolution ausgebrochen, wodurch auch die Niederländer zum Aufrehe bestimmt wurden, welchen jedoch in den Jahren 1790 und 1791 FM. Baron Bender niederwarf. Die Nationalversammlung in Paris zwang am 20. April 1792 den König Ludwig XVI. zur Kriegserklärung an Oesterreich, und obgleich die hierauf in die Niederlande eingedrungenen Franzosen von den Oesterreichern auf allen Punkten geschlagen wurden, misslang doch der Zug der verbündeten Oesterreicher und Preussen in die Champagne, und als dieselben den Rückzug antraten, cassirte der Convent die Königswürde, proclarmirte Frankreich als Republik und machte dem Könige den Process, in Folge dessen dieser unglückliche Monarch am 21. Jänner 1793 unter dem Beile der Guillotine sein Leben endete.

Alle gesitteten Länder Europas durchhallte ein Schrei des Entsetzens und erhoben sich gegen Frankreich, daher die vor dem Feinde stehende Armee bedeutende Verstärkungen und das Regiment Marschbefehl erhielt. Vor seinem Eintreffen hatte der Herzog von Coburg die Franzosen in den Schlachten bei Aldenhoven und Neerwinden entscheidend geschlagen, worauf der französische Ober-General Dumouriez mit der Armee nach Paris marschiren wollte, um den Convent zu stürzen und die Königswürde wieder einzuführen, jedoch von der Armee verlassen, sich mit einigen Getreuen zu den Oesterreichern flüchten musste, welche nun mit der Belagerung der die Grenzen Frankreichs vertheidigenden Festungen begannen, am 23. Mai die Franzosen in der Schlacht bei Famars besiegten und dann zur Belagerung von Valenciennes schritten.

Das Regiment traf Ende Mai bei der im Lager bei Herin stehenden Hauptarmee ein und erhielt die Eintheilung in die Brigadé des GM. Fábry; die französische Armee lagerte um diese Zeit zu beiden Seiten der Schelde zwischen Bonchain und Cambray.

Während das Regiment nun zum Vorpostendienste verwendet wurde, capitulirte am 11. Juli die Festung Condé und am 26. Valenciennes, wodurch die Alliirten sich im vollkommenen Besitze der Niederlande befanden.

Vor dem Falle der letzteren Festung liess FM. Prinz Coburg die nun zwischen Cambray und Oisy lagernde feindliche Armee am 23. Juli mit fünf Colonnen recognosciren. GM. Fábry marschirte mit 500 Mann des Regiments über Abscon gegen Ambrechicourt und bemächtigte sich der von Douay nach Bouchain führenden Chaussée, gleichzeitig rückte der Obrist-Lieutenant Schmid des General-Quartiermeisterstabes mit 150 Husaren des Regiments über Erchin und Villers au Tertre auf die Anhöhe von Bengnicourt und bis unter die Kanonen der feindlichen bei Aubigny en Bac errichtete Brückenschanze; von beiden Detachements wurden die feindlichen Piquets attackirt, welche jedoch so eilig die Flucht ergriffen, dass nur ein Mann gefangen werden konnte. Es wurde nun beschlossen, Dünkirchen und die beiden Festungen Maubeuge und le Quesnoy anzugreifen, vorerst aber die feindliche Armee aus dem von den Franzosen für unüberwindlich gehaltenen Camp de César zu schlagen. Der Angriff erfolgte am 7. August. Das Regiment unter den Befehlen des GM. Fábry hatte über Azincourt und Bengnicourt gegen Aubigny zu demonstrieren, kam daher nur mit den feindlichen Vortruppen in's Gefecht, welche sich schleunig zurückzogen. Dabei war von der Obrist 1. Escadron der Corporal Joseph Pongrácz als erstes Opfer des Regiments in den nun folgenden langjährigen französischen Kriegen geblieben, auch wurden 2 Husaren verwundet und 2 Pferde getödtet. Als die Armee am 8. zum weiteren Angriffe vorrückte, fand man das Lager verlassen und die Franzosen im vollen Rückzuge. Major Szent-Ivány folgte mit seiner Division dem Feinde auf dem Fusse, wobei Viele niedergehauen und verwundet, dagegen von der Division nur der Husar János Rikásy erschossen wurde.

Ein panischer Schrecken verbreitete sich jetzt in Frankreich, doch eben dieser erzeugte jene grossen Massregeln, welche den Eroberungen ein Ziel setzten. Eine allgemeine Bewaffnung, die Umwandlung Frankreichs in eine Kriegswerkstätte und das Zusammenziehen ungeheurer Heereshaufen wurden vom Convent decretirt und schnell und energisch ausgeführt; nur bei der Armee war Sicherheit vor der Guillotine.

Nach dieser siegreichen Schlacht blieb die Hauptarmee zwischen Denaing und Bettignies stehen und es fiel bis 17. August, ausser

einigen Plänkeleien, nichts von Bedeutung vor. Unterdessen waren vom Depôt die Rittmeister Beér und Ekker nebst dem Oberlieutenant Molnár mit einem Ergänzungs-Transport von 268 Mann und 275 Pferden eingerückt, wodurch das Regiment den complete Stand erreichte. Endlich wurde beschlossen, die Festung Quesnoy zu belagern, wozu aber vorerst der Mormaler-Wald vom Feinde gereinigt werden musste. Am 17. August eroberte das Corps des FZM. Fürsten Hohenlohe diesen Wald, worauf das Corps des FZM. Graf Clerfayt le Quesnoy belagerte.

Am 9. September rückte GM. Graf Bellegarde mit seiner Brigade, bei welcher sich nun das Regiment befand, nach March vor und schickte Patrouillen gegen Gnise und Etrées. Lieutenant Berko des Regiments stiess bei Vadencourt auf 40 Chasseurs à cheval, hieb, obgleich er nur 20 Husaren bei sich hatte, wacker ein, machte mehrere nieder und nahm sieben sammt ihren Pferden gefangen. Lieutenant Kostyán, der gegen Etricourt geschickt worden war, stiess auf ein feindliches Commando von 150 Mann, wovon er zwar einen Corporal gefangen nahm, dabei aber zwei Husaren verlor, die auf einer Seitenpatrouille vom Feinde gefangen wurden.

Nachdem in der Gegend zwischen St. Quentin und Guise Fourage eingebracht war, blieb die Colonne in der Nacht bei Mareil. Ein mit 10 Husaren streifender Wachtmeister des Regiments traf sechs vierspännige mit Mehlfässern beladene Wagen unter Bedeckung von 30 Franzosen, griff dieselben sofort an, hieb einige nieder, sprengte die übrigen in die Flucht und bemächtigte sich der Wagen. Da aber bald darauf eine starke feindliche Cavallerie-Abtheilung sichtbar wurde, welche gegen ihn anrückte, blieb ihm nichts übrig, als den 24 eingespannten Fuhrwesenspferden die Stränge abzuhaueu und sie, die Wagen im Stiche lassend, fortzuführen. Nachdem die Fourage zurückgesendet und alle Patrouillen eingerückt waren, rückte Graf Bellegarde wieder bei der Armee ein.

Am 12. September steckte die Festung Quesnoy die weisse Fahne aus und capitulirte. Noch hatte aber die Besatzung die Waffen nicht abgelegt, als die französische Armee, welche bisher zur Rettung des Platzes Nichts unternommen hatte, gegen die Observations-Armee anrückte. Obrist Fürst Johann Liechtenstein, welcher mit dem Regimente Kinsky-Chevauxlegers und fünf Compagnien des Frei-Corps O'Donell bei Souloir stand, wurde gegen 6 Uhr Früh von zwei feindlichen Colonnen von ungefähr 7000 Mann und 18 Kanonen, bei Villers en Conchie, wo seine

Vorposten standen, angegriffen Auf seine Meldung in das Hauptquartier, schickte FM. Prinz Coburg den General-Adjutanten Obrist-Lieutenant v. Stipsics eilends nach Soulzoir, um nach Umständen die Unterstützung dieses Postens aus den nächsten Lagern zu veranlassen. Dieser liess, wegen der ausserordentlichen Ueberlegenheit des Feindes, den GM. Grafen Bellegarde ersuchen, dass er den Feind mit einigen Escadronen in die Flanken zu nehmen trachten möchte und liess überdies noch drei Grenadier- und das Bataillon des Regiments Splényi, wie auch Nassau-Kürassiere nach Soulzoir aufbrechen.

FM. Prinz Coburg berichtete an Se. Majestät den Kaiser über das nun folgende denkwürdige Gefecht: „Das Chevauxlegers-Regiment Kinsky hat, bis GM. Graf Bellegarde dem Feinde in die Flanke kommen konnte, denselben, welcher bis Villers en Couchie vorgedrungen war, seine Kanonen auf einer vortheilhaften Anhöhe aufgeführt und ein lebhaftes Feuer eröffnet hatte, durch die klugen Anstalten des Obristen Fürsten Liechtenstein mit ausgezeichnete Standhaftigkeit, durch zwei Stunden aufgehalten, auch durch einen herzhaften Angriff 60 feindliche Jäger niedergehauen. Inzwischen führte Obrist-Lieutenant Stipsics die Grenadiere und eine Division Nassau über Haussy vor, und der GM. Graf Bellegarde zog sich immer mehr rechts, um, wenn der Augenblick günstig sein würde, dem Feinde mit einigen Escadronen Kaiser-Husaren in die Flanken zu fallen. Als aber der Feind die Anrückung dieser Husaren und der anderweitigen Unterstützung von Infanterie und Cavallerie wahrnahm, verliess er Villers en Couchie und suchte bei Avesne le sec seine ganze Macht zusammenzuziehen. Hierauf liess der FZM. Fürst Hohenlohe, der sich aus dem Hauptquartier dorthin begeben hatte, die Cavallerie vorrücken, welches mit solcher Lebhaftigkeit geschah, dass die feindliche Cavallerie gleich zum Weichen gebracht wurde, und ohne sich wieder herzustellen, bis Cambray flüchtete.

„Die feindliche Infanterie formirte vor Avesne le sec ein grosses und ein kleineres Quarré, welches mit gleicher Entschlossenheit von vier Escadrons Kinsky-Chevauxlegers in der Fronte, von Kaiser-Husaren in der rechten, von zwei Escadronen Nassau und Royal Allemand in der linken Flanke angefallen, geworfen und fast ganz vernichtet wurde; denn obschon der Feind, indem er auf die beträchtliche Anzahl seiner Geschütze, welche heftig mit Kartätschen feuerten, sich verliess, die Attaque stehenden Fusses mit vieler Fassung erwartete und erst auf 45 Schritte das Musketen-

feuer anfang, stutzte doch unsere vortreffliche Cavallerie keinen Augenblick, sondern jagte unerschrocken auf die feindliche Infanterie zu und hieb Alles zusammen, was sich nicht gefangen ergab, oder durch die Flucht entkam.

„Der Obrist Fürst Liechtenstein, an der Spitze des tapferen Kinsky'schen Chevauxlegers-Regiments, gab durch seinen eigenen unerschrockenen Muth das Beispiel und drang zu eben der Zeit von vorne in den Feind, als der General Graf Bellegarde mit der grössten Entschlossenheit und Geschicklichkeit die Husaren in die feindliche Flanke führte. Dieses Zusammentreffen der einstürmenden Cavallerie war es, wodurch der glückliche Erfolg dieser schweren Unternehmung, mit blosser Cavallerie, ohne Kanonen, nur ungefähr 2000 Mann stark, ein feindliches mächtiges Infanterie-Corps, das mit vielen Kanonen versehen war, zu überwältigen, hauptsächlich bewirkt worden ist.

„Auch der Obrist Blaskovics von Kaiser-Husaren, der an der Spitze der einhauenden Husaren war, die unter seiner Anführung Alles, was man von tapferen Truppen fordern kann, leisteten, hat das unbegrenzte Lob und die Gnade Sr. Majestät verdient. Nicht minder haben sich die Majore Szent-Ivány, Gombos und Kessler und überhaupt das ganze Officiers-Corps, die Alle wegen der bewiesenen Tapferkeit genannt zu werden verdienen, und mit der grössten Entschlossenheit und Einsicht ihre Truppen geführt haben, über die Maassen tapfer gezeigt.

„Nachdem die Cavallerie wieder zusammengezogen war, liess GM. Graf Bellegarde das Dorf Avesne le sec von beiden Seiten umgehen, um die im Rückzuge begriffene noch übrige Infanterie anzufallen und ihr womöglich allen Rückzug abzuschneiden. Diese Absicht wurde durch die entschlossene und geschickte Mitwirkung der Stabofficiere vollkommen erreicht, zwischen Avesne le sec und St. Amand Alles theils zusammengehauen, theils gefangen gemacht und was noch vom Feinde entkam, bis an das Glacis von Bouchain verfolgt, wo der Feind mit Kartätschen auf unsere Truppen feuerte, um sie von dem weiteren Andrängen aufzuhalten.

„So selten das Beispiel ist, dass durch Cavallerie ohne Infanterie und ohne Kanonen, so viele feindliche Infanterie mit einer Menge Kanonen versehen, ganz vernichtet worden ist, so gross ist der Verlust, den der Feind erlitten hat. Es blieben mehr als 2000 Mann auf dem Platze, mehr als 2000 wurden gefangen eingebracht, 5 Fahnen, 18 Kanonen und 2 Haubitzen erobert und bei 3000 Gewehre auf dem Schlachtfelde gesammelt.“

Indem der Feldmarschall zum Schlusse der Relation „die ausgezeichnete Tapferkeit, Thätigkeit und Entschlossenheit der gesammten Truppen und ihren unermüdeten Eifer“ erwähnt, fügt er noch bei, dass „ausser den schon genannten Generalen und Stabs-Officieren, sich die Rittmeister Boronkay, Baron Eöttvös, Hallász, Barány, Baron Luszinsky und Bezeregy, sowie der Oberlieutenant Magyár von Kaiser-Husaren sehr verdient gemacht haben.“

Vom Regiment war die Obrist- und die drei Majors-Divisionen in diesem jedenfalls eines der glänzendsten Cavallerie-Gefechte, welches die Geschichte erwähnt, betheiligt, während die Obrist-Lieutenants-Division im Hauptquartier commandirt war. Ueber tausend Franzosen sind unter den wuchtigen Säbelhieben der Husaren gefallen, von welchen der tapfere Oberlieutenant Ladislaus Baron Gaisler nebst den Husaren Johann Kavulak, Joseph Szabo, Thomas Sebiarz, Johann Csönkös und Johann Gottfried auf dem Platze nebst neun Pferden todt geblieben sind; 1 Unterofficier und 11 Husaren nebst 11 Pferden wurden verwundet.

FM. Prinz Coburg hatte die unglücklichen Gefechte der Holländer vernommen und eilte daher, die Sache dort wieder herzustellen. Hiezu brach die Armee am 15. September nach St. Amand auf und bezog am folgenden Tage das Lager bei Cisoing, wo die Belagerung von Maubeuge beschlossen wurde, daher die Armee in die Gegend von Bavay rückte, von hier am 29. wieder aufbrach, die Sambre überschritt und dann die Belagerung unternahm. Am 3. October wurde der berühmte Drouet, Postmeister von Varennes, welcher seinen König verrathen hatte und sich nun als österreichischer Officier verkleidet, mit zehn Reitern aus Maubeuge durchschlagen wollte, von den Husaren gefangen genommen.

Nachdem die französischen Generale Houchard, Hedonville und Landrin wegen den erlittenen Unfällen vom Convent guillotinirt worden waren, hatte General Jourdan den Oberbefehl über die Armee übernommen, welche bei dem Uebergang der Kaiserlichen über die Sambre in dem verschanzten Lager zwischen Roussiere und der Sambre stand, dasselbe aber nun zu verlassen genöthigt war, sich hinter Cambray und Douay sammelte, am 15. October die Observationsarmee bei Wattignies angriff und zum Verlassen ihrer Stellung nöthigte, worauf die Belagerung von Maubeuge aufgehoben wurde, die Armee über die Sambre zurückging, und die Stellung zwischen Hautmont und Boussieres bezog.

Noch während der Belagerung von Maubeuge hatte Major Szent-Ivány am 6. October mit seiner Division eine Recognoscirung über Villers, Outreau und Castelet unternommen, nahm dem Feinde zwei mit Geschützkugeln beladene Wagen und einen Transport von 40 Fässern Wein, welche für die Festung Lille bestimmt waren, weg; die dabei gewesene Bedeckung feindlicher Dragoner ergriff so eilig die Flucht, dass nur ein Dragoner gefangen werden konnte. Der Weintransport war mit 40 Pferden bespannt, welcher im Lager mit grossem Jubel empfangen wurde.

Am 8. October wurde der Rittmeister Graf Quadagni mit seiner Escadron gegen Cambray geschickt, welcher bei dem Dorfe Canroit auf 200 feindliche Husaren stiess, die Anfangs Miene machten, ihn anzugreifen; allein Graf Quadagni kam ihnen zuvor, liess seine aus 40 Mann bestehende Avantgarde rasch aufmarschiren und die Feinde attackiren. Die feindlichen Husaren nahmen eiligst die Flucht gegen Cambray, doch wurden 6 niedergehauen, 2 gefangen und 3 Pferde erbeutet. Rittmeister Graf Quadagni rühmte besonders das tapfere Betragen des Oberlieutenants Hentzy, welcher die Avantgarde anführte; die Escadron hatte keinen Verlust erlitten.

Das Regiment war während der Schlacht bei Wattignies unter G.M. Graf Bellegarde dem Feuer von 50 feindlichen Geschützen ausgesetzt, verlor aber nur den Husaren Gabriel Kostyan an Todten und fünf Verwundete, da die Divisionen fortwährend ihre Stellung wechselten und auch mitunter gute Deckung fanden.

Am 24. October griffen die Franzosen die österreichischen Vorposten bei Sommaing an, ohne dass durch einen sechsständigen Kampf Etwas entschieden wurde. Major Gombos war mit seiner Division im Feuer, von welcher der Husar Joseph Potzmann erschossen und sieben Mann verwundet wurden.

Im Lager bei Cisoing wurde dem Regimente der nachstehende Generals-Befehl ddo. Hauptquartier Bermerain. 24. October 1793, publicirt: „Ich kann nicht umhin, der Armee die höchstbetrübende Nachricht von der unerhörten und grausamen Hinrichtung der würdigen Königin von Frankreich, welche am 17. d. M. auf die schrecklichste Art durch des Henkers Schwert in Paris vollzogen worden, bekannt zu machen. Ich bin überzeugt, dass jeder kaiserliche Unterthan, noch mehr jeder Soldat, tief die lasterhafte Ermordung fühlt und gewiss bei der ersten Gelegenheit, die, wie ich hoffe, sich bald darbieten wird, das auf dem Schafotte vergossene Blut der Tochter unserer im unvergesslichen Andenken

stehenden grossen Kaiserin Maria Theresia, selbst mit Aufopferung seines eigenen Lebens, zu rächen trachten werde. Dies ist der Armee in allen Sprachen recht verständlich zu erklären.

Coburg m. p., Feldmarschall."

Unbeschreiblich war der Eindruck, den diese Nachricht auf die Husaren hervorbrachte. Schon seit dem Beginn der Kämpfe auf die meist betrunkenen französischen Soldaten, die sich alle Gräuelt und Ausschweifungen erlaubten, auf das Höchste erbittert, gaben nun laute Ausbrüche der gerechtesten Wuth und die blitzenden Augen der Husaren kund, was den Franzosen bei dem nächsten Zusammentreffen bevorstand. Die erste Gelegenheit ergab sich schon am 30. October, als die Generale Kray und Otto die französische Besatzung in Marchiennes überfielen, zu welcher aber das Regiment, welches auf Vorposten stand, zu seinem höchsten Bedauern nicht beigezogen wurde. Der Ueberfall gelang vollkommen, alle Franzosen wurden niedergemacht, so dass über 2000 Leichen die Strassen bedeckten und nur die 1500 Mann starke Besatzung der Abtei durch die höchste Aufopferung der Officiere nach der Capitulation vor der Niedermetzlung durch die auf das Höchste erbitterten Soldaten gerettet wurden.

Die eingetretene üble Witterung, die Erschöpfung der Mannschaft, der schlechte Zustand der Monturen und die sehr mitgenommenen Pferde bestimmten den FM. Prinz Coburg, die Truppen am 10. November Cantonnirungen beziehen zu lassen. Das Regiment in der Brigade des GM. Kray erhielt dieselben in Solesmes, Neuville und Cateau und hielt Vorposten längs der Selle, bis Cateau. Die bisher zwischen Beaumont und Landrecy gestandene französische Armee bezog ebenfalls die Winterquartiere, unternahm jedoch aus ihren vielen Festungen häufige Angriffe auf die österreichischen Vorposten, welche in Folge dessen einen sehr angestregten Dienst zu leisten hatten. So rückte am 27. November ein feindliches Husaren-Regiment nebst einigen Escadrons Dragoner während einem dichten Nebel gegen die von Abtheilungen des Regiments und Uhlanen bei Arbres de Guise aufgestellten Vorposten vor und drückten sie mit ihrer Uebermacht bis gegen Cateau zurück. Hier wurden aber die Feinde mit einem heftigen Feuer der Infanterie und Geschütze empfangen und zum Rückzuge genöthigt. Unterdessen hatten sich die Dandár*) gesammelt und verfolgten die Feinde bis

*) Mit diesem altungarischen kriegerischen Ausdrücke bezeichneten die Husaren noch in den französischen Kriegen ihr Gros, wenn sie auf Vorposten

in den Wald von Andignies, wobei Mehrere niedergehauen und gefangen wurden. Auf den ersten Allarm der Vorposten war der Rittmeister Graf Berényi vorgesprengt, um sich von der Sachlage zu überzeugen, gerieth im dichten Nebel unter die zahlreichen Feinde, wurde, da er den Pardon ausschlug und sich herzhafte zur Wehre setzte, verwundet, kampfunfähig gemacht und gefangen. Dasselbe traurige Los traf auch den Wachtmeister Sándor Táhy nebst 2 Corporals und 38 Husaren, welche sämmtliche nach dem Abzuge des Feindes vermisst wurden, und beim Beginn des Kampfes auf Vorposten standen und denselben trotz der ausserordentlichen Uebermacht des Feindes kühn aufnahmen. Wie tapfer sie sich gehalten, bewiesen viele auf dem Platze gefundene Feinde, welche durch Säbelhiebe entweder getödtet oder schwer verwundet worden waren, während unter denselben sich nur der erstochene Husar Anton Szarvas befand. Am 11. December unternahm je ein Zug der Obrist 1. und der 1. Majors-Escadron von Contiche gegen Flines eine Streifung und stiessen auf eine Abtheilung desselben feindlichen Husaren-Regiments, welches am 27. November den Angriff unternommen hatte. Obgleich dieselbe mehr als 100 Pferde zählte, griffen die beiden Züge doch die Feinde muthvoll an, wobei es zu einem wüthenden Handgemenge kam, in welchem 29 feindliche Husaren und 2 Pferde todt auf dem Platze blieben und von den beiden Zügen 5 Husaren vermisst wurden. Als der Rittmeister Puskás die Nachricht erhielt, dass eine feindliche Cavallerie-Abtheilung am Morgen des 20. December in der Gegend von Mareth patrouilliren werde, brach er um Mitternacht von Niviselle mit einem Detachement Husaren und Infanterie auf und bezog in dem Walde zwischen Maurois und Mareth einen Hinterhalt; da sich aber kein Feind sehen liess, schickte er einen Corporal mit zwölf Husaren gegen Elincourt und rückte mit dem übrigen Commando nach. Als die Bauern, welche in dem nahe an dem Dorfe befindlichen Walde versteckt waren, den Corporal wahrnahmen, empfangen sie ihn mit Schüssen und gaben auch Signalschüsse ab, worauf die Glocken im Dorfe geläutet wurden. Puskás schickte noch einen Corporal mit einigen Husaren zur Unterstützung des Ersteren vor, welche in den dichten Wald

standen. Das Wort ist sehr alten Ursprunges und war allgemein geläufig. Die Etymologie desselben ist schwer herzustellen und dürfte auf den Begriff „ausschwärmen wie Bienen“ zurückzuführen sein, wonach „Dandár“ eigentlich den Sammelplatz einer Partei bezeichnet, welche von dort aus ihre Streifer aussendet.

nicht eindringen konnten und sich daher, um ihre Mannschaft nicht nutzlos dem heftigen Feuer auszusetzen, zurückzogen. Hierauf liess Rittmeister Puskás die Infanterie in den Wald eindringen, welche die Bauern nach kurzem Gefechte aus demselben vertrieben und zum Rückzuge in das mit Gräben und Verhauen umgebene Dorf nöthigten, aus welchem dieselben dann ein heftiges Feuer unterhielten. Während die Husaren das Dorf umringten, brach sich die Infanterie mit dem Bajonett in dasselbe Bahn, worauf Rittmeister Puskás mit einigen Husaren in dasselbe sprengte und Alles, was in den Gassen erschien, niedergemacht wurde. Sämmtliche Häuser aus welchen die Bauern gefeuert hatten, liess Puskás den Flammen preisgeben, während bei der Einnahme des Dorfes über 50 Bauern getödtet wurden. Das Detachement blieb bis Mittag in der Nähe des Ortes und rückte, nachdem sich kein Feind zeigte, ohne einen Verlust erlitten zu haben, wieder beim Regimente ein. Noch bestand der auf Patrouille entsendete Corporal Andreas Takás ein Gefecht mit einer feindlichen Chasseur-Abtheilung, in welchem mehrere Feinde niedergehauen, der Corporal aber und ein Husar verwundet wurden.

Mit Generalsbefehl vom 13. November war befohlen worden, dass in Folge A. h. Anordnung sämmtliche Officiere zur Trauer für die höchstselige Königin Marie Antoinette von Frankreich durch 46 Tage einen Flor um den linken Arm zu tragen haben. Ende December wurde dem Regimente das nachstehende, von Sr. Majestät dem Kaiser an den FM. Prinz Coburg erlassene A. h. Handbillet kundgemacht: „Es ist nicht zu verkennen, dass der heurige so merkwürdige, als glückliche Feldzug nächst Gott dem ruhmvollen Verhalten Meiner Armee zu verdanken ist. Ich sehe es daher für eine Meiner wesentlichsten Pflichten an, dem Allmächtigen hierüber den innigsten schuldigsten Dank abzustatten, wozu Ich einen allgemeinen Bitttag angeordnet habe, zugleich aber Ihnen hiermit aufzutragen, den Armeen insgesamt und jedem insbesondere vom Generalen bis zum Gemeinen für den während diesem so langen als harten Feldzuge erfochtene mehrere Siege und alle errungene wichtige Vortheile Meine vollkommenste Zufriedenheit nebst dem gefühlvollen Dank mit der Versicherung zu erkennen zu geben, dass gleichwie das gesammte Militär durch diese Mir und dem Staate geleistete wichtige Dienst Mir noch schätzbarer geworden ist, Ich zu allen Zeiten aufmerksam sein werde, diesem Stande überhaupt nicht nur Meine ganze Zuneigung zu beweisen, sondern auch jedes ausgezeichnete Ver-

dienst bei jeder sich ergebenden Gelegenheit zu belohnen und vorzuziehen.

Wien, 12. December 1793.

Franz m. p."

Um diese Zeit wurden 600 österreichische Husaren bestimmt, um von Ostende nach Portsmouth überschifft zu werden, um zu dem englischen Corps zu stossen, mit welchem General Moira eine Expedition zur Unterstützung der im Aufstande gegen den Convent befindlichen Vendée ausführen sollte. Das Regiment commandirte hiezu unter Rittmeister Salamon, Oberlieutenant Beck und Lieutenant Wesenberg, den Wachtmeister Szalay nebst 6 Corporals, 1 Trompeter und von jeder Escadron 12 Mann, zusammen 120 Husaren, welche sich unter Major Graf Keglevich mit den Detachements der übrigen Husaren-Regimenter sammelten, jedoch unterblieb die Expedition aus diplomatischen Gründen und Rittmeister Salamon wurde mit dem Detachement der Legion Bourbon zugetheilt, welche grösstentheils aus emigrierten französischen Edelleuten bestand. Rittmeister Franz Gorupp war am 1. März zum Major im Generalstabe befördert worden.

1794. Am 10. Februar passirte das Regiment in der Stabsstation Solesmes in Frankreich mit 2200 Mann und 3084 Pferden, von welchen sich unter Rittmeister Rács bei der Depôt-Escadron in Kecskemet 359 Mann und 350 Pferde befanden, die Musterung. Bei dieser Gelegenheit wurden in Folge Armee-Befehl vom 1. Februar für hervorragend tapfere Thaten im Feldzuge 1793 in feierlicher Weise decorirt: Mit der goldenen Ehren-Denkmünze Wachtmeister Joseph Varga und Corporal Michael Csák; mit der silbernen Ehren-Denkmünze die Wachtmeister Paul Varga, Johann Stoffer und Paul Sakay, Corporal Johann Farkas, Johann Varga und Johann Bentze, sowie die Husaren Andreas Tyroler, Adam Seress, Adam Sisa, Ferencz Szarvász, Georg Kozlik, Johann Szabo, János Nagy Körössy, Andreas Farago, István Jambrik, János Guriny, Ferencz Csikos, Ignaz Csingér, Paul Deák, Joseph Hamerle, István Timko, István Fodor, Paul Szüts und Martin Varga. Das Officers-Corps bestand an diesem Tage aus:

Obrist zweiter Inhaber: FML. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Paul v. Blaskovics. Obrist-Lieutenant: Franz v. Nagy. Obrist-Wachtmeister: Johann v. Szent-Ivány, Michael v. Gombos, Johann v. Kesslern. Premier-Rittmeister: Georg Németh, Ignaz Graf Quadagni, Joseph Baron Revay, Emerich Sebe, Carl Baron Eötvös, Joseph Boronkay, Peter Hallász, Stephan Fejér, Samuel Medvey, Peter Rács. Second-Rittmeister: Franz Sulamon, Johann Philippovics, Alexius Boer, Joseph Petraschek, Joseph Straube,

Andreas Bárány, Anton Baron Luszinsky, Michael Ekker, Mathias Buskás, Franz Bezereďy. Oberlieutenants: Emerich v. Almásy, Ludwig Dobozy, Franz Gentsy, Carl Bek, Johann Hegedűs, Joseph Vörös, Johann Bállás, Franz Molnár, Stephan Magyar, Michael Markus, Georg Papp, Joseph Gymothy, Georg Mocsáry, Abraham Hallász, Johann Földbuzay, Joseph Berko, Johann Plank, Johann Vezér, Franz Kákony, Anton Folting, Anton Scholtz, Stephan Kormos. Lieutenants: Stephan v. Szent-Ivány, Alexander Pongracz, Florian Szerdahelly, Michael Fazekas, Stephan Boronkay, Johann Bukovsky, Johann Wesenberg, Ignaz Pettess, Alexander Nagy, Paul Geringer, Johann Püspöky, Paul Kizsel, Ladislaus Csanády, Andreas Fezthély, Carl Nagy, Anton Kostyan, Carl Gravanits, Joseph Fay, Michael Barány, Anton Szenyév, Samuel Végh, Nikolaus Nagy. Stabsparteien wie 1793. Regiments-Chirurg Johann Hateres ist am folgenden Tag zu Solesmes gestorben.

Nachdem vom 6. Jänner bis 26. März viele Scharmützel auf den Vorposten stattgefunden hatten, in welchen das Regiment nur einige Verwundete einbüßte, unternahm der feindliche Obergeneral Pichegrü am 28. März einen allgemeinen Angriff, um die Oesterreicher aus der Stellung bei Cateau, welche die Communicationen der französischen Festungen unterbrach, zu vertreiben. Die auf Streifung vorgesendeten Patrouillen des Regiments meldeten zeitlich das Anrücken dreier feindlichen Colonnen gegen die Strecke von Cateau über Pommereil bis Ors. GM. Kray sammelte schnell seine aus 5 Bataillons und 14 Escadrons (Regiment) nebst einigen Jägern bestehenden Truppen und setzte, als die Franzosen Cateau angriffen, denselben eine muthvolle Vertheidigung entgegen. Die Spitzen der feindlichen Colonnen wurden von der braven Artillerie mörderisch beschossen und die feindliche Artillerie bald zum Schweigen gebracht. Die französische Infanterie gerieth in Unordnung, was das Regiment mit der übrigen Cavallerie zum Einhauen benützte und dieselben mit sehr grossen Verlusten zurückwarf. Auf der Verfolgung fand das Regiment Gelegenheit zum wiederholten erfolgreichen Einhauen, so dass die Feinde in eine bedeutende Entfernung zurückgeworfen wurden. Gleichzeitig hatten andere feindliche Colonnen Pommereil und Ors angegriffen, die beiden Orte sogar eingenommen, wurden aber aus denselben wieder vertrieben und vier Kanonen erobert. GM. Kray rückte hierauf mit seinen Truppen den retirirenden Franzosen gegen Mareth und Bohain nach und warf sie bis Chatillon. Der Feind war somit auf allen Punkten geschlagen und die österreichischen Posten hatten ihre Linie wieder besetzt. Der Verlust der Franzosen belief sich auf 1200 Mann und 4 Kanonen, jener der Oesterreicher auf 293 Mann und 194 Pferde, vom Regimente sind die Husaren Michael Medvey und János Szabo geblieben, 27 Mann wurden verwundet und 41 Pferde getödtet.

Das Regiment stand unter GM. Kray seit Beginn des Jahres ununterbrochen auf Vorposten und hatte zahlreiche Gefechte zu bestehen, indem die französischen Generale ihre jungen Soldaten fortwährend in's Feuer schickten, um sie auf diese Art kriegstüchtig heranzubilden. Oberlieutenant Molnár legte sich am Vormittag des 11. Jänner mit seinem Zuge zwischen Ribovil und Vasignics in Hinterhalt. Bald darauf erschien eine starke feindliche Abtheilung, welche er sofort überraschend mit Ungestüm angriff und in die Flucht jagte, wobei neun französische Dragoner niedergelassen, viele verwundet, ein berittener Chasseur und zwei Dragoner gefangen wurden. Eine gegen Cambray entsendete Corporals-Patrouille verjagte eine feindliche und brachte einen Mann von den französischen schwarzen Husaren als Gefangenen zurück.

Als die Nachricht einlief, dass der Feind zu Busigny Fourage einzutreiben beabsichtige, hat der Obrist-Lieutenant Fürst Carl Schwarzenberg des Uhlanen-Freicorps den zur Streifung commandirten Oberlieutenant Molnár mit einem Zuge Uhlanen verstärkt und beauftragt, die Absicht des Feindes zu vereiteln. Molnár rückte demnach am 17. mit gehöriger Vorsicht gegen Busigny und traf vor diesem Orte eine starke Abtheilung französischer Chasseurs à cheval, welche die Fouragirung deckten, ihn mit Fassung empfangen, mit einer Carabiner-Decharge begrüßten und dann zum Säbel griffen. Trotz ihrer bedeutenden Uebersahl attackirte Molnár mit seiner bekannten Bravour, warf die feindliche Abtheilung beim ersten Anprall über den Haufen und verfolgte sie in den nahe gelegenen Wald. Der Feind liess 5 Tode auf dem Platze, 4 Mann und 7 Pferde wurden gefangen, viele im Walde verwundet und die übrigen retteten sich, durch einen starken Nebel begünstigt, durch die Flucht, indem Molnár nicht rathsam fand, dieselben weiter zu verfolgen, um nicht in einen Hinterhalt zu gerathen; nur zwei Husaren waren durch Säbelhiebe leicht verwundet.

Der am 23. Jänner gegen Cambray mit seinem Zuge vorgesendete Lieutenant Paul Kizsel bemerkte an der Chaussée von Cateau ein feindliches, 150 Mann starkes Reiter-Detachement, wovon er sogleich die Vorposten in Kenntniss setzen liess. Rittmeister Andreas Barány eilte sogleich mit 20 Husaren herbei, vereinigte sich mit Kizsel, griffen dann vereint bei Cousoir muthig den Feind trotz seiner bedeutenden Uebersahl an und jagten ihn in die Flucht. Bei dieser Gelegenheit wurden 5 Dragoner getödtet, 1 Lieutenant und 3 Dragoner gefangen und 5 Pferde erbeutet, während von den Husaren nur 1 Corporal und 1 Gemeiner verwundet waren.

Da trotz dieser vielen Niederlagen die Neckereien der Feinde nicht aufhörten, befahl der GM. Kray dem Obrist-Lieutenant Nagy, den Feind in einen Hinterhalt zu locken. Obrist-Lieutenant Nagy brach hiezu in der Nacht zum 8. Februar in möglichster Stille auf, stellte den Rittmeister Puskás mit seiner Schwadron sehr zweckmässig bei Budival und Arbres de Guise auf und liess die Abtheilung in Basugan derart Bereitschaft halten, dass sie sogleich bei einem feindlichen Angriffe herbeieilen konnte. Am Morgen des 8. rückte aus Reget de Beaulieu, Vassignies und St. Martin feindliche Cavallerie bei 200 Mann stark und zugleich über Mazinquet, Ribovil und St. Martin hervor, welche 300 Mann Infanterie als Unterstützung bei Ribovil hatten. Die Republikaner griffen sogleich die Vorposten bei Arbres de Guise an, welche sich feuernd zurückzogen, wodurch die Feinde veranlasst wurden, hitzig zu folgen, und selbst ihre Infanterie liess sich verleiten, gegen den letztgenannten Ort, vorzurücken. Obrist-Lieutenant Nagy sendete nun vom Posten zu Bouvines den Oberlieutenant Kakony mit seinem Zuge in den Rücken des Feindes, gleichzeitig kehrte Oberlieutenant Bállás, welcher bei Arbres de Guise den Feind angelockt, mit seinem Zuge plötzlich wieder um und griff den Feind in der Fronte an. In demselben Augenblicke erschien auch die Bereitschaft von Busugnon unter dem Uhlanen-Rittmeister Graf Sinzendorf und dem Rittmeister Sebe des Regiments, welche dem Feinde, durch das Terrain begünstigt, überraschend in die Flanke fiel, wodurch derselbe in die grösste Unordnung gebracht, zur Flucht genöthigt wurde.

Von der vorgerückten Infanterie wurden über 40 Mann niedergehauen, 20 todte Dragoner bedeckten das Schlachtfeld und bei 50 Mann wurden gefangen. Die vielen verwundeten Franzosen, um die man sich nicht kümmerte, retteten sich, sowie der Rest der Infanterie in den nahe gelegenen Wald und dieser schöne Sieg war nur mit einem verwundeten Husaren und zwei Pferden erfochten. Obrist-Lieutenant Nagy belobte das gute Benehmen sämmtlicher Ober- und Unterofficiere und Gemeinen und GM. Kray rühmte die vortrefflichen Anstalten des Obrist-Lieutenants Nagy und seine gute Leitung, welchen dieser Erfolg zu danken war. Der ganze Vorfall wurde überdies zur Ehre aller Genannten in der „Wiener Zeitung“ vom 22. Februar 1794, Nr. 16, zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Mit Anbruch des 18. Februar rückte ein aus 400 Mann Infanterie und 200 Mann Cavallerie zusammengesetztes feindliches Detachement nach Mazinquet, um in der dortigen Gegend zu

fouragiren. Dasselbe griff gleichzeitig die Vorposten bei Etenville an, welche von der Uebermacht beinahe ganz umrungen wurden. Oberlieutenant Bállás, welcher mit seinem Zuge von Bassugnan zur Unterstützung herbeieilte, traf eben zur rechten Zeit ein, um den mit seiner Mannschaft gegen den überlegenen Feind im Gedränge befindlichen Uhlanen-Oberlieutenant Bojadowski durch einen raschen Angriff zu befreien. Sobald die Uhlanen dadurch freie Hände erhielten, wurde der Feind mit Zurücklassung 16 auf dem Platze gebliebener Todten und 2 Gefangenen bis an den von feindlicher Infanterie besetzten Wald verfolgt. Nach Aussage der Gefangenen soll der Feind über 20 Verwundete zurückgeführt haben. Der Feind versuchte hierauf noch ein Mal die vorgehabte Fouragirung durchzuführen, wurde aber durch die Vorrückung des Obrist-Lieutenants Nagy mit 200 Husaren und des Scharfschützen-Majors Elling abgehalten.

Am 20. Februar Morgens 7 Uhr rückte der Feind aus der Gegend von Femie, Oisie, Estreux, Mengivrail und Veneraule mit vieler Infanterie, Cavallerie und Geschütz zwischen Mazinquet und Ribauville vor und griff mit seinen zahlreichen Vortruppen unsere Piquete lebhaft an, welche der Ueberlegenheit weichen mussten, jedoch nur unter beständigem Scharmütziren sich zurückzogen. Sobald hierüber der Bericht einlief, verfügte sich der GM. Kray sogleich nach Bassugan, um die erforderliche Gegenwehr anzuordnen, fand aber bereits alle Unterstützungsposten und den grössten Theil der Cavallerie unter Obrist-Lieutenant v. Nagy zwischen Arbre de Guise und Catillon kampfbereit aufmarschirt und durch den mit den Scharfschützen bei Etenville postirten Major Elling zweckmässig gedeckt. Diese empfingen den Feind mit einem verheerenden Feuer, worauf Obrist-Lieutenant Nagy mit einer glänzenden Attaque denselben gänzlich zurückwarf. Die Republikaner traten hierauf in zwei Colonnen über Wassignies und Regel den Rückzug an, welchen GM. Kray mit zwei Zügen des Regiments bis über Ribauville und Mazinquet nachrückte, ohne dass es zu einem weiteren Gefechte kam.

Auf die Nachricht, dass der Feind bei einer vorgenommenen Fouragirung zu Ribeauville und Mazinquet bedeutende Quantitäten Fourage wegen Mangel an Fuhrwerken zurückgelassen habe, ordnete GM. Kray am 22. eine Vorrückung an, wobei die Fourage aus den genannten Orten durch die Infanterie bis Arbre de Guise getragen und dann auf Wägen nach Cateau geschafft wurde. Es zeigte sich während dieser Arbeit in der Flanke ein Detachement

von 50 feindlichen Reitern, welches aber bei Ansichtwerdung der bereit stehenden Husaren keinen Angriff wagte und bald verschwand.

Am 4. März, mit Anbruch des Tages, plänkelten die Feinde auf drei Seiten zugleich, nämlich bei Etenville, Arbre de Guise und Reumont mit den Vorposten. GM. Kray, welcher eben auf den Anhöhen von Cateau gegen Troisville sich befand, eilte selbst gegen Reumont, um den Feind zu recognosciren, welcher mit 460 Chasseurs à cheval und 170 Dragonern unsere dortigen Officiersposten zurückdrängte. GM. Kray sah sich demnach veranlasst, einen Flügel Husaren und Uhlanen nebst einer Compagnie Beaulieu mit einer Kanone aus Cateau auf die Anhöhe zu führen, um den Feind, dem nun auch Infanterie und Kanonen folgten, aufzuhalten. Weil aber auch bei Mazinquet über Arbre de Guise der Anmarsch einer feindlichen Colonne bemerkt wurde, liess GM. Kray drei Alarmschüsse vor Cateau lösen, damit alle Truppen ausrücken und beorderte auch die Grenadiere aus Forest und das Regiment Kavanagh-Kürassiere aus Saleche nach Forest.

Zur Beurtheilung der feindlichen Bewegungen verfügte sich hierauf GM. Kray auf die Anhöhen gegen Reumont, wo nach seinem Anlangen der Rittmeister Stephan Fejér im Verein mit dem Oberlieutenant Johann Vezér und Lieutenant Carl Gravanits mit zwei Flügeln Husaren eine so brillante Attaque auf die vor und seitwärts Reumont aufmarschirte feindliche Cavallerie ausführten, dass dieselbe in die Flucht getrieben, 1 Capitän nebst 16 Dragoner und Chasseurs gefangen, über 30 zusammengehauen und mehrere verwundet wurden. GM. Kray belobte auf dem Schlachtfelde das tapfere Benehmen der genannten Officiere und der Mannschaft und ebenso in der bezüglichen Relation.

Am 16. unternahm der Feind mit 5- bis 600 Reitern eine Recognoscirung in der Gegend von Clary, Pertry und Montigny, während gleichzeitig einige Abtheilungen die Vorposten zwischen Reumont und Troisville angriffen, welche sich langsam zurückzogen, um den anstossenden Piqueten und Unterstützungen Zeit zum Anrücken zu verschaffen. Während Rittmeister Baron Eöttvös mit seiner Escadron den Feind über Andencourt zu umgehen suchte, rückte der Obrist Fürst Schwarzenberg mit den Uhlanen zwischen Reumont und Troisville vor, um ihn von vorne anzugreifen. Kaum aber wurde der Feind die Bewegung dieser Truppen gewahr, als derselbe so schnell als er in dem vom anhaltenden Regen durchweichten Boden fortkommen konnte, die Flucht ergriff, ohne dass

es den kaiserlichen Reitern möglich gewesen wäre, denselben einzuholen.

Um bei Troisville eine ausgiebige Fouragierung ausführen zu lassen, wurde am 22. der Major Szent-Ivány mit seiner Division von Vienvieslie nebst einer Escadron Uhlanen aus Cateau über Troisville gegen Cense-Tronguoi vorgesendet, während der Obrist Fürst Schwarzenberg und Obrist-Lieutenant v. Nagy vor Ponsigny, Maret und Preumont eine Kette so zweckmässig gegen den Feind aufstellten, dass dieser erst spät die Fouragierung bemerkte und sich erst dann mit einer starken Truppe näherte, als die Fourage bereits in Sicherheit gebracht und unsere Truppen am Rückmarsche waren, daher auch kein Zusammenstoss mit dem Feinde stattfand.

Am 14. April versuchte der Feind abermals eine Fouragierung vorzunehmen und rückte hiezu mit Tagesanbruch mit sehr bedeutenden Streitkräften und 8 Geschützen aus Catillon, Vassignies, Ribeaupville, Vaux und Ponsignies vor und drückte die ganze Vorpostenkette von Jonquiers, Jollimers, Ponticat. St. Souplet bis Raimont zurück und begann die Fouragierung. GM. Kray liess die Unterstütztruppen aus Bassuyan und Cateau nebst zwei Geschützen ausrücken, sah aber die Unmöglichkeit ein, durch einen Angriff einen Erfolg zu erzielen, da der Feind zwischen Etenville, Jonquiers bis Arbre de Guise 4 Bataillone mit 8 Kanonen nebst 3 Cavallerie-Regimentern aufgestellt hatte. Es entspann sich zwischen den Vorposten eine Plänkelei, als aber um Mittag die Unterstützungen vorrückten, zog sich der Feind eiligst über Ribeaupville und Vassignies zurück.

Das Regiment war den vierten Monat beinahe ununterbrochen auf Vorposten, Abtheilungen desselben beinahe täglich im Gefechte, und wenn es zu ernstern Zusammenstössen kam, jedes Mal Sieger gegen die meist sehr zahlreich überlegenen Feinde. GM. Kray zollte demselben bei jeder Gelegenheit seine Anerkennung, welche selbst der Armee-Commandant FM. Prinz Coburg wiederholt zum Ausdruck brachte. Trotz dieser überstandenen ausserordentlichen Strapazen trat das Regiment in den nun folgenden vielen Schlachten und Gefechten mit einem solchen Glanze auf, dass derselbe allgemeine Bewunderung erregte.

Das Regiment, bei der Hauptarmee unter FML. Alvinczy und GM. Kray, rückte, nachdem die bei der Legion Bourbon detachirte combinirte Escadron am 5. April wieder beim Regiment eingerückt war, mit der Hauptarmee am 15. April in die Gegend zwischen Valenciennes und Cateau und am folgenden Tage stellten sich die Armeen des

Herzogs von York, des Prinzen Coburg (Regiment) und des Erbprinzen von Oranien zwischen Forest und Montay auf. Hier musterte Se. Majestät der Kaiser Franz, welcher am 15. im Hauptquartier zu Valenciennes angekommen war, 80.000 Mann der schönsten Truppen Europas; die lange Linie hinabreitend, empfing und begleitete ihn der Jubelruf der Tapferen, welche mit Ungestüm den Augenblick des Kampfes herbeiwünschten, und in ihrem Muth den sicheren Bürgen des Sieges fanden. Die Hauptarmee unter FM. Prinz Coburg ging nach der Musterung in drei Colonnen über den Arm des Selle-Baches, der vor ihr lag und bezog ein Lager vorwärts Cateau. Die Vorposten waren verstärkt, um dem Feinde die so nahe hinter denselben bewerkstelligte Concentrirung der Armee nicht zu verrathen, welche auch mit solcher Vorsicht durchgeführt wurde, dass sie den Franzosen verborgen blieb und dieselben an nichts weniger dachten, als am andern Morgen angegriffen zu werden.

Am 17. April um 9 Uhr Früh setzten sich die Armeen in acht Colonnen in Bewegung. Das Regiment in der zweiten vom FML. Alvinczy geführten Colonne, welche zur Eroberung von Catillon mitzuwirken und die Strasse nach Guise bis über Etreux von Feinden zu reinigen hatte, brach mit der vom GM. Kray befehligten Avantgarde um 10 Uhr Vormittags aus der Vertiefung von Bassugan gegen den Meierhof Jonquiere vor. Das Geschütz brachte bald die feindliche Batterie, von der sie aus Mazinquet beschossen wurde, zum Schweigen und die feindlichen Vortruppen wurden in den Wald hinter dem eben genannten Orte zurückgeworfen, wobei Abtheilungen des Regiments mitgewirkt hatten. Bei der weiteren Vorrückung wurden die französischen Tirailleurs auch aus dem Hohlwege bei dem Meierhofs Etonville vertrieben und sodann das Feuer der feindlichen Batterien vor Catillon mit Nachdruck erwidert. Der Obrist Mihailovich zog sich hierauf mit sechs Compagnien und einer halben Escadron des Regiments links gegen den nach Guise führenden Steinweg, um der ersten Colonne die Einnahme von Catillon zu erleichtern. GM. Kray liess hierauf die vorderste der dortigen feindlichen Schanzen durch das Regiment umgehen, wobei dasselbe in die feindliche Infanterie erfolgreich einhieb und Lieutenant Carl Gravanits eine Haubitze eroberte, während gleichzeitig die zu den Oesterreichern übergegangene Division des Dragoner-Regiments Royal Allemand die ihrer weichenden Infanterie zu Hilfe herbeieilende feindliche Cavallerie zurückwarf.

Die Franzosen zogen sich in die Verschanzungen vor Catillon zurück und vertheidigten sich entschlossen, bis Obrist Mihailovich zugleich mit den Truppen der ersten Colonne in dieses Dorf eindrang. Das blutige Handgemenge endete mit der ordnungslosen Flucht des Feindes über die Sambre, wobei er durch das Feuer des am diesseitigen Ufer abgeprotzten österreichischen Geschützes begleitet wurde; viele Franzosen fanden in den Fluthen des Stromes ihr Grab; in Catillon wurden 10 Kanonen und 17 Munitionskarren erobert, von welchen das Regiment 5 Kanonen erbeutet hatte. Das Regiment verfolgte den Feind gegen Groizé, wobei der genannte Obrist thätigst mitwirkte und sich dann mit der Colonne auf dem Wege von Fémy wieder vereinigte. Des Feindes Rückzugsweg war mit Leichen bedeckt, so wacker hatten die Husaren eingehauen. Nachdem der Feind auch aus Fémy vertrieben war, stellte sich das Regiment mit der Avantgarde auf den dortigen Anhöhen, zwischen Sonsfond und Groizé auf und streifte gegen Landrecy und Maroilles. Auf allen Punkten waren die Allirten Sieger und hatten den Franzosen einen Verlust von 2500 Mann, 21 Kanonen und 17 Munitionskarren beigebracht, während ihr eigener nur 650 Mann ausmachte. FML. Alvinczy und GM. Kray hoben in ihren Relationen das allseitige tapfere und entschlossene Betragen hervor und rühmten besonders den Major Kessler, die Rittmeister Puskás und Beszerédy, wie auch den Lieutenant Gravanits.

Am 18. April setzten die acht Colonnen ihre Operationen zur Einschliessung von Landrecy fort. GM. Kray liess durch das Regiment die feindliche Reiterei bei le Sart zurückwerfen, eroberte dann mit der Infanterie das mit Geschütz besetzte Dorf Priches und stellte sich zwischen diesem Orte und Favril auf. Um 5 Uhr Nachmittags bemächtigten sich die Franzosen des Dorfes Priches wieder, dagegen behaupteten die übrigen Truppen der Brigade Kray ihre Stellung auf den Höhen, um welche der Kampf bis in die späte Nacht währte. Am folgenden Morgen fand man das Dorf vom Feinde geräumt, worauf die Brigade ein Lager auf den Höhen von Nouvion bezog, während das Regiment eine von Marvilles vorgedrungene feindliche Colonne in diesen Ort zurückwarf und GM. Kray mit seiner Brigade am Abende die Einschliessung der Festung Landrecy auf dem rechten Ufer der Sambre vollführte. In der Relation des GM. Kray über diese drei Tage wurde die Tapferkeit des Regiments, welches die Rittmeister Beck und Salamon, Oberlieutenants Hegedüs und Mocsáry und Lieutenant Pongrácz nebst 22 Mann an Verwundeten und 16 getödtete Pferde

eingebüsst hatte, rühmlichst hervorgehoben, ebenso lobte der Obrist Mihailovich den mit einer halben Escadron bei ihm zugetheilten Oberlieutenant Földbuzay, welcher bei der Einnahme von Catillon mit seinen Husaren ein furchtbares Blutbad unter den Franzosen angerichtet, dann viele in die Sambre gesprengt hatte, dabei aber selbst durch einen Schuss schwer verwundet wurde. Földbuzay wurde zur Heilung seiner Wunde in die Festung le Quesnoy gebracht.

Der Feind wagte schon am 21. April erneuerte Angriffe auf die Stellungen der Armee. Das Regiment, unter GM. Graf Bellegarde, stand mit der Brigade auf den Höhen von Grand Blocus. Bald nach 5 Uhr drang der Feind mit ungefähr 18.000 Mann in fünf Colonnen gegen diese Stellung vor, wurde bei Etreux abgewiesen, nahm aber Henappe und Menevrel und drang dann mit einer starken Colonne auf dem Wege nach Grand-Blocus vor. Die Position sollte um jeden Preis gehalten werden; da erbot sich Obrist-Lieutenant Nagy, welcher statt des erkrankten Obristen Blaskovics das Regiment commandirte, den immer stärker werdenden Feind anzugreifen und legte seinen Plan den beiden Generalen Grafen Bellegarde und Baron Mack zur Genehmigung vor. Beide fanden ihn sehr wohl und klug ausgedacht und indem sie die Bewilligung zur Ausführung ertheilten, liessen sie gleichzeitig dem Obrist-Lieutenant die erforderliche Verstärkung an Truppen zugehen. Nagy rückte nun dem überlegenen Feinde entgegen, passirte ein äusserst beschwerliches, durch feindliche Infanterie besetztes Terrain und säbelte mit der Obrist-Lieutenants-Division die angetroffene Infanterie nieder. In diesem durchschnittenen Terrain hatte der Feind einen Angriff der Cavallerie nicht erwartet, noch weniger aber, dass dieser gelingen würde, und drang daher in seiner Weise mit aufgelösten Tirailleurschwärmen kühn vorwärts. Die feindliche Infanterie wurde total auseinandergesprengt, zwei französische Cavallerie-Regimenter, die derselben zu Hilfe eilen wollten, ebenfalls geworfen und rettete sich, was den Säbelhieben der erbitterten Husaren, welche keinen Pardon gaben, entging, hinter den Noirien-Bach und in die Schanzen bei Lequielles. Das Regiment hatte 1 Haubitze und 3 Kanonen erobert und gegen 500 Franzosen niedergehauen. Von der Obrist-Lieutenants-Division, welche Anfangs dem heftigsten Feuer ausgesetzt war, sind der Corporal Johann Zathuretzky und die Husaren Stephan Soréghy, Emerich Vassas, Andreas Tóth, Joseph Varga, János Nagy, Stephan Juhász und Marton Ortony auf dem Platze geblieben.

während von den übrigen Escadronen nur der Husar Joseph Korian getödtet wurde, nebstdem zählte das Regiment 22 Verwundete vom Wachtmeister abwärts und 36 getödtete Pferde.

In der Relation des GM. Grafen Bellegarde wurde die Umsicht und Entschlossenheit des Obrist-Lieutenants Nagy besonders hervorgehoben und derselbe der Gnade Sr. Majestät empfohlen. Nicht minder die Tapferkeit des Regiments, welches den sehr überlegenen Feind besiegte, in die Flucht geschlagen und demselben bedeutende Verluste zugefügt hatte.

Am 22. beunruhigte der Feind unsere Vorposten, worauf zu dessen Vertreibung vorgerückt und durch die Brigade Bellegarde die Franzosen aus Lonzy France und Malgarnie über die Sambre nach Nouvion zurückgeworfen wurden. Vom Regiment ist der Corporal Anton Gömöry und Husar Samuel Hoffer nebst 7 Pferden geblieben und 8 Husaren wurden verwundet.

Durch diese Angriffe wurde der Feind von den Stellungen der Alliirten entfernt und die Verschanzungsarbeiten von Landrecy konnten ruhig fortgesetzt werden. Das Regiment, im Reserve-Corps des GM. Bellegarde, bestritt abwechselnd die Vorposten über Oise bis in den Wald vor Mazinquet, wo sie sich mit jenen des Herzogs von York vereinigten.

Am 26. April, mit Anbruch des Tages, rückten 90.000 Franzosen zum Entsätze von Landrecy vor. Eine von Etreux anrückende Colonne drückte den von Oise und im Walde von Aronaize stehenden Vorposten und etwas später eine zweite feindliche Colonne jene bei Nouvion zurück. Die letztere Colonne griff die Dörfer Barzy und La Lonzy France an, welche Abtheilungen des Regiments Muray standhaft vertheidigten. Unterdessen war ein 12.000 Mann starkes Corps bei Nouvion aufmarschirt. Ein starkes Detachement desselben eilte längs dem Walde von Catelaine vor, drückte den Vorposten bis zur Meierei pas de Vache zurück und schien sich mit der Colonne, die Priches angriff, vereinigen zu wollen. Ein kraftvoller, durch das lebhafte Feuer der Artillerie unterstützte Angriff der Infanterie aus Malgarnie warf jedoch den Feind zurück, worauf GM. Bellegarde mit seinen Truppen zwischen die feindlichen Colonnen vordrang, und indem er die Flanke und den Rücken der zur linken Hand das Dorf Priches stürmenden Colonne bedrohte, trug er vorzüglich zum glücklichen Ausgang des Gefechtes auf diesem Punkte bei.

Unterdessen hatte der Feind Verstärkungen aus Maubeuge erhalten und griff die Stellungen bei Priches und Bas Marvilles

nochmals mit Ungestüm an. Die Oesterreicher, bereits von den früheren Kämpfen abgemattet und grösstentheils ohne Munition, sahen sich auf einigen Punkten zum Rückzuge gezwungen, wobei die Besatzung der Flesche bei Bas Marvilles eine Kanone zurücklassen musste. Eben wollte der Feind dieses Geschütz gegen die Oesterreicher richten, als Oberlieutenant Faltin des Regiments mit seinem Zuge in der Nähe anlangte. Ohne die Ueberlegenheit des Feindes zu beachten, drang er mit seinen Braven in die Verschanzung und hieb ein, vertrieb die sich hartnäckig vertheidigenden Franzosen mit bedeutenden Verlusten aus der Schanze und nahm ihnen die Kanonen wieder ab. Die Flesche ward hierauf bis zum allgemeinen Vorrücken der Oesterreicher behauptet, die ihre früheren Stellungen wieder bezogen. Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Carl erwähnte diese kühne Waffenthat des Oberlieutenants Faltin als Augenzeuge sehr lobend in seiner Relation. Auch hatten an diesem Tage bei Brugges die Husaren Michael Sarkózy und Johann Sinkovicz dem Feinde eine eroberte Kanone, Haubitze und einen Munitionskarren mit besonderer Bravour wieder abgenommen und später den Obrist-Lieutenant Graf Keglevich des Uhlanen-Corps aus der Gefangenschaft befreit.

Auf die Meldung von den auf allen Punkten erfochtenen Siegen ordnete Se. Majestät der Kaiser einen allgemeinen Angriff gegen den Feind an. Begünstigt durch das auf den Höhen placirte Geschütz, übersetzten die Truppen des G.M. Graf Bellegarde die Sambre bei La Loucy France; das Regiment Blankenstein-Husaren erreichte hinter der Mühle von Nouvion die Arriergarde des Feindes, warf sie ungeachtet zweier Dechargen und des heftigsten Kanonenfeuers über den Haufen, eroberte 8 Geschütze und 6 Pulverkarren und verfolgte den Feind bis auf die Anhöhen hinter Grand Houé herwärts l'Echelle. Am Abend bezogen alle Truppen ihre alten Stellungen. Der Verlust des Regiments, welches längere Zeit dem feindlichen Geschützfeuer ausgesetzt war, bestand in der Schlacht bei Cateau und Catillon, welche das Schicksal der Festung Landrecy entschied, indem die 5000 Mann starke Besatzung schon am 29. capitulirte und kriegsgefangen wurde, an Todten, der seit dem Türkenkriege mit der silbernen Medaille decorirte Wachtmeister Emanuel Pritschel und den Husaren Michael Lökös und Georg Torday, Franz Kontrik, Andreas Haydu, Ignaz Boruss, Georg Fehér, Martin Maglady, nebst sieben Verwundeten vom Wachtmeister abwärts und neun getödteten Pferden. In Folge der Einnahme von Landrecy wurde der Armee mit Generalsbefehl für ihre bei jeder

Gelegenheit bewiesene Tapferkeit und Ausdauer die Zufriedenheit Sr. Majestät des Kaisers bekannt gegeben und die Auszahlung einer mehrtägigen Gratislöhnung an die Mannschaft angeordnet.

Das nun erfolgte Vordringen des Feindes in Flandern und dessen Angriffe an der Sambre bestimmten den FM. Prinz Coburg, den FZM. Graf Clerfayt mit einem Corps von der Hauptarmee zu verstärken und mit dieser das Lager bei Landrecy zu verlassen, wonach das Regiment im Corps des Erzherzogs Carl am 1. Mai bei Catillon die Sambre überschritt und in das Lager bei Le Cateau rückte. Nach einigen kleinen Vorposten-Scharmützeln rückte das Regiment am 14. im Verbands des Corps nach St. Amand, wo am 15. das Lager bezogen wurde. Am 17. Mai Abends sollten sich die in sechs Corps eingetheilten Truppen zwischen Lille und Courtray vereinigen, um durch einen Hauptschlag Flandern von den Franzosen zu befreien. Erzherzog Carl brach hiezu am 16. um 10 Uhr Abends mit seinem Corps als fünfte Colonne von St. Amand auf; das Regiment bei der Avantgarde unter GM. Graf Bellegarde kam am 17. mit Tagesanbruch bei Orchies an. Die Haupttruppe folgte in drei Colonnen, die Seitencolonnen konnten auf den morastigen Wegen kaum von der Stelle, daher der Marsch der mittleren Colonne aufgehalten und von derselben erst um 2 Uhr Nachmittags der Uebergang über die Marque nach lebhaften Gefechten forcirt werden konnte.

GM. Graf Bellegarde hatte mit der Infanterie der Avantgarde das Dorf Capelle und auch Templeuve erobert. Die Franzosen retirirten auf Pont à Marque, wo sie mit 5000 Mann wieder Stellung nahmen. Nachdem Bellegarde eine Verstärkung, insbesondere an Artillerie erhalten hatte, liess er diese starke feindliche Stellung auf beiden Seiten ungehen, wodurch der Feind zum Verlassen derselben und zum Rückzuge über die Marque gegen Fäche und die Windmühlen von Lille genöthigt wurde. Bei der weiteren Vorrückung wurde der Feind auch zum Verlassen seines Lagers bei Sainghin genöthigt, dann aber die Verfolgung eingestellt, da die Truppen der fünften Colonne bereits 22 Stunden in angestrengter Bewegung, ohne einen Augenblick der Erholung gefunden zu haben, auf das Aeusserste erschöpft, dringend der Erholung bedurften; die fünfte Colonne bezog demnach, da ohnehin die Nacht einbrach, auf den Höhen von Bouvines das Bivouak. Das Regiment war nicht zum Einhauen gekommen und hatte nur 2 Mann an Verwundeten und 5 getödtete Pferde eingebüsst.

Am 18. rückte Pichegrü mit seiner vereinigten Armee gegen die zweite und dritte Colonne und nöthigte dieselben zum Rück-

zuge; die vierte und fünfte Colonne, welche diese beiden unterstützen sollten, konnten auf den schlechten Wegen erst um 12 Uhr Mittags den von Lille nach Tournay führenden Seitenweg erreichen, und da um diese Zeit schon entschieden war, die Unternehmung aufzugeben, erhielten sie den Befehl zum Rückmarsche in das Lager bei Tournay, welches um 5 Uhr Abends erreicht wurde.

Pichegrü nahte am 20. Mai mit seiner ganzen Macht dieser Stellung. GM. Graf Bellegarde vertheidigte Templeuve mit zehn Compagnien auf das Tapferste durch zwei Stunden und zog sich dann, der Uebermacht weichend, in bester Ordnung gegen Blandain zurück. Hier durch ein Bataillon verstärkt, rückte Bellegarde wieder gegen Templeuve vor, um welches dann ein langer Kampf wüthete, bis nach gegenseitiger Erschöpfung derselbe erschlaffte und Bellegarde sich in der Nähe des Ortes bis zum Abende behauptete, um welche Zeit Pichegrü zum Rückzuge genöthigt war. In Templeuve war eine Arrieregarde zurückgeblieben, welche vom Kampfe ermattet, alle Sicherheitsmassregeln vernachlässigte und sich der Ruhe hingab. GM. Graf Bellegarde benützte diesen Vortheil und liess die Feinde durch ein Bataillon Jordis überfallen. Die Bajonette der Kaiserlichen weckten die im Schlafe versunkenen Franzosen, viele wurden niedergemacht, eine Menge gefangen und der Rest rettete sich in der finsternen Nacht durch die Flucht. Die Schlacht bei Tournay wurde durch die beinahe ganz in Plänkler aufgelöste Infanterie gewonnen, während die Cavallerie gar nicht und von beiden Seiten kaum 40 Kanonen zur Action gelangten. Vom Regimente sind die Husaren Michael Csér und Paul Kováts nebst sechs Pferden geblieben und vier Husaren wurden verwundet. Am folgenden Tage setzte Pichegrü seinen Rückzug gegen Lannoy fort, wobei von einer Patrouille der 2. Majors- 2. Escadron, welche die Feinde hitzig verfolgt hatte, die Husaren Joseph Raday und Stephan Csésy erschossen wurden.

Am 23. Mai rückte die französische Armee zum zweiten Male über die Sambre und schloss die Festung Charleroy ein. Als am 24. mit sechs Columnen der Angriff gegen dieselbe unternommen wurde, befand sich das Regiment in der zweiten von FML. Quosdanovich befehligten Colonne. Um 4 Uhr Morgens begann die Vorrückung aus dem Lager bei Rouvroi und formirte sich mit der dritten bei der Barriere d'Aubren. Die ersten vier Columnen rückten gerade gegen den Feind; das Regiment im Verein mit der Avantgarde der zweiten Colonne begann die Schlacht mit dem

Ueberfalle der Vorposten des feindlichen linken Flügels, der in Unordnung gebracht, zum Verlassen der Höhen von Erquelline gezwungen und bis in die nächsten Wälder verfolgt wurde, wobei sich das Regiment vorzüglich ausgezeichnet hatte. Eine starke feindliche Colonne, welche die rechte Flanke der zweiten Colonne bei ihrem Vorrücken bedrohte, wurde von dem Obristen Fürsten Johann Liechtenstein mit dem Regimente Kinsky-Chevauxlegers vernichtet und neun Kanonen erobert. Unterdessen hatten die Colonnen die Anhöhen von Grandreng erreicht, die vom Feinde verlassenen Fleschen besetzt und nöthigten denselben dann gegen Abend zum Rückzuge über die Sambre. An diesem für die Verbündeten so ruhmvollen Tage verloren die Feinde 3000 Tode und Verwundete, 2400 Gefangene, 3 Fahnen, 32 Kanonen und 40 Munitionswagen; die Allirten in Allem 623 Mann. Vom Regiment ist der Corporal Johann Bentze und die Husaren Johann Lakatos und Johann Sötér geblieben, Rittmeister Salamon und 14 Husaren wurden verwundet und 18 Pferde getödtet.

Unterdessen war der Major Michael v. Gombos am 5. Mai in den Ruhestand übernommen und in seine Stelle der Rittmeister Georg v. Németh zum Major befördert worden. Nachdem ein Theil der Armee bis 24. in der eroberten Stellung verblieben, gieng derselbe an diesem Tage wieder in die Stellung bei Rouvroi zurück, worauf die feindliche Armee am 28. zum dritten Male die Sambre überschritt. Der Erbprinz von Oranien übernahm den Oberbefehl über die ganze Macht an der Sambre; die Franzosen umzingelten am 29. Charleroy, bauten am 30. die Batterien und forderten am 1. Juni die Besatzung zur Uebergabe auf, welche eine abschlägige Antwort ertheilte. Se. Majestät der Kaiser befahl, die Festung zu entsetzen und es wurde den Truppen bekannt gegeben, dass der Kaiser persönlich der zu liefernden Schlacht beiwohnen werde. In Folge dessen sah Alles mit Ueberzeugung dem Siege entgegen, welchen die Armee an der Sambre unter Sr. Majestät Höchsteigener Anführung erfechten werde. Am 29. Mai hatte Rittmeister Baron Eöttvös ein glückliches Vorpostengefecht bestanden, dabei sich aber durch seine Kühnheit so rücksichtslos ausgesetzt, dass er nur durch die Tapferkeit seiner Husaren von der Gefangenschaft bewahrt wurde. In der Nacht des 31. Mai verliess das Regiment in der vierten, vom FML. Quosdanovich befehligten Colonne, das Lager bei Rouvroi und rückte mit derselben auf die Anhöhen von Nivelles vor. Bei der weiteren Vorrückung der Armee am 2. Juni, marschirte die Colonne auf Trois Buresses, worauf die

Recognoscirung des Feindes stattfand, der 50.000 Mann stark geschätzt wurde. Nach der Disposition zum Angriffe formirte FML. Quosdanovich mit seinen Truppen die fünfte Colonne, welche mit drei Emigranten - Corps verstärkt auf der von Fleuru nach Charleroy führenden Strasse vorzurücken hatte, um den rechten Flügel des Feindes zu umgehen und dessen Rückzug über die Sambre bei Chatelet und Montigny abzuschneiden oder zu erschweren. Am 3. Juni um 3 Uhr Früh begann der Angriff durch drei Colonnen, während die fünfte Colonne bis Cense Campinaire vorging. Die Franzosen wurden im Laufe der Schlacht total geschlagen, aus allen ihren Stellungen über die Sambre geworfen und Charleroy entsetzt. Die fünfte Colonne war schliesslich über Gilly gegen die Sambre vorgerückt und beschoss mit der Artillerie die fliehenden Feinde mit vieler Wirkung. Nur Major Kesslern war mit der 1. Majors-Division zur Action gekommen, welche in der Nähe eines Waldes die feindliche Infanterie attaquirte, auch auseinander und in den Wald sprengte, dann aber aus dem dichten Walde, wohin die Husaren nicht folgen konnten, viele Verluste erlitt. Es sind die Husaren Johann Komlósy, Johann Kullór, Stephan Vaglay, Stephan Mary, Andreas Ujvarojsy, Joseph Rotius und Michael Farkas auf dem Platze geblieben, 14 Husaren wurden verwundet und 31 Pferde getödtet.

Nach der Schlacht blieben die Truppen auf dem eroberten Boden, jedoch Abends stiess der General Jourdan mit 30.000 Mann zu der geschlagenen Armee hinter der Sambre, welche dadurch auf 70.000 Mann anwuchs. Diese Uebermacht bewog den Prinzen von Oranien, sich in die Stellung von Rouvroi zurückzuziehen und nur FML. Quosdanovich blieb mit seinen Truppen auf den Höhen von Jumet, wonach Abtheilungen des Regiments im Verein mit Infanterie die Vorposten am linken Ufer der Sambre bestritt.

Am 12. Juni gingen die Franzosen zum vierten Male über die Sambre, nachdem sie die Posten an derselben zurückgeworfen hatten, wobei der Wachtmeister Joseph Bako und der Husar Joseph Sooss erschossen wurden. FML. Quosdanovich warf noch 1000 Mann in die Festung Charleroy und retirirte von Jumet bis Frasne, wobei Major Kesslern mit seiner Division die Nachhut bildete und der Corporal Andreas Varga durch eine Kanonenkugel sammt Pferd getödtet wurde. Der Feind schloss abermals Charleroy ein. Um den Feind zurückzuschlagen, rückte die Armee in der Nacht zum 13. aus dem Lager von Rouvroi in jenes zwischen den Strassen von Mons und Namur, mit Tagesanbruch des 14. in die Stellung

von Marbais. Nach der Disposition zum Angriffe formirten die Truppen des FML. Quosdanovich die dritte der in vier Colonnen getheilten Armee, hatte Scheinangriffe auf das Dorf und den Wald von Lombue zu machen, die Erfolge der beiden ersten Colonnen abzuwarten und dann sich mit der zweiten bei Gosselier zu vereinigen. Die Nacht auf den 16. Juni war sehr finster und der dichte Nebel, welcher gegen Tagesanbruch fiel, verspätete den Aufbruch der ersten Colonne. Während die beiden ersten Colonnen mit den, den Verbündeten doppelt überlegenen Franzosen einen mörderischen Kampf zu bestehen hatten, kam auch die dritte Colonne, von zwei feindlichen mit Ungestüm angefallen, in's Gefecht und wurde zurückgedrängt. Der Feind bemächtigte sich der Dörfer Frasnes und Mellet und rückte gegen das Defilée von Pont à Mignon, nachdem mehrere Angriffe zurückgewiesen und ihm der eroberte Boden mehrmalen wieder entrissen worden war. Das Regiment stand mit dem Regiment Nassau-Kürassieren, zwei Bataillons Kaunitz und je einem Bataillon der Regimenter Splényi und Calenberg vor dem Defilée, als die feindliche, mehrere Regimenter starke Cavallerie anrückte und nach einem lebhaften Geschützfeuer das Regiment nebst den Kürassieren zum Rückzuge in das Defilée nöthigte, wobei dieselben von den Feinden heftig verfolgt wurden. In diesem kritischen Momente erschien der Rittmeister v. Müller von Saxe-Husaren mit seiner Schwadron und hieb so kräftig in die Flanke des Feindes ein, dass derselbe in Unordnung gebracht und dann mit Hilfe der umgekehrten Abtheilungen des Regiments und der Kürassiere durch das Defilée wieder zurückgeschlagen und mit bedeutenden Verlusten gegen Mélét zurückgeworfen wurde. Rittmeister Müller erhielt für diese aus eigenem Antriebe unternommene erfolgreiche That das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens. Während diesen Kämpfen hatte sich insbesondere Major Szent-Ivány mit der Obrist-Lieutenants-Division durch brillante Attaquen ausgezeichnet, wobei viele Franzosen niedergehauen wurden.

Um 8 Uhr Morgens schien der Sieg für die Franzosen entschieden, jedoch beschlossen die Feldherren der Alliirten, dem Feinde die errungenen Vortheile durch einen raschen allgemeinen Angriff zu entreissen und Charleroy um jeden Preis zu entsetzen. Bei dem nun erfolgten Angriffe entriss die dritte Colonne dem Feinde das Defilée bei Pont à Migneloup, Tamines an der Sambre und den Weg von Monelay und Malonne; Tergnée und Pont à Migneloup mit den dortigen Brücken wurden besetzt. Durch diesen erfolgreichen Angriff, bei welchem das Regiment redlich mitgewirkt

hatte, sowie durch die Erfolge der beiden ersten Colonnen, war der rechte Flügel der Franzosen gesprengt. Nur die vierte Colonne konnte des Feindes nicht Meister werden, welcher sich nochmals auf den Anhöhen von Jumet sammelte, die aber bald darauf erstürmt, das feindliche Centrum zersprengt und von der allirten, die Fliehenden bis Marchienne au Pont verfolgenden Reiterei 12 Geschütze, 31 Munitionswagen, eine Menge Gefangene, Wagen und Pferde erbeutet wurden. Von Marchienne aus begleitete die Feinde ein lebhaftes verheerendes Artilleriefeuer auf ihrem Rückzuge hinter die Sambre. Der Verlust des Regiments bestand an Todten: Corporal Franz Zarra, Husaren Johann Sziliva, Michael Németh, Joseph Farkas, Johann Horváth und Bartholo Ruffin nebst 21 Pferden, Oberlieutenant Georg Mocsáry, die Lieutenants Alexander Pongrácz, Stephan Kormos und 13 Husaren wurden verwundet und der Husar Michael Tóth gefangen. Letzterer, in das feindliche Cavallerie-Lager gebracht, wurde von den französischen Officieren aufgefordert, die beim Regimente eingeführte Reiterei und die Säbelhiebe zu zeigen. Man gab ihm hiezu sein Pferd und die Rüstung zurück, und nachdem sich beinahe das ganze Lager versammelt hatte, ritt er um die in der Mitte stehenden Officiere die verschiedenen Gangarten, beschrieb einen immer grösseren Kreis, exercirte dabei auch die Säbelhiebe und ersah den günstigen Augenblick, wo sich der Kreis geöffnet hatte, um im Carrière — auf Nimmerwiedersehen — davon zu sprengen. Der wackere Tóth passirte glücklich die Vorposten und rückte, jubelnd empfangen, wieder bei der Obrist-Lieutenants 2. Escadron ein.

Am 18. Juni rückten 80.000 Franzosen zum fünften Male über die Sambre und schlossen abermals Charleroy ein, während die Hauptabsicht auf Mons gerichtet war. Auf diese Bewegung zog sich die nach Chapelle Herlaimont marschirte Armee wieder in die Stellung von Rouvroi. Am 20. warf der Feind die Posten bei Chapelle Herlaimont, welche Obrist Nesslinger vertheidigte, zurück, schob seine Vortruppen bis Houdeng vor und streifte gegen Mons und Brüssel. Der Obrist zog sich auf die Höhen von Rocule zurück, wohin ihm FML. Quosdanovich das Regiment nebst zwei Bataillons zur Verstärkung schickte, wodurch am 21. der Feind wieder aus Chapelle Herlaimont vertrieben und dieser Posten besetzt werden konnte.

FM. Prinz Coburg, welcher zum Entsätze von Ypern mit dem grössten Theile der Armee bis Tournay gerückt war, führte dieselbe nun wieder an die Sambre zurück, wo dieselbe nach ihrem

Eintreffen mit fünf Colonnen den Angriff auszuführen hatte. Das Regiment stand am Morgen des 25. Juni mit der vom FML. Quosdanovich befehligten zweiten Colonne bei Chapelle Herlaimont, welche Nachmittags von Nivelles über Quatrebras vorrückte und den Feind am Abende zurückwarf, welcher mit Infanterie und Geschütze entgegen gekommen war. Die Colonne eroberte mit Tagesanbruch das Dorf Frasnes, die Meierei Grand Champ, das Dorf Mellet und den Meierhof Brunchand und stellte rechts mit der ersten Colonne die Verbindung her. Bei Fortsetzung des Gefechtes wurden die Anhöhen von Brunchand, der Ort Thumeon und nach einem stundenlangen Widerstande auch Gosselies erobert. Während diesem siegreichen Vordringen der braven Infanterie war die Reiterei als Reserve gefolgt, daher das Regiment nicht zur Action kam.

Während der Schlacht erhielt Prinz Coburg die Nachricht von der Uebergabe von Charleroy und ordnete, da der Hauptzweck, der Entsatz dieser Festung, nicht mehr erreicht werden konnte, den Rückzug an. Die zweite Colonne erhielt diesen Befehl in dem Augenblicke, als sie die erfochtenen Vortheile verfolgen und zu diesem Ende über den Pielon-Bach gehen wollte. Der Feind schickte seine Reiterei nach, die aber vom Regimente im Verein mit der übrigen Cavallerie und durch die auf der Anhöhe von Mellet aufgeführten Kanonen zurückgewiesen wurde, worauf der Marsch bis Quatrebras weiter vom Feinde nicht gestört wurde. Vom Regimente sind in dieser bei Fleuru genannten Schlacht die Husaren Paul Seress und János Balla geblieben, 5 Husaren wurden verwundet und 16 am Rückzuge mit ihren gänzlich erschöpften Pferden gefangen.

Am 27. stellte sich die Colonne rückwärts der Defilée von Nivelles auf und bezog am 28. mit der dritten und vierten Colonne unter dem Erzherzog Carl die Stellung bei Braine la Leud. In dieser Stellung erhielt das Regiment das Rescript, mit welchem der Obrist Paul v. Blaskovics*) am 31. Mai in den Ruhe-

*) Paul v. Blaskovics, zu Bodorfalva im Jahre 1735 geboren, erhielt am 14. Juni 1753 eine Fähnrichstelle bei Eszterházy-Infanterie, rückte am 14. Februar 1754 zum Lieutenant und am 18. März 1755 zum Oberlieutenant vor, wurde am 12. November 1756 Rittmeister bei Hadik-Husaren, machte den siebenjährigen Krieg mit und kam am 1. Juli 1768 zu Kaiser-Husaren, in welchem am 1. Jänner 1774 seine Beförderung zum Major, nach dem bayerischen Erbfolkkriege, am 1. Mai 1784, zum Obrist-Lieutenant und, nachdem er sich im Türkenkriege hervorragend ausgezeichnet hatte, am 3. September 1789 zum Obrist-Regiments-Commandanten erfolgte. Blaskovics verbrachte die Tage der Ruhe zuerst in seinem Heimatsorte Bodorfalva, die letzten Jahre in Waitzen, wo er am 29. Juni 1806 starb.

stand übernommen und ihm in Anerkennung seiner Verdienste der General-Majors-Charakter verliehen wurde. In seine Stelle wurde der Obrist-Lieutenant Franz v. Nagy zum Obristen und Regiments-Commandanten, Major Johann v. Szent-Ivány zum Obrist-Lieutenant, der zweite Major Johann v. Kessler zum ersten, der dritte Georg v. Németh zum zweiten und der Rittmeister Stephan v. Fehér zum dritten Major ernannt.

Aus der Stellung bei Braine la Leude führte FM. Prinz Coburg die Armee am 2. Juli Nachmittags in das Lager bei Mont Saint Jean. Um die Vorrückung des Feindes gegen Namur zu verhindern, wurde FML. Quosdanovich mit seinen Truppen bei Ville-roux aufgestellt, dort am 6. angegriffen, zum Rückzuge gegen Gentines genöthigt, wobei 1 Husar in Gefangenschaft gerieth. Am folgenden Tage erneuerte der Feind seinen Angriff, worauf Quosdanovich über Ehré les Dames bis Walhain retirirte und am 9. die Stellung bei Goidsenhofen bezog. An demselben Tage war der Oberlieutenant Magyar, welcher während dem Feldzuge mit dem Feld-Depôt des Regiments in Brüssel stand, genöthigt, diese Stadt mit den Truppen des GM. Kray zu verlassen und rückte dann beim Regimente ein, welches im Verein mit 34 Compagnien und 26 Escadronen zum Vorpostendienste unter den Generalen Nauendorf und Devay verwendet wurde.

Am 19. Juli drückten die Franzosen die Vorposten gegen die kleine Gethe zurück, worauf beide Generale ihre Truppen auf den Anhöhen zwischen Goidsenhoven und Tirlemont in einer Linie aufstellten und in der Nacht die Hauptarmee den Rückzug nach Mettehoven, am 21. bis Tongres und am 22. bis Maastricht fortsetzte. Die Vorposten folgten diesem und stellten sich zwischen Maastricht und Chateau d'Argenteau auf. In diesen Stellungen blieben die k. k. Truppen, von welchen sich die Verbündeten getrennt hatten, bis 19. September, an welchem Tage nach dem Verluste der Stellung bei Lüttich die Armee den Rückzug hinter die Roer antrat und dort am 23. eintraf, worauf FM. Prinz Coburg den Oberbefehl der Armee dem FZM. Grafen Clerfayt übergab. Am 2. October griff der Obergeneral Jourdan mit der französischen Armee die Stellung an der Roer an; 15.000 Franzosen rückten gegen das vom Regimente und einem Bataillon unter GM. Devay besetzte Dorf Linnich vor, wobei es zu einem lebhaften Kampfe kam, der aber Angesichts der ausserordentlichen Uebermacht des Feindes mit dem Rückzuge über die Roer endigte. Der Verlust des Regiments bestand an Todten: Oberlieutenant Joseph Berko,

die Husaren Paul Szabados, Martin Tóth und Marton Szantáy nebst sieben Pferden; Oberlieutenant Nagy und sieben Husaren wurden verwundet. Am folgenden Tage trat die Armee den weiteren Rückzug an, überschritt in der Nacht zum 6. den Rhein und bezog das Lager bei Mehrheim, rückwärts Mühlheim. Das Regiment, von welchem vier Husaren mit ihren gänzlich erschöpften Pferden am 4. in Gefangenschaft gerathen waren, blieb jenseits des Rheines auf Vorposten, wurde aber bei dem Anrücken der Franzosen ebenfalls herübergezogen, versah längs dem Rheine noch eine Zeit lang die Vorposten, bestand am 30. October noch ein lebhaftes Gefecht bei Graevenbroch, in welchem sich Obrist v. Nagy vorzüglich auszeichnete, aber durch seinen Muth hingerissen, mitten unter die Feinde gerieth, von welchen ihn seine tapferen Husaren befreiten und rückte dann mit dem Stabe, der Obrist 1. und 2. Majors-Division nach Hilden und mit der Obrist-Lieutenants- und 3. Majors-Division nach Benrod.

Wie erwähnt, war bald nach dem Beginn des Feldzuges der verwundete Oberlieutenant Földbuzay in das Spital der Festung le Quesnoy nebst noch einigen Husaren gebracht worden. Als am 18. Juli die Franzosen die Festung einschlossen, dann die Laufgräben eröffneten und am 1. August das Feuer aus sechzehn Batterien eröffneten, betheiligte sich Földbuzay, obgleich von seiner Wunde noch nicht vollkommen hergestellt, auf den Wällen bei dem Kampfe der Artillerie, indem er mit den reconvalescirten Husaren zwei Geschütze bediente. Am 3. liess der feindliche General Scherer (desertirter Gefreiter des 61. Regiments) den Festungs-Commandanten Obristen Blank zum zweiten Male zur Uebergabe auffordern und legte das Decret des Convents bei, welches anordnete, dass die Besatzung, wenn sie nicht sofort capitulire, mit dem Tode bestraft werde. Zur Ehre der französischen Militärs muss gesagt werden, dass sie dieses schändliche Decret, welches ihre nichtswürdigen Tyrannen in ihrem Wahnsinn gegen alles Völkerrecht ausgeheckt hatten, verabscheuten und damit so lange zurückhielten, bis die Besatzung auf das Aeusserste gebracht war. Obrist Blank antwortete abschlägig mit dem Beisatze: „Keine Nation habe das Recht, die Schande einer anderen zu decretiren.“ Nachdem die Stadt und Festungswerke durch das feindliche Feuer sehr beschädigt worden, auch die Munition und Lebensmittel ihr Ende erreichten, sah sich Obrist Blank am 11. August genöthigt, selbst die Capitulation gegen freien Abzug anzutragen, wobei der Obrist und sämmtliche Officiere erklärten, im äussersten Falle ihr Leben

gerne für jenes der Mannschaft zu opfern. Scherer war genöthigt, einen Courir an den Convent zu senden, um der Garnison das Leben zu retten, welcher am 15. mit der Bewilligung zur Annahme der Capitulation zurückkehrte, da unterdessen Robespierre und seine Spiessgesellen durch das Beil der Guillotine ihre Schandthaten gebüßt hatten. Die Besatzung zog demnach an demselben Tage aus der Festung, streckte die Waffen und marschirte an die Grenze zurück. Oberlieutenant Földbuzay war mit 17 Husaren abgezogen, die Husaren János Szeber und Joseph Stenczél sind während der Belagerung geblieben.

Für hervorragend tapfere Thaten waren mit Armee-Befehl vom 22. August Wachtmeister Johann Gastner und Dionisius Vörös, Corporal Melchior Granitz und die Husaren János Szabo, Andreas Sárász, Michael Szikora, Stephan Czisoda und János Rebecz mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet worden. Die Depôt-Escadron hatte im Laufe des Jahres 531 Recruten, theils angeworben, theils gestellte und von Kumanien 116 Mann, von dem mit der Remontirung betrauten Obristen Cavallar 500, von dem Gestüt zu Mezöhegyes 150 und durch Handeinkauf 183 Remonten erhalten und davon unter Commando der Oberlieutenants Domonkos und Hegedüs 468 Mann und 775 Pferde dem Regiment gesendet.

1795. Das Regiment passirte in seinen Cantonnirungs-Stationen Hilden und Benrod am 15. und 16. Jänner 1795 mit 2341 Mann und 2294 Pferden, von welchen sich 367 Mann und 342 Pferde unter Rittmeister Szombathy bei der Depôt-Escadron in Kecskemet befanden, die Musterung. Das Officiers-Corps bestand nach der Eintheilungs-Liste an diesem Tage aus:

Obrist zweiter Inhaber: Ignaz Graf Almásy. Obrist-Commandant: Franz v. Nagy. Obrist-Lieutenant: Johann v. Szent-Ivány. Obrist-Wachtmeister: Johann v. Kesslern, Georg v. Németh, Stephan Fehér. Premier-Rittmeister: Peter Hallász, Ignaz Graf Quadagni, Joseph Baron Revay, Emerich Sebe, Carl Baron Eötvös, Joseph v. Boronkay, Peter v. Rácz, Joseph Straube, Samuel Medvey, Joseph Szombathy. Second-Rittmeister: Emerich Graf Almásy, Georg Papp, Alexander Boer, Michael Ekker, Johann Hegedüs, Andreas Barány, Mathias Puskas, Johann Philippovics, Anton Baron Luszensky, Franz Salamon, Franz Bezeregy. Oberlieutenants: Stephan Magyar, Georg Mocsáry, Franz Gencsy, Carl Beck, Johann Blank, Joseph Vörös, Franz Mollnár, Emerich Domonkos, Johann Bállás, Anton Faltin, Joseph Gumothy, Alexander Nagy, Stephan Kormos, Abraham Hállás, Samuel Végh, Carl Nagy, Johann Vezér, Florian Szerdahely, Franz Kákony, Michael Markus, Anton Scholz, Ludwig Bogossy. Lieutenants: Stephan Szent-Ivány, Paul Szantay, Michael Fazekas, Carl Kabaricz, Stephan Koromlay, Johann Bukovsky, Johann Wesenberg, Ladislaus Németh, Paul Geringer, Joseph Horváth, Johann

Püspöky, Stephan Fekete, Andreas Feszthely, Alexander Pongracz, Anton Kostyán, Stephan Marsovszky, Joseph Fay, Paul Kizsel, Michael Barány, Anton Szenyey, Nikolaus Nagy, Paul Szaplonsay. Caplan: Sigismund Darabos. Auditor: Michael Andreikovic. Rechnungsführer: Joseph Mitscherling. Adjutant: Joseph Rajde. Chirurg: Joseph Martinitz.

In Mühlheim, Kuperstek, Obladen und Gensepohl hielt das Regiment Briefordonnanz-Posten, welches an das Magazin zu Düsseldorf angewiesen war. Ende März fand in feierlicher Weise die Decorirung der nachstehenden Braven statt, welchen in Anerkennung ihrer hervorragenden tapferen Leistungen im Feldzuge 1794 mit Generals-Befehl vom 24. März 1795 Medaillen verliehen wurden. Der in Anerkennung seiner ausgezeichneten Tapferkeit mittlerweile zum Lieutenant beförderte Corporal Paul Szantay und Paul Poroczko und die Husaren Michael Sarkózy und Johann Sinkovics wurden mit der goldenen, Wachtmeister Johann Gartner, Corporal Lorenz Nagy, Johann Andor, Johann Kalsko und Franz Poór, sowie die Husaren Gregor Czato, Gregor Benyó, Paul Molnár, Stephan Balabas, Franz Szalkay und Adalbert Solly mit der silbernen Ehren-Medaille ausgezeichnet.

Nach der unter dem General-Feldwachtmeister Grafen Bellegarde zu Limburg an der Lahn am 29. Jänner 1795 abgehaltenen Medaillen-Commission, deren Beschluss Feldmarschall Graf Clerfayt bestätigte, hatten sich diese Braven durch nachstehende tapfere Handlungen ausgezeichnet: Corporal Paul Szantay war in den Monaten September und October 1794 oftmals vom FML. Baron Werneck mit 15 Husaren über die Roer zur Recognoscirung des Feindes entsendet worden, legte dabei nicht nur eine ausserordentliche Kühnheit und Entschlossenheit an den Tag, sondern brachte auch jedes Mal die wichtigsten Nachrichten über die Stellungen und Stärke des Feindes. Einige Male dabei von der feindlichen Cavallerie umrungen oder bereits abgeschnitten, brach er sich mit dem Säbel in der Faust durch dieselbe Bahn, oder wusste durch seine Klugheit den Feinden auf Umwegen zu entkommen. Ohne einen Mann zu verlieren, hatte er im Laufe seiner Unternehmungen 14 Gefangene und 16 Beutepferde zurückgebracht. Wie erwähnt, wurde er für sein ausgezeichnetes Benehmen zum Lieutenant befördert und nun mit der goldenen Ehren-Medaille decorirt.

Corporal Paul Poroczko hat bei den Attaquen am 16. Juni 1794 zwischen Chapelle berlaimain und l'Eveque, als dem Oberlieutenant Georg Mocsáry das Pferd unter dem Leibe erschossen, er selbst verwundet und von den Chasseurs umrungen, in höchster Lebensgefahr war, sich wahrhaft heldenmüthig durch die Feinde durch-

gehauen, bei seinem Officier angelangt, sofort zwei Chasseurs mit kräftigen Säbelhieben todt vom Pferde herabgehauen, einen feindlichen Officier, der eben im Begriffe war, dem Oberlieutenant den Kopf zu spalten, niedergeschossen und dadurch unter den übrigen einen solchen Schrecken bereitet, dass sie die Flucht ergriffen. Trotz der Nähe des Feindes und des fortwährenden Kampfes übergab er dem Oberlieutenant sein Dienstpferd, womit derselbe sich retten konnte, focht dann zu Fuss, machte sich schliesslich mit einem erbeuteten französischen Pferde beritten und machte dann mit der Schwadron die weiteren Attaquen mit gleicher Bravour mit.

Die Husaren Michael Sárkozy und Johann Sinkovics haben am 29. April 1794 in der Gegend von Brüggles während der dort stattgefundenen Affaire den Franzosen eine eroberte Kanone, Haubitze und einen Pulverkarren während dem Davonführen mit besonderer Bravour wieder abgenommen und später den blessirten Obrist-Lieutenant Grafen Keglevich unter mehreren Feinden mit ausserordentlicher Aufopferung herausgehauen.

Wachtmeister Johann Gartner bemerkte am 16. Juni während dem Rückzuge von Charleroy in der Gegend bei Courcelles eine Compagnie des Regiments Stain mitten unter der feindlichen Cavallerie, welche sich, da sie während der Schlacht alle Patronen verschossen hatte, mit dem Bajonett vertheidigte. Rasch entschlossen, diese brave Compagnie vom Untergange zu retten, begeisterte er seinen Zug mit einigen kernigen Worten zum tapferen Angriffe, fiel hierauf der feindlichen Cavallerie plötzlich in die Flanke, sprengte sie gänzlich auseinander und hielt sich dann mit seinen Braven so lange, bis unsere Cavallerie herbeieilte und die Feinde gänzlich zurückschlug.

Corporal Lorenz Nagy, ein äusserst tapferer, entschlossener Unterofficier, hat im Laufe des Feldzuges mehreren Kameraden das Leben gerettet und aus der feindlichen Gefangenschaft befreit.

Die Corporale Johann Andor und Johann Kalsko haben mit besonderer Bravour in der Affaire am 16. Juni 1794 ihren Stabs-officier Major Georg v. Németh, der von den Chasseurs umrungen und nahe daran war, gefangen zu werden, mit hervorragender Entschlossenheit und Tapferkeit gerettet.

Corporal Franz Poór hat im Mai 1794 unweit Binch mit einigen Husaren aus eigenem Antriebe den Feinden zehn mit Brod und Fourage beladene Wagen wieder abgejagt und dabei mehrere Mann der Bedeckung niedergehauen und überdies am 30. October bei Graevenbroch durch seine Entschlossenheit und Bravour einen Kameraden aus der feindlichen Gefangenschaft befreit.

Husar Gregor Czato hat am 30. October 1794 bei Graevenbroch, als sein Obrist Franz v. Nagy bei der Attaque unter die Feinde gerathen war und diese ihn mit geschwungenen Säbeln zur Ergebung aufforderten, in diese plötzlich so ungestüm und mit solcher Bravour eingehauen, dass sogleich einige niedergestreckt waren und die übrigen ihr Heil in der Flucht suchten.

Husar Georg Benyó sah in der Affaire bei Charleroy am 16. Juni 1794 seinen Lieutenant Alexander Pongrácz schwer verwundet vom Pferde fallen, wo er ohnmächtig liegen blieb und doch noch die Feinde auf ihn einhieben. Rasch sprengte er herbei und im Augenblicke waren einige Chasseurs durch kräftige Säbelhiebe des auf das Höchste erbitterten Husaren neben seinem Officier niedergestreckt, worauf die Uebrigen eiligst die Flucht ergriffen. Mit höchster Mühe und Aufopferung brachte er seinen ohnmächtigen Officier auf das Pferd und glücklich aus dem Gefecht.

Husar Paul Molnár rettete in der Affaire bei Grandreng am 22. Mai einen Kameraden mit vieler Selbstaufopferung aus der Gefangenschaft.

Die Husaren Stephan Balabás und Franz Szalkay retteten während dem Vorpostengefechte am 29. Mai 1794 zwischen St. Vast und Chambresy ihren Rittmeister Carl Baron Eöttvös, der bereits von mehreren feindlichen Dragonern umrungen und zur Ergebung aufgefordert war, die Uebermacht nicht achtend, mit besonderer Bravour und Aufopferung vor der sicheren Gefangenschaft.

Husar Adalbert Solly übergab während dem Rückzuge am 4. October zwischen Ergelenz und Graevenbroch seinem Rittmeister Joseph v. Boronkay, welchem das Pferd unter dem Leibe erschossen war, trotz dem heftigen Feuer und der Nähe des Feindes, demselben sein Dienstpferd, wodurch dieser der sicheren Gefangenschaft entging, während Solly mit dem Säbel in der Faust sich durchschlug.

In Frankreich waren zwar mit dem Sturze Robespierre's die blutigen Gestalten der Schreckensregierung verschwunden, nichts destoweniger dauerte aber die gewaltige Erhebung der Nation ungeschwächt fort, von welcher mit Beginn des Jahres 1795 sieben französische Heere siegreich auf fremden Boden, in Spanien, Piemont, am linken Rheinufer, in den Niederlanden und in Holland standen. Die Coalition war mächtig erschüttert; sie hatte drei Jahre fruchtlos gegen die Revolution gekämpft. Einige Staaten begannen jetzt in ihrem Eifer zu erkalten, zur Zeit, wo die Kraft der Franzosen täglich riesigere Dimensionen annahm. Preussen schloss am 5. April mit Frankreich einen Separatfrieden, während in Oesterreich, un-

geachtet der bisher gebrachten unermesslichen Opfer, die Kriegsrüstungen mit dem grössten Eifer fortgesetzt und dasselbe dabei von allen Provinzen energisch unterstützt wurde.

Der Abmarsch der Preussen aus ihren Stellungen machte eine Nachrückung der österreichischen Truppen nöthig, wonach das Regiment zwar in seiner Stellung verblieb, aber die Vorposten am Rheine, welche bisher abwechselnd eine Escadron bestritt, nun von einer Division bezogen werden mussten. Dieser Dienst war, dem rührigen Feinde gegenüber, höchst beschwerlich, als der zu bewachende Strom mit festem Eise bedeckt war. Aber hier bewährte sich das alte ungarische Sprichwort, dass in Ungarn drei Dinge alt sein müssen, sollen sie gut sein — der Wein, der Tabak und der Husar! Das meist aus Veteranen bestehende Regiment, von welchen Viele den Türkenkrieg mitgemacht, mit den Franzosen in mehreren Treffen gefochten und in öftere Berührung mit dem Feinde auf Vorposten und Streifungen längst dessen Kniffe kennen gelernt hatten, war dieser schwierigen Aufgabe vollkommen gewachsen. Erfahren im Kriegshandwerke, durch riesige Strapazen gestählt, war jeder Einzelne Husar im vollen Sinne des Wortes, und auch nur so war es möglich, dass trotz des rührigen Gegners, trotz der anhaltenden grimmigen Kälte und dem fühlbarsten Mangel an Verpflegung, Officiere und Mannschaft mit heiterem Muthe die Mühseligkeiten des schwierigen Cordonsdienstes ertragen und dass ihre erfolgreiche Dienstleistung wiederholt die Anerkennung der Generale erhalten konnte.

FZM. Graf Clerfayt, zum Feldmarschall und Commandanten der Armee ernannt, theilte dieselbe am 20. April in eine offensive und in eine defensive Armee. Das Regiment erhielt die Eintheilung zu der letzteren und marschirte in die Stellung zwischen den Main und Neckar. Als die Franzosen Anfangs September bei Urdingen und Mitte dieses Monats bei Neuwied den Rhein überschritten hatten, waren am 16. September 70.000 Feinde unter dem Obergeneral Jourdan vereinigt und setzten ihre Bewegungen gegen der Main fort, worauf FM. Graf Clerfayt die Armee hinter diesen Fluss und den Neckar zurückzog. Die Franzosen blockirten hierauf Ehrenbreitstein und schlossen die Festung Mainz auch auf dem linken Rheinufer ein, während der General Pichegrü mit einer zweiten Armee gegen Heidelberg vorrückte, um die kaiserliche Ober-Rheinarmee von jener des Nieder-Rheines zu trennen. Letzterer wurde nun am 24. September vom FML. Quosdanovich bei Handschuhsheim entschieden geschlagen und zurückgeworfen und an

demselben Tage fand die Obrist-Division des Regiments unter persönlicher Anführung des Obristen Nagy Gelegenheit, sich vorzüglich auszuzeichnen. 400 französische Reiter waren nämlich am Nachmittage dieses Tages bei Ildesheim und Friedenheim auf das rechte Ufer des Neckar vorgedrungen und hatten die österreichischen Vorposten bei Hoddersheim und dem Strassheimer Hofe angegriffen. Obrist Nagy eilte sogleich mit der Obrist-Division herbei, welche die Franzosen mit der ersten Attaque über den Haufen warf, 60 Mann niederhieb, 27 nebst 2 Officieren gefangen nahm und die übrigen in die Flucht sprengte. Dieses siegreiche Gefecht, bei welchem sich Obrist Nagy und die Rittmeister Hállás und Graf Quadagni, sowie die Second-Rittmeister Graf Almásy und Papp, Oberlieutenants Magyár und Mocsáry, sowie die Lieutenants Szent-Ivány und Szantay besonders ausgezeichnet hatten, war mit nur drei verwundeten Husaren errungen.

FM. Graf Clerfayt beschloss nun, Mainz am rechten Rheinufer zu entsetzen und theilte hiezu die Armee in drei Avantgarden, zwei Treffen, ein Observations- und ein Reserve-Corps. Das Regiment erhielt die Eintheilung mit 4 Bataillons und 16 Escadrons in die vom GM. Boros befehligte zweite Avantgarde unter FML. Baron Staader. Zur beabsichtigten Vorrückung stellte sich die zweite und dritte Avantgarde am 9. October zwischen Wildhof und Biber auf und rückten mit dem Morgengrauen des folgenden Tages bei Offenbach über den Main. Die Husaren warfen sämtliche feindliche Vortruppen hinter die Nidda zurück, wobei einige feindliche Piquets niedergehauen oder gefangen wurden, worauf GM. Hadik mit der dritten Avantgarde diesen Fluss überschritt, während die Generale Boros und Kray mit der zweiten und ersten Avantgarde längs der Nidda alle Orte von Berbersheim bis zu ihrem Einflusse in den Main besetzten.

Während das Regiment am 12. auf Vorposten stand, griff der Feind das Dorf Nidda an, welches von drei Compagnien Grün-Loudon besetzt war, welchen 3 Compagnien Warasdiner und 2 Escadrons Waldeck-Drögoner als Unterstützung dienten. Nach einem hartnäckigen Kampfe, in welchem diese Truppen 7 Officiere und 218 Mann an Todten und Verwundeten einbüßten, wurden die Franzosen endlich zurückgeschlagen, jedoch währte das Feuer bis in die sinkende Nacht. Das Regiment stand während dem Gefechte fortwährend in Bereitschaft, jedoch zeigte sich vor seiner Stellung kein Feind.

Als von den Streifparteien am Morgen des 13. der Abzug der Franzosen vor Mainz bemerkt wurde, überschritt GM. Boros

mit seinen Truppen die Nidda und erreichte die Gegend von Nieder-Hausen, wo eben GM. Nauendorf die Nachhut des Feindes angegriffen, zersprengt, 350 Mann gefangen, 3 Kanonen und 31 Bagagewagen erbeutet hatte. Nauendorf wendete sich nun links gegen Wiesbaden, während GM. Boros seine Truppen in zwei Theile theilte, wovon der erste rechts über Sulzbach gegen Königstein, der zweite links über Hofheim und Eppstein marschirte und am Abende die Stellung zwischen Wallau und Breckenheim bezogen. Beide Colonnen hatten den Franzosen 134 Gefangene, 2 Geschütze und 80 Munitionskarren abgenommen.

Am 14. löste GM. Boros den GM. Nauendorf in seiner Stellung bei Wiesbaden ab und rückte am 15. bis Kemel; Abtheilungen des Regiments besetzten Nastätten, Holzhausen und Katzenellenbogen und die Patrouillen streiften am Rheinufer bis Braubach. Am 16. um 10 Uhr Vormittags rückten die Truppen des GM. Boros in mehreren Colonnen von Kemel vor, um eine bei Singhofen lagernde französische Abtheilung zu überfallen. Vier Compagnien eilten links über Scheuern in den Rücken des Feindes, während Boros selbst mit der Reiterei und sechs Geschützen unbemerkt den zwischen Singhofen und Honzel liegenden Wald besetzte. Von hier aus wurde der Feind plötzlich überfallen; die überraschten Franzosen dachten an keine Vertheidigung, sondern flohen unter Zurücklassung ihrer Waffen und Bagage gegen Nassau und wurden bis in die Nähe des Ortes mit Kartätschenschüssen verfolgt. Als sie sich über die Schiffbrücke zu retten versuchten, trafen die über Scheuern entsendeten Compagnien ein, griffen sofort an, drangen zur Brücke vor und schnitten einen Theil der Flüchtlinge ab. Viele Franzosen wurden hier niedergemacht, 48 gefangen und mehrere Hundert in das Gebirge gesprengt, von welchen über 200 in den nächsten Tagen, von den durch die Excesse der Feinde erbitterten Bauern erschlagen wurden. Es war nicht gelungen, zugleich mit den Fliehenden über die Schiffbrücke nach dem rechten Ufer der Lahn vorzudringen, indem die Feinde eilends ein Glied losgelassen und an das rechte Ufer gezogen hatten. Das Gefecht endete demnach mit einer Kanonade, während GM. Boros jene vier Compagnien mit einer Abtheilung Husaren links nach Spiessen an der Lahn entsendete, um den Feind bei Bad Ems zu beunruhigen.

Am 17. nach Mitternacht hatten die Franzosen Nassau geräumt, worauf die Schiffbrücke hergestellt, die Lahn überschritten und der Feind durch den Obrist-Lieutenant Jellacich mit

den eben von Katzenellenbogen eingetroffenen vier Compagnien und einer Escadron Husaren gegen Montabaur verfolgt wurde. Der General selbst marschirte mit sechs Escadrons des Regiments und sechs Geschützen auf Bad Ems, wohin der Rest der Truppen folgte. Dort angelangt, berief er die vier Compagnien von Spiessen und schickte sie links nach den waldigen Höhen bei Fachbach, während Boros den Marsch nach Rothenhahn fortsetzte. Auf der Höhe des Mauslocher Hofes standen zwei französische zur Division Marceau gehörende Bataillons aufmarschirt, welche sofort angegriffen, von Marceau aber so ausgiebig mit Truppen und Geschütz unterstützt wurden, dass der General den Angriff aufgab und sich dem feindlichen Corps gegenüber so aufstellte, dass die von Montabaur nach Coblenz führende Hauptstrasse vor seiner Fronte vorbeilief und ganz beherrscht wurde.

Um 2 Uhr Nachmittags griffen die Franzosen diese Stellung lebhaft an, wurden aber in dem gebirgigen Terrain von der Infanterie zurückgeschlagen und dann von Abtheilungen des Regiments verfolgt, welche Gefangene zurückbrachten, von welchen man erfuhr, dass Marceau nur noch eine Colonne von Montabaur erwarte, um dann ebenfalls mit seiner Division den Rückzug anzutreten. Diese Colonne erschien auch wirklich bald darauf, zog auf der Strasse an der Stellung der Kaiserlichen, unter dem wirksamsten Geschützfeuer derselben, vorüber, und griff dann den linken Flügel an. Marceau, eben durch einen Ausfall der Besatzung von Ehrenbreitstein beunruhigt, konnte den Angriff nicht unterstützen, der daher ohne Erfolg blieb. Erst nach Einbruch der Nacht endete das Feuer, worauf die Franzosen dann gegen Neuwied retirirten. Um 9 Uhr Abends zog auch Marceau aus der Gegend von Ehrenbreitstein ab, liess seine ganze Eisenmunition zurück, nachdem er die Festung 32 Tage blockirt und eben Leitern herbeigeschafft hatte, um den Sturm zu unternehmen.

Am Morgen des 19. sammelte GM. Boros seine Truppen bei Rothenhahn; Rothmändler- und Husaren-Patrouillen rückten vor Ehrenbreitstein, wo sie von der Besatzung unter Obrist-Lieutenant von Sechtern jubelnd begrüsst wurden. GM. Boros zog von derselben ein Bataillon und zwei Compagnien trierischer Jäger an sich, liess von denselben gegen Abend Vallendar und Weydersburg besetzen, rückte am Morgen des 20. an den Sayn-Bach und schickte Patrouillen des Regiments nach Neuwied vor. Am Sayn-Bache traf bald nachher GM. Kray mit seinen leichten Truppen ein, liess 6 Escadrons mit 3 Kanonen nach Neuwied eilen, die

plündernden französischen Nachzügler verjagen und das Städtchen besetzen. In dem oberhalb Neuwied, bei der Insel erbauten Brückenkopfe standen zwei französische Bataillons mit elf Geschützen, ebenso war diese Insel sowie jene bei Niederwerth unweit Vallendar stark verschanzt und besetzt, welche GM. Boros am Abende umzingelte, wozu er vom GM. Kray drei Bataillons Verstärkung erhielt.

Die französische Armee hatte sich gänzlich auf das linke Rhein-Ufer zurückgezogen und bei der Verfolgung über 1000 Gefangene, 6 Kanonen, viele Munitions- und Bagagewagen, sowie vieles Kriegsgeräthe verloren. Während GM. Boros mit seinen Truppen vor Neuwied stehen blieb, sammelt FM. Graf Clerfayt die Armee bei Limburg, brach von hier am 25. October auf, traf am 27. im Lager bei Wikert am Main ein und vollführte am 29. October die grösste Heldenthat des französischen Revolutions-Krieges durch die Erstürmung der berühmten, für uneinnehmbar gehaltenen Linien vor Mainz, wobei die Franzosen 4500 Mann und 138 Kanonen, nebst einem bedeutenden Kriegsmaterial verloren.

An dem Tage dieser siegreichen Schlacht liess GM. Boros die Verbindungsbrücke der Niederwerther Insel durch das Feuer seiner Geschütze zerstören, dann in der folgenden Nacht sechs Compagnien in die Insel überschiffen, welche die feindliche Besatzung theils in den Strom sprengten und einen Obrist mit 20 Officieren und 676 Mann gefangen nahmen. Am 1. November liess Jourdan den Neuwieder Brückenkopf räumen und die Brücken zerstören, worauf GM. Boros den Brückenkopf rasiren, 3 Bataillons und 9 Escadrons, darunter die 1. Majors-Division des Regiments, zur Bewachung des Rheines zurückliess und mit den übrigen Truppen zur Hauptarmee abrückte, bei welcher er am 9. November anlangte. Vom Regimente erhielt die Obrist-Division die Eintheilung in die Avantgarde des GM. Kray, die Obrist-Lieutenants-Division bei den Truppen des GM. Fürst Hohenlohe und die Majors-Division blieb in der Brigade des GM. Boros.

GM. Kray beschäftigte am 10. Morgens die Truppen des feindlichen Generals Desaix in der Gegend von Merstatt und Hemsheim, wobei auch Abtheilungen des Regiments in's Gefecht kamen, und rückte dann, als die Colonnen der offensiven Armee die Feinde zurückgeworfen hatten, gegen Leifelnheim vor. Die Truppen Pichegrü's leisteten zwar tapferen Widerstand, mussten aber dennoch den kraftvollen Angriffen der Oesterreicher unterliegen, sammelten sich nochmals auf den sanften Höhen zwischen der Pfrim und

Eis, wurden aber bei anbrechender Dämmerung durch einen allgemeinen Angriff ungeachtet ihres lebhaften Geschütz- und Gewehrfeuers von denselben vertrieben.

Das Regiment zählte 12 Husaren an Verwundeten und 21 getödteten Pferden.

Am folgenden Morgen (11. November) drängten die Franzosen die vor Kreutzenach und Brezenheim stehenden Posten zurück, welchen General Marceau mit 6000 Mann bis Kreutzenach auf dem Fusse folgte. Die aus einem Bataillon und drei Escadronen bestehende Besatzung leistete in dem auf dem linken Ufer der Nahe liegenden Stadttheile den hartnäckigsten Widerstand, wurde aber Nachmittags 2 Uhr durch den überlegenen Feind auf die Brücke gedrängt und mehrere Abtheilungen nebst drei Kanonen abgeschnitten. In diesem Momente langte der zur Unterstützung aus dem Lager bei Partenheim herbeigeeilte GM. Rheingraf Salm mit seiner Brigade in der am rechten Ufer liegenden Stadt an, drang sogleich mit den fränkischen Grenadiern über die Brücke nach den jenseitigen Stadttheilen vor, hieb die Franzosen hinaus, befreite die abgeschnittenen Truppen und Geschütze, zwang die Feinde zum eiligen Rückzuge gegen Simmern und liess dieselben bis auf die Anhöhe „der hungrige Wolf“ verfolgen. Die Majors-Division hatte sich nach Wiedereinnahme der Stadt vorzüglich ausgezeichnet, indem sie den Feind nicht zu Athem kommen liess, sondern fortwährend mit solchem Erfolge attackirte, dass Viele niedergehauen, noch mehr gefangen und so bis auf die genannte Höhe verfolgt wurden, wobei 2 Husaren und 5 Pferde geblieben und 7 Husaren verwundet wurden.

An demselben Tage hatte die offensive Armee die Pfrim überschritten, GM. Kray mit der Avantgarde Grünstadt besetzt und mit der Cavallerie eine Postenlinie von Neu-Leiningen bis Heuchelheim gezogen. Am 13. befahl der Feldmarschall den linken französischen Flügel anzugreifen; GM. Kray vertrieb die feindlichen Vortruppen aus Leystatt, Kalstatt und Ungstein und liess durch die Cavallerie wiederholt bis in die Nacht die Besatzung in Türkheim alarmiren, worauf die Franzosen diese Stadt räumten.

Während die offensive Armee am 14. gegen den Feind rückte und denselben auf allen Punkten zurückschlug, recognoscirte GM. Kray und Nauendorf die Stellung der Franzosen auf dem äussersten linken Flügel bei Frankenstein, Hochspeyer und Kaiserslautern, es kam jedoch zu keinem Gefecht. Pichegrü liess in der Nacht zum 16. seine Armee vom Rehbach abmarschiren, worauf die Generale Kray und Nauendorf vorrückten, sich am 16. bei Hoch-

speyer vereinigten und Letzterer Kaiserslautern besetzte. Pichegrü räumte an demselben Tage seine Stellungen hinter dem Speyer-Bache und führte in der Nacht seine Truppen hinter die Queich. Diesem Rückzuge folgte am 17. die Reiterei des GM. Kray, nahm 5 Officiere und 145 Mann gefangen und erbeutete 37 Munitionskarren. Eine halbe Compagnie des combinirten Siebenbürger Walachen-Bataillons war beim Beginne des Kampfes von der feindlichen Cavallerie umrungen, nahe daran gefangen zu werden, als der auf Piquet stehende Corporal Stephan Kákonyi mit seinen 12 Husaren herbeisprengte, ungestüm in die Feinde einhieb, dieselben versprengte und die halbe Compagnie von der Gefangenschaft rettete. Nebst dem tapferen Corporal hatte sich der Husar Franz Thahy besonders ausgezeichnet; die Medaillen-Commission erklärte diese That als Schuldigkeit.

Es trat nun ein mehrtägiger Stillstand in den Operationen ein, und da bereits die strengere Jahreszeit eingetreten war, wurde befohlen, dass von jedem Cavallerie-Regiment nur zwei Escadronen im Lager zu verbleiben, die übrigen aber Cantonirungen zu beziehen haben. Am 1. December befand sich vom Regiment die Obrist-Division unter GM. Kray von Lautereck bis Weisenheim und streifte bis an die Nahe, die Majors-Division unter GM. Rheingraf Salm zu Meisenheim, Kreutzenach, Planig und Brezenheim, und die Obrist-Lieutenants-Division unter GM. Fürst Hohenlohe von Brezenheim bis Bingen.

An demselben Tage langte GM. Kray vor dem an der Glan liegenden Städtchen Lautereck an, welches bereits mit der Vorhut des Generals Marceau besetzt war, während der General selbst mit seinen Truppen ein Lager eine halbe Stunde hinter dem Städtchen bezogen hatte. Kray beorderte ein Bataillon Croaten und zwei Escadronen Husaren zum Angriffe, welche nach einigen gewechselten Kanonenschüssen stürmend in Lautereck eindrangen, viele Franzosen niedermachten und 8 Officiere nebst 150 Mann gefangen nahmen. Marceau eilte mit einigen Bataillons herbei, fand aber alle Zugänge so gut besetzt, dass er keinen Angriff wagte, sondern sich auf eine Kanonade beschränkte.

Gleichzeitig hatte Jourdan mit zwei Armee-Divisionen Kreutzenach angegriffen, welches GM. Rheingraf Salm mit 5 Bataillons und 1 Escadron besetzt hielt, nach einer hartnäckigen Gegenwehr räumte und dann von dem mit 6 Bataillons von Volnheim herbeigeeilten GM. Riese aufgenommen wurde. Unterdessen hatte Obrist Nagy die Obrist-Lieutenants- und beiden Majors-Divisionen gesammelt

und als dann die beiden Generale wieder in mehreren Colonnen gegen Kreutzenach vorrückten, warf Obrist Nagy mit einigen glänzenden Attaquen nicht nur die Franzosen zurück, sondern drang auch mit den Fliehenden in die Stadt selbst ein, wo die Husaren unter den Franzosen ein furchtbares Blutbad anrichteten und viele gefangen nahmen. Da aber Jourdan vor der Stadt mit mehr als 14.000 Mann aufmarschirt war und seine Angriffe mehrmals und immer mit frischen Truppen erneuerte, so blieb er endlich im Besitze von Kreutzenach. Das Gefecht währte bis zum Abende; in der Relation wurde Obrist Nagy ganz besonders angerühmt und die Tapferkeit und Entschlossenheit des Regiments, welches 5 Husaren und 31 Pferde an Todten und 25 Husaren an Verwundeten eingeüsst hatte, hervorgehoben.

Im Laufe dieses Feldzuges fand noch die Obrist 2. Escadron Gelegenheit zur besonderen Auszeichnung, indem dieselbe am 14. December im Gefechte bei Klopstein die Franzosen mit einer brillanten Attaque auseinander sprengte, Viele niederhieb, über 200 gefangen nahm, eine feindliche Kanone vernagelte und eine zweite nebst zwei Munitionskarren eroberte. In der Relation der GM. Kray und Graf Hoditz wurde die Tapferkeit dieser Escadron, insbesondere aber deren Commandant Rittmeister Baron Revay besonders angerühmt.

Am 17. rückte GM. Fürst Hohenlohe mit vier Colonnen gegen Bacherach, Diernbach und Taxweiler vor, während GM. Boros die vor Diernbach stehenden Vorposten durch den Major Fehér mit seiner Division angreifen liess. Während dieser Angriff vollkommen gelang, wobei sich Major Fehér besonders auszeichnete, konnte die gegen Bacharach vorgedrungene Colonne, bei welcher sich die Obrist-Lieutenants-Division befand, trotz wiederholten Angriffen ihr Ziel nicht erreichen und nur bis Dreikenhausen vordringen. Glücklicher waren die übrigen Colonnen, welche den Feind auf allen Punkten zurückwarfen. Gegen Abend versuchte der Feind seine Posten wieder einzunehmen, wurde aber mit vielen Verlusten zurückgeworfen, lebhaft verfolgt und dabei viele Gefangene gemacht. FM. Graf Clerfayt nannte in der Relation unter Jenen, welchen der glückliche Erfolg dieser Angriffe zu verdanken war, den Major Fehér des Regiments.

Am folgenden Tage erschien General Marceau auf den österreichischen Vorposten bei Kyrn und beehrte den GM. Kray zu sprechen, welchem er einen Waffenstillstand antrug. GM. Kray bewilligte die Einstellung der Feindseligkeiten bis 22. December und

stellte die weitere Entscheidung dem FM. Graf Clerfayt anheim. General Grenier machte diese Uebereinkunft auch dem GM. Fürsten Hohenlohe bekannt und ersuchte um Einstellung der Feindseligkeiten, worauf der Fürst ebenfalls einging und am 27. December kam ein Waffenstillstand zwischen beiden Armeen auf unbestimmte Dauer gegen 10tägige Aufkündigung zu Stande. FM. Graf Clerfayt übergab hierauf das Obercommando dem FZM. Graf Wartensleben und reiste nach Wien, überall als Retter Deutschlands festlich empfangen und ausgezeichnet. Er kehrte nicht mehr zurück zu den Gefährten seiner Siege und schon 1798 endete sein ruhmvolles, thatenreiches Leben.

Das Regiment bezog an der Demarkations-Linie mit dem Stabe der Obrist-, Obrist-Lieutenants- und 3. Majors-Division zu Waldbüchelheim und Concurenz in der Pfalz und mit der 1. und 2. Majors-Division zu Mettersheim und Concurenz in der Pfalz die Quartiere. Rittmeister Peter Rácz, welcher sich mehrere Jahre als Depôt-Commandant um die Completirung des Regiments sehr verdient gemacht hatte und die Rittmeister Samuel Medvey und Alexander Boer sind im Jänner in den Ruhestand übernommen, Lieutenant Carl Geringer zu Blankenstein-Husaren transferirt worden.

1796. Zum ersten Male während den französischen Revolutionskriegen standen die Truppen, gesichert durch den Waffenstillstand, mit einiger Aussicht auf Ruhe, zu Anfang dieses Jahres in ihren Winterquartieren. Das Regiment passirte am 24. und 25. Februar in den vorbenannten Stationen mit 2500 Mann und 2154 Pferden, von welchen sich 326 Mann und 312 Pferde beim Depôt in Kecskemet befanden, die Musterung und wurde trotz den überstandenen vielen Gefechten und bedeutenden Strapazen meistens auf Vorposten, im guten Zustande gefunden.

Bei der Musterung wurden in Folge Armee-Commando-Verordnung vom 9. Februar 1796 in Anerkennung ihrer hervorragend tapferen Thaten im letzten Feldzuge, insbesondere im Gefechte bei Kreutzenach der Wachtmeister Michael Pauliny, die Corporale Samuel Gaál und Paul Kerekes, sowie der Husar Mathias Fazekas, Jeder in feierlicher Weise mit der silbernen Ehrenmedaille decorirt.

Rittmeister Barou Eöttvös wurde zur Fassung der Monturen nach Würzburg gesendet und im März rückte Rittmeister Almásy und Anfang April Oberlieutenant Dobozy mit Ergänzungs-Transporten von der Depôt-Escadron beim Regimente ein, wodurch dasselbe wieder seinen complete Stand erreichte. Auch waren 76 meist

in Spitälern in Kriegsgefangenschaft gerathene Husaren ausgewechselt worden, welche durch die äusserst schlechte Behandlung, indem man sie in Dorfkirchen im Winter auf der blossen Erde, ohne Feuer und beinahe ohne Verpflegung eingesperrt gehalten, so herabgekommen waren, dass ihre Entlassung beantragt werden musste; auch hatte sich der Corporal Michael Takáts Anfangs Jänner nach Ueberwindung grosser Gefahren selbst ranzionirt.

Der zum Feldmarschall und Commandanten der Rhein-Armee ernannte Erzherzog Carl erliess den nachstehenden Armee-Befehl: „Nachdem die unbilligen Forderungen des übermüthigen französischen Gouvernements alle Aussichten zum Frieden für jetzt haben verschwinden machen und daher ein neuer Feldzug eröffnet werden muss, so ist der Waffenstillstand auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers aufgekündigt worden und die Feindseligkeiten nehmen den 31. dieses, zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags, wieder ihren Anfang.

„Da mir Se. Majestät das Commando dieser Armee in diesem wichtigen Zeitpunkte zu ertheilen geruhte und mich hierdurch mit dem schmeichelhaftesten Beweise Ihres allergnädigsten Zutrauens gewürdigt haben, so fühle ich mich zur Aufbietung aller meiner Kräfte verpflichtet und ich wünsche und hoffe, dass gesammte mir untergeordnete Truppen, auf deren Wohlverhalten das Heil unseres Vaterlandes und die Erkämpfung eines rühmlichen Friedens beruht, von gleichem Eifer und patriotischen Gesinnungen beseelt, zu diesem wichtigen und heilsamen Zwecke willig, rastlos und muthvoll mitwirken werden, wozu ich Sie auf das Feierlichste auffordere. Gegenseitiges Vertrauen der Truppen in die Befehlshaber und des Befehlshabers in die Truppen, kann allein die Ausführung eines so grossen Planes begünstigen und die Erfüllung so edler Pflichten erleichtern; dieses erbitte ich mir also von der Armee, die ich zu commandiren die Ehre habe und schmeichle mir, dass ich es durch meine aufrichtige Zuneigung verdiene. Ich bin stolz darauf, mich an der Spitze eines der schönsten und bravsten Kriegsheere zu sehen, was noch je im Feuer stand und was schon in diesem Kriege so viele Beweise von seltenem Muthe, von ausharrender Tapferkeit und von erspiegelnder Treue abgelegt hat.

„Ohne partiische Vorliebe für Se. Majestät erbländische Truppen, wird mir jedes Verdienst gleich schätzbar, jeder erlittene Verlust gleich fühlbar sein. Unsere Verhältnisse, unsere Absichten, unsere Vortheile sind zu eng verbunden, als dass nicht Alle gleiche Ansprüche auf meine Sorge und auf meine Anhänglichkeit machen sollten. Der gleiche Gemeingeist muss uns beleben, er gründet sich

auf gegenseitige Achtung und auf gerechtes, durch Erfahrung entstandenes Zutrauen.

„Die Herren Generale werden sich angelegen sein lassen, bei ihren untergeordneten Truppen jene allgemeine Ergebenheit zu ihren Pflichten durch lebhaft empfindungen der Vaterlandsliebe und durch edlen Drang nach Ruhm und Achtung zu erhöhen; sie werden Sorge tragen, sie von jenem Schwindelgeist der Zeit zu bewahren, der die öffentliche Meinung verführt und die Bande der Gesellschaft auflöst; sie werden nicht dulden, dass einzelne Glieder durch unvorsichtige Reden, unreifen Tadel, politische Schmähsucht, voreilige Urtheile etc., die standhafte Beharrlichkeit des ganzen Körpers untergraben; sie werden den Kern des deutschen Volkes in dem festen Bewusstsein und in dem warmen Gefühl für unsere gerechte Sache erhalten; sie werden dem gemeinen Mann Zutrauen in seine Anführer und Vertrauen auf sich selbst einflößen. Es ist unüberlegt, seinen Feind zu verachten, wenigstens in Rücksicht auf seinen Muth und seine Kräfte, aber es ist auch der letzte Grad von Kleinmüthigkeit, wenn man ihn höher achtet als sich selbst und ihm einen Vorzug zuschreibt, den besonders dieser Feind in gar keinem Betracht erprobet.

„Wir kämpfen um Alles was uns theuer ist, um Glauben, Regierungsform, Eigenthum, politische echte Freiheit, Ordnung und Gesetze, gegen die Anfälle eines Volkes, das alle Bande der Gesellschaft mit Füßen tritt, alle Begriffe und alle Besitzungen zerstört und ohne Treue, ohne Glauben, ohne Pflicht und ohne Gewissen die ganze Menschheit in das Verderben reißen will.

„Wir verfechten die Rechte gebildeter Nationen; Deutschland hat uns die Sorge für sein Wohl und für seine Erhaltung anvertraut; dieser grossen Erwartung müssen wir entsprechen und wir können es, wenn wir wollen. Die Truppen sind mit diesen Gesinnungen betraut zu machen und sie des vollen Zutrauens zu versichern, das ich in die bekannten Einsichten ihrer Chefs und ihre eigene Tapferkeit setze.

„Hauptquartier Baumholder, am 28. Mai 1796.

Erzherzog Carl m. p., Feldmarschall.“

Gleichzeitig wurden die Truppen aus ihren Cantonnirungen in jenen Stellungen zusammengezogen, von welchen die Operationen beginnen sollten. Das Regiment erhielt die Eintheilung zu den Truppen des FML. Mercandin bei Kreutzenach, wo am 1. Juni auf der ganzen Vorpostenlinie Scharmützel mit der Avantgarde der französischen Sambre- und Maas-Armee stattfanden. Am 14. besetzten

die Truppen das verschanzte Lager von Hechtsheim bei Mainz und wurden hier von den nachgefolgten feindlichen Divisionen Marceau und Poncet beobachtet. Auf diesem Rückzuge von der Selz geriethen 1 Corporal und 12 Husaren in Gefangenschaft und 4 Pferde wurden erschossen.

Am 18. übergab FM. Wurmser das Commando der Ober-Rhein-Armee dem FZM. Latour und begab sich mit einigen Truppen zur Armee in Italien. Erzherzog Carl, welcher die Franzosen unter Jourdan bei Wetzlar am 15. und bei Kircheip am 19. Juni geschlagen und zum Rückzuge genöthigt war, trat, als Moreau am 23. bei Kehl den Rhein überschritt, mit der Nieder-Rhein-Armee den Marsch an den Ober-Rhein an und liess den FZM. Wartensleben mit einem Corps zur Beobachtung Jourdan's zurück. Da bald darauf Letzterer wieder die Offensive ergriff, ging Wartensleben hinter den Main zurück und zog die zur Besetzung von Mainz entbehrlichen Truppen aus der Hechtsheimer-Linie an sich. Die zweite Majors-Division blieb in Mainz, während das Regiment mit den übrigen vier Divisionen am 11. Juli in der Stellung des Corps zwischen Offenbach und Höchst einrückte und sofort die Vorposten bezog. Gegen diese rückten die französischen Divisionen Championet und Grenier vor und während sich hier beide Theile beobachteten, schloss General Kleber Frankfurt ein und liess die Stadt aus seinen Geschützen beschliessen. Die Stadt gerieth in Brand, worauf FZM. Wartensleben einen 48stündigen Waffenstillstand abschloss und diesen benützte, um seine Truppen vom Feinde ungestört nach Würzburg zurückzuführen, welches am 19. erreicht wurde.

Am 22. wurde das Regiment mit 18 Escadrons anderer Regimenter unter GM. Mercandin nach Burgwinheim detachirt, von wo Abtheilungen desselben bis Eltmann und Schweinfurt streiften und andere die Vorposten bezogen. Am folgenden Tage bestanden die Letzteren ein kleines Gefecht bei Wernek und wurden durch die feindliche Uebermacht zum Rückzuge auf Schwananfeld genöthigt, wobei drei Husaren verwundet wurden und einer in Gefangenschaft gerieth. Nach dem Gefechte übersetzte das Regiment den Main durch eine Furth bei Dettelbach und bezog dann die Vorposten vor Kintzingen. Am 24. stellte sich FZM. Wartensleben mit seiner Armee bei Zeil auf, nachdem GM. Mercandin mit seiner Cavallerie bei Eltmann den Main überschritten hatte; die vorgesendeten Husaren-Patrouillen fanden den Feind in Hassfurt und Kloster Theres, die sich aber bei ihrer Annäherung bis Schweinfurt zurückzogen.

In dieser Stellung blieben die Truppen bis 1. August, während Jourdan mit seiner Armee bei Schweinfurt stand. In der Zwischenzeit verging kein Tag ohne Scharmützel, indem beiderseits Recognoscirungen stattfanden. So stiessen die Oberlieutenants Nagy und Mocsáry und Lieutenant Ürmény am 28. Juli mit ihren Zügen plötzlich auf bedeutende feindliche Abtheilungen, griffen dieselben muthig an, hieben auch mehrere Feinde nieder, mussten aber, schliesslich umrungen, sich durchschlagen, was ihnen zwar gelang, jedoch war der Corporal Johann Wellowicz und die Husaren Andreas Vörös, Mathias Jarsoszák, Johann Szabo, Peter Ladány, Franz Kováts und Paul Soltuss nebst 7 Pferden geblieben und 14 Husaren verwundet, auch dem Oberlieutenant Nagy das Pferd unter dem Leibe erschossen worden.

Am 30. Juli kam dieselbe Escadron unter Rittmeister v. Szent-Pály bei Geroldshofen erneuert in's Gefecht. Während demselben wurde der Oberlieutenant Carl Nagy von den Feinden umrungen, sein Pferd erschossen und er dann selbst gefangen. Der Husar Johann Dömöndy, welcher seinen Officier abführen sah, sprengte den Feinden nach, hieb zwei Chasseurs nieder, machte mit einem Pferde derselben den Oberlieutenant beritten und Beide hieben sich durch die Feinde durch, welche übrigens Rittmeister Szent-Pály dann mit seiner Schwadron nach einer gelungenen Attaque in die Flucht schlug.

Nachdem am 1. August in die Stelle des seine Charge quittirten Rittmeisters Graf Berényi, der mit der goldenen Medaille decorirte Wachtmeister Michael Pauliny, welcher sich später das Theresien-Kreuz erwarb, zum Lieutenant befördert worden war, folgte das Regiment der Armee auf ihrem Rückzuge nach Bamberg und in der Nacht zum 4. nach Forchheim. Als sich die französische Avantgarde Bamberg näherte, liessen sich die zurückgebliebenen Abtheilungen des Regiments in ein Gefecht ein, welches mit ihrem Rückzuge durch die Stadt endigte, wobei der Husar Franz Mészáros und 3 Pferde erschossen und 2 Husaren blessirt wurden.

Am 5. bezog das Regiment mit der Avantgarde eine Stellung zwischen Weppersdorf und Willersdorf hinter der Aisch mit Vorposten zu Sassenfurt und Bechhofen. Am 6. unternahmen die französischen Avantgarden den Angriff gegen die äussersten Posten und drückten dieselben bis an die Aisch zurück. FZM. Wartensleben verstärkte am 7. den FML. Krays mit zwei Brigaden, bei welchen sich das Regiment befand, um das linke Ufer dieses

Flusses zu behaupten und trafen zu der Zeit in Schlammersdorf ein, als die Division Championet über den Aisch gesetzt und Willersdorf emportirt hatte. Mit einem ungestümen Angriffe, bei welchem auch das Regiment mitwirkte, wurden die Franzosen aber wieder aus dem eben genannten Orte bis hinter die Aisch zurückgeworfen. Allein Hochstädt war indessen durch die Feinde umgangen und durch Bernadotte forcirt. Dadurch in der Flanke genommen, ordnete Kray den Rückzug über die Brücke bei Hausen an und vollbrachte ihn, ohne beunruhigt zu werden, unter Begünstigung des sehr durchschnittenen Terrains. Vom Regimente sind die Husaren Andreas Kováts, Johann Köresdy und Johann Hegedüs nebst 5 Pferden geblieben, 4 Husaren wurden verwundet und 5 gefangen.

Die Armee brach in der Nacht zum 8. auf und marschirte nach Neunkirchen am Brand, während FML. Kray mit allen leichten Truppen die Arrieregarde auf der Linie zwischen Boxdorf und Gräfenberg machte. In dieser Art folgte das Regiment der Armee, welche am 10. Amberg erreichte und hier bis 18. stehen blieb. Das Regiment, bei der Arrieregarde unter Kray, stellte sich bei Sulzbach auf und hielt im Verein mit Infanterie die Defiléen von Hartmannsdorf und Velden besetzt, wo die am 7. in Gefangenschaft gerathenen Husaren Anton Rágy, Stephan Dáboss, Michael Szalay, Jakob Bárk und Paul Tóth, welche den Franzosen mit besonderer Kühnheit zu entkommen gewusst hatten, wieder bei der Obrist 1. Escadron einrückten.

Die Stellung bei Sulzbach liess Jourdan am 17. August durch die Division Collaud und Championet angreifen, während die Divisionen Lefebvre und Grenier den Weg durch das Gebirge nahmen, um die rechte Flanke zu umgehen. Die Avantgarden dieser beiden Divisionen fanden jedoch einen sehr hartnäckigen Widerstand, die Oesterreicher behaupteten längere Zeit die Anhöhen hinter Neunkirchen und verliessen dieselben erst, als die Divisionen Lefebvre und Grenier auf ihren beiden Flügeln debouchirten. FML. Kray ordnete den Rückzug nach Sulzbach an, der standhaft staffelweise mit Ordnung ausgeführt und die felsigen Anhöhen vor der Stadt besetzt wurden, welche die Oesterreicher gegen mehrere Stürme der Franzosen behaupteten. Vom Regiment war nur die Obrist 1. Escadron beim Beginn des Kampfes auf Vorposten in's Gefecht gekommen und hatte den Husaren Johann Onody und ... an Todten und 3 Husaren an Verwundeten eingebüsst, und das Regiment selbst in dem gebirgigen Terrain nicht in ... gelangte.

FML. Kray brachte mit seinen Truppen die Nacht auf dem behaupteten Schlachtfelde zu und retirirte mit Tagesanbruch des 18., ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, gegen Amberg, wo er sich vor der Stadt postirte, während die Armee hinter die Naab zurückgegangen war. Nachmittags bereiteten sich die Divisionen Grénier und Championet zum Angriffe auf diese Stellung vor, worauf Kray, ohne denselben abzuwarten, seine Truppen hinter die Vils bei Wolfering zurückzog. Am 19. blieb Alles ruhig, dagegen rückte Jourdan am 20. mit seiner ganzen Armee vor, und als der Feind auf beiden Flanken die Naab erreicht hatte, zog sich Kray auf den Einsiedlerberg zurück. Am 21. engagirte sich hier ein unbedeutendes Gefecht und eine Kanonade mit Grenier's Avantgarde; Kray blieb in seiner Stellung und ging erst am 22. über die Naab zurück, hielt aber den genannten Berg besetzt. Die Franzosen folgten an die Naab.

FZM. Wartensleben erhielt vom Erzherzog Carl, welcher am 11. August der Armee des Obergenerals Moreau die siegreiche Schlacht bei Neresheim geliefert hatte, den Befehl, die ihm gegenüber stehende Armee des General Jourdan genau zu beobachten, und wenn sich dieselbe durch Entsendungen schwäche, sofort Jourdan anzugreifen. Unterdessen setzte der Erzherzog seine ausgezeichneten Manöver fort und erschien am 23. August in der Flanke Jourdan's, welcher am folgenden Tage bei Amberg mit bedeutenden Verlusten geschlagen und zum Rückzuge nach Sulzbach genöthigt wurde. Das Regiment hatte in der vom FML. Kray befehligten dritten Colonne die Schlacht mitgemacht und nach Eroberung des Dreifaltigkeitsberges wiederholt erfolgreiche Attaquen gegen die Division Collaud ausgeführt; dessen Verlust bestand in 12 verwundeten Husaren und 9 getödteten Pferden.

Am Tage nach der Schlacht rückte das Regiment, von welchem einige Abtheilungen dem Feinde auf dem Fusse folgten und viele Gefangene einbrachten, mit den Truppen des FML. Kray bis Hohenstadt, am 26. auf die Höhen von Simmelsdorf, am 29. nach Neunkirchen und am 30. bis Bamberg und bezog die Vorposten am linken Ufer des Main. Bei den am 30. vorgefallenen Vorpostenscharmützeln wurden die Husaren Joseph Touchay und Georg Magyar nebst drei Pferden erschossen.

Das Regiment formirte nun mit 2 Grenadier-Bataillons und 4 Escadronen die Brigade des GM. Kienmayer unter FML. Hoczé und die übrigen 4 Escadronen mit 2 Escadronen Münster-Dragonern die Brigade des GM. Spiegelberg unter FML. Riesch und Sztáray,

und befand sich am 31. August in dieser Eintheilung auf der Strasse von Bamberg nach Würzburg, zwischen Burg-Eberach und Neussess am Sand mit der Armee en Colonne. Am 1. September wurde der Marsch fortgesetzt; GM. Kienmayer ging mit seinen Truppen bei Lindebach auf das linke Ufer des Main, um die Citadelle in Würzburg von jener Seite zu berennen. Die Franzosen hatten die Thore der Stadt gesperrt, nachdem die Husaren hineingedrungen waren und sich in den Gassen mit der Garnison herumschossen. Als Letztere aber die Annäherung der Colonne sah, zog sie sich in die Citadelle zurück und die Bürger öffneten die Thore. FML. Hoczé liess die Stadt mit 2 Bataillons besetzen und nahm Stellung auf dem Galgenberge. FML. Sztáray folgte mit seinen Truppen in derselben Direction über Kitzingen und lagerte auf den Anhöhen von Repperndorf. Am folgenden Tage brach Jourdan mit seiner Armee aus der Stellung von Schweinfurt auf und rückte gegen Würzburg, worauf FML. Sztáray ebenfalls aufbrach, und um sich dem bedrängten Punkte zu nähern, hinter einem Bache, der von Euerfeld auf Rottendorf führt, Stellung nahm. In dieser Stellung währte ein Gefecht mit der Division Championet bis zur eingetretenen Dämmerung, worauf Sztaray, von dem Anmarsche des Erzherzogs in Kenntniss, sich näher an den FML. Hoczé anschloss und Stellung auf den günstigen Anhöhen vor Rottendorf nahm, von wo GM. Kaim mit 4 Escadronen des Regiments nebst 3 Grenadier-Bataillons und 4 Geschützen sich in der Strecke zwischen dem Orte Estenfeld und dem Estenfelder Walde aufstellten.

Am 3. September Morgens bedeckte dichter Nebel die Gegend, der die Bewegungen der Oesterreicher begünstigte, und um 7 Uhr fiel. Unterdessen war FML. Sztáray vorgedrückt und hatte seine Truppen en Colonne in den Schluchten am Abhange der vor Lengfeld liegenden Anhöhen formirt. Hier stand er im Nebel eingehüllt, auf einen Büchschuss von der feindlichen Stellung, entschlossen, sie anzugreifen, sobald der Himmel sich aufheitern würde. Ein kraftvoller Entschluss, der sich auf richtige Berechnung gründete, was von dem, um sich von der Lage des Ganzen zu überzeugen, hier persönlich erschienenen Erzherzog Carl belobend anerkannt wurde.

Als sich der Nebel verlor, wurden die Anhöhen von Lengfeld erstürmt. Die Ueberraschung brachte die Franzosen in Verwirrung; sie wurden geworfen, Lengfeld selbst genommen und da Hoczé sich von dem Galgenberge aus die Aumühle angriff, mussten die Franzosen das ganze Thal bis Würzburg räumen. Unterdessen

war die Division Championet unter dem Schutze ihrer Artillerie, gegen die Truppen vor dem Estenfelder Walde vorgerückt und drang von Körnach in dieselben ein, während die beiderseitige Cavallerie (4 Escadronen des Regiments) bei Euerfeld scharmutzirt. Nach einem hartnäckigen Gefechte bemeisterten sich die Franzosen des Waldes, daher sich die Cavallerie, dem lebhaften feindlichen Feuer weichend, in die Stellung zwischen Erfeldorf und Euerfeld zurückziehen musste. Sztáray hielt jedoch Lengfeld besetzt und so sendete Jourdan die Division Grenier zur Verstärkung Championets, als FZM. Wartensleben mit 8 Grenadier-Bataillons und 24 Escadronen Kürassiere bei Erfeldorf eintraf und gegenüber der französischen Cavallerie aufmarschirte. Der nach dem Eintreffen der Colonne des FML. Kray erfolgte brillante Angriff der Kürassiere entschied die Schlacht zu Gunsten der Oesterreicher, während welcher das Regiment in vielen Detailgefechten zahlreiche Attaquen mit wechselndem Erfolge ausgeführt hatte. Die geschlagene französische Armee retirirte hinter das Defilé von Arnstein, während die Oesterreicher bis auf die Anhöhen herwärts Rimpach vorrückten. Vom Regimente, welches wegen seinem tapferen Benehmen in der Schlacht bei Würzburg in der Relation angertührt wurde, war der Rittmeister Eötvös und 16 Husaren verwundet, Wachtmeister David Vörös nebst den Husaren Stephan Kiss; Stephan Körössy, Michael Kováts, Paul Haydu, Johann Hatházy, Joseph Elok und Stephan Manka nebst 32 Pferden geblieben.

Nach der Schlacht beorderte der Erzherzog den GM. Fürsten Liechtenstein mit 5 Bataillons und 18 Schwadronen nebst 16 Geschützen zur Avantgarde und Verfolgung des Feindes. Unter diesen Truppen befanden sich die vier Escadronen des Regiments, welche bisher im Corps Hoczé unter GM. Kienmayer standen. Die Franzosen zogen sich so eilig zurück, dass dieselben nur von der Division Coburg-Dragoner erreicht werden konnten, welche einige Gefangene einbrachte. Am 4. September gelangte das Liechtenstein'sche Corps an die Wern, am 5. nach Hammelburg an der Saale, blieb hier am 6. stehen und erreichte am 7. die Kinzig und näherte sich am 8. der Nidda. Die übrigen vier Escadronen waren unterdessen im Corps Sztáray mit der Hauptarmee am 7. bei Aschaffenburg eingetroffen, welche hier ein feindliches Corps von 3000 Mann aufrieb und dann gegen die Nidda rückte.

Nachdem die Festung Mainz entsetzt war, zog der Erzherzog von dort den FML. Neu mit 11 Bataillons und 3 Escadrons der Festungsbesatzung, unter welcher sich die 2. Majors-Division be-

fand, an sich und setzte dieselbe zur Verfolgung des Feindes gegen Limburg in Bewegung. Bei der Vorrückung am 9. September stiess die 2. Majors-Division unweit Wiesbaden auf die Arrieregarde des Generals Marceau, griff dieselbe sogleich auf der Chaussée an und warf sie nach einem lebhaften Gefechte bis auf die Anhöhen von Kimmel zurück, wobei sich der Rittmeister Franz Kákonyi besonders ausgezeichnet hatte. Bei dieser Gelegenheit wurden zwei Kanonen und bei Flörsheim ein Park von 65 Kanonen und 17 Mörsern nebst 3000 Geschützkugeln und Granaten erobert. Der Verlust der Division bestand in 5 verwundeten Husaren und 9 getödteten Pferden. Nach diesem siegreichen Gefechte wurde die Division wieder nach Mainz zurückgeschickt und bezog bei Ingelheim die Vorposten. Unterdessen hatten sich die übrigen acht Escadronen des Regiments in der ersten Colonne des FML. Kray vereinigt und rückten mit derselben am 9. nach Butzbach, am 10. nach Sladen an der Nidda, 11. nach Münzenberg und am 12. bis Giessen, welches von der Avantgarde eingenommen wurde. Aus dieser Stellung wurde die 3. Majors-Division mit den leichten Truppen bei Sollar über die Lahn detachirt, wohnte den Anfangs glücklichen Gefechten bei, bis am 16. Abends die Division Grenier die Oesterreicher über die Lahn zurückwarf, wobei der Husar Stephan Szábo erschossen und neun Husaren blessirt wurden.

Bei der weiteren Verfolgung der Franzosen bis zu ihrem gänzlichen Rückzuge über den Rhein kamen noch Abtheilungen des Regiments in's Gefecht, insbesondere am 29. September, als die Oesterreicher das Städtchen Neuwied angriffen.

Ein Waffenstillstand, durch welchen die Stadt neutral erklärt und die Feindseligkeiten ohne vorläufige Aufkündigung eingestellt wurden, machte dem Feldzuge auf dieser Seite ein Ende. Erzherzog Carl wendete nun seine Aufmerksamkeit gegen die Armee Moreau's, welche dem FZM. Latour mehrere Gefechte lieferte, dabei aber durch die siegreichen Fortschritte des Erzherzogs genöthigt war, sich an den Rhein zurückzuziehen. Während ein Corps bei Neuwied und Uckerath zur Beobachtung des Feindes zurückblieb, setzte sich der Erzherzog mit 19 Bataillons und 37 Escadrons gegen den Main in Marsch, während das ganze Regiment nach Mainz beordert wurde.

Nach der Vereinigung des Erzherzogs mit dem FZM. Latour fand am 19. October die Schlacht bei Emmendingen und am 24. October jene bei Schliengen statt, wonach durch diese siegreichen Schlachten der Oesterreicher die Franzosen zum Rückzuge über den

Rhein genöthigt waren, worauf unter den Befehlen des FZM. Latour die Belagerung von Kehl begann, welches am 9. Jänner 1797 capitulirte.

Unterdessen hatte das Regiment in seiner Vorposten-Stellung mehrere rühmliche Gefechte bestanden. Rittmeister Baron Eöttvös wurde im Gefechte bei Ingelheim am 20. September nebst drei Husaren verwundet, der Feind aber mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. Am 27. September war das Gefecht bei demselben Orte viel ernstlicher, denn der Feind unternahm mit bedeutenden Streitkräften seine Angriffe und setzte Alles daran, die Oesterreicher aus dieser Position zu vertreiben. Anfangs befand sich die 2. Majors-Division allein mit dem Feinde im Gefechte und hielt denselben so lange auf, bis eine Division Barco-Husaren und das Frei-Corps Odonell anrückte, worauf es den vereinten Anstrengungen und der brillanten Tapferkeit dieser Truppen gelang, die Feinde zum Rückzuge zu nöthigen. Bei den vielen Schwarm-Attaquen, welche die Division ausgeführt hatte, sind der Wachtmeister Johann Kováts, Corporal Johann Sipos und die Husaren Emerich Schaffer, Rudolph Dély, Michael Szillak, Michael Polgár, Sándor Podlurczay und Michael Szarka geblieben, die Lieutenants Tahy, Püspöky und Pauliny nebst 17 Husaren wurden verwundet und Corporal Michael Schmirtz nebst 11 Husaren gefangen, welche sich jedoch schon am 5. October mit besonderer Kühnheit ranzionirten, in Folge dessen der wackere Corporal mit der silbernen Ehren-Medaille ausgezeichnet wurde. Der Festungs-Commandant FML. Neu, welcher keine Gelegenheit versäumte, dem Feinde wesentlichen Abbruch zu thun, rückte auf die Meldung der Vorposten, dass sich der Feind von der Selz zurückgezogen habe, sogleich mit einem Theile der Garnison von Mainz vor, griff am 10. October die feindlichen Vorposten an, welche zurückgeworfen und ein Grenadier-Bataillon theils zusammengehauen, theils gefangen genommen wurde. Die Husaren verfolgten den Feind bis Bingen, eroberten eine Kanone und zwei Pulverkarren und brachten über 100 Gefangene zurück. In der Relation wurden in Folge ihrer bei diesen Gelegenheiten bewiesenen Tapferkeit der Rittmeister Baron Luszinsky und Oberlieutenant Faltin besonders angerühmt.

Bei der Affaire bei Flachbach fiel Major Kessler mit seiner Division dem Feinde in den Rücken und brachte ihm viele Verluste bei. Gleich darauf aber, von zahlreicher feindlicher Cavallerie attackirt und gleichzeitig von den feindlichen Geschützen lebhaft beschossen, wurde die Division geworfen, raillirte sich jedoch mit erstaun-

licher Schnelligkeit im feindlichen Feuer, griff den Feind neuerdings an, und so wiederholten sich die Attaquen, welche das Gefecht sehr blutig gestalteten, einige Mal, bis im Verein mit den übrigen Truppen die Feinde zum Rückzuge genöthigt waren. Bei dieser Gelegenheit war der Husar Georg Mirkátz, welcher sich schon bei Catillon sehr ausgezeichnet und zur Eroberung von fünf Kanonen wesentlich beigetragen hatte, bei der Vortruppe, welche aus 1 Corporal und 8 Husaren bestand. Bei der Vorrückung durch ein enges Defilée stiess er zuerst auf die feindlichen Vorposten, welche hart an dem Wege auf einer Anhöhe standen, und hielt sich gegen dieselben bis die Uebrigen das Defilée passirt hatten. Während dem ungleichen Kampfe war der Husar Georg Presko in Gefangenschaft gerathen; Mirkátz mischte sich unter die feindlichen Reiter, hieb Denjenigen, welcher seinen Kameraden abführte, nieder und befreite denselben mit ausserordentlicher Tollkühnheit aus der Gefangenschaft. Bei den Attaquen, welche später die Division ausführte, war der Husar Ladislaus Fodor, durch zwei Blessuren kampfunfähig gemacht, in Gefangenschaft gerathen, aber auch diesen befreite Mirkátz mit besonderer Bravour. In der Relation wurde die Tapferkeit und Umsicht des Major Kessler, der Rittmeister Hállász und Hegedüs, der Oberlieutenants Faltin und Veégh, des Lieutenants Horváth und Wachtmeister Pauliny, sowie der ganzen Division angerühmt. Der Verlust bestand in 12 verwundeten Husaren und 21 getödteten Pferden.

Die Scharmützel mit den Feinden währten auf den Vorposten fort und gingen in ernsthafte Gefechte über, als der Feind Anfangs November an der Nahe zwei Armee-Divisionen versammelte und die Stellung der Oesterreicher bei Bibelsheim und Bingen wiederholt angriff. Obgleich jedesmal mit vielen Verlusten zurückgeschlagen, wobei am 13. October bei Bingen der Oberlieutenant Anton Faltin erschossen und vier Husaren verwundet wurden, erneuerten die Franzosen fortwährend ihre Angriffe, daher Feldmarschall Erzherzog Carl befahl, um die Truppen den feindlichen Neckereien nicht ohne Noth auszusetzen, die genannten Stellungen zu verlassen und jene hinter der Selz zu beziehen, womit der Feldzug auch hier sein Ende erreichte. In der Relation über diese letzten Gefechte wurde der Obrist-Lieutenant v. Szent-Ivány und Major Kessler rühmlich erwähnt.

In Anerkennung ihres tapferen Benehmens wurden in Folge Armee-Commando-Verordnung vom 16. November 1796 die Wachtmeister Adam Nagy und Franz Potkowsky mit der silbernen Ehren-Medaille decorirt.

Rittmeister Anton Baron Splényi ist am 31. December gestorben, Rittmeister Franz Molnár am 15. Juli in den Ruhestand übernommen worden und Oberlieutenant Michael Farkas hat an demselben Tage quittirt. Die Depôt-Escadron hatte im Laufe des Jahres 522 Pferde erhalten, 109 Mann angeworben und 482 wurden von den Ständen gestellt. Drei Ergänzungs-Transporte, welche während dem Feldzuge beim Regiment eingetroffen waren, hatten dasselbe stets in guten Stand gesetzt.

1797. Anfangs Jänner 1797 bezog das Regiment mit dem Stabe und der Obrist-Division die Quartiere zu Odernheim und die übrigen Escadronen zu Staden und Concurenz in der Pfalz und passirten hier am 9. und 10. März mit einem effectiven Stande von 2372 Mann und 2022 Pferden, wovon sich 456 Mann und 382 Pferde bei der Depôt-Escadron befanden, die Musterung. Das Officiers-Corps bestand an diesen Tagen aus:

Zweiter Inhaber: G. d. C. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Franz Baron Nagy. Obrist-Lieutenant: Johann v. Szent-Ivány. Obrist-Wachtmeister: Johann v. Kessler, Stephan v. Fehér, Peter v. Hallász. Adjutant: Ignaz Igálfy, die übrigen Stabsparteien wie 1795. Premier-Rittmeister: Prinz Friedrich v. Hessen-Darmstadt, Enoch Graf Almásy, Ignaz Graf Quadagni, Joseph Baron Revay, Emerich Sebe, Carl Baron Eötvös, Joseph Boronkay, Franz Bezerédy, Johann Philippovics, Joseph Straube, Franz Salamon. Second-Rittmeister: Johann Graf Almásy, Stephan Magyar, Mathias Puskás, Johann Graf Almásy, Johann Blank, Georg Papp, Johann Hegedüs, Johann Ballás, Anton Baron Luszinsky, Wolfgang Szent-Pály, Johann Vezér, Franz Kákony, Michael Ekker. Oberlieutenants: Georg Mocsáry, Johann Wesenberg, Franz v. Genczy, Carl Beck, Michael Márkus, Joseph Fay, Johann Fölbuzay, Carl Nagy, Ludwig Domokos, Samuel Végh, Joseph Gymothy, Stephan v. Szent-Ivány, Stephan Kormos, Ludwig Dobossy, Anton Kostyán, Andreas Feszthely, Johann Bukovsky, Carl Gabarits, Abraham Hallász, Michael Warady, Joseph Vörös. Lieutenants: Johann Ürmény, Michael Pauliny, Johann Fazekas, Johann Szabo, Johann Püspöky, Johann Kováts, Ladislaus Németh, Ludwig Graf Nitzky, Paul Kizsel, Joseph Horváth, Nikolaus Nagy, Stephan Fekete, Johann Varga, Johann Mathiasowsky, Alexander Pongracz, Stephan Marsowsky, Anton Szily, Joseph Rejde, Anton Szenyey, Johann Simony, Stephan Boronkay, Paul Szaplóczay.

Bei der Musterung wurden für ihr tapferes Benehmen im Feldzuge 1796 in Folge Armee-Commando-Verordnung vom 1. Februar 1797 die Wachtmeister Johann Varga und Michael Barány, Corporal Stephan Götzy, Michael Schmirtz, die Husaren Ladislaus Parra, Joseph Hamerle, Stephan Balógh und Georg Lany mit der silbernen Ehren-Medaille decorirt.

FM. Erzherzog Carl verliess Anfangs Februar die Armee, um sich an die Spitze der Armee in Italien zu stellen und übergab

das Commando der Rhein-Armee am 2. Februar dem FZM. Grafen Latour. Am 3. April wurde FML. Hoczé mit 12.000 Mann von der Rhein-Armee zur Verstärkung jener in Italien abgesendet. Als Anfangs April Bewegungen bei der französischen Armee bemerkt wurden, liess FZM. Latour seine Truppen engere Cantonirungen beziehen und das Regiment hatte mit dem Stabe und der Obrist-Division die Eintheilung in die Division des FML. Kospoth und die übrigen Escadronen bei der Nieder-Rhein-Armee im Corps des FML. Wernek, Division des FML. Riesch, erhalten. Kaum hatte die Armee ihre engeren Cantonirungen bezogen, als der französische Obergeneral Hoche am 13. April den Waffenstillstand kündigte und dessen Ende auf Mitternacht vom 16. auf den 17. festsetzte.

Der Feldzug 1797 in Deutschland umfasste nur fünf Tage. Von den bei dem Corps Wernek eingetheilten Abtheilungen des Regiments kam am 19. April nur die 2. Majors- 1. Escadron mit acht Bataillons, einem Chasseur-Regiment und einer reitenden Compagnie Artillerie, welche General Lefebvre unter General Lemoine gegen Limburg entsendet hatte, in's Feuer und zählte nur 3 verwundete Husaren und 1 getödtetes Pferd. Auf dem ferneren Rückzuge erreichte das Regiment die Nähe von Frankfurt, wurde von der Reiterei des General Lefebvre zurückgedrängt und eben traf dieser General die Anstalten zur Einnahme der Stadt, als die Ankunft eines Eilboten mit den Friedenspräliminarien allen weiteren Feindseligkeiten ein Ende machte. An diesem letzten Tage waren 5 Husaren verwundet, Corporal Michael Takáts und 33 Husaren gefangen und 11 Pferde erschossen worden.

Nach dem Rhein-Uebergang der Franzosen unter General Moreau bei Thieresseheim am 22. April 1797, griff der Feind unter General Lecourbe mit Anbruch des 22. die Division Kospoth mit bedeutender Uebermacht an und nöthigte dieselbe zum Rückzuge, wobei Obrist Szt. Kerezty mit sechs Zügen des 3. Husaren-Regiments und zwei Escadronen Kaiser-Husaren von Scherzheim über Lichtenau die Arrieregarde zu machen hatte. Die in der rechten Flanke aufgestellten Posten längs dem Walde von Helmelingen bis Lichtenau hatten sich zu schnell zurückgezogen, was der Feind schnell benützte und die Chaussée hinter Lichtenau besetzte, wodurch die Arrieregarde vollkommen abgeschnitten war. In dieser kritischen Lage sprengte der Gemeine Stephan Szedlak des 3. Husaren-Regiments aus dem Gliede in Carrière auf den feindlichen, vor seiner Truppe mit Siegeszuversicht haltenden Commandanten los und hieb ihn vom Pferde. Angeeifert durch dieses herzhafte Beispiel attackirte nun die

ganze Arrieregarde, warf den Feind im ersten Angriffe trotz seiner Ueberlegenheit, und versprengte ihn mit vielen Verlusten derart, dass die Arrieregarde sammt ihren Kanonen unbehelligt die Haupttruppe bei Lichtenau erreichte.

Die Obrist-Division hatte bei diesem siegreichen, glänzenden Gefechte nur ein Pferd eingebüsst. Die Wachtmeister Laurenz Nagy, Stephan Telczér und Johann Varhóny, welche sich besonders ausgezeichnet hatten, wurden in Folge Armee-Commando-Verordnung vom 29. Juli 1797 Jeder mit der goldenen Ehren-Medaille decorirt.

Da nach diesem Gefechte die Nachricht einlief, dass General Vandamme mit Uebermacht Kospoth's linken Flügel angegriffen und denselben zum Rückzuge von Nieder-Achern bis Bühl genöthigt habe, so war Lichtenau gegen die herannahende feindliche Ueberzahl nicht zu behaupten, daher FML. Kospoth den Rückzug in die Stellung von Gräffern über Oberbruch bis Bühl anordnete, welche dann den ganzen Tag gegen die Angriffe der Franzosen unter General Lecourbe behauptet wurde. Gegen Abend traf auch hier der Courier mit den Friedenspräliminarien ein, welche die Januspforten schlossen. Obergeneral Moreau liess die Feindseligkeiten sogleich einstellen, jedoch blieben beide Theile einstweilen in den innehabenden Positionen und bezogen in den nächsten Orten Cantonnirungen. FML. Latour verlegte sein Hauptquartier nach Durlach, bis Ende April Se. kaiserliche Hoheit der FM. Erzherzog Carl bei der Armee eintraf, den Oberbefehl übernahm und eine ausgedehntere Dislocation der Truppen anordnete. Die Truppen der Nieder-Rhein-Armee bezogen demnach als rechter Flügel unter FML. Wernek die Vorposten am rechten Main-Ufer längs der Nidda, dann von Rüffelsheim längs dem linken Main-Ufer bis Mainz; bei den Letzteren befand sich das Regiment; die Obrist-Division bei der Hauptarmee mit Vorposten von Lichtenau bis Philippsburg.

Nachdem Lieutenant Szaplanczay mit einem Ergänzungs-Transport eingerückt war, und Lieutenant Kizsel neue Monturen für das Regiment in Würzburg gefasst hatte, rückte das Regiment im August in das Armee-Lager bei Schwetzingen und erwarb sich hier bei den Manövern die volle Zufriedenheit des Armee-Commandanten Feldmarschalls Erzherzog Carl. Nach der Aufhebung des Lagers am 21. September bezog das Regiment Cantonnirungen bei Durlach mit dem Stabe in Weingarten, wo der Oberlieutenant Baron Splényi mit einem Ergänzungs-Transport von 120 Mann und 170 Pferden vom Dépôt in Gyöngyös einrückte.

Anfangs December setzte sich das Regiment wieder in Bewegung und bezog zu Mühlendorf und Engelsberg und Concurenz in Bayern die Winterquartiere.

Wachtmeister Johann Cseszár ist für Auszeichnung vor dem Feinde zum Fähnrich bei De Vins-Infanterie ernannt worden; Oberlieutenant Ludwig Doboszy hat am 31. Mai, und Lieutenant Alexander v. Pongrácz am 15. Juni 1797 quittirt.

1798. Im Februar spendete in patriotischer Weise das Hevesser Comitat dem Regiment 45, und das Borsoder Comitat 8 Pferde, welches in den vorgenannten Stationen am 9. und 10. März 1798 mit 2451 Mann und 2357 Pferden, wovon sich 374 Mann und 307 Pferde bei der Depôt-Escadron unter Rittmeister Puskás in Gyöngyös befanden, die Musterung passirte. Das Officers-Corps bestand dabei aus:

Obrist zweiter Inhaber: G. d. C. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Franz Baron Nagy. Obrist-Lieutenant: Johann v. Szent-Ivány. Obrist-Wachtmeister: Johann v. Kessler, Stephan v. Fehér, Peter v. Hallász. Stabsparteien wie 1797. Premier-Rittmeister: Prinz Friedrich v. Hessen-Darmstadt, Enoch Graf Almásy, Ignaz Graf Quadagni, Joseph Baron Revay, Emerich Sebe, Carl Baron Eötvös, Joseph Boronkay, Franz Bezerey, Johann Philippovics, Joseph Straube, Franz Salamon. Second-Rittmeister: Stephan Magyar, Johann Almásy, Johann Plank, Johann v. Bállás, Johann Hegedüs, Georg Papp, Anton Baron Luszensky, Wolfgang Szent-Pály, Johann Vezér, Franz Kákony, Michael Ekker. Oberlieutenants: Georg Mocsáry, Franz v. Genczy, Johann Földbuzay, Carl Baron Splényi, Michael Markus, Joseph Fay, Paul Nagy, Johann Wesenberg, Ludwig Domokos, Samuel Veégh, Joseph Gyimothy, Stephan v. Szent-Ivány, Michael Barány, Ludwig Németh, Anton Kostyan, Andreas Feszthely, Johann Bukovsky, Carl Grabarits, Stephan Kormos, Abraham Hállás, Joseph v. Vörös, Anton Szenyék. Lieutenants: Johann Ürmény, Michael Pauliny, Johann Farkas, Johann Szabo, Johann Kováts, Georg Szabo, Adam Ballogh, Ludwig Graf Nitzky, Paul Kiszell, Joseph Horváth, Nikolaus Nagy, Anton v. Szily, Johann Varga, Johann Mathiasowsky, Stephan Marsovsky, Stephan Fekete, Joseph Raide, Franz Csaszár, Johann Püspöky, Anton Vincse, Paul Szaploneczay, Johann Simonyi.

Bei der Musterung wurden 160 Pferde für das Fuhrwesen classificirt, welche an dasselbe abgegeben wurden, dagegen rückten im Mai vom Depôt 130 Mann mit 160 Pferden beim Regimente ein.

Obrist Franz v. Nagy*) wurde am 18. März 1798 in Anerkennung seiner 42jährigen, im Kriege und Frieden gleich ausgezeichneten

*) Franz Freiherr Nagy v. Felső-Eör, zu Sexard im Jahre 1738 geboren, trat bei der Errichtung am 6. November 1756 freiwillig in das Regiment und wurde sogleich zum Corporal und am 15. December d. J. zum Wachtmeister ernannt. In dieser Charge focht er in den Schlachten bei Kolin, Breslau und Leuthen und wurde für seine bewiesene Umsicht und Tapferkeit am 1. April 1758

Dienstleistung als General-Major mit der dieser Charge gebührenden Pension in den Ruhestand übernommen, Obrist-Lieutenant Johann v. Szent-Ivány als Obrist zur Monturs-Branche übersetzt, Major Stephan v. Fehér als Obrist-Lieutenant in den Ruhestand übernommen, und in deren Stelle der Obrist Johann Graf Keglevich von Mészáros-Husaren zum Regiments-Commandanten ernannt, der Obrist-Lieutenant Johann Graf Gyulay des Infanterie-Regiments Gyulay in das Regiment eingetheilt und der Rittmeister Ignaz Graf Quadagni zum Major befördert. Nachdem Obrist-Lieutenant Graf Gyulay am 26. April zum Obristen und Commandanten des neu zu errichtenden 48. Regiments ernannt wurde, erfolgte am 11. Mai die Beförderung des Majors Johann v. Kessler zum Obrist-Lieutenant.

Nachdem die Errichtung von zwei neuen Husaren-Regimentern aus den dritten Divisionen der übrigen Regimenter angeordnet wurde, erhielt das Regiment mit der Armee-Commando-Verordnung ddo. Friedberg 3. Mai 1798 den Befehl, die dritte Majors-Division mit Sack und Pack sammt Pferden zu dem neu zu errichtenden 5. Husaren-Regiment (Radetzky-Husaren) nach Verona abzusenden. In Folge dessen wurden die Rittmeister-Escadrons-Commandanten Joseph Straube und Franz Salamon, die Second-Rittmeister Johann Vezér und Franz Kákony*), die Oberlieutenants Ludwig Domokos,

Cornet. Fortwährend bei allen feindlichen Gelegenheiten des siebenjährigen Krieges in den Reihen des Regiments, rückte er am 1. Juni zum Lieutenant, am 1. August zum Oberlieutenant und am 1. December 1760 zum Second-Rittmeister vor und wurde nach dem Kriege erst am 1. Mai 1772 Premier-Rittmeister, Escadrons-Commandant. Am 17. November 1777 zum Major befördert, machte er den bayerischen Erbfolgekrieg mit, zeichnete sich im Türkenkriege, insbesondere in der Schlacht bei Martinestje, indem er an der Spitze einer Schwadron als der Erste in den feindlichen Verschanzungen eindrang und sechs Kanonen eroberte, vorzüglich aus und wurde am 9. September 1789 Obrist-Lieutenant. In dieser Charge befehligte er das Regiment im französischen Revolutionskriege statt dem erkrankten Obristen, und erwarb sich 1794 an dessen Spitze bei Landrecy und 1795 bei Kreutzenach, wie bereits in diesen Blättern erwähnt, das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens. Im März 1804 in den Freiherrnstand erhoben, starb General Freiherr v. Nagy, welcher durch alle Chargen im Regiment gedient, mit demselben 17 Feldzüge mitgemacht und dasselbe rühmlich angeführt hatte, am 14. März 1815 zu Palis.

*) Franz Freiherr Kákonyi de Csep et Eadem, zu Czeklés im Pressburger Comitatz am 3. December 1762 geboren, begann seine an Wunden und Ehren reiche militärische Laufbahn am 11. October 1781 als Ex propriis-Cadet bei Barco-Husaren Nr. 10, rückte am 13. April 1782 zum Vice-, am 24. März 1783 zum actual-Corporal, am 26. Mai 1786 zum Wachtmeister vor und wurde am 1. October 1786 Lieutenant bei Kaiser-Husaren. Am 1. Februar 1789 zum

Johann Bukovsy, Franz Grabanics, Joseph v. Vörös und Stephan Kormos und die Lieutenants Joseph Raide, Franz Csaszár, Johann Püspöky und Anton Vincze, die Fouriere Ignaz Hampl und Joseph Knittel, 1 Unterarzt, 1 Estandartführer, 4 Wachtmeister, 16 Corporals, 2 Trompeter, 2 Schmiede und 358 Husaren zu dem genannten Regimente transferirt.

Oberlieutenant befördert, zeichnete er sich im Türkenkriege rühmlich aus und hatte in einem sehr kritischen Momente am 9. Juli 1789 23 kupferne Pontons, die der Feind bereits erbeutet hatte, wieder gerettet und sich in der Schlacht bei Martinestje mit Bravour geschlagen. Während dem französischen Revolutionskriege, in welchem er sich bei jeder Gelegenheit als tapferer, umsichtiger Officier bewährte und sich insbesondere bei der Verfolgung des Feindes bei Wiesbaden besonders auszeichnete, rückte Kákonyi am 16. Jänner 1795 zum Second-, und am 1. Juni 1798 zum Premier-Rittmeister vor. In das neuerrichtete 5. Husaren-Regiment übersetzt, nahm Kákonyi im Feldzuge 1799 in Italien an allen grösseren Unternehmungen theil, namentlich als sich der FML. Prinz Hohenzollern im November an der Bormida bei Aessandria festgesetzt hatte. Das Regiment bezog die Vorposten von der Scrvia bis an die Orba, wo Major Steingruber am 6. December den Auftrag erhielt, mit einer Schwadron, dem leichten Bataillon Munkácsy und einer Kanone vorzurücken und den Feind aus Pasturana zu vertreiben. Er schickte den Rittmeister Kákonyi mit einem Flügel Husaren und 80 Mann Infanterie in das Thal der Lemma, um die Anhöhen von Franca Villa zu gewinnen und von da bis Pasturana vorzudringen. Major Steingruber sprengte mit seiner Avantgarde die Vorposten und nahm Pasturana, während Kákonyi die Franzosen allenthalben verdrängte und die linke Flanke gewann. Das mit Umsicht geleitete und entschlossen vollzogene Manöver gelang vollkommen und der Feind musste sich über Novi nach Fossarolo zurückziehen. Auf dem Rückzuge der Armee nach der Schlacht bei Caldiero im Jahre 1805 war das Regiment bei der Nachhut eingetheilt. Als sich das Heer am 11. November hinter Codroipo aufstellte, versah Kákonyi mit einer Division die Vorposten. Tags darauf breitete sich der Feind auf dem rechten Flügel bei der über den Tagliamento geschlagenen Brücke über San Vilo gegen Spilbergo derart aus, dass er unsere bereits im Gefechte engagirten Truppen zu überflügeln Miene machte. Kákonyi, dessen Abtheilungen Belgrado, Stracis, Bugnis und Pieve nächst dem Tagliamento besetzt hielten, liess diese Stellungen durch kleine Piquets markiren und rückte mit dem Reste nach San Vilo, um die vordringenden feindlichen Abtheilungen einzeln anzugreifen und zu schlagen. Der Erfolg war ein sehr günstiger, denn der Feind wurde von San Vilo auf seine Haupttruppe geworfen und unterliess die beabsichtigte Ueberflügelung.

Am 13. setzte sich die Armee über Palmanuova und Gonarso gegen Kormons in Bewegung; Kákonyi blieb in Gonarso. Plötzlich sieht sich der auf dem äussersten Posten stehende Corporal Borhy von dem Vortrabe einer 800 Mann starken feindlichen Reitertruppe angegriffen. Muthig hielt der Brave sich so lange, bis Kákonyi seine noch 65 Mann zählende Schwadron sammelt und durch eine kräftige Anrede zum Kampfe auf Leben und Tod befeuert. In vier gleichen Zügen stellt Kákonyi seine Leute auf der Strasse

Im September rückte abermals ein Ergänzungs-Transport von 70 Mann und 102 Pferden vom Depôt beim Regimente ein, welches hierauf mit dem Stabe die Station Möhringen und mit den Escadronen in der Umgebung dislocirt wurde. Oberlieutenant Abraham Hállás hat am 1. März quittirt, Lieutenant Johann v. Ürményi ist zu Erzherzog Joseph-Husaren Nr. 2 übersetzt worden.

1799. Das Regiment passirte am 12. Februar 1799 zu Möhringen in Bayern mit 1920 Mann und 1829 Pferden, wovon sich 202 Mann schachbrettförmig auf, der unter dem französischen General Merlin vorrückenden Cavalleriemasse kühn die Stirne bietend. Mit seltener Bravour attaquiren jetzt diese kleinen Abtheilungen den fünfzehnfach überlegenen Gegner, und so oft eine weichen muss, erneuert die hinter ihr zunächst stehende den Angriff. Elf Mal wird auf diese Weise der Feind angefallen, bis es dem Rittmeister Püspöky gelingt, mit seinem Flügel in die feindliche Masse einzudringen. Die Vordersten werden von den Husaren herabgehauen, die Nachfolgenden wollen umkehren, was ihnen jedoch wegen des Nachdrängens der Hintersten, welche Merlin selbst vorzutreiben sucht, nicht gelingt. Da beimestern sich Schrecken und Verwirrung des überraschten Feindes. Die braven Husaren benützen dies, ihre Säbel mit mächtigem Erfolge gebrauchend. Die meisten Franzosen springen vom Pferde und suchen sich in den längs der Chaussée laufenden Gräben zu retten. In wenigen Augenblicken ist der Boden eine Miglie weit mit Todten und Verwundeten bedeckt; 9 Officiere, 53 Mann und 300 Pferde fallen als Gefangene in die Hände der Sieger, die am 14. mit Lorbeeren reich geschmückt, bei Romans zum Regimente stossen. Rittmeister Kákonyi, der Held des Tages, erhielt für diese heroische That das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens, ein Wachtmeister und ein Husar die goldene, 5 Husaren die silberne Tapferkeits-Medaille und Cadet Szabo wurde zum Officier befördert. Alle hatten mit der grössten Aufopferung gekämpft, kein Verwundeter, wenn ihn auch die Grösse der erhaltenen Blessur kampfunfähig machte, war aus den Reihen seiner fechtenden Kameraden gewichen. Selbst der feindliche Heerführer Massena liess dieser tapferen That die schönste Anerkennung widerfahren, indem er am nächsten Tage einen Brief an den Regiments-Commandanten Obristen Baron Szörenyi schrieb, worin er für die gute Behandlung seiner gefangenen und blessirten Officiere, die auf Ehrenwort entlassen wurden, den verbindlichsten Dank ausdrückte und die Versicherung gab, dass er durch einen Armeebefehl das österreichische fünfte Husaren-Regiment als ein Muster der Tapferkeit, Manneszucht und aller Krieger-tugenden seinen Truppen zur Nachahmung empfohlen habe. Kákonyi avancirte am 28. Februar 1808 zum Major und bewies im Feldzuge 1809 auf's Neue seine beispiellose Tapferkeit. In der Schlacht bei Sacile am 16. April kämpfte er mit der ihm eigenen Bravour und setzte sich so rücksichtslos allen Gefahren aus, dass er mit vielen Wunden bedeckt, in Gefangenschaft gerieth. Am 30. Juni 1813 als Obrist-Lieutenant in den Ruhestand übernommen, hatte er dem Vaterlande 32 Jahre mit Ruhm gedient, war statutengemäss am 19. Juni 1826 in den Freiherrnstand erhoben worden und starb am 17. März 1829 zu Pressburg.

mit 221 Pferden bei der Depôt-Escadron in Gyöngyös befanden, die Musterung und wurde in ganz vorzüglichem kriegstüchtigen Zustande befunden. Das Officiers-Corps bestand an diesem Tage aus :

Obrist zweiter Inhaber : G. d. C. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant : Johann Graf Keglevich. Obrist-Lieutenant : Johann v. Kessler. Obrist-Wachtmeister : Peter Hallász, Ignaz Graf Quadagni. Stabsparteien wie 1797. Premier-Rittmeister : Prinz Friedrich v. Hessen-Darmstadt, Enoch Graf Almásy, Carl Baron Eötvös, Joseph Baron Revay, Emerich Sebe, Anton Baron Luszinsky, Joseph Boronkay, Franz Bezeredy, Johann Philippovics, Mathias Puskás. Second-Rittmeister : Stephan Magyár, Johann v. Almásy, Johann Plank, Johann Bállás, Michael Ekker, Georg Papp, Johann Hegedüs, Wolfgang Szent-Pály, Joseph Vörös. Oberlieutenants : Georg Mocsáry, Franz Gencsy, Johann Wesenberg, Carl Baron Splényi, Andreas Feszthely, Joseph Fay, Johann Földbuzay, Carl Nagy, Stephan v. Szent-Ivány, Samuel Veégh, Joseph Gyimothy, Adam Ballogh, Ladislaus Németh, Michael Barány, Michael Märker, Anton Kostyan, Anton Szenyély, Nikolaus Nagy. Lieutenants : Michael Pauliny, Paul Szaploneczay, Ludwig Graf Nitzky, Johann Farkas, Johann Kováts, Georg Szabo, Johann Szabo, Franz Graf Haller, Joseph Horváth, Carl Kiszel, Anton Szily, Michael Barány, Johann Varga, Johann Mathiasowsky, Joseph Marsovsky, Stephan Fekete, Johann Simonyi, Alexander Pongracz.

Die politische Lage liess den Ausbruch der Feindseligkeiten bald erwarten und unter dem Oberbefehle des Erzherzogs Carl sah freudigen Muthes die k. k. Armee in Deutschland diesem Augenblicke entgegen. Abermals hatte Oesterreich grosse Opfer zu dem bevorstehenden Kampfe gebracht und mit Zuversicht erwartete man einen günstigen Erfolg, denn mächtig war der Bund, welcher die zweite Coalition bildete; er umfasste Oesterreich, einen Theil der deutschen Staaten, England, Russland, Neapel und die Türkei, Letztere wegen Bonaparte's Angriff auf Aegypten.

Am 1. März überschritt Jourdan bei Strassburg den Rhein, worauf Erzherzog Carl sein Heer über den Lech führte. Das Regiment verliess am 3. März seine Cantonirungen um Möhringen und erreichte am 9. Hornberg, wo dasselbe Cantonirungen bezog. Am 17. liess der Erzherzog die Armee zwischen Ochsenhausen und Wurzach gedrängte Cantonirungen nehmen und am 18. mehrere Lager vor Biberach beziehen. Jourdan war mittlerweile dem Erzherzoge an dem Bache Osterach entgegengerückt und weil der kaiserliche Feldherr seinem Gegner keine Zeit lassen wollte, sich in der vortheilhaften Stellung an dem genannten Bache festzusetzen, brach er, in der Absicht, einen entsprechenden Schlag zu führen, am 20. gegen Saulgau auf.

Nach der Disposition zum Angriffe am 21. März erhielt das Regiment die Eintheilung zu den Truppen des GM. Graf Merveldt,

welche die Avantgarde der am rechten Flügel vorrückenden Colonne zu bilden hatten. Am frühen Morgen dieses Tages rückte GM. Merveldt über Friedberg gegen Enzighofen und Beizighofen auf Linhart los, während der Obrist Graf Keglevich mit dem Regimente nach Herberlingen detachirt wurde, um die auf den Höhen von Mengen aufgestellte französische Division zu beobachten. In dieser Stellung behauptete sich das Regiment den ganzen Tag gegen alle Angriffe der Franzosen, während die Armee die Feinde zurückschlug, den Uebergang über die Ostrach erzwang und den Feind zum Rückzuge auf die Höhen von Pfullendorf nöthigte. Vom Regimente sind als erste Opfer dieses Feldzuges die Husaren Franz Fazekas und Martin Latzko nebst 10 Pferden geblieben, und Rittmeister Johann Hegedüs gerieth, nachdem ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, verwundet nebst 13 Husaren sammt ihren Pferden in Gefangenschaft. Hervorragend ausgezeichnet hatte sich an diesem Tage der Corporal Adam Lukáts, welcher mit 12 Husaren gegen Mengen vorgeschickt, diesen Ort von französischer Infanterie besetzt fand. Unbekümmert um die bedeutende Ueberlegenheit des Feindes, griff der wackere Lukáts mit seinen Husaren doch tollkühn an und war so glücklich, die Franzosen mit vielen Verlusten an Getödteten und Verwundeten aus dem Dorfe zu vertreiben. Da dieser tapfere Unterofficier bereits die silberne Tapferkeits-Medaille besass, wurde er gegen Abgabe derselben auf dem Schlachtfelde mit der goldenen decorirt.

Erzherzog Carl wollte die Feinde noch am selben Tage in ihren neuen Stellungen angreifen, als aber seine Avantgarden den Andelbach erreichten, fanden sie alle Brücken abgebrochen und die feindliche Armee auf den vortheilhaften Höhen von Pfullendorf aufmarschirt. Da auch die Nacht einbrach, bezog die Armee in mehreren Treffen das Lager. Jourdan zog sich noch in der Nacht zum 22. auf Stockach, worauf die k. k. Armee bis Pfullendorf vorrückte und dort am 23. Rasttag hielt, wo das Regiment wieder bei den Truppen des GM. Merveldt einrückte.

Am 23. setzten die Franzosen den Rückzug auf Engen fort und am 24. marschirte der Erzherzog nach Stockach. Gleichzeitig mit diesem Vormarsche der Hauptarmee brach ihre Avantgarde in drei Colonnen auf und die erste (3 Bataillone und das Regiment) führte GM. Graf Merveldt auf Schwandorf, vertrieb die Franzosen aus Neuhausen ob Egg, dann aus Lipptingen und nahm auf den Anhöhen vor letzterem Orte Stellung. Bei allen diesen Gelegenheiten hatte sich das Regiment rühmlich ausgezeichnet, mehrere

Attaquen ausgeführt und den Feinden vielen Schaden zugefügt. Zur Unterstützung des Generals beordnete der Erzherzog noch am 24. den GM. Kempf mit 3 Bataillons des Regiments Kaiser Nr. 1 und 2 Bataillons des Regiments Benjovsky Nr. 31 nach Lipptingen. Während nun GM. Kempf im eiligen Marsche über Hindelswangen, Mahlsbüren, Raithaslach und Borgenwies auf Lipptingen rückte, wurde dort GM. Merveldt von drei Colonnen mit ausserordentlicher Uebermacht angegriffen, jedoch hielten sich seine Truppen heldenmüthig bis 5 Uhr Abends, um welche Zeit denselben die Munition ausging. Merveldt musste an den Rückzug denken und liess eben das Regiment zur Deckung desselben eine Attaque ausführen, da erschien eben als Retter in der Noth General Kempf, bewirkte im heftigsten Feuer des Feindes den Aufmarsch und begann mit ganzer Front mit klingendem Spiele die Vorrückung. Obgleich durch den forcirten Marsch hochermüdet, drangen diese beiden braven Regimente in Tapferkeit wetteifernd, an den Feind, zwangen ihn zum Rückzuge und verfolgten ihn mit Ungestüm, wobei auch das Regiment wieder zum Einhauen kam. Nach dem siegreichen Gefechte lagerte das Regiment westlich von Lipptingen an der Chaussée nach Tuttlingen und hatte einige Abtheilungen im Verein mit Infanterie auf Vorposten.

Erzherzog Carl beabsichtigte, eine entscheidende Schlacht herbeizuführen und befahl am 25. mit Tagesanbruch eine grosse Recognoscirung, deren Resultate seine weiteren Dispositionen bestimmen sollten.

Noch am 24. rückte GM. Merveldt gegen den zwischen Neuhausen und Lipptingen mit 8000 Mann unter General Vandamme stehenden General St. Cyr vor. Obrist Graf Keglevich bildete mit 6 Escadronen des Regiments und 2 Escadronen Uhlane nebst einer Cavallerie-Batterie die Avantgarde, welcher drei Bataillons folgten. So wie die Vortruppe Keglevich's auf die feindlichen Vorposten stiess, wurden diese zurückgeworfen, hierauf unter dem Schutze der Batterie, welche ein lebhaftes Feuer eröffnete, aufmarschirt. Nach Bewirkung desselben führte Obrist Keglevich die Schwadronen zur Attaque vor, welche von so günstigem Erfolge begleitet war, dass die feindliche Division mit bedeutenden Verlusten zum Rückzuge nach Tuttlingen genöthigt wurde, noch bevor die kaiserliche Infanterie zur Action gekommen war; die 1. Majors-Division gegen Möskirch detachirt, kam nicht in's Feuer.

Nun wurde GM. Merveldt mit noch zwei Bataillonen verstärkt und beauftragt, den gegenüberstehenden Feind am 25. neuer-

dings anzugreifen. Mittlerweile hatte auch Jourdan den Entschluss gefasst, am 25. März seinerseits die Schlacht zu wagen und seinen Dispositionen zu Folge rückte der General Soult mit 15.000 Mann über Emmingen ob Egg auf Lipptingen, während die Generale St. Cyr und Vandamme die Bestimmung hatten, mit 10.000 Mann den kaiserlichen rechten Flügel, welchen Merveldt befehligte, zu umgehen. Es waren somit nicht weniger als 25.000 Franzosen gegen GM. Merveldt im Anzuge, als dieser sich am Morgen des 25. mit seiner nicht mehr als 11.800 Mann zählenden Colonne zum Vormarsche auf Emmingen ob Egg in Bewegung setzte.

Schon hatte das Regiment im Verein mit Infanterie den französischen Posten aus Emmingen vertrieben, als Merveldt die übrigen feindlichen Colonnen wahrnehmend, den Angriff aufzugeben und die verlassene Stellung bei Lipptingen wieder zu beziehen beschloss. Die Colonnen wurden verkehrt und zur Deckung des Rückzuges das zwischen Lipptingen und Emmingen gelegene Wäldchen besetzt; allein schon drangen rasch und ungestüm die Franzosen nach Emmingen und warfen die dort eingedrungenen Abtheilungen mit ihrer Uebermacht zurück, und als gleich darauf die den Wald besetzt haltenden Truppen in Front und Flanken angegriffen wurden, wendete sich Alles in regelloser Flucht gegen Lipptingen. Abtheilungen des Regiments attaquirten neben dem Walde in Schwärmen, wo sich GM. Merveldt alle Mühe gab, die Ordnung herzustellen. Eine in dessen Nähe geplatze Granate warf ihn vom Pferde, welches in der Richtung des Feindes durchging und der General schien bei der Nähe des Feindes verloren, als die beiden Husaren Andreas Sissa und Johann Deak herbeieilten, dem durch den Sturz betäubten General aufhalfen und gegen die ansprengenden Chasseurs tapfer vertheidigten, während der Husar Johann Kiss dem durchgegangenen Pferde nachsprengte, dasselbe im Angesichte des Feindes auffing und rasch dem General überbrachte, welcher mit demselben beritten gemacht in Begleitung der drei Braven das Regiment Benjovsky erreichte, welches beim Beginn des Kampfes zur Deckung der rechten Flanke aufgestellt worden war. Da Husar Sissa bereits die silberne Tapferkeits-Medaille besass, wurde er nun mit der goldenen und die übrigen mit der silbernen decorirt. Unterdessen hatte Obrist Graf Keglevich vom Regimente gesammelt was möglich war, und sich mit der Cavallerie-Batterie auf einer kleinen Anhöhe neben dem eben genannten Regimente aufgestellt, um im Verein mit demselben die Position von Lipptingen zu vertheidigen. Ein zur Aufnahme der

Geworfenen aufgestellter Truppenkörper war ohne Weiteres abmarschirt und demnach verfolgte das fast in gänzliche Auflösung gerathene Corps Merveldt seine Flucht gegen Stockach. Der von feindlicher Uebermacht umfluthete General hatte an Reiterei nur noch die vom Obristen Grafen Keglevich gesammelten Escadronen und die beiden Bataillons Benjovsky zur Disposition, die in voller Ordnung aufmarschirt standen.

„Da der Feind,“ relationirt Merveldt, „mit zwei starken Colonnen, die eine auf der Chaussée von Tuttlingen, die andere von Mühlheim über Neuhaus auch in meinem Rücken und rechter Flanke marschirten, so befahl ich dem Obristen von Benjovsky, welches Regiment noch in Ordnung war, mit einem Bataillon in dem Walde rechts hineinzurücken, mit dem andern aber auf eine kleine Anhöhe, wohin auch der Obrist Keglevich mit drei Escadronen Kaiser-Husaren und der Cavallerie-Batterie gerückt waren, aufzumarschiren und dort unsern Rückzug zu decken.“ Es spricht wohl Nichts so deutlich für den vorzüglichen Geist des Regiments, als die durch obige Relation documentirte Thatsache, dass in dem Augenblicke, wo ein namhaftes Truppencorps im panischen Schrecken regellos die Flucht ergriff, dass in diesem Augenblicke das Regiment seine Standarten hoch zu halten wusste und stolz auf seinen makellosen Ruf, dem Feinde achtunggebietend die Stirne bot.

GM. Merveldt führte persönlich das Bataillon in den Wald, trieb Anfangs die feindlichen Tirailleurs zurück, wurde aber dann mit grosser Uebermacht angefallen und zum Rückzuge genöthigt. Gleichzeitig drangen zwei französische Halbbrigaden und zwei Cavallerie-Regimenter mit zahlreicher Artillerie gegen die Stellung des Regiments. Zwar verbreitete die lebhaft feuernde Batterie, welche, obgleich von den feindlichen mörderisch beschossen, den alten Ruf der österreichischen Artillerie ausgezeichnet bethätigte, Tod und Verderben in den feindlichen Reihen und auch die Escadronen des Regiments unternahmen muthvolle Attaquen und hielten die Feinde eine Zeit lang zurück, allein es ist natürlich, dass die fortgesetzten Angriffe der namhaften Ueberzahl alle Anstrengungen überwältigen mussten, und dass das Regiment sich endlich auch zum Rückzuge auf Stockach genöthigt sah. Von allen Seiten wälzte sich jetzt des Gegners riesige Uebermacht auf diese wenigen Truppen, die, obwohl von einander getrennt, da das aus dem Walde zurückgekehrte Bataillon sich nicht mehr anschliessen konnte und von Fussvolk und Reiterei hartnäckigst verfolgt, noch eine Weile in guter Verfassung blieben. Da aber stürzte der Major Csukás mit

dem Pferde, feindliche Reiter nahmen ihn gefangen und die Mannschaft seines Bataillons, hierüber bestürzt, verlor die bisher bewährte sichere Haltung. Diesen Umstand benützte rasch der siegreiche Gegner, brach in Front und Flanke vor und fast das ganze Leib-Bataillon des Regiments Benjovsky wurde kriegsgefangen. Abtheilungen des Regiments hatten Alles aufgeboten, um diese Katastrophe abzuwenden. Lieutenant Mathiasowsky hatte sich mit einigen Husaren mitten unter die Feinde geworfen, wurde aber von den feindlichen Reitern umrungen und war nahe daran, zu unterliegen, als der Feldwebel Daniel Bodroky Einen vom Pferde herabschoss und einen Zweiten mit dem Bajonett niederstach, wodurch es Mathiasowsky möglich wurde, sich durchzuhauen. Bei einer Attaque, welche Rittmeister Graf Almásy mit seiner Escadron bei Neuhausen auf feindliche Infanterie und Cavallerie ausführte, und wobei Erstere gesprengt, dann aber die feindliche Escadron von der überlegenen feindlichen Cavallerie in der Flanke angegriffen und geworfen wurde, war in diesem Momente dem Corporal Andreas Ujfalussy das Pferd unter dem Leibe erschossen worden. Husar Michael Nagy sprang noch im Melée vom Pferde und übergab dasselbe seinem Corporalen, während er sich selbst mit höchster Lebensgefahr mit dem Säbel in der Faust glücklich heraushieb. Ebenso hat der Husar Thomas Gyurkovics, als der Rittmeister v. Bezerédy am Rückzuge Schwarmattaquen ausführte, und der Oberlieutenant Németh mit seinem Zuge von dem überlegenen Feinde geworfen wurde, den Husaren Michael Skubal gerettet, der nach erhaltener Blessur vom Pferde fiel und von den Feinden umrungen wurde. Lieutenant Szaplóczay, im Rückzuge aus Emmingen mit seinem Zuge seitwärts detachirt und vom Feinde lebhaft verfolgt, gerieth in einen Sumpf, wo sein Pferd stürzte, welches auf ihn zu liegen kam. In dieser hilflosen Lage, eilte trotz der Nähe des Feindes doch der Husar Joseph Molomjay herbei, sass ab, half seinem Officier unter dem Pferde hervor und rettete ihn aus sicherer Gefangenschaft. Als dann der Feind mit aller Macht vordrang und die zerstreut fechtenden Abtheilungen des Regiments den möglichsten Widerstand leisteten, stürzt der Husar Johann Czapp verwundet vom Pferde, aber auch diesen rettete der brave Molomjay mit edelster Selbstaufopferung. Noch ist die Tapferkeit des Corporalen Martin Tóth anzuführen, welcher den bereits von zwei Chasseurs abgeführten Husaren Johann Bene befreite, dabei aber durch die schnelle Vorrückung des Feindes nebst einigen Plänklern vom Zuge des Oberlieutenants Veégh abgeschnitten

wurde. Er rief den Husaren zu, sich nicht zu ergeben, sammelte dieselben rasch um sich und war so glücklich, sich durchzuschlagen. Als das Bataillon Benjovsky gesprengt und grösstentheils gefangen wurde, rettete sich der Hauptmann Alois Ventura mit seinem Feldwebel in den nahen Wald, in welchem aber die Franzosen bereits lebhaft vordrangen, auch folgten ihm einige feindliche Reiter am Fusse. In diesem kritischen Momente erschien der Husar Petrus Vass mit seinen Kameraden Johann Juhász und Michael Kováts, übergab dem Hauptmann sein Pferd, und während die beiden Letzteren sich mit dem Hauptmann den feindlichen Reitern zur Wehre setzten, fing Vass ein lediges französisches Pferd und half dann wacker mit, den Hauptmann zu befreien, welcher bereits durch einen Säbelhieb verwundet war. Obgleich dann auch mit feindlichen im Walde vorgedrungenen Infanteristen im Kampfe, waren die drei Braven doch so glücklich, den Hauptmann zu retten, welcher nicht unterliess, deren wackeres Benehmen zur Kenntniss des Regiments-Commandos zu bringen.

In der Höhe von Raithaslach und Mahlsptüren, wo FZM. Wallis mit acht unangetasteten Bataillonen stand, sammelte sich das Regiment und die Regimenter Kaiser und Benjovsky, welche Letztere wiederholt zum Angriffe vorrückten und den Feind so lange aufhielten, bis 6 Grenadier-Bataillone nebst 12 Escadronen Kürassiere diese Stelle des Schlachtfeldes erreichten. Erzherzog Carl setzte sich in Person mit erhabener Todesverachtung an die Spitze der Grenadiere, welche mit klingendem Spiele auf der Chaussée vorrückten und die Feinde zum Rückzuge zwangen, nachdem auch die Kürassiere erfolgreiche Attaquen ausgeführt hatten. Jourdan, mit namhaften Verlusten zum Rückzuge über Lipptingen genöthigt, und da er auf dieser Seite entschieden geschlagen war, auf den anderen Punkten aber nur mittelmässige Erfolge erfochten hatte, beschloss den Rückzug, führte sein Heer an den Rhein zurück und übergab das Commando über dasselbe an seinen Generalstabs-Chef.

Vom Regimente, welches in der Relation wegen seiner Standhaftigkeit und Tapferkeit, insbesondere aber Obrist Graf Keglevich, rühmlichst angeführt wurde, sind die Husaren Johann Mezey und Michael Baczko nebst 15 Pferden geblieben. Lieutenant Mathyasowsky und 10 Husaren geriethen in Gefangenschaft und 7 Officiere nebst 21 Husaren wurden verwundet. Am 27. marschirte das Regiment mit der vom GM. Merveldt geführten Avantgarde bis Tuttlingen, am 28. bis Speichingen und am 30. bis Donaueschingen und Huffingen, wo dasselbe längs der Donau die Vorposten bezog. Es wurden

nun alle Anstalten getroffen, den Franzosen neuerdings eine Schlacht zu liefern und hiez zu die Donau zu überschreiten, aber Jene fanden nicht für rathsam, den Angriff abzuwarten, sondern verliessen am 30. ihre Stellung und zogen sich gegen die Deboucheen des Rheinthaales zurück. Das Regiment wurde hierauf unter GM. Merveldt dem Corps des FML. Sztáray zugetheilt, welches mit 18 Bataillonen und 64 Escadronen zur Beobachtung des Schwarzwaldes bestimmt war und den Gegner durch fortwährende kleine Gefechte und Streifzüge beunruhigen sollte. Das Regiment nahm demnach die entsprechende Stellung gegen den Rhein und sendete ununterbrochen Patrouillen und Streifcommandos gegen den Feind, wobei viele Scharmützel zwischen Achern und Bühl vorfielen und von den Husaren Gefangene eingebracht wurden.

Am 15. Mai überfiel der auf Streifung entsendete Lieutenant Anton v. Szily bei Anbruch des Tages die feindlichen Vorposten bei Almerswayen, jagte sie in den Ort zurück, fand aber hier die feindlichen Dragoner vollkommen kampfbereit. Trotzdem griff er sie muthig an und schlug sie in die Flucht, wobei die Husaren die Feinde so hitzig verfolgten, dass Szily allein in der Dorfstrasse blieb. In diesem Augenblicke fielen plötzlich sechs feindliche Dragoner aus einer Seitengasse über ihn her und obgleich sich Szily tapfer wehrte, wäre er doch verloren gewesen, wenn nicht durch den Lärm aufmerksam gemacht, der Corporal Fehérváry herbeigeeilt und mit seinem Lieutenant den Kampf so lange fortgesetzt hätte, bis Lieutenant Szabo mit einigen Husaren zu ihrer Rettung erschienen. Fehérváry hatte bei dieser Gelegenheit einen Dragoner todt vom Pferde gehauen und im Verein mit Szily alle Uebrigen blessirt und schliesslich gefangen; nebst diesen hatten die Husaren 8 Dragoner gefangen, viele blessirt und 12 Pferde erbeutet.

Am 21. April wurde der Rittmeister Szent-Pály mit seiner Escadron zur Ausforschung der feindlichen Stärke gegen Niederschopfen entsendet. Da die Gegend mit Wald bedeckt war, liess der Rittmeister den Oberlieutenant Markusz mit seinem Zuge gerade auf den genannten Ort losgehen, während Oberlieutenant Nagy und Lieutenant Buday sich mit ihren Zügen in die Flanken bewegten, und der Rittmeister mit einem Zuge in der Mitte folgte. Als sich die Abtheilungen dem Orte näherten, geriethen sie in dichten Wald und die Abtheilung des Oberlieutenants Markusz in eine äusserst sumpfige, mit Gräben durchschnittene Gegend. Husar Laurentius Turoczy trug sich freiwillig an, die vorliegende Gegend zu durchforschen und gelangte bis an die Spitze des Schutterwaldes,

als er plötzlich von einer verdeckt aufgestellten Compagnie umrungen wurde. In diesem kritischen Momente, wo ihm der Zug nicht schleunigst zu Hilfe kommen konnte, sah der brave Husar keine andere Rettung, als sich durchzuschlagen, hieb daher wüthend ein und streckte nach einander 13 Franzosen durch kräftige Hiebe zu Boden. Diese unerhörte Tapferkeit brachte einen solchen Schrecken unter die Feinde, dass der grösste Theil derselben die Gewehre wegwarf und um Pardon bat, während die Uebrigen in den nahen Wald flüchteten und ihre Gewehre auf den Husaren abfeuerten, wodurch dessen Pferd erschossen wurde. Nun bekamen die Feinde wieder Muth, ergriffen rasch neuerdings die Gewehre und feuerten auf Turoczy, welcher sich trotzdem durchschlug und dann von dem anrückenden Zuge, welcher Zeuge seines Heldenmuthes war, aufgenommen wurde. Dieses Gefecht alarmirte die ganze Gegend und die Feinde rückten aus ihren Quartieren, daher Rittmeister Szent-Pály Apell blasen liess und mit einigen Gefangenen, vom Feinde unbehelligt, den Rückmarsch antrat.

Während die Scharmützel zwischen den streifenden Parteien fortwährten, verstärkten sich die Franzosen in der Gegend von Brüsach und schienen zu Gunsten der Armee in der Schweiz eine Diversion zu beabsichtigen. Zu diesem Ende rückten bis zum 15. Juni bald grössere, bald geringere Abtheilungen gegen das Dorf Rothweil, welches aber von den Oesterreichern standhaft behauptet wurde. In der Gegend von Offenburg trieben die Franzosen mehr als je Verwüstungen, jedoch gelang es dem Corporal Ambrosy am 18. mit seiner aus sechs Husaren bestandenen Patrouille eine ungewöhnlich starke des Feindes in die Flucht zu jagen und einen Corporal und sechs Mann gefangen zu nehmen.

Um diesen, das Land aussaugenden feindlichen Streifungen ein Ende und den General Massena in der Schweiz für seine Truppen am Ober-Rhein besorgt zu machen, befahl Erzherzog Carl dem FML. Sztáray, einen allgemeinen Angriff zu unternehmen, als wenn ein Vordringen im Elsass beabsichtigt werde. Nachdem diesem Befehl zu Folge GM. Graf Gyulay am 22. die Franzosen Nachts überfallen und dieselben in ihre Verschanzungen bei Brüsach zurückgeworfen hatte, rückten die Generale Merveldt und Görger am 25. Juni über Hasslach vor, vertrieben die Franzosen aus der Gegend von Offenburg, besetzten diese Stadt am 26. und nöthigten die Division des General Legrand sich gänzlich nach Kehl zurückzuziehen. Laut eigener Relation Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Carl über diese Schlacht, griff Rittmeister Baron Revay mit seiner

Escadron, welche vom GM. Merveldt zur Unterstützung des den Feind bei Oberkirch in der linken Flanke angreifenden General Görger vorgeschickt wurde, den Feind mit solchem Ungestüm im Rücken an, dass er dadurch dessen Rückzug, wenn nicht veranlasste, doch beschleunigte. GM. Graf Merveldt sagt in seiner diesfälligen Meldung, dass dem kühnen Angriffe des Rittmeisters Baron Revay der glückliche Ausgang dieses Gefechtes zu danken sei. Auch hatte sich Lieutenant Szily neuerdings so hervorragend ausgezeichnet, dass er ausser der Tour zum Oberlieutenant befördert wurde.

Der Vice-Corporal Joseph Poor mit 12 Mann der Obrist-Lieutenants 2. Escadron zum Plänkeln vorgeschickt, ersah dabei die Gelegenheit, dem Feinde in den Rücken zu kommen, schlich sich mit den Husaren Michael Gursván, Johann Osztraliczky und Johann Berla durch die Fruchtfelder, hieb die hart an den Verschanzungen stehende feindliche Cavallerie-Vedette nieder und machte im Rücken des Feindes durch Abschiessen der Pistolen Lärm, so dass der Feind seine Plänkler einberief und sich in die Stadt Offenburg zurückzog. Poor folgte ihm mit seinen Begleitern nach und fand in der Stadt bei 100 feindliche Chasseurs unter Commando eines Obrist-Lieutenants aufmarschirt, welche ihn sogleich umringten. Trotz der ausserordentlichen Ueberlegenheit nahm Poor mit seinen Braven kühn den ungleichen Kampf auf, benützte aber dabei die List, mit lauter Stimme: „Schwadron Marsch! Marsch!“ zu commandiren, erschoss das Pferd des Obrist-Lieutenants und hieb wüthend in die Chasseurs ein. Diese, durch das tollkühne Benehmen dieser vier Husaren und das Commando irre geleitet, vermutheten jeden Augenblick das Anrücken der Unterstützung und ergriffen die Flucht aus der Stadt, wobei Poor den feindlichen Obrist-Lieutenant und sieben blessirte Chasseurs gefangen nahm. Als der Major Freiherr v. Rieneda mit seinem Bataillon und Rittmeister Sebe mit seiner Schwadron einrückten, war Poor schon Herr der Stadt und kam ihnen mit seinen Gefangenen entgegen. Diese beiden stellten ihm und seinen Begleitern das bezügliche Zeugniß aus, dem sich die Stadt Offenburg mit einem Dankschreiben anschloss, welche dadurch von einer sehr bedeutenden Contribution, welche ihr die Franzosen auferlegt hatten, befreit wurde; der tapfere Poor erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille. Der Verlust des Regiments bestand in dem Husaren Martin Szermány und 2 Pferden an Todten und 5 Husaren waren verwundet. Am 27. bezog GM. Merveldt die Stellung bei Hengenbach und GM. Görger jene bei Oppenau, während Offenburg nur durch Streifcommandos beobachtet wurde.

Lieutenant Carl Scheibler von Merveldt-Uhlanen, welcher in dem Zeitraum vom 9. April bis 29. Juni 159 französische Reiter sammt 3 Officieren gefangen genommen und 211 Beutepferde eingebracht hatte, erhielt nun auf Befehl des Erzherzogs Carl 40 Uhlanen nebst 40 Husaren des Regiments zu seinen Streifungen anvertraut und wurde ausser der Tour zum Oberlieutenant befördert. Da Scheibler durch seine gelungenen Streifzüge der Schrecken aller französischen Posten am Rheine geworden war, setzte der französische General Legrand auf seine Gefangennahme 300 Livres aus und schrieb dem G.M. Merveldt, dass er Befehl gegeben habe, auf jeden, der sich seinen Vorposten ohne Trompeter nähern würde, zu feuern: „Celle mesure de laquelle je suis bien aise de vous prévenir, pourra être funeste a Mr. Schleber (Scheibler) qui continuellement est sur tout la ligne.“ Dieses ganze Detachement war am 30. Juni auf dem Platze der Stadt Offenburg versammelt und bereits aufgesessen, um zu einer Recognoscirung abzurücken, als die ausgestellten Vorposten zum Thore hereinsprengten, verfolgt von einem zahlreichen Trupp feindlicher Dragoner, welche aber bei Erblickung des auf dem Platze aufmarschirten, überdies noch eben durch eine eingetroffene Patrouille unter Lieutenant Pauliny verstärkten Streifcommandos sogleich umkehrten. Oberlieutenant Scheibler besann sich nicht lange zu ihrer Verfolgung. Ausser der Stadt die bedeutend starke Haupttruppe der feindlichen Cavallerie ansichtig werdend, entsendete er, ihr unbemerkt, mehrere Abtheilungen der Seinigen auf verschiedenen Wegen, die angewiesen wurden, gleichzeitig gegen die Flanken und in den Rücken der Franzosen herauszubringen, wenn der Hauptangriff gegen deren Fronte erfolgen würde. Die feindliche Cavallerie machte aber Miene zum Rückzuge, da stürzte sich Scheibler mit dem grössten Theile seines Commandos den Feinden entgegen, während die Seitenabtheilungen auf den verschiedenen Wegen, ihrer Weisung gemäss, anprellten. Die hierdurch über die Stärke des Gegners getäuschten feindlichen Dragoner, von allen Seiten angefallen, dachten an keinen weiteren Halt und wurden auf ihrer eiligen Flucht bis auf eine Stunde von Kehl mit solchem Nachdrucke verfolgt, dass sie einen Rittmeister, einen Lieutenant und 28 Mann an Gefangenen nebst 42 Pferden verloren. An Todten und Verwundeten liess sich ihr Abgang nicht genau bestimmen, doch erfuhr man später, dass kein einziger ihrer Officiere nach Kehl zurückgekommen war. Das Commando hatte dagegen nur vier Verwundete. Doch fiel der allgemein als ausgezeichnet tapfer

bekannte Lieutenant Pauliny als Opfer seines diesmal zu verwegenen Muthes, in feindliche Gefangenschaft. Nach bereits eingestellter Verfolgung der Fliehenden, erspähte Pauliny vier feindliche Dragoner, die sich durch eine seichte Stelle der Kinzig geflüchtet hatten. Ohne Bedenken stürzte er ganz allein durch den Fluss ihnen nach, welche aber, sich von einem Einzelnen verfolgt sehend, umkehrten, diesem zu begegnen. Pauliny nahm dennoch den ungleichen Kampf auf, der für ihm so unglücklich ausging, dass er, mit sieben Wunden bedeckt, in Gefangenschaft gerieth, nachdem er drei seiner Gegner, und zwar einen tödtlich, verwundet hatte. Vergebens wurden dem feindlichen General Legrand in Kehl seine beiden gefangenen Officiere zur Auswechslung gegen den Lieutenant angetragen, welchem dadurch das unglückliche Loos zufiel, ein ganzes Jahr im Innern Frankreichs kriegsgefangen zurückgehalten zu werden.

Am 1. Juli bemerkte Scheibler, dass eine feindliche Abtheilung, wahrscheinlich in der Absicht, um zu recognosciren, gegen Offenburg vorrückte. Er liess sogleich sein Commando ausrücken, vertheilte dasselbe in mehrere Hinterhalte, überfällt den sorglosen Feind und schlägt ihn nicht nur mit bedeutendem Verluste zurück, sondern nimmt abermals 1 Officier und 18 Mann gefangen.

Um die Diversion der Oesterreicher gegen den Elsass zu vereiteln, sendete der französische Obergeneral Massena eine beträchtliche Verstärkung gegen Lörrach und ertheilte dem General Legrand die Weisung, unverzüglich zur Offensive überzugehen. Dieser griff demnach am 4. Juli den GM. Görger in seiner Stellung und am 6. den GM. Merveldt um 3 Uhr Nachmittags in der Gegend von Offenburg in vier Colonnen an. Die erste marschirte über Schutterwald auf der Strasse von Freiburg, die zweite durch den Gotteswald auf Offenburg, die dritte ebenfalls auf Offenburg und die vierte liess diese Stadt rechts und gewann die Strasse von Hegenbach. Da Offenburg nur von der Schwadron des Rittmeisters Graf Almásy als Benachrichtigungsposten besetzt war, so wurde es den Franzosen, die in der Stärke von beinahe 8000 Mann anrückten, leicht, diesen Posten zurückzudrängen, jedoch leistete Rittmeister Graf Almásy mit seiner Schwadron und den dabei eingetheilten Lieutenants Szaploneczay und Nagy bis Ortenberg fortwährend den tapfersten Widerstand, welchen Ort dann die Franzosen besetzten. Auf diesem Rückzuge stürzte der Husar Johann Sinkovits mit seinem Pferde in einen Graben, dass er unter demselben zu liegen kam. Die feindlichen Chasseurs à cheval, welche auf dem Fusse folgten, umringten ihn

sofort und beschäftigten sich, als er Pardon begehrte, ihm aus dem Graben herauszuhelfen, um ihn dann gefangen abzuführen. Als dies der Wachtmeister Siga Kákonyi und Husar Paul Ursik sahen, eilten sie zu dessen Rettung herbei, hieben entschlossen in die mit dem Sinkovits beschäftigten Chasseurs ein, und als diese die Flucht ergriffen, aber andere Chasseurs im Anmarsche waren, half Ursik seinem Kameraden unter dem Pferde hervor, brachte auch dieses aus dem Graben, während der mit der goldenen Medaille decorirte Wachtmeister einige Husaren herbeirief und mit diesen vereint den Feinden so lange Widerstand leistete, bis der Husar Sinkovits gerettet war.

Sobald die rückwärts stehenden Truppen des GM. Merveldt vorrückten, wurden die Franzosen bald aus Ortenberg vertrieben und gegen Offenburg zurückgedrängt. GM. Merveldt schickte hierauf einen Theil des Wurmserischen Freicorps in die Weingärten zwischen Offenburg, Zell und Ortenberg, während er selbst mit dem Regimente Kaiser-Husaren und seinem Uhlanen-Regimente in der Ebene auf den beiden Kinzigufern angriff und zur Deckung seiner linken Flanke einige Compagnien leichte Infanterie links in die Waldungen zwischen Ekertsweyer und Hofmeyer vorrücken liess. Bei der Attaque des Regiments wurde an dessen Spitze der Obrist Graf Keglevich durch eine Haubitzengranate getödtet, aber furchtbar rächten die Husaren den Tod ihres geliebten Führers, indem ein feindliches Bataillon gesprengt und beinahe gänzlich aufgerieben wurde. Das Gefecht dauerte trotzdem hartnäckig fort, zahllos waren die Attaquen, welche die Escadronen von 6 bis 10 Uhr Abends ausführten, wo die einbrechende Nacht alle ferneren Unternehmungen hinderte. Die Kämpfenden waren mit grösster Erbitterung handgemein gewesen, aber schliesslich waren die Franzosen doch nach Offenburg hineingeworfen. Das Regiment, fortwährend im Feuer, hatte viele Franzosen niedergemacht, 7 Officiere und 68 Mann gefangen genommen, während von demselben nebst dem Obristen Grafen Keglevich die Husaren Michael Sárkoczy, Mathias Szablonczay, Martin Szermány und Georg Bakess nebst 18 Pferden geblieben und 21 Husaren verwundet wurden. In der Relation sprach GM. Merveldt sein Bedauern über den Verlust des ausgezeichneten Obristen Grafen Keglevich*) aus, welches das ganze Regiment aufrichtig theilte und

*) Johann Graf Keglevich, zu Waitzen im Jahre 1754 geboren, begann seine ausgezeichnete militärische Laufbahn als Cadet bei Toscana-Infanterie im Jahre 1769, rückte 1771 zum Lieutenant vor und 1773 durch Convention zum zweiten Rittmeister im Husaren-Regiment Nr. 8. 1775 erfolgte seine Be-

rühmte die Tapferkeit und Ausdauer des Officiers-Corps und des ganzen Regiments.

Die Franzosen hielten Offenburg noch am 7. besetzt und zogen sich am 8. bis Wildstädt, Marlen und Links zurück, während G.M. Merfeldt Offenburg besetzte. In die Stelle des gebliebenen Obristen Graf Keglevich wurde der Obrist-Lieutenant Kessler zum Obristen und Regiments-Commandanten, Major Graf Quadagni zum Obrist-Lieutenant, und nachdem der Major v. Hállász am 30. Juni in den Ruhestand übernommen worden war, die Rittmeister Baron Eötvös und Baron Revay zu Majors befördert.

Im August rückten die Franzosen aus Mannheim bis Heilbronn, Bretten, Pforzheim und Durlach vor, worauf Erzherzog Carl das Corps Sztáray verstärkte und sein Hauptquartier nach Donaueschingen verlegte. FML. Sztáray detachirte Truppen an die Enz, was die Franzosen bewog, sich in die Gegend von Heidelberg, Wisloch und Schwetzingen zurückzuziehen. Im September wurden die Franzosen in diesen Stellungen angegriffen und nach mehreren siegreichen Gefechten das ganze rechte Rhein-Ufer von den zahlreichen feindlichen Corps von Kehl bis Mainz gesäubert. Das Regiment

förderung zum ersten Rittmeister-Escadrons-Commandanten, machte als solcher den bayerischen Erbfolgekrieg bei der Hauptarmee unter Loudon mit und wurde am 1. Jänner 1790 Major. Im Feldzuge 1792 in den Niederlanden war Graf Keglevich am 5. und 6. November mit dem Regimente in der Schlacht bei Jemappes, wurde dann dem zur Deckung des Rückzuges der Armee bestimmten Corps Beaulieu mit vier Escadronen zugetheilt und wohnte den Gefechten bei Agneau, Maillen und Corinale und dem harauf erfolgten Rückzuge nach Arlon mit Auszeichnung bei. Im Feldzuge 1793 machte Graf Keglevich mit dem Regimente am 1. März die Schlacht bei Abdenhoven, dann die Schlacht bei Neerwinden, am 18. März die Gefechte bei Löwen, am 22 jenes bei Bavay, im April die Schlacht bei Famars und im Mai die Belagerung von Valenciennes mit. Am 5. Juni kam Major Graf Keglevich dem bei Douziers angegriffenen und zurückgedrängten serbischen Freicorps zu Hilfe, indem er, da die Husaren in den Gärten nicht erfolgreich verwendet werden konnten, vom Pferde abstieg und zu Fuss die Serbier noch einmal gegen den Feind führte, welcher auch aus dem genannten Orte und dem Walde Tilléul vertrieben wurde. Bei demselben Orte versprengte er am 11. Juni eine feindliche Truppe, von welcher Viele niedergehauen, 2 Officiere und 30 Mann gefangen wurden. Am 1. September zeichnete er sich bei Besetzung des Waldes Gilles besonders aus und wurde in der Relation rühmlich erwähnt. Ebenso rühmlich focht er am 29. September in den Gefechten, welche zur Einschliessung von Maubeuge führten, war dann auf Vorposten vor dieser Festung, wo seine Husaren den berüchtigten Postmeister Drouet, der seinen König Ludwig XVI. auf der Flucht zu Varennes angehalten und dem Convent ausgeliefert hatte, als er sich als österreichischer Dragoner-Officier durchschleichen wollte, aufgriffen. Graf Keglevich kämpfte

war von diesen Ereignissen nicht berührt, stand ununterbrochen unter GM. Merveldt bei Offenburg, und waren bei demselben in Folge Armee-Befehl vom 16. August der Corporal Adam Lukáts und der Husar Andreas Sissa mit der goldenen, Corporal Joseph Poór und die Husaren Paul Ursik, Johann Gurin, Salomon Tóth, Stephan Tóth und Stephan Szöke in feierlicher Weise mit der silbernen Ehren-Medaille decorirt worden.

Die Streifungen währten indessen ununterbrochen fort, insbesondere war Oberlieutenant Scheibler unermüdlich in seinen Unternehmungen. Am 22. October rückte er gegen Bruchsal vor und warf hier die feindlichen Vorposten, am 31. aber stieß er bei einer Recognoscirung auf eine ungefähr 300 Mann Infanterie und 100 Mann Cavallerie starke feindliche Colonne. Von dieser Uebermacht angegriffen, zog er sich mit seinen 40 Uhlanen und 40 Husaren Anfangs bis Grötznig zurück, hier aber machte er plötzlich Halt, griff seine, eine solche Kühnheit kaum ahnenden Verfolger mit Ungestüm an und warf den durch diese Ueberraschung stutzend gemachten Feind, ehe selber nur zur Besinnung kam. Scheibler schickte überdies 22 bei diesem Gefechte gemachte Gefangene in das Hauptquartier des General Merveldt und machte in den nächst-

dann am 15. October im Treffen bei Wattignics, am 16. bei Beaumont, kam dann mit dem Regimente zur englischen Armee und wurde mit 150 Husaren des Regiments und mehreren Officieren bestimmt, unter General Moira die Expedition zur Unterstützung der im Kampfe gegen den Convent befindlichen Vendée mitzumachen. Im Jänner 1794 sammelte sich zu Ostende das 600 Mann starke Husaren-Corps, wo Graf Keglevich den Oberlieutenant Grafen Neipperg zu seinem Adjutanten wählte, dann eine Reise nach London unternahm, jedoch unterblieb die Einschiffung aus diplomatischen Gründen. Am 13. Februar 1794 zum Obristlieutenant und Commandanten des seinen Namen führenden Uhlanen-Corps ernannt, war er mit demselben am 28. März bei dem Hauptangriffe auf Cateau, dann am 17. April bei der Vorrückung der Armee gegen Chatillon, Orcy und Estreux und zeichnete sich am 29. October 1795 bei der Einnahme der Verschanzungen vor Mainz, am 8. December im Treffen bei Meissenheim, vorzüglich aber am 18. und 24. August 1796 in den Gefechten und der Schlacht bei Amberg aus. In Anerkennung seiner ausgezeichneten Haltung Anfangs December 1796 zum Obristen bei Mészáros-Husaren ernannt, erfolgte am 8. März 1798 seine Transferirung zu Kaiser Franz-Husaren, mit welchem er am 20. März dem Treffen bei Osterach, am 21. jenem bei Neuhaus beiwohnte und am 24. bei Lipptingen die feindliche Avantgarde über den Haufen warf. Mit gleicher Auszeichnung wurde er in der Relation über die Schlacht bei Stockach genannt und focht dann am 26. Juni in der Schlacht bei Offenburg. Bei dem am 6. Juli geschehenen Angriffe gegen Offenburg und dem hierauf stattgehabten Treffen bei der Avantgarde, fand, wie erwähnt, Obrist Graf Keglevich an der Spitze des Regiments den Heldentod.

folgenden Tagen in den bei Unter-Grumbach, Speck, Staffart und Linkensheim stattgehabten Gefechten 40 Gefangene und erbeutete 20 Pferde.

Am 2. November griffen die Franzosen sämtliche Vorposten des GM. Merveldt an und drängten sie über Auerhain, Neumühl und Goldschiefer zurück. Doch als die österreichischen Unterstützungsposten anrückten, ward der Feind mit dem Verluste von 600 Mann aus seinen genommenen Stellungen wieder herausgeworfen. Das Regiment hatte allein 2 Officiere und 72 Mann als Gefangene eingebracht, selbst aber 9 verwundete Husaren und 7 getödtete Pferde eingebüsst.

Bei einer vom Oberlieutenant Scheibler am 11. November vorgenommenen Streifung, war ihm vom Regimente der Oberlieutenant Horváth mit 40 Husaren zugetheilt. Das Streifcommando stiess bei Kirloch auf den Feind, die Plänkler des Siebenbürger wallachischen Regiments drangen unter ihrem Lieutenant Krissmanich in den Ort, wurden hier in ein hitziges Gefecht verwickelt und der Lieutenant schwer blessirt. In der höchsten Gefahr gefangen oder niedergemacht zu werden, sprengte der Husar Johann Poroszlay herbei, trieb die Feinde in die Flucht und brachte dann den verwundeten Lieutenant auf seinem Pferde in Sicherheit.

Als die Franzosen später gegen die Festung Philippsburg vorrückten, streifte Oberlieutenant Scheibler mit einem Commando von 120 Reitern, unter welchen sich 40 Husaren des Regiments befanden, nebst 60 Rothmäntlern und 25 Walachen-Grenzern in der Gegend von Durlach und hatte von seinen Kundschaftern kaum die Nachricht erhalten, dass das Dorf Grumbach von 200 französischen Husaren und einer zahlreichen Infanterie besetzt sei, als er sogleich einen nächtlichen Ueberfall beschloss. Er hatte ausforscht, dass der Feind einen in seiner Flanke gelegenen, sich nahe bis an das Dorf ausdehnenden Wald, in der Meinung von der Ungangbarkeit des dortigen Grundes, sorglos unbesetzt gelassen habe, auf welche Fahrlässigkeit bei dem zu dieser Zeit eingetretenen Froste die Hoffnung des Gelingens der kühnen Unternehmung gegründet werden konnte. In der Nacht des 28. November brach Scheibler mit 40 Uhlanen und 40 Husaren, nebst 50 Infanteristen von zwei Kundschaftern geführt, zu diesem Unternehmen auf. Den übrigen Theil hatte er theils links durch jene Waldung, theils zur Reserve ausgeschieden, welcher sich aber im Walde verirrte, und so gelangte Scheibler vor Tagesanbruch nur mit den Uhlanen und Husaren nebst einigen Infanteristen auf die Wiese zwischen Buchenau

und Unter-Grumbach hart an die vom Feinde eingenommene Stellung. Hier erst sieht er den Abgang seiner Truppe, sendet den Rest nach allen Richtungen, aber leider umsonst aus und muss nur noch froh sein, dass jene wieder vollständig zurückkommen, die er zum Aufsuchen der Vermissten ausgesendet hatte.

Voll Ungeduld auf die Entscheidung und überzeugt, dass sobald der Feind seine Schwäche erkennt, ihm alles misslingen muss, kriecht Scheibler am Boden auf Händen und Füßen bis zur Spitze des ihn und seine Leute deckenden Hügels, und als er bemerkt, dass der Feind nicht das Geringste ahnt und zum Theil noch im festen Schlafe, zum Theile arglos mit der Wartung der Pferde beschäftigt ist, theilt er seine Truppe. Zwanzig Husaren fallen auf die vor Grumbach gegen Weingarten aufgestellten 30 Mann Infanterie und 11 Reiter starke Vorhut, während Scheibler sich mit den noch übrigen auf das hinter dem Dorfe befindliche Lager wirft und schon in die Mitte desselben gelangt, ohne dass der Feind seinen Ueberfall ahnt. Ohne an einen Widerstand zu denken ist die Flucht desselben die nächste Folge seines panischen Schreckens, und ohne der Zahl der Gebliebenen und Blessirten zu gedenken, übersendet er nun an Gefangenen 4 Officiere, 30 Mann und 77 Pferde mit Sattel und Zeug, nebst mehrere mit Gewehre und Rüstungen beladene Wagen als rühmlichst erkämpfte Trophäen an das Avantgarde-Commando. Der Verlust des Feindes würde noch viel bedeutender gewesen sein, wenn man sich auf eine Verfolgung hätte einlassen können, auch gelang es über 30 französischen Officiere zu entkommen, indem ein pflichtvergessener Feldwebel sich mit seinen Leuten bei der Plünderung des Lagers aufhielt, statt wie ihm befohlen, sogleich das Wirthshaus zu besetzen, in welchem die Officiere die Nacht zugebracht hatten. Beim Angriffe der Vorhut durch die 20 Husaren hatten einige feindliche Infanteristen ihre Gewehre abgefeuert, wodurch der Husar Gregor Molnár, der seit dem Türkenkriege alle Feldzüge mitgemacht hatte, und zwei Pferde getödtet wurden. Die Husaren rächten ihren Kameraden, indem sie jeden feindlichen Infanteristen, der nicht sofort das Gewehr wegwarf, niederhieben.

Als die Franzosen wieder über den Rhein vorrückten und die Festung Philippsburg neuerdings einschlossen und bombardirten, erhielt FML. Sztáray den Befehl mit seinem hiezu verstärkten Corps die Franzosen anzugreifen und über den Rhein zurückzuwerfen. Hiezu war das Corps am 30. November im Rheinthale eingetroffen und begann am 1. December seine Vorrückung gegen

das Blockadecorps in zwei Colonnen, nämlich auf der von Rastadt nach Mannheim führenden Rheinstrasse und auf der Bergstrasse, zwischen beiden hatte Oberlieutenant Scheibler mit seinem Streifcommando, dem jetzt der Lieutenant Johann Farkas mit 40 Husaren beigegeben war, die Verbindung zu erhalten.

Von Carlsruhe bis zur Aufstellung der Franzosen bei Linkenheim und Bruchsal war das Terrain zwischen den beiden eben genannten Strassen von dem Hardwalde eingenommen, in dem eine grosse Zahl Alleen durchgehauen, die alle fächerartig von dem Rundplatze des Residenzschlosses in Carlsruhe ausliefen, die von Durlach in der Richtung auf Graben fliessende Pfintz und ausserdem zwei steile, zu Pferde nicht zu übersetzende Graben, über welche alle Brücken fehlten, trennten die Cavallerie des Streifcommandos, dessen Haupttruppe in der gegen Graben gerichteten Allee aufgestellt wurde, von den beiden Heerstrassen, auf welchen das Armeecorps operirte. Oberlieutenant Scheibler verwendete seine Infanterie jenseits erwähnter Graben, in gleicher Höhe mit der Spitze seiner Hauptcolonne, alle Seitenalleen wurden mit kleinen Reiterabtheilungen besetzt, welche beauftragt waren, um im Falle der Vorrückung des Feindes nicht abgeschnitten zu werden, jeden gegen einen von ihnen geschehenen Angriff, sogleich durch Schüsse bekannt zu geben, und sich im vollen Rennen nicht gegen Carlsruhe, sondern auf die Haupttruppe in der Allee von Graben zurückzuziehen; auf einem nach Mühlberg führenden Waldwege wurde zur Deckung des allfälligen Rückzuges ein Unterofficiersposten aufgestellt, welcher sich später sehr nützlich erwies. — Während einem aus unbekannter Ursache eingetretenen Stillstande der Corpscolonne fielen ganz unerwartet die verabredeten Signalschüsse und bald kamen die einzelnen Trupps angesprengt. Der in der Linkenheimer Allee aufgestellt gewesene Corporal berichtete „das Anrücken einer nach seiner Beurtheilung 1000 Mann starken, französischen Cavallerie, die im scharfen Trabe gegen Carlsruhe zureite und nun bereits mit den Corpscolonnen in gleiche Höhe angelangt sei.“ Oberlieutenant Scheibler hatte kaum, in Folge dieser Meldung, den sich vorgenommenen Rückzug gegen Mühlberg begonnen, als der dortige Posten mit der Nachricht angesprengt kam, „dass auch dieser Weg bereits von den Franzosen besetzt sei.“ Die dadurch erlangte Gewissheit, auf jedem der nach rückwärts führenden, sämmtliche vor dem Schlosse zusammenlaufenden Wege auf einen vielfach überlegenen Feind zu stossen, versetzte Scheibler, der sich den beiderseitigen tiefen Graben

wegen ebenso wenig auf die Corpscolonnen zurückziehen konnte, in eine gefahrvolle Lage, welcher er jedoch durch einen schnellen Entschluss eigener Art zu entgehen wusste. In der Voraussetzung, es dürfte von den feindlichen Truppen, die gegen die beiden Colonnen verwendet waren, in ihrer ursprünglichen Stellung zwischen Linkenheim und Bruchsal wohl wenig zurückgeblieben sein, und durch die Meldungen unterrichtet, dass ein so bedeutender Theil ihrer Cavallerie in Carlsruhe angelangt sei, beschloss Scheibler, mit seiner Cavallerie gerade dahin zu reiten, woher die französische gekommen war, in der Hoffnung, in dieser Richtung gegen Bretten durchzukommen. — In einer geschlossenen Colonne setzte er sich also mit seinen Reitern in der Richtung von Graben in einen ausgiebigen Trab. Dieser Ort befand sich glücklicherweise ohne Besatzung. Seitwärts desselben standen kleine Infanterie-Abtheilungen, von denen im Vorbeireiten einige Plänkler niedergehauen wurden. Auf dem weiteren Wege von Graben bis gegen Bruchsal stiess man auf einzelne schwache Trupps, die gerne aus dem Wege gingen. Im Vorbeireiten bei Bruchsal hatte das Detachement noch das Lauffeuer einer ausser der Stadt aufmarschirten französischen Infanterie auszuhalten, wodurch ihm jedoch kein Schaden verursacht wurde, so dass es endlich einen Weg in das Weingebirge von Stetten gewann, wo es gerettet war, ohne auch nur einen Mann verloren zu haben. Schon am anderen Morgen befand sich das Streifcommando wieder auf dem angewiesenen Posten im Carlsruher Walde zur Verbindung der beiden Colonnen. Der französische General Ney, schon damals als einer der tapfersten und thätigsten Cavallerie-Anführer des Feindes bekannt, war, Tags vorher wirklich auf dem Schlossplatze in Carlsruhe angesprengt gekommen, und in der sicheren Erwartung, dem Streifcommando „das Handwerk zu legen,“ mit der Fronte gegen Graben aufmarschirt. Wie gross war aber sein Aerger, als er nicht allein den als unfehlbar gemeinten Anschlag, gegen den lästigen Parteigänger missglückt sah, sondern Letzterer ihm auch noch beim Durchsprengen durch Graben 14 Reitpferde abfing, unter welchen sich zwei seiner eigenen befanden, die sammt den sie führenden Reitknechten und zwei Chasseur-Ordonanzen die weitere Flucht mitmachen mussten. Im Armee-Befehle vom 1. December geruhte Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Carl den Oberlieutenant Scheibler zum öffentlichen Beweise Höchstihrer Zufriedenheit und als Aneiferung für ihn und andere, zum zweiten Rittmeister im Regiment zu ernennen.

Am 1. December sammelte FML. Sztáray seine Truppen gegen die Hauptangriffspunkte Sinzheim und Odenheim und liess noch am nämlichen Abende die französischen Posten aus Eppingen, wo 80 Mann gefangen wurden, und aus Gochsheim vertreiben. An diesen beiden glücklichen Unternehmungen hatten sich Abtheilungen des Regiments betheiliget, welches, da am folgenden Tage der Angriff in drei Colonnen unter dem FML. Prinzen Carl Lothringen und den GM. Fürst Hohenlohe und Görger vorzunehmen war, divisionsweise diesen Colonnen zugetheilt wurde. — Fürst Hohenlohe versammelte die erste bei Fürfelden und Schwaigern, Prinz Lothringen stellte sich mit der zweiten auf den Höhen bei Neubau und auf der Strasse von Eppingen nach Bretten auf und mit der dritten rückte GM. Görger nach Gochsheim und die umliegenden Höhen. Rittmeister Scheibler, dem der Oberlieutenant Horváth mit 40 Husaren beigegeben war, hatte nach Bruchsal vorzurücken, wohin schon Tags vorher der Rittmeister Beszerédy mit seiner Escadron über Wessingen und Weingarten gestreift war und die Franzosen beunruhigt hatte.

GM. Fürst Hohenlohe rückte um 9 Uhr Frth gegen Lobenfeld und Sinzheim vor; die Franzosen hatten bei dem Dorfe Weiler die vortheilhafte Stellung auf dem Steinsberge mit 3000 Mann und Geschütz besetzt, wurden aber trotz ihrer hartnäckigen Vertheidigung vertrieben und Weiler nebst Sinzheim mit Sturm eingenommen. Hierauf liess FML. Sztáray (es war gegen Mittag) den GM. Görger mit dem linken Flügel gegen Odenheim vorrücken, welcher auf der Höhe bei Münzingen einen hartnäckigen Widerstand fand, aber nachdem Verstärkungen aus dem Centrum eingetroffen, die Franzosen in ihrer rechten Flanke umging und dieselben zum Rückzuge nach Odenheim nöthigte. Noch gegen Abend setzte Görger seinen Marsch gegen Odenheim fort, schlug die Franzosen, obgleich sie sich standhaft bis in die Nacht vertheidigten, aus diesem Orte und schickte seine Vorposten bis Zeitern und Ostringen vor. GM. Szentkerezty, welcher den Angriff des rechten Flügels gedeckt hatte, drang trotz der feindlichen Verschanzungen bei Lobenfeld bis Wimmersbach und Eschelbronn vor, während Obrist Kessler um 6 Uhr in Bruchsal einrückte. Rittmeister Scheibler hatte den Feind von Bruchsal bis Forst im lebhaften Kampfe verfolgt, wobei ihm sein Pferd blessirt, jedoch durch den Husaren Johann Gaspar, welcher ihm sein Pferd abtrat, schnell wieder beritten gemacht wurde. Später als die feindliche Cavallerie eine Attaque unternahm, wurde dem Wachtmeister Johann Jandrekovich von

Merveldt-Uhlanen das Pferd erschossen und gerieth in Gefangenschaft, aber schnell eite dieser eben genannte tapfere Husar herbei, hieb kräftig in die feindlichen Chasseurs ein und befreite den Wachtmeister aus ihren Händen. Bei allen vorangeführten siegreichen Unternehmungen hatten die Divisionen des Regiments mit Auszeichnung mitgewirkt und wurden in den bezüglichlichen Relationen angerühmt.

Die Franzosen hatten sich nach diesen Gefechten grösstentheils bei Wisloch vereinigt und auf den Höhen zwischen diesem Orte und Sinzheim eine vortheilhafte Stellung bezogen. Hier liess sie FML. Graf Sztáray am 3. December mit Anbruch des Tages in vier Colonnen angreifen. Nach einem zweistündigen Gefechte waren die Franzosen zum Weichen gebracht und dann Wisloch mit Sturm genommen. Nun ereignete sich der besondere Zufall, dass plötzlich um 2 Uhr Nachmittags, obgleich es bisher ganz hell war, ein so dichter Nebel einfiel, dass man nur auf einige Schritte sehen konnte. Unter dessen Begünstigung unternahmen jene feindlichen Abtheilungen, welche sich vom Beyerthal über Wisloch zurückziehen mussten und wahrnahmen, dass ihnen der Rückzug abgeschnitten sei, einen Angriff auf Wisloch und bemeisterten sich der Stadt. FML. Sztáray liess jedoch die Stadt sogleich wieder einnehmen, wobei ein grosser Theil der Feinde niedergemacht und 250 gefangen wurden. Während diesem Angriffe hatte GM. Fürst Hohenlohe den im Rückzuge begriffenen französischen Truppen durch seine Cavallerie nachdrücklichst zusetzen lassen und der Herzog von Lothringen verfolgte sie auf der Bergstrasse gegen Leimen und nur die späte Nacht machte den sehr hitzigen Gefechten ein Ende. Die Franzosen hatten an diesen beiden Tagen 2000 Mann an Todten und Verwundeten und 800 Gefangene verloren. Vom Regimente, welches besonders angerühmt wurde, sind die Husaren Peter Nagy, Johann Sándor, Paul Szebeny und Johann Komsay nebst 14 Pferden geblieben, 8 Husaren wurden verwundet und 6 vermisst. Von der Mannschaft haben sich besonders ausgezeichnet: Als der Rittmeister Bezerédy bei Sinzheim von zwei Seiten von der feindlichen Cavallerie attackirt und nach tapferem Widerstande geworfen wurde, ist dem Corporal Daniel Marschalko das Pferd unter dem Leibe erschossen worden. Der Corporal trachtete sich in den nahe gelegenen Wald zu retten, wurde aber von den Chasseurs eingeholt und gefangen. Da sprengte der Husar Joseph Gabor herbei, trieb die Feinde in die Flucht und trat dem Corporal sein Pferd ab, welcher sich damit rettete. Gabor

blieb zu Fuss am Kampfplatze und vertheidigte sich tapfer mit dem Säbel, wurde aber durch zwei Säbelhiebe kampfunfähig gemacht und gefangen. Als er in der Nacht durch feindliche Reiter durch einen Wald escortirt wurde, wusste er denselben zu entkommen und meldete sich noch in der Nacht bei dem auf Vorposten befindlichen Oberlieutenant Németh seiner Escadron.

GM. Görger war mit der dritten Colonne, als er über Mingolsheim auf der Bergstrasse vorrückte, durch die von den Franzosen stark besetzte Höhe zwischen diesem Orte und Malch aufgehalten worden. Major Baron Revay liess mit den bei der Hand habenden drei Zügen der 2. Majors- 2. Escadron (Rittmeister Gencsy) sofort eine Attaque unternehmen, welche gelang, aber dann wurde die Escadron von der sehr zahlreichen feindlichen Cavallerie attackirt und zum Rückzuge genöthigt. Oberlieutenant Nagy traf aber mit seinem Zuge ein und stürzte sich zur Degagirung der Escadron kühn dem Feinde entgegen. Es entspann sich ein hitziger Kampf, Mann gegen Mann, in welchem Nagy von seinen Leuten getrennt und von mehreren Dragonern umringt wurde. Muthig vertheidigte sich der tapfere Oberlieutenant, als ihm die Zügel abgehauen und sein Pferd durch das Schiessen und Schreien scheu gemacht, gegen die rückwärts zur Unterstützung aufgestellte feindliche Cavallerie mit ihm durchging. Nagy sah sich verloren, als der Husar Bozák die verzweifelte Lage seines Officiers bemerkte, sich durch die feindlichen Dragoner durchhieb, bei seinem Officier anlangte, die feindlichen Dragoner, welche eben den Oberlieutenant packten, von ihren Pferden herabhieb und dann im Verein mit demselben, trotz zwei über den Kopf erhaltener Hiebe den Kampf so lange fortsetzte, bis Rittmeister Gencsy wieder mit seiner Schwadron vorrückte, die Feinde zurückwarf und beide rettete.

Um bei dieser Gelegenheit die Verbindung mit dem GM. Szentkerezty zu erhalten, sendete Major Baron Revay den Wachtmeister Néhovay mit einem Zuge zur Unterstützung einer Compagnie des Régiments Lascy, welche eben in den Wald eindrang. Dort von drei französischen Compagnien mit einer Decharge empfangen und dann mit dem Bajonette angegriffen, musste sich die Compagnie wieder aus dem Walde zurückziehen, worauf aber Néhovay so kräftig mit seinem Zuge in die in Unordnung folgenden Franzosen einhieb, dass viele getödtet und verwundet und da auch die Compagnie sich sogleich wieder am Gefechte betheiligt hatte, der Rest eben im Begriffe war, die Waffen zu strecken, als eine starke Abtheilung feindlicher Dragoner erschien und das Gefecht

wieder zu Gunsten der Franzosen herstellte, bis Major Baron Revay mit der anderen Escadron herbeieilte und die Franzosen entschieden zurückschlug. Bei dem inzwischen stattgefundenen Kampfe, in welchem kein Husar den Kampfplatz verliess, geriethen die Husaren Hegyessy, Pápsy und Mágyar, welchen die Pferde erschossen wurden, in Gefangenschaft, jedoch waren ihre Kameraden Georg Tóth, Johann Buzogany und der Corporal Carl Huszár schnell bei der Hand und befreiten sie wieder aus den Händen der Feinde, obgleich dieselben dabei verwundet wurden, als eben Major Baron Revay eintraf.

Als die Franzosen dem GM. Görger gegen Mingolsheim mit Anbruch des Tages entgegenrückten, eilten die Husaren Stephan Balsa und Peter Fároti im Rücken des Feindes an die Brücke bei der dortigen Mühle und suchten die Verrammlung wegzuräumen, brachten dies auch zu Stande und stürmten dann zu Fuss, nachdem der Lieutenant Buday mit seinem Zuge und Hauptmann Maiblümel nebst Oberlieutenant Schaeffer von Lascy-Infanterie mit ihren Abtheilungen angelangt waren, kühn voraus über die Brücke dem Feinde entgegen, wodurch 145 Franzosen abgeschnitten und gefangen wurden, auch überdies die Colonne ihre Vorrückung fortsetzen konnte. Bei dieser Gelegenheit hat sich der bereits 33 Jahre im Regiment dienende und mit der silbernen Medaille decorirte Husar Johann Tóth senior durch besondere Bravour und Umsicht ausgezeichnet. Dieser in allen Feldzügen seit dem Türkenkriege erprobte tapfere Husar, erbat sich zwei Husaren seiner Wahl, griff mit denselben das in der Nähe des Ortes gestandene feindliche Cavallerie-Piquet an, schlug es in die Flucht, hieb dann mit wahrer Tollkühnheit in den Rücken der feindlichen Infanterie ein, welche gleichzeitig von der Infanterie und dem Lieutenant Buday in der Flanke angegriffen, die Waffen streckte.

Bei der Verfolgung des Feindes auf der Chaussée nach Neckargmünd durch Oberlieutenant Nagy, Lieutenant Buday und den aus der Gefangenschaft ausgewechselten Lieutenant Mathiasowsky, leisteten die französischen Dragoner tapferen Widerstand, wurden aber doch durch die Husaren schliesslich zum Weichen gebracht. Während dem Gefechte war der Corporal Gabriel Szombathély bei dem Nachjagen mit dem Pferde gestürzt und sogleich von den Dragonern umrungen worden, welche ihre Pistolen auf ihn abschossen. In diesem Momente sprengte der Husar Johann Rajmanshoffer herbei, hieb sofort zwei Dragoner nieder und jagte die übrigen in die Flucht, wodurch der Corporal gerettet war.

Nach diesen siegreichen Gefechten stand das Corps Sztáray mit dem linken Flügel am Rhein und war Meister der Bergstrasse, als der General Lecourbe um einen Waffenstillstand ansuchte, welchen FML. Sztáray mit Vorbehalt der Genehmigung des Armeecommandanten bewilligte. Erzherzog Carl befahl die sogleiche Fortsetzung der Angriffe, jedoch hatten die Franzosen die Nacht zum 4. zur Räumung Mannheims und zum eiligen Rückzuge über den Neckar und Rhein benützt und waren dadurch der Vernichtung entgangen. Major Baron Revay besetzte hierauf mit seiner Division Neckarau und Mannheim, wurde von hier im Jänner nach Billigheim und Mühlberg verlegt und vereinigte sich dann mit dem Regimente, welches zu Ettlingen und Concurenz im Badischen die Quartiere bezogen hatte.

1800. In Ettlingen passirte das Regiment am 16. Jänner mit 2070 Mann und 2014 Pferden die Musterung, wovon sich 484 Mann mit 527 Pferden bei der Depôt-Escadron in Gyöngyös unter Rittmeister Puskás und die marode Mannschaft und Pferde beim Feld-Depôt in Landberg unter Rittmeister Plank befanden. Das Officers-Corps des Regiments bestand an diesem Tage aus:

Obrist zweiter Inhaber: G. d. C. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Johann v. Kessler. Obrist-Lieutenant: Ignaz Graf Quadagni. Obrist-Wachtmeister: Carl Baron Eötvös, Joseph Baron Revay. Stabsparteien wie 1798. Premier-Rittmeister: Enoch Graf Almásy, Emerich Sebe, Elias Graf Almásy, Georg Papp, Anton Baron Luszinsky, Joseph Boronkay, Franz v. Bezeredy, Prinz Friedrich zu Hessen-Darmstadt, Johann v. Almásy, Mathias Puskás. Second-Rittmeister: Stephan Magyár, Wolfgang Szent-Pály, Johann Földbuzay, Johann v. Bállás, Johann Plank, Michael Ekker, Johann Hegedüs, Franz v. Gencsy, Joseph v. Vörös. Oberlieutenants: Georg Mocsáry, Michael Barány, Johann Wesenberg, Carl Baron Splényi, Andreas Feszthely, Joseph Fay, Anton Kostyán, Paul Kizsel, Michael Markus, Stephan v. Szent-Ivány, Joseph Gyimothy, Adam v. Balog, Ladislaus Németh, Joseph Horváth, Samuel Végh, Carl Nagy, Anton Szinyey, Nikolaus Nagy. Lieutenants: Paul Szablontzay, Ladislaus Graf Haller, Anton v. Szily, Johann Farkas, Stephan Marseczky, Johann Kováts, Stephan Fekete, Johann Szabo, Alexander Pongracz, Emerich Baron Maithény, Ludwig Graf Nyitzky, Johann Varga, Georg Szabo, Michael Barány, Johann Mathiasowsky, Emerich Buday, Johann Simonyi, Michael Pauliny.

Bei der Musterung wurde der Rittmeister Hegedüs, Oberlieutenant Kizsel und Lieutenant Varga in Folge ihrer Wunden als halb Invalid classificirt und mit einem Transporte invalider Mannschaft zur Depôt-Escadron in Marsch gesetzt.

Am 20. März verliess Erzherzog Carl die Armee, welche er im vorigen Jahre von Sieg zu Sieg geführt hatte und begab sich

nach Prag als Generalcapitän des Königreiches Böhmen; in seine Stelle wurde der FZM. Baron Kray, der im vorigen Jahre die schönsten Lorbeeren in Italien geerntet hatte und den daher die Franzosen „le terrible Kray, le fils cheri de la victoire“ nannten, zum Oberbefehlshaber der Armee in Deutschland ernannt. Das Regiment blieb in seinen Cantonirungen bis Mitte April, hatte in der Zwischenzeit zwei Ergänzungs-Transporte von der Depôt-Escadron erhalten und befand sich demnach auf dem vollen Kriegsstande. Die Bewegungen der französischen Armee unter dem Obergeneral Moreau zwischen Basel und Strassburg, welche auf einen Uebergang über den Rhein deuteten, veranlassten den FZM. Kray seine Corps näher zusammen zu ziehen und so versammelte FML. Graf Sztáray seine Truppen, zu welchen das Regiment gehörte, zwischen dem 21. und 25. April zwischen der Rench und Durlach. Von diesen Truppen war der FML. Kienmayer in die Stellung zwischen Lahr und Rench vorgeschoben, bei welchem sich Major Baron Revay mit seiner Division unter GM. Graf Merveldt befand und die Vorposten am Rhein bestritt. Am 25. April mit dem frühesten Morgen erfolgte der Angriff der Franzosen gleichzeitig von Kehl und Breisach. Vor Kehl stand der Lieutenant Georg Szabo mit seinem Zuge auf Vorposten und wurde mit Uebermacht angegriffen und zum Rückzuge genöthigt. Zwar rückte der Oberlieutenant Joseph Horváth sogleich mit der Unterstützung vor und betheiligte sich am Kampfe, wobei dem Lieutenant Szabo das Pferd unter dem Leibe erschossen und er selbst von den Feinden umrungen wurde. Der Husar Georg Kajdos brach sich jedoch muthig zu seinem Officier Bahn, hieb einige Feinde nieder, übergab dem Lieutenant sein Pferd und rettete sich dann mit dem Säbel in der Faust, während dem äusserst hitzigen Gefechte. Nach und nach betheiligte sich die ganze Brigade am Kampfe, musste aber dem 16.000 Mann starken Corps des feindlichen Generals St. Luzanne nach fruchtlosem Widerstande nach Appenweyer weichen. Nachdem der französische General seine Truppen zwischen Eckartsweyer und Neuhaus vereinigt hatte, nahm er die Orte Urloffen und Appenweyer weg und setzte sich darin gegen alle Wechselangriffe fest. Hierauf rückten die Franzosen nach Offenburg, nahmen Windschlag und Griesheim und näherten sich dem Dorfe Bühl. Auf den Anhöhen bei diesem Dorfe hatte FML. Kienmayer seine Geschütze auffahren lassen, gegen welche die Franzosen vordrangen, aber mit empfindlichen Verlusten zurückgewiesen wurden. Indessen war die Nacht hereingebrochen und das Gefecht, welches zwölf Stunden

gedauert hatte, abgebrochen. Zahllos waren die Attaquen, welche Major Baron Revay mit seiner Division zur Deckung des Rückzuges ausgeführt hatte, wobei 16 Husaren verwundet, 18 Pferde getödtet und 7 Husaren vermisst wurden.

Unterdessen hatte FML. Sztáray den grössten Theil seiner Truppen zwischen Oos und Kuppenheim bei Rastadt zusammengezogen und war dadurch zu weit entfernt, um den FML. Kienmayer unterstützen zu können. Nachdem dieser nun zugedrängt war, rückte Sztáray auf das rechte Ufer der Murg. Die folgenden Tage griffen die Franzosen mit ganzer Macht den österreichischen linken Flügel an, wodurch die Schlachten bei Engen, Möskirch und Biberach herbeigeführt wurden und die österreichische Armee nöthigten, sich nach Ulm zurückziehen, wo dieselbe am 11. Mai anlangte. Unterdessen hatte das Corps Sztáray, an welches sich FML. Kienmayer angeschlossen, das Rhein-Thal, den Schwarzwald und das Neckar-Thal durchzogen, erreichte am 11. Mai Blaubaiern und schloss sich endlich an die Hauptarmee an.

Während diesen Bewegungen war der Fourier Hernleben mit dem beim GM. Walthör als Ordonanz commandirten Corporal Rajmann und dem Husaren Georg Kováts, sämmtliche des Regiments, als Quartiermacher in Trochtelfingen angekommen, als eben die Bagagewägen der Tyrolerschützen und eines Gradiscaner-Bataillons, auf welchen auch die Tornister dieser Truppen verladen waren, unter Führung des Hauptmanns Kaiser der Gradiscaner beim Orte anlangten. Die Einwohner verständigten den Fourier, dass soeben von der anderen Seite ungefähr 25 Chasseurs à cheval eingertückt seien, und somit schien die Bagage verloren. Fourier Hernleben forderte jedoch seine Begleiter, die er als tapfere, kampferprobte Krieger kannte, zum Angriff auf, wozu dieselben sogleich bereit waren. Unter lautem Geschrei sprengten dann alle drei in die Stadt, fielen tapfer über die Chasseurs her, und waren so glücklich, dieselben, nachdem einige vom Pferde herabgehauen waren, aus der Stadt zu vertreiben. Hauptmann Kaiser war indessen mit den Wagen umgekehrt, als ihm das Gradiscaner Bataillon entgegen kam und schnell die Stadt besetzte. Obgleich Hauptmann Kaiser und der Oberarzt v. Freyrath als Augenzeugen diese wackere That bestätigten, wurden diese Braven von der Medaillen-Commission wegen Unzulänglichkeit des Attestes doch zur Auszeichnung abgewiesen.

Rittmeister Franz v. Gencsy war mit einem Flügel Husaren dem Streifcommando des Rittmeisters Graf Mier von Moczlicz-

Uhlanen beigegeben worden, welches am 10. Mai bei Bremelau auf den Feind stiess, in ein lebhaftes Gefecht verwickelt und Anfangs zurückgedrückt wurde. Bei dieser Gelegenheit erhielt das Pferd des Husaren Joseph Toslay einen Schuss, daher derselbe seiner Truppe nicht mehr folgen konnte und gefangen wurde. Der tapfere und sich oft ausgezeichnete Corporal Ambrosy sprengte herbei, verwundete zwei feindliche Dragoner und vertheidigte seinen Kameraden so lange herzhaf, bis Rittmeister Gencsy mit seinen gesammelten Husaren eine Attaque unternahm, die Feinde in die Flucht schlug und 26 feindliche Dragoner gefangen nahm. Im weiteren Laufe dieses Streifcommandos überfiel dasselbe am 28. Mai ein feindliches Detachement in Donaueschingen, nahm dessen Commandanten, nebst 6 Officiere und 150 Mann gefangen und versprengte den Rest nach Schaffhausen. Da Rittmeister Graf Mier sich im Laufe der Feldzüge öfter in ähnlicher Weise ausgezeichnet hatte, wurde er mit dem Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens belohnt.

Nachdem das Corps Sztáray bei Blaubeuern angekommen war, wurden sogleich mehrere Patrouillen des Regiments gegen den Feind entsendet. Oberlieutenant Stephan v. Szent-Ivány ebenfalls mit seinem Zuge commandirt, hatte den Corporal Johann Véhony mit einer Patrouille als Avantgarde vorgeschickt, welche in dem bedeckten Terrain plötzlich in der Front und Flanke von feindlichen Reitern angefallen wurde. Die Patrouille suchte sich bei der Ueberlegenheit der Feinde rasch an den Zug anzuschliessen, jedoch stürzte das Pferd des Husaren Andreas Stromf, welcher sogleich von den Feinden umrungen wurde, und da er sich nicht ergab, hatte ihm bereits ein Dragoner den Czako vom Kopf herabgehauen, um ihn gänzlich niederzumachen, als Véhony zurücksprengte und den Husaren in dem Augenblicke rettete, als Oberlieutenant Szent-Ivány mit seinem Zuge erschien und die Feinde in die Flucht jagte.

Nachdem Moreau mit dem grössten Theile seines Heeres auf das rechte Ufer der Donau gegangen war und nur den General St. Suzanne mit zwei Divisionen auf dem linken bei Steusslingen zurückgelassen hatte, beschloss FZM. Kray den letzteren am 16. Mai mit drei Colonnen anzugreifen. FML. Sztáray, welcher mit der ersten Colonne anzugreifen hatte, erhielt den Befehl nicht zur rechten Zeit. Diese Verspätung und die schlechten Wege waren Schuld, dass er erst um 9 Uhr angreifen konnte. Nachdem er zwischen Herrlingen und Klingenstein seine Truppen gesammelt

hatte, theilte er dieselben in drei Colonnen, wornach eine Escadron des Regiments dem FML. Kienmayer, eine zweite dem FML. Prinzen Joseph Lothringen zugetheilt wurde und der Rest des Regiments bei der Haupttruppe verblieb. Kienmayer traf den Feind in den Waldungen zwischen Marchbronn und Gerhausen, warf ihn, unter beständigem hartnäckigen Gefechte, über Reiningen, Papelnau und Ringingen und verfolgte ihn bis Pfannstätten und Altheim. Prinz Lothringen, begünstigt durch die gleichzeitige Vorrückung des Erzherzogs Ferdinand, fand nur geringen Widerstand und stellte sich auf dem Bergrücken zwischen Ringingen und Buch auf. Die Haupttruppe warf den Feind durch einen lebhaften Angriff nach Erbach und verfolgte ihn über Dischingen. Des Feindes Mitte war bei Papelnau geschlagen, sein linker Flügel von der Donau getrennt, die Waldungen zwischen Dirchingen und Donaurieden mit zersprengten Franzosen gefüllt. In dieser höchst kritischen Lage suchte St. Suzanne seine zerstreuten Truppen bei Pfannstätten zu sammeln, was ihm auch gelang, da das Corps Sztáray der Disposition gemäss, in den eroberten Positionen stehen blieb. Nachdem sich die Franzosen gesammelt, eilte der zunächst stehende General St. Cyr an die Donau zurück, beschloss die dort zur Deckung des Rückzuges angestellten Truppen im Rücken, worauf diese sich zurückzogen, welchen das Corps Sztáray hinter den Blaubach folgte. Vom Regimente, welches sich bei diesen Gefechten vorzüglich ausgezeichnet hatte, sind der Wachtmeister Lorenz Hubera, Corporal Caspar Turenzky und die Husaren Joseph Butsko, Georg Nemes, Johann Burtka, Andreas Szabo, Johann Király, Joseph Mahritzky, Stephan Szabo, Stephan Szabados und Simon Csomos geblieben, Oberlieutenant Joseph Horváth und 12 Husaren wurden verwundet und 28 vermisst. — Während dem Rückzuge ist der Fähnrich Armand de Pelagrué des zwölften leichten Bataillons Rubinitz im Gesicht und Schenkel durch Schusswunden schwer verwundet niedergestürzt, als der eben mit einem Befehl an den Rittmeister Graf Almásy entsendete Corporal Franz Hoffmann des Regiments vorbeieilte, die Mannschaft des Fähnrichs zum standhaften Ausharren animirte, und während diese sich mit den Feinden herumschoss, den Fähnrich auf seinem Pferde in Sicherheit brachte. Oberlieutenant Joseph Horváth, durch einen Schuss verwundet, gerieth mitten unter die nachrückenden Feinde und hatte seine Rettung nur der Tapferkeit und Aufopferung des Husaren Aron Farkas zu danken. Später hieb derselbe Husar auch den Uhlänen-Corporal Hrabowski unter mehreren Feinden heraus und brachte beide in Sicherheit.

Auf die Nachricht von diesem Angriffe, ging Moreau wieder in seine früheren Stellungen zurück, worauf FZM. Kray die Armee zwischen Jungingen, Laehr und dem Michaelsberge aufstellte. Moreau beschloss nun durch einen Marsch gegen Augsburg den österreichischen Feldherrn aus seiner Stellung zu ziehen, überschritt in der Nacht zum 20. die Donau und marschirte in das Lech-Thal. Jedoch verfehlte dieses Mannöver die gehoffte Wirkung, denn Kray, der recht gut wusste, dass man bei einer feindlichen Armee nicht vorbei gehen könne, blieb bei Ulm.

Einige Abtheilungen waren zur Beobachtung der Truppen Moreau's nachgesendet worden, welche mit denselben täglich Gefechte bestanden. So am 29. Mai die Obrist 2. Escadron unter Rittmeister Sebe, welche den Lieutenant Szily mit seinem Zuge als Avantgarde vorausgesendet hatte. Szily attaquirte bei Schnirflingen den Feind, wurde aber von der feindlichen Infanterie mit einem heftigen Pelotonfeuer begrüsst und gleich darauf von einer Escadron Chasseurs mit Ungestüm angegriffen und dadurch zum Rückzuge auf seine Schwadron genöthigt. Bei dieser Gelegenheit wurde das Pferd des Husaren Joseph Kováts erschossen, welches auf ihn zu liegen kam und der Husar sofort von fünf Chasseurs gefangen genommen. Der bereits 22 Jahre im Regiment dienende Husar Josef Buday sah kaum das Unglück, welches seinen Kameraden betroffen, als er zurücksprengte, auf die Chasseurs eindrang, zwei davon niederhieb, zwei verwundete und so seinen Kameraden befreite. Damit nicht genug, machte er rasch Kováts mit einem aufgefangenen französischen Pferde beritten, eiferte seine Kameraden zur Verfolgung der Feinde an, und als Lieutenant Szily und gleich darauf die Schwadron eintraf, hatte Buday bereits 14 Chasseurs gefangen und 15 Pferde erbeutet.

Anfangs Juni beschloss FZM. Kray die Franzosen mit drei Colonnen anzugreifen und nach Massgabe der Umstände nach Memmingen zu rücken. Der Angriff wurde für den 5. Juni angeordnet, an welchem Tage um 3 Uhr Früh das Regiment mit der unter den Befehlen des FML. Riesch stehenden ersten Colonne bei Achstetten eintraf. Hier wurde die Colonne in drei Theile eingetheilt, wornach die Obrist-Division der äussersten Rechten unter FML. Kienmayer, die Obrist-Lieutenants-Division der Linken unter dem Prinzen Joseph Lothringen und die übrigen der Mittleren unter FML. Riesch selbst zugetheilt wurden. Um 10 Uhr Morgens erstürmte Kienmayer, ohne einen Schuss zu thun, Bahingen, reinigte die vorliegenden Orte vom Feinde und besetzte die Höhen zwischen

Bahingen und Muttingen. Die Feinde räumten den letzteren Ort ohne Gegenwehr und zogen sich in den verhaunenen Wald von Schöneberg zurück. FML. Riesch suchte den Wald zu erstürmen, gerieth aber in einen sumpfigen Boden, welcher die Colonne in's Stocken brachte, worauf die Franzosen schnell über dieselbe herfielen und aus dem Walde warfen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Hauptmann Miletich des Gradiscaner Feld-Bataillons durch einen Schuss in den Fuss schwer verwundet und wäre sicher in Gefangenschaft gerathen, wenn nicht der Husar Joseph Zajázt trotz dem heftigen Feuer herbeigeeilt wäre und den Hauptmann in edler Selbstaufopferung zurückgebracht hätte.

Während diesem Schwanken des Gefechtes hatte die Colonne Lothringen Klein-Schafhausen gewonnen, rückte gegen Dietenheim vor, schickte zwei Compagnien in die rechte Flanke des Verhaues und da gleichzeitig FML. Riesch den Wald heftig beschossen liess, waren die Franzosen genöthigt den Wald und Schöneberg zu räumen und sich auf dem Schachenberge aufzustellen. Um 4 Uhr Nachmittags schritten der FML. Riesch und Erzherzog Ferdinand zum weiteren Angriff. Ersterer liess seine Colonne im Sturmschritte gegen dem Schachenberg vorrücken, worauf die Franzosen, ohne den Angriff abzuwarten, sich nach Ochsenhausen und Gutenzell zurückzogen. Auch aus letzterem Orte nach kurzem Kampfe, in welchem sich die Division des Regiments besonders ausgezeichnet hatte, durch die Colonne des Prinzen Lothringen vertrieben, retirirten die Franzosen, von den Husaren lebhaft verfolgt, nach Edelbrunnen und Eratzheim. Um diese Zeit rückte die feindliche Division Ney gegen die Iller, welcher die Division Baraguay d'Hilliers folgte; beide greifen die mittlere Colonne bei Linnigen an und bemächtigen sich dieses Ortes und des Waldes. Das Regiment Lascy Nr. 22 war bei diesem Angriffe der ganzen Wucht des Feindes ausgesetzt und erlitt, da sich dasselbe hartnäckig zur Wehre setzte, bedeutende Verluste. Auch dessen Oberst Guido v. Lippe wurde durch einen Schuss in den Schenkel schwer verwundet, jedoch durch die Aufopferung des Husaren Johann Fekete der in der Nähe befindlichen Escadron des Rittmeisters v. Bezerédy gerettet. — Durch dieses unglückliche Ereigniss waren die übrigen Colonnen des FML. Riesch ernstlich im Rücken bedroht, wo bald eine feindliche Cavallerie-Colonne erschien, welche jedoch zurückgeschlagen wurde, wobei das Regiment tapfer mitgewirkt hatte. Schliesslich musste aber doch, bei dem allgemeinen Vordringen der Feinde der Rückzug angetreten werden, welcher

um Mitternacht über Reinstetten nach Schöneberg und Muttingen ausgeführt wurde. Der Verlust des Regiments in dem Treffen an der Iller bestand in 6 verwundeten und 8 vermissten Husaren nebst 14 Pferden.

Nach mehreren Hin- und Hermärschen, welche durch die Bewegungen Moreau's herbeigeführt wurden, entsendete FML. Sztáray den Rittmeister Szük des 13. Dragoner-Regiments auf Streifung und verstärkte dessen Detachement mit der Escadron des Rittmeisters Horváth des Regiments. Bei dieser Escadron befand sich der als sehr tapfer bis zur Tollkühnheit bekannte Oberlieutenant Szily, welcher mit seinem Zuge am 19. Juni in der Gegend von Wangen auf eine ihm weit überlegene feindliche Reiterabtheilung stiess, dieselbe aber trotzdem sogleich kühn angriff, worauf sich ein mörderisches Handgemenge entspann, in welchem Szily verwundet und vom Feinde umrungen, zur Ergebung aufgefordert wurde. Szily beantwortete die Aufforderung mit Säbelhieben und es wäre um ihn geschehen gewesen, wenn nicht, wie er in dem bezüglichen Zeugnisse attestirte, „der Corporal Johann Quakay ihn nicht nur unter den Feinden herausgehauen und befreit, sondern auch aus diesem gefährlichen Angriffe in Sicherheit gebracht hätte, da schon alle Hoffnung auf Rettung vergeblich war.“ Gleich darauf erschienen die beiden Rittmeister mit ihrer Truppe, jagten die Feinde gänzlich in die Flucht, überfielen dann Wangen, nahmen 1 General-Adjutanten, 11 Officiere und 84 Gemeine gefangen und erbeuteten 34 Pferde, 13 Munitions- und 2 Proviantwagen sammt Bespannung.

Nachdem FZM. Kray den grössten Theil der Armee bei Albek versammelt und die Besatzung von Ulm auf 10.000 Mann verstärkt hatte, wozu auch die ObristLieutenants-Division gehörte, verliess er mit derselben am 22. Juni Ulm und rückte nach Neresheim. Das Regiment unter dem GM. Fürsten Hohenlohe, in dem Corps der Reserve, welches noch aus dem Kürassier-Regiment Mack, Erzherzog Ferdinand und Latour-Dragoner, Merveldt-Uhlanen, acht Grenadier-Bataillons und dem Infanterie-Regiment Erzherzog Ferdinand unter dem Commando des FML. Graf Sztáray bestand, bildete die Nachhut der Armee, konnte erst gegen 12 Uhr den Marsch antreten und gelangte in später Nacht nach Neresheim.

Am 23. wurde der Marsch nach Nördlingen fortgesetzt und während der erste Marsch vom Feinde nicht belästigt worden, folgten nun die Feinde am Fusse und griffen die Nachhut lebhaft an. Husar Johann Deak rettete auf diesem Rückzuge einen Munitions-

karren des 5. leichten Bataillons Radivocvich, indem er zwei feindliche Husaren, welche denselben zurückführten, niederhieb und die übrigen in die Flucht jagte, auch hatte der Husar Franz Oláh seinen Kameraden Franz Támar, welcher durch zwei Säbelhiebe ins Gesicht kämpfunfähig gemacht, in Gefangenschaft gerathen war, mit ausgezeichnete Bravour befreit und jagte auch den Feinden dessen Pferd wieder ab.

Der GM. Fürst Rosenberg, dessen Brigade der Rittmeister Sebe mit seiner Schwadron als Nachhut folgte, hatte ebenfalls ein lebhaftes Gefecht mit der zahlreichen feindlichen Reiterei zu bestehen. Sieben Reiterregimenter waren gegen ihn in Thätigkeit und doch gelang es der Tapferkeit seiner Truppen und seinen guten Anstalten, die von Trochtelfingen ziehende Reserve-Artillerie zu retten und sich spät in der Nacht zu Pfaumbach aufzustellen und zu behaupten. Rittmeister v. Sebe und Oberlieutenant Balog hatten sich sowie die ganze Escadron vorzüglich ausgezeichnet und Rittmeister Sebe eine so schwere Wunde erhalten, dass er dadurch dienstuntauglich in den Ruhestand übersetzt werden musste. Als die Plänkler der Escadron mit Uebermacht angegriffen und zum Rückzuge genöthigt wurden, war dem Husar Michael Nagy das Pferd erschossen und er selbst gefangen worden. Der tapfere Husar Johann Balás dies bemerkend, sprengte sogleich herbei, versprengte die feindlichen Chasseurs, von welchen er zwei niedersäbelte, machte seinen Kameraden mit einem erbeuteten Pferde beritten und kehrte mit demselben glücklich zu seiner Abtheilung zurück.

Auf diesem Rückzuge war zwischen Neresheim und Nördlingen die ganze Arrieregarde von der Hauptcolonne abgeschnitten worden. Husaren des Regiments mit Uhlanen des Regiments Merveldt vermischt, brachen sich eine blutige Bahn durch die Feinde, wobei sich besonders der später so berühmt gewordene Lieutenant Simony de Vitézvár besonders auszeichnete. Von den Uhlanen war der Gemeine Basil Garbatzuk verwundet in die Hände der feindlichen Carabiniers gefallen, wurde aber durch die ausserordentliche Bravour und Aufopferung des Corporals Ladislaus Rátz des Regiments durch die Herunterhauung der denselben fortführenden feindlichen Carabiniers mitten aus der Truppe befreit. Auch erbeutete er ein feindliches Pferd, übergab dasselbe dem geretteten Uhlanen, tödtete und blessirte einige feindliche Carabiniers, welche sich seinem Vorhaben widersetzen und hatte einen solchen Schrecken unter den Feinden verbreitet, dass dieselben die Flucht ergriffen, wodurch überhaupt der Anschluss an die Haupttruppe wesentlich gefördert wurde.

Während die Medaillen-Commission, bei der strengen Beurtheilung, alle bisher angeführten als Schuldigkeit classificirt und dieselben abgewiesen hatte, war dem tapferen Corporal Rätz einstimmig die silberne Ehren-Medaille zuerkannt worden.

Das ungeheuerere Fuhrwerk und die ganze Armee auf einen Colonnenweg beschränkt und dabei vom Feinde umschwärmt und lebhaft gedrängt, befand sich die Armee in einer kritischen Lage, aus welcher sie jedoch der Feldzeugmeister klug zu befreien wusste, indem er, bereits von dem Waffenstillstande in Italien nach der Schlacht bei Marengo in Kenntniss, die feindlichen Generäle ebenfalls zu einem Waffenstillstand vermochte, den dieselben mit Vorbehalt der Bewilligung Moreau's auf zwölf Stunden bewilligten. Diese Frist benützte die Armee, um am 25. Mannheim ungestört zu erreichen, jedoch kaum dort angelangt, wurde sie angegriffen, dieser aber mit wenig Nachdruck geführte Angriff abgewiesen. Rittmeister Földbuzay war dabei mit einem Flügel Husaren und der Escadron Münster-Drögoner des Rittmeister Schröder auf Vorposten in's Gefecht gekommen, während welchem der Husar Andreas Csermák den Drögoner Kühlmann aus der Gefangenschaft befreite.

Das Regiment machte mit der Armee, immer bei der Arrieregarde, den weiteren Rückzug bis Landshut mit, welches am 30. erreicht wurde, und dann hinter den Inn, wo das Regiment bei Haag die Cantonnirungen bezog. Der zu Parsdorf am 15. Juli abgeschlossene Waffenstillstand machte einstweilen allen weiteren kriegerischen Unternehmungen ein Ende. Das Regiment bezog die Vorposten an der Isar und da die Friedensunterhandlungen nicht zu dem gewünschten Ziele führten, kündigte Moreau am 28. August den Waffenstillstand, wonach die Feindseligkeiten am 10. September wieder beginnen sollten. Am ersten Tage war FZM. Kray von der Armee abberufen worden, welcher am 31. August den Oberbefehl dem FML. Graf Kolowrath übergab, jedoch traf am 7. September Se. Majestät der Kaiser in Alt-Öttingen ein, gab der Armee bekannt, dass die Versuche zum Frieden fruchtlos waren und ernannte den Erzherzog Johann zum Obercommandanten der Armee.

Das Regiment, nun in das Corps des FML. Grafen Klenau eingetheilt, sammelte sich mit demselben bei Stadt am Hof. Am 19. marschirte die Armee in der Linie zwischen Mattenpött und Duttlingen auf und am folgenden Tage waren die Angriffs-Colonnen bereits gebildet, als plötzlich das Vorrücken eingestellt wurde, indem ein neuer Waffenstillstand gegen Abtretung der Festungen Philipps-

burg, Ulm und Ingolstadt von 45 Tagen zu Stande gekommen war. Die Oberst-Lieutenants-Division war unterdessen in der Festung Ulm vom Festungs-Commandanten FML. Baron Petrasch zugswise Vorposten-Dienste verwendet. Diese wurden von den Truppen zum des Generals Richepanse, dessen Division die Festung cernirte, am 22. Juni Nachmittags angegriffen und über Pfuhl und Offenhausen zurückgedrückt, wobei von dem auf Vorposten gestandenen Zuge des Lieutenants Kováts zwei Pferde erschossen wurden. Gegen Abend liess der Festungs-Commandant eine neue Vorpostenlinie beziehen, deren linker Flügel bei Offenhausen begann, dann das Centrum vor dem Zollhause und der rechte Flügel an die Iller gelehnt, wozu die Oberst-Lieutenants-Division einen Flügel beistellte. Erst am 24. begann der Feind die Festung zu umzingeln, bezog ein Lager bei Lehr, zwischen Jungingen und Haslach, besetzte in der Nacht Offenhausen, welches in der Nacht zum 27. von einem Wallachen-Bataillon überfallen, eingenommen, aber nicht behauptet werden konnte. Nun begann der Feind die Annäherungsarbeiten, welche bis 5. Juli währten und durch das kräftige Artilleriefeuer der Festung aufgehalten, keine besonderen Fortschritte machten. In der Nacht zum 6. allarmirte der Feind die ganze Vorpostenstellung und nöthigte die im Kufthale aufgestellten Vorposten zum Rückzuge. Da die Franzosen sogleich mit dem Aufwerfen einer Schanze begannen, wurde Oberst Huifmann mit der Bereitschaft zum Ausfall beordert, welcher den Feind verjagte und die Schanze einnehmen liess.

Um die auf dem linken Donau-Ufer zwischen den Strassen von Erbach und Gögglingen vom Feinde hergestellten Schanzen zu zerstören, wurde in der Nacht zum 8. Juli Oberst Graf Sinzendorf mit acht Compagnien und einem Flügel Husaren zu einem Ausfalle beordert. Während diese gegen die Schanze vorrückten, unternahm ein Wallachen-Bataillon, welchem 40 Husaren zugetheilt waren, um die Aufmerksamkeit des Feindes von dem wahren Angriffs-Object abzulenken, einen Angriff auf das Dorf Sofflingen und nahm dasselbe mit Sturm, worauf die zugetheilten 40 Husaren die fliehenden Feinde verfolgten und viele niederhieben. Gleich darauf erstürmte die Colonne des Obersten Grafen Sinzendorf die Schanzen und während die bereit gehaltenen Arbeiter dieselben einwarfen, verfolgte ein Theil der Stürmer den fliehenden Feind. Von Kampfesmuth hingerissen, folgten auch die Husaren dem Feinde und so erreichte man, lustig darauf losschiessend und alles nieder säbelnd, was man erreichen konnte, das feindliche Lager am Küh-

berge. Diese Verfolgung war in der finsternen Nacht in der grössten Unordnung geschehen, und so sahen sich die kaiserlichen Soldaten plötzlich von allen Seiten angegriffen und von feindlicher Reiterei umringt. Rittmeister Johann v. Ballás, Oberlieutenant Andreas Feszthély und Lieutenant Johann Kováts gaben sich alle Mühe, in dieser Verwirrung ihre Leute um sich zu versammeln, und so gelang es doch dem grössten Theile, sich durchzuschlagen und die geschlossenen Abtheilungen zu erreichen. Leider ist bei dieser Gelegenheit der tapfere Lieutenant Johann Kováts nebst den Husaren Emerich Ulassy und Stephan Togyá geblieben, 5 wurden verwundet und 7 vermisst. Unterdessen waren die Schanzen gänzlich demolirt und die Ausfallstruppe, welche durch die unbesonnene Verfolgung des Feindes 10 Officiere und 214 Mann verloren hatte, kehrte wieder in die Festung zurück. Der Husar Lorenz Hadergasser hatte, trotz der allgemeinen Verwirrung, Gelegenheit zur besonderen Auszeichnung gefunden, indem er den Hauptmann August de Prisée des Regiments Murray Nr. 55, welcher durch einen Kugelschuss verwundet unter die feindlichen Reiter gerieth, welche ihm noch zwei Säbelhiebe beibrachten, mit edler Selbstaufopferung mit ausserordentlicher Bravour unter den feindlichen Reitern heraushieb und auf seinem Pferde in Sicherheit brachte; Hadergasser wurde in Folge dieses ritterlichen Benehmens mit der silbernen Ehren-Medaille decorirt.

An den weiteren Vorpostengefechten waren wiederholt Abtheilungen der Division ohne Verluste zu erleiden, betheilt. Am 16. erschien General Richepanse mit seinem Stabe bei den Vedetten, welcher dem ihm entgegen gesendeten GM. Gavasini die Mittheilung über den abgeschlossenen Waffenstillstand machte und mithin auch hier die Feindseligkeiten einzustellen beabsichtigte. FML. Petrasch erklärte, hierzu nicht bevollmächtigt zu sein und so ritt der französische General zu seinen Truppen zurück, welche fernerhin nichts Feindseliges mehr unternahmen. Am 27. traf der Major und Flügel-Adjutant Graf Bubna mit dem Befehle des FZM. Kray in der Festung ein, sofort alle Feindseligkeiten einzustellen, worauf die Division in die umliegenden Dörfer bequartirt wurde. In Folge der neuen Waffenruhe zog die Besatzung am 26. September mit Sack und Pack, Ober- und Untergewehr, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele ab, wobei die französischen Truppen mit präsentirtem Gewehr paradirten. Nachdem FML. Petrasch dem Divisions-Commandanten Oberstlieutenant Graf Quadagni für die musterhafte Haltung seiner Truppe die volle Zufriedenheit ausge-

sprochen hatte, marschirte dieselbe mit einem Bataillon des Regiments Schröder Nr. 7 nach Stadt am Hof und rückte hier beim Regiment ein.

Nachdem die Friedensunterhandlungen abermals abgebrochen waren, besetzte FML. Graf Klenau, welcher ein Streifcommando bei Nürnberg unterhalten hatte, zu welchem unter Rittmeister Horváth die 2. Majors- 2. Escadron detachirt war, Regensburg, welches der Feind verlassen hatte und schickte starke Reconnoissirungen nach Abach und Eglofsheim, welche nur unbedeutenden feindlichen Streifparteien begegneten und einige Gefangene machten. Bei der weiteren Vorrückung stiess das Regiment mit der Avantgarde am 2. December bei Alkofen und Ober-Saal auf feindliche Abtheilungen, mit welchen sich ein lebhaftes Gefecht entspann, so dass auch Theile der Haupttruppe in dasselbe eingreifen mussten, worauf der Feind zum Rückzuge nach Ingolstadt genöthigt wurde. Während diesem siegreichen Gefechte wurden 310 Franzosen gefangen, vom Regimente 6 Husaren verwundet und 5 Pferde getödtet. Am 3. rückte das Corps bis Geissenfeld und das Regiment mit der Vorhut bis Pfaffenhofen, während bei der Hauptarmee die unglückliche Schlacht bei Hohenlinden stattfand.

In einer Conferenz am 14. December wurde beschlossen, den am rechten Ufer der Rednitz stehenden General Augereau mit den drei Corps anzugreifen, in Folge dessen das Corps Klenau am 17. bis Feucht an den Rand des beträchtlichen Laurenzer Waldes vorrückte, von wo die Vorhut auf Nürnberg gegen Allenfurth vorgeschoben wurde. In dem Anmarsche durch den eben genannten Wald stiess Rittmeister Horváth auf den feindlichen Bataillonschef Gonjean, welcher sofort angegriffen, bereits durch den ganzen Wald zurückgeworfen war, als dessen General Barbou ihm eine bedeutende Unterstützung an Infanterie und Cavallerie sendete, gegen welche zwar Rittmeister Horváth sofort eine Attaque unternahm, die aber an der Uebermacht des Feindes scheiterte. Auf dem Rückzuge wurde dem Rittmeister das Pferd unter dem Leibe erschossen und schien wegen der Nähe der feindlichen Dragoner verloren, als Husar Joseph Barbarits herbeisprenge, dem Rittmeister sein Dienstpferd abtrat und sich dann in den Wald rettete. Nebst diesem wackeren Husaren hatte sich der Wachtmeister Caspar Taransky vorzüglich ausgezeichnet, indem er beim Beginn der Affaire mit seinem Zuge die feindliche Infanterie attaquirte, mehrere niederhieb, bei 30 Franzosen gefangen nahm und bei der weiteren Verfolgung durch den Wald den Feinden noch vielen Schaden zufügte. Nach der abgeschlagenen Attaque in der Nähe vor Nürnberg

sammelte er rasch mehrere Husaren, griff entschlossen die feindliche Cavallerie an, wurde aber durch einen Schuss durch den Kinnbacken lebensgefährlich verwundet. Trotzdem blieb er blutüberströmt bei der Truppe und konnte erst durch das Zureden der Officiere zum Zurückgehen genöthigt werden. In diesem Gefechte, während welchem sich Rittmeister Horváth und die Lieutenants Maitény und Mathiasowsky besonders ausgezeichnet hatten, sind die Husaren Paul Szabo, Johann Szabo und Johann Juház nebst 9 Pferden geblieben und 11 Mann vom Wachtmeister abwärts wurden verwundet.

Da das Corps bei Feucht stehen geblieben war, alle übrigen Abtheilungen des Regiments detachirt und Major Baron Revay mit seiner Division zur Verbindung mit dem Corps des FML. Simbschen bis Schraitach rückte, so musste sich die gegen Nürnberg entsendete Colonne vor der Uebermacht des Feindes auf das Corps zurückziehen.

Am Schlusse dieses Feldzuges bestand am 25. December noch die Oberst- 2. und 1. Majors- 2. Escadron auf Vorposten bei Abbach, Grosselfingen und Kumpfmühl ein hitziges Gefecht, in welchem der Major Carl Baron Eöttvös, Rittmeister Michael Ekker, Oberlieutenant Paul Szaploneczáy und Lieutenant Emerich Buday, welchen die Pferde unter dem Leibe erschossen und von der Uebermacht angegriffen wurden, nebst dem Corporal Joseph Földbuzay und 16 Husaren in Gefangenschaft geriethen, während die Oberst- 2. Escadron unter Rittmeister Franz v. Bezerédy, ebenfalls von bedeutenden Streitkräften des französischen Husaren-Regiments Chamborand angegriffen, dieselben nach einem hitzigen Gefechte mit vielen Verlusten zurückschlug. Nebst dem Rittmeister v. Bezerédy hatten sich der Rittmeister Anton v. Geringer, Oberlieutenant Adam v. Balog und Lieutenant Johann Várkony vorzüglich ausgezeichnet. Der Husar Stephan Peter hatte seinen Kameraden Stephan Pintér, welchen drei Chamborand-Husaren gefangen hatten, mit ausserordentlicher Bravour befreit und als bald darauf der Husar Georg Bonto, von fünf feindlichen Husaren umrungen, gefangen wurde, hieb er einen nieder, blessirte zwei andere, trieb die übrigen in die Flucht, befreite seinen Kameraden und kehrte mit dem Pferde des niedergehauenen feindlichen Husaren zurück. Ebenso tapfer hatte sich der Wachtmeister Stephan Kákónyi benommen, indem er die in Gefangenschaft gerathenen Husaren Paul Szabo und Laurenz Kulimák unter mehreren Feinden heraushieb, wobei er durch einen Schuss in den rechten Fuss verwundet wurde.

Nach diesem Gefechte marschirte das Corps am 26. nach Neumarkt, am 27. nach Himman und am 28. nach Stadt am Hof. Unterdessen war am 22. December bei der Hauptarmee zu Stadt Steyer ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, welchem am 9. Februar 1801 der Friede von Lüneville folgte. Das Regiment bezog zu Fürstenheim und Wegscheid in Bayern Cantonirungen.

Im Laufe des Jahres hatte das Regiment drei Ergänzungstransporte von der Depôt-Escadron, 40 Mann und 40 Pferde, die Stadt Kecskemet auf Kriegsdauer gestellt; Rittmeister Elias Graf Almásy ist am 20. Juni 1800 zum Major im Generalquartiermeisterstabe ernannt, Rittmeister Emerich Sebe, Joseph Boronkay und Johann Hegedüs sind nebst dem Oberlieutenant Paul Kizsel in den Ruhestand übernommen, Rittmeister Wolfgang St. Pály zu Szekler-Husaren, Oberlieutenant Carl Baron Splényi zu Joseph-Husaren, Rittmeister Joseph Urmény, Oberlieutenant Anton v. Szily*) als Rittmeister und Oberlieutenant Ladislaus Graf Haller zu dem neu errichteten Regiment Palatinal-Husaren Nr. 12, die Oberlieutenants Andreas Szenyey, Ladislaus Tewale und Ladislaus Németh zur ungarischen Insurrection übersetzt worden und Rittmeister Johann Almásy hat quittirt.

1801. In den Stationen Fürstenheim und Wegscheid passirte das Regiment am 4. und 7. Februar mit 2052 Mann und 1930 Pferden, von welchen sich 451 Mann mit 476 Pferden bei der Depôt-Escadron in Gyöngyös befanden, vor dem GM. Quietowsky die Musterung. Das Officiers-Corps bestand in diesen Tagen aus:

Obrist zweiter Inhaber: G. d. C. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Johann v. Kessler. Obrist-Lieutenant: Ignaz Graf Quadagni. Obrist-Wachtmeister: Carl Baron Eötvös, Joseph Baron Revay. Stabsparteien wie 1800. Premier-Rittmeister: Enoch Graf Almásy, Franz Bezerey, Johann Hallász, Georg Papp, Anton Baron Luszinsky, Michael Ekker, Ferdinand Graf Pappenheim, Anton Horváth, Prinz Friedrich zu Hessen-Darmstadt, Mathias Puskás. Second-Rittmeister: Georg Mocsáry, Anton v. Geringer, Johann

*) Anton Szily von Nagy-Szigets, einer der tapfersten und kühnsten Officiere des Regiments, der beinahe in jedem Gefechte verwundet und für seine Tapferkeit am 6. Juli 1799 bei Offenburg ausser der Tour zum Oberlieutenant befördert wurde, war zu Pest im Jahre 1775 geboren, diente seit dem Jahre 1793 vom Cadeten bis zu seiner aussertourlichen Beförderung zum Rittmeister bei Palatinal-Husaren Nr. 12 im Regiment, erwarb sich im Feldzuge 1809 in Polen das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens, wurde im Juli 1809 Major bei der Békésér Insurrections-Cavallerie, trat im Juli 1811 in Folge seiner vielen Blessuren in den Ruhestand und starb zu Zámor im Jänner 1833.

Földbuzay, Franz Genczy, Johann Plank, Joseph Vörös, Stephan Magyár, Samuel Végh, Joseph Gyimothy. Oberlieutenants: Michael Bárány, Anton Isdentzy, Adam Balog, Alexander Pongracz. Joseph Fay, Ignaz Igálffy, Anton Kostyan, Anton Szenyey, Michael Pauliny, Stephan v. Szent-Ivány, Emerich Baron Splényi, Andreas Feszthely, Ladislaus Németh, Stephan Fekete, Johann Wesenberg, Joseph Horváth, Carl Nagy, Paul Szaplanczáy, Michael Markus, Nikolaus Nagy. Lieutenants: Stephan Kerda, Jakob Schüller, Joseph Farago, Emerich Buday, Johann Varkony, Clemens Graf Törring, Stephan Marsowsky, Adalbert Erös, Franz Szent-György, Paul Bárányi, Adam Jaszay, Ladislaus Graf Nyitzky, Johann Simonyi, Franz Nagy, Joseph Cseky, Georg Szabo, Michael Bárány, Emerich Baron Maithény, Johann Mathiasowsky, Johann Szabo, Gabriel Szombathelly.

Major Carl Baron Eöttvös war mit den übrigen in Gefangenschaft gerathenen Officieren am 1. Jänner auf Parole entlassen worden, auch ist der grösste Theil der in Gefangenschaft gerathenen Mannschaft bei ihren Escadronen, und Rittmeister Joseph Gyimothy am 24. Februar mit einem Ergänzungs-Transport von 120 Mann und 170 Pferden im besten Zustande beim Regimente eingertückt, dagegen sind am 1. April 57 Mann, welche in Folge erhaltener Wunden kriegsdienstuntauglich wurden, theils in das Invalidenhaus oder in ihre Heimath abgesendet worden. Oberst-Lieutenant Ferdinand Baron Kempelen wurde am 28. April vom Generalstab in das Regiment eingetheilt. Der im Feldzuge 1800 oft mit Auszeichnung genannte Rittmeister Escadrons-Commandant Anton Horváth erhielt für seine in diesem Feldzuge beim Regimente und jene früher in den Reihen des 4. Husaren-Regiments vollbrachten ausserordentlich tapferen und erfolgreichen Thaten in der 66. Promotion vom 18. August 1801 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens.

Im März brach das Regiment aus seinen Cantonirungen in Bayern auf, war dann eine Zeit lang in Melk, Losdorf und Umgebung bequartirt, rückte hierauf in seine Friedensstationen nach Galizien und bezog im October mit dem Stabe und einer Escadron Zlocsov und mit den übrigen Sborow, Podkamien, Olesko, Buzk, Glinian, Bialikamen und Gologarow. Der Rittmeister und Ritter des Maria Theresien-Ordens Anton v. Horváth wurde am 31. December zu Erzherzog Ferdinand-Husaren Nr. 3 transferirt, Rittmeister Enoch Graf Almásy hat an demselben Tage seine Charge quittirt. Mit Rescript vom 5. December wurde eine neue Eintheilung der Cavallerie angeordnet, welche am 1. Februar 1802 durchgeführt war. Jedes Regiment hatte nun aus 8 Escadronen zu bestehen, jede Division erhielt einen Ober- und Unterarzt, jede Escadron 12 wirkliche, 6 Vice-Corporals und 1 Trompeter. Auch wurde

jedem Stabsofficier und Rittmeister ein Fourirschütz, allen übrigen Officieren, ebenso dem Caplan, Auditor, Rechnungsführer, Adjutant und Arzt ein unentgeltlicher Privatdiener bewilligt; erstere waren in Civil zu kleiden, wozu ein jährliches Pauschale von 10 fl. bewilligt war, letztere mussten sich der Halbinvalidität nähern und trugen die Regimentsuniform, ohne Czako und Waffen. Die Friedensstärke einer Escadron zählte 156 Berittene und 30 Unberittene. Das ärztliche Personale erhielt statt Chirurg, die Benennung Feldärzte, die Divisions-Chirurgen den Titel Oberärzte, erstere mit 19 fl., letztere mit 14 fl. monatlicher Gage. Statt den bisher bei den Officieren goldgetsickten Czakos wurden Goldborten eingeführt, die Goldverschnürung der Uniformen ausserordentlich reich, so dass es sprichwörtlich war, dass die Uniform eines österreichischen Husaren-Officiers gleichen Werth mit einer Herrschaft in Deutschland habe.

1802. Am 14. Jänner wurde der im Regimente sehr beliebte und hochverehrte Regiments-Caplan Sigismund Darabos,*) welcher bei allen Schlachten und Gefechten seit dem Türkenkriege gegenwärtig war und durch seine ausserordentliche Rednergabe die Mannschaft zum Kampfe im hohen Grade begeistert hatte, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste zum Feldsuperior in Ungarn ernannt.

Am 3. Februar verliess das Regiment seine bisherigen Stationen und bezog am 6. mit dem Stabe und einer Escadron die Station Zolkiew und die übrigen Kamionka, Glinian, Buzk, Rava, Majerow, Kristianopel und Tomazow, gab im Juni 130 Mann an Palatinal- und 90 an Kienmayer-Husaren ab und war im September

*) Sigismund Darabos im Jahre 1750 zu Ketzél im Szolter-Comitat geboren, besuchte die Schulen in Pest und trat 1772 in den Orden der Piaristen. Am 1. Juli 1788 zum Regiments-Caplan im Regiment ernannt, muss anerkannt werden, dass er durch seine hervorragende Rednergabe, mit welcher er seine Kriegsreden und Lehren der Mannschaft vortrug, die alle von glühendem Patriotismus erfüllt waren, die Gemüther seiner tapferen Landsleute derart zu begeistern wusste, dass jene mitunter an das unglaubliche grenzenden Heldenthaten, von welchen das Regiment so reich ist, während dem Türken- und französischen Religionskriege, ausgeführt wurden. Darabos starb am 4. März 1804 in seiner Anstellung als Feldsuperior zu Ofen, hatte aber seine berühmten Reden, die er dem Regimente gehalten, während seiner Mussestunden unter dem Titel: „Darabos Zsigmondnak az Ahitatos Iskolák szerzetesének Felséges Császárról nevezett első Nemes Vitéz Huszár sereg Hadi Papjának Istenes Hadi beszédi és Tanítási melyeket a közelebb mult Török és Francia háboruk alkalmával mondott, vogy mondany szándékozott.“ Ofen 1802 verfasst.

zu den Regimentsübungen concentrirt, nach welchen am 11. October wieder die früheren Stationen bezogen und 230 Pferde plus offerenti verkauft wurden. Oberlieutenant Carl Nagy trat in den Ruhestand, und die Oberlieutenants Stephan Fekete, Ignaz Igálfy, Paul Szaplanczay und Lieutenant Franz Szt. György haben mit Beibehalt des Charakters quittirt.

1803. Major Carl Baron Eötvös ist am 2. März 1803 zu Zolkiew gestorben; in seine Stelle rückte der zweite Major Joseph Baron Revay zum ersten Major vor und der Rittmeister Elias Graf Almásy des 5. Husaren-Regiments wurde zum zweiten Major im Regiment ernannt; der supernumeräre Oberst-Lieutenant Ferdinand Baron Kempelen am 13. August bei Stipsics-Husaren Nr. 10 in die Wirklichkeit eingebracht; die Rittmeister Gregor Deák und Johann Plank in den Ruhestand übernommen und Rittmeister Joseph Vörös hat quittirt. Das Regiment war wie im vorigen Jahre im September bei Zolkiew concentrirt und bezog nach den abgehaltenen Regimentsübungen wieder seine früheren Stationen.

1804. Der zweite Inhaber des Regiments G. d. C. Ignaz Graf Almásy*) ist am 7. März 1804 zu Zsadány gestorben. In seine

*) Joseph Ignaz Graf Almásy v. Zsadány und Török Szt. Miklos zu Gyöngyös im Jahre 1726 geboren, trat im Jahre 1742 auf den Ruf der Königin Maria Theresia als Patriot als Rittmeister in das Husaren-Regiment Splényi, rückte mit demselben in das Lager bei Budweis, focht am 25. Mai bei Sahay gegen die Franzosen unter Marschall Broglio, war am 9. Juni bei der Erstürmung von Pisek unter General Trips, wo die Husaren die Kriegs- und Privatscasse nebst dem Gepäck des Marschalls Broglio eroberten, dann bei der Verfolgung der Franzosen viele Gefangene einbrachten und eine überaus reiche Beute machten, rückte am 19. Juni unter General Batthyány vor Pilsen, dessen Besatzung sich sogleich ergab, war dann bei der Cernirung von Prag, überfiel am 19. Juli die feindlichen Fouragierer bei Kobily und warf dieselben mit einem Verluste von mehr als 100 Todten in die Stadt zurück. Als am 14. September die Belagerung aufgehoben wurde, rückte er mit dem Regimente gegen die Truppen des Marschalls Mallebois, war am 21. October im Gefechte bei Eger und als die Franzosen diese Festung verliessen und nach Bayern retirirten, nahm ihnen Almásy mit seinen Husaren viele Gefangene, zahlreiches Gepäck und einige Kanonen ab. Im Jänner 1743 rückte er mit dem Regimente zur Armee des FM. Fürst Lobkowitz nach Italien, erreichte mit der Vorhut Bologna, dann Faenza, Forli und endlich im Neapolitanischen Rimini, wo die Winterquartiere bezogen wurden. — Anfangs März 1744 war Almásy unter FML. Browne bei der Verfolgung der Spanier, rückte nach Ancona, Ferma, Loretto, wobei viele Kriegsvorräthe erbeutet wurden, dann an den Trento, nach Foligno, Spoleto, Monte-Rotondo, im

Stelle geruhte Se. Majestät am 1. October den GM. Paul Graf Eszterházy zum zweiten Inhaber zu ernennen; Major Elias Graf Almásy wurde am 8. Jänner zu Liechtenstein-Husaren Nr. 7 übersetzt und in seine Stelle der Rittmeister Franz v. Vlasics vom Erzherzog Ferdinand-Husaren Nr. 3 zum Major im Regiment ernannt, welches wie gewöhnlich seine Concentrirung bei Zolkiew abhielt und nach derselben wieder seine früheren Stationen bezog. Ritt-

Tiber-Thale in das Lager bei Rom und überfiel im Angesichte des feindlichen Lagers mit besonderer Kühnheit Velletri. Nachdem ein französisch-spanisches Heer in Piemont eingedrungen, eilte das Corps dorthin zurück, wobei Almásy mit seinen Husaren Nachhutsgefechte bei Rom, Viterbo, Perugia und Fanno lieferte. 1745, am 29. April im Gefecht bei Sarzana an der Brücke der Magna worauf die Vereinigung mit den Piemontesen bei Rivalta stattfand. — Im Feldzuge 1746 war Almásy bei der Einnahme von Piacenza, benahm sich sehr tapfer, am 8. Mai im Gefechte bei S. Paolo, ebenso am 15. bei Gossolengo, beim Entsätze dieser Citadelle und bei der Zurückwerfung der Feinde über die Trebbia, erbeutete am folgenden Tage bei S. Giacomo einen Transport Lebensmitteln, unternahm Anfangs Juni erfolgreiche Streifungen über die Trebbia, war am 4. Juni bei der Einnahme von Rivalta, dem Monte Chiaro am 16. Juni in der blutigen Schlacht bei Piacenza und dann im Treffen bei Rivalta. Am 1. September machte Almásy mit dem Regimente den Angriff auf die Bocchetta mit, erbeutete in S. Pietro d'Arona viele Vorräthe und war bei der Einnahme von Genua. Anfangs November machte er den Zug in die Provence und die Vereinigung der Armee bei Nizza mit, rückte gegen Antibes, war am 10. December bei der Vertreibung der Franzosen aus Cannes thätig und rückte bis Frejus. Anfangs Jänner 1747 wirkte er nach Ueberschreitung der Alpen bei der Vertreibung der französischen Posten bei Carnet mit, lieferte ein Nachhutgefecht am Var und rückte dann in die Winterquartiere über den Col di Tenda in die Lombardie. — In den nun folgenden Friedensjahren erfolgte 1748 seine Beförderung zum Major, 1753 zum Oberst-Lieutenant und 1757 bei der Errichtung des Regiments in Anerkennung seiner geleisteten vorzüglichen Dienste und erworbenen Kriegserfahrenheit zum Obersten und Commandanten des diesseitigen Regiments. An der Spitze desselben machte Almásy den siebenjährigen Krieg ruhmvoll mit und zeichnete sich mit dem Regimente, wie bereits in diesen Blättern angeführt, bei Ruppersdorf und Hochkirch (1758) bei dem Ueberfalle auf Greifenberg, bei Belgern, wo er die feindlichen Posten vertrieb und sich mit dem Regimente besonders tapfer hielt, dann bei Maxen (1759) mehrfach aus, war 1760 in der Schlacht bei Torgau unter Lascy, im folgenden Jahre bei der Hauptarmee, dann 1762, am 21. Jänner beim Ueberfalle auf Meissen, wo er mit dem Regimente, ohne einen Schuss zu thun, mit dem Säbel in der Faust eine Schanze erstürmte, den feindlichen Commandanten, Major Schaken, mit seiner Truppe gefangen nahm und zwei Kanonen eroberte. Am 1. Mai 1763 zum General-Feldwachtmeister befördert, wurde er 1767 zweiter Inhaber des Regiments, in den Freiherrn- und dann in den Grafenstand erhoben, 1793 Feldmarschall Lieutenant, 1781 General der Cavallerie, als welcher er drei Jahre darnach in den Ruhestand trat und am 7. März 1804 zu Zsadány starb.

meister-Auditor Michael Andrekovits hat am 1. April quittirt und trat in Civil-Staatsdienste. Oberlieutenant Michael Szallo wurde zum Adjutanten beim GM. Szentkerezty ernannt, Rittmeister Stephan Fay und der 1795 mit der goldenen Medaille decorirte Lieutenant Johann Varhöny am 15. November in den Ruhestand übernommen.

1805. Beim Beginn des Jahres stand der Stab in Zolkiew, die Oberst-Division in Kulikow und Kamionka, die Oberst-Lieutenants-Division in Gliniany und Busk, die 1. Majors-Division in Rava, Polotitz, Majerow und Niemerow, die 2. Majors-Division in Kristianopel, Belz und Tomazow, und im Juni wurde die Oberst-Lieutenants-Division nach Suczawa und Sadagura in der Bukovina verlegt. — Mit Rescript vom 24. März wurde den Officieren vom Rittmeister abwärts ein monatlicher Theuerungsbeitrag von 5 fl. bewilligt.

Das Regiment passirte am 1. Mai mit 1958 Mann und 1185 Pferden die Musterung, von welchen sich 657 Mann und 38 Pferde bei der in Zolkiew unter Rittmeister Mocsáry errichteten Dépôt-Escadron befanden.

Das Officiers-Corps bestand an diesem Tage aus:

Oberst zweiter Inhaber: GM. Paul Graf Eszterházy. Oberst-Regiments-Commandant: Johann v. Kessler. Oberst-Lieutenant: Ignaz Graf Quadagni. Oberst-Wachtmeister: Joseph Baron Revay, Franz v. Vlasics. Premier-Rittmeister: Franz Bezeredy, Mathias Puskás, Anton Baron Luszinsky, Georg Papp, Ferdinand Graf Pappenheim, Prinz Friedrich zu Hessen-Darmstadt, Stephan Magyar, Johann Földbuzay. Second-Rittmeister: Carl Graf Witre, Franz Gencsy, Georg Mocsáry, Anton Geringer, Ladislaus Németh, Lorenz Nagy, Jakob Schüller, Joseph Bálásy. Oberlieutenants: Michael Markus, Stephan v. Szent-Ivány, Michael Barány, Johann Wesenberg, Anton Kostyán, Josef Fay, Franz Chateaulivard, Nikolaus Nagy, Adam Balogh, Johann Stadler, Alexander Pongrácz, Michael Szallo, Heinrich Baron Splényi, Anton Isdentzy, Michael Pauliny, Alexander Beniczky. Lieutenants: Johann Simonyi, Johann Mathiasowsky, Johann Szabo, Georg Szabo, Joseph Courvasier, Michael Barány, Emerich Buday, Adam Jaszay, Gabriel Szombathelyi, Joseph Csehy. Brigade-Adjutant: Joseph Farago, Albert Erös, Clemens Graf Töring, Joseph Modrey, Johann Swaby. Regiments-Caplan: Philipp Czirer. Auditor: Albert Widenmann. Rechnungsführer: Joseph Mitscherling. Adjutant: Alexander Ambrozy. Feldarzt Joseph Martinetz.

Oberst Johann Baptist v. Kessler wurde am 31. August zum General-Major befördert und in seine Stelle der Oberst-Lieutenant Anton Baron Graff von Kienmayer-Husaren Nr. 8 zum Obersten und Commandanten des Regiments ernannt.

Während das Regiment unter dem alltäglichen Treiben friedlichen Garnisonslebens in seinen Stationen gestanden, gingen in Europa grosse Dinge vor sich. In den Jahren 1801—1802 veränderte der erste Consul Bonaparte die Verfassungen der italienischen Republiken und Helvetiens auf solche Weise, dass dieselben ihre Selbstständigkeit verloren und nunmehr ganz von Frankreich abhingen. Im August 1802 liess er sich zum lebenslänglichen Consul erheben und im Juli 1803 den grössten Theil des neapolitanischen Reiches militärisch besetzen. Im Mai 1804 wurde Bonaparte als erblicher Kaiser der Franzosen ausgerufen und am 2. December als Napoleon I. gekrönt. Im März 1805 nahm er auch die italienische Königswürde an und setzte sich die eiserne Krone auf das Haupt. Im Juni wurde Ligurien, im Juli Parma und Piacenza mit Frankreich vereinigt. Diese vielfachen Usurpationen mussten neuerdings ganz Europa gegen Frankreich bewaffnen. Schon am 8. Mai 1803 erklärte England den Krieg, mit dem sich Russland und Schweden verbanden und auch Oesterreich schloss sich bald darauf diesen Mächten an.

Kaiser Franz II. hatte laut Pragmaticalgesetz vom 11. August 1804 als Franz I. den Titel und die Würde eines Erbkaisers von Oesterreich angenommen, wodurch die Königreiche und Länder, aus denen die Monarchie bestand, als unzertrennliches Ganzes verbunden wurden.

Im Regimente, welches voll Kampfeslust die neuen Anzeichen zum Kriege gewahrte, wurde täglich nach dem neu herabgelangten, am 25. Februar 1805 sanctionirten, vom General Graf Grünne verfassten Abrichtungs- und Exercier-Reglement exercirt, welches die bisherigen Evolutionen wesentlich vereinfachte und unter anderen die Stellung in drei Gliedern aufhob und dagegen jene in zwei Gliedern einführte.

Noch bevor der ersehnte Marschbefehl herablangte, erschien ein Befehl, welcher, wie Traditionen constatiren, der Mannschaft, wie auch manchem alten Officier gar nahe an's Herz ging, es wurde nämlich der Haarzopf bei der ganzen Armee abgeschafft. Das bezügliche Allerhöchste Handbillet vom 30. Juli 1805 lautet: „Nach dem Vorschlag Meines Kriegsministers, des Erzherzogs Carl Liebden habe Ich beschlossen, bei Meiner ganzen Armee den bisherigen Haarputz abzuschaffen und dagegen zu gestatten, dass die Haare kurz, d. i. in der Länge von einem Zoll abgeschnitten, so wie sie natürlich fallen, getragen werden sollen.

Diese Länge der Haare muss an dem ganzen Kopfe gleich sein; die Mannschaft hat sie ungeschmiert und ungepudert zu

tragen, alle Stabs- und Oberofficiere aber pomadirt und gepudert. Diesen ist dabei auf das Ernstlichste zu bedeuten, dass sie sich genau an die obige Vorschrift halten, mithin jede Mode, von welcher Art, sie sein möge, gänzlich vermeiden sollen, wie denn auch die Uebertreter mit unnachsichtiger Strenge dafür anzusehen sein würden.

Es versteht sich von selbst, dass die Haare von Zeit zu Zeit wieder geschnitten werden müssen, damit ihre Länge niemals das oben vorgeschriebene Mass mehr als $\frac{1}{4}$ Zoll übersteigen möge. Auch ist die Mannschaft aufzumuntern und anzuhalten, sich den Kopf öfter mit frischem reinen Wasser zu waschen, denn die Gesundheit, Reinlichkeit und Erleichterung Meiner treuen und tapferen Soldaten, zugleich aber die damit verbundene Ersparung eines für sie nicht unbeträchtlichen Aufwandes von ihrer Löhnung sind die Hauptbeweggründe, welche den Erzherzog Kriegsminister zu diesem Vorschlag und Mich zu der Genehmigung, die Ich demselben mit Vergnügen ertheile, veranlasst haben. Meinen Generalen bleibt es überlassen, die Haare wie bisher, oder nach dieser neuen Art zu tragen, jedoch müssen sie sich in letzterem Fall eben auch nach der obigen Vorschrift halten."

Anfangs August erhielt das Regiment, welches eben in Zolkiew concentrirt war, mittelst Estafette den Befehl, sich mit der Mannschaft der Oberst-Lieutenants-Division auf den Kriegsstand zu setzen und die Depôt-Escadron zu errichten. Dieser Befehl wurde sogleich durchgeführt, die Depôt-Escadron errichtet, die Feld-Escadronen aus der Mannschaft der Oberst-Lieutenants-Division completirt und diese Division, dem Befehl gemäss, unter Obrist-Lieutenant Graf Quadagni in die Station Suczawa und Sadagura zurückbeordert. Kaum war diess durchgeführt, brachte eine zweite Estafette den Befehl sofort aufzubrechen und zu den Truppen des FML. Baron Kienmayer an die Grenze Bayerns abzurücken. — Das Regiment brach demnach am 15. August in zwei Colonnen auf, marschirte durch Galizien, wurde am 1. September auf den Kriegsfuss gesetzt und erreichte, nachdem Oberst Baron Graff während dem Marsche am 1. October das Regiments-Commando übernommen hatte, am 6. Braunau, am 7. Alt-Oettingen, am 8. Haag, am 9. Barsdorf und am 10. über München, nach Dachau, wo dasselbe vom FML. Kienmayer besichtigt, die Officiere auf Befehl des Kaisers eine zweite Gratisgage erhielten und die Vorposten bezog.

Während diesen Märschen des Regiments, die seit Ueberschreitung der galizischen Grenze, ohne Rasttage zurückgelegt

wurden, hatte die österreichische Armee im September den Inn überschritten und war in Bayern vorgerückt. Der General-Quartiermeister FML. Baron Mack hatte den Plan gefasst, das Heer am linken Donau-Ufer in der verschanzten Stellung bei Ulm zu vereinigen, daselbst die Ankunft der Russen und deren Vereinigung mit dem Corps Kienmayer zu erwarten oder nach Umständen sich gegen eine durch die Pässe des Schwarzwaldes anmarschirende feindliche Colonne zu werfen. Doch Napoleon im Besitze einer Streitmacht, welche nach seiner Vereinigung mit den alliirten süddeutschen Truppen die österreichische um mehr als 60.000 Mann überragte, war, ohne sich um die Neutralität Preussens zu kümmern, mit einem Theile seiner Armee durch das preussische Gebiet von Anspach marschirt und näherte sich rasch in Mack's Rücken und Flanken der Donau. Zwischen 7. und 8. October waren schon drei französische Corps bei Donauwörth eingetroffen, stellten unter dem Schutze zahlreicher Batterien die Brücken her und drängten den FML. Kienmayer zurück, welcher, um seine Verbindung mit den heranziehenden Russen nicht zu verlieren, den Rückzug nach Schwabhausen antrat und am 10. in das Lager bei München rückte.

So standen die Dinge, als das Regiment am 10. in Dachau eintraf, wo dasselbe einige Tage Rasttag halten sollte. Am 12. rückten schon Truppen des FML. Kienmayer auf ihrem Rückzuge ein und das Regiment erhielt den Befehl, den Innfluss zu besetzen, daher dasselbe, welches mit Abtheilungen des Siebenbürger Wallachen- und des Illirischen Banater Grenz-Regiments zwischen Ampfing und Neumarkt die Vorposten besetzt hielt, in die Stellung am Inn abrückte, dort wieder Vorposten bezog, jedoch von denselben am 25. Abends abgelöst, nach Burghausen marschirte und unter GM. Schustekh die Vorposten zwischen Neu-Oettingen und dem Einflusse der Salza in den Inn bezog.

In dieser Stellung traf die niederschmetternde Kunde von den Unglücksfällen der Hauptarmee in Bayern ein, welche am 20. October in Ulm und ebenso gleich darauf die auswärtigen Corps Werneck, Auffenberg und Jelačić in Folge Capitulation kriegsgefangen wurden und mithin dort keine Armee mehr bestand, denn nur Erzherzog Ferdinand hatte sich mit einem Theil der Cavallerie nach Böhmen durchgeschlagen.

Demzufolge beschloss der russische FM. Kutusow die Inn-Stellung aufzugeben und sich auf seine im Anrücken befindlichen Unterstützungen zurückzuziehen. FML. Kienmayer erhielt eine

andere Verwendung und sein Corps übernahm FML. Graf Merveldt, welcher in Folge des Abzuges der Russen den Rückzug hinter die Enns anordnete.

Vor dem Beginne des Rückzuges wurde am 29. October der auf Vorposten bei Burghausen stehende Zug des Oberlieutenants Johann Stadler von einem französischen Chasseur-Regiment angegriffen und zum eiligen Rückzuge genöthigt. Da man in der bedeckten Gegend die bedeutende Stärke des Feindes nicht wahrnehmen konnte, hatte Stadler mit der feindlichen Avantgarde den Kampf aufgenommen, wurde aber bald umrungen, schwer verwundet und nebst zwei Husaren gefangen, während sich die übrigen glücklich zur Haupttruppe des Major Vlasics durchgeschlagen hatten.

Auf dem weiteren Rückzuge erhielt das Regiment die Weisung im Verein mit zwei Bataillons Siebenbürger Wallachen- und zwei Bataillons Wallachisch-Illirier das Defilée vor dem Marktflecken Ried zu vertheidigen und dem Vordringen des Feindes Schranken zu setzen. Vor dem Orte angelangt, stellte Oberst Baron Graff das Regiment schachbrettförmig auf und zu dessen Unterstützung wurde Hauptmann Kutyan der Siebenbürger Wallachen mit seiner Compagnie vorwärts gegen Mahrenbach und Oberlieutenant Popp desselben Regiments mit einer Abtheilung gegen den aus der Waldung führenden Weg detachirt. Mehrere feindliche Reiter-Regimenter unterstützt durch zahlreiche Artillerie und Infanterie, griffen das Regiment mit Ungestüm an, warfen dasselbe zurück und sprengten mit den Husaren vermengt im blutigen Handgemenge gegen Ried. Dadurch waren die genannten Abtheilungen der Grenzer abgeschnitten und da starke französische Infanterie-Colonnen ihrer Cavallerie auf dem Fusse folgten, so mussten sich dieselben gefangen ergeben. Es fand dann ein mörderischer Kampf bei Vertheidigung der Brücke vor Ried statt, wobei sich Abtheilungen des Regiments und Hauptmann Rehland der Siebenbürger Wallachen mit seiner braven Compagnie durch hervorragende Tapferkeit auszeichneten. Durch drei Stunden wurde der weit überlegene Feind aufgehalten und alle seine Stürme scheiterten an der Standhaftigkeit der Vertheidiger. Endlich war es den Franzosen gelungen, die Stellung auf beiden Seiten zu umgehen, die dort aufgestellten Truppen zurückzuschlagen und somit war das Schicksal der Compagnie des Hauptmann Rehland entschieden. Von den Feinden umrungen und zur Uebergabe aufgefordert, musste sie sich, da an ein Durchschlagen durch diese Uebermacht nicht zu denken war, kriegsgefangen ergeben.

Trotz diesem Verhängniss, welches die tapfere Compagnie getroffen, hielt der Lieutenant Joseph Paczány, unterstützt durch seinen Kameraden, Lieutenant Andreas Sztankovics mit einer Schaar aus allen hier anwesenden Escadronen des Regiments zusammenge rafften Husaren den Feind durch längere Zeit auf. Nach mehreren Attaquen, in denen Paczány bereits zwei Pferde verloren und auch verwundet worden war, sammelte er gegen Abend wieder seine Leute zu einem neuen, letzten Angriffe, durch welchen er sich noch einen sicheren Rückzug zu erkämpfen gedachte. Da wurde er durch den Hals geschossen und gefangen. Kaum ersah dies der Corporal Stephan Elek der Oberst 2. Escadron, als er ganz allein den seinen Lieutenant zurückführenden französischen Chasseurs nachsprengte und denselben glücklich wieder zu den Seinigen zurückbrachte. Doch nun verdoppelten auch die Franzosen ihre Anstrengungen, um endlich doch über die schon mit den beiderseitigen Todten bedeckte Brücke zu dringen, und dem Lieutenant Paczány wurde das dritte Pferd unter dem Leibe erschossen. Schnell raffte er sich indessen wieder auf und kämpfte zu Fuss, auf der Mitte der Brücke, gegen den wüthenden Andrang des weit überlegenen Feindes. Da sprang im Gedränge die Klinge seines Säbels vom Griffe ab und er erfasste eine am Boden liegende Pistole, mit deren Schaft er sich noch gegen die auf ihn anstürmenden Franzosen vertheidigte, bis er, entkräftet durch den Verlust des vielen Blutes, ohnmächtig auf den Leichen der von ihm erschlagenen Feinde niedersank und dadurch den Franzosen den Weg über die Brücke öffnete. — Vom Regimente sind laut Standesliste die Husaren Johann Petróczy, Georg Tóth und Johann Mátyus nebst 11 Pferden geblieben, Rittmeister Michael Barány, Lieutenant Joseph Paczány geriethen nebst den Unterärzten Jakob Bogenberger und Sebastian Vinnz, Corporals Michael Ballác und Stephan Ats nebst 20 Husaren, ausser den Aerzten, sämmtliche verwundet in Kriegsgefangenschaft, 52 Husaren waren verwundet und 13 wurden vermisst. Bei dem nun fortgesetzten Rückzuge der Brigade nahm das Regiment noch einige Male Stellung und wies durch herzhaftes Attaquen die nachdrängende feindliche Cavallerie ab.

Am folgenden Tage (31. October) auf dem Rückzuge gegen Lambach hielt sich Obrist v. Auftieffern mit dem sehr zusammengeschmolzenen Siebenbürger Wallachen-Regiment und zwei russischen Jäger-Bataillons, kräftig unterstützt durch den Obersten Baron Graff längere Zeit mit aller Aufopferung in den Dörfern Gospolz-

hofen und Jöding gegen die ausserordentliche Uebermacht des Feindes, wurde aber schliesslich durch den nahe liegenden Wald von den Franzosen umgangen und im Rücken angegriffen. In dem in Flammen stehenden Dorfe Jöding vertheidigten sich die tapfern Wallachen mit staunenswerther Aufopferung und Bravour, sammelten sich dann in der Dorfstrasse, griffen den Feind plötzlich mit dem Bajonnett an, sprengten ihn auseinander und brachen sich, unterstützt durch das Einhauen einiger Abtheilungen des Regiments, eine blutige Bahn. Auf dem weiteren Rückzuge gegen Lambach nahm das Wallachen-Regiment am Walde neuerdings Stellung, während das Regiment durch einige gelungene Attaquen die feindliche Cavallerie zurückwarf, welche überdies durch die Artillerie lebhaft beschossen wurde und daher das Feld räumte. Aber bald drang die nachgerückte feindliche Infanterie in den ausgedehnten Wald und nöthigte das Wallachen-Regiment zum Rückzuge, welches dabei bedeutende Verluste erlitt. Nun blieb das Regiment allein zur Deckung des Rückzuges übrig, hielt den Feind bis zum Abende so lange auf, bis alle Truppen die Brücke über die Traun passirt hatten. Leider hatte das Regiment bei diesen letzten Gefechten, nebst den übrigen bedeutenden Verlusten, auch jenen des Obersten Baron Graff*), des zweiten Commandanten, den es an seiner Spitze verlor, zu beklagen. Nebst dem Obersten ist nur der Husar Joseph Sümögy geblieben, Lieutenant Sztankovics wurde verwundet und das Pferd unter dem Leibe erschossen, 18 Husaren verwundet, 3 gefangen und 4 vermisst.

Das Corps war am 31. October bis Kremsmünster zurückgegangen und passirte am 1. November die Enns. Der Feind

*) Anton Baron Graff, Sohn des GM. Johann Anton Baron Graff, welcher sich als Oberlieutenant im siebenjährigen Kriege bei der Vertheidigung von Schweidnitz das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens erworben hatte, war zu Malvin im Jahre 1770 geboren, trat am 26. Mai 1784 als Cadet in das Regiment Barco-Husaren, rückte am 1. März 1785 zum Lieutenant, am 11. November 1788 zum Oberlieutenant, am 1. December 1789 zum Second-, am 21. September 1793 zum Premier-Rittmeister Escadrons-Commandant vor und hatte mit dem Regimente den Türkenkrieg mit Auszeichnung mitgemacht. Am 27. August 1794 zum Major ernannt, zeichnete er sich am 19. October 1795 vorzüglich aus, wurde am 4. December 1796 zum slovenisch-croatischen Grenz-Husaren-Regiment, am 16. Mai 1797 als 2. Major zum 8. Husaren-Regiment übersetzt, rückte in demselben am 18. Mai 1798 zum 1. Major und am 26. November 1800 zum Oberst-Lieutenant vor, war mit den genannten Regimentern seit dem Ausbruche der französischen Revolutionskriege ununterbrochen vor dem Feind und hatte sich bei mehreren Gelegenheiten vorzüglich ausgezeichnet.

setzte unterhalb Lambach mit Schiffen über die Traun und nöthigte dadurch die in Lambach stehende Arrieregarde diesen Ort zu verlassen, welche nach Kremsmünster zurückging, diesen Ort unter FML. Schustekh bis Mitternacht besetzt hielt und dann dem Corps am 3. bis Steyer folgte. Da die Arrieregarde erst Nachmittags in Steyer anlangte, so wurde das dort versammelte Corps hinter der Enns zu ihrer Vertheidigung vertheilt. Das Regiment besetzte mit dem Peterwardeiner Grenz-Regiment die Gegend zwischen der Lambacher-Höhe und Ternberg unterhalb Steyer längs der Enns, neben ihm standen auf der genannten Höhe die Grenadiere und in Ternberg das Regiment Deutschmeister. Am 4. erschienen französische Patrouillen bei Steyer, welche gefangen genommen wurden und von denen man erfuhr, dass die französischen Corps Marmont und Davoust und ein Corps Reiterei unter Murat im Anzuge sei. Nun wurde das Regiment mit dem Regimente Deutschmeister zur Flankendeckung nach Neustift gesendet. Während das Corps am folgenden Tage durch die feindliche Uebermacht, nach einem hartnäckigen Kampfe zum Rückzuge genöthigt wurde, stand das Regiment, vom Feinde unbehelligt, bei Neustift, wo am 6. Oberst Auflieffern mit dem Siebenbürger Grenz-Regiment eintraf und das Regiment Deutschmeister ablöste, welches mit dem Corps den Rückzug in das Gebirge fortsetzte. Am 7. November griffen die Franzosen die Stellung bei Neustift und Schölnau, welche die Strasse nach Altenmarkt decken sollte, mit Uebermacht an und setzten sich in deren Besitz. In der Geschichte des Siebenbürger Grenz-Regiments (jetzt Nr. 46) heisst es über das Gefecht: „General Rochowsky und Oberst Auflieffern hatten es nur der aufopfernden Tapferkeit einiger Abtheilungen vom Kaiser-Husaren-Regiment unter Major Vlasics zu danken, dass sie der Gefangenschaft entgingen und die Geschütze gerettet wurden. Ueberhaupt ist die Chronik des Regiments schuldig, dem ausgezeichneten Kaiser-Husaren-Regiment, seinem treuen Kriegsgefährten in diesem unglücklichen Feldzuge, die höchsten Lobeserhebungen seiner heldenherrlichen Tapferkeit und Aufopferung bei jeder feindlichen Gelegenheit zu zollen, und für die vielen Beweise ritterlicher Kameradschaft auf den Schlachtfeldern das wärmste Dankesgefühl zu bewahren.“

Bereits war die Nacht eingebrochen, als das Regiment auf dem schlechten Wege, oft durch die Artillerie aufgehalten, bei Reith ankam, wo man seit fünf Tagen das erste Mal für einen Tag Brot fand. Der Marsch ging am 8. nach Weyer, wo das

Regiment, neuerdings vom Feinde angegriffen, einen sehr ungleichen Kampf bestand, in welchem der Major Baron Revay und Lieutenant Adjutant Czány nebst 2 Corporals und 14 Husaren in Kriegsgefangenschaft geriethen. Der weitere Rückzug führte nach Hollenstein, wo das Regiment den Weg nach Steiermark einschlug, am 9. bei Vordernberg noch ein Vorposten-Scharmützel bestand, während der grösste Theil des Corps über Göstling, Lunz nach Neuhaus und von hier nach Mariazell marschirte, wobei dasselbe in den Gebirgs-Defilées vom Feinde beinahe ganz aufgerieben wurde, die Reste sammelten sich am 12. in Fürstenfeld, von wo dieselben durch 2000 Mann frische Truppen verstärkt am 16. nach Sarvár rückten, wo Major Vlasics mit dem Regiment, dann den nach dem Kampfe bei Weyer übrig gebliebenen Peterwardeinern und Grenadieren sich mit dem Corps vereinigte. Von hier wurde am 17. nach Papa, 18. Joth, 19. Raab, 21. Nagy-Vegyesz, 22. Tallos, 23. Abraham, 24. Tyrnau und am 27. nach Borowitz marschirt, wo sich das ganze Corps, welches bisher auf verschiedenen Strassen marschirte, vereinigte. Am 28. ging der Weitermarsch nach Neustadt, am 29. nach Ungarisch-Brod und am 30. nach Bisenz; auf allen diesen Märschen gehörte das Corps Merveldt zu der unter Erzherzog Carl von Italien anrückenden Armee.

Am 1. December wurde über Göding nach Birnbaum marschirt, wo am 2. um 4 Uhr Früh gegen Lundenburg Stellung genommen wurde. FML. Graf Merveldt sendete von hier mehrere Patrouillen in die Gegend von Auspitz, welche einige Gefangene zurückbrachten. Den ganzen Tag tönte heftiger Kanonendonner von der Gegend von Brünn herüber, welcher erst in der Nacht verstummte. Am 3. December nach 3¹/₂stündigem Marsche stellte sich das Corps zwischen Neudorf und Nikolitsch, das Regiment bei Kostel und Bilowitz, wo die Vorposten mit der feindlichen Cavallerie plänkelten. Erst Abends bei eisiger Kälte und stürmischem Wetter erhielten die Truppen Holz und etwas Stroh, auch brachten die gutherzigen Bauern jener Gegend um Mitternacht den lagernden Soldaten Lebensmittel.

Schon mit Tagesgrauen des 4. December begann das Gewehrfeuer auf der ganzen Vorpostenlinie, bald darauf griffen die Franzosen von den Corps der Marschälle Davoust und Mortier, die vom Regimente und einiger Infanterie besetzten Posten Kostel und Bilowitz an, wurden aber nach einem lebhaften Kampfe zurückgeschlagen, wobei das Regiment 17 verwundete Husaren einbüsste. Da sich zahlreiche feindliche Cavallerie in der Ferne zeigte, war

das Regiment in Erwartung des bevorstehenden Kampfes, als um 4 Uhr Nachmittags ein französischer Parlamentär erschien und die Nachricht von der am 2. December für die verbündeten Oesterreicher und Russen unglücklich ausgefallenen Schlacht bei Austerlitz und von dem abgeschlossenen Waffenstillstande überbrachte. Nachts 11 Uhr schlugen die Franzosen in ihrem Lager Generalmarsch und verliessen ihre Stellung; um dieselbe Zeit brach auch das Corps Merveldt auf und bezog um Mitternacht ein Lager bei Göding, in unmittelbarer Nähe von der Armee des Erzherzogs Carl. Am 5. December verliessen die Truppen das Lager und bezogen Cantonnirungen, das Regiment in den nächsten Dörfern. In der Relation über das Gefecht am 4. December wurde Major v. Vlasics ganz besonders und die Tapferkeit des Regiments angerühmt.

Am folgenden Tage wurde der abgeschlossene Waffenstillstand kund gemacht, welchem der Friedensschluss am 28. December folgte.

Während dem Gefechte bei Steyer waren die Regiments-Bagagen unter dem Profossen Stephan Gusparovich und der Bedeckung einiger verwundeter Husaren bereits auf der Hauptstrasse abgefahren, schlossen sich an jene der Russen an, rückten bei Krems über die Donau und marschirten, nachdem das Corps des Marschalls Mortier bei Dürnstein von den vereinigten Russen und Oesterreichern geschlagen worden war, mit den Letzteren nach Brünn und dann weiter gegen Olmütz. Nach der Schlacht bei Austerlitz führte der wackere Profoss die Bagagen nach Ungarn und rückte endlich beim Regiment ein, ohne das geringste eingebüsst zu haben.

Vor dem Abmarsche in die Friedensgarnisonen wurde den Truppen der nachstehende Armee-Befehl publicirt: „Se. Majestät haben aus Liebe zu Ihren Völkern den Frieden geschlossen; Allerhöchstdieselben konnten zwar noch auf die Tapferkeit einer Armee rechnen, die vom Feinde unbesiegt geblieben und in Deutschland, wie in Italien die Rechte ihres Souveräns mit gleicher Standhaftigkeit vertheidigt hätte. — Allein die väterlichen Gesinnungen Sr. Majestät erlaubten Allerhöchstdenselben nicht, Ihre getreuen Unterthanen noch länger unter den Drangsalen des Krieges schmachten zu lassen und sie fortwährend den Gefahren des wechselnden Kriegsglückes auszusetzen. — Die Armee geht in ihre Friedensquartiere zurück, bis einst der Schutz des Thrones und des Vaterlandes zu neuen Gefahren und zu neuem Ruhm auffordern wird. — Ich hoffe, dass Officiere und Gemeine diese Zeit der

Waffenruhe zu ihrer Bildung verwenden, dass Manneszucht und Soldatengeist nicht erschlaffen und dass sie ihre gesammelte Erfahrung zum Vortheil des Dienstes und zur künftigen Ehre ihrer Waffen benützen werden. — Ich werde in jeder Gelegenheit zu erproben suchen, dass das Wohl der Armee die liebste und angelegentste Sorge Meines Herzens ist.

Hauptquartier Holitsch, am 2. Jänner 1806.”

Die Rittmeister Georg Papp, Ignaz Balassy und Stephan Magyár, ersterer nach 45 Dienstjahren, sind im August in den Ruhestand übernommen, Lieutenant Laurenz v. Swaby zum 4. Husaren-Regiment übersetzt worden, Rittmeister Ferdinand Graf zu Pappenheim hat am 30. September seine Charge quittirt und der Second-Rittmeister Laurenz Nagy ist am 10. April zu Magierow gestorben. Im April hatte das Regiment von dem Pester Comitát 100 und von jenem zu Gyarmáth 160 Recruten mit zwölfjähriger Capitulation, dann im October vom Bukowinaer Gestüt 200 Pferde erhalten.

Friedensjahre.

1806. Major Baron Revay rückte nebst den übrigen in Gefangenschaft gerathenen Officieren und Mannschaft Anfangs Jänner beim Regimente ein. Lieutenant Adjutant Czány, Unterarzt Kuntz, Wachtmeister Adam Nagy hatten sich, Letzterer im Verein mit acht Husaren, schon einige Tage nach ihrer Gefangenschaft selbst rancionirt. Am 18. Jänner setzte sich das Regiment nach seiner, vor dem Feldzuge innegehabten Station Zolkiew in Marsch und erhielt während desselben den Befehl vom 16. Jänner 1806, mit welchem in die Stelle des auf dem Felde der Ehre gebliebenen Obersten Baron Graff der Maria Theresien-Ordens-Ritter und Oberst-Lieutenant Adam Graf Neipperg des Regiments Ott-Husaren zum Obersten und Regiments-Commandanten befördert, ferner jenen vom 31. Jänner, mit welchem der Major v. Vlasics*)

*) Franz Freiherr v. Vlasics war zu Dombovár im Tolnaer-Comitate 1766 von adeligen Eltern geboren, betrat am 31. Juli 1784 als Cadet bei Eszterházy-Husaren seine ruhmvolle militärische Laufbahn und rückte in demselben am 7. Februar 1785 zum Lieutenant, am 1. April 1790 zum Oberlieutenant, am 10. Jänner 1794 zum Second-, am 8. Juli 1807 zum Premier Rittmeister vor. Von 1792 an hatte Vlasics alle Feldzüge gegen die Franzosen mitgemacht, wurde mehrere Mal verwundet, häufig aber auch in den Relationen angerühmt. Nach der Schlacht bei Neerwinden besetzte er als Oberlieutenant Brüssel, hielt dort den Aufstand nieder, rettete mehrere Magazine, griff bei Gent, dann bei Brügge den weit überlegenen Feind an, schlug ihn und machte namhafte Beute. Als Rittmeister kam er im Jänner 1794 zu dem Corps des Herzogs von York, wurde in den Treffen und Gefechten bei Cateau, Tournay und anderen Orten mit Auszeichnung genannt, auch half er eine Batterie von 10 Geschützen erobern. 1796 kämpfte Vlasics in Italien, 1799 in Deutschland; bei Osterrach und Stokach erntete er die Zufriedenheit des Erzherzogs Carl und als im folgenden Jahre die Armee den Rückzug nach den Schlachten und Gefechten bei Heitersheim, Engen, Möskirch und Öttingen antreten musste, war er bei der Arrieregarde und trug zur Rettung der Bagage und Befreiung der Gefangenen bei. Am 9. Jänner 1804 zum Major im diesseitigen Regimente

in Anerkennung seiner im abgelaufenen Feldzuge erworbenen Verdienste zum Oberst-Lieutenant bei Erzherzog Ferdinand-Husaren Nr. 3 ernannt und in seine Stelle der Major und Maria Theresien-Ordens-Ritter Anton Baron Horváth vom Generalquartiermeisterstabe in das Regiment eingetheilt wurde. Am 7. März rückte das Regiment in Zolkiew ein, wo der Stab verblieb, während die Oberst-Division die Stationen Kulikow und Kamionka, die 1. Majors-Rava, Potolitz und Niemirow und die 2. Majors-Division Belz und Tomazow bezog. Die Oberst-Lieutenants-Division, welche wieder completirt war, stand zuletzt in Horodenka und Busk und wurde nun nach Czernovitz, Sadagura und Suczawa verlegt. Am 1. April wurde das Regiment auf den Friedensfuss gesetzt, die während der Feldzüge unter Rittmeister Georg Mocsáry in Zolkiew gestandene Reserve-Escadron mit 619 Mann und 214 Pferden unter die Feld-Escadronen vertheilt und 130 Pferde verkauft.

ernannt, zeichnete er sich, wie bereits in diesen Blättern angeführt. im Feldzuge 1805 bei jeder Gelegenheit so vorzüglich aus, dass er grossen Ruhm und die Anerkennung seines Monarchen erwarb, der ihn im Jänner 1806 zum Oberst-Lieutenant bei Erzherzog Ferdinand-Husaren und schon am 20. Juli 1808 zum Obersten und Commandanten von Liechtenstein-Husaren zu ernennen geruhte. Mit welcher Todesverachtung dieses Regiment im folgenden Jahre bei der Armee in Deutschland gekämpft, wie es im Treffen bei Lands hut unter seinem vortrefflichen Commandanten muthig in den Feind eingehau; bei Aspern an beiden Tagen in den Gefechten der Avantgarde die Infanterie, wo es das Terrain nur immer erlaubte, kräftigst unterstützt; wie es ferner bei Wagram, dann auf dem Rückzuge nach Mähren unwiderstehlich an den Feind drang und bei Hollabrunn am 9. Juli so glorreich gegen die überlegene Reiterei Stand hielt, ist bekannt und gehörte der beste Theil der Ehre dem Obersten v. Vlasics, der diesem erst wenige Jahre früher aufgestellten Regiment den herrlichsten Soldatengeist einzupflanzen verstanden. Auch in dem Feldzuge 1812 gegen Russland, zeichneten sich die Husaren ehrenvoll aus. Endlich ward ihm im März 1813 die Beförderung zum General-Major zu Theil und die Befreiungskriege riefen Vlasics zur neuen Thätigkeit. Er wurde dem nach Tirol operirenden Corps des FML. Fenner beigegeben, welcher den rechten Flügel der Armee von Innerösterreich befehligte. Am 26. war dieser schon über Trient gegen Volano und Caliano vorgerückt und hatte die feindliche Division Giffenga zum Rückzuge hinter Roveredo gezwungen, musste aber, durch einen Schuss im Arme verwundet, das Commando an Vlasics übergeben. Dieser nahm bei San Marco vorwärts, FML. Sommariva bei Roveredo Stellung. General Giffenga griff, nachdem er Verstärkungen erhalten, am 27. October nochmals bei San Marco an. Anfangs erzielte der Feind einige Vortheile, als aber Vlasics Verstärkungen erhielt, auch der Angriff einer Schwadron Frimont-Husaren den günstigsten Erfolg hatte und ein feindliches Bataillon die Flucht ergriff, wurden die Truppen Giffenga's schüttert und wichen in Unordnung zurück. Nur mit Mühe konnte sich der Feind sammeln und ordnen. Am Abende nahm Giffenga hinter Ala Stellung,

Bei der Musterung Anfangs September wurden in Folge General-Commando-Verordnung vom 30. Juni 1806 in Anerkennung ihrer hervorragenden Tapferkeit im Feldzuge 1805 der Wachtmeister Joseph Batsch, Corporal Peter Poszár und die Husaren Franz Papp, Paul Laszkowics, Johann Harmáth, Georg Adamits, Joseph Molnár, Andreas Szöts, Joseph Kováts, Johann Kiszely, Johann Tegze, Mathias Varga und Stephan Nagy in feierlicher Weise mit der silbernen Ehren-Medaille decorirt.

Major Joseph Baron Revay wurde in Anerkennung seiner Verdienste unter Verleihung des Oberst-Lieutenants-Charakters am 30. September 1806 in den Ruhestand übernommen und in seine Stelle der Major Dagobert Freiherr v. Wimpffen von Kaiser-Kürassieren in das Regiment eingetheilt. Zur Beziehung des auf-

wohin auch Vlasics vorrückte. Die Gefechte an diesem und dem vorhergehenden Tage hatten der feindlichen Division 1000 Mann gekostet, darunter 500 Gefangene. Vlasics konnte sich rühmen, einem überlegenen Feinde nicht nur kräftigen Widerstand geleistet, sondern auch die Räumung Süd-Tirols wesentlich gefördert zu haben, Verdienste, welche Se. Majestät der Kaiser mit dem Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens ausser Capitel, das ihm mit Allerh. Handschreiben aus Frankfurt a. Main vom 8. November 1813 verliehen wurde, zu belohnen geruhte. Im weiteren Verlaufe des Feldzuges rückte Vlasics am 4. Februar 1814 mit der Vorhut des rechten Flügels der Armee nach Castelnovo und dann nach Peschiera vor, um diese Festung einzuschliessen, die dann in Folge Capitulation vom 16. April an Oesterreich übergeben wurde. Während der Schlacht am Mincio am 8. Februar, hielt er mit den Vortruppen des FML. Sommariva die Angriffe des Generals Palombini auf den Höhen von Cávalcaselle und Salionze aus und als ihm Verstärkungen zukamen, warf er die Feinde wieder unter die Kanonen von Peschiera zurück. So wie vor dem Feinde war Vlasics auch in der Friedens Epoche rastlos bemüht, dem Staate nützliche Dienste zu leisten. Lange Jahre als Brigadier, vom Juli 1824 an, als Feldmarschall-Lieutenant, Divisionär theils in Ungarn, theils in Galizien verwendet, hielt mit diesem regen Diensteifer auch das Vertrauen seines Monarchen gleichen Schritt und nachdem er sich im Jahre 1828 mit der Inhaberswürde von Schwarzenberg-Uhlanen, im November 1831 mit der Ernennung zum commandirenden General in Slavonien ausgezeichnet sah, gab ihm Se. Majestät Kaiser Franz I. im Februar 1835 den schmeichelhaftesten Beweis des Wohlwollens, indem er Vlasics zum Banus von Croatien und Slavonien und gleichzeitig aus eigener Bewegung zum Freiherrn und geheimen Rathe ernannte. Auch Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand Vertrauen wurde dem braven Krieger bald nach dessen Thronbesteigung durch die Verleihung des Grosskreuzes des Leopold-Ordens zu Theil. Vlasics starb zu Agram am 16. Mai 1840. In der Epoche seiner neunjährigen Wirksamkeit als Banus häufig zu besonderen Dienstleistungen und auch als königlicher Commissär bei dem Landtage in Siebenbürgen verwendet, wirkte er zum Besten des Staates ebenso umsichtig als energisch.

gestellten Neutralitäts-Cordons am Bug, der Weichsel und der Piliza wurden am 26. November unter Oberst Neipperg der Major Wimpffen mit der 1. und der Major Horváth mit der 2. Majors-Division in Marsch gesetzt. Der Oberst nahm sein Quartier in Tarnopol, die 1. Majors-Division kam nach Mniszow und Lublin, die 2. nach Wienzowna und Radzinin, beide mit Vorposten an den obgenannten Flüssen.

Rittmeister Albert Fürst Schönburg war im September zu Klenau-Chevauxlegers Nr. 5 übersetzt, Oberlieutenant Johann Stadler am 30. Juni in den Ruhestand übernommen worden, Oberlieutenant Gabriel v. Szombáthely und die Lieutenants Clemens Graf Törring und Augustin Cziba haben im Mai mit Beibehalt des Charakters quittirt und der Lieutenant Emerich Buday ist am 10. November 1806 zu Nagy-Patak gestorben.

1807. Anfangs des Jahres bezog das ganze Regiment den Neutralitäts-Cordon und kam demnach Oberst Graf Neipperg nach Okuniew, die Oberst-Division nach Lublin, Oberst-Lieutenants nach Brzozdowec und Rozdol, später nach Lubatow, die 1. Majors- nach Wienzowna und Radzinin und die 2. Majors-Division nach Starcicka und Wengrow. Major Anton Baron Horváth wurde am 16. November mit dem Major Joseph Graf Gatterburg von Erzherzog Ferdinand-Husaren Nr. 3 in der Diensteseigenschaft verwechselt, Rittmeister Nikolaus Nagy zum Bukowinaer Grenz-Cordon, Rittmeister Szent-Ivány zu Szekler-Husaren Nr. 11 transferirt, Rittmeister Samuel Freiherr Brudern und Carl Freiherr Jahnus im April in den Ruhestand übernommen, Rittmeister Prinz Friedrich zu Hessen-Darmstadt hat am 30. April quittirt, Regimentsarzt Dr. Joseph Martinitz ist am 13. Juni und Lieutenant Caspar Stahl am 18. April, beide zu Zolkiew, gestorben.

Mit dem Rescript vom 15. August 1807 wurde ein Distinctionszeichen für jene Veteranen gegründet, welche ihre gesetzliche Capitulation bereits hinterlegt, sich reagagiren liessen oder stillschweigend fortdienten. Dieses bestand aus zwei Classen von Messingblech, und zwar ein ovales für vierzehn und ein sechseckiges Schild mit Trophäen und der Unterschrift Veteranis für zwanzig vollstreckte Dienstjahre. Ferner erhielt die Armee das von Erzherzog Carl ausgearbeitete Dienstreglement, ein Meisterwerk, welches von allen europäischen Armeen als das ausgezeichnetste anerkannt war und sich über vierzig Jahre unverändert erhielt. Ausserdem erschienen neue Kriegsartikel, 40 an der Zahl, und ein neues

Diäten-Normale. Auch war den Cavallerie-Regimentern die Errichtung der Musikbände unter der Bedingung bewilligt worden, wenn dieselben ohne Zwangsmittel und ohne Belästigung des Aerars oder der Officiere und ohne die Mannschaft ihrer Dienstesbestimmung zu entziehen, unterhalten werden kann.

1808. Se. Majestät Kaiser Franz I. stiftete am 14. Juli 1808 zur Verherrlichung des ruhmwürdigen Andenkens seines Vaters, Weiland Kaiser Leopold II. und zur Belohnung besonderer Verdienste um Kaiser und Vaterland den Leopold-Orden in drei Classen.

Am 4. Jänner 1808 ist der zweite Inhaber des Regiments, GM. Paul Graf Eszterházy*), zu Pressburg gestorben; Se. Majestät

*) Paul Graf Eszterházy, zu Pressburg im Jahre 1768 geboren, erhielt am 1. Februar 1785 eine Fähnrichstelle im Infanterie-Regiment Nikolaus Eszterházy Nr. 33, rückte in demselben am 11. September 1787 zum Unterlieutenant, am 1. Februar 1789 zum Oberlieutenant vor und hatte den Türkenkrieg mitgemacht. Am 1. August 1790 zum Capitän-Lieutenant im Regiment Anton Eszterházy Nr. 31 und am 1. Februar 1791 zum Hauptmann ernannt, tauschte Graf Eszterházy am 2. Juli 1791 als Second-Rittmeister zu dem Uhlanen-Corps des Obersten Grafen Keglevich, machte den Feldzug dieses Jahres in den Niederlanden mit und zeichnete sich 1795 bei Einnahme der französischen Linien vor Mainz (29. October), im Treffen bei Maissenheim (8. December), vorzüglich aber in der Schlacht bei Amberg am 18. und 24. August 1796 aus. In Anerkennung seiner Verdienste am 18. September 1796 zum Major im österreichisch-steirischen Frei-Corps Wurmser (Rothmäntler) ernannt, nahm er an der Belagerung von Kehl Theil, wurde am 13. April 1797 Oberst-Lieutenant und Commandant dieses Frei-Corps, machte mit demselben den kurzen Feldzug am Rhein mit und wurde am 20. März 1798 Oberst und Commandant des Husaren-Regiments Vecsey Nr. 4. An der Spitze dieses Regiments zeichnete sich Graf Eszterházy 1799 unter Erzherzog Carl in den Schlachten bei Osterrach und Stokach vorzüglich aus, war dann bei der Besitznahme von Schaffhausen und später beim Corps Sztáray, am 18. September bei der Einnahme von Mannheim, wo das Regiment sich hohen Ruhm erwarb. Als am 16. October die Franzosen wieder gegen Mannheim vorrückten und eine Colonne bei Neckarshausen den Neckar überschritt, ging ihr Oberst Graf Eszterházy mit drei Escadronen und einer Cavallerie-Batterie entgegen, warf im ersten Anpralle die vordersten Reiterabtheilungen, die jedoch bei ihrer Haupttruppe sich sammelnd, alsbald mit derselben vereint vorrückten und den Obersten zum Rückzuge nöthigten. In demselben Momente brach ein französisches Husaren-Regiment aus Neckarshausen hervor und trachtete in den Rücken dieser drei Schwadronen zu kommen. Schon waren drei Geschütze der Batterie verloren und der Oberst mit seinen Abtheilungen in der höchsten Gefahr, aufgerieben zu werden, als der mit einer Schwadron im Rückhalt aufgestellt gewesene Oberst-Lieutenant Tevalle eine so glänzende

der Kaiser geruhte am 7. Jänner in dessen Stelle den Feldmarschall-Lieutenant und Ritter des Maria Theresien-Ordens, Sigmund Baron Szent-Kereszty zum zweiten Inhaber zu ernennen. Major Dagobert Baron Wimpffen wurde am 21. Februar zum Oberst-Lieutenant bei Hohenlohe-Drägoner Nr. 2, der Major Graf Gatterburg zum ersten Major und der Rittmeister Friedrich Graf Hoditz von Erzherzog Johann-Drägoner Nr. 1 zum zweiten Major im Regiment ernannt; Oberst-Lieutenant Ignaz Graf Quadagni am 1. März in Anerkennung seiner langen im Kriege und Frieden ausgezeichneten Dienstleistung unter Verleihung des Obersten-Charakters in den Ruhestand übernommen und in seine Stelle der Major Johann Graf Maggi von Hessen-Homburg-Husaren Nr. 4 zum Oberst-Lieutenant im Regiment ernannt. Dem Lieutenant Josef Rätz wurde am 12. October bei seiner Chargenquittirung in Anerkennung seines tapferen Benehmens vor dem Feinde der Oberlieutenants-Charakter verliehen, Second-Rittmeister Ludwig La Forest am 1. September in das Wiener Invalidenhaus übersetzt, Rittmeister Max Baron Seckendorf am 30. Juni in den Ruhestand übernommen und die Lieutenants Albert Erös, Joseph Nytray und Kasimir Baron Szwann haben im September quittirt. Ende October rückte Oberst Graf Neipperg beim Regimente, welches nun mit dem Stabe in Siedlce und mit den Escadronen in Kalusyn, Szokolow, Wengrow, Masdzyrytze, Lukan, Wieszowna, Rudzymin und mit dem Remonten-Depôt zu Zbusyn stationirte, in Siedlce ein, nachdem er sich besondere Verdienste als Commandant des Neutralitäts-Cordons erworben hatte, wofür ihm von den obersten militärischen und politischen Behörden oft wiederholt die vollste Zufriedenheit ausgedrückt wurde.

Attaque ausführte, dass die Feinde mit grossem Verluste an Todten und Verwundeten nebst 50 Gefangenen in die Flucht geschlagen und der grösste Theil der bereits in Gefangenschaft gerathenen Mannschaft und die Geschütze mit Ausnahme einer demontirten Haubitze gerettet wurden. Oberst Graf Eszterházy wollte auch diese dem Feinde nicht überlassen und sprengte mit dem Rittmeister Janovics und einigen Husaren den Feinden nach, welche nun umkehrten, rasch Unterstützung erhielten und nach einem hartnäckigen Kampfe den dabei verwundeten Obersten und Rittmeister gefangen nahmen. — Am 3. Juni 1800 ranzionirt, erfolgte am 27. October d. J. seine Ernennung zum General-Major, commandirte am 3. December in der Schlacht bei Hohenlinden als Brigadier das Kürassier-Regiment Zeschwitz und die Latour-Drägoner in der Division Baillet ohne namhafte Verluste zu erleiden, erhielt nach dem Siege eine Brigade in Gyöngyös, 1801 in Kaschau, 1806 in Veszprim und am 4. Jänner 1808 zu Pressburg.

1809. Oberst Adam Graf Neipperg*) wurde am 15. Februar 1809 zum General-Quartiermeisterstab übersetzt und in seine Stelle der Oberst - Lieutenant Anton Baron Horváth von Erzherzog

*) Adam Albert Graf von Neipperg war zu Wien am 8. April 1775 geboren. Nach Absolvirung der Carlsschule in Stuttgart trat Graf Neipperg im 16. Lebensjahre als Cadet in das 6. Husaren-Regiment und kam bald darauf bei Menil St. Blaise gegen die Brabanter Patrioten in's Feuer. In der Schlacht bei Jemappes (8. Nov. 1792) zeichnete er sich bereits durch muthvolle Thaten aus, focht bei Neerwinden, Löwen, Bavay, Famars, Valenciennes und wurde zum Lieutenant befördert, denn bisher war er seit 2. Juli als Fähnrich des Regiments Nr. 21 dem Husaren-Regiment nur zugetheilt gewesen. In dem Reitergefechte bei Cerfontaine durch einen Stich am rechten Arme verwundet, that sich Neipperg so sehr hervor, dass er im Regimente ausser der Tour zum Oberlieutenant vorrückte. Blankenstein-Husaren nahmen vor Maubeuge am 3. October 1793 den berüchtigten Postmeister Drouod, der Ludwig XVI. auf seiner Flucht in Varennes aufgehalten, gefangen, und Neipperg wurde beauftragt, diesen National-Repräsentanten in das Hauptquartier nach Hautmont zum FZM. Grafen Colloredo zu führen. Noch vor Ablauf dieses Jahres in den Generalstab übersetzt, wurde der Graf dem FZM. Grafen Kaunitz zugewiesen und nahm an den vielen Actionen, welche die erste Hälfte des Jahres 1794 bezeichnen, immer ausgezeichneten Antheil, so dass er mehrmals öffentlich belobt wurde.

Am 1. September gab ihm der Commandirende, FZM. Graf Clerfayt, den Auftrag, mit 32 Reitern nach den holländischen Festungen geheime schriftliche Befehle an die Commandanten und Depeschen für die englische Armee zu überbringen. Diesen, die grösste Umsicht und Entschlossenheit bedingenden Auftrag vollführte Neipperg pünktlich; als er aber zur Armee zurückkehren wollte, fand er alle Wege vom Feinde verlegt und gerieth, obschon er sich in einem Handgemenge beim Dorfe Doelen am 14. September auf das Muthigste vertheidigte, in Gefangenschaft. Diese erfolgte erst, nachdem seine Begleiter zusammengעהauen, er mit 8 Wunden bedeckt und endlich von einem Säbelhieb über das rechte Auge getroffen, besinnungslos vom Pferde stürzte.

Ein Jahr blieb er dem Dienste wider Willen entrissen und erst bei dem Angriffe der Mainzer Linien am 29. October 1795 leitete er die Colonne des FML. Schmerzing mit der ihn stets kennzeichnenden Unerschrockenheit. Die Beförderung zum Hauptmann am 4. November lohnte sein umsichtiges Benehmen an diesem Tage und bei der Verfolgung des Feindes. Beim Abschluss des Waffenstillstandes verwendet, kam Graf Neipperg im Mai 1796 zur Armee nach Italien, war dann bei allen Gefechten und Versuchen, welche den Entsatz von Mantua herbeiführen sollten, thätig und nach dem Rückzuge Alvintzy's dem FML. Loudon in Tirol zur Leitung der Geschäfte des Generalstabes beigegeben. Hier entwickelte er bis zum eingetretenen Waffenstillstande ausgezeichneten Muth, militärischen Scharfblick, Geistesgegenwart und Festigkeit in solchem Grade, dass ihm die Stände Tirols den wärmsten Dank aussprachen und die silberne Ehrenmedaille übergaben, der Monarch aber die besondere Zufriedenheit über seine bei der Vertheidigung des Landes geleisteten Dienste ausdrücken liess.

Ferdinand-Husaren Nr. 3 zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt. Gleichzeitig wurde von Sr. kaiserlichen Hoheit dem Generalissimus Erzherzog Carl das nach dem Feldzuge 1805

Der Feldzug 1799 bis zu dem Frieden von Luneville bezeichnet die glänzendste Epoche im Leben des Grafen Neipperg, in welcher er sich das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens erwarb. (Capitel-Beschluss vom 18. August 1801.) Dem General Vukassovich als Generalstabs-Officier zugeheilt, leitete er bei der Einnahme von Rocca d'Anfo den Angriff auf des Feindes Vortruppen und wurde in der Schlacht bei Cassano wegen vorzüglicher Verwendung und ausgezeichneten Muthes von Suwarow und Melas besonders angerühmt. Am 28. April recognoscirte Neipperg die verschanzte Stellung der Division Serrurier bei Verderio und entwarf die Disposition zum Angriffe, der bekanntlich mit der Gefangennahme dieser Division endete. Nach der Einnahme von Mailand avancirte Neipperg am 15. Mai zum Major im Generalstabe. Auf seinen Vorschlag wurde Casale beschossen und dadurch vom Feinde geräumt und er nach der Vereinigung der Division Vukassovich mit dem Corps des FML. Kaim zu Turin (27. Juni) zum Chef des Generalstabes bei Letzterem ernannt und mit der Organisirung der piemontesischen Truppen beauftragt. Das Treffen bei Rivoli am 16. September entschied zunächst Neipperg's Umsicht, der die fünfte Colonne führte und dem Feinde in den Rücken fiel. Als sich Melas im April 1800 nach der Riviera wendete, unternahm er mit dem Major Mesko, um Melas' Operationen zu unterstützen, in der Nacht auf den 8. April einen Ueberfall des Mont Cenis, der mit allen seinen Verschanzungen bewältigt wurde, wobei 340 Franzosen gefangen und 18 Kanonen erobert wurden. Neipperg führte die Leitung des Ganzen, befehligte jedoch noch ausserdem die dritte von den fünf Colonnen, überfiel das Hospital und nahm den Brigade-Chef Caffre mit einem Theile seiner Leute gefangen. Am Tage von Marengo kämpfte Neipperg mit gewohntem Eifer und that sich wie immer durch glänzenden Muth hervor; er ward dann an Bonaparte abgesendet, um einen Waffenstillstand vorzuschlagen, begab sich im Juli nach Paris und fungirte als Secretär des FML. St. Julien bei den angeknüpften Friedensunterhandlungen. Nach seiner Rückkehr erhielt er am 1. December die Eintheilung bei Ott-Husaren. In der Schlacht am Mincio fiel der Graf mit seinen Husaren dem Feinde in die Flanke, trieb ihn aus den bereits genommenen Schanzen heraus und behauptete sich in denselben, bis um Mitternacht der Rückzug angetreten wurde. Auf demselben Boden kämpfte Neipperg im Jahre 1805 in den Rückzugsgefechten am Tagliamento, bei Cormons und Idria und erhielt im folgenden Jahre als Oberst von Kaiser-Husaren das Commando des Neutralitäts- und Grenz-Cordons, welcher aus Anlass des Krieges zwischen Frankreich, Russland und Preussen gezogen wurde. Hier blieb er bis October 1808 und erwarb sich in dieser wichtigen Verwendung durch Umsicht, Würde und Festigkeit, sowie durch sein gewinnendes Benehmen die vollste Zufriedenheit seines Monarchen.

Im Feldzuge 1809 versah Neipperg General-Adjutanten-Dienste bei dem Erzherzoge Ferdinand d'Este, leitete 1810 den Marsch der aus der französischen Gefangenschaft zurückkehrenden österreichischen Krieger durch Deutschland und ging 1811 als Gesandter nach Stockholm. — Da Schweden im Jahre

eingestellte Avancement wieder eröffnet und in Folge dessen der Second-Rittmeister Joseph Fay zum Premier-Rittmeister, die Oberlieutenants Heinrich Baron Splényi, Johann Mathiasowsky, Michael

1813 der grossen Allianz beitrug, begab sich Neipperg in das Hauptquartier des FM. Fürsten Schwarzenberg nach Gitschin. Hier erhielt er das Interims-Commando der zweiten leichten Division, welche die schlesische und sächsische Grenze zu beobachten hatte. Es war keine geringe Aufgabe, mit nur 6000 Streichern eine Ausdehnung von 30 Meilen zu schützen, welche ihm jedoch vollkommen gelang. Am 17. August brachen 4000 Polen in das Friedländische ein und drückten Neipperg's Vorposten bis Wüst-Olbendorf zurück; eine feindliche Colonne drang bis Gabel vor, wo am Abend des 18. Napoleon 15.000 Mann vereinigte. Neipperg konnte ihm nur 2300 Mann entgegenstellen, da seine übrigen Abtheilungen die Truppen der feindlichen Generale Vandamme und Brunneau festhalten sollten. Bis der Hauptschlag in Sachsen geschehen sein würde, musste also Neipperg den nordwestlichen Theil Böhmens gegen 30.000 Franzosen schützen, die Flanke der Allirten, welche zur Hauptarmee marschirten, decken und die Verbindung der Letzteren mit dem Heere Blücher's unterhalten. Diesen wichtigen Zweck mit so schwachen Kräften zu erreichen, gelang Neipperg vollkommen; er wusste Napoleon glauben zu machen, dass er es mit der Vorhut der alliirten Hauptarmee zu thun habe und als er, seinen Irrthum erkennend, nach der Lausitz zurückeilte und die Haupteingänge Böhmens stark besetzen liess, griff Neipperg Rumburg an, überfiel Niemes, beunruhigte die feindlichen Stellungen auf allen Seiten, vertrieb die Franzosen am 26. aus Wartenberg und Neuschloss, überfiel Kratzau und lieferte mit seinen Streifcommanden am 28. bei Gabel, Reichenberg und Bürgstein glänzende Gefechte. An diesem Tage übernahm FML. Graf Bubna das Commando der Division, doch war Neipperg an dem ferneren ruhmvollen und erfolgreichen Wirken mit seiner Brigade ehrenvoller Antheil beschieden; denn er vertrieb den Feind am 29. nochmals aus Reichenberg und verfolgte ihn bis Einsiedel, bestand am 23. September bei Stolpen ein glänzendes Gefecht, bemächtigte sich der Schanze bei Pillnitz am 9. October, behauptete am 18. das wichtige Paunsdorf mit grosser Entschlossenheit und verfolgte die Franzosen über Connewitz nach Zwenkau. Die grossen Verdienste, welche sich Neipperg um die Vertheidigung Böhmens und bei dem entscheidenden Siege bei Leipzig erworben, wurden mit der Beförderung zum Feldmarschall-Lieutenant und durch das Capitel vom Jahre 1815 mit dem Commandeurkreuze des Maria Theresien-Ordens gewürdigt. Uebrigens war es Neipperg, der die freudige Kunde von dem glänzendsten Siege bei Leipzig nach Wien zu überbringen den Auftrag erhielt, wo er am 24. October den feierlichen Einzug unter dem Jubel der Bevölkerung hielt.

Im Jänner 1814 unterzeichnete Neipperg den Allianztractat mit Murat und blieb bis zum ersten Pariser Frieden bei der Armee in Italien. Seine neuen Verdienste, welche er sich in dieser Zeit gesammelt hatte wurden mit der Oberst-Inhaber-Stelle des 3. Husaren Regiments belohnt. Auf dem Congress zu Wien erschien er als Bevollmächtigter der Erzherzogin Maria Louise (Gemahlin Napoleons I.), nun Herzogin von Parma, die ihn im März 1815 zum Oberst-Stallmeister und Oberbefehlshaber ihrer Truppen ernannte. Als Murat nach

Pauliny und Johann Simony zu Second-Rittmeister, die Lieutenants Joseph Pacsány, Emerich Farkas, Joseph Rác, Anton Király, Andreas Sztankovich, Lieutenant-Adjutant Johann Czänn und Jakob v. Rzewusky zu Oberlieutenants, Fähnrich Ludwig Baron Majthény des 2. Infanterie-Regiments, Cadet Johann Márzky, Emerich Graf Haller und die Wachtmeister Wilhelm Flittner, Georg Scybeny, Ladislaus Hulik, Joseph Fabian und Valentin Martinitz zu Lieutenants befördert, und der Rittmeister Franz Gencsy zu Erzherzog Joseph-Husaren Nr. 2 transferirt.

der Landung Napoleons gegen Oesterreich auftrat, wurde Neipperg mit dem Commando des I. Corps betraut. Das Los des wankelmüthigen Murat war bald entschieden; Neipperg schloss am 20. Mai mit Carascosa die Capitulation ab und zog an der Spitze zweier Reiter-Regimenter um Mitternacht zum 22. Mai in Neapel ein, dessen Militär-Gouverneur er bis Juni blieb. Zurückgekehrt an den Hof von Parma, ernannte ihn die Erzherzogin im Februar 1816 zu ihrem Ehrencavalier und übertrug ihm die Leitung der diplomatischen Angelegenheiten, die er bis an sein Ende mit Takt und grosser Sachkenntniss führte. Beim Beginn der piemontesischen Unruhen im Frühjahr 1821 erhielt Neipperg das Commando aller auf dem rechten Ufer des Po befindlichen k. k. und alliirten Truppen und trug durch den raschen Marsch auf Tortona zur Herstellung der Ruhe in Piemont wesentlich bei.

Neipperg starb am 22. Februar 1829 zu Parma, viel zu früh für Staat und Vaterland, nachdem ihm im Jahre 1825 in Anerkennung seiner vielseitigen Verdienste das Grosskreuz des Leopold-Ordens verliehen worden, und die Erzherzogin, deren unbegrenztes Vertrauen Neipperg genossen, ihn zu den höchsten Ehrenstellen ihres Landes erhoben und auch zum Gross-Contestabile des St. Georg-Ordens ernannt hatte.

Krieg gegen Frankreich.

Feldzug in Polen.

Seit dem Pressburger Frieden waren grosse Veränderungen in Europa vor sich gegangen. — Im Juli 1806 unterzeichneten 16 deutsche Fürsten einen Vertrag, in welchem sie als „Rheinische Bundesstaaten“ einen besonderen Bund schlossen, sich vom Deutschen Reiche lossagten und sich in den Schutz und die Dienstpflicht Frankreichs begaben. Am 1. August wurde der Vertrag dem Reichstage in Regensburg mitgetheilt und die Erklärung abgegeben, dass man das Reich als aufgelöst ansehe, in Folge dessen Kaiser Franz II. die deutsche Kaiserwürde am 6. August niederlegte und sich hinfort Franz I., Kaiser von Oesterreich nannte. In demselben Jahre schlossen Russland, England, Preussen und Schweden eine Coalition, um den völkerrechtswidrigen Gewaltthaten Napoleons Einhalt zu thun, jedoch vergebens, denn ihre Truppen wurden in den Schlachten bei Jena, Eylau und Friedland geschlagen und diese Coalition musste den Frieden zu Tilsit 1807 mit schweren Opfern erkaufen.

Terrorisirender denn je griff nun Napoleon in die Geschicke Europas; 1808 schuf er in Spanien ein neues Königreich; da aber dieses Volk sich widersetzte, wodurch Napoleon zu bedeutenden Truppensendungen gezwungen wurde, benützte Oesterreich die Gelegenheit, um nicht länger in leidender Haltung die französischen Uebergriffe zu erdulden und ergriff das Schwert. — Das Herzogthum Warschau, eine Schöpfung Napoleons, hatte in seinem Kriege gegen Russland als Basis seiner Operationen gedient und schlossen sich sämmtliche Polen-Fractionen gerne den französischen Unternehmungen an, in der Hoffnung, dass Napoleon das alte Polen-Reich wieder aufrichten würde.

Napoleon verfehlte nicht, diese Hoffnung zu nähren, nahm sie als seine Bundesgenossen auf und verstärkte die 35.000 Mann

des polnischen Heerführers Fürsten Poniatowski mit 1200 Mann und 16 Geschützen der Brigade Dyherrn, des sächsischen Contingentes des Rheinbundes. Diesem gemäss war Oesterreich genöthigt, gegen Warschau feindlich aufzutreten, wozu das 7. Armee-Corps unter den Befehlen des Erzherzogs Ferdinand d'Este bestimmt wurde.

Das Regiment hatte schon im Februar den Befehl erhalten, sich auf den vollen Kriegsfuss zu setzen und eine Depôt-Escadron zu errichten. Diesem folgte Anfangs März der weitere, in die Gegend von Krakau abzurücken, wo das Regiment nach seinem Eintreffen von den combinirten Bataillons der Siebenbürger Wallachen-Regimenter, als treue Waffengefährten des Feldzuges 1805 herzlich begrüsst, mit denselben dem GM. Branowatzky unterstellt wurde. Oberst Baron Horváth krankheitshalber zu Szt. György im Eisenburger Comitete beurlaubt, liess sich nicht abhalten, sogleich mit Courierpferden herbeizueilen und sich an die Spitze des Regiments zu stellen.

Nachdem das Regiment die Depôt-Escadron unter Rittmeister Földbuzay, welche sogleich 40 Recruten vom Hajduken-District und 200 Pferde vom Radautzer Gestüt erhielt, in Tomaczow aufgestellt hatte, marschirte dasselbe nach kurzem Aufenthalte bei Krakau nach Radom, wo der Stab verblieb, während die Oberst- und 1. Majors-Division in Koczewice und Concurenz, die Oberst-Lieutenants-Division in Jedlinsko und Zulkow untergebracht und Major Graf Hoditz mit der 2. Majors-Division nach Okuniew und Rischzinin detachirt wurden. In diesen Stationen passirte das Regiment am 24. März 1809 mit 1340 Mann und 1281 Pferden, von welchen sich 157 Mann mit 765 Pferden bei der Depôt-Escadron befanden, die Musterung.

Das Officiers-Corps bestand aus:

Oberst zweiter Inhaber: FML. Sigismund Baron Szent-Kerezy. Oberst-Regiments-Commandant: Anton Baron Horváth v. Szent-György. Oberst-Lieutenant: Johann Graf Maggy. Major: Joseph Graf Gatterburg, Friedrich Graf Hoditz. Premier-Rittmeister: Anton Kostyan, Jakob Schüller, Joseph Fay, Georg v. Motsáry, Johann v. Wesenberg, Mathias Puskás, Ladislaus Németh, Anton Geringer, Johann Földbuzay. Second-Rittmeister: Adam Ballogh, Michael Barány, Michael Szallo (Inhabers-Adjutant), Heinrich Baron Splényi, Johann Simonyi de Varsány, Carl Clam, Johann Mathiasowsky, Michael Pauliny, Carl v. Javorski. Oberlieutenants: Alexius Pongrácz, Joseph v. Paczány, Georg Szabo (Proviant-Officier), Joseph Modray, Anton Weinzierl, Emerich Farkas, Alexius Ambrozy (Ordonnanz-Officier beim Erzherzog Ferdinand), Joseph Farago, Joseph v. Rezuvski, Joseph v. Rácz, Eduard v. Pikel, Anton Király, Joseph Csehy (Brigade-Adjutant), Andreas Sztankovics, Adam Jaszay, Johann Szabo, Michael Barány, Anton v. Izdenczy. Lieutenants: Franz Ozolay,

Emerich Graf Haller, Anton Heinrich, Michael Dobscha, Ladislaus Italik, Carl v. Hertelendy, Wilhelm Flitner (Regiments-Adjutant), Georg Sejbény, Sigmund v. Törös, Joseph Fabian, Johann Szabo, Johann Mocsáry, Andreas Horváth, Daniel Marschalko v. Schravnik, Georg Györffy, Ludwig Baron Maitheny, Peter Kasztra, Valentin Martinitz, Anton Prohazka. Regiments-Caplan: Philipp Czisér. Auditor: Andreas Elsasser. Rechnungsführer: Joseph Mitscherling. Feldarzt: Carl Czermak.

Nach der am 1. April publicirten Ordre de Bataille des siebenten Armee-Corps formirte das Regiment mit dem Infanterie-Regiment Vukasovich Nr. 48, den beiden Wallachen-Grenz-Bataillons, einer Batterie und Pionnier-Division, die Avantgarde des GM. Baron Mohr, welche sich im Lager bei Radom, eine Meile von Novemiasto, aufzustellen hatte. Nachdem diese Truppen am 14. April bei Radom eingetroffen waren, bezog die Avantgarde an demselben Tage Abends ein Lager bei Zelziarsky, das Regiment bezog die Vorposten an der Piliza, das Gros des Armee-Corps rückte in das Lager bei Odrzywol und dem Commandanten der warschauischen Vorhut wurde die Kriegserklärung übergeben. — Noch im Lager bei Radom, wo der G. d. C. Erzherzog Ferdinand mit der Generalität erschien und die Brigade besichtigte, welche bereits Feldzeichen aufgesteckt hatte, formirte sich das Regiment zu Fuss in ein Quarrée, wo Se. kaiserliche Hoheit eine kurze, zündende Rede hielt und dann in den verschiedenen Sprachen den anwesenden Truppen der nachstehende denkwürdige Armee-Befehl des Generalissimus, Erzherzog Carl, vom 6. April 1809, publicirt wurde, welchen das Regiment mit enthusiastischen Éljens auf Se. Majestät den Kaiser erwiderte.

„Der Schutz des Vaterlandes ruft uns zu neuen Thaten. So lange es möglich war, den Frieden durch Aufopferungen zu erhalten und so lange die Aufopferungen verträglich waren mit der Ehre des Thrones, der Sicherheit des Staates und mit der Wohlfahrt der Völker, so lange schwieg jede schmerzliche Empfindung in dem Herzen unseres gütigen Monarchen. Aber wenn alle Versuche fruchtlos sind, unsere glückliche Selbstständigkeit gegen den unersättlichen Ehrgeiz eines fremden Eroberers zu bewahren; wenn Nationen um uns fallen und rechtmässige Regenten von den Herzen ihrer Unterthanen losgerissen werden; wenn endlich die Gefahr der allgemeinen Unterjochung auch Oesterreichs gesegneten Staaten und ihren ruhigen glücklichen Bewohnern droht: so fordert das Vaterland von uns seine Rettung und wir stehen zu seinem Schutze bereit. Auf Euch, meine tapferen Waffengefährten! ruhen die Augen der Welt und Aller, die noch Sinn für Nationalehre und

Nationaleigenthum haben. Ihr sollt die Schmach nicht theilen, Werkzeuge der Unterdrückung zu werden; Ihr sollt nicht unter entfernten Himmelsstrichen die endlosen Kriege eines zerstörenden Ehrgeizes führen. Ihr werdet nie für fremdes Interesse und fremde Habsucht bluten, Euch wird der Fluch nicht treffen, schuldlose Völker zu vernichten und auf den Leichen erschlagener Vaterlandsvertheidiger den Weg zum geraubten Throne einem Fremdlinge zu bahnen! Auf Euch wartet ein schöneres Los: die Freiheit Europas hat sich unter unsere Fahnen geflüchtet! Eure Siege werden ihre Fesseln lösen und Eure deutschen Brüder — jetzt noch in feindlichen Reihen — harren auf ihre Erlösung. Ihr gehet in den rechtlichen Kampf, sonst stände ich nicht an Eurer Spitze. Wir werden auf den Feldern von Ulm und Marengo, an die uns der Feind so oft prahlend erinnert, die glorreichen Thaten von Würzburg und Osterach, von Liptingen und Zürich, von Verona, der Trebbia und Novi erneuern; wir wollen unserem theuren Vaterlande einen dauerhaften Frieden erkämpfen. Aber wir können das grosse Ziel nur durch grosse Tugenden erreichen; unbedingte Folgsamkeit, strenge Disciplin, ausharrender Muth und unerschütterliche Standhaftigkeit in der Gefahr, sind die Begleiter der wahren Tapferkeit. Nur Einheit des Wirkens, Zusammenwirken des Ganzen, führen zum Siege. Seine Majestät, mein Monarch und Bruder, hat mir ausgedehnte Vollmacht zum Belohnen und Strafen gegeben; ich werde überall in Eurer Mitte sein und den ersten Dank sollt ihr von Eurem Feldherrn auf dem Schlachtfelde erhalten. Der Patriotismus vieler Edlen Oesterreichs ist Euren Bedürfnissen zugekommen, er verbürgt Euch das höchste Mäss der allgemeinen Erkenntlichkeit. Aber auch die Strafe wird unnachsichtlich jeder Pflichtverletzung folgen. Das Verdienst wird Belohnung, das Vergehen Ahndung treffen ohne Rücksicht der Person und des Ranges. Mit Schande gebrandmarkt, soll der Unwürdige hinausgestossen werden, dem sein Leben theurer ist, als seine und unsere Ehre; mit den Merkmalen der öffentlichen Achtung geziert, werde ich unserem Souverän und der Welt jene Tapferen vorstellen, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben und deren Namen ich ewig in meinem Herzen tragen werde. Noch bleibt mir eine Erinnerung übrig: der wahre Soldat ist nur dem bewaffneten Feinde furchtbar, ihm dürfen die bürgerlichen Tugenden nicht fremd sein. Ausser dem Schlachtfelde, dem wehrlosen Bürger und Landmann ist er bescheiden, mitleidig und menschlich. Er kennt die Leiden des Krieges und sucht sie zu mildern. Ich werde jeden muth-

willigen Frevel um so strenger ahnden, als die Absicht unseres Monarchen nicht dahin geht, benachbarte Völker zu bedrücken, sondern sie von ihren Bedrückern zu befreien und mit ihren Regenten ein festes Band zur Erwirkung einer dauerhaften Ruhe und zur Handhabung allgemeiner Wohlfahrt und Sicherheit zu knüpfen. Bald werden fremde Truppen im innigen Verein mit uns den gemeinschaftlichen Feind bekämpfen; dann, tapfere Waffengefährten, ehret und unterstützt sie als Eure Brüder. Nicht Ruhmredigkeit, sondern männliche Thaten ehren den Krieger. Durch Kühnheit vor dem Feinde müsst Ihr zeigen, dass Ihr die ersten Soldaten seid. So führe ich Euch dann einst, begleitet von der Achtung der Feinde und von dem Dankgefühl fremder Nationen, nach erkämpftem rühmlichen Frieden in das Vaterland zurück, wo Euch die Zufriedenheit unseres Monarchen, der Beifall der Welt, die Belohnungen der Tapferkeit, die Segenswünsche Eurer Mitbürger und das Selbstgefühl verdienter Ruhe erwarten."

Am Morgen des 15. April überschritt das Regiment mit der Avantgarde, welcher das Corps folgte, die die Grenze bildende Piliza bei dem Städtchen Novemiasto. Die Truppen waren von Kampfesmuth beseelt und rückten jubelnd im feindlichen Gebiete vor. Der Feind hatte in der Nacht seine schwachen Posten vom Ufer entfernt, welche am Morgen des 15. auf der Strasse von Warschau nach Grojec zurückgingen. Die österreichische Avantgarde rückte über die Piliza bis Narty vor, um die Stellung und Bewegungen der feindlichen Truppen zu erkunden. Major Graf Gatterburg, welcher mit seiner Division die Piliza links bei Inowietz überschritten hatte, marschirte gegen Rawa, um durch diese Bewegung die linke Flanke des Corps zu decken. Auf der rechten rückte Rittmeister Fay mit seiner Escadron über Mogielnica gegen Osuchow, an die Quelle der Jeziora vor. Als am Nachmittage die feindliche Nachhut wieder von Grojec gegen Novemiasto vorrückte, zog sich der am Marsche gegen Grojec mit seinem Zuge befindliche Oberlieutenant Weinzierl vor dieser Uebermacht gegen Mogielnica zurück.

Nachdem sich am Morgen des 16. die polnische Nachhut wieder nach Grojec zurückgezogen hatte, führte der Erzherzog das Corps nach Biala vor. Major Graf Gatterburg berichtete: „Er sei in Rawa eingerückt und habe Streifpartien auf den gegen Warschau über Mczonow und gegen Lowicz über Skierniewice führenden Wegen ausgesendet, welche meldeten, dass sich die feindliche Armee vor Warschau aufgestellt habe und die Bzura ganz unbesetzt sei." Auf diese Kunde marschirte der Erzherzog am 17. rechts gegen Tarczyn.

Die Spitze der Avantgarde, ein Zug der Oberst- 1. Escadron, geführt vom Oberlieutenant Joseph Paczányi, stiess bei Pietrohozy und Konie auf einige Abtheilungen Uhlanen des feindlichen Generals Rozniecki. Paczányi griff dieselben sogleich mit Unge- stüm an und hatte bereits Mehrere niedergehauen, zwei Officiere und mehrere Uhlanen gefangen, als er von neuen weit über- legenen feindlichen Abtheilungen umrungen wurde. Sowie an den Brücken bei Ried, wollte sich dieser heldenmüthige Officier, unge- achtet mehrerer Wunden, nicht ergeben und fiel als Opfer seines unerschütterlichen Muthes. Aber furchtbar rächten die Husaren den Tod ihres geliebten Führers, indem die Feinde mit bedeutenden Verlusten in die Flucht geschlagen wurden. 5 Husaren waren verwundet, 7 in Gefangenschaft gerathen, die sich aber dann be- freien, 3 wurden vermisst und 3 Pferde getödtet. Oberlieutenant Paczányi *) als erstes Opfer dieses Feldzuges, wurde vom Regi- mente aufrichtig betrauert.

Das Corps lagerte Abends bei Osuchow und Wignanka, während das Regiment Vorposten hielt. Am 18. rückte das Corps bis Tarozy; das Regiment mit der Avantgarde ohne auf den Feind zu stossen bis Kotorydze, der polnische General Bieganski hatte sich auf das Hauptcorps bei Raszyn zurückgezogen.

Am Morgen des 19. April brach das Regiment mit der Avantgarde, zwei Stunden später, um 10 Uhr Vormittags, das Corps auf. Erstere stiess bei dem Dorfe Janczewice auf zwölf vom General Rozniecki geführte feindliche Escadrons, welche in der Ebene bei dem ein- zelnem Hause Wygoda Karczma aufmarschirt waren. Der Erzherzog befahl, dass drei Escadrons des Regiments und vier von Palatinal- Husaren mit einer Batterie dieselben vertreiben sollten. Die Kürassier- Regimente Sommariva und Lothringen stellten sich in Reserve auf. General Rozniecki wartete den Angriff nicht ab und begann den Rückzug gegen Falentic und Raszyn. Die vordersten Husaren geriethen in sumpfige Stellen, auf welchen die Pferde bis an den Bauch einsanken. Sie folgten daher der feindlichen Reiterei nur langsam und über die sanfte Höhe bei dem genannten einzelnen

*) Joseph v. Paczányi war zu Erlau im Jahre 1782 geboren, trat am 16. August 1797 als Cadet in die Reihen des Regiments, rückte am 11 No- vember 1800 zum Corporal, am 1. December 1804 zum Wachtmeister, am 16. September 1805 zum Lieutenant und am 1. März 1809 zum Oberlieutenant vor. Paczányi hatte sich stets als unternehmender, vor keiner Gefahr zurück- scheuender, sehr tapferer Krieger bewährt und war der beste und treueste Kamerad, daher sein Verlust aufrichtigst betrauert wurde.

Hause. Als die Avantgarde diese Höhe erreicht hatte, breitete sich vor ihren Blicken die ganze feindliche Stellung aus, welche Fürst Poniatowski mit 18.000 Polen und Sachsen besetzt hielt. Während der Erzherzog die Disposition zum Angriffe erliess, wurde die auf der Höhe aufmarschirte Cavallerie aus dem hinter Raszin aufgestellten Geschütze lebhaft beschossen, bis die Batterien auffuhren und so kräftig jenes Feuer beantworteten, dass dasselbe um 5 Uhr, als die Spitze der Infanterie dort einlangte, schon grösstentheils zum Schweigen gebracht war. Die am Schlachtfelde anwesenden drei Escadronen unter Oberst Horváth konnten sich wegen dem sumpfigen Terrain nicht entwickeln und folgten daher den gegen Falentic und Raszyn vorrückenden drei Bataillons des Regiments Vukassevich, welche diese Orte mit Sturm einnahmen und zwei Kanonen eroberten. Zwar griffen nun die Polen und Sachsen das Regiment mit Uebermacht an und nahmen die Dörfer wieder, aber das brave Regiment Vukassevich durch ein Bataillon Weidenfeld unterstützt, entriss diese Orte dem Feinde zum zweiten Male und eroberte noch drei Kanonen. Diese vier Bataillons vertheidigten dann die Dörfer gegen alle ferneren Angriffe des Feindes bis 11 Uhr Nachts, worauf Poniatowski genöthigt war, den Rückzug nach Warschau anzutreten. Die Feinde hatten 1500 Todte und Verwundete, nebst 300 Gefangenen, die Oesterreicher bei 400 Mann verloren; vom Regimente sind der Husar Stephan Pittits und 5 Pferde geblieben.

Am Morgen des 20. brach das Corps nach Warschau auf; die drei Escadronen, welche die feindliche Nachhut bildeten, wurden aus Rakowiec und Szczenlevice vertrieben, das Corps stellte sich zwischen Rakow und Zbarz auf und die Avantgarde besetzte Wola, Rakowiec und Krolikarnia, während die polnischen Truppen vor Warschau Stellung genommen hatten. Nachmittags hatte der Erzherzog mit dem Fürsten Poniatowski vor der Barrière Jerusalem eine Unterredung, in Folge deren am folgenden Tage ein 48stündiger Waffenstillstand abgeschlossen wurde und die Polen Warschau räumten, wo das Corps am 23. Nachmittags 5 Uhr einrückte und das Regiment in den nächsten Ortschaften Cantonnirungen bezog, wo auch Rittmeister Faltin mit seiner Escadron eintraf.

Um den vom Feinde besetzten Brückenkopf von Praga zu berennen und die von Warschau abgezogenen Truppen hinter den Narew zu verfolgen, schiffte G.M. Baron Mohr schon am 22. mit der Avantgarde (2 Bataillons Siebenbürger Wallachen, 3 Vukassevich und 4 Escadrons des Regiments nebst 2 Batterien) bei Gora über die Weichsel und rückte, nachdem das Regiment Vukassevich als

Rückhalt aufgestellt war, am 23. mit den übrigen Truppen zu dem eine Stunde von Praga entfernten Orte Grochow vor. Major Graf Hoditz, der bekanntlich mit seiner Division schon vor dem Beginn der Feindseligkeiten auf dem rechten Ufer bei Okuniew detachirt war, deckte durch seine Stellung die rechte Flanke der Brigade und beobachtete Sierok. Der Corporal Raphael Krezhay, welchen der Major am 18. mit einer Patrouille entsendet hatte, war bei Gubow auf eine feindliche Reiterabtheilung gestossen, welche er sofort angriff, zurückwarf und dann von Kampfesmuth hingerissen, lebhaft verfolgte. Da brach plötzlich auf einem Seitenwege eine stärkere feindliche Reitertruppe heraus, welche ihm den Rückzug verlegte. Die Aufforderung zur Ergebung beantwortete Krezhay mit einer Attaque, um sich durchzuschlagen; es entspann sich ein mörderischer Kampf, in welchem mehrere feindliche Reiter niedergehauen wurden, aber da die früher Geflohenen nun zurückkehrten und die Patrouille im Rücken anfielen, wurden die Husaren Johann Berger und Ignaz Molnár nebst 3 Pferden getödtet, der Corporal verwundet und gefangen und 7 Husaren hatten sich, meist verwundet, auf Umwegen doch nach Okuniew gerettet.

Am 24. liess G.M. Baron Mohr den Brückenkopf von Praga durch die Escadronen des Regiments ganz umschliessen und den Commandanten Major Hornnawski, welcher denselben mit 1000 Mann und 20 Kanonen besetzt hielt, zur Ergebung auffordern, das jedoch verweigert wurde. Am folgenden Tage erhielt der Major Kreiter den Befehl, mit einem Bataillon Siebenbürger Wallachen nach Radzymin zu marschiren, sich mit dem Major Graf Hoditz zu verbinden und denselben im Falle eines feindlichen Angriffes von Sierok her zu unterstützen.

G.M. Baron Mohr war in der Stellung vor Praga von dem Corps durch die Weichsel getrennt, und da die Brücke bei Gora wegen Mangel an Schiffen nicht zur gehofften Vollendung gelangen konnte, mithin im Falle eines erzwungenen Rückzuges nur die langsame Ueberschiffung zu Gebote stand, so musste die Lage der Avantgarde-Brigade als sehr bedenklich erscheinen.

Wirklich benützte Fürst Poniatowski diese gefahrvolle Lage seines Gegners, um Praga zu entsetzen, die Brigade, bevor ihr Hilfe zu Theil werden konnte, zu vernichten und befahl hiezu 4 Bataillons und 15 Escadrons, welche in aller Stille vorzurücken und die Oesterreicher in der Nacht zu überfallen hatten. Die Feinde, unter den Generals Sokolnicki und Dombrowski, erschienen jedoch nicht in der Nacht, sondern erst am Nachmittage des

25. April vor Praga, von wo sich der rechte Flügel der Einschliessungstruppe sogleich von Targoweck gegen Grochow zurückzog, wohin die Feinde nachfolgten und nach einem langen mörderischen Kampfe zurückgeworfen und von den Husaren verfolgt wurden.

Beim Beginn des Kampfes um 5 Uhr Nachmittags griff der Feind die Vorposten bei Szmulowszczina an, und warf sie nach Grochow und Goczlaw zurück. Oberst-Lieutenant Graf Maggi leistete hier mit seiner Division den entschlossensten Widerstand und hielt durch mehrere kräftvolle Attaquen, der Artillerie-Lieutenant Trebinger mit seiner Batterie durch ein wirksames Feuer, die polnischen Colonnen im Vormarsche lange auf, wobei der Rittmeister Johann von Wesenberg *) an der Spitze seiner angreifenden Escadron unter den Lanzen der feindlichen Uhlanen fiel und der kurz vor dem Feldzuge von der galizischen Leibgarde in das Regiment eingetheilte Oberlieutenant Joseph v. Rzewuski schwer verwundet, und nachdem ihm auch das Pferd unter dem Leibe getödtet, in Kriegsgefangenschaft gerieth. Aber zuletzt gewann Dombrowski durch seine grosse Uebermacht immer mehr Terrain und Grochow war bereits mit einem Angriffe bedroht, der wahrscheinlich den Verlust des Dorfes herbeigeführt hätte, als Hauptmann Brebillevich mit fünf Compagnien des Regiments Vukassevich auf dem Kampfplatze eintraf und ein verheerendes Feuer auf den Feind begann, welcher wieder über Grochow zurückgeworfen und vom Obersten Horváth mit den vier Escadronen des Regiments lebhaft verfolgt wurde. Auch die alten erprobten Kriegsgefährten, das Bataillon Siebenbürger Wallachen unter Oberst Aufieffern, hatten am linken Flügel ein sehr hartnäckiges Gefecht bestanden, welches bis tief in die Nacht fortwährte. Die Polen liessen 200 Todte und eine noch grössere Zahl Verwundete auf dem Kampfplatze; die Oesterreicher zählten 18 Todte, vom Regimente nebst dem Rittmeister von Wesenberg die Husaren Joseph David, Johann Juhász und Peter Bobruk nebst 17 Pferden, an Verwundeten 4 Officiere und

*) Johann v. Wesenberg war zu Käsmarkt im Jahre 1770 geboren, trat am 1. Juni 1787 als Cadet in das Regiment, wurde am 16. Mai 1788 Vice-, am 1. August d. J. Actual-Corporal, am 16. Mai 1789 Lieutenant und hatte den Türkenkrieg mitgemacht. Am 16. März 1790 zum Oberlieutenant befördert, hatte Wesenberg an allen Schlachten und Gefechten seit 1793 in den Reihen des Regiments mit Auszeichnung theilgenommen, rückte am 1. September 1805 zum Second-, und am 1. März 1809 zum Premier-Rittmeister vor und blieb im Gefechte bei Grochow auf dem Felde der Ehre.

173 Mann, vom Regimente 21 Husaren, an Gefangenen und Vermissten 200 Mann, vom Regimente Oberlieutenant v. Rzewuski nebst 4 Husaren.

Vor dem Beginn des Kampfes gelang es dem Wachtmeister Paul Kemény der 1. Majors- 2. Escadron eine That auszuführen, deren Gelingen, nächst der sich über alles hinaussetzenden Tollkühnheit des Unternehmens, hauptsächlich durch die auf einige Augenblicke alle Thatkraft der Gegner lähmende plötzliche Ueerraschung des Angriffes begreiflich und möglich wird. Als nämlich mehrere polnische Abtheilungen vor dem Dorfe den Oesterreichern gegenüber aufmarschirten und ein feindlicher Stabsofficier vor der zunächst stehenden Truppe, im Begriffe, diese zu ordnen, auf- und absprengte, näherte sich Wachtmeister Kemény dem vor der Division stehenden Oberst-Lieutenant Grafen Maggi mit der Bitte, den feindlichen Stabsofficier abholen zu dürfen. Kaum schien noch ein billiger Wink des Oberst-Lieutenants das vermessene Ansuchen zu gewähren, als auch Kemény schon ganz allein vor die Fronte der Uhlanen sprengte, den Stabsofficier anfiel, diesen nach einem kurzen Gefechte vor den Augen der Seinigen zum Gefangenen machte und ihn, indem er die Zügel seines Pferdes erfasste, trotz dem Nachjagen mehrerer Lanziers, auch glücklich herüber brachte. Wachtmeister Kemény, der bereits in den früheren Feldzügen die silberne Tapferkeits-Medaille erworben hatte, wurde für diese und später geleistete noch mehrere andere Auszeichnungen mit der goldenen Ehren-Medaille belohnt.

Während dem Gefechte war der Oberlieutenant Andreas Horváth mit dem Pferde gestürzt und dasselbe entlaufen. Sogleich von den Feinden umringt, befand sich Horváth in der höchsten Gefahr getödtet oder gefangen zu werden, als der Husar Johann Fazekas herbeisprengte, kräftig unter die Feinde einhieb und dieselben versprengte. Obgleich der Kampf mit grosser Erbitterung fortwährte, übergab er doch dem Oberlieutenant sein Dienstpferd und vertheidigte sich längere Zeit zu Fuss mit dem Säbel in der Faust gegen den auf ihn eindringenden Feind, bis es ihm gelang, sich mit einem Beutepferd beritten zu machen und sich an seine Escadron anzuschliessen. Da sich dieser tapfere Husar später auch in den Gefechten bei Tuzkow und Gorozyn vorzüglich auszeichnete, wurde er mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt und überdies mit Armee-Befehl ddo. Totis, am 30. October 1809, auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers mit einem Douceur von 200 fl. belohnt.

In der Nacht erhielt GM. Baron Mohr die Meldung, dass eine feindliche Colonne gegen Okuniew vorrückte, woraus zu entnehmen war, dass der Feind, der durch das Gefecht bei Grochow die geringe Truppenzahl der Brigade kennen gelernt hatte, dieselbe mit Uebermacht angreifen, ihr den Rückzug nach Gora abschneiden und sie an die Weichsel drängen wolle. Da die Cernirung von Praga ohnehin nicht zu erhalten war, beschloss der General, nach Karczew zu marschiren und in der guten Stellung hinter dem Zwydry-Bache die ferneren Bewegungen des Feindes abzuwarten. Während dieser Marsch am 26. Morgens ausgeführt wurde, blieb Oberst-Lieutenant Maggi mit seiner Division bei Grochow bis Nachmittags stehen und rückte dann, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, bei der Brigade ein.

Noch am Abende des 25. hatte eine feindliche Colonne unter General Sierawski, bei welcher sich Fürst Poniatowski befand, bei Sierok den Narew passirt, welche am Morgen des 26. das bei Radzymin stehende Wallachen-Bataillon mit grosser Uebermacht angriff. Dieses brave Bataillon leistete durch drei Stunden den entschlossensten Widerstand, bis dasselbe seine Munition ganz verfeuert hatte. Bereits von allen Seiten eingeschlossen, war das Bataillon genöthigt, den Rückzug anzutreten, wobei die beiden Husaren Georg Kutassy und Lajos Szarvás, welche von ihrer Verwendung am Neutralitäts-Cordon die Gegend genau kannten, dem Major Kreiter, welcher sich ihrer Führung überliess, die besten Dienste leisteten und dadurch das Bataillon vor der Gefangenschaft bewahrten. Sie entzogen, das Bataillon durch ununterbrochene Waldungen und Schleichwege führend, dem nachfolgenden Feinde, erreichten glücklich Okuniew und in der Nacht rückte das bereits verloren geglaubte Bataillon im Lager der Brigade bei Karczew ein. In Folge der Relation des Major Kreiter wurden die beiden Husaren vom Erzherzoge durch Verleihung der silbernen Ehren-Medaille ausgezeichnet; in der Relation des GM. Mohr über das Gefecht bei Grochow, die Tapferkeit und Standhaftigkeit des Regiments im Allgemeinen, der Oberst Baron Horváth und Oberst-Lieutenant Graf Maggi für ihre guten Anstalten und bethätigten Tapferkeit hervorgehoben und der Verlust des verdienstvollen Rittmeisters Wesenberg bedauert.

Zur Unterhaltung der Verbindung mit dem Bataillon des Major Kreiter hatte Major Graf Hoditz den Lieutenant Baron Maithény mit einem Zuge dorthin detachirt, welcher das Gefecht mitmachte und dabei die Husaren Mathias Glanz und Stephan Martyán an Todten,

2 Husaren an Gefangenen und 3 an Vermissten einbüßte. Major Graf Hoditz, durch Maithény von dem Rückzuge des Bataillons in Kenntniss gesetzt, war mit seiner Division von Okuniew aufgebrochen und über Gribowska Wola und Wiczowna zur Brigade nach Karczew marschirt. Fürst Poniatowski hatte seine Truppen bald von der Verfolgung zurückgerufen, den General Sokolnicki mit der Avantgarde in Radzymin gelassen, und mit seinen übrigen Truppen den Rückzug an den Narew angetreten.

Am 1. Mai traf Oberlieutenant v. Rzewuski wieder beim Regimente ein, indem es ihm gelungen war, den Feinden zu entkommen und sich trotz seiner schweren Verwundung selbst zu ranzioniren. Der Erzherzog war von Warschau aus Angenzeuge des Gefechtes bei Grochow und hatte sogleich den FML. Schauroth mit zwei Brigaden zur Unterstützung nach Gora gesendet, von welchen am 27. ein Bataillon und 2 Escadronen auf das jenseitige Ufer überschiff't wurden. Da die dortige Brücke wegen Mangel der nöthigen Schiffe nicht zu Stande gebracht werden konnte, liess der Erzherzog an diesem Tage die überschiff'ten Truppen und die Brigade Mohr wieder auf das linke Ufer zurückziehen und nur zwei Bataillons des Regiments Baillet Nr. 55 nebst einem Zuge Husaren zum Vorpostendienste und drei Geschütze in dem Brückenkopfe bei Ostrawek zurtück. Die Ueberschiffung begann sogleich und war, da der Feind dieselbe nicht im Mindesten störte, am 29. April beendigt. Auch blieb Major Graf Hoditz mit seiner Division bei Karczew mit dem Auftrage stehen, den Feind zu beobachten, und wenn der Feind gegen den San vorrücken würde, sogleich die Commandanten der befestigten Städte Zamosc und Sandomir hiervon zu benachrichtigen. Schon am 29. April rückte General Sokolnicki mit der Avantgarde nach Okuniew, welchem der General Rozniecki folgte, worauf Graf Hoditz den Rückmarsch antrat, Wieprz noch vor dem Feinde erreichte, den San bei Ulanow überschritt, einen Zug nach Zamosc entsendete und mit $1\frac{1}{2}$ Escadron nach Sandomir marschirte.

Am 2. Mai traf General Sokolnicki mit fünf Bataillons, drei Escadrons und acht Geschützen bei dem Dorfe Dziecinow gegenüber vom Brückenkopfe ein, worauf sich die Husaren in die Verschanzung zurückzogen. Gegen Abend forderte Sokolnicki die Besatzung zur Ergebung auf und als diese verweigert wurde, liess er um 1 Uhr nach Mitternacht des 3. Mai seine Truppen (4850 Mann) den Sturm unternehmen, welchen die zwei höchstens 1500 Mann starken Bataillons kräftigst zurückschlugen, obwohl die Verschanzung nur

in einer aus dem lockeren Sande des Ufers aufgeworfenen Brustwehre bestand. Nach einer halben Stunde schritt der Feind zum zweiten Sturm; schon waren die Polen in das Innere der Schanze eingedrungen, aber die Besatzung griff sie mit dem Bajonette an, nahm einen Oberst-Lieutenant, mehrere Officiere und über 100 Mann gefangen und trieb den Rest in die Flucht, die Husaren, welche bei der Vertheidigung tapfer mitgewirkt hatten, wurden nun gleich mit den Gefangenen nach dem linken Ufer zurückgebracht, dagegen blieben auf ihr Verlangen 12 Husaren, deren Pferde bei den Stürmen erschossen waren, in der Verschanzung zurück, wo sie sich mit den Gewehren der Gefangenen bewaffneten. Ein dritter Sturm wurde von der Besatzung ebenso tapfer zurückgeschlagen und erst um 5 Uhr Morgens begann der Feind den vierten Sturm. Eine feindliche Colonne drang durch die breite Oeffnung in der rechten Flanke des Brückenkopfes ein; die Besatzung hatte schon über 300 Tode und Verwundete verloren und zwei Kanonen waren demontirt. Die durch den langen nächtlichen Kampf ganz erschöpften, und da die Brücke nicht zu Stande kam, jeder Hoffnung auf Unterstützung oder Rettung entbehrenden Kämpfer, vertheidigten sich auch noch im Innern der Schanze auf das Hartnäckigste, unterlagen jedoch, nachdem die Zahl ihrer Todten und Verwundeten schon auf 500 gestiegen war, endlich der Uebermacht und die Ueberlebenden geriethen in Gefangenschaft. Fürst Poniatowski (im Türkenkriege Oberst und Adjutant Sr. Majestät des Kaisers Joseph II.), diese tapfere Vertheidigung ehrend, entliess die Officiere sogleich auf Parole, während die Mannschaft, darunter die zwölf Husaren, in das Innere Russlands abgeführt wurden. Ihren eigenen Verlust haben die Polen auf 300 Mann angegeben.

Auf dem bereits erwähnten Marsche des Major Graf Hoditz mit der 2. Majors-Division von Karczew nach Sandomir, traf derselbe am 2. Mai zu Kok ein, welches vorher die Friedensstation der ersten Escadron dieser Division war. Von hier wurde sogleich der Rittmeister Michael Pauliny mit 16 gut berittenen Husaren auf Patrouille nach Siedlce abgeschickt. Diesem gelang es, obschon der Feind in Jerusalem, Selnice und Tuchowia streifte, doch noch dahin zu kommen und auch glücklich die Kriegscasse, mehrere Aerial-Effecten und einige zurückgebliebene Cordons-Soldaten vor den von Warschau her sich bereits nähernden Feinden zu retten.

Am 4. Mai gegen Mittag wurde die Division von einem polnischen Chasseur-Regiment angegriffen. Lieutenant Horváth

stand mit seinem Zuge auf dem äussersten Vorposten vor Kok, während Oberlieutenant Sztankovics mit seinem Zuge auf dem grossen Platze des Städtchens neben der sich daselbst befindenden Reitschule in Reserve aufgestellt war. Mit den übrigen sechs Zügen der Division, von denen abwechselnd stets ein Flügel in Bereitschaft war, hatte sich der Major Graf Hoditz an das rechte Ufer des Wieprz-Flusses, welcher Kok von der Lubliner Vorstadt trennt, zurückgezogen. Die Verbindung dieser Vorstadt mit dem Städtchen war mittelst einer hölzernen Brücke unterhalten, an welcher, gegen die Vorstadt zu, aus dem dichten Gehölze von Weidenbäumen, die das rechte Ufer begrenzten, ein Mauthhaus mit einem grossen Schlagbaume sich erhob.

Der Angriff der Polen auf Kok fand mit einer so reissenden Schnelligkeit statt, dass der Feind fast zugleich mit den Vorposten, die viel zu schwach waren, den heftigen Andrang auszuhalten, in die Strassen des Städtchens stürzte. Auch Oberlieutenant Sztankovics warf sich auf dem grossen Platze mit seinem Zuge vergeblich dem Feinde entgegen, seine Leute wurden geworfen und vermehrten nur noch die Verwirrung, in der nun Freund und Feind gegen die Brücke fortsprengten, auf welcher sich soeben der Corporal Meszelits befand, der mit einigen Husaren zu Fuss aus dem Städtchen kam. Schnell die Gefahr überblickend, die der Division droht, lief der Corporal mit seltener Geistesgegenwart zu dem Mauthhause hin und rief den ihm folgenden Husaren zu, sich schnell in das Gebüsch hinter die Weidenbäume zu stellen und ihre Karabiner fertig zu nehmen. Mit der Kette des Schlagbaumes in der Hand, wartete er, bis der letzte Husar an ihm vorübersprengte, worauf er den Schlagbaum vor den verfolgenden Chasseurs so rasch niederzog, dass einige derselben noch an diesen anprallten, dann selbst in das Gebüsch springend, commandirte er mit lauter Stimme: „Ganzes Bataillon! Fertig!“ — Einige Schüsse, welche aus den Karabinern der Husaren auf die Polen fallen und noch mehrere Commandowörter des Corporals, in denen die Worte: „Compagnie“ und „Bataillon“ vorkommen, machten die Feinde glauben, dass hinter dem Gebüsch eine zahlreiche Infanterie verborgen stehe. Diese Meinung verbreitete sich schnell bei den vordersten Chasseurs, welche von Furcht getrieben, umkehren und die Nachfolgenden, die schon über die Flucht derselben erschreckt sind, in wilder Unordnung mit sich in das Städtchen zurückziehen.

Da kam auch der zweite Flügel der zweiten Escadron, der in Bereitschaft war, verstärkt durch mehrere Leute der ersten

Escadron, die schnell aufsitzen konnten und durch die kurz zuvor geworfenen Vorposten, wieder zum Schlagbaum zurück, welchen ihnen Meszelits sogleich öffnete. Rasch über die Brücke jagend, treffen sie die Polen auf dem Platze, wo deren Commandant — der in der französischen Armee wegen seiner Tapferkeit allgemein bekannte Oberst-Lieutenant Berko — eben im Begriffe ist, seine Leute wieder zu sammeln. (Er war ein geborner Warschauer und gehörte einer Israeliten-Familie an. Schon sein Vater machte sich dadurch bekannt, dass er im Jahre 1794 aus eigenen Mitteln ein Israeliten-Infanterie-Regiment zu Warschau errichtete, bei welchem er den Grad eines Obersten erhielt. Bei der Vertheidigung von Praga gegen die Russen am 12. November 1794 schlug er sich sehr tapfer und fiel an der Spitze seines Regiments, welches bei dieser Gelegenheit fast ganz aufgerieben wurde.)

Ein Gefecht höchst seltener Art entspann sich nun in Kok, in welchem die Feinde, trotz der Tapferkeit und Anstrengung ihres Commandanten geworfen und der Oberst-Lieutenant Berko selbst mit sieben seiner Officiere durch mehrere Husaren in die zufällig offenstehende Reitschule getrieben wurden. Ein Husar, der im Gefechte um sein Pferd gekommen war, zieht, als er das sieht, schnell das Thor zu, worauf in derselben, deren Barrièren für eines Pferdes Sprung viel zu hoch waren, ein Carroussel auf Leben und Tod begann, wie es noch wenige je gegeben hat. Nach der wüthendsten Vertheidigung wird Oberst-Lieutenant Berko, der mit seinen Officiern den ihm angebotenen Pardon ausschlägt, durch die Husaren vom Pferde gehauen und endet mit allen seinen Begleitern in der Nähe der Reitschule sein Leben. Indessen war auch die erste Escadron aufgesessen, die Feinde vollends aus Kok vertrieben und auf der gegen Warschau führenden Strasse bis an den Wald verfolgt.

Das Chasseur-Regiment verlor in Kok mit seinem Commandanten zehn Officiere, die theils in der Reitschule und theils auf dem Platze des Städtchens todt liegen blieben, nebst mehreren Unterofficieren und Gemeinen. Der Verlust der zweiten Majors-Division bestand in den Husaren Anton Csinéy, Daniel Szabo, Michael Bartos, Franz Kiss und Joseph Patikóczy an Todten, Rittmeister Mathiasowsky und 2 Husaren geriethen in Gefangenschaft, 7 Husaren wurden verwundet und 9 Pferde getödtet. Am folgenden Tage setzte sich die Division gegen Lublin in Marsch und detachirte auf höheren Befehl den Rittmeister Pauliny mit 30 Mann nach Sandomir und einen Zug unter Oberlieutenant Jaszay in die

Festung Zamosz. Coporal Meszelits und der Husar Stephan Tóth, welcher den Oberst-Lieutenant Berko vom Pferde hieb, wurden mit der silbernen Ehren-Medaille ausgezeichnet.

Nach der früher erwähnten Eroberung des Brückenkopfes bei Gora durch die Polen liess der Erzherzog die noch nicht vollständig zu Stande gebrachte Brücke zerstören, gab den Plan, die Operationen auf das linke Ufer der Weichsel zu verlegen, auf, liess die Avantgarde-Brigade Cantonirungen um Gora beziehen und dieselbe in der Nacht zum 5. Mai in das Lager bei Piaseczno abrüken, wohin das Corps Nachmittags folgte. In diesem Lager decorirte der Erzherzog persönlich in feierlicher Weise jene Mannschaft, welche sich in den bisherigen Gefechten vorzüglich ausgezeichnet hatten. Vom Regiment erhielten bei dieser Gelegenheit der Corporal Johann Hruska und Husar Mathias Varga die goldene, die Corporale Michael Kerek, Emerich Kenyeres, Franz Takáts und Stephan Ellek, die Husaren Johann Murik, Stephan Bay, Johann Fazekas, Michael Kováts, Stephan Csaszár, Johann Nagy, Georg Kutassy und Lajos Szarvás die silberne Ehren-Medaille.

Oberst Auftieffern wurde mit dem ersten Wallachen-Bataillon zur Besetzung von Sandomir und Zamosc abgesendet, während GM. Baron Mohr mit den übrigen Truppen seiner Brigade, nach dem am 9. mit dem Corps nach Smolin zurückgelegten Marsche, und nachdem er einige Verstärkungen erhalten, gegen den Brückenkopf von Thorn gesendet wurde. Er nahm denselben am 15. Mai mit Sturm, wobei an der Spitze der Sturmcolonne der allgemein beliebte tapfere Oberst Brusck des General-Quartiermeister-Stabes den Heldentod fand. GM. Baron Mohr liess hierauf die Stadt durch vier Tage ohne Erfolg beschiessen und trat am 19. in Folge geändertem Operationsplanes den Rückmarsch an.

Unterdessen war der Befehl ergangen, die 3. Majors-Division in Totis zu errichten, zu welcher am 15. Mai die beiden Grafen Franz und Nikolaus Eszterházy in patriotischer Weise sämtliche Mannschaft und Pferde — 300 Mann und 300 Pferde — sammt Monturen und Pferderüstungen auf eigene Kosten stellten und mit Ausnahme des Majors, wozu der Rittmeister Jakob v. Derra von Palatinal-Husaren Nr. 12 befördert wurde, sämtliche Ober- und Unter-Officiere zu ernennen hatten. In Folge dessen ernannten die beiden Patrioten den Second-Rittmeister Joseph Sággy von Blankenstein-Husaren und aus dem Civilstande den Johann Steinhof v. Felsenstein zu Premier-Rittmeister-Escadron-Commandanten, Oberlieutenant Coloman Bezerédy des Generalstabes und Oberlieutenant

Vincenz Ürmény von Erzherzog Ferdinand-Husaren zu Second-Rittmeister, Lieutenant Peter Benyowsky des 32. Regiments und Anton Csenyus von Savoyen-Drägoner zu Oberlieutenants, den Corporal Daniel Mizkay von Radetzky-Husaren, Stephan Kovalik von Blankenstein-Husaren und aus dem Civilstande den Alois Graf Forgács und Joseph Barcza zu Lieutenants nebst 2 Wachtmeisters und 12 Corporals. An dieser patriotischen Handlung hatte sich auch die ungarische Canal- und Schifffahrtsgesellschaft durch die Stellung des Wachtmeisters Carl Hárkóny nebst 6 Corporals, 143 Mann und 150 Pferden, Graf Nádásdy mit '9 Mann und Graf Harrach mit 4 Mann betheilt. Die Reserve dieser Division formirte sich in Barsdorf, zu welcher die Stände 85 Mann stellten.

Die Aenderung des Operationsplanes war bedingt, indem ein russisches Heer in Ostgalizien und zugleich auch die warschaische Armee in diese Provinz eingedrungen waren. Die Letztere stand bereits am San und bedrohte die befestigten Plätze Sandomir und Zamosc, sowie die Hauptstadt Lemberg. Die Warschauer regten zugleich die Galizier zur Insurrection auf, auch wurde in den warschaischen Provinzen eine allgemeine Bewaffung eingeleitet. Von so vielen Seiten bedroht, musste sich das Corps theilen, um denselben möglichsten Widerstand zu leisten und zugleich Krakau zu sichern, durch welche Stadt nöthigenfalls der Rückzug genommen werden sollte.

Während nun GM. Baron Mohr am 19. Mai in der Richtung von Posen gegen den feindlichen General Dombrowski aufbrach, hatten am 14. die Polen den San überschritten und rückten mit 3000 Mann auf dem rechten Ufer der Weichsel am 16. gegen den Brückenkopf von Sandomir vor, welcher von drei Compagnien Wallachen-Grenzer besetzt war. Diese schlugen zwei Stürme zurück, bei dem dritten drang der wohl zehnfach überlegene Feind in die Schanze und bis zur Brücke vor, jedoch hielten sich die wackeren Wallachen auch jetzt noch so tapfer, dass sie sich über die Brücke zurückziehen und dieselbe den Flammen Preis geben konnten. Indessen hatte Fürst Poniatowski 6000 Mann bei Pulany über die Weichsel gesendet, welche auf dem linken Ufer nach Sandomir rückten und am 17. den Platz auch von dieser Seite einschlossen. Schon in der Nacht stürmten die Polen die Verschanzungen drei Mal nach einander, wurden aber jedesmal mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. An diesem Kampfe hatte sich auch Rittmeister Pauliny mit seinen 30 Husaren betheilt, wobei der Husar Andreas Varga erschossen wurde. Die gesammte Besatzung bestand

nur aus 800 Mann, und da keine Hoffnung auf Entsatz und auch vorausszusehen war, dass die Besatzung dieser ausserordentlichen Macht trotz aller Tapferkeit endlich doch unterliegen müsse, so übergab am 18. Mai FML. Egermann den Platz gegen freien Abzug, in Folge dessen die Besatzung, darunter Rittmeister Pauliny mit 29 Husaren, mit allen militärischen Ehren, mit klingendem Spiel unter Paradirung der polnischen Truppen abzog und sich an die Truppen des FML. Schauroth anschloss.

Hierauf wendete sich Fürst Poniatowski mit seiner Hauptmacht gegen Zamosc, wo der Oberst Pulski die aus drei Compagnien des ersten Wallachen Grenz-Regiments, dem Zuge des Rittmeister Jaszay und einigen Recruten bestehende Besatzung befehligte. Letzterer erhielt den Befehl, sich womöglich durchzuschlagen, war aber genöthigt, den Corporal Johann Csepe mit zehn übel berittenen Husaren zurückzulassen. Jaszay erreichte glücklich das Regiment, welches indessen die Eintheilung in die Division des FML. Schauroth erhalten hatte, während Corporal Csepe mit seinen Husaren an der Vertheidigung des Platzes tapfer theilnahm. Die am 20. Mai erfolgte Aufforderung zur Uebergabe hatte Oberst Pulsky abgewiesen, worauf unter einem heftigen Artilleriefeuer von allen Seiten der Sturm begann, welcher jedoch tapfer abgeschlagen wurde. Frische Truppen erneuerten denselben wiederholt ebenso erfolglos, aber nun brach durch die Granaten Feuer in den Magazinen aus und in der dadurch sich verbreitenden Verwirrung gelang es den Polen, wenn auch mit grossen Verlusten, die Mauern zu ersteigen, in die Stadt zu dringen, dieselbe mit Sturm einzunehmen und die Besatzung gefangen zu nehmen. Die Officiere wurden auf Parole entlassen, dagegen die Mannschaft in das Innere von Russland abgeführt; von dem Regiments-Detachement ist der Husar Ignaz Bartha geblieben.

Oberst-Lieutenant Graf Maggi hatte am 22., nachdem der von ihm auf Streifung entsendete Lieutenant Seybény nebst 1 Corporal und 8 Husaren in Gefangenschaft gerathen war, mit der polnischen Vorhut ein lebhaftes Gefecht bestanden, während welchem die Husaren Paul Juház, Franz Szabo und Paul Dádás geblieben und 5 Husaren verwundet wurden. Auch der vom Rittmeister Kostyan, Commandanten der Oberst- 1. Escadron, auf Streifung entsendete Corporal Peter Farkas ist am 20. bei der plötzlichen Vorrückung des Feindes in Gefangenschaft gerathen, ebenso auf einem Courirritt nach Warschau der Corporal Anton Mittermüller und auf dem Wege nach Thorn der Corporal Johann

Szlavery. Von der Division des Major Graf Hoditz ist bei einem Patrouillengefecht am 10. Mai bei Radzimin der Husar Jakob Steiner geblieben und zwei Husaren wurden vermisst, ferner in jenem am 14. bei Zeyka ist der Husar Michael Bozohy geblieben.

Mit Ausnahme der beiden Escadronen, welche sich unter Major Graf Gatterburg seit dem Beginn des Feldzuges auf Streifung befanden, war, nun das Regiment mit der Brigade des GM. Baron Mohr in der Division des FML. Baron Schauroth vereinigt, welcher bestimmt war, nach Sandomir aufzubrechen, die Weichsel zu überschreiten und den Feind allenthalben anzugreifen, wo er ihn treffen würde. Die Division stiess am 9. Juni bei Tuszow auf vier feindliche Cavallerie-Regimenter, welche Oberst Baron Horváth sofort mit dem Regimente angriff und nach einer glänzenden Attaque gegen Baranow zurückwarf, wobei viele Feinde niedergehauen, ein Stabs- und mehrere Ober-Officiere nebst 150 Mann gefangen wurden. Vom Regimente sind die Husaren Joseph Sarry, Andreas Fehér und Joseph Blaho nebst 4 Pferden geblieben, 5 Husaren wurden verwundet, einer vermisst und dem Lieutenant Pauliny das Pferd unter dem Leibe getödtet.

Am 14. Juni rückte die Division Schauroth als Avantgarde des Corps bei Opatowice über die Weichsel und gegen den San vor. Kaum war die Colonne, welche aus dem Regimente und vier Bataillons bestand, über das Dorf Trzesu herausgelangt, als der Vortrab auf feindliche Truppen stiess, welche das Dorf Gorzyce und die nahe liegenden Höhen stark besetzt hatten, Während sofort eine Plänkelei entstand und die Oberst-Division den Feind in das eben genannte Dorf zurückwarf, entwickelte FML. Schauroth seine Colonne in Linie und liess das Dorf angreifen. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand, wurde aber aus dem Dorfe vertrieben, hinter den 300 Schritte rückwärts desselben laufenden sumpfigen Bach geworfen und 100 Polen gefangen. Nun entspann sich ein lebhaftes gegenseitiges Feuergefecht, während welchem die Truppen gedeckt kaum 150 Schritte von einander entfernt waren, die Polen griffen Gorzyce neuerdings an, bemächtigten sich des Ortes und nahmen 70 Mann gefangen. Bald jedoch wieder zurückgeschlagen, verloren nun die Polen ihrerseits 150 Gefangene, und als am Abende zwei Bataillons als Spitze des Corps anlangten, an dem Gefechte theilnahmen, das Dorf und den vorliegenden Damm besetzten, wagte der Feind, welcher 200 Todte, viele Verwundete und 250 Gefangene eingebüsst hatte, keinen weiteren Angriff. Der Verlust der Oesterreicher betrug 60 Todte, 150 Verwundete und 70 Ge-

fangene, jener des Regiments die Husaren Johann Zatzko und Elias Szántay an Todten, 4 Husaren wurden verwundet und 5 Pferde getödtet.

In der Nacht zum 15. wurde Sandomir ohne Erfolg bestürmt, jedoch ergab sich die Besatzung am folgenden Tage mit Capitulation dem GM. Geringer. Da von jetzt an die Russen auf dem rechten, die Polen auf dem linken Ufer der Weichsel operirten, so blieb die Brigade Trautenberg auf dem rechten Ufer, während sich FML. Schauroth mit 7 Bataillons und 22 Escadrons, dabei das Regiment am 17. Juni im Lager bei Oppatow gegen die Polen aufstellte.

Beim Beginn der Feindseligkeiten war, wie erwähnt, der Graf Gatterburg auf Streifung in das feindliche Gebiet entsendet worden. Der Major rückte mit der 1. Majors- 2. Escadron in der Direction gegen Lenczize und die Oberst- 2. Escadron unter dem Rittmeister Schüller in mehr nördlicher Richtung gegen die untere Weichsel, die letztere Escadron entsendete ihrerseits wieder den Oberlieutenant Joseph Modray mit dem zweiten Zug zur Deckung ihrer rechten Flanke, der mit seiner Abtheilung auch dem Gefechte bei Raszyn beiwohnte und hierauf über Blonic zur Escadron einrückte, die über Suchacew, Gostinin, Kowal und andere Orte an der Weichsel streifte und sich endlich unweit von Kutna mit der 1. Majors- 1. Escadron vereinigte.

Zu dieser war seitdem auch noch eine Division von Kaiser-Chevauxleger nebst zwei Geschützen gestossen und der Major Graf Gatterburg, unter dessen Befehlen dieses vereinte Commando seine Streifereien mit ebenso viel Muth als Vorsicht fortsetzte, versäumte keine Gelegenheit, dem Feinde, wo nur möglich, den grössten Abbruch zu thun. In der Gegend von Rawa wurde von diesem Streifcommando ein bedeutender feindlicher Waffentransport aufgehoben. Bei Tage meistens in Wäldern und anderen Verstecken liegend, unternahm das Commando gewöhnlich des Nachts oft die grössten Wagstücke, die auch meistens mit einem glücklichen Erfolge gekrönt wurden.

Auf einem dieser Züge erfuhr der Major den Marsch eines feindlichen Bataillons, das zur Armee abzurücken im Begriffe war, traf sogleich seine Dispositionen und rückte am 11. Juni gegen Jedlinsko vor, wo der Feind ein Lager aufgeschlagen hatte. Vor dem Orte befanden sich 600 Mann Infanterie und 150 Uhlanen. Um Gewissheit zu erlangen, ob die Polen rückwärts eine Position und in welcher Stärke gefasst haben, ritt der Major mit 10 Husaren

vor und fand die feindliche Truppe kampfbereit und im Begriffe, vorzurücken. Dieser Angriff kam dem Major sehr erwünscht, da er den Feind aus der guten Stellung in die Ebene locken konnte, traf auch sogleich Anstalten, dass die zwei Geschütze auf der Anhöhe unbemerkt placirt wurden und zog sich, da die Uhlanen ihn zu umgehen suchten, mit den wenigen Husaren gegen die Geschütze, die den anrückenden Feind mit einem lebhaften Feuer empfangen. Die Uhlanen, dadurch überrascht, wankten; Graf Gatterburg, dies wahrnehmend, benützte den günstigen Augenblick, liess seine zwei Schwadronen vorrücken, und da er bemerkte, dass der Feind aus Jedlinsko vorrücke und das Bataillon und die Uhlanen nur die Vorhut eines grösseren Corps zu sein schienen, so musste ein rascher Entschluss gefasst werden. Sofort liess er die Geschütze zwischen die beiden Escadronen vorfahren und befahl dem Commandanten, erst dann das Feuer zu eröffnen, wenn er zur Attaque blasen lassen werde. Der Feind, in Quarrée formirt, rückte heran. Graf Gatterburg sendete den Rittmeister Carl Clam mit einem Trompeter, um den Feind zur Ergebung aufzufordern, entgegen, und als dieser mit Kugeln empfangen wurde, befahl der Major den Angriff. Jede der vier Escadronen unternahmen mehrere vergebliche Attaquen und verloren bei jeder einige Leute und Pferde. Da blies der Trompeter der Oberst- 2. Escadron noch einmal zur Attaque. Rittmeister Schüller forderte seine Leute auf, ihm mit der gewohnten Tapferkeit auch diesmal zu folgen und unter den Ausrufungen des leidenschaftlichen Muthes sprengten die Husaren auf den Feind los. Doch in der geringen Entfernung von einigen Schritten vor dem Quarrée angelangt, wurden sie mit einem mörderischen Gewehrfeuer empfangen, durch welches sie wieder mehrere ihrer Braven verloren. Auch Rittmeister Schüller sank, mit einer Kugel durch den Kopf geschossen, todt vom Pferde. — Schon stutzten die braven Husaren, da auch ihre Pferde, durch das gegen sie gerichtete Gewehrfeuer meist scheu geworden, sich zur Flucht zu wenden trachteten, als Corporal Stephan Ellek mit hoch in der Luft geschwungenem Säbel vorsprengte und die Escadron aufforderte, ihm zu folgen und den Tod ihres Rittmeisters zu rächen, worauf er, den Kopf seines Pferdes in die Höhe reisend, sich mit der grössten Todesverachtung mitten in das Quarrée hineinstürzt. Unter den Hufen seines sechzehnjährigen schwarzbraunen Klopfhengstes, den er seit 10 Jahren ritt, fielen die vordersten Infanteristen. Aber mit den Spitzen der Bajonette wird Ellek aus dem Sattel gehoben, sinkt mit seinem gleich-

falls durchbohrten Pferde zusammen und kämpfte noch sterbend. Sein Heldentod durchbricht das Quarrée und unter den Feinden entsteht Unordnung. Einige Husaren benützten die Verwirrung, drangen ein und die im rechten Augenblicke losgelassene zweite Schwadron entscheidet in zehn Minuten das Schicksal des Feindes. Der grösste Theil fällt unter den Säbeln der erbitterten Husaren, 1 Stabs-, 23 Oberofficiere und 495 Mann strecken die Waffen, der Rest flieht über die Pelica.

Durch den Tod des Rittmeisters Schüller*) wurde das Regiment eines seiner vorzüglichsten Officiere beraubt, der in jedem Verhältnisse stets mit der grössten Auszeichnung gedient hatte und auch, allgemein geachtet und geliebt wie er war, von dem ganzen Regimente tief betrauert wurde. Aber auch an dem Corporalen Stephan Ellek**) verlor das Regiment einen seiner bravsten Unterofficiere, der schon im Jahre 1805 an der Brücke bei Ried durch die Rettung des verwundeten Lieutenants Paczány die silberne Ehren-Medaille der Tapferkeit erhalten hatte; seine erneuerte ausserordentliche That, welche ihn auf gleiche Stufe mit dem Schweizer Helden Winkelried erhob, erwarb der wackere Ellek, so wie dieser, durch den schönen Tod auf dem Felde der Ehre. Nebst diesen Helden sind noch die Husaren Stephan Páksy, Michael Huszár und Johann Zöld geblieben, 14 Husaren wurden verwundet, von welchen der Husar Ignaz Szászhy erlag, und 18 Pferde wurden getödtet. Am Nachmittage nach dem Gefechte wurde Rittmeister Schüller mit seinem treuen Corporalen Ellek mit allen Ehren auf

*) Jakob Schüller war zu Ofen im Jahre 1776 geboren und begann seine militärische Laufbahn als Expropriis-Cadet des Regiments am 2. Jänner 1793. Am 27. November d. J. verwundet und gefangen, hatte er während der Schreckens-Regierung in Frankreich die unerhörtesten Unbilden und Leiden zu ertragen und ranzionirte sich mit augenscheinlicher Lebensgefahr in kühnster Weise am 12. März 1795. Am 1. März 1796 zum Corporal befördert, rückte er am 1. August 1797 zum Wachtmeister vor, wurde am 10. Juni 1800 Lieutenant, erhielt mit Bewilligung des Hofkriegsrathes durch eine Convention von 5600 fl. am 16. October 1804 eine Second-Rittmeister-Stelle, wurde in seiner Tour am 1. November 1805 Premier-Rittmeister, Escadrons-Commandant, und hatte alle Feldzüge seit seiner Ranzionirung in den Reihen des Regiments mit Auszeichnung mitgemacht.

**) Stephan Ellek, zu Tiszakzy im Borsoder Comitate im Jahre 1773 geboren, trat am 8. November 1794 freiwillig ohne Capitulation in die Reihen des Regiments, wurde, nachdem er die französischen Revolutionskriege als tapferer Husar mitgemacht, am 21. Juli 1803 Vice-, und am 1. März 1805 Actual-Corporal. Ellek war einer der Ersten im Regimente, der mit dem neu gestifteten ovalen Veteranenzeichen ausgezeichnet wurde.

dem Friedhofe von Jedlinsko in einem Grabe beerdigt, wobei die Division die Ehrensälven abgab.

Am 26. desselben Monats täuschte Major Graf Gatterburg durch zweckmässige Vorkehrungen den General Tombaska, übersetzt die Pelica, umgeht dessen Posten, wirft ihn trotz der grossen Ueberlegenheit entschlossen zurück, macht viele Gefangene und nimmt wieder Besitz von dem durch den Rückzug des Corps in des Feindes Hände gekommenen Magazins zu Nowemiasto. Mit seiner nur noch 150 Mann starken Division bemächtigte sich der Major der feindlichen Magazine in Lowicz, Lenschitz, Konin, Schleschin, zerstreut die Insurrection in Grosspolen, erbeutet eine grosse Zahl Gewehre, liefert 900 Gefangene ab, befreit bei 1000 österreichische Soldaten aus der Gefangenschaft, hebt mehrere feindliche Transporte und Couriere auf und errichtete eine Abtheilung Kosaken. Ueberhaupt hatte Major Graf Gatterburg bis zu seinem am Ende des Feldzuges bei Dembin erfolgten Einrücken beim Regimente fortwährend das Streifcorps commandirt, die grössten Wagestücke, meistens mit glücklichem Erfolge gekrönt, unternommen und zum ehrenvollen Lohne seiner so ausgezeichneten Thaten im Capitel des Jahres 1810 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens erhalten.

Das Erscheinen der Russen an der Wisloka veranlasste den Erzherzog, das Corps in einer defensiven Stellung vor Krakau zu concentriren. Auf dem Rückzuge fanden mit den nachfolgenden Feinden täglich kleine Gefechte statt, wobei am 5. Juli dem Second-Rittmeister Michael Barányi das Pferd erschossen und er selbst gefangen wurde.

Das Regiment war mit der Division Schauroth am 8. im Lager bei Pradla und rückte dann näher gegen Krakau in jenes bei Calvaria. Hier wollte der Erzherzog dem Feinde noch eine Schlacht liefern und schon waren hiezu die Dispositionen erlassen, als am 11. Juli ein Courier vom Generalissimus Erzherzog Carl mit der Nachricht der verlorenen Schlacht bei Wagram anlangte und zugleich den Befehl überbrachte, für die Deckung von Olmütz zu sorgen. Die nun erfolgende Vorrückung des Feindes gegen Krakau hatte die Uebergabe dieser Stadt in der Nacht zum 15. Juli zur Folge, wobei von der als Arrieregarde der Division folgenden Oberst-Lieutenants-Division ein Husar vermisst wurde. An demselben Tage brachte ein französischer Courier in Begleitung eines österreichischen Officiers die Nachricht von dem am 12. Juli bei Znaim abgeschlossenen Waffenstillstande, worauf alle Feindseligkeiten

eingestellt und vom 7. Corps die Cantonirungen im Mislenicer Kreise bezogen wurden, von wo gegen Ende des Monats das Regiment nach Prodlitz marschirte und in dessen Umgebung die Quartiere bezog, wo auch die 3. Majors-Division von St. Georgen aus dem Pressburger Comitate einrückte.

Diese Division war nach ihrer Errichtung den bei Krakau aufgestellten Truppen des FML. Egermann zugetheilt worden, welche, als die Russen Galizien bedrohten, nach Rzeszow vorrückten, am 16. Juni den Marsch nach Lemberg fortsetzten, welches, nachdem die Insurgenten diese Hauptstadt verlassen hatten, besetzt und nach einigen Tagen der russischen Colonne des Generals Möller übergeben wurde. FML. Egermann führte hierauf sein Corps über Sambor nach Ducla und bezog in der dortigen Gegend Cantonirungs-Quartiere, aus welchen er die russischen Truppen beobachtete. Als nach dem Waffenstillstande von Znaim der grösste Theil von Galizien geräumt werden musste, wurde die Division zum Einrücken beim Regimente beordert; die Reserve-Escadron stand in Börsön im Honter Comitate.

In Folge Corps-Befehl vom 28. Juli 1809, R. Nr. 1165, erhielten in Anerkennung ihrer im Laufe des Feldzuges an den Tag gelegten hervorragenden Tapferkeit Corporal Anton Sandor die goldene, Corporal Johann Benkovits, Michael Szabo und Joseph Lukáts, nebst den Husaren Paul Csöngö, Anton Thill, Michael Nagy Kalay und Moises Csatto die silberne Tapferkeits-Medaille. (Nach der im Mai 1809 erfolgten Verbesserung der Statuten erhielten die Ehren-Medaillen die Benennung „Tapferkeits-Medaillen“.)

Die am 1. August zu Ungarisch-Altenburg eröffneten Friedens-Unterhandlungen drohten in Folge der übermüthigen Forderungen Napoleons zu scheitern, daher auch Se. Majestät Kaiser Franz sich über den zweifelhaften Fortgang derselben in dem Armee-Befehle vom 16. August folgendermassen auszusprechen geruhte: „Meine geliebten Unterthanen und selbst Meine Feinde wissen, dass Ich bei dem gegenwärtigen Kriege weder durch Eroberungssucht noch durch gereizte leidenschaftliche Empfindungen zur Ergreifung der Waffen bewogen wurde. Selbsterhaltung und Unabhängigkeit, Frieden, der sich mit der Ehre der Krone verträgt, in dem Meine Völker Sicherheit und Ruhe finden, war von jeher der erhabene, der einzige Zweck Meines Strebens. Das wandelbare Glück der Waffen entsprach Meinen Erwartungen nicht. Der Feind drang in das Innere Meiner Staaten und überzog sie mit allen Verheerungen des unversöhnlichsten Krieges und einer grenzenlosen

Erbitterung. Aber er lernte dabei den Gemeingeist Meiner Völker und die Tapferkeit Meiner Armee kennen und schätzen. Diese von ihm blutig erkaufte Erfahrung und Meine stets gleiche Sorgfalt für das Glück Meiner Staaten führten die gegenwärtige Annäherung zu friedlichen Unterhandlungen herbei. Meine Bevollmächtigten sind mit jenen des französischen Kaisers zusammengetreten.

„Mein Wunsch ist ein ehrenvoller Friede, ein Friede, in dessen Bestimmungen Möglichkeit und Aussicht seiner Dauer liege. Die Tapferkeit Meiner Kriegsheere, ihr unerschütterlicher Muth, ihre warme Vaterlandsliebe, ihr lauter Wunsch, die Waffen nicht eher als nach Erlangung eines ehrenvollen Friedens niederzulegen, können Mir nie gestatten, Bedingungen, welche die Grundfesten der Monarchie zu erschüttern drohten und uns entehrten, nach so grossen und edlen Aufopferungen, nach so viel vergossenem Blut, für das Vaterland einzugehen. Der hohe Geist, welcher die Armee belebt, ist Mir und Ihr Bürge, dass, sollte der Feind uns dennoch misskennen, Wir den Lohn der Standhaftigkeit einst sicher erlangen werden.“

In Folge dieses Armee-Befehls wurde beim Regimente Alles in den kriegstüchtigsten Stand gesetzt, und da sich in den vortrefflichen Stationen bei guter Verpflegung Mann und Pferde erholt hatten, sah man freudigst den weiteren Kriegsereignissen entgegen. Indess hatte dieser drohende Armee-Befehl und die kampfbereite Haltung der completirten Armee auf Napoleon seine Wirkung nicht verfehlt, denn am 14. October kam der Friede zu Wien zu Stande, was dem Regimente mit dem nachstehenden Armee-Befehl, ddo. Totis, vom 24. October 1809, kund gemacht wurde:

„Ich habe dem Kriege ein Ende gemacht, um Meinen Völkern von Neuem die Wohlthaten des Friedens geniessen zu lassen und ihr Wohl nicht länger dem Ungefähr der Begebenheiten auszusetzen. Sie haben ihre Treue und Anhänglichkeit in allen Gefahren hinlänglich bewährt und dadurch die Bande, welche einen Fürsten an ein gutes Volk verbinden, fester und unauflöslicher geknüpft. Ich erkenne in Meiner Armee, an deren Thaten Ich stets mit Rührung zurückdenken werde, die Stütze Meines Thrones, den Schutz und die Bürgschaft für die künftige Ruhe Meiner Unterthanen. In den blutigen Schlachten hat sie sich die Achtung und Bewunderung der Welt erworben. Die zahllosen Proben unerschütterlicher Treue und grenzenloser Ergebenheit für Meine Person, die sie abgelegt hat, geben ihr die gerechtesten Ansprüche auf Meine Liebe und Erkenntlichkeit. Ihr Wohl, ihre Auszeichnung wird stets Meine angelegentlichste Sorge sein.“

„Es ist Mir unmöglich, Meinem herzlichsten Wunsche gemäss, das Verdienst eines jeden Individuums in diesem Augenblicke zu belohnen, wo das Glück Aller zugleich der Gegenstand Meiner Bestrebungen sein muss, doch werde Meinem tapferen Heere der höchste Beweis von Dankbarkeit und Zufriedenheit, den Ich in den gegenwärtigen Umständen zu geben vermag. Ausser den zahlreichen Beförderungen, die schon stattgefunden haben und den Gratificationen, die den Truppen bewilligt worden sind, habe Ich Maassregeln zur Austheilung der jedem Corps bestimmten Maria Theresia-Ordenskreuze, sowie der goldenen und silbernen Medaillen, mit denen noch besondere Gratificationen verbunden werden sollen, getroffen. Zu gleicher Zeit verordne Ich die Abhaltung eines Capitels vom besagten Orden und setze eine Commission für die Medaillen nieder, damit Diejenigen, welche wegen glänzender Thaten auf Belohnung Ansprüche zu haben glauben, sie geltend machen können; sie mögen versichert sein, dass man ihnen volle Gerechtigkeit wird widerfahren lassen.

„Der Friede führt nun die Armee in ihre Garnisonen zurück. Ich erwarte von ihr mit voller Zuversicht, dass sie den von aller Tapferkeit unzertrennlichen Geist der Disciplin, die Liebe zum Vaterlande, die Eintracht mit Meinen übrigen Unterthanen, welche sie bis jetzt charakterisirte, erhalten wird, dass das Gefühl ihres eigenen Werthes in ihr nicht ersterben und ein jeder ihrer Anführer stets mit Mir vereint sich bestreben wird, den Geist der Ordnung und die innere gute Einrichtung zu erhalten, welche allein uns eine dauerhafte Ruhe und Achtung bei unseren Nachbarn sichern kann.

Franz m. p.”

Der zweite Major Friedrich Graf Hoditz war am 5. August in Anerkennung seines ausgezeichneten Benehmens mit seiner detachirten Division ausser der Tour zum Oberst-Lieutenant bei Palatinal-Husaren Nr. 12, und in seine Stelle der Rittmeister Georg Mocsáry zum Major im Regiment ernannt worden. Oberlieutenant Anton v. Izdenzy hat am 15. März quittirt, Oberlieutenant Adjutant Johann Czann hatte im März die Eintheilung zu dem galizischen Frei-Bataillon, Lieutenant Anton Prohaska zur Fuhrwesens-Division, Rittmeister Anton Geringer im Juni zu Szekler-Husaren, Rittmeister Adam Bállogh zur Siebenbürger Insurrections-Cavallerie, Oberlieutenant Franz v. Aszolay im August zur Honter Insurrections-Cavallerie-Division, Rittmeister Michael Szallo zum Frei-Corps Erzherzog Carl erhalten. Rittmeister Mathias Puskás wurde am 15. Mai, Rittmeister Ladislaus v. Németh am 31. October und

Oberlieutenant Alexius v. Pongrácz am 31. Mai in den Ruhestand übernommen; Oberlieutenant Georg v. Sejben am 26. Juni, Rittmeister v. Mathiasowsky am 25. September, Rittmeister Michael Barány am 21. November ranzionirt und am 22. August 10 Husaren ausgewechselt, während sich Wachtmeister Gregor Gamswäger und Corporal Anton Mittermüller am 12. August nebst 12 Husaren, sämmtliche in Bauernkleidern, und im September 18 Husaren selbst ranzionirt hatten, von welchen die Meisten in den Spitälern krank dem Feinde in die Hände gefallen waren. Auch müssen die merkwürdigen Schicksale des Husaren Mathias Walny, zu Nagy-Babratz im Liptauer Comitat 1772 geboren, Csismenmacher und im Jahre 1793 zum Regimente assentirt, hier angeführt werden. Dieser Husar hatte sämmtliche Revolutionskriege seit 1793 in den Reihen des Regiments mitgemacht, und gerieth 1805 bei dem mörderischen Gefechte an der Rieder Brücke verwundet in Gefangenschaft. Nach Paris escortirt, wurde er bei einem Garde-Cavallerie-Depôt als Pferdewärter verwendet und machte mit seiner Reitkunst solches Aufsehen, dass ihn der General Graf Lasalle als Reitknecht in seine Dienste nahm. Mit diesem ausgezeichneten französischen Cavallerie-General machte er den Feldzug gegen Preussen und dann jenen in Spanien mit, kehrte von dort, als Lasalle an die Spitze der leichten Reiterei gestellt wurde, nach Frankreich zurück, war im Feldzuge 1809 gegen Oesterreich bei den Schlachten bei Eggmühl, Abensberg und Regensburg, dann in jenen bei Aspern und Wagram, als der tapfere Lasalle in der letzteren an der Spitze seiner Reiter fiel. Nun mit den Pferden des Generals nach Frankreich zurückgesendet, begegnete er in Bayern einem Trupp kaiserlicher Husaren, worauf die Liebe zum Vaterlande ihn bewog, seine gute Stellung im Stiche zu lassen und zum Regiment zurückzukehren, wo er zu Prödlitz am 20. September präsentirt und zu seiner früheren, der 2. Majors- 2. Escadron eingetheilt wurde.

Mit dem Stabe in Prödlitz und den Escadronen in Dobromilitz, Ottaslaviz, Blumenau, Urschütz, Studniz, Drachau, Plin und Szlinava erhielt das Regiment den Befehl, in seine Friedensstationen bei Troppau abzurücken. Nachdem noch 35 Husaren aus den polnischen Spitälern eingerückt waren, traf das Regiment Ende November in Troppau ein, wo der Stab mit einer Escadron verblieb, während die Uebrigen in Herlitz, Freudenthal, Jägerndorf, Weidenau, Olbersdorf, Freystadt, Orkan, Wagstadt und Königsberg bequartirt wurden.

Friedensjahre.

1810. Am 31. Jänner wurde die 3. Majors-Division nebst den beiden Depôt-Escadronen aufgelöst; die aus dem Civilstande eingetheilten Officiere traten in ihr früheres Verhältniss zurück. Nach dem Abrücken dieser Division war der Stab in Troppau, die Oberst-Division in Kathreindorf und Jackler, die Oberst-Lieutenants- in Freudenthal und Jägerndorf, 1. Majors- in Wagstadt und Wannersdorf und die 2. Majors-Division in Freystadt und Königsberg. In die zu Wiener-Neustadt errichtete Militär-Equitation wurde der Rittmeister Eduard Pikel, und zur Grenz-Regulirung in Ungarn der Rittmeister Koloman Bezerédy commandirt; Major Joseph v. Fák des Gradiscaner Grenz-Regiments am 1. Juni 1810 als Supernumerär in das Regiment eingetheilt. Bei der am 15. Juli erfolgten Uebnahme des Rittmeisters Johann Földbuzay in den Ruhestand, wurde demselben in Anerkennung seiner im Kriege und Frieden, insbesondere als Commandant der Depôt-Escadron während des Felzuges 1809 geleisteten ausgezeichneten Dienste, der Majors-Charakter und Pension verliehen, auch wurde dem Cadeten Joseph v. Somody, welcher 1805 bei Ried die linke Hand verloren hatte, bei seiner am 8. April erfolgten Superarbitirung ein Adjutum bewilligt, für welches er sich jedoch in patriotischer Weise bedankte. Auch ist der Rittmeister Johann Simonyi am 15. November in den Ruhestand übernommen und der Rittmeister Michael Bárányi am 15. December, in Folge seiner Verwundung zu Feldkriegsdiensten nicht mehr geeignet, zum zweiten Garnisons-Bataillon übersetzt worden; dem Oberlieutenant Jakob v. Rzewusky wurde am 25. November in Anerkennung seiner Tapferkeit bei seiner Chargequittirung der Rittmeisters-Charakter verliehen; Lieutenant Franz Graf Haller am 15. November zu Erzherzog Carl-Uhlanen übersetzt.

Se. Majestät der Kaiser geruhte mit Allerh. Cabinetschreiben vom 30. December 1810 die von der Kaiserin Maria Theresia bewilligte Nobilitirung der dreissig Jahre gedienten Officiere dahin zu verbessern, dass auch die Dienstzeit von der Pike auf bis zur Officierscharge mit eingerechnet werden könne, jedoch behielten sich Se. Majestät die Verleihung des Freiherrnstandes an Militär-Officiere von Adel, die dreissig Jahre gedient hatten, als Gnadensache gegen Erlag der halben Taxe vor.

Nach einer erneuert abgehaltenen Medaillen-Commission wurde am 30. Mai 1810 dem Wachtmeister Johann Scherffer und Corporal Paul Laszkovits die goldene, den Corporals Johann Ballógh und Johann Meszetits die silberne Tapferkeits-Medaille zuerkannt, womit dieselben gelegentlich der Contraction bei Troppan im September vor dem ausgerückten Regimente in feierlicher Weise vom Obersten Baron Horváth decorirt wurden. Im Februar wurden 161 Mann vom Wachtmeister abwärts gegen 2 fl. jährliches Handgeld auf fernere 6 Jahre reengagirt.

1811. Der Premier-Rittmeister Carl Baron Roden hat am 31. Jänner, Adam Graf Troszczycki am 20. Mai, Joseph Graf Lázár am 31. October, Oberlieutenant Emerich Farkas am 20. August unter Verleihung des Rittmeister-Charakters, Oberlieutenant Johann Szabo Csáhy am 15. Februar, Sigmund v. Törös am 30. September, Lieutenant Johann Graf Sprinzenstein am 1. August unter Verleihung des Oberlieutenants-Charakters, und Lieutenant Andreas v. Rummy am 25. Mai, sowie alle Uebrigen mit Beibehalt des Charakters quittirt; Second-Rittmeister Adam Jaszay und die Oberlieutenants Stephan Kovalik und Johann Szabo sind am 15. December, und Lieutenant Daniel Iliskiy am 1. Mai in den Ruhestand übernommen, Lieutenant Wilhelm v. Jorkács zu O'Reilly-Chevauxlegers transferirt worden; Lieutenant Emerich Graf Haller ist am 5. Juli zu Ugron in Siebenbürgen gestorben.

Ende Februar wurde dem Regimente das Allerh. Patent vom 20. Februar 1811 kund gemacht, welches das bisher circulirte Papiergeld, die „Bankozettel“, auf den fünften Theil ihres Nennwerthes herabsetzte, wonach der Gulden den Werth von 12 kr. erhielt.

1812. Bei der Musterung des Regiments am 12. Februar 1812 bestand das Officiers-Corps aus:

Oberst zweiter Inhaber: FML. Sigmund Baron Szent-Kereszty. Oberst-Regiments-Commandant: Anton Baron Horváth v. Szent-György. Oberst-

Lieutenant: Johann Graf Maggi. Major: Joseph Graf Gatterburg, Jakob v. Derra, Joseph Fák, Georg v. Mocsáry. Premier-Rittmeister: Anton Kostyan, Joseph v. Fay, Carl Clam, Michael Szallo, Michael Pauliny, Heinrich Baron Splényi, Joseph Sággy, Ludwig Orosz, Johann Steinhofer v. Felsenstein. Second-Rittmeister: Johann Mathiasowsky (Werbung), Michael Bárány, Koloman Bezeregy (Triangulirung), Anton Weinzierl, Alexius Ambrozy, Joseph Csehy, Vincenz Úrmény, Joseph Graf Lázár, Joseph v. Farago, Adam Jászai, Joseph Modray, Eduard v. Pickl. Oberlieutenants: Joseph Rács v. Tomaschida, Anton Király, Georg Györffy, Anton Heinrich, Andreas Prawdich-Horváth v. Karlowsek, Peter v. Benjowsky, Peter Kasztra, Michael Dopscha, Daniel Marschalko v. Schrawnnik, Georg v. Sejben, Heinrich Graf Castiglione, Ladislaus Halik (Brigade-Adj.), Joseph Singer, Johann v. Mocsáry, Joseph Fabian, Joseph Dutsek, Stephan Kovalik, Valentin Martinitz, Adam Horváth v. Disznosel. Lieutenants: Johann Szöllösy v. Alsó Szepössy, Joseph Barcsa v. Nagy-Allasop, Mathias Oreskovic, Johann Graf Kufstein, Sigmund v. Markovic, Ignaz Graf Forgács, Georg Nagy, Gregor v. Gansrigger, Peter Naszke, Adolph Wirer, Ludwig de Lehr, Johann Svaiger, Anton Magyar, Paul Lázár de Skaros, Georg v. Mocsáry, Michael Kováts, Samuel Ladány v. Tompaháza. Regiments-Caplan: Philipp Czirer. Auditor: Andreas Elsasser. Feldarzt: Dr. Carl Czermak. Rechnungsführer: Joseph Mitscherling. Oberlieutenant-Adjutant: Wilhelm Flittner.

Feldzug 1812 in Russland.

Am 12. März 1812 hatte Frankreich mit Oesterreich und Preussen Bündnisse geschlossen, wonach Ersteres in dem mit Russland bevorstehenden Kriege ein Hilfs-Corps von 30.000 Mann beizustellen hatte. Zum Commandanten desselben wurde der G. d. C. Fürst Carl Schwarzenberg ernannt und das Regiment erhielt den Befehl, mit der Mannschaft der zweiten Majors-Division die übrigen Escadronen zu completiren, diese en Cadre gesetzte Division einsteilen unter Major Fakh in Kathreindorf und Hillschwitz zu belassen, dann aber dieselbe zu ihrer Completirung mit dem Divisionsstab nach Erlau und die Escadronen nach Werpelet und Füzses-Abóny abzusenden.

Oberst-Lieutenant Johann Graf Maggi ist am 28. April zu Tobitschau gestorben und der Major Joseph Graf Gatterburg *) am

*) Joseph Graf Gattermayer von Gatterburg, einem alten angesehenen, in Oesterreich unter der Enns ansässigen Geschlechte entsprossen, war auf der Besizung seines Vaters zu Retz, wo er auch den 14. Mai 1827 starb, am 31. Juli 1776 geboren, trat am 23. December 1784 in die Maria Theresianische Militär-Akademie, wurde am 13. Februar 1792 als k. k. Cadet zu Kheul-Infanterie Nr. 49 ausgemustert, rückte am 1. December 1793 zum Fähnrich vor und benahm sich als Lieutenant dem Generalstab zugetheilt im Treffen bei Due Fratelli (1. Mai 1800) in der Führung der von fünf Compagnien Joseph Colloredo gebildeten Avantgarde so umsichtig und tapfer, dass er alle Naturhindernisse und das heftige Feuer des Feindes bewältigend, der Erste die beschwerliche Anhöhe erreichte und die Franzosen nach einem wiederholten Bajonettangriffe aus ihrer Position warf. Die Beförderung zum Rittmeister bei der Sümegher Insurrections-Cavallerie ward ihm als Anerkennung zu Theil, kam im folgenden Jahre zu Erzherzog Carl-Uhlanen, im December 1803 zu Ott-Husaren Nr. 5, wurde im September 1805 Major im Generalstab und machte als solcher den Feldzug dieses Jahres mit. Im Jahre 1807 zu Kaiser-Husaren übersetzt, enthalten diese Blätter seine heldenherrlichen Thaten im Feldzuge 1809, durch welche er sich das Maria Theresien-Kreuz erwarb, auch wurde ihm die Kämmererwürde zu Theil. Ueber eigenes An-

15. Mai in den Ruhestand übernommen worden; dagegen wurde der Oberst-Lieutenant und Ritter des Maria Theresien-Ordens Franz Baron Luszinsky von Radetzky-Husaren in das Regiment eingetheilt, der zweite Major Jakob v. Derra rückte zum ersten, und der supernumeräre Major v. Fák zum zweiten Major vor.

Anfangs Mai erhielt das Regiment die Bestimmung zu dem sich in Galizien sammelnden Hilfs-Corps, brach am 20. Mai aus seinen Stationen auf, wurde nach seinem dortigen Eintreffen in Radymno und Concurenz bequartirt und formirte mit den Chevaux-legers-Regimentern O'Reilly und Hohenzollern die Brigade des GM. Frehlich und mit den Brigaden der Generale Wrede und Wachtenburg die Reserve-Division des FML. Baron Frimont.

Seit dem Jahre 1792 entschiedene Feinde der Franzosen, hatten die Oesterreicher in so vielen Feldzügen dieselben bekämpft und so konnten nicht auf ein Mal Officiere und Soldaten ihre Gesinnungen ändern, wenn nicht der im österreichischen Heer angeerbte Grundsatz, dass der Krieger nicht sich selbst, nur dem a. h. Dienste angehören müsse, nur der diesem Heere eigene, unbedingte Gehorsam und die Unterwerfung in den Willen des geliebten Monarchen konnten gegen die Gefahren und Beschwerlichkeiten dieses neuen Feldzuges an der Seite der Franzosen stählen. Um übrigens alle Zweifel zu beheben, erliess der G. d. C. Fürst Carl Schwarzenberg am 14. Juni 1812 den nachstehenden Generalsbefehl:

„Der Befehl Sr. Majestät unseres allergnädigsten Herrn ruft uns von Neuem zu den Waffen, das heisst auf die Bahn der Ehre

suchen 1813 beim Husaren-Regiment Nr. 4 wieder in den Dienststand eingebracht, zeichnete er sich am 19. October d. J. bei Naumburg sehr vortheilhaft aus. Obschon er die Stadt nur mit 5 Compagnien, 1 Schwadron und 2 Geschützen besetzt hatte, wusste er doch gegen die Vortruppen des Generals Bertrand so grossen Muth zu entwickeln, dass dieser den wichtigen Uebergang über die Saale mit einer sehr beträchtlichen Streitmacht besetzt glaubte und zum Abzuge bestimmt wurde. Im Treffen bei Limonest am 20. März 1814 griff Gatterburg mit 2 Schwadronen Husaren und 3 Compagnien Deutsch-Banater auf dem Wege von St. Trivier am linken Saone-Ufer den Feind in dem Augenblicke mit grosser Unerschrockenheit an, als bereits die Division Hardeg und die Brigade Coburg Boden verloren hatten und warf den Feind in seine Stellung zurück. Auch im Gefechte bei Chirens am 30. März that sich Gatterburg durch Tapferkeit hervor und wurde für seine tapferen Thaten im Befreiungskriege mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens, mit dem St. Annen-Orden zweiter Classe und dem sardinischen St. Mauritius- und Lazarus-Orden ausgezeichnet. Nach dem zweiten Pariser Frieden trat Gatterburg am 16. Mai 1816 in den definitiven Ruhestand.

und des Ruhmes. Des Monarchen unausgesetzte Sorgfalt für das Wohl seiner Staaten bewog Allerhöchstdenselben, diesem Armee-Corps die Bestimmung zu geben, für einen Zweck zu kämpfen, den wir mit anderen Mächten gemein haben. Diese Mächte sind unsere Allirte. Wir kämpfen mit ihnen, nicht für sie. Wir kämpfen für uns selbst. Unzertrennlich bleibt dieses auserlesene Corps und einzig und allein seinen Generalen anvertraut. Für Beides bin ich dem Monarchen verantwortlich; für Beides bin ich der Armee Bürge.

„Die vorzüglichste aller militärischen Tugenden, die Anhänglichkeit an Souverän und Vaterland, lässt sich durch Nichts in der Welt besser erproben, als durch unbedingte Aufopferung für alles Dasjenige, was der Monarch den Zeitumständen angemessen erachtet und beschliesst. Wir wetteifern mit allen Nationen an Tapferkeit, an Muth, ausdauernder Geduld. Aus jedem Kampfe, selbst dort, wo die Treulosigkeit der Verbündeten unsern Völkern tiefe Wunden schlug, traten wir stets mit Würde und erneuerter Kraft hervor. An jener Anhänglichkeit aber an Souverän und Vaterland übertreffen wir alle unsere Zeitgenossen und geboten ihnen selbst im Unglück Achtung.

„Auch in diesem neuen Kampf, den der Staat von uns fordert, werden wir jene National-Tugend mit neuen Thaten, mit Männersinn und festem Vertrauen auf unsern Monarchen bewähren, der wahres Verdienst nicht unbelohnt lassen wird. Se. Majestät bei jeder Gelegenheit hierauf aufmerksam zu machen, soll stets meine angenehmste Pflicht sein.

„Ich lebe in der Ueberzeugung, den Feldzug mit Männern zu beginnen, denen das militärische Ehrgefühl als höchste Pflicht erscheint, die auch in diesem Kriege Alles aufbieten werden, um den Endzweck ihres Monarchen zu erfüllen und so den alten Ruhm der österreichischen Fahnen in seinem vollen Glanze zu erhalten.“

Nun gab es keinen Zweifel mehr, der bevorstehende Feldzug war der Wille des Kaisers, und so brach das Regiment am 10. Juni frischen, fröhlichen Muthes aus seinen Cantonirungen auf, überschritt im Brigade-Verbande am 15. die Grenze des Herzogthums Warschau und setzte die folgenden Tage den Marsch über Krynice, Zamosc, Krasnystaw, Piaski in das Lager bei Lublin fort, wo dasselbe am 20. anlangte. Eine ungewöhnliche Hitze, die in jenen sandigen Gegenden plötzlich eintrat, war das erste Ungemach, mit dem der Soldat zu kämpfen hatte. Zu dieser gesellte sich der

Mangel an Lebensmitteln, da die vorher dort gelegenen Corps Alles verzehrt und Nichts übrig gelassen hatten, und die Verlegenheit wegen der Verpflegung war noch empfindlicher, als der aus Galizien mitgenommene zwanzigtägige Vorrath auf den schlechten Wegen schon weit zurückgeblieben war.

Das Corps setzte den Marsch von Lublin über Lubartow, Kok und Lukow nach Siedlec fort, wo dasselbe am 25. ankam, und mithin in 13 Tagen, zwei Rasttage in Lubika und Lublin eingerechnet, einen Weg von 46 deutschen Meilen, grösstentheils durch sehr sandige Gegenden zurückgelegt hatte. Von hier wurde die Brigade Frehlich nach Mordy entsendet, um den Feind jenseits des Bug zu beobachten. Am 30. Juni machte das Corps eine Bewegung links nach Sokolow und an demselben Tage meldeten die am Bug aufgestellten Vorposten des Regiments, dass sich die Russen von dem Ufer des Flusses zurückgezogen und nach den aufsteigenden grossen Feuersäulen ihre Magazine in Brand gesteckt haben. Während sich das Corps gegen Drohyczin in Marsch setzte, wurde GM. Frehlich mit dem Regimente und Blankenstein-Husaren zur Verfolgung des Feindes über den Bug geschickt, konnte aber denselben nicht mehr erreichen und stellte sich daher bei Pruzany auf. Am 3. Juli folgte das Corps über den Bug und erreichte über Drohyczin und Kaminice am 10. Pruzany, worauf GM. Frehlich mit den beiden Regimentern nach Maletz vorgeschoben wurde, von wo Streifpartien nach Pinsk vorrückten.

Rittmeister Anton Kostyán mit seiner Schwadron ebenfalls in jener Richtung abgesendet, bemächtigte sich am 12. Juli bei Janow eines bedeutenden Magazins; dagegen eilte Rittmeister Eduard v. Pickl auf die Nachricht, dass in Pinsk noch grössere Vorräthe wären, mit 46 auserlesenen Pferden dahin. Er langte in dieser Stadt am 12. Mittags an, überfiel die dort befindliche russische Abtheilung von 1 Rittmeister, 3 Officieren und 143 Mann, die eben beschäftigt waren, verschiedene Vorräthe nach Mozyr einzuschiffen. Pickl nahm diese überraschten Truppen gefangen und bemächtigte sich aller Vorräthe an Mehl, Gries, Hafer und Zwieback, nebst einer Casse von 27.000 Rubel und eines mit mehr als 160.000 Centner angefüllten Salzmagazins. Auf die bezügliche Meldung von diesem bedeutenden Fange, an dessen Erhaltung viel gelegen war, liess General Frehlich sogleich den Rittmeister Kostyán mit seiner Escadron von Janow nach Pinsk abrücken.

Am 16. Juli attackirte der Oberlieutenant Heinrich Graf Castiglione die russischen Uhlanen auf dem Damme bei Wowice.

hatte das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen, worauf er sogleich von den Feinden umringt wurde. Da rettete der bereits durch einen Lanzenstich verwundete Corporal Johann Benkovits diesem Officier durch sein kühnes Heransprengen und das Niedersäbeln mehrerer Feinde, Freiheit und Leben. Bereits im Feldzuge 1809 mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt, erhielt nun der tapfere Benkovits mit Corps-Befehl vom 7. August die goldene.

Am 18. Juli unternahm der Second-Rittmeister Joseph Modray mit 20 Husaren einen Ueberfall auf einen in Lubecz stehenden feindlichen Dragonerposten, stürzte aber schon beim ersten Angriffe schwer blessirt vom Pferde. Die Unterstützungen des feindlichen Postens eilten in diesem Augenblicke herbei und es war Nichts wahrscheinlicher, als dass der verwundete Rittmeister mit seinem ganzen Detachement verloren gewesen wäre; als die beiden Husaren Michael Márton und Paul Kemety sich mit grösster Entschlossenheit mitten in die Feinde, auf deren Commandanten warfen, diesen und die ihm nächsten Dragoner niederhieben oder verwundeten. Die übrigen Husaren, durch das heldenmüthige Beispiel ihrer beiden Kameraden, von erneuertem Muthe beseelt, warfen den überlegenen Feind durch das Ungestüm ihres Angriffes in die Flucht. Diese braven Husaren, welche bereits für ihre Tapferkeit in der Campaigne 1809 zwei Mal mit Geldbelohnungen ausgezeichnet waren, erhielten nun mit Corps-Befehl vom 7. August die silberne Tapferkeits-Medaille.

Bald rückten aber die Feinde von Neuem an, und nun sammelte der Husar Albert Bordás seine Kameraden bei einer Brücke, attaquirte an der Spitze derselben die feindlichen Dragoner, warf dieselben zurück, machte Einige gefangen und führte dann glücklich den Rückzug aus.

Am 20. Juli rückte das Regiment im Brigade-Verbande mit der Division Trautenberg unter FML. Frimont über Pinsk und Logischin nach Nieszvicz und schloss sich dort an das am vorhergegangenen Tage eingetroffene Corps an. Während dem Marsche hatte FML. Frimont mehrere Streifpartien gegen den Pryplat entsendet, welche mit den Kosaken einige kleine Gefechte bestanden, unter denen sich jenes des Rittmeisters Michael Pauliny auszeichnete, der bei Linbaszewo einen Posten überfiel, von welchem mehrere zusammengehauen und ein Officier nebst 17 Mann gefangen, der herbeigeeilte Soutien versprengt und dessen Commandant niedergehauen wurde. Auch brachte der Zug des Oberlieutenants Heinrich Graf Castiglione 20 Dragoner ein, welche er in der

Gegend von Pinsk abgeschnitten und gefangen hatte. Als die Colonne Pinsk erreicht hatte, zeigten sich aufwärts des Pryplat russische Truppen am gegenseitigen Ufer des Flusses, welche den Rittmeister Pauliny von Linbaszewo vertrieben und die an der Brücke bei Kusielizena aufgestellten Varasdiner Compagnien angriffen. FML. Frimont schickte den GM. Frehlich mit dem Regimente, einem Bataillon und einigen Kanonen entgegen, worauf sich bei dessen Anlangen um die Mittagstunde die Feinde wieder in die Wälder und Sümpfe zurückzogen.

Nachdem FML. Frimont von dem in Pinsk eroberten Salzmagazine so viel hatte fortbringen lassen, als zur Verpflegung des Corps auf mehrere Wochen hinlänglich war, liess er die Vorposten am 24. den vom General Reynier in jene Gegend abgeschickten Truppen übergeben, setzte seinen Marsch fort und vereinigte sich, wie erwähnt, am 29. mit dem Hauptcorps.

Auf die Nachricht, dass die sächsische Brigade Klengel am 27. Juli von dem russischen Corps des Generals Tormasow angegriffen, eingeschlossen und zur Waffenstreckung gezwungen wurde und dieser nebst dem russischen Corps gegen den General Reynier im Anrücken begriffen sei, liess G. d. C. Fürst Schwarzenberg am 31. Juli zu dessen Unterstützung das Corps in drei Colonnen nach Slonim zurückmarschiren, wo dasselbe am 3. August eintraf. Indem nun mit dem General Reynier beschlossen wurde, den Feind anzugreifen, schickte Fürst Schwarzenberg den Rittmeister Pauliny mit seiner Schwadron von Drzewnia gegen Ruzana, wo Tags vorher 50 sächsische rothe Lanziers von den Russen gefangen wurden, um den Feind zu recognosciren.

Pauliny langte am 4. August um 10 Uhr Nachts vor Ruzana an und sprengte mit seinen Husaren von zwei Seiten gerade in den Ort auf die Feuer los. Es zeigte sich, dass ein Pulk Kosaken von 600 Mann und eine Schwadron Husaren da waren, welche bei dem entstandenen Lärm Alles, selbst viele Pferde im Stiche liessen und sich in aller Eile in den nahen Wald flüchteten. Pauliny blieb im Besitze der Stadt, in welcher er ein bedeutendes Magazin erbeutete. In Folge dieses glücklichen Unternehmens wurden die Engpässe von Selez und Kartusa berca ohne Widerstand genommen und die bereits unterbrochene Communication mit dem Herzogthum Warschau wieder gesichert. Am folgenden Tage rückte Fürst Schwarzenberg, welcher vom Kaiser Napoleon auch den Oberbefehl über das sächsische Corps Reynier erhalten hatte, in Ruzana ein und liess durch die Husaren-Regimenter der Brigade

Frehlich, um überzeugt zu sein, ob nicht dennoch sich feindliche Cavallerie diesseits des Waldes befinde, einen Streifzug gegen Kossow ausführen, wo Abends, nachdem Nichts vom Feinde angetroffen worden, das Corps ein Lager bezog. Hier wurde eine neue Ordre de bataille publicirt, nach welcher das Regiment mit Blankenstein-Husaren und dem 7. Feldjäger-Bataillon die Brigade des GM. Frehlich in der Division des FML. Siegenthal am linken Flügel des Corps formirte.

Am 8. August brach das Corps auf, um sich bei Maletz mit der Division Trautenberg zu vereinigen und gegen Pruzany vorzurücken. Das Regiment befand sich nun schon über fünf Wochen in Litthauen und war auf seinen beschwerlichen Hin- und Herzügen, ausser der erwähnten detachirten Abtheilungen, noch nirgends mit dem Feinde zusammengetroffen. Alles sehnte sich schon einem Gefechte entgegen und selten hatte wohl die Kampflust der Husaren einen höheren Grad erreicht; — als am Morgen des 8. August, während das Regiment durch das Defilée bei dem Kloster Kartusa gezogen war, mit einmal auf der Ebene vor der Spitze des Regiments das Plänklerfeuer der Vorhut die Nähe des Feindes verkündete. Dies waren die ersten Schüsse, welche das Regiment in diesem Feldzuge hörte und mit dem Ausbruch der wildesten Freude wurden sie von den Husaren begrüsst.

Das Regiment war an diesem Tage links abmarschirt. Als Rittmeister Joseph Sághy, der mit dem ersten Flügel der 1. Majors- 1. Escadron zur Unterstützung der Plänkler vorgerückt war, eine Truppe von 250 bis 300 feindlichen Reitern aller Gattungen vor sich sah, konnte er der aufbrausenden Kampfbegier seiner Leute nicht länger widerstehen und wurde von diesen zu einer Attaque mit fortgerissen, durch welche der Anfangs stehen gebliebene Feind in der grössten Unordnung geworfen, und, in der Flucht sein Heil suchend, bis an einen auf eine halbe Stunde weit entfernten Wald getrieben wurde.

Die Resultate dieser ersten Attaque bestanden in 37 gefangenen feindlichen Cavallerie-Pferden, deren Reiter meist heruntergehauen worden, ohne dass von dem attackirenden Flügel auch nur ein Mann, oder ein Pferd geblieben oder verwundet worden wäre.

Unterdessen war die ganze Brigade der Avantgarde, wozu nun ausser dem Regimente, O'Reilly-Chevauxlegers, auch noch Blankenstein-Husaren und die Cavallerie-Batterie des Lieutenants Wenzel Werner gehörten, aufmarschirt. Aber auch der Feind

hatte mehrere Truppenabtheilungen vorgebracht und entwickelte bald, besonders durch seine vor dem Städtchen Szechniowice aufgestellten Infanterie-Massen, eine bedeutende Uebermacht. Doch wie verabredet, erfolgte von keiner Seite ein neuer Angriff, und den Gegner auf Kanonenschussweite im Gesicht, schickten beide Theile auf der Stelle, wo sie standen, sich zum Abkochen und Füttern an.

Gegen halb drei Uhr Nachmittags trafen hier mehrere österreichische Batterien und die Regimenter Hohenzollern-Chevauxlegers und Kienmayer-Husaren ein, worauf sogleich aufgesessen und durch eine vorgeschickte Plänklerkette das Gefecht eröffnet wurde. Einige Escadronen der verschiedenen Regimenter und unter ihnen auch die Oberst- 2. Escadron des Regiments, rückten nach und nach zur Unterstützung der Plänkler vor. Während die diesseitigen Batterien ihr Feuer gegen die feindliche, auf dem äussersten rechten Flügel aufgestellte Infanterie richteten, wurde auch das Reitergefecht auf dem entgegengesetzten Flügel immer hitziger. Mehrere Attaquen der einzelnen Escadrons waren bereits durchgeführt, oder abgeschlagen worden, als plötzlich auf einer hinter der österreichischen Stellung liegenden Anhöhe, von welcher aus die ganze Gegend übersehen werden konnte, der Fürst Schwarzenberg mit seinem Gefolge erschien, unter welchem sich, nebst mehreren österreichischen, auch einige sächsische Generale und der aus dem grossen französischen Hauptquartier angekommene französische General Victor befanden.

In diesem Augenblicke wurde die Oberst- 2. Escadron, welche soeben einen Kosakenschwarm gesprengt hatte, durch eine ihr weit überlegene Zahl feindlicher Reiter angegriffen und gerade gegen das Regiment zurückgeworfen. Die Blicke aller Gegenwärtigen richteten sich auf die Fliehenden und mit hocherglühtem Gesichte sprengte der Oberst Baron Horváth vor die 1. Majors- 1. Escadron. Mit kurzer, kräftiger Rede forderte er die Husaren auf, ihm auch heute mit gleicher Tapferkeit, wie damals, als sie ihm den Maria Theresien-Orden erwarben, zu folgen. Noch hatte der Stabstrompeter kaum angefangen das Signal zur Attaque zu blasen, als sich die Escadron auch schon im stärksten Rosseslauf dem Feinde entgegenstürzte, der augenblicklich geworfen und zur Flucht gezwungen wurde.

Unstreitig war dies eine der schönsten Attaquen, die jemals durch eine Abtheilung des Regiments ausgeführt wurde; aber sie war auch um einen viel theuereren Preis erkaufte. Denn gleich beim

Anfange derselben hatte der Schuss eines fliehenden Kosaken den Obersten getroffen, die Kugel, welche ihm das linke Handgelenk zerschmetterte, war in den Unterleib gefahren, wo sie im Rückgrad stecken blieb. Einige Husaren ergriffen den Sinkenden und führten ihn zurück. Aber wuthentbrand über den Fall ihres hochgeliebten Obersten, metzelten die Uebrigen alle Feinde nieder, die sie erreichen konnten.

Gegen Abend fingen die Russen an, sich zurückzuziehen. Diese unter dem General Kamenskoi stehenden Truppen waren ohnehin schon auf dem Rückzuge begriffen und leisteten hier nur deshalb so ernstlichen Widerstand, um hinlängliche Zeit für den Durchzug ihres Geschützes und der Bagagen über den langen, sehr verdorbenen Prügelpfad in Szechniowice zu gewinnen.

Das Regiment bezog hierauf wieder auf der Stelle, wo es zuletzt gefüttert hatte und wohin auch der Oberst zurückgebracht worden, ein Lager und nun versammelten sich die Officiere und viele Unterofficiere und Husaren um die in Eile für den Obersten aus Reisern und Stroh erbaute Hütte. Der so erfahrene als verdienstvolle Regimentsarzt Doctor Csermak erklärte schon bei der ersten Besichtigung der Wunde den Obersten für unrettbar, welches auch später der bei dem Auxiliarcorps als dirigender Stabsfeldarzt sich befindende Doctor Sax bestätigte. Das ganze Regiment war untröstlich. Ueberall sah man Gruppen traurig beisammen stehender Leute, die einander mit tiefer Rührung den Verlust ihres Vaters klagten. Der zum Feldmarschall ernannte Fürst Schwarzenberg besuchte mit mehreren Generalen den Obersten und tröstete ihn mit der Möglichkeit der Heilung. Doch dieser, der von seinem nahen Ende selbst überzeugt war, dictirte im Beisein mehrerer Officiere gegen 9 Uhr Abends seinen letzten Willen, worauf er mit der grössten Fassung von jedem der beim Regimente anwesenden Officiere einzeln sich beurlaubte und zu jedem noch einige Worte sprach.

Das Wetter war den Tag über heiter gewesen, doch hatte es sich Abends geändert und während der Nacht brach ein Gewitter mit heftigen Regengüssen ein. Wind und Wetter drohten, die auf dem freien Felde errichtete schwache Hütte, in welcher der unglückliche Oberst lag, niederzureissen und Officiere und Husaren wetteiferten, diese aufrecht zu erhalten und ihre Mäntel noch über das Stroh der Decke zu breiten, um den hochverehrten Leidenden vor dem Regen zu schützen.

Mit dem Anbruch des kommenden Tages setzten sich die Truppen über Maletz gegen Pruszany in Marsch, nur das Regiment

verblieb in dem Lager, in dem es übernachtet hatte. Durch den Stabs-Feldarzt, sowie auch durch alle übrigen Aerzte, von dem unausbleiblichen nahen Tode des Obersten überzeugt, hatte der Fürst das Regiment von jeder Bewegung dispensirt. Als Ehrenwache musste dieses auf der Stelle, wo sein heldenmüthiger Führer die Todeswunde erhielt, stehen bleiben. Erst nachdem dieser in Ruhe vollendet habe, sollte es nach Maletz aufbrechen, wo nach dem ausdrücklichen Wunsche des Obersten, er durch den dortigen Popen auf dem Platze des Städtchens begraben sein wollte.

Oberst Baron Horváth verschied am 9. August gegen 2 Uhr Nachmittags. Sein Körper wurde in den in aller Eile durch einen Zimmermann zu Szechniowice verfertigten Sarg gelegt und auf einem ebenfalls in dem Städtchen aufgefundenen Bauernwagen geschafft.

Um 4 Uhr brach das Regiment, das Fuhrwerk mit dem Sarge des Obersten in der Mitte, nach Maletz auf, wo es gegen Abend eintraf und auf dem grossen Platze aufmarschirte. Hier neben der Kirche, gegen Sonnenaufgang, war das Grab bereitet, die Leiche nach griechischem Ritus eingesegnet und unter den aufrichtigsten Thränen der Officiere und Husaren, sowie der Familie des Priesters, deren Wohlthäter der Oberst noch vor Kurzem gewesen, wegen der Nähe des Feindes in aller Stille beerdigt. Aber aus der Ferne von Prusany her, hallte dumpf der Donner der Kanonen herüber, den Kampf verkündigend, der in derselben Stunde dort wüthete und als Leichenfeier des verblichenen Obersten seinen Manen noch so manches Sühnopfer nachsandte. *)

*) Anton Baron Horváth de Szent-György war im Jahre 1790 zu Szent-György im Eisenburger Comitat geboren, trat im December 1787 als Fähnrich in das Infanterie-Regiment Erzherzog Ferdinand Nr. 2, nahm von diesem Zeitpunkte an bis zu seinem Tode an allen Kriegen mit grosser Auszeichnung Theil und erwarb sich den Ruf eines kühnen, unternehmenden und talentvollen Officiers. Als solchen schätzte ihn der Erzherzog Ferdinand d'Este und FZM. Baron Kray schon seit dem Jahre 1800, um jene Zeit, wo Horváth durch Muth und Tapferkeit sich das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens erwarb. Bei Eröffnung der französischen Kriege war Horváth Oberlieutenant im 4. Husaren-Regiment und in den Jahren 1794 bis 1796 mehrmals in den Relationen erwähnt; für die am 20. April 1797 bei der Avantgarde des Reserve-Corps an den Tag gelegte Bravour aber zum Second-Rittmeister ernannt. Grösser und erfolgreicher war Horváth's Wirken im Jahre 1800. Am 26. Mai führte er die Avantgarde des Obersten Tevalle, welcher mit 6 Schwadronen und 3 Compagnien eine Recognoscirung über die Donau bei Tischingen vorzunehmen hatte; ein unvermutheter Angriff zwang den Obersten zum Rückzuge und dieser würde um so weniger ohne bedeutenden Verlust auszuführen

Ueber das Gefecht bei Szechniowice ist noch anzuführen: Da das Gefecht durch die Angriffe der beiden Escadronen begonnen war, so wurden Batterien herbeigeführt und gegen die

gewesen sein, als die Donau schnell passirt und die Infanterie sich selbst überlassen werden musste. Horváth, die Gefahr erkennend, warf sich entschlossen auf den Feind und verschaffte dem Detachement Zeit, ungefährdet nach dem anderen Donau-Ufer zu gelangen. Bei Biberach, am 4. Juni, führte Horváth die Avantgarde der Colonne des FML. Kienmayer und gab neue Beweise von Einsicht und Entschlossenheit, da er die feindlichen Vorposten zurückschlug, trotz der hartnäckigsten Gegenwehr des Feindes die Anhöhen erstieg und durch deren Behauptung die Vorrückung der Colonne wesentlich erleichterte. Am 12. Juni hob er unaufgefordert den Posten bei Valpersdorf auf und trug dadurch nicht nur zur längeren Behauptung der Stellung bei Laubheim bei, sondern verschaffte der eigenen Vorpostenkette auch einen festeren Punkt. Fünf Tage darnach vom Erzherzog Ferdinand mit 100 Husaren auf Streifcommando in die Gegend des Bodensees entsendet, überfiel Horváth mehrere feindliche Posten, nahm einen Courier mit Depeschen gefangen und hob am 19. einen General-Adjutanten, 13 Officiere, 113 Mann Infanterie nebst 65 Pferden bei Wanzenau auf, wobei noch 15 Pulverkarren und zwei mit Gewehren beladene Wagen erbeutet wurden.

Die kaiserliche Armee hatte inzwischen von Ulm den Rückzug angetreten. Den klugen Anstalten Horváth's gelang es aber, durch alle feindlichen Posten sich durchzuschlagen und nach vielen forcirten, mit grossen Mühen und Umwegen verbundenen Märschen am 27. Juni in Neustadt an der Donau zur Armee zu stossen, nachdem er in seiner rastlosen Thätigkeit mehr als 100 selbst ranzionirte und mehrere auf Assistenz zerstreute Soldaten gesammelt hatte. In dem Treffen bei Landshut am 17. Juli, in welchem das Corps des Erzherzogs Ferdinand durch die Uebermacht des Feindes zum Rückzuge genöthigt wurde, hatte sich Horváth mit seinem Flügel dem vordringenden Feinde entgegengeworfen, mit vieler Bravour angegriffen, 1 General-Adjutant, 20 Officiere und mehrere Gefangene eingebracht und seinem Vordringen Einhalt gethan. Auf die besondere Anempfehlung des Erzherzogs fand sich FZM. Kray bewogen, den Rittmeister Horváth durch Verleihung einer Schwadron einigermassen zu belohnen und für den Maria Theresien-Orden vorzuschlagen, welcher ihm auch in der 66. Promotion vom 18. August 1801 zuerkannt wurde. Am 31. December 1801 wurde Horváth vom Erzherzog Ferdinand, der seine ausgezeichneten Eigenschaften kennen zu lernen mehrfach Gelegenheit hatte, in sein Regiment übernommen und im Jahre 1803 in den Freiherrnstand erhoben. Bei Ausbruch des Krieges im Jahre 1805 wurde Horváth am 1. September Major und Flügeladjutant des Prinzen; als sich derselbe von Ulm nach Böhmen mit einer Handvoll Tapfern mitten durch die französische Armee durchgeschlagen hatte, war Horváth in seinem Gefolge. Am 1. März 1806 bei Kaiser-Husaren eingetheilt, kam er am 16. November 1807 in das frühere Regiment zurück, wurde am 8. März 1808 in die Wirklichkeit eingebracht, am 21. Juli d. J. zum Oberst-Lieutenant im Regiment und am 25. Februar 1809 zum Obersten und Commandanten des Regiments Kaiser-Husaren ernannt, an dessen Spitze er den schönen Tod auf dem Felde der Ehre fand.

feindliche Infanterie gerichtet, die deren Feuer nicht lange aushielt und sich auf Szechniowice zurückzog, welches Städtchen nach einem Gefechte von zwei Stunden ebenfalls durch die Division Siegenthal erobert wurde. Der Feind zog sich nach Antopol zurück, es wurden nicht mehr als gegen 60 Gefangene gemacht.

Unter die Details dieses Gefechtes sind vom Regimente nachstehende tapfere Thaten anzuführen:

Bei der ersten siegreichen Attaque, welche der Rittmeister Sághy unternahm und in welcher der Feind hinter das Defilée zurückgeworfen wurde, stellte sich der Feind hinter demselben wieder auf und begann die über den dortigen Morast führende Brücke abzutragen. Ohne dazu aufgefordert zu sein, sprengte der Husar Joseph Szepessy mit zwei von ihm hiezu aufgemunterten Kameraden mit der grössten Entschlossenheit auf die zahlreichen Feinde los und hielt dieselben von ihrem Vorhaben so lange zurück, bis Rittmeister Sághy das Defilée und die Brücke passirt hatte und durch einen wiederholten Angriff die Feinde zurückwarf und 38 Mann gefangen nahm.

Bei der erwähnten Attaque, welche vom Feinde abgeschlagen wurde, gerieth der Oberlieutenant Dutsek *) auf dem Rückzuge unter die Feinde und vertheidigte sich so lange heldenmüthig, bis er mit 13 Wunden bedeckt, todt vom Pferde sank.

Als die Oberst-Lieutenants-Division die feindliche Cavallerie attackirte, blieben beim Einhauen in die Fronte die Piquen zweier feindlichen Uhlanen zwischen dem Halfter und dem Kopfgestell des Pferdes des Oberlieutenants Sejben stecken, so zwar, dass er dasselbe auf keine Seite wenden konnte. Diese Lage wurde für den Oberlieutenant um so gefährlicher, da in diesem Augenblicke die Attaque der Division abgeschlagen wurde, diese sich zurückzog und er nun den Angriffen der Feinde allein ausgesetzt blieb. Jedoch erblickte ihn der Husar Stephan Szarvás in dieser gefahr-vollen Lage, sprengte rasch herbei, hieb einen Uhlanen, der eben im Begriffe war, den Oberlieutenant mit der Pique zu durchbohren, nieder, befreite ihn von den beiden Uebrigen, und setzte ihn da-

*) Joseph Dutsek, zu Roznau im Gömörer Comitat 1776 geboren, wurde am 20. Mai 1795 für das Regiment auf beständig assentirt, rückte am 16. Juni 1800 zum Vice-, am 1. November d. J. zum Actual-Corporal, am 1. September 1805 zum Wachtmeister, am 1. April 1809 zum Lieutenant, am 20. August d. J. zum Oberlieutenant vor, hatte alle Feldzüge seit 1796 mitgemacht und sich im Feldzuge 1805 (Verordnung vom 30. Juni 1806) die silberne Tapferkeits-Medaille erworben.

durch in die Lage sich vertheidigen und an die Division anschliessen zu können.

Im Laufe des Gefechtes befehligte G.M. Frehlich drei Escadronen des Regiments zur Attaque, durch welche der Feind mit grossen Verlusten bis in den Ort zurückgeworfen wurde. Da aber der Feind vor dem Orte seine Infanterie und drei Geschütze aufgestellt hatte, so wurden die Escadronen mit einem lebhaften Feuer empfangen und zum Rückzuge genöthigt. Bei dieser Gelegenheit sprangen dem Major Georg v. Mocsáry beide Sattelgurten ab, in Folge dessen er vom Pferde stürzte und in der höchsten Gefahr war, von den Kosaken niedergestochen zu werden. Der Divisions-Trompeter Joseph Reindl die gefahrvolle Lage seines Majors bemerkend, sprengte demselben in edelster Selbstaufopferung sogleich zu Hilfe, übergab ihm sein eigenes Pferd und brachte auch jenes des Majors glücklich zurück. Bei derselben Gelegenheit wurde dem Husaren Joseph Matzko durch eine Kanonenkugel der linke Fuss zerschmettert und auch dessen Pferd getödtet, so dass er hilflos liegen blieb. Der in der Nähe mit den Feinden plänkelnde Husar Stephan Sinka eilte sogleich herbei, sprang unbekümmert um die Nähe des Feindes vom Pferde, half seinem Kameraden auf dasselbe und brachte ihn zurück. Mit dem Gefühle einer vollzogenen edlen Handlung, sprengte er wieder zu den Plänklern zurück, und als kurz darauf die Oberst-Lieutenants- 1. Escadron in die vordringende feindliche Cavallerie einhieb, wurde dem Cadeten Paulovich das Pferd unter dem Leibe erschossen und sogleich von den Feinden umrungen. Sinka war jedoch wieder rasch bei der Hand, hieb sofort einen Kosaken nieder, vertrieb die übrigen und rettete auch dem Cadeten das Leben. Rittmeister Faragó und Weinzierl und Lieutenant Hánkony Zeuge dieser ausgezeichneten Thaten des wackeren Husaren, verwendeten sich um seine Auszeichnung, welche auch mit der silbernen Tapferkeits-Medaille erfolgte. Bei der Verfolgung des Feindes hatte sich der Husar Anton Király, von Kampfesmuth hingerissen, zu weit vorgewagt, wurde plötzlich von mehreren feindlichen Reitern umrungen, nach kurzer Gegenwehr sein Pferd erstoche und befand sich in der augenscheinlichsten Lebensgefahr, als der kampferprobte, mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirte Corporal Georg Lányi herbeisprengte, seine Pistole unter die Feinde abfeuerte, wodurch einer getödtet wurde und dann so wüthend in die anderen einhieb, dass sie mit blutigen Köpfen die Flucht ergriffen und somit Király gerettet war. — Nachdem der Feind Abends das Dorf verlassen hatte, be-

zog Rittmeister Dopscha mit der Oberst- 2. Escadron die Vorposten und sendete um 10 Uhr den Corporal Dávid mit 12 Husaren auf die Strasse nach Kowel, auf welcher sich der Feind zurückzog. Nachdem er einen langen Damm passirt hatte, stiess er auf ein starkes feindliches Piquet, welches ihn sofort attaquirte, die Patrouille zerstreute und den Corporalen nebst zwei Husaren gefangen nahm. Während ein Husar zur Escadron zurücksprengte, um diesen Unfall zu melden, stellte sich der Husar Johann Kiss am Eingange des Dammes auf und forderte seine Kameraden auf, lieber das Leben zu lassen, als sich von den Kosaken in die Flucht jagen zu lassen. Alle schlossen sich ihm an und während sich nun diese Braven mit ausserordentlicher Bravour herumschlugen, erschien Rittmeister Dopscha mit Unterstützung, worauf die Feinde sogleich geworfen wurden. Der tapfere Kiss eilte ihnen nach und war so glücklich, den Corporal Dávid nebst den beiden Husaren aus der Gefangenschaft zu befreien. Während der Attaque der 1. Majors- 1. Escadron wurde dem Wachtmeister Martin Holzapfel das Pferd erschossen. Hilflos unter demselben liegend, wurde er von den Kosaken umrungen, welche ihn mit ihren Piquen zu durchbohren im Begriffe waren, als der Husar Stephan Zováđ herbeisprengte, zwei Kosaken niederhieb, die übrigen in die Flucht jagte, vom Pferde sprang, dem Wachtmeister unter seinem Pferde hervorhalf und ihm das seinige zum Retten gab, während er selbst durch Gebüsche und Moräste seine eigene Rettung bewirkte. — Ausser den angeführten Verlusten ist der Husar Paul Sooh und 12 Pferde geblieben, 14 Husaren wurden verwundet und einer vermisst.

Das Regiment rückte am 10. bei der Division Siegenthal ein, welche sich bei Czachec-Dwor mit der Division Bianchi vereinigte, am 11. gegen Kobrin marschirten und möglichst verdeckt bei dem Dorfe Zabin das Lager bezogen. Nach Mitternacht, als alle Feuer niedergebrannt waren, bemächtigte sich sämmtlicher Pferde ein plötzlicher Schrecken, so dass sie sich von ihren Pflöcken losrissen und Reissaus nahmen. Alles gerieth in Alarm, die Wachen hatten grosse, schwarze Hunde bemerkt, welche jedoch Wölfe waren, die aus dem nahen Walde eingebrochen, dann aber durch den Lärm des Allarms verscheucht wurden. Nur mit höchster Mühe konnten die Pferde wieder eingefangen werden, aber doch büsste das Regiment das Pferd des Lieutenant Nagy und 14 Pferde ein, welche trotz allem Nachsuchen nicht mehr zu Stande gebracht werden konnten.

Die ganze feindliche Macht stand auf den Höhen bei Horodeczna und Podubnie, welche wegen den Sümpfen nur auf dem

linken Flügel angreifbar war. FM. Fürst Schwarzenberg erwartete die Ankunft des Corps Reynier und so wie dasselbe angelangt war, begann am 12. August die „bei Podubnie“ genannte Schlacht. Das Corps Reynier kam wiederholt so in's Gedränge, dass ihm Fürst Schwarzenberg wiederholt Verstärkungen schicken musste, und da die Russen insbesondere an Cavallerie sehr überlegen waren, wurde schliesslich auch das Regiment und Blankenstein - Husaren mit zwei Cavallerie-Batterien abgesendet, welche in dem dringendsten Augenblicke auf Reynier's rechtem Flügel anlangten und den Fortschritten der russischen Reiterei Schranken setzten. Diese wechselseitigen Angriffe wiederholten sich den ganz Tag hindurch, ohne ein entscheidendes Resultat herbeizuführen, bis die Oesterreicher doch die Moräste, wenn auch mit vielen Verlusten, durchwateten und bei einbrechender Nacht die Russen, welche 300 Tode und Verwundete auf dem Schlachtfelde liessen, zum Rückzuge nöthigten. So wie es wieder tagte, setzten die sächsische Cavallerie und die mit ihr vereinigten Brigaden Zechmeister und Frehlich dem Feinde nach. Fürst Schwarzenberg befahl der übrigen Cavallerie sich anzuschliessen und der Infanterie in zwei Colonnen nachzufolgen. Bei Strogow fand man die ganze russische Cavallerie aufmarschirt, den Rückzug ihrer Infanterie und des Geschützes zu decken. — Die Husaren kamen mit den Kosaken bald in's Handgemenge, da Letztere von einigen russischen Cavallerie-Regimentern unterstützt wurden, so mussten sich die Husaren auf eine Strecke wieder zurückziehen, bis der Fürst die beiden Chevauxlegers-Regimenter zum Angriffe vorführte, welche im Verein mit den Husaren mit solchem Nachdrucke erfolgte, dass die feindliche Cavallerie geworfen wurde und ihren Rückzug ohne Aufenthalt bis Kobrin fortsetzen musste. Auch Kobryn verliessen die Russen, als unsere Batterien es zu beschiessen anfangen, die von ihnen in Brand gesetzten Brücken über die Mutrawez wurden durch die herbeigeeilten Husaren gerettet, welche den Feind noch bis gegen die Waldungen auf der Strasse von Divyn verfolgten. Das Corps, welches auf dem ununterbrochenen Marsche von Njeswis hierher viel durch übles Wetter und die schlechten Wege ausgestanden, bezog ein Lager hinter der Kobryn, das Regiment Vorposten.

Während dem Gefecht am 13. hatte der Rittmeister Joseph Csehy mit einem Flügel der 1. Majors- 2. Escadron nacheinander zwei feindliche Abtheilungen zurückgeworfen, wurde aber dann durch die angerückten feindlichen Verstärkungen zum Rückzuge genöthigt, wobei er von der Strasse und seinen Truppen getrennt

über einen Zaun setzen musste, wobei sein Pferd stürzte und von den feindlichen Reitern umrungen wurde. Der mit der silbernen Medaille decorirte Husar Franz Szalkay, welcher an seiner Seite geblieben war und der schnell herbeigesprengte Husar Emerich Nagy griffen die zahlreichen Feinde tollkühn an und hieben in dieselben so kräftig ein, dass die feindlichen Dragoner unter Zurücklassung einiger Todten und Verwundeten die Flucht ergriffen. Nun fingen sie das Pferd des Rittmeisters wieder auf und brachten ihn glücklich zur Escadron. — Oberlieutenant Georg Gansriger, beim Beginn des Kampfes mit seinem Zuge vom Rittmeister Dopscha zum Plänkeln vorgesendet, wurde von der zahlreichen feindlichen Cavallerie zurückgedrängt, und am linken Flügel seines Zuges von vier feindlichen Uhlanen angefallen. Gansriger leistete den tapfersten Widerstand, war aber nahe daran zu unterliegen, als der Husar Johann Kövcsely herbeisprengte und entschlossen auf die Uhlanen, deren Zahl sich immer mehr vermehrte, einhieb. Mehrere andere Husaren folgten seinem Beispiele und so gelang es ihnen endlich, die Feinde in die Flucht zu schlagen und ihren Oberlieutenant zu befreien, welcher seinen Retter Kövcsely zur Verleihung der Medaille in Antrag brachte und dabei hervorhob, dass dieser brave Husar im Laufe der Feldzüge zehn schwere Blessuren erhalten und im Feldzuge 1809 mit vier Dukaten Douceur belohnt worden war. Als während dem Gefechte am 13. eine Abtheilung Blankenstein-Husaren von der feindlichen Cavallerie geworfen wurde, eilte derselben Lieutenant Mocsáry mit seinem Zuge zu Hilfe, welcher aber auch vor der feindlichen Uebermacht weichen musste, wobei der Husar Johann Czáhy von feindlichen Dragonern und Kosaken umringt, sich so lange auf das Tapferste vertheidigte, bis er mit mehreren Wunden bedeckt, vom Pferde stürzte. Sein nicht minder tapferer Kamerad, der seit 1809 mit der silbernen Medaille decorirte Husar Mathias Csattó, sprengte herbei und kam eben zurecht, um einen Kosaken, welcher den Verwundeten mit der Pique stechen wollte, mit einem kräftigen Hiebe todt vom Pferde herabzuhauen. Ebenso wacker hieb er in die übrigen Feinde ein, liess dann seinen verwundeten Kameraden den Steigbügel ergreifen und trachtete ihn so aus der Nähe des Feindes zu bringen. Dieser durch den Blutverlust erschöpft, konnte auf diese Art nicht folgen, daher er ihn mit starker Hand am Pelze fasste und so glücklich zurückbrachte. — Als der Rittmeister Dopscha durch die feindliche Uebermacht mit seiner Escadron zum Rückzuge genöthigt wurde, sprangen dem Corporal Georg Borsos die Sattelgurten,

stürzte vom Pferde und wurde von den Kosaken umrungen. Borsos schien verloren, als der Corporal Paul Polky seinem Kameraden zu Hilfe herbeieilte, mit kräftigen Hieben die Kosaken in die Flucht jagte, dem Borsos satteln half und ihm hiezu seine Obergurte gab, worauf Beide glücklich zur Escadron zurückkehrten.

In der Schlacht, „bei Podubnie“ genannt, sind die Husaren Johann Trepáts, Franz Somogy, Johann Kellmenn, Alexander Csarga und David Müller nebst 7 Pferden geblieben, 9 wurden verwundet und 2 gefangen. Den Feind weiter zu verfolgen, setzte sich am 14. der FML. Bianchi mit seiner Division und der Brigade Zechmeister, bei welcher sich das Regiment commandirt befand, auf der Strasse nach Diwyn in Marsch. Wegen der, durch den anhaltenden Regen verdorbenen Strasse konnte an diesem Tage nur Ploska erreicht werden. Den 16. endlich erreichten die Truppen den Feind vor Diwyn, welcher sich hier zur Deckung seines Trains aufgestellt hatte. So wie es das Terrain gestattete, griffen zwei Infanterie-Regimenter an. Einige in Plänkler aufgelöste Pelotons wagten sich auf den halben Leib in den Morast, mehrere Compagnien folgten ihnen und als diese festen Grund erreichten, stürzten sie sich mit gefältem Bajonett auf den Feind. Nach heftigem Kampfe und standhafter Gegenwehr wichen endlich die Russen der österreichischen Tapferkeit und liessen gegen 700 Tode und Verwundete auf dem Platze. Sie zogen sich in Eile durch die Sümpfe gegen Szamary und liessen 200 Wägen stehen, die sie nicht fortbringen konnten; der Verlust der Oesterreicher bestand in 260 Mann. Das Regiment stand während dem Gefechte bei dem Walde von Stara Wiszwa der feindlichen Reiterei gegenüber in heftigem Geschützfeuer. Dem Oberlieutenant Johann v. Szöllösy wurde in dem Augenblicke durch eine Kanonenkugel das Pferd getödtet, als die Division links im Galopp abrückte. Szöllösy lag hilflos unter seinem Pferde und wäre wegen den in der Nähe befindlichen Kosaken verloren gewesen, wenn nicht der Husar Paul Szüts aus Liebe zu seinem Vorgesetzten, im heftigen Feuer sein Pferd aus dem Gliede herausriss, dem Oberlieutenant unter seinem Pferde hervorhalf, ihn mit dem seinigen beritten machte, wodurch derselbe der Division folgen konnte, während der wackere Szüts sich zu Fuss in den Wald rettete. Das Regiment verlor durch Geschützfeuer 3 verwundete Husaren und 8 Pferde.

Da man auf dieser Seite der grossen Sümpfe wegen nicht fortzukommen vermochte, wendete sich das Corps rechts gegen Ozjaty, während General Reynier mit seinem Corps Brzesc besetzte

und gegen Runna streifen liess. Diese Richtung schlug auch GM. Frehlich mit dem Regimente und Blankenstein-Husaren ein. Als sich die Colonnen in Bewegung setzten, fanden sie ein Meer von Morast, welches sie zu durchwaten hatten, denn der anhaltende Regen hatte die ganze Gegend überschwemmt. Die Infanterie legte Schuhe und Beinkleider ab und brachte mehrere Stunden zu, ehe man sich durch diese Sümpfe durcharbeiten konnte. Mitten in denselben fehlte es an Trinkwasser auf den wenig erhöhten Plätzen, wo die Truppen über Nacht lagern konnten. Hier wurde der Soldat die ganze Nacht von Ungeziefer aller Art gepeinigt, dazu kam, dass man in den elenden Ortschaften gar Nichts fand und die Zufuhren nur sparsam folgen konnten.

In Rudna, wo sich beide Corps am 17. August vereinigten, trennten sie sich wieder. FML. Siegenthal folgte mit seiner Division der Hauptstrasse, woselbst der Feind die Fürstenhöhe sehr stark besetzt hielt, die von dem GM. Frehlich und Obersten Veyder muthvoll angegriffen wurde, wobei sich Hauptmann Popp des 7. Feldjäger-Bataillons des Maria Theresien-Kreuzes würdig machte.*)

Nach mehreren Versuchen überzeugte man sich, dass man auf dieser Strasse eben so wenig, als auf jener von Diwyn fortkommen könne, denn die beiden Avantgarden Zechmeister und Frehlich hatten zwar den Feind sehr gedrängt, ihm einen grossen Theil seines Fuhrwerkes verbrannt, allein sie stiessen auf das Defilée von Rutno, welches mit Erfolg anzugreifen, unmöglich war.

An demselben Tage, 18. August, war der Rittmeister Pauliny mit seiner Escadron gegen Rozitze auf Streifcommando entsendet worden, und nachdem derselbe den Feind über den Styr zurückgeworfen hatte, erhielt Rittmeister Sághy, welcher mit seiner Escadron als Soutien gefolgt war, vom Brigadier den Befehl, durch eine starke Patrouille in Erfahrung zu bringen, ob die Stadt Lutz vom Feinde besetzt sei und ob derselbe eine Brücke über den Fluss geschlagen habe. Hiezu wurde Wachtmeister Gábány nebst 1 Corporal und 12 Husaren commandirt, welcher in der sehr coupirten Gegend plötzlich von ungefähr 200 Kosaken überfallen wurde. Gábány kämpfte mit seinen Braven auf Leben und Tod auf das Hartnäckigste, musste aber schliesslich dieser grossen Uebermacht unterliegen und geriethen, meist schwer verwundet, in Gefangenschaft. Nur der Husar Joseph Molnár war so glücklich, keine Blessur zu erhalten und fühlend, wie wichtig der Rapport über

*) Hauptmann Popp, Landsmann des Regiments, blieb leider schon im nächsten Gefechte, allgemein betrauert, auf dem Felde der Ehre.

diese Affaire für die ganze Truppe sei, schlug er sich muthig durch die Kosaken durch und rettete sogar auch seinen verwundeten Kameraden Johann Skrabány aus der Gefangenschaft. Dieser tapfere Husar erhielt in Folge Commissions-Beschluss ein Douceur von 4 Dukaten in Gold.

General Reynier, welchem Rittmeister Dopscha mit seiner Escadron zugetheilt war, schlug den Weg rechts gegen Luboml ein, wo das Feld etwas freier und gangbarer war, um den Feind zu tourniren. FML. Frimont hatte mit seiner Division dieser Bewegung zu folgen, während welcher man erfuhr, dass der Feind am 22. Ratno verlassen, die Brücken abgebrochen und sich jenseits des Defilées aufgestellt hätte. General Reynier sendete am 24. den Rittmeister Dopscha mit seiner Escadron zur Recognoscirung des Defilées von Szack, welcher bereits in der Nähe desselben angelangt, mit der Avantgarde der Escadron plötzlich auf einen ungefähr 700 Mann starken feindlichen Hinterhalt stieß, und da er mit dieser grossen Uebermacht sich in keinen Kampf einlassen konnte, eiligst den Rückzug antrat. Während Dopscha über einen Graben zu setzen suchte, stürzte sein Pferd und kam unter dasselbe zu liegen. Die Feinde, welche diesen Unfall bemerkten, eilten sogleich zu seiner Gefangennehmung herbei, aber auch der Husar Martin Király war rasch umgekehrt, rief noch mehrere Kameraden zurück, und indem sich diese dem Feinde tapfer entgegenwarfen und denselben aufhielten, sprang Király vom Pferde und richtete das Pferd seines Rittmeisters auf, welcher dann seine Escadron in bester Ordnung zurückführen und Bericht erstatten konnte.

General Reynier rückte hierauf mit seinem Corps, ohne auf Widerstand zu stossen, durch das genannte Defilée und besetzte am 25. Abends Luboml, während GM. Frehlich am 24. ein Detachement feindlicher Cavallerie aus Dubeczno durch eine Abtheilung des Regimentes vertreiben liess und diesen Ort besetzte. Am folgenden Tage stiess diese Brigade beim Vorrücken mit der Avantgarde im Walde vor dem Dorfe Czawel auf den Feind. Man erfuhr durch einige Gefangene, dass noch die ganze Division Czaplitz vor Wyzwa lagere und das dortige Defilée im Rücken habe. Während die Infanterie den Angriff begann, unterstützte denselben GM. Frehlich durch seine beiden Husaren-Regimenter, allein vor dem genannten Orte wurden die Truppen durch den auf einem vortheilhaften Hügel aufgestellten Feind mit einem so heftigen Feuer empfangen, dass es nicht möglich war, aus dem

Walde ins Freie zu kommen und sich zum Angriffe zu formiren. Bis zur Ankunft der Division Bianchi wurde daher blos ein lebhaftes Geschütz- und Gewehrfeuer unterhalten. Um diesen Generali von der Lage der Dinge zu unterrichten, sendete GM. Frehlich den ebenso tapferen als umsichtigen Corporal Anton Holzapfel unter Zusicherung der Verwendung zur Decorirung mit der Medaille, rechts durch den Wald ab. — Kaum in den Wald eingedrungen, stiess der Corporal auf einige Abtheilungen russischer Jäger, welche ihn sogleich mit einem lebhaften Feuer begrüßten. Indem er nun weiter rückwärts durch den Wald zu kommen suchte, stiess er auf eine Compagnie des Regimentes Eszterházy, welche er sogleich in den Rücken der feindlichen Jäger führte, die sofort in die Flucht gejagt wurden. Später stiess er wieder auf feindliche Abtheilungen, entging auch diesen durch seine Klugheit und Tapferkeit und fand endlich den FML. Bianchi, dem er dann als Wegweiser diente und so glücklich führte, dass derselbe mit Einbruch der Nacht Flanken und Rücken des Feindes erreichen konnte. Als die Richtung nicht mehr zu verfehlen war, eilte er mit dem Oberlieutenant des Generalstabes, Ferro, zum GM. Frehlich, welcher, da das Erscheinen Bianchi's unter den Feinden eine solche Bestürzung hervorgerufen hatte, dass dieselben eiligst ihre gute Stellung verliessen, seine beiden Husaren-Regimenter nachsendete, wobei viele Russen niedergehauen und gefangen wurden.

Während dem ersten Abschnitte des Kampfes hatte GM. Frehlich den Oberlieutenant Mocsáry befehligt, von der in der linken Flanke detachirten Oberstlieutenants- 1. Escadron einige Patrouillen noch weiter links zu entsenden, da sich dort feindliche Cavallerie zeigte. Eine dieser Patrouillen, aus einem Corporal und acht Husaren bestehend, wurde plötzlich von 30 feindlichen Uhlanen angegriffen, zurückgeworfen und dabei die Husaren Josef Holota und Martin Lenko von den übrigen abgeschnitten. Während sich beide auf einen Seitenweg retten wollten, erhielt das Pferd des Letzteren einen Schuss und konnte daher nicht mehr rasch folgen. Nun gab Husar Holota einen ausserordentlichen Beweis von Muth und Entschlossenheit, indem er drei Uhlanen, welche seinen Kameraden bereits umrungen hatten, blessirte und in die Flucht jagte. Und als dann auch noch fünf andere Uhlanen auf ihn eindringen, wuchs sein Muth mit der Gefahr, schlug jeden ihrer Angriffe mit der grössten Kaltblütigkeit ab und hielt gegen diese acht Feinde so lange tapfer Stand, bis sich sein Kamerad mit dem verwundeten Pferde gerettet hatte und ihm von der Escadron

Hilfe zugeschickt wurde. Diese wackere That bestätigten als Augenzeugen der Hauptmann Chevalier de Potier des Generalstabes und Oberlieutenant Weinzierl. Sowohl Corporal Holzapfel als auch der Husar Holota wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt.

Man brachte den 26. damit zu, die zerstörten Brücken auf den Dämmen wieder herzustellen, welche die Brigade Frehlich am 27. passirte, um die Ausgänge der Gewässer, sowie den jenseits liegenden Wald zu besetzen. Durch die Bewegungen des Corps Reynier wurde das Defilée hinter Ratno umgangen, welches die Russen räumten und hinter die Turija zogen. An demselben Tage rückten auch die Divisionen Bianchi und Siegenthal über die Dämme und bezogen ein Lager bei Szejno. Während dieser Vorrückung liess GM. Frehlich zwei Escadronen Kienmayer-Husaren gegen die aufmarschirte feindliche Cavallerie anprellen und unterstützte diesen Angriff mit der ganzen Avantgarde. Die feindliche Cavallerie bis an das Dorf Moczana geworfen, verliess auch bald diesen Ort und zog sich nach Kowel zurück. Als es am 28. Tag wurde, sah man sowohl bei Kowel als Tucisk den Rauch von den durch die Russen in Brand gesteckten Brücken über die Turija aufsteigen. Rittmeister Dopscha verfolgte mit seiner Escadron am 30. den Feind bis in die Nähe von Kowel, wurde aber durch die abgebrannten Brücken von der weiteren Verfolgung aufgehalten. Da entschloss sich der tapfere Corporal Josef Gramantsik aus eigenem Antrieb, mit acht Husaren den Fluss zu durchschwimmen und die jenseits aufgestellte feindliche Arriergarde anzugreifen. Entschlossen übersetzte er das Wasser, attaquirte die dort aus 20 Kosaken bestehenden Posten, warf selbe und nahm ohne einen Verlust erlitten zu haben, 13 Kosaken gefangen. Für diese wackere That wurde Gramantsik mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Während die Avantgarde nun auf Fahrzeugen über die Turija setzte, stiess Rittmeister Pauliny mit seiner Escadron bei Kolo-diszno auf einen Haufen Kosaken und Baschkiren, von welchen er einige niederhauen und abfangen liess und die übrigen bis hinter Liubilow jagte. Nach überstandenen beschwerlichen Märschen und Arbeiten durch die polnischen Sümpfe wurde von den beiden Feldherren beschlossen, die Truppen einige Tage ruhen zu lassen, da man ohnehin die Turija bis zur Herstellung der Brücken nicht passiren konnte und noch ein grosser Theil der Geschütze und fast alle Munition zurückgeblieben waren. Das Regiment bezog demnach Cantonirungen in Kowel, wo die Einwohner einige Vorräthe vom Feuer gerettet hatten.

Am 1. September sandte GM. Frehlich den Oberlieutenant Barcza mit dem Corporalen Monorlovits und sechs Husaren gegen den Styr, um den Feind aufzusuchen. Bei dem Dorfe Perespa angelangt, stiess Barcza auf die Arrieregarde der Kosaken, welche ihn mit ihrer wenigstens zehnfachen Uebermacht sogleich attackirten. Da mit der wenigen Mannschaft der ungleiche Kampf nicht aufzunehmen war, suchte sich Barcza durch einen schnellen Rückzug zu retten, allein da alle Brücken abgebrannt waren, musste derselbe neben diesen, durch die Sümpfe genommen werden, wo der Oberlieutenant mit seinem ermatteten Pferde stecken blieb und da die Kosaken auf dem Fusse folgten, den Tod oder Gefangenschaft vor Augen sah. Die Husaren Anton Király und Stephan Szabo bemerkten kaum die verzweifelte Lage ihres Officiers, als Beide herbeieilten, Ersterer vom Pferde sprang, dem Oberlieutenant aus dem Sumpf heraushalf, und da das Pferd nicht herausgebracht wurde, ihm sein Dienstpferd abtrat und sich in den nahen Wald rettete. Unterdessen hatte sich Szabo mit den Kosaken herumgeschlagen und trotz erhaltener zweier Piquenstiche den Eingang des Sumpfes so tapfer vertheidigt, bis er seinen Officier und Kameraden gerettet sah. Nachdem sich Szabo im Feldzuge 1814 bei Macon wieder hervorragend auszeichnete, wurde er mit der goldenen Tapferkeits-Medaille decorirt; Király erhielt ein Douceur von vier Ducaten in Gold; von dem Detachement, welches glücklich wieder die Brigade erreichte, ist der Husar Josef Nagy-Zadány geblieben. Während den Ruhetagen erhielt das bisher gegenübergestandene Corps Tormasow eine sehr bedeutende Verstärkung durch die Armee des russischen Admirals Tschitschakow, welche nach dem mit der Türkei geschlossenen Frieden Mitte September auf dem Kriegsschauplatze eintraf. Immer zahlreicher und kühner zeigten sich die Kosaken und Baschkiren vor der österreichischen Stellung. Mehrere kleinere aus dem Lager bei Perespa gegen Luck vorgeschickten Patrouillen kehrten nicht wieder zurück, worauf der Wachtmeister Emerich Gabány mit zwölf der bestberittenen auserlesenen Husaren mit dem Befehl abgeschickt wurde, wömmöglich auszukundschaften, ob die vorwärts Luck über den Styr-Fluss führenden Brücken zerstört worden seien oder nicht. Doch weder Wachtmeister Gabány noch einer seiner Leute kamen auf die erwartete Zeit zurück und ein gleiches Schicksal hatte ein unter dem Oberlieutenant Kiss mit demselben Auftrage ausgesandter Zug von Blankenstein-Husaren. — FM. Fürst Schwarzenberg ordnete demnach für den 20. September eine allgemeine

Recognoscirung an. Hiezu rückte GM. Fröhlich mit je einer Division des Regiments und von Blankenstein-Husaren, FML. Frimont mit seiner Division und einem Bataillon gegen die Windmühle von Zabozol. Einige tausend Schritte von Perespa fällt die nach dem von diesem Orte auf drei Meilen entfernten Städtchen Luck führende Strasse in eine grosse dichte Waldung, aus welcher sie erst in der Entfernung einer halben Meile vor Luck wieder hervortritt. An mehreren Stellen in diesem Walde konnte man die untrüglichen Spuren hier vorgefallener Reitergefechte entdecken, und bald sahen auf einer kleinen Waldblösse die ersten Leute der Vorhut auch einen Menschen, welcher mit vieler Mühe aus dem Dickicht gegen sie hervorzukriechen trachtete. Es war der Husar Paul Soor aus dem Commando des Wachtmeisters Gabányi, welcher aussagte, dass die Patrouille glücklich in diese Gegend gekommen sei, hier aber mit einmal von allen Seiten durch eine grosse Anzahl Kosaken angegriffen worden, und da sich die Husaren durchzuschlagen trachteten, nach einem fürchterlichen Kampfe, in welchem auch viele Feinde blieben, endlich alle niedergestochen wurden. Die Körper der Erschlagenen warfen die Kosaken in das Dickicht, wo Soor, der trotzdem, dass er mehrere Lanzenstiche erhalten hatte, doch mehr betäubt, als tödtlich verwundet war, wieder zu sich kam und sich seitdem auch allda verborgen hielt. Auf demselben Platze soll es später auch der Abtheilung Blankenstein-Husaren unter dem Oberlieutenant Kiss so ergangen sein und die während des Marsches aus dem Gebüsche hervortauchenden Gestalten, die jedoch augenblicklich wieder verschwanden, bewiesen deutlich, dass selbst jetzt eine grosse Anzahl Kosaken, im Walde versteckt, auf einen Ueberfall lauerten, sich aber wegen der Stärke der Truppen nicht hervorwagten. Bei der weiteren Vorrückung sah man nur einzelne Abtheilungen Kosaken bei dem Dorfe Heidawa auf der Lauer stehen. Rittmeister Pauliny, an der Spitze der Colonne Fröhlich, jagte mit seiner Schwadron allein einen Schwarm Kosaken aus dem eben genannten Dorfe und weit über das Defilée des Dorfes hinaus; nun aber kamen die anderen Haufen aus ihren Schlupfwinkeln hervor, fielen von allen Seiten über die Husaren her und umzingelten sie vollständig. GM. Fröhlich, der die augenscheinliche Gefahr dieser Escadron sah, eilte, so schnell er konnte, mit den anderen herbei und machte ihr durch einen geschlossenen Angriff Luft. Allein verstärkt, kehrte die feindliche Cavallerie wieder um; besonders die Schwärme von Kosaken, Tartaren, Baschkiren etc. vermehrten

sich so, dass auch Frehlich bald umrungen worden und in ebenso grosse Gefahr gekommen wäre, wenn nicht FML. Frimont mit seiner Division und die sächsische Cavallerie herbeigeeilt wäre. Man rückte nun soweit vor, um sich von der Existenz der Brücke und der Ankunft vieler Truppen im Lager bei Luck überzeugen zu können, aus welchem man mehrere Cavallerie-Regimenter gegen den Fluss heraufdefiliren sah, die den diesseits im Gefechte Be-griffenen zu Hilfe eilten.

Fürst Schwarzenberg, welcher die Recognoscirungstruppen mit dieser überlegenen Cavallerie in kein ernsthaftes Gefecht ein-lassen wollte, befahl, sich langsam zurückzuziehen. Allein kaum bemerkten die feindlichen Reiterschaaren diese rückgängige Be-wegung, so fielen sie mit einem grässlichen Geschrei, begleitet von dem gellenden Rufe ihrer Pfeifen und dem Schalle der Hörner über die Cavallerie der Generale Frehlich und Gablenz her und sprengten sie in die Flucht. In diesem gefahrdrohenden Augenblicke liess der Fürst durch das Regiment O'Reilly eine geschlossene Attaque mitten in die verworrenen Haufen machen; diese zerstreuten sich zwar, und die Husaren nebst der sächsischen Cavallerie bekamen wieder Luft. Allein da nun mehrere reguläre russische Cavallerie-Regimenter sich sehen liessen, bekamen die Kosaken neuen Muth und schlossen das Regiment O'Reilly halbmondförmig ein. Ein neuer Angriff der Husaren, wobei Rittmeister Pauliny mit sechs gesammelten Zügen des Regiments zur rechten Zeit und solcher Kühnheit attaquirte, dass er den Feind warf und ihn solange zurückhielt, bis die Batterien ihr Feuer eröffneten, machte dem Geschrei der Kosaken und Tartaren und dem Gefechte ein Ende. Die Schwadronen formirten sich und begannen nun einen regelmässigen Rückzug, wobei Rittmeister Pickl mit seiner Schwadron noch einige glückliche Attaquen ausführte, auf die Höhen von Zaborol, wo man ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, die Nacht erwartete und dann alle Truppen wieder in ihre vorigen Stellungen zurück-marschirten.

Während dem Gefechte hatte der Husar Johann Olajos, dem Rittmeister Pauliny, dessen Pferd im Handgemenge gestürzt war, das Leben gerettet, indem er einen, auf den nach dem Sturze noch wehrlosen Rittmeister mit eingelegter Lanze lossprengenden Kosaken zusammenhieb, dann selbst von seinem Pferde sprang, dem Rittmeister hinaufhalf, worauf er sich auf ein leeres Kosakenpferd schwang und mit demselben glücklich entkam. Aber auch der Rittmeister Faragó rettete, im Gegensatze mit dem Obigen, dem

Husaren Ondro, dessen Pferd ebenfalls gestürzt war, das Leben, denn schon waren mehrere Kosaken um diesen Husaren versammelt, als der Rittmeister es gewahr wurde, auf diese Feinde lossprengte, einen Kosaken vom Pferde hieb und die anderen verjagte, indessen Ondro, obwohl schwer verwundet, aufsprang und auf den Zuruf seines Rittmeisters rasch dessen und eines anderen Officiers Steigbügel erfassend, von ihnen, trotz der verfolgenden Feinde, gegen die sie ihn vertheidigten, doch aus dem Handgemenge gebracht wurde. Der Verlust des Regiments bestand an Todten: die Husaren Johann Böheim, Johann Krizány, Johann Kováts und Johann Szűszko nebst neun Pferden, und acht Husaren an Verwundeten. Am 25. passirte das Corps die Turya, lagerte nach einem forcirten Marsche am 26. auf den Höhen bei Milianowiczi und vereinigte sich am 28. Früh bei Limboml mit dem 7. Corps. Das Regiment wurde mit der Brigade nach Radischow vorgeschoben und bezog die Vorposten, welche in der Nacht zum 29. von den Russen angegriffen wurden. Durch die Patrouillen vom Anmarsche des Feindes in Kenntniss, stand die Brigade zu dessen Empfang in Bereitschaft. Der erste Angriff des Feindes richtete sich auf eine Division Blankenstein-Husaren, welche der Uebermacht weichen musste, daher die 1. Majors-Division des Regiments zu ihrer Unterstützung abgesendet wurde. GM. Frehlich befahl der Division, den Rückzug fortzusetzen, um die Feinde in das günstige Terrain zu locken, wo die Abtheilungen der Brigade bereit standen, über dieselben herzufallen. Rittmeister Dopscha bildete demnach mit einem Flügel seiner Escadron die Arrieregarde der Division und liess den Corporal Joseph Kováts mit 6 Husaren als Nachhut zurück, um die noch ausgestellten Vedetten einzuziehen. Dies gelang dem Corporalen vollkommen, als er aber sich dann dem Flügel anschliessen wollte, wurde er in der Flanke von einer Escadron Kosaken angefallen und musste sich durchschlagen. Auch dies bewerkstelligte Kováts mit besonderer Tapferkeit, nur konnte ihm der übel berittene Husar Joseph Nagy nicht folgen, welchen dann auch sofort sechs Kosaken umringten. Der Husar Sandor Varga, welcher die gefährliche Lage seines Kameraden bemerkte, sprengte zurück und hieb ihn aus der Mitte der Kosaken heraus. Bei diesem kräftigen Einhauen zersprang ihm unglücklicher Weise sein Säbel und auf diese Art vertheidigungslos, ergriff er mit seltener Unerschrockenheit und Geistesgegenwart die Pique eines Kosaken, rang sie ihm aus den Händen und vertheidigte sich und seiner Kameraden so lange, bis Rittmeister Dopscha und

Oberlieutenant Ladányi mit ihren Abtheilungen herbeieilten und die Kosaken vertrieben. (Varga, welcher sich im Feldzuge 1814 noch wiederholt auszeichnete, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille.)

Später fiel die Brigade über die herbeigelockten Feinde her und trieb sie mit blutigen Köpfen in die Flucht, wobei der Rittmeister Joseph Csehy*) nebst den Husaren Stephan Bönyi und Stephan Körty auf dem Felde der Ehre blieben. In der Relation wurde die Tapferkeit des Regiments, insbesondere aber jene des Rittmeisters Pauliny, hervorgehoben, welcher den Feind bis an die Brücke von Bzesc verfolgte und demselben vielen Schaden zugefügt hatte. Nachmittags entwickelte sich die ganze russische Armee in mehreren Colonnen aus den Waldungen und formirte sich unserer Stellung gegenüber in drei Treffen. Es entspann sich ein Gefecht auf dem linken Flügel um das Dorf Gorodno, welches abgebrochen wurde, nachdem man sich von der ausserordentlichen Uebermacht des Feindes überzeugt hatte.

Nach Einbruch der Nacht traten beide Corps den Rückzug an; das österreichische marschirte bis Szak, blieb hier, am 30. passirte Abends den Bug und erreichte am 3. October Brzesc, wo sich die Brigade Frehlich auf dem linken Flügel des Corps aufstellte und Abtheilungen des Regiments auf Vorposten bis Walkow postirte. Diese wurden am folgenden Tage von der feindlichen Cavallerie angegriffen und nach einem hartnäckigen Kampfe durch die Uebermacht zum Rückzuge genöthigt. Oberlieutenant Lázár mit seinem Zuge auf Vorposten, wurde von einem ganzen Pulk Kosaken in der bedeckten Gegend plötzlich attackirt und zurückgeworfen. Gleich heftig wie die Attaque war auch das Verfolgen und so sah sich Lázár unversehens von einem Schwarm Kosaken umrungen und das traurige Los der Gefangenschaft stand ihm bevor. Trotzdem vertheidigte sich Lázár tapfer, hätte aber der Uebermacht unterliegen müssen, wenn nicht der brave Husar Stephan Petö herbeigesprengt wäre und so wüthend in die Kosaken eingehauen hätte, dass zwei todt vom Pferde fielen, mehrere andere verwundet wurden und so Lázár gerettet wurde. Kaum mit diesen

*) Josef Csehy zu Olgya im Pressburger-Comitate im Jahre 1779 geboren, trat am 23. November 1799 als Cadet in die Reihen des Regiments, rückte am 24. September 1800 zum vice Corporal, am 1. November d. J. zum Lieutenant, am 1. October 1805 zum Oberlieutenant und am 16. Mai 1809 zum Rittmeister vor, und hatte seit seinem Eintritte in das Regiment alle Feldzüge als tapferer unternehmender Officier mitgemacht.

fertig, umringten andere Kosaken den Husaren Johann Németh. Ohne die Ueberzahl der Feinde zu berücksichtigen, eilte er auch diesem zu Hilfe und hieb denselben in derselben heldenmüthigen Weise aus der Mitte der Feinde heraus. — Die Oberst-Lieutenants-2. Escadron hatte bereits zwei Mal die Feinde zurückgeschlagen, wobei sich die Oberlieutenants Mocsáry und Ladány, sowie Lieutenant Sejben ausgezeichnet hatten; der Letztere stürzte bei der dritten Attaque mit dem Pferde, welches sich derart in die Zügel verwickelte, dass es nicht aufstehen konnte. Hilflos lag Sejben unter demselben, als der Corporal Johann Páksy, die Lage seines Officiers bemerkend, rasch herbeieilte, trotz der Nähe der Feinde vom Pferde sprang, denselben unter seinem Pferde hervorzog, ihm das seinige abtrat und so von der Gefangenschaft rettete. Páksy blieb, um sich ebenfalls zu retten, Nichts übrig, als in's Wasser zu springen und dann durch einen Sumpf zu waten. Unterdessen arbeitete sich das Pferd des Lieutenants los und lief zur Escadron zurück. — Beim Beginn des Kampfes war der Corporal Menartovitz mit einem halben Zuge in Plänkler aufgelöst, wo bei einer Attaque der Kosaken die Husaren Martin Csóka und Joseph Fistér verwundet in Gefangenschaft geriethen. Menartovits, dies bemerkend, sprengte rasch herbei, hieb zwei Kosaken von ihren Pferden herab, und beide Husaren erhielten Gelegenheit, sich zu retten, als Oberlieutenant Barcza mit dem Reste des Zuges einhieb. Gegen Mittag wurden zwei Züge von Blankenstein-Husaren durch einen starken Kosakenschwarm angegriffen und von diesem bis zu der über einen tiefen Morast hoch stehenden schwachen Brücke, die sich vor der Aufstellung des Regiments befand, verfolgt. GM. Frehlich liess die Oberst-Division aufsitzen und an den Graben vorrücken. Die jenseits Gedrängten, die sich aus Furcht einzubrechen, nicht über die hohe morsche Brücke wagten, liefen schon Gefahr, theilweise gefangen zu werden, als GM. Frehlich, dies sehend, Freiwillige herausrief, um ihre jenseitigen Kameraden zu retten. Mit dem lauten Rufe: „Es lebe der Kaiser! Heute ist sein Namensfest!“ stürzten sich, jede Gefahr verachtend, sogleich einige vierzig Husaren mit dem Rittmeister Pauliny, den Oberlieutenants Graf Castiglione und Gamsrieger und dem Regiments-Adjutanten Flittner, über die unter den Hufen ihrer Pferde krachende und wankende Brücke den Kosaken entgegen. Vom Glück und Muth begünstigt, warf diese kühne Schaar begeisterter Reiter den beinahe sechsfach stärkeren Feind und rettete auf diese Art, vor den Augen des eben damals bei dem Brigadier erschienenen FM. Fürst

Schwarzenberg, die zwei Züge, die sich jenseits schon für verloren hielten. Während den früheren Gefechten sind die Husaren Johann Guba und Johann Blasko nebst drei Pferden geblieben, sieben Husaren wurden verwundet, Corporal Franz Nádásdy und fünf Husaren vermisst. Corporal Menartovits und Páksy wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille, Husar Petö mit einem Douceur von 4 Ducaten belohnt.

Am 7. October setzten die Russen eine starke Avantgarde oberhalb Bulkow über die Muchawetz. Um sich von ihrer Stärke zu überzeugen, unternahm der Feldmarschall mit der Brigade Frehlich und einem Dragoner-Regiment, welcher die Infanterie-Brigade Liechtenstein und zwei Batterien folgten, eine Recognoscirung. In dem Dorfe Jamno und dem daranstossenden Walde kam es zu einem Gefechte, welches von kurzer Dauer war, da die Russen sich sogleich zurückzogen, der Fürst aber die Verfolgung einstellte, da man im Rückhalte zwei feindliche Divisionen aufmarschirt bemerkte. Die Stellung des Corps wurde hierauf geändert, wonach die Brigade Frehlich sich vorwärts Ploski aufstellte.

Am 8. rückte eine starke feindliche Infanterie-Colonne auf der Strasse von Bulkow gegen Winczulki vor und vertrieb die dortigen Vorposten, während einige Tausend Kosaken, von einer Cavallerie-Division unterstützt, die Brigade des G.M. Frehlich so drängten, dass sie gezwungen war, sich gegen den Wald bei dem Hofe Triszin zurückzuziehen, welchen das 7. Jäger- und Warasdiner Bataillon besetzt hatten, die ebenfalls angegriffen, sich in das Innere des Waldes zurückziehen mussten. G.M. Frehlich sammelte jedoch sogleich seine Bataillone und nachdem auch das Regiment Dawidowich angelangt war, liess er dieselben gegen den genannten Hof vordringen und unterstützte diesen Angriff mit seiner Cavallerie links vom Walde. Dieser mit Heldenmuth ausgeführt, entschied, bei aller Hartnäckigkeit des Feindes, sich in dem Walde und Hofe zu behaupten. Ganz aus diesem herausgetrieben, waren die Russen gezwungen, sich wieder durch den Wald von Winczulki zurückzuziehen. Die Hauptmacht der Russen lagerte dann bei Kosiczi und in der Ebene vor ihrer Front acht Cavallerie-Regimenter. Der Verlust des Regiments in dieser Affaire bestand in zwei in Gefangenschaft gerathene Husaren.

Nachdem man den Feind durch acht Tage in der Stellung hinter der Muchawetz aufgehalten hatte, zogen sich beide Corps in der Nacht zum 11. hinter die Lesna, rückten am 12. in das Lager bei Wyssoko-Litowsk und am 13. in jenes bei Semiatice.

Am 14. Abends wurde wieder aufgebrochen und nach Drohycyn marschirt, dann überschritten die Corps in der Früh am 15. bei Mogielnice den Bug und lagerten bei Korczow, von wo die Brigade Frehlich gegen Miedzyrzecz abgeschickt wurde, welche über 100 Kosaken gefangen nahm und in Rachin fünf österreichische und einen sächsischen in Gefangenschaft gerathenen Officier befreite. Bei diesen Gefechten mit den Kosaken ist der Husar Michael Kolláz nebst vier Pferden geblieben. Am 23. überschritt Rittmeister Pauliny mit seiner Escadron den 130 Schritt breiten Bug, überfiel den Feind, welcher bei Mogielnice eine Brücke bauen wollte, bei Zagel, vertrieb ihn aus der Umgegend und verfolgte die Kosaken bis in die csaikischen Wälder.

Am 27. October traf der G.M. Zechmeister mit den aus Galizien abgeholtten Verstärkungen beim Corps ein, unter welchen sich 120 berittene Husaren für das Regiment befanden. Da auch zwei Infanterie- und das Husaren-Regiment Liechtenstein mit denselben eingetroffen waren, wurde eine neue Ordre de bataille publicirt, wonach das Regiment mit Blankenstein- und Liechtenstein-Husaren unter G.M. Frehlich die Avantgarde des Auxiliar-Corps formirte.

Diese rückte am 30. October wieder bei Drohycyn über den Bug, betrat somit Lithauen zum dritten Male und lagerte in der Nacht, beiläufig vier Meilen von dem eben genannten Orte in östlicher Richtung, bei einem, von seinen Bewohnern verlassenem Dorfe. In derselben Nacht wurde unter den Befehlen des Majors Grafen Saint-Quentin von Blankenstein-Husaren ein Commando aus einer Escadron Liechtenstein-, zwei Blankenstein-Husaren und der 1. Majors- 1. Escadron des Regiments zusammengesetzt, das nach Mitternacht nach Wyssoko-Litowsk aufbrach, welches Städtchen drei deutsche Meilen von dem Lager der Brigade entfernt war. Die Strecke dahin war durch die fortwährenden Truppenzüge und das äusserst regnerische Herbstwetter ungemein verdorben. Hiezu gesellte sich auch noch der Umstand, dass es in der Nacht heftig fror und die kaum zum Drittheil noch beschlagenen Pferde der Escadron auf dem holperigen Wege nur mit Mühe fortkommen konnten. Zehn Mann von Liechtenstein-, ebensoviele von Blankenstein- und eine gleiche Anzahl von Kaiser-Husaren machten unter dem Lieutenant Mocsáry die Vorhut, worauf der Major mit dem Rittmeister Sághy und seiner Escadron, dann die zwei Escadronen von Blankenstein- und endlich die von Liechtenstein-Husaren folgten.

Das Commando hatte, ausser dem beschwerlichen Wege, noch drei bedeutende Defiléen zu passiren. Das Erste war ein nicht

gefrorener Sumpf, in welchem die Pferde bis zu den Knien versanken, das Zweite eine sehr enge Gasse durch ein Dorf und das Dritte eine schmale Brücke, auf der zum Ueberflusse noch ein todttes Pferd lag, welches die Husaren, da ihre Pferde sich davor scheuten, zwar aus dem Wege räumen wollten, da dasselbe aber an die Brücke fest gefroren war, es nicht bei Seite bringen konnten.

Dieses letzte Defilée war endlich von dem Commando auch schon überschritten und eben fing der 1. November zu grauen an, als Lieutenant Mocsáry mit der Vorhut auf der vor ihm liegenden Anhöhe angekommen war, von wo aus sich dem Auge eine freie Aussicht bis zu dem noch eine halbe Stunde entfernten Städtchen Wyssoko-Litowsk und der ganzen Umgegend darbot. Da erblickte der Lieutenant die zahlreichen feindlichen Lagerfeuer um das Städtchen, zugleich stiess er auch schon auf ein Kosakenpiquet, mit dem nun mehrere Schüsse gewechselt wurden. Rittmeister Sághy wurde mit seiner Escadron zur Unterstützung der Avantgarde vorgeschickt, die übrigen Escadronen aber gingen hinter das erste Defilée zurück, wo sie sich in Reserve aufstellten.

Es entspann sich nun ein höchst ungleiches Gefecht, denn gegen dieses schwache Commando rückten bald vier reguläre russische Cavallerie-Regimenter, mit mehreren Hundert Kosaken, unter dem General Tschaplitz vor. Zum grössten Glück für die bedrohten vier Escadronen fing es bald nach Anbruch des Tages heftig zu schneien an, sonst wäre wahrscheinlich das ganze Commando verloren gewesen. Die Avantgarde des Lieutenants Mocsáry, sowie ein links vorpoussirter Zug unter Lieutenant Paulowits und der erste Zug unter Oberlieutenant Szöllösy, der rechts entsendet worden war, wurden von einer weit überlegenen Anzahl Kosaken über die Brücke gedrängt. Szöllösy, welcher mit seinem Zuge die Arrieregarde machte, versuchte mit zwölf Husaren eine Attaque, um den Feind aufzuhalten, wurde aber von den Kosaken umrungen und von der Brücke ab und gegen den Morast gedrängt, der nicht zu passiren war. In der höchsten Gefahr niedergestochen oder gefangen zu werden, sprengte der Corporal Georg Remenitzky mit einigen Husaren herbei, hieb wüthend in die Kosaken ein, und war so glücklich, wenn auch dabei zwei Mal verwundet, dieselben zurückzutreiben und so dem Oberlieutenant mit den zwölf Husaren den Weg über die Brücke frei zu machen. Trotz der Tapferkeit der Officiere und des Wachtmeisters Meszelits, der mehrere Kosaken vom Pferde hieb, hatte sich die Escadron doch unmöglich gegen die grosse Uebermacht des Feindes halten

können; sie wurde geworfen und verlor schon hier beim ersten Defilée viele Leute, darunter der mit der goldenen Medaille decorirte Corporal Peter Poczár, der nach heldenmüthiger Vertheidigung, nachdem sein Pferd auf der Brücke gestürzt war, mit mehreren Lanzenstichen verwundet, in feindliche Gefangenschaft gerieth.

Corporal Martin Holzapfel, welcher bei der Vorrückung über das letzte Defilée mit zwölf Husaren zur Deckung der rechten Flanke entsendet worden war, stiess bei einem Bauernhofe auf einen Pulk Kosaken, welche im Begriffe waren, das Commando zu umgehen und demselben in den Rücken zu fallen. Erwägend, in welche Gefahr das Commando durch die Absicht der Kosaken gerathen müsse, sendete er sogleich einen Husaren mit der bezüglichen Meldung ab, griff mit den übrigen tollkühn die Kosaken an und hielt dieselben durch ein hitziges Gefecht so lange auf, bis sich das Commando über das Defilée zurückgezogen hatte. Holzapfel kämpfte so lange, bis er sieben Blessuren erhalten, durch den Blutverlust entkräftet vom Pferde stürzte und in Kriegsgefangenschaft gerieth, aus welcher sich dieser tapfere Unterofficier, sowie Peter Poczár, nach 24 Tagen mit ausserordentlicher Kühnheit selbst ranzionirten und noch krank an ihren erhaltenen Wunden bei der Escadron einrückten. Remenitzky und Holzapfel wurden Beide mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt.

Hinter dem ersten Defilée wollten die zwei Escadronen Blankenstein-Husaren den Feind aufhalten, doch sie wurden geworfen und so erging es auch der Escadron Liechtenstein. Die glänzende Tapferkeit dieser trefflichen Reiterei zerschellte an der Uebermacht der Feinde. Die gesammten Escadronen mussten beginnen, sich vor den mit dem heftigsten Ungestüm andrängenden Kosaken gegen das noch weit entfernte Lager der Brigade zurückzuziehen.

Den Anstrengungen der Officiere gelang es zwar manchmal, einige Leute zu sammeln und in kurzen Attaquen die Gewalt des feindlichen Stosses auf eine kleine Weile zu brechen. Allein nur um so heftiger wurde hierauf der Andrang und immer gingen mehrere Brave dabei verloren; bis endlich das Lager der Brigade von Weitem gesehen werden konnte und die Regimenter derselben, welche bei den Schüssen und dem Lärm des Gefechtes aufgesessen waren, zu der Aufnahme des Commandos vorrückten. Der Feind wurde von den drei Regimentern bis nahe an Wyssoko-Litowsk zurückgedrängt, wobei sehr viele Gefangene gemacht und mehrere

in Gefangenschaft gerathene Husaren wieder befreit wurden. Ungeheuer aber war der Verlust des combinirten Commandos. Nur als Beispiel darf hier der Verlust des Zuges des Oberlieutenants Szöllösy angeführt werden, der beim nächtlichen Abmarsch aus 3 Corporals und 15 Husaren bestand, von welchen nur der Corporal Reminitzky und 4 Husaren, und diese jeder mit mehreren Wunden bedeckt, zurückkamen.

Nach der Standesliste sind die Husaren Emerich Guba, Johann Szabo, Johann Nádasdy, Anton Rummy, Franz Kövy, Johann Tóth-Körössy, Stephan Gencyz, Michael Hallász, Johann Török, Michael Gaál, Franz Nagy und Paul Takáts todt auf dem Platze geblieben; Rittmeister Sághy, Oberlieutenant Szöllösy und die Lieutenants Mocsáry und Paulowits wurden nebst 26 Husaren verwundet, auch geriethen 21 in Gefangenschaft, von welchen jedoch die Meisten beim Vorrücken der Brigade befreit wurden.

Noch an demselben Tage Abends marschirte das Corps nach Boky, welche Bewegung die Brigade Frehlich, indem dieselbe nach Kleszeli voraustrückte, zu decken hatte. Bei Czeremha wurde der Nachtrab, welcher eine Strecke zurückgeblieben war, plötzlich von den Kosaken aus einem Hinterhalte angefallen und versprengt. Als aber eine Escadron Liechtenstein-Husaren und Major Seidlitz mit den sächsischen Reitern ansprengte, wurden die Kosaken in die Mitte genommen, viele zusammengehauen, gegen 20 gefangen und die übrigen verfolgt. Leider wurde der brave Major durch einen Kosaken vom Pferde geschossen. Beide Corps setzten ihren Marsch fort und das Auxiliar-Corps überschritt am 4. bei Plecki die Narew.

Am 8. rückte das Auxiliar-Corps nach Wolkowisk und am 10. an die Zelwa vor. Der Vortrab stiess auf ein Detachement Kosaken, welches schnell die Brücke zerstörte und sich dann aus dem Staube machte. Die Brigade lagerte zur Deckung der rechten Flanke des Corps bei Mienzirieczie, welches am 13. nach Slonim aufbrach, auf welchem Marsche die Brigade die Colonne cotoirte und die Kosaken vertreiben musste, welche in der Gegend herumstreiften. In Slonim angelangt, erhielt man die Nachricht, dass der Admiral Tschitschakow sich mit seiner Armee gegen die Berezina gewendet habe, um der von Moskau am Rückzuge befindlichen französischen Armee den Uebergang zu verwehren, während am 13. der russische General Saken das Corps Reynier bei Lopenica angegriffen und zum Rückzuge genöthigt habe. Um das Letztere zu unterstützen, trat ein Theil des Corps, darunter die Brigade Frehlich, am 15. den Rückmarsch nach Ocziernica an.

In der Mitternacht zum 15. November wurde plötzlich aufgegessen und die Brigade Frehlich marschirte westlich bis gegen den Anbruch des Tages fort. Als es zu grauen anfang, hörte die Brigade in der Entfernung vor sich einen ziemlich starken Kanonendonner; es waren nämlich die Sachsen vom Feinde angegriffen worden und da man in dem österreichischen Hauptquartier Kunde von diesem Vorhaben des Feindes erhalten hatte, war die Brigade im Gewaltmarsch gegen den unvertheidigten Rücken der Russen vorgesendet worden. Mit Anbruch des Tages war Isabellin, wo die Depôts und die Trains des feindlichen Armee-Corps sich befanden, erreicht und auch sogleich überfallen. Nach einem kurzen Gefechte auf dem Platze und in den Gassen des Städtchens wurde die russische Bedeckung, die in einigen Abtheilungen Infanterie, Dragoner und Kosaken bestand, aus dem Orte geworfen und der ganze reiche Kriegsvorrath nebst den Bagagen und sonstigen Fuhrwerken des Feindes, fiel der Brigade in die Hände. Durch das Gewehrfeuer bei Isabellin war den Sachsen Luft gemacht, denn die Russen zogen sich, besorgt um ihren Rücken, in der grössten Eile zurück.

Bei der Vorrückung gegen Isabellin hatte Rittmeister Sághy von seiner Escadron den Corporal Johann Tóth mit einer Abtheilung Husaren zur Deckung der linken Flanke entsendet. Diese stiess bei einem nahe vor Isabellin gelegenen Dorfe auf feindliche Infanterie, welche sich beim Anblicke der Husaren in dasselbe flüchtete und aus den Häusern und Scheuern ein lebhaftes Feuer eröffnete. Da zu Pferde Nichts auszurichten war, sprang der Husar Joseph Drahos vom Pferde und drang mit dem Karabiner in das Dorf. Durch das Beispiel ihres tapferen Kameraden aufgemuntert, folgten ihm die übrigen Husaren, drangen in die Häuser und Scheuern, die feindlichen Infanteristen ergriffen die Flucht, jedoch wurden von den wenigen Husaren noch 53 Mann und 6 Kosaken gefangen genommen. Drahos wurde für seine ausserordentliche Kühnheit mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt.

Mit Anbruch des 17. setzten sich beide Corps in Marsch, den Feind zu verfolgen, welcher auf seinem Rückzuge durch den Bielowiczzer Wald zwei Oberste, einen Major, acht Officiere und über 1500 Mann an Gefangenen verlor, welche sich theils verirrt hatten oder ihrem Corps nicht nachfolgen konnten. In der Nacht zum 18. wurde G.M. Frehlich mit seiner Brigade gegen Rudnia gesendet, um den Feind während der Passage des dortigen Defilées zu über-

fallen. Oberlieutenant Szöllösy rückte hiezu mit dem ersten Flügel der 1. Majors- 1. Escadron und einer halben vom Oberlieutenant Peter Adamy befehligten Compagnie des 5. Jäger-Bataillons auf einem Seitenwege, der sich nördlich um den Wald herumzog und aus welchem wieder mehrere Wege in die Mitte des Waldes auf die Landstrasse hinausführten, um sich an die grosse Strasse vorzuschleichen, und wo möglich die Bewegungen des Feindes zu erforschen. Das Detachement gelangte wegen der finsternen Nacht und bei fortwährenden Regengüssen mit den Beschwerden eines elenden Waldweges kämpfend, gerade beim ersten Grauen des Morgens an die in dem Walde hochehobene Landstrasse, welche aber mit den Fuhrwerken und dem Gepäcke des feindlichen Armee-Corps bedeckt war, das, von einigen Kosaken geleitet, im tiefen Kothe sich nur langsam vorbewegen konnte.

Eine Weile sahen die Jäger und Husaren, in der Tiefe des Waldes vom Feinde ganz unbemerkt, diesem Treiben auf der Landstrasse zu. Endlich fielen sie mit grossem Geschrei über die Bedeckung und die Wagen her, die Kosaken ergriffen die Flucht und die vordersten Wagen kamen in Unordnung, so dass der ganze Train stecken blieb und dem Detachement zur Beute wurde. Einige zwanzig Kanonen und mehrere geladene Kameele wurden von den Husaren und Jägern, die unterdessen in der ersten Hitze mehrere Bagage-Wagen geplündert hatten, in den Seitenweg gedrängt, um hauptsächlich diese herausbringen zu können. Bei dem ausserordentlich schlechten Wege gelang es trotz allem Treiben, doch nur sehr langsam, diese fortzuschaffen und so sah sich das Detachement gar bald fast ganz von der feindlichen Infanterie und den Kosaken umringt, die seitwärts gerade durch den Wald ihm den Weg abgeschnitten hatten. An ein Entkommen konnte hier schwerlich gedacht werden, Szöllösy aber war schon gar nicht der Mann, der an Ergebung dachte, und so wie er, waren auch Alle entschlossen, das Aeusserste zu wagen und lieber mit dem Säbel in der Faust zu sterben, als sich gefangen zu ergeben.

Die Husaren unterstützten durch mehrere Angriffe auf die Kosaken die Jäger, deren Commandant, Oberlieutenant Adamy, gleich unter den ersten Schüssen der Russen gefallen war. Aber alle Hoffnung, sich durchzuschlagen, hätte dennoch aufgegeben werden müssen, wenn nicht gerade im entscheidendsten Augenblicke, indem die Russen vereint auf das Detachement loszustürmen anfangen, auf dem Wege, den dasselbe vor sich hatte, Schüsse gefallen und gleich darauf mehrere Schaaren Jäger erschienen wären.

Es war nämlich das Jäger-Bataillon des Majors Graf Hartopp, das mit dem anderen Flügel der Escadron (Rittmeister Sághy) zur Unterstützung des Detachements nachgeschickt worden war, welches diesem glücklichen Zusammentreffen seine Rettung zu verdanken hatte, denn augenblicklich, wie die durch die unerwartete Ankunft der Jäger betroffenen Russen den Weg vor dem Detachement ein wenig geräumt hatten, war dasselbe auch schon mit dem Bataillon vereinigt. Die eroberten Kanonen und Kameele mussten indessen wieder im Stiche gelassen werden, indem dieselben in der Eile nicht fortzubringen waren und das Detachement auch mehr auf die eigene Rettung bedacht sein musste.

Nichtsdestoweniger währte das Gefecht im Walde fort, denn fast die ganze aus mehreren Regimentern bestehende Nachhut des Feindes griff hierauf das Jäger-Bataillon an, das hier einen schweren Kampf zu bestehen hatte, in welchem es seinen Major durch eine Gewehrkuugel verlor. Gegen Mittag waren ein grosser Theil der Division Bianchi und später mehrere Abtheilungen sächsischer Infanterie in das Gefecht gekommen; auch die Brigade Frehlich war in den Wald gerückt und die Bagagen wurden zu wiederholten Malen verloren und wieder genommen, bis sie zuletzt mit dem Einbruche der Nacht doch endlich von den Russen fortgebracht wurden. Von der Escadron des Regiments sind nur vier Husaren in Gefangenschaft gerathen, welchen die Pferde erschossen wurden, sich aber schon am folgenden Tage ranzionirten, und fünf waren verwundet.

Am 20. passirten beide Corps den Bielowiczzer-Wald, die Oesterreicher schlugen die äusserst schlechten Wege über Nowydwor und Sawickya ein und lagerten am 21. bei Radek. Auf demselben Wege war der Oberst Scheither mit dem Dragoner-Regiment Riesch und vor ihm das Detachement des Majors St. Quentin, bei welchem sich Rittmeister Faragó mit seiner Escadron befand, vorangegangen. Beide stiessen am 19. bei Welykoje Sielo auf einige Abtheilungen Kosaken, die sie in die Flucht jagten. Scheither erfuhr durch die Gefangenen, dass der niederukrainische Kosaken-Pulk, bei 800 Pferde stark, unter dem Commando des Majors Meniczky bei Ogrodniki unweit Pruzany im Lager stehe und beschloss, ihn noch in derselben Nacht zu überfallen. Um den Feind zu täuschen, zog er am Abend seine Vorposten zurück, brach um Mitternacht von Krasnoje auf, umging die auf der Strasse aufgestellten Kosakenposten und zog sich über Porosliany und Jaco-

wiczy in den Rücken des bei Ogradniki gelagerten Pulks, welchen er um halb 5 Uhr Früh erreichte. Die Kosaken mochten von seiner Annäherung Wind bekommen haben, denn schon waren Alle zu Pferde und eine Abtheilung kam ihm sogar entgegen. Während Riesch-Drögoner von einer Seite angriffen, attaquirte Major St. Quentin mit den Husaren, Rittmeister Faragó kühn voraus, von der anderen die Kosaken und in wenigen Minuten waren alle Kosaken von diesem Pulk, welche nicht im Dunkel der Nacht sich durch eine schnelle Flucht retteten, entweder gefangen oder zusammengehauen; 6 Officiere, 4 Trompeter und 395 Kosaken wurden nebst 250 Pferden eingebracht und mit anbrechendem Tage fand man 3 Officiere und 70 Kosaken todt auf dem Kampfplatze. Dieser Ueberfall, welchen Oberst Scheither und Major St. Quentin mit ihren Reitern mit ebensoviel Bravour und Entschlossenheit ausführten, gehört unstreitig zu den schönsten Vorpostengefechten.

Rittmeister Faragó hatte bei seinem ungestümen Angriffe bereits mehrere Trupps Kosaken geworfen, als ihm plötzlich der Wachtmeister Gabriel Kováts zurief: „Acht zu geben!“ Hierauf sich umsehend, sah er einen Kosaken in seiner Nähe, welcher ihn eben mit der Pique durchbohren wollte, aber schon in demselben Augenblicke streckte ihn ein wuchtiger Hieb des genannten Wachtmeisters, der sich rasch durchgedrängt hatte, todt zu Boden. Bei der Verfolgung, nachdem die Kosaken in die Flucht gejagt waren und der grösste Theil der Mannschaft mit der Abführung der vielen Gefangenen beschäftigt war, gerieth Rittmeister Faragó mitten unter einen Schwarm Kosaken und stürzte mit denselben in einen nicht bemerkten Sumpf, wo die Kosaken sich seiner zu bemächtigen trachteten. Doch waren die Husaren Andreas Nagy und Johann Musto rasch bei der Hand, jagten die Kosaken mit kräftigen Säbelhieben in die Flucht und brachten ihren Rittmeister glücklich aus dem Morast, wobei der Erstere durch einen Piquenstich verwundet wurde. Husar Nagy, welcher im Feldzuge 1814 erneuerte Gelegenheit zur Auszeichnung fand, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille. Der Verlust der Escadron bestand in zwei getödteten Pferden.

An demselben Tage hatte GM. Frehlich eine Recognoscirung gegen Szereszow unternommen, bei welcher die Avantgarde-Escadron des Rittmeisters Pickl auf den Feind stiess und denselben sofort attaquirte. — Während dem Mêle mit den Kosaken erhielt der Oberlieutenant Ludwig de Löhr einen Piquenstich und hatte das Unglück, in dem morastigen Boden mit dem Pferde zu

stürzen. Der Husar Johann Dalmátzy, welcher die gefährliche Lage seines Officiers bemerkte, sprengte sogleich herbei und vertheidigte denselben gegen die andringenden Feinde so lange, bis dieselben zu Weichen angingen. Obgleich er dabei zwei Stichwunden erhielt, sprang er doch gleich vom Pferde und übergab selbes dem Oberlieutenant, da dessen Pferd nicht so schnell aus dem Sumpfe gezogen werden konnte. Kaum zu Pferde, erneuerten die Kosaken ihre Angriffe und nahmen den Husaren gefangen. Als bald rückte die Escadron abermals vor und warf die Kosaken neuerdings zurück. Dalmátzy, dem die Kosaken seinen Karabiner nicht abgenommen hatten, ersah den günstigen Augenblick, den ihn escortirenden Kosaken niederzuschossen und schwang sich auf dessen Pferd. Die Kosaken, darüber wüthend, griffen ihn nun mit Ungestüm an und es blieb ihm Nichts übrig, als, nachdem er noch drei Stiche erhalten hatte, um ihrer Verfolgung zu entgehen, sich in den Morast zu stürzen, aus welchem ihm nach Vertreibung der Kosaken seine Kameraden, vom Blutverluste ganz erschöpft, herauszogen. — Der wackere Dalmátzy wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet.

Die Kälte nahm an diesem Tage so bedeutend zu, dass man von den Russen viele Erfrorene in den verlassenen Lagern und auf den Strassen fand. — Am 22. verfolgte Oberst Scheitherr die Feinde gegen Chomsk, wobei wieder viele Gefangene eingebracht wurden. Am 25. stiess die Avantgarde des GM. Frehlich bei Kosicz auf einige feindliche Cavallerie-Detachements, welche zwar zum Weichen gebracht wurden, aber wieder neben dem von ihrer Infanterie besetzten Walde Stellung nahmen. Nach einem längeren Gefechte der Division Pflacher und Bianchi zog sich das Corps Saken in der Nacht ganz in die polesischen Sümpfe zurück, wobei die nachsetzenden Husaren 165 Gefangene machten und 11 Munitionskarren nebst 60 Bagagewägen erbeuteten.

Die Verpflegung liess schon längere Zeit Alles zu wünschen übrig, sie bestand lediglich in Fleisch für den Mann und Heu für das Pferd, in Holz und einem gegen den eisigen Wind gesicherten Stand. Man bivouaquirte daher lieber in den Wäldern, als in den ausgeleerten, von den Bewohnern verlassenen, grösstentheils niedergebrannten Dörfern. War man überdies so glücklich, dem Feinde eine Beute abzujagen oder einige Erdäpfelgruben, wohl gar einige vergrabene Fässer Branntwein zu entdecken, so hatte man das Höchste eines guten Nachtlagers erreicht. Die Gagen und Löhnungen konnten seit langer Zeit nicht bezahlt werden, was sich

leicht verschmerzen liess, da in den verbrannten Orten ohnehin Nichts zu kaufen war, aber der gänzliche Mangel an Brod, Wein, Tabak und Salz war für Jedermann äusserst drückend; stets musste Fleisch und Suppe mit Pulver gesalzen werden. Trotz allen Bemühungen des mit dem Verpflegswesen betrauten GM. Mayer, konnte dem Mann auf 8 oder 14 Tage höchstens ein Laib Brod verschafft werden. Dazu gesellte sich der diesmal so früh eingetretene russische Winter, welcher den höchsten Grad 26—27 R. erreichte; wer seine Kräfte verlor, mithin nicht marschiren konnte, war unrettbar verloren und so gingen täglich einige Hundert Mann zu Grunde. Als ein bewährtes Mittel gegen das Erfrieren der Glieder hielt man den Soldaten an, sich die Hände, Füsse und das Gesicht mit Unschlitt zu schmieren, welches eine gute Wirkung machte, aber die Leute so entstellte, dass sie sich oft selbst unter einander nicht erkannten. Uebrigens waren die Husaren durch ihre Monturen, insbesondere die Pelze, am besten unter allen Truppen gegen die Kälte geschützt.

Am 13. October war der Rittmeister Pauliny mit der Oberst-2. Escadron, welche damals noch aus den Oberlieutenants Barcza und Graf Castiglione, dem Lieutenant Graf Forgács nebst Wachtmeister Nagy und den Corporals Menártovits, Denkovits, Amon, Benkö und 66 berittenen Husaren bestand, zur Verbindung der von dem 7. Armeecorps detachirten Abtheilungen unter den Generalen Mohr und Zechmeister, auf Streifcommando geschickt worden, auf welchem er auch bis zu dem Ende des Feldzuges verblieb. In dieser Verwendung leistete die Escadron durch die einsichtsvolle Deckung der von dem vordringenden Feinde bedrohten linken Flanke des Corps, durch Rettung mehrerer Spitäler und Magazine, Befreiung mehrerer in Gefangenschaft gerathener Soldaten und durch rastlose Beunruhigung und Alarmirung des Feindes, gegen welchen sie, mit ihrer im Verhältniss sehr geringen Mannschaft, doch immer mit der grössten Klugheit und Entschlossenheit überall Stand hielt, dem Armeecorps die wichtigsten Dienste.

Unter die wesentlichsten Gefechte, in welchen sich diese Escadron während ihrer Entsendung ausgezeichnet hat, gehört besonders der in der Nacht auf den 16. November auf Nowogrodek ausgeführte Ueberfall, bei welchem die Escadron vier feindliche Unterofficiere nebst 26 berittenen Gemeinen gefangen nahm, gegen 150 Stücke Schlachtvieh und einige 100 Schafe erbeutete. — Als ihr später die feindliche Cavallerie in den Rücken kam und schon völlig abgeschnitten war, bahnte sich die Escadron mit dem Säbel

in der Faust einen Ausweg. Als am 14. December Rittmeister Pauliny sich gegen Jawor zurückzog, musste er das Städtchen Zedziencine passiren, fand aber dasselbe schon vom Feinde besetzt. Entschlossen, das Aeusserste zu wagen, um der Gefangenschaft zu entgehen, griff er das Städtchen von zwei Seiten so rasch und mächtig an, dass er, nachdem es ihm gelungen war, den ersten feindlichen Posten niederzuhauen, trotz der hartnäckigen Gegenwehr des Feindes, denselben aus dem Orte verdrängte und sich den Weg nach Jawor öffnete. Stets kühn voraus, an der Spitze der Schwadron, derselben das glänzendste Beispiel der Todesverachtung und Tapferkeit gebend, wurde sowohl Pauliny als sein Pferd durch Lanzenstiche verwundet und sogleich von den Feinden umrungen. Aus dieser gefährlichen Lage befreite ihn jedoch der Husar Johann Olajos, welcher ihm bereits am 20. September das Leben gerettet hatte, indem er eiligst herbeisprengte, zwei Feinde tödtete und die anderen verwundete, durch seine Aufopferung aber selbst zwei Lanzenstiche erhielt. Olajos wurde mit der silbernen Tapferkeits-Madaille ausgezeichnet.

Kaum in Jawor angelangt, wo Rittmeister Pauliny seine Braven ausruhen liess, wurde die Escadron plötzlich wieder von 300 Kosaken angegriffen. Allein durch die vom Rittmeister klug angeordneten und von seinen Officieren und Husaren tapfer ausgeführten Massregeln, ward auch hier der so weit überlegene Feind geworfen und sich der weitere Rückzug erkämpft. Bei dieser Gelegenheit war der Oberlieutenant Graf Castiglione, welcher die Arrieregarde führte, bereits von den Kosaken gefangen genommen worden, jedoch sprengte der Husar Georg Balga herbei, hieb die beiden seinen Officier escortirenden Officiere nieder und rettete denselben aus der Gefangenschaft. Als Balga sich dann noch mit den Kosaken herumhieb, wurde ihm das Pferd erschossen, aber noch zu Fuss hielt er die Feinde auf, bis er mit neun Wunden bedeckt, unfähig zum ferneren Kampfe in Gefangenschaft gerieth, aus welcher ihn seine Kameraden Joseph Wodnak und Michl Martóny befreiten. — Beim ersten Angriffe der Kosaken hatte der Corporal Caspar Hirschmann von einem Husaren den Karabiner ergriffen und sich dem Feinde kühn entgegengestellt. Durch sein Beispiel und Aufruf gelang es ihm, einen Theil der Mannschaft um sich zu sammeln und ein so ausgiebiges Feuer auf die Kosaken zu unterhalten, dass die übrige Mannschaft Zeit gewann, die Pferde aufzuzäumen, dann den Feind zu attackiren und aufzuhalten, bis auch er sich mit denselben zu Pferde formirte und den übrigen

anschliessen konnte. — Auf dem Rückzuge befehligte Lieutenant Graf Forgács die Arrieregarde, musste sich fortwährend mit den nachfolgenden Kosaken herumschlagen, verfehlte in der stockfinsternen Nacht den Weg und wurde plötzlich von mehreren Kosaken umrungen. Auf sein Zurufen sprengte der Husar Georg Szathmáry, ungeachtet er schon einige Stichwunden erhalten hatte, doch herbei, hieb wüthend in die Kosaken ein und war so glücklich, seinen Officier zu befreien. — Corporal Hirschmann, welcher im Feldzuge 1814 erneuert Gelegenheit zur Auszeichnung fand, und die Husaren Balga und Szathmáry wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt. Rittmeister Pauliny, welcher in den beiden Gefechten an Todten die Husaren Martin Victor, Mathias Vizdak, Georg Stara, Joseph Kutsinsky, Johann Szusanczky und Mathias Maditz, dann 26 zum Theil sehr schwer Verwundete und an Gefangenen den Cadeten Anton v. Oelbey nebst einem Husaren zählte, schloss sich mit seiner braven Escadron bei Dereczen an das Dragoner-Regiment Riesch an und wurde in Anerkennung seiner ausgezeichneten, vom besten Erfolge gekrönten Thaten in diesem Feldzuge mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Januar 1813 zum Major befördert und in Folge Capitel-Beschluss vom Jahre 1813 mit dem Ritterkreuze des Maria Theresien-Ordens ausgezeichnet.

Während den geschilderten Ereignissen dieser Escadron war beim Auxiliar-Corps die Kunde von der Auflösung der französischen Armee nach dem verhängnissvollen Uebergang über die Berezina und deren Rückzug in einzelnen Trupps nach Wilná eingetroffen. Bei diesen Umständen beschloss FM. Fürst Schwarzenberg, durch einen Seitenmarsch gegen den Niemen sich der französischen Armee mehr zu nähern, um genaue Kenntnisse von deren unerhörten Lage zu erhalten. Demnach rückte die Brigade Frehlich am 14. nach Zelwa und da die Nachricht einlief, dass eine feindliche Colonne von Lida gegen Grodno marschire, am 15. in forcirten Märschen gegen Grodno, indess das Corps sich längs dem Niemen aufstellte. GM. Frehlich, welcher bei seiner Ankunft in Grodno mit den 3 Husaren-Regimentern daselbst keine Vertheidigungs-Anstalten und nur ein paar schwache bayerische Bataillons fand, welche den Befehl hatten sich hinter die Weichsel zurückzuziehen, schloss, bei der Unmöglichkeit, Grodno zu behaupten, um für die Wegschaffung der Kranken und Vorräthe Zeit zu gewinnen, mit dem Commandanten der russischen Avantgarde einen Vergleich ab, wornach er ihm Grodno übergab und jener sich verpflichtete, seinen Rück-

marsch nicht zu stören. Die Brigade marschirte hierauf nach Sokolka und liess nur die Vorposten bei Kuznica zurück. Unterdessen hatte Fürst Schwarzenberg in seinem Hauptquartier zu Bialystock die sichere Nachricht erhalten, dass die Reste der französischen Armee zerstreut, ohne Waffen, von allem Elend gedrückt, der Weichsel zueilen. — Dieser Nachricht zu Folge verliess das Auxiliar-Corps am 15. December Bialystock und marschirte an die Narew, wo die Brigade Ostrolenka besetzte, das Corps-Hauptquartier war in Pultusk. Als am 30. December GM. Frehlich mit der Brigade eine Recognoscirung vorzunehmen beabsichtigte, erhielt Rittmeister Pickl den Befehl, mit seiner Escadron gegen den Ort Schereschow vorzurücken. In dessen Nähe angelangt, fand der Rittmeister die feindlichen Posten auf dem Damm aufgestellt, ohne deren Vertreibung und Herstellung der abgetragenen Brücke, die Stärke und Stellung des Feindes nicht zu übersehen war. Rittmeister Pickl sendete demnach den Corporal Joseph Szilagyi mit vier Husaren rechts zur Recognoscirung und liess unterdessen die Herstellung der Brücke beginnen. Beim Erscheinen Szilagyi's zog sich der Feind zurück, worauf er ihn verfolgte, jedoch kehrten die Russen so rasch um und begrüßten die Husaren mit einem so wirksamen Feuer, dass sogleich die Pferde der Husaren Szalisnyó und Somogyi erschossen und die beiden andern verwundet wurden. Szilagyi blieb bei den beiden zu Fuss kämpfenden Husaren zurück und vertheidigte sich mit denselben, obgleich er bereits sieben Wunden erhalten hatte, so tapfer und mit aller Aufopferung, bis Rittmeister Pickl den Oberlieutenant Mocsáry mit seinem Zuge ihm zu Hilfe sendete, welcher dann die Feinde zurückwarf. Szilagyi erhielt für sein tapferes, aufopferndes Benehmen die silberne Tapferkeits-Medaille und dies war die letzte kriegerische Begebenheit in diesem Feldzuge.

Seit dem ruhmvollen Tode des Obersten Baron Horváth commandirte Major Derra, da Oberst-Lieutenant Baron Luszensky*)

*) Franz Freiherr v. Luszensky, zu Moor 1765 geboren, trat am 1. Jänner 1787 als Lieutenant in das 8. Husaren-Regiment und rückte nach Jahresfrist zum Oberlieutenant vor, machte den Türkenkrieg mit und wurde am 1. November 1793 Second-Rittmeister. In dem Scharmützel bei Hezerath am 15. September 1794 unterstützte er den Oberlieutenant Baron Einsiedel so gut und herzhaf, dass dem Feinde hartnäckiger Widerstand geleistet und derselbe zurückgeworfen werden konnte. Im folgenden Jahre war Luszensky bei der Avantgarde, als diese vor Mannheim mehrere feindliche Piquete überfiel und aufhob und hielt sich bei dieser Gelegenheit so ausgezeichnet tapfer, dass er das Lob des commandirenden Generals erntete. Bald darauf fiel er

wegen Krankheit nicht einrücken konnte, das Regiment. Letzterem wurde bei seiner Uebernahme in den Ruhestand am 12. October der Obersten-Charakter verliehen, am 10. October der Oberst-Lieutenant Vincenz Jünger des 4. Husaren-Regimentes zum Obersten und Regiments-Commandanten, Major Jakob Derra zum Oberst-Lieutenant, der zweite Major Joseph v. Fákhs zum ersten Major ernannt und der supernumeräre Major Georg v. Mocsáry in die Wirklichkeit eingebracht. Da Oberst Jünger bis zum Ende des Feldzuges bei seinem früheren Regimente zu verbleiben hatte, Oberst-Lieutenant Derra Ende October so schwer erkrankte, dass er nach Warschau zurückgebracht werden musste, Major Fákhs sich bei der Division in Ungarn befand, so commandirte Major v. Mocsáry das Regiment und die Divisionen die Rittmeister Kostyán, Fay und Pauliny. Beim Schlusse des Feldzuges erkrankte auch Major Mocsáry so schwer, dass er nach Lemberg zurückgebracht werden musste und so wurde am 19. December der Rittmeister Anton Kostyán zum Major befördert.

bei Oggersheim den Franzosen in den Rücken und half sie zerstreuen, wurde aber dabei verwundet. Am 16. October 1797 zum Premier-Rittmeister befördert, war er im Jahre 1799 mit dem Regimente bei der Armee in Italien und nahm an allen Vorfällen, welche das Regiment trafen, ruhmvollen Antheil, namentlich an der Schlacht bei Marengo, wo er wieder so glücklich war, die Aufmerksamkeit des G. d. C. Melas auf sich zu ziehen. Ehe noch die Feindseligkeiten eröffnet wurden und die Armee ihre Operationen aufgenommen hatte, ward der kleine Krieg in der Romagna thätig fortgesetzt. Schon zu Anfang December hatte General Schustekh die Offensive am unteren Po begonnen und Bondeno den Franzosen weggenommen. Am 10. December wurde Finale besetzt. Luszensky führte die zweite Angriffs-Colonne, drei Compagnien und einen Zug Husaren. Den Franzosen lag sehr viel daran, Meister dieser Punkte zu werden und nachdem sie sich am 20. Finales bemächtigt hatten, rückten sie gegen Bondeno vor. Oberst Kerekes von Nauendorf-Husaren commandirte in diesem Orte; als er am 24. Früh den Feind sowohl zu beiden Seiten des Panaro als auch von Redina vorrücken sah, traf er Anstalten zur Vertheidigung und richtete sein Hauptaugenmerk auf die Behauptung der Panaro-Brücke. Schon hatte der Feind unsere Truppen zur Räumung Bondenos und über die Brücke zu retiriren veranlasst, schon bereitete er sich vor, diese zu stürmen, als ein heftiges Feuer unsererseits ihn den Vorsatz aufgeben liess und er sich auf die Besetzung der nächsten Häuser des Städtchens beschränken musste. Das gegenseitige Feuern dauerte mehrere Stunden, ohne zum Zwecke zu führen und den Feind aus den Häusern jagen zu können. Luszensky setzte sich jetzt an die Spitze seiner Schwadron und zwei Compagnien vom leichten Bataillon Bach und stürmte über die Brücke Bondeno: auf dem Platze hatten sich die Franzosen eben formirt, auf welche nun Luszensky im vollen Laufe lossprengte. Was die Waffen nicht wegwarf,

Im Laufe des Jahres 1812 wurde der Rittmeister Joseph v. Fay am 10. October unter Verleihung des Majors-Charakters und Rittmeister Carl Clam am 30. Mai in den Ruhestand übernommen, Oberlieutenant Joseph Singer zum 7. Uhlanen-Regiment transferirt, Rittmeister Ludwig v. Orosz hat im August, Vincenz Ürmény im Februar und Lieutenant Peter Nuski im Mai quittirt, Lieutenant Samuel v. Latinovits ist am 11. November zu Warschau gestorben, Oberlieutenant Peter v. Benjowsky war das ganze Jahr der ungarischen Leibgarde zugetheilt. Das Csongrader Comitatus und die Stadt Szegedin haben Anfangs October 112, das Bekesser Comitatus am 26. August 88 und das Biharer Comitatus am 15. August 200 Recruten für das Regiment gestellt. Im November waren 40 Beute-Pferde assentirt worden, auch hatte die Dépôt-Escadron von Mezöhegyes und Radautz 200 Pferde erhalten. Am 1. November

wurde von seinen Husaren niedergehauen und die Unordnung plötzlich maasslos. In den Häusern war für die Fliehenden auch kein Schutz mehr zu finden, da die nachgerückten beiden Compagnien die Verwirrung des Feindes vermehrten. Nun floh Alles Finale zu, aber Luszensky liess die Flüchtigen nicht zu Athem kommen, sprengte ihnen nach, holte sie ein und machte noch 5 Officiere und 60 Mann gefangen. In dieser Affaire legte der brave Rittmeister so grosse Klugheit, Tapferkeit und Entschlossenheit an den Tag, dass ihm im Capitel das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens zuerkannt wurde. Nachdem er auch in der Schlacht bei Caldiero mit dem Regimente Proben seines Muthes abgelegt hatte, wurde er am 1. December 1805 zum 2. Major befördert, am 1. November 1807 zum 5. Husaren-Regiment übersetzt und in demselben am 22. Februar 1808 zum 1. Major ernannt. Im Jahre 1809 traf ihn die Bestimmung wieder in jene Gegend, in welcher er sich das Ehrenzeichen der Tapferkeit erkämpft hatte. Das Regiment bildete unter FML. Frimont die Avantgarde und betrat am 11. April Italien. Bei Chiusa, auf der Strasse, welche, durch steile Gebirge eingeengt, von Pontavel nach Gemona und von da in die Ebene von Udine führt, drohten die von den Franzosen aufgeworfenen und stark besetzten Verschanzungen dem weiteren Vorrücken der Aınee Halt zu gebieten. Da stürzte Major Luszensky mit einer Schwadron auf die Verschanzungen und drang der Erste in selbe hinein. Einige Husaren folgten muthig dem Beispiele ihres Führers und die ganze beinahe 400 Mann starke Besatzung, sammt ihrem Commandanten und vielen Officieren, fielen entweder unter den Säbelhieben der eingedrungenen Husaren, oder geriethen in Gefangenschaft. Einige Tage darauf schlug Erzherzog Johann die siegreiche Schlacht bei Sacile. Während der Oberst des Regiments, Ritter v. Fulda, bei der Sprengung eines Quarrées den Heldentod fand, wurde Luszensky nebst sieben Officieren verwundet, aber das Regiment hatte sich mit Ruhm bedeckt. Dieselbe Bravour, welche er hier an den Tag gelegt hatte, bewies er später auch in der Schlacht bei Raab, an welcher, am 11. Mai 1809 zum Oberst-Lieutenant befördert, im Corps Gyulai Antheil nahm. Luszensky starb zu Moor am 30. Jänner 1831.

war der preussische Garde-Officier Carl Freiherr v. Alvensleben freiwillig als Husar in die Reihen des Regimentes getreten.

1813. Der Neujahrstag fand das Regiment noch in Ostrolenka, welche Stadt dasselbe erst am 28. Januar verliess und sich die Brigade Frehlich mit der Brigade Zechmeister bei Pultusk vereinigte, wo am 1. Februar der mit den Russen abgeschlossene Waffenstillstand publicirt wurde und das Regiment im Brigade-Verbande nach Zakroczin marschirte. Am folgenden Tage wurde die Brigade bei Sochaczow aufgestellt und zog sich am 5. nach Räumung Warschaws durch das Corps nach Lovicz zurück. Am 18. übergab FM. Fürst Schwarzenberg das Commando des Corps dem FML. Frimont und reiste, begleitet von der Liebe und Verehrung des ganzen Corps, nach Wien ab. Das Corps zog sich staffelweise hinter den Bilica und bezog am 12. Februar hinter diesem Flusse Cantonirung; am Ende dieses Monates rückte das Regiment im Verbande der Brigade nach Krakau, welche die Bestimmung erhielt, die linke Flanke des Corps durch eine Vorpostenkette von Zarrowiez bis zur schlesischen Grenze zu decken.

Hier schied General Franz Freiherr von Frehlich, welcher in dem Feldzuge seine vortrefflichen Eigenschaften als Führer der leichten Reiterei auf das Glänzendste bewährt hatte und erhielt eine Brigade in Troppau.

Sein Abschieds-Befehl an das Regiment lautete: „Indem ich mein Bedauern äussere, dass das Schicksal mich des Vergnügens beraubt, das Regiment noch länger unter meinen Befehlen zu halten, statt ich demselben meinen Dank für die im Laufe dieses Feldzuges geleisteten vortrefflichen Dienste, für die vor dem Feinde bewiesene, mit ausharrendem Muth verbundenen Tapferkeit und für die besondere Anhänglichkeit an meine Person. Sehr angenehm wird es mir sein, wenn das Regiment ferner sich öfter meiner erinnert, ebenso werden auch mir die schönen Thaten des Regimentes unvergesslich bleiben, und ich ersuche das Regiments-Commando, dem ganzen Officierscorps und der gesammten Mannschaft diese meine Gesinnungen mit den freundschaftlichsten Gesinnungen bekannt zu geben.“

Im Monate Mai wurde das Auxiliar-Corps aufgelöst; das Regiment marschirte nach Reichenberg, wo der Stab verblieb, während die Escadronen in Habendorf, Ruppertsdorf, Kratzau, Gabel, Einsiedel und Friedland bequartirt wurden. Die 2. Majors-Division war nach dem Abmarsche des Regimentes 1812 auf den Kriegs-

schauplatz in das Gömörer Comitát marschirt und blieb in Jolswa und Köwy und die Dépôt-Escadron in Nagy-Röcze während der ganzen Dauer des Feldzuges. Unterdessen war der Major Georg v. Mocsáry am 15. Januar unter Verleihung des Oberst-Lieutenants-Charakters in den Ruhestand übernommen, Oberlieutenant Heinrich Graf Castiglione am 10. Januar in Anerkennung seiner bei mehreren Gelegenheiten an den Tag gelegten glänzenden Tapferkeit ausser der Tour zum Second-Rittmeister befördert; ferner Rittmeister Heinrich Baron Splényi unter Verleihung des Majors-Charakters, Rittmeister Josef Modray, Oberlieutenant Ladislaus Halik und Lieutenant Anton Thill am 31. März in den Ruhestand übernommen worden; Lieutenant Ernst Baron Bludowski hat am 30. April quittirt.

Noch auf dem Marsche in die vorbenannten Stationen erhielt das Regiment die Trauerkunde von dem am 17. Mai zu Troppau erfolgten Ableben seines hochverehrten Brigadiers GM. Frehlich, dessen besonderer Gunst und Fürsorge sich dasselbe während des Feldzuges erfreut hatte.

Befreiungskriege 1813—1814.

Am 1. Juni übernahm FM. Fürst Schwarzenberg das Commando des in Böhmen zusammengezogenen Beobachtungsheeres. Das Regiment gehörte zur zweiten leichten im nördlichen Böhmen aufgestellten Division des FML. Graf Bubna und formirte in derselben mit Blankenstein-Husaren und dem Feldjäger-Bataillon Nr. 5 die Brigade des GM. Grafen Neipperg, welcher wegen Abwesenheit des Grafen Bubna ad interim das Divisions-Commando führte. In der ersten Hälfte des Juli bereiste GM. Graf Neipperg den Cordon, welchen Abtheilungen des Regimentes vor Reichenberg besetzt hielten und auf welchem täglich ganze Trupps französischer Deserteure angekommen waren. Am 10. Juli passirte das Regiment vor dem Brigadier mit 1661 Mann und 1220 Pferden, unter welchen sich 242 Mann und 43 Pferde bei der Depôt-Escadron in Nagy-Röcze befanden, die Revision. Das Officerscorps bestand aus:

Oberst zweiter Inhaber: FML. Sigismund Baron Szent-Kereszty. Oberst-Regiments-Commandant: Vincenz Ritter v. Jünger. Oberst-Lieutenants: Franz Graf Zichy-Feraris, Jakob v. Derra. Major: Joseph Chevalier Fák, Anton v. Kostyán, Michael Ritter Pauliny. Premier-Rittmeister: Michael Szallo, Joseph Ság, Michael Barány, Koloman Bezerezy, Johann Steinhof v. Felsenstein, Anton v. Weinzierl, Joseph Zabow de Prusspokornynsky, Joseph v. Faragó, Eduard v. Pickl. Second-Rittmeister: Johann Mathiasowsky, Alexius Ambrozy, Joseph v. Rác, Anton Király, Anton Heinrich, Andreas Prawdich-Horváth de Karlowsk, Peter v. Benjowsky, Michael Dobscha, Heinrich Graf Castiglione. Oberlieutenants: Georg v. Györfv, Peter Kastrá, Daniel Marschalko v. Schrawník. Wilhelm Flitner, Georg v. Sejben, Johann v. Mocsáry, Joseph Fabian, Valentin Martinitz, Adam Horváthy v. Disznosel, Joseph Barcza de Nagy-Alassony, Georg Geringer, Adolph Wierer, Johann Szöllösy v. Alsó Szepössy, Gregor v. Gansrigger, Mathias Oreskovic, Sigmund Markovic, Georg Nagy, Ignaz Graf Forgács de Thiemese-Gats, Alois Chevalier Robrimthal, Ludwig de Löhr. Lieutenants: Johann Svaiger, Anton Magyár, Paul Lázár de Skaros, Georg v. Mocsáry, Michael Kováts, Samuel Ladány de Tompaháza, Carl Hankony, Michael Paulovits, Anton Liebenberg, Carl Mileczki, Franz Ladány de Tompaháza, August Chevalier Forestier, Joseph Fekete, Johann Scherffer, Joseph Konth,

Carl Döry de Jobbaháza, Carl Van Linden, Anton Graf Mikkes. Regiments-Caplan: Philipp Czirer. Rittm.-Auditor: Andreas Elsasser. Feldarzt: Dr. Carl Csermak. Rechnungsführer: Oberlt. Joseph Mitscherling. Oberlt.-Adjutant: Wilhelm Flittner.

Auf Allerhöchsten Befehl hatte das Regiment am 1. August drei Veliten-Divisionen*) zu errichten, zu welchen der Feldmarschall Herzog Albert zu Sachsen-Teschen eine complete Division, ferner Fürst Eszterházy die zweite Division und die Städte Komorn, Raab, Gran, die Comitate Komorn, Raab, Gran, Wieselburg, Stuhlweissenburg und der Stiftungsfonds des Veszprimer Comitats die übrigen Husaren und Pferde sammt Montur und Rüstung auf Kriegsdauer auf eigene Kosten stellten und welche sich mit dem Stabe zu Totis und mit den Divisionen zu Papa, Altenburg und Szomód formirten. Zu denselben wurden mit Armeebefehl, ddto. Hauptquartier Töplitz vom 2. September, der Obrist-Lieutenant Franz Graf Zichy-Ferraris der königlich ungarischen adeligen Leibgarde, der Major Michael Pauliny und der Rittmeister Joseph v. Sággy zum Major, ferner vom Raaber Comitat der Rittmeister Lazar Graf Szigray, vom Veszprimer Comitat der Second-Rittmeister Johann Hanowsky, Oberlieutenant Johann Wölgy und die Lieutenants Joseph Stojanovich und Joseph Kisfaludy, vom Wieselburger Comitat der Premier-Rittmeister Michael Graf Szapáry und vom Stuhlweissenburger Comitat der Premier-Rittmeister Thomas Graf Schmidegg, Oberlieutenant Stephan Mörzczy und die Lieutenants Johann v. Huszár und Theodor Weisz ernannt und die Nachstehenden vom Regimente eingetheilt: Premier-Rittmeister: Joseph v. Rácz, Johann Mathiasowsky, Alexius Ambrosy, Wilhelm Flittner, Nikolaus Herbay; Second-Rittmeister: Peter Kaztra, Carl Lezsák, Georg v. Györfy, Johann Rumbach,

*) Die Veliten bildeten unter den Streitern der römischen Legionen die vierte oder jüngste Altersklasse und wurden in den ältesten Zeiten der Republik „Tironen“ genannt, was gleichbedeutend mit Recruten war. Sie führten Fernwaffen, kämpften in aufgelöster Ordnung vor der Front und zogen sich kurz vor dem Handgemenge durch die Zwischenräume zurück. Aus den kühnsten und gewandtesten Tironen bildete man besondere Trupps, welche die Bestimmung hatten, sich den Reiterturnen anzuschliessen und diese bei Angriffen auf feindliches Fussvolk zu unterstützen; diese waren die eigentlichen Veliten. Auch Napoleon errichtete nach seiner Thronbesteigung Veliten aus jungen Leuten angesehener Familien des Mittelstandes, welche die Aussicht erhielten, vor der gesetzlichen Dienstzeit in die alte Garde aufgenommen zu werden. 1807 wurden diese Veliten-Bataillone aufgelöst, dagegen 1809 zwei neue Bataillone aus jungen Italienern gebildet, die im Feldzuge 1812 ihr Ende fanden. Die französischen Veliten-Schwadronen bestanden bis 1811.

Andreas v. Rakowsky; Oberlieutenants: Joseph Bortenschlagger, Sigmund Milewsky, Anton Czallekow, Joseph v. Dorner, Anton Magyár, Stephan Mihaly, Franz Ladány de Tompaháza, Paul Roth, Anton Oelbey, Samuel Ladány de Tompaháza, Michael Paulovits; Unterlieutenants: Michael Vörös, Mathias Berzander, Albert Rauchhofer, Emerich Olley, Joseph Eösto, Franz Hegedüs, Paul Palkovits, Nikolaus Házy, Ludwig Szallay, Johann Nagy; Oberärzte: Wilhelm Krause, Franz Hauser.

Am 6. August erhielt GM. Graf Neipperg den Befehl, am Abend des 10. die Vorposten längs der Grenze auszustellen, weil dieselbe von diesem Tage an als gesperrt anzusehen sei. Daher concentrirte sich die Division am Vormittag des 10., wonach Obrist-Lieutenant Derra mit der ersten Abtheilung des Regimentes rechts bei Reichenberg und das 5. Jäger-Bataillon mit einer halben Cavallerie-Batterie bei Einsiedel Stellung zu nehmen, die Vorposten auszustellen und den vorspringenden Theil von Böhmen, in welchem Friedland liegt, zu beobachten hatte; die Stellung war durch Schanzen verstärkt. Um in näherer Verbindung mit dem bei Landshut in Schlesien stehenden Corps des russischen GM. Graf Langeron zu treten, wurden in der kürzesten Linie von Reichenberg über das Riesengebirge bis Landshut Ordonnanzposten ausgestellt und der Oberlieutenant Wierer des Regimentes mit einem combinirten Commando Jäger und Husaren in das Hauptquartier jenes Generals commandirt, wo derselbe am 16. eintraf.

Major Kostyán stand mit seiner Division bei Friedland und Einsiedel, und kaum begann der Morgen des 17. August zu dämmern, als sich zuerst von dem Hügel bei Grottau eine dicke schwarze Rauchsäule himmelwärts erhob, worauf die Sturmglocken der nächsten Ortschaften zu heulen anfangen und auch bald die Pechflammen der auf höheren Punkten der böhmischen Grenze bis zum kahlen Jeschke-Berge errichteten Allarmstangen, hoch auflodernd, der Gegend weit und breit die drohende Gefahr der Feindesnoth verkündigten. Denn 4000 Polen waren unter dem französischen General Brunneau vor Tagesanbruch oberhalb Zittau eingefallen und vergalten überall, wo sie hinkamen, die ihnen noch vor Kurzem, bei Gelegenheit ihres Durchzuges durch die österreichischen Staaten gewordene gastfreundliche Aufnahme mit groben Excessen. Am 18. d. wurde die vorwärts Einsiedel stehende 1. Majors- 2. Escadron von einer ihr weit überlegenen Anzahl Feinde angegriffen und unter hitzigen Plänklergefechten zum Rückzuge genöthigt. Vor dem Orte selbst angelangt, theilte sich die Escadron, um zu beiden

Seiten des Dorfes das rasche Vorwärtsdringen des Feindes aufzuhalten, während sich Oberlieutenant Georg Nagy mit dem zweiten Zuge auf der Strasse, die durch Einsiedel führt, plänkelnd zurückzog. Dieser Oberlieutenant war vor dem Ausbruche der Feindseligkeiten in demselben Dorfe im Quartier und das Haus, in welchem er gewohnt hatte, stand hart an der Strasse an einer kleinen über einen Bach führenden Brücke. Als nun die letzten Plänkler unter dem Corporal Kövesdy sich dieser Brücke näherten, wurden sie von einer Schaar feindlichen Uhlanen rasch geworfen und über die Brücke gejagt, bei welcher Gelegenheit das Pferd des Corporals auf derselben zusammenstürzte. Kaum hatte Oberlieutenant Nagy die gefährliche Lage des Corporals Kövesdy ersehen, als er den Husaren zurief: „Verlasst Euren Corporal nicht! Mir nach!“ Von den Husaren gefolgt, jagte er gegen die Brücke zurück, den feindlichen Lanzenträgern entgegen. Einige französische Voltigeurs waren unterdessen auch herangekommen und suchten, nachdem sie von den einwärtigen Steigbügeln der Reiter, die sie, je zwei und zwei einen Voltigeur zwischen sich aufstehend, mitgebracht hatten, herabgesprungen waren, einige neben der Brücke stehende Weidenbäume zu gewinnen. Corporal Kövesdy hatte sich indess aufgerafft, parirte die Lanzenstöße der ihm nahe kommenden Uhlanen so gut es ging mit seinem Säbel und war eben im Begriffe sich zu seinen heransprengenden Kameraden zu flüchten, als die in der Entfernung von einigen Schritten neben den Bäumen stehenden Voltigeurs ihre Gewehre auf die Husaren abfeuerten, welchen es dennoch gelang, ihren Corporal herauszubringen. Aber drei Musketenkugeln hatten die Brust des Oberlieutenants durchbohrt, welcher dennoch eine Strecke weit zurücksprengte und dem Rittmeister Faragó zurief: „dass er verloren sey“ und mit diesen Worten todt vom Pferde herabstürzte. *)

Major Kostyán war genöthigt, der Uebermacht weichend, sich fechtend in die Stellung von Wüst-Olbersdorf zurückzuziehen, wo ihn, der auf das Alarmzeichen in diese Stellung gerückte Major Graf Sikingen mit dem 5. Jäger-Bataillon aufnahm. Oberst-Lieutenant Derra rückte mit dem Reste des Regiments und einer

*) Georg Nagy, zu Borsod im Jahre 1783 geboren, trat am 10. December 1800 freiwillig als Husar in die Reihen des Regiments, rückte am 16. März 1802 zum Vice-, am 1. Juli 1804 zum Actual-Corporal, am 16. Februar 1809 zum Wachtmeister, am 12. Juni d. J. zum Lieutenant und am 1. Mai 1813 zum Oberlieutenant vor und hatte seit seinem Eintritte alle Feldzüge als tapferer Soldat mitgemacht.

halben Batterie von Reichenberg auf die Höhe von Einsiedel vor. Bei diesem Einfall wurden mehrere an der Grenze stehende Jägerpiquets abgeschnitten, schlichen sich aber unter dem Schutze der Nacht durch die Feinde und erreichten des anderen Tages ihre Truppen.

Die Stadt Friedland, kaum eine halbe Stunde von der Grenze entfernt, war dem ersten Anfall ausgesetzt. Diese nur von 1½ Compagnien Jäger und einer halben Escadron Husaren besetzt, wurde ungeachtet der grossen Ueberlegenheit des Feindes, doch eine ganze Stunde vertheidigt; die Leichen von 23 Polen, worunter 2 Officiers, lagen in den Gassen, und ihre Verwundeten beliefen sich bei 40 Mann. — Der Verlust der Oesterreicher bestand in 5 Todtén, 26 Verwundeten und 25 Gefangenen, nebst 5 Pferden. Einigen dieser Gefangenen gelang es bald darauf zu entkommen und durch die Erzählung ihrer erlittenen Misshandlungen wurden die Truppen gegen die Polen äusserst erbittert. Der Tod des tapferen Oberlieutenants Nagy wurde im Regimente aufrichtig betrauert. — Abends sendete G.M. Graf Neipperg einen Parlamentär an den Fürsten Poniatowsky mit der Frage, aus welcher Veranlassung er das österreichische Gebiet ohne Kriegserklärung feindselig betreten habe, erhielt aber keine Antwort, sondern wurde am folgenden Tage neuerdings auf allen Punkten angegriffen.

Der in der Position bei Wüst-Olbersdorf stehende Oberst-Lieutenant Derra wurde vom General Brunneau mit 600 Mann angegriffen, hielt aber eine Zeit lang mit seinen zwei Divisionen des Regiments und dem 5. Jäger-Bataillon die Stellung bei Olbersdorf, wobei der Feind durch die Schüsse der wohlgeübten Jäger bedeutende Verluste erlitt. Allein von dieser grossen Uebermacht angeriffen, musste der Oberst-Lieutenant gegen Abend den Rückzug gegen die Pleisse antreten. Jeden Schritt des Bodens vertheidigend, zog er sich auf Reichenberg zurück und stellte sich in einiger Entfernung vor dieser Stadt auf. Von einer Anhöhe vorwärts Reichenberg konnte man die Gegend überblicken. Als der General Graf Neipperg auf derselben angekommen war, erkundigte er sich bei dem zu ihm hinsprengenden Oberst-Lieutenant Derra um Alles sehr genau und fragte unter Anderem auch nach etwa gemachten Gefangenen, durch welche man die näheren Verhältnisse des Feindes erfahren könnte. Indem aber an diesem Tage noch keine Gefangenen gemacht worden waren, so ersuchte der General dringend die Officiere, so bald als möglich ihm welche zu verschaffen. Da trug sich aus der Schaar der rückwärts

stehenden Ordonnanzen eine Stimme an, sogleich einen Polen zu bringen. Im gestreckten Laufe sprengte der seit dem Feldzuge 1812 mit der goldenen Tapferkeits-Medaille decorirte Corporal Michael Benkovits neben dem General und den Officieren vortüber, die Anhöhe hinab, von welcher ihm Alle mit der grössten Aufmerksamkeit nachsahen. Ohne den Säbel zu ziehen, war Benkovits, mit tief in dem Sattel vorgeneigtem Körper, zwischen die eigenen Plänkler gekommen und ebenso sprengte er auch gegen den ihm zunächst stehenden feindlichen Uhlanen. Als dieser den unbewaffneten Husaren auf sich zukommen sah, blieb er ruhig stehen und rief ihn endlich noch an, ob er desertirt sei? — Statt aller Antwort aber war Benkovits mit einem Pferdesatze neben dem feindlichen Posten, fasste diesen mit kräftiger Hand am Kragen und riss und schleppte ihn mit sich fort, gegen die Seinigen hin. Der überraschte Lanzenträger, der Gefahr lief, durch die eiserne Faust des Corporalen aus dem Sattel gerissen zu werden, war in der ersten Betäubung gezwungen, diesem zu folgen. Bis die nächsten Uhlanen ihrem Kameraden zu Hilfe eilten, waren auch schon mehrere Husaren herangesprengt, unter deren Schutze es Benkovits gelang, seine Beute glücklich zu entführen. Noch standen der General und die Officiere beisammen auf der Anhöhe, als Benkovits mit dem Gefangenen, der kaum begriff, was soeben mit ihm geschehen, dort anlangte und ihn dem General vorführte.

Spät am Abend wurde der Rückzug gegen Reichenberg fortgesetzt und nicht weit von der Stadt entspann sich noch ein ziemlich hitziges Gefecht mit den drängenden Uhlanen. Es stand da ein Wirthshaus mit seinem quer über die Landstrasse gebauten Ballsaale, welcher im Sommer den Bewohnern Reichenbergs zum Unterhaltungsorte diente. Hart an diesem Wirthshause, gegen die Stadt zu, vereinigte sich ein früher in der Entfernung einer halben Stunde von der Landstrasse abseits, über den steilen Berg führender Fussweg wieder mit derselben. Zur Vertheidigung dieses Fussessteiges wurde Lieutenant Carl Döry mit einem Zuge von der Arrieregarde entsendet, während zwei andere Züge mit dem Oberlieutenant Ludwig de Löhr und Lieutenant Joseph v. Stöhr von der Escadron Pickl sich auf der Strasse plänkelnd zurückzogen. Zum Vereinigungspunkte dieser Züge war das genannte Wirthshaus bestimmt, wo beide Wege wieder zusammenlaufen.

Indessen wurde Lieutenant Döry durch eine ihm weit überlegene Anzahl Feinde zum schnellen Rückzug gezwungen. Als die anderen zwei Züge, schon im Dunkel des Abends, bei dem

Wirthshause eintrafen, erkannten sie bald in einer vor ihnen auf der Strasse aufgestellten Cavallerie-Abtheilung an ihren weissen Mänteln*) die feindlichen Uhlanen, die ihnen zuvorgekommen waren. Die tiefen und breiten Chaussée-graben, sowie das eben hier überaus durchschnittene Erdreich gestatteten keine Bewegung ausser der Strasse und so blieb den beiden Zügen nichts Anderes übrig, als, wollten sie sich nicht gefangen geben, sich durchzuschlagen, was auch, wie zu erwarten war, einstimmig von ihnen beschlossen wurde. Mit Säbelhieben beantworteten die muthig attackirenden Husaren den Zuruf der Polen, sich zu ergeben, diese geriethen ausser der Fassung und räumten ihnen bald die Strasse zum freien Durchzug. Die beiden Züge zählten mehrere Verwundete, aber sie verloren keinen Todten und keinen Gefangenen. Gegen 10 Uhr in der Nacht wurde Reichenberg von den letzten Husaren-Plänklern verlassen und auch sogleich von den Feinden besetzt; Major Kostyán mit seiner Division rechts nach Reinowitz detachirt, Rittmeister Pickl blieb mit seiner Escadron bei Röchlitz auf Vorposten und hatte einen Zug auf der Anhöhe vor dem Friedhofe stehen; ein schmales Thal trennte die gegenseitigen Aussenposten. Vom Regimente ist an diesem Tage der Husar Stephan Frater geblieben und sieben Husaren wurden verwundet.

Am 20. Morgens wurde Oberst-Lieutenant Derra befehligt, seine Abtheilung in diese Stellung von Langenbruck zu führen, dort die Ankunft des von der Teufelsmauer über den Jeschkenberg mit 3 Compagnien und 1 Escadron marschirenden Majors St. Quentin abzuwarten und dann über Kohlstadt in die Stellung von Marschowitz zu rücken, den Major Kostyán aber von Reinowitz nach Böhmisch-Gablonz zu ziehen. Bevor jedoch der Oberst-Lieutenant diese Disposition erhielt, wurde er von zwei aus Reichenberg kommenden, ihn weit überlegenen Columnen angegriffen, zugleich in seiner linken Flanke bedroht und genöthigt, sich fechtend nach Langenbruck zurückzuziehen. Auch hier hätte derselbe dem Andränge des stärkeren Feindes nicht lange widerstehen können, wenn nicht zur rechten Zeit die Abtheilung des Majors St. Quentin den Jeschken erstiegen hätte und sogleich herbeigeeilt wäre, wodurch der Feind für seinen Rücken besorgt gemacht, von ferneren Angriffen abgehalten wurde. Am folgenden Tage rückte Oberst-

*) Wie bekannt, trugen die polnischen Uhlanen, auch während der Sonnenhitze, im Gefechte stets die Mäntel angezogen, um sich dadurch besser gegen die feindlichen Säbelhiebe zu schützen.

Lieutenant Derra in die Stellung bei Marschowitz und der nun bei Gablonz stehende Major Kostyán erhielt eine halbe Batterie. Das Regiment hatte in den Gefechten Tags vorher drei Pferde verloren.

Nach übereinstimmenden Nachrichten war Napoleon persönlich mit 30.000 Mann eingedrungen, indem er hier die Hauptarmee vermuthete; nachdem er sich aber von seinem Irrthum überzeugte, begab er sich für seine Person nach Dresden zurück. Durch die Concentrirung der Division würde ein grosser Theil des Landes feindlichen Verheerungen preisgegeben worden sein, wenn diesen nicht durch Streifparteien, zu welchen auch Abtheilungen des Regiments erfolgreich verwendet wurden, Einhalt gethan worden wäre. Am 23. gingen zwei westphälische Husaren-Regimenter unter Oberst Baron Hammerstein von dem Feind zu uns über, welche nach Prag geschickt wurden.

Die kläglichsten Nachrichten über die Erpressungen der Feinde liefen aus Reichenberg, Gabel und Rumburg ein. Indem dort 3000 Polen und zwischen Kratzau und Grottau noch einige Tausend Feinde standen, konnte die Division ohne Verstärkung Nichts ausrichten, dagegen suchte G.M. Graf Neipperg durch beständige Streifungen und Neckereien, besonders des Nachts, den Feind zu beunruhigen und den möglichsten Schaden zuzufügen. Der Rittmeister Pickl des Regiments und Graf Blankenstein von dem gleichnamigen Husaren-Regiment waren hiezu bestimmt und erhielten nebst ihrer Schwadron eine Abtheilung Jäger. Pickl unternahm von der Gablonzer Seite und der Letztere von Röchlitz aus, ihre Streifereien um die Stadt Reichenberg.

Um diese Commandos nöthigenfalls zu unterstützen, erhielt Oberst-Lieutenant Derra den Auftrag, am 23. August Früh mit einem Theile der Truppen aus dem Lager von Marschowitz nach Reichenberg aufzubrechen. Kaum langte er in dessen Nähe an, als ihm ein anhaltendes Feuer andeutete, dass die beiden Rittmeister in ein Gefecht verwickelt seien. Er setzte daher seinen Marsch fort, warf sich rasch auf den Feind und jagte denselben durch die Stadt, bis in dessen Lager bei Paulsdorf. Der Gegner verlor mehrere Tode, Verwundete und gegen 50 Gefangene; von den Abtheilungen des Regiments sind die Husaren Peter Bende und Johann Hajos geblieben, Corporal Johann Benkovits und acht Husaren geriethen verwundet in Gefangenschaft, ausser diesen waren noch sieben Husaren verwundet. Die Nähe der bedeutenden feindlichen Lager erlaubte nicht, die Stadt förmlich zu besetzen, daher liess Oberst-Lieutenant Derra die beiden Rittmeister bei

Reichenberg stehen und marschirte mit seinen Truppen bei einbrechender Nacht nach Reinowitz zurück. In der Nacht besetzte der Feind den nördlichen Theil der Stadt und führte beim Kirchhofe eine Kanone auf. Als Rittmeister Pickl von überlegenen Schaaren angegriffen wurde, hatte Corporal Benkovits mit seiner gewöhnlichen Bravour kühn voraus die Feinde attackirt, wobei er verwundet, sein Pferd erschossen und selbst in Gefangenschaft gerieth. Schon in der Nacht erschien Benkovits, nachdem er dem Feinde mit ausserordentlicher Kühnheit durchgegangen war, bei den Vorposten des Rittmeister Pickl und brachte auch drei in Gefangenschaft gerathene Husaren mit.

Vom Oberlieutenant Wierer lief der Bericht aus Schlesien ein, dass der linke Flügel der preussisch-russischen Armee bis Striegau und Schmiedeberg sich zurückziehe, daher GM. Graf Neipperg auch auf die Sicherung der rechten Flanke bedacht sein musste. Oberst-Lieutenant Derra wurde daher von Reinowitz in die Stellung von Marschowitz zurückgerufen, während Major Kostyán bei Reinowitz und Rittmeister Pickl bei Reichenberg stehen blieben. Gleichzeitig wurden Officiere zur Aufbietung des Landsturmes in die umliegenden Dörfer entsendet und schon am 25. Mittags waren 1700 mit Feuergewehren versehene patriotische Männer versammelt, worauf an demselben Abend der Feind Reichenberg räumte und den grössten Theil seiner Truppen aus dem Lager bei Paulsdorf zurückzog. Am 26. besetzte jedoch General Uminski mit 3000 Mann neuerdings das eben genannte Lager und Reichenberg. Um des Feindes Aufmerksamkeit zu theilen und dieselbe von Reichenberg einigermaassen abzulenken, unternahm Rittmeister Weinzierl, welcher mit seiner Escadron zwischen der Gabler Strasse und dem Jeschkenberge streifte, einen Ueberfall auf Kratzau. An der Spitze einer Abtheilung Husaren, welcher der Oberlieutenant Hánkony und Lieutenant Szent-Pály mit dem Reste der Escadron in einer Entfernung folgten, sprengte er mit Tagesanbruch des 26. in das Städtchen und hieb mehrere Feinde nieder. Die Cavallerie ergriff die Flucht und die Infanterie sammelte sich in dem ausser Kratzau gelegenen grossen Meierhofe.

Rittmeister Weinzierl, dies bemerkend, wollte die feindliche Infanterie von dem Meierhofe abschneiden und sprengte daher, nur von einigen Husaren begleitet, auf denselben zu. Keinen Hinterhalt ahnend, wurde er plötzlich von einer seitwärts der Strasse gelehrt stehenden Abtheilung mit einer Decharge begrüsst, wodurch sein Pferd erschossen und der Rittmeister unter demselben

zu liegen kam. Ueberrascht kehrten die wenigen Husaren um, während die Feinde aus ihrem Verstecke gegen den Rittmeister losstürzten. Wachtmeister Joseph Osztralitzky, welcher die gefährliche Lage des Rittmeisters sah, forderte die Husaren zu dessen schleunigster Hilfe auf, attaquirte sofort die Feinde, hieb einige nieder, verjagte den Rest und rettete so den Rittmeister aus der augenscheinlichen Lebensgefahr.

Mittlerweile kamen 60 Peterwardeiner, geführt vom Oberlieutenant Drasenovich und nachdem die Feinde hartnäckigen Widerstand leisteten und bereits einige Angriffe abgeschlagen hatten, sprangen auch einige Husaren vom Pferde und betheiligten sich am Infanterie-Gefecht. Unter diesen befand sich der Corporal Johann Vidéky, welchem es gelang, einen Pfosten aus der Scheuer des Meierhofes auszubrechen, worauf er, gefolgt vom Husaren Stephan Csernus und 13 braven Peterwardeiner, durch diese Oeffnung in den Meierhof eindrang, Schrecken und Verwirrung unter den Feinden hervorrief und 39 Mann nebst mehreren Verwundeten gefangen nahm. Ausser diesen wurden zwei feindliche Officiere und mehrere Mann getödtet, während von der Escadron der Husar Johann Juhász nebst zwei Pferden erschossen und vier Husaren verwundet waren. Osztralitzky und Vidéky wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille und Csernus mit einem Douceur von vier Ducaten belohnt. Rittmeister Weinzierl bezog nach dem Gefechte eine Stellung bei Drausendorf.

Am 27. August machte der in Kratzau verstärkte Feind einen Versuch, in die Schluchten gegen Engelsberg und Christophsgrund am Fusse des Jeschken-Berges einzudringen, wo er gute Beute zu machen hoffte, weil einige Familien mit ihren Habseligkeiten sich dahin geflüchtet hatten. Der dieses Asyl vertheidigende Rittmeister Weinzierl wies den Feind nach einem ziemlich lebhaften Gefechte zurück. Der Verlust war auf beiden Seiten gleich und bestand bei der Escadron in fünf verwundeten Husaren.

Um den feindlichen Plünderungen möglichst Einhalt zu thun, beschloss Rittmeister Weinzierl, einzelne Abtheilungen in Hinterhalt zu legen, welche die feindlichen Streifparteien überraschend anzufragen und in die Flucht zu schlagen hatten. Einen solchen Auftrag erhielt am 28. der Lieutenant Hánkony mit 30 Mann auf Schönbach, welchen Ort die Feinde mit Plünderung bedroht hatten. Dort angelangt, versteckte er sich vor Anbruch des Tages in den in der Nähe des Dorfes befindlichen Wald und harrte nicht lange, als ein feindlicher Officier mit 40 Uhlanen bei dem Dorfe erschien,

um die Plünderung zu vollziehen. Lieutenant Hánkony liess denselben ungestört in das Dorf, brach sodann aus seinem Hinterhalt hervor und da seine Mannschaft, von Kampfesmuth hingerissen, die nöthige Stille ausser Acht liess und dadurch der Feind seine Gegenwart wahrnam, so eilte Hánkony durch Schnelligkeit diesen Fehler gut zu machen, und sprengte demnach mit verhängtem Zügel in nächster Richtung der Strasse zu, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden. Allein plötzlich sah er sich am Rande eines breiten Grabens und unvermögend, die im starken Laufe begriffenen Pferde sogleich anzuhalten, stürzte er nebst sieben Mann in denselben, wodurch die übrige Mannschaft abgeschreckt, in Verlegenheit gerieth. Der überraschte und aus dem Dorfe herauseilende Feind bemerkte sogleich diesen Unfall, fasste frischen Muth und attackirte die um ihre gestürzten Kameraden beschäftigten Husaren. Hier war es, wo die Husaren Peter Németh und Johann Mészáros einen ausserordentlichen Beweis von Tapferkeit und Entschlossenheit ablegten. Nachdem dieselben glücklich den Graben übersetzt hatten, erblickten sie kaum die grosse Gefahr, in der ihr Officier und ihre Kameraden schwebten, als sie von glühendem Muth und Entschlossenheit belebt, einander zu deren Rettung aufmunterten und mit dem Ausrufe: „Lass uns Bruder unser Glück versuchen!“ sprengten Beide mit unvergleichlicher Herzhaftigkeit gegen die anrückenden Feinde. Die Schnelligkeit, mit der sie ihre Pferde wendeten, die Behändigkeit in Führung des Säbels, womit sie sogleich Mehrere verwundeten, verursachte bei dem Feinde, der dadurch gezwungen war, seine ganze Aufmerksamkeit diesen beiden Tollkühnen zuzuwenden, ein augenblickliches Stocken und diesem dankte der Lieutenant mit den Uebrigen seine Rettung, denn nur so viel Zeit bedurfte er, um sich aufzuraffen und mit seiner Mannschaft, welche durch die aufopfernde Tapferkeit ihrer beiden Kameraden neu belebt wurde, den Graben zu überschreiten, den Feind muthvoll zu attackiren und in die Flucht zu schlagen. 4 Todte und 19 Blessirte, dann 23 Pferde, welche dem Feinde abgenommen wurden, waren die schönen Folgen dieser ausserordentlichen That. Vom Detachement des Lieutenants wurden fünf Husaren, darunter die beiden genannten Braven, verwundet, welche trotz derselben dann bei der Escadron verblieben; jeder wurde mit einem Douceur von vier Ducaten belohnt.

FML. Graf Graf Bubna langte an diesem Tage in Liebenau an und übernahm vom GM. Graf Neipperg das Commando der zweiten leichten Division. Um den Requisitionen des Feindes in

Reichenberg Einhalt zu thun, liess er den GM. Graf Neipperg mit 4 Escadronen des Regiments, 5 Jäger-Compagnien und 3 Kanonen am 29. August nach dieser Stadt vorrücken und begleitete selbst diese Truppen auf ihrem Marsche. Die feindliche Vorhut zog sich aus der Stadt, leistete auch im Lager bei Paulsdorf wenig Widerstand und retirirte gegen Einsiedl, wo das Hauptcorps lagerte. FML. Graf Bubna liess nun den Rittmeister v. Dopscha mit seiner Escadron zur Recognoscirung des Feindes dorthin vorrücken, welcher den Corporalen Franz Takáts mit 12 Husaren zur Deckung seiner rechten Flanke gegen Ruppersdorf detachirte. Nachdem der Rittmeister den mit ungefähr 100 Mann Cavallerie bei Schönborn stehenden Feind recognoscirt hatte, griff er denselben mit den beihabenden 50 Husaren mit solcher Schnelligkeit und Ungestüm an, dass der Feind über den Haufen geworfen, Mehrere niedergehauen und 40 gefangen wurden. Den Rest verfolgte Dopscha gegen Einsiedl, wo der Feind Verstärkungen erhielt, umkehrte und sofort den Rittmeister attackirte. Der grösste Theil der Husaren keine weitere Gefahr ahnend, war mit der Zurückführung der Gefangenen beschäftigt, und die Lage des Rittmeisters mit den wenigen um ihn gebliebenen Husaren wurde um so kritischer, als die Pferde durch die zweistündige scharfe Bewegung ganz ermattet waren. Doch nahm Rittmeister Dopscha und sein Oberlieutenant Barcza den ungleichen Kampf auf und schon hielten sie sich gegen die Uebermacht verloren, als der detachirte Corporal Takáts zur rechten Zeit herbeisprenge, dem Feinde ungestüm in die Flanke fiel und in Unordnung brachte. Schnell waren die übrigen Husaren um ihren Rittmeister versammelt, welcher noch eine kurze Attaque ausführte, den Feind zum gänzlichen Rückzuge nöthigte und dann ohne einen Mann verloren zu haben, in bester Ordnung mit den 40 Gefangenen nach Reichenberg zurückmarschirte. Takáts war bei dem Angriffe durch einen Schuss verwundet und sein Pferd erschossen worden. Husar Stephan Szábo trat ihm im Gefechte sein Dienstpferd ab und rettete dadurch den Corporal vor der Gefangenschaft. Szábo, welcher sich schon im Feldzuge 1812 durch Rettung des Lieutenants Barcza verdient gemacht hatte und sich 1814 neuerdings hervorragend auszeichnete, wurde dann mit der goldenen Tapferkeits-Medaille decorirt, während die That des bereits seit 1809 mit der silbernen Medaille decorirten Corporals Takáts von der Commission als Schuldigkeit angesehen wurde.

Abends zog GM. Neipperg seine Truppen nach Reichenberg zurück, wohin der Feind folgte und einen vergeblichen Angriff auf

die Stadt unternahm, indem derselbe blutig zurückgewiesen wurde. Bei dieser Gelegenheit hatte der Feind, nachdem die Vorposten bereits ausgestellt waren, einige Piquete und darunter auch eines des Regiments, welches aus 1 Corporal und 6 Husaren bestand, abgeschnitten, welchem nun die Gefangenschaft drohte. Wachtmeister Georg Reminitzky, mit der Gegend gut bekannt, trug sich freiwillig an, durch die feindliche Stellung zu diesem Piquete zu reiten, um dasselbe auf Umwegen durch das Gebirge zu retten. Obgleich von den Feinden lebhaft beschossen, wobei sein Pferd verwundet wurde, erreichte, begünstigt durch die finstere Nacht, dieser tapfere Wachtmeister glücklich das Piquet, führte dasselbe auf Schleichwegen durch das Gebirge, nahm unterwegs eine feindliche Patrouille gefangen und rückte beim Anbruch des Tages mit dieser und dem Piquete bei seinem Rittmeister Pickl ein.

An demselben Tage brachte eine vom Rittmeister Weinzierl entsendete Patrouille die Nachricht, dass der Ort Kratzau von ungefähr 300 Feinden besetzt sei. In Folge dessen wurde der genannte Rittmeister mit seiner Schwadron und einer Compagnie Grenzer dorthin entsendet, während eine andere Escadron, ebenfalls mit einer Compagnie Grenzer zur Unterstützung dieser Bewegung folgte. Jenseits Kratzau, am südlichen Ende des Städtchens befand sich ein grosser, aus Mauerwerk erbauter, herrschaftlicher Meierhof, mit dem Wohngebäude gegen die Landstrasse, dessen rückwärtiger Hof mit einer starken, ziemlich hohen Mauer umgeben war. — In diesem Meierhofe hatten sich die Feinde verrammelt und die durch Kratzau vor demselben ankommende Vorhut des Rittmeisters wurde aus den Fenstern des Wohnhauses mit Schüssen empfangen und dabei das Pferd des Rittmeisters erschossen. Da nun der günstige Augenblick zu einem Handstreich gegen den festen, durch eine stärkere Anzahl Feinde vertheidigten Meierhof vorüber war, auch der Feind die angetragene Unterhandlung mit Kugeln beantwortet hatte, so glaubte Rittmeister Weinzierl das Eintreffen der anderen Compagnie noch abwarten zu müssen, bevor er einen ernstlichen Angriff versuche und stellte zu diesem Zwecke die Escadron in der gehörigen Entfernung von der einen Seite des Meierhofes auf, während die Grenzer den entgegengesetzten Theil desselben beobachteten.

Diese Abtheilungen mochten beiläufig eine Viertelstunde schon vor dem Meierhofe gestanden sein, als sie auf einmal einige Schüsse im Innern des Gebäudes hörten und eine grosse Bewegung unter den Feinden wahrnehmen konnten. Niemand wusste sich die Ur-

sache zu erklären und noch mehr erstaunten Alle, als nicht lange hierauf aus einer gegen das Feld zu gehenden, ober einem Viehstalle ziemlich hoch sich befindenden Heubodenthüre ein feindlicher Infanterist herausstürzte, dem gleich darauf ein zweiter und auch ein dritter folgten. Diese Leute waren alle auf einen grossen, gerade unter der Bodenthüre liegenden Düngerhaufen gefallen und schienen sich nicht besonders beschädigt zu haben, indem sie sich schnell aufraffend, gegen die rückwärtige Mauer des Gebäudes hinzogen.

Noch waren unter Lachen und Scherzen über diese Sprünge die Augen Aller mit Aufmerksamkeit auf jene Bodenthüre gerichtet, da stürzte plötzlich ein Husar, mit einem Infanteriegewehr in der Hand, aus derselben, sprang, sobald er den Boden erreicht hatte, auf und lief seinen Kameraden zu. Diese erkannten ihn mit der grössten Verwunderung als den Husaren Csernus vom ersten Zuge der Escadron. Nun erst wurde bemerkt, dass dessen leeres Pferd hinter der Fronte von einem andern Husaren gehalten wurde; Csernus erzählte, „dass ihm noch von der Zeit, als die Escadron zu Kratzau im Quartiere gelegen war, ein grosses Loch in dem rückwärtigen Theile der Mauer dieses Meierhofes bekannt gewesen sei. Er sei bloss deshalb unbemerkt abgesessen, um sich zu überzeugen, ob dieses Loch noch vorhanden wäre. Mit einem Unterofficier der Grenzer an der Mauer zusammengekommen, schlichen Beide sich an derselben fort, bis sie das erwähnte Loch wirklich antrafen. Um zu erfahren, wohin man durch dasselbe kommen könne, entschlossen sie sich, hindurch zu kriechen. Ueber eine Stiege auf den Boden des Viehstalles gelangt, wollten sie durch ein Fenster desselben den ausserhalb des Meierhofes stehenden Kameraden ein Zeichen geben, dass diese ihnen durch dasselbe Loch nachkommen sollten, wurden aber von mehreren Feinden entdeckt, die sogleich gegen sie eindrangen und ihre Gewehre auf sie abfeuerten, ohne jedoch einen von ihnen zu treffen. Csernus sprang auf den nächsten Franzosen los und entriss diesem das Gewehr, womit er und der Unterofficier die Feinde vor sich hertrieben und sie bis zu jener Thüre drängten, durch welche drei von ihnen, die sich nicht anders vor den Bajonettstichen zu retten wussten, endlich gezwungen waren, hinauszuspringen, doch bald waren auf den Lärm mehrere Feinde herbeigeeilt und nun war auch Csernus bemüssigt, zu seiner Rettung denselben Weg einzuschlagen, zu welchem er früher die drei Franzosen gezwungen hatte. Der Unterofficier, der im Gedränge schwer verwundet worden

war, fiel in Gefangenschaft". Nachdem Csernus diese Aufklärung gegeben hatte, eilte er sogleich mit Bewilligung seiner Officiere, vor die Fronte der Grenzer, die er aufforderte, ihm zur Befreiung ihres verwundeten und gefangenen Unterofficiers behilflich zu sein. Mit einigen dreissig Freiwilligen kroch er von Neuem durch dasselbe Loch der Mauer und verursachte bald im Innern des Meierhofes einen gewaltigen Alarm unter den Feinden, welche, in derselben Zeit auch durch die vor dem Gebäude stehen gebliebenen Grenzer von Aussen angegriffen und durch Csernus von Innen gedrängt, schnell zu capituliren verlangten. Nachdem das Feuer eingestellt worden war, zogen vier Officiere und gegen 360 Mann, meist noch ganz junge Conscripte, aus dem Meierhofe und streckten vor dem Thore desselben das Gewehr, worauf sie von einer halben Compagnie Grenzer als Gefangene zurück escortirt wurden.

Der Husar Stephan Csernus, der sich durch seine ausgezeichnete Tapferkeit bereits im Feldzuge 1794 die silberne Tapferkeits-Medaille erworben hatte, wurde später für sein unerschrockenes Benehmen, durch welches er an meisten zu der Gefangennehmung der Feinde in dem Meierhof zu Kratzau beigetragen hatte, sowie für noch andere geleistete Beweise seines unerschütterlichen Muthes, mit der goldenen Tapferkeits-Medaille belohnt.

In der Relation über diese Gefechte wurde der Oberst-Lieutenant v. Derra, die Rittmeister Pickl und Dopscha und Oberlieutenant de Lühr, welch' Letzterer mit seinem Zuge eine vom Feinde besetzte Bergmühle bei Einsiedel überfallen und 10 Uhlanen nebst 4 Infanteristen niedergehauen hatte, vorzüglich angerühmt.

Am Morgen des 30. bezog GM. Graf Neipperg mit der Brigade die Stellung bei Langenbruck, Rittmeister Pickl blieb auf der Höhe zwischen Röchlitz und Reichenberg, behielt letztere Stadt leicht besetzt und Major Kostyan postirte sich bei Reinowitz. Am folgenden Tage wollte der Feind die vor einigen Tagen in Reichenberg ausgeschriebenen bedeutenden Requisitionen abholen und griff die Stadt an, wurde aber vom Rittmeister Pickl, der von der Brigade Verstärkungen erhalten hatte, kräftig zurückgewiesen, wobei der Feind einige Tode und viele Verwundete verlor und die Escadron drei verwundete Husaren zählte. An demselben Tage kam aus dem feindlichen Lager bei Gabel ein Officier mit 20 Lanciers nach Seifersdorf. Rittmeister Weinzierl fiel über sie her, nahm 19 Mann sammt ihren Pferden gefangen, während nur der Officier mit einem Uhlanen ihren guten Pferden die Rettung zu danken hatten.

Der an diesem Tage mit einem Zuge der Oberst-Lieutenants-1. Escadron auf Patrouille gegen Grottau entsendete Oberlieutenant Schwaiger hatte auf seinem Marsche von den Landleuten erfahren, dass ein feindliches Detachement sich in dem in seiner linken Flanke liegenden Dorfe Wartenberg befinde, welches im Begriffe sei, dort eine starke Requisition einzutreiben. Er wendete sich nun schnell dahin, umging den Ort durch ein kleines Wäldchen und überfiel diesen von der entgegengesetzten Seite so plötzlich, dass von der anwesenden feindlichen Reiterabtheilung nur einige Mann aufsitzen konnten, die sich durch die Flucht noch retteten, ein Officier mit neun Lanciers aber gefangen wurden. Schwaiger gab die auf mehrere Wagen schon zum Fortführen aufgeladenen requirirten Lebensmittel und mehrere zusammengetriebene Stücke Schlachtvieh den Einwohnern zurück.

Der Sieg der Hauptarmee bei Kulm und der rasche Vormarsch der schlesischen Armee bewogen den FML. Graf Bubna näher gegen die Grenze zu rücken, um sich mit dem General Blücher in der Ober-Lausitz zu verbinden. Demnach rückte die Brigade Neipperg am 1. September in die Stellung vorwärts Reichenberg bis Paulsdorf, während sich der Feind, vom Rittmeister Pickl lebhaft verfolgt, über Kratzau und Grottau zurückzog, bei welcher Gelegenheit Pickl in letzterem Orte bedeutende Proviant- und Fourage-Magazine erbeutete. Von seiner Escadron ist ein Pferd geblieben, dagegen hatte dieselbe einige Feinde niedergehauen, 14 gefangen und 12 Pferde erbeutet. Auf seinem Rückzugswege hatte der Feind viele Löcher gegraben und selbe mit dünnen Brettern, Stroh und Erde belegt, welche jedoch gleich entdeckt wurden und die Escadron im Verfolgen nicht aufhielten. Lieutenant Döry wurde mit einer Abtheilung gegen Friedland vorgeschickt, um die Verbindung mit der schlesischen Armee zu suchen, welcher am folgenden Tage mit den Truppen des russischen General Gern-gros zusammentraf, womit er seinen Auftrag zur Zufriedenheit bewerkstelligt hatte.

Am 2. September rückte GM. Neipperg bis Kratzau, FML. Bubna mit der Haupttruppe bis Gabel. Den Vortrab des Ersteren bildete der Rittmeister Pickl, von der Hauptcolonne Rittmeister Bezeregy, während die Verbindung zwischen beiden Colonnen der Rittmeister Weinzierl über Pankratz, Spittelgrund auf dem kürzesten Wege gegen Zittau unterhielt. Diese drei Rittmeister fanden geringen Widerstand und drängten den Nachtrab des Feindes über die Grenze. Weinzierl und Pickl kamen noch denselben Tag, von

verschiedenen Seiten, zugleich nach Zittau, wo sie ein bedeutendes Proviantmagazin erbeuteten. In den beiden letzten Tagen hatten die Husaren des Regiments über 100 feindliche Infanteristen und 40 Cavalleristen, Letztere sammt ihren Pferden gefangen. Rumburg blieb noch vom Feinde besetzt, wo Fürst Poniatowski sein Hauptquartier hatte. Um die Bewegungen desselben zu beobachten, wurde ein Streifcommando in jene Gegend und ein anderes nach Herrenskretschen entsendet, um zu erkunden, was auf der feindlichen Communicationslinie gegen die Elbe geschehe. Der nördliche Theil Böhmens, mit Ausnahme von Rumburg, war nun von Feinden gereinigt. Die zweite leichte Division war zu schwach gewesen, um dem fünf Mal überlegenen Feinde im freien Felde die Spitze zu bieten, aber durch den kleinen Krieg, in welchem sich das Regiment bei jeder Gelegenheit vorzüglich benommen hatte, sowohl in Beschützung des Landes gegen feindliche Plünderungen und Verheerungen, als auch in Bezug auf die Bewegungen der Hauptarmee Ausserordentliches geleistet und seit dem Beginn der Feindseligkeiten bis zum 2. September dem Feinde an Gefangenen 860 Mann und 200 Pferde abgenommen.

Am Morgen des 3. September begannen von der zweiten leichten Division die Operationen in die Lausitz. G.M. Graf Neipperg marschirte mit seiner Brigade nach Zittau und am 4. bis Spitz-Kunnersdorf vor, von wo Streifparteien gegen Neu-Salza ausgesendet wurden. Da die Nachricht von dem Vorrücken Napoleons über Bautzen gegen das schlesische Heer eintraf, wurde die Brigade am 5. nach Zittau zurückgezogen, wo dieselbe durch die bei der Division eingetroffenen 5 Landwehr-Bataillons nach der neuen Ordre de bataille, aus dem Regimente, dem 5. Feldjäger-Bataillon, dem Landwehr-Bataillon des Regiments Würzburg Nr. 7 und vier Dreipfündern unter dem G.M. Graf Neipperg bestand.

General Blücher hatte dem allgemeinen Operationsplane gemäss keine Schlacht angenommen und sich hinter die Neisse zurückgezogen, daher Napoleon mit dem grössten Theile seines Heeres wieder nach Sachsen zurückging. Blücher ergriff hierauf am 8. September wieder die Offensive, wonach die russischen Colonnen Radmeritz erreichten, mit welchen sich G.M. Neipperg über Hirschfeld in Verbindung setzte und Abtheilungen des Regiments vereint mit den leichten Truppen des russischen Majors Chevalier de Nassé gegen Herrnhut streifen liessen.

Nachdem die schlesische Armee die Neisse überschritten hatte, rückte die Brigade Neipperg am 9. nach Nieder-Hennersdorf vor,

unterhielt durch Patrouillen des Regiments die Verbindung mit dem russischen General Biström und vereinigte sich am folgenden Tage mit der leichten Division bei Rumburg, um die Vereinigung mit dem schlesischen Heere auszuführen. Zahlreiche Streifcommandos wurden nach allen Seiten ausgeschickt, welche am Morgen des 11. die übereinstimmenden Rapporte erstatteten, dass bei Neustadt das Corps des Fürsten Poniatowski und bei Bautzen zwei andere feindliche Corps aufgestellt sind. Im Laufe dieses Monats war eine bedeutende Zahl selbststranzionirter Soldaten bei der Division angekommen, welche aussagten, dass die Gefangenen in Dresden, durch Einkerkierung, Hunger und Drohungen gezwungen wurden, in die feindlichen Reihen zu treten, wonach die Ungarn, nachdem sie französische Montur erhalten, nach Spanien transportirt wurden. Diese völkerrechtswidrige Behandlung der Kriegsgefangenen wurde dem Armee-Commando angezeigt und allen Truppen bekannt gemacht.

Während FML. Bubna am 12. mit der Division nach Schluckenau vorrückte, marschirte die Brigade Neipperg rechts über Sohland nach Wölmsdorf, überliess diesen Posten am 14. den russischen Truppen, stellte sich vorwärts Neustadt, von wo Fürst Poniatowski zum Rückzuge genöthigt worden, bei Polenz auf und postirte sich dann auf dem rechten Flügel der bei Ulbersdorf stehenden Division, bei Ehrenberg, von wo Major Kostyán mit seiner Division nebst einiger Infanterie gegen die Verschanzungen von Hohenstein entsendet wurde, welche der Feind bei seiner Annäherung eiligst räumte und sich nach dem Lilienstein zurückzog.

Rittmeister Pickl war mit seiner Escadron zur Unterhaltung der Verbindung zwischen Ottendorf und Bischofswerda detachirt und wegen der mit Wäldern bedeckten Gegend genöthigt, zahlreiche Patrouillen zu entsenden. Eine dieser Patrouillen aus 1 Corporal und 4 Husaren bestehend, wurde am 15. auf ihrem Rückmarsche von den Feinden angegriffen, dem Husaren Johann Rätz das Pferd erschossen und er selbst so schwer blessirt, dass er liegen blieb. Der Husar Stephan Szalisznyó übergab ihm sogleich sein Pferd, mit welchem er sich, nebst der Patrouille vor dem Feinde, mit welchem wegen seiner Ueberlegenheit kein Kampf aufzunehmen war, rettete, während Szalisznyó in dem dichten Walde sich den Blicken des Feindes entzog und auf Umwegen am folgenden Morgen die russischen Vorposten erreichte, wo ihm der General Josephoics beritten machen liess und zu seiner Escadron absendete. Rittmeister Pickl hatte durch seine Streifungen in Erfahrung ge-

bracht, dass der bei Harthau stehende Feind aus 35.000 Mann, worunter 6000 Reiter, bestehe.

Am folgenden Tage stellte sich die Brigade vorwärts Neustadt auf und übernahm die Posten von dem preussischen Obersten Katzler, auf welchen am 17. das Geplänker mit dem Feinde von Früh Morgens bis Mittags währte. Um den Feind von diesen Neckereien abzuhalten, verstärkte G.L. Kapziewitsch die Brigade mit 2 Regimentern Jäger, 3 Infanterie-Bataillons und 6 Kanonen.

Am 23. erhielt FML. Bubna die Nachricht, dass Napoleon in Harthau eingetroffen sei und seine Truppen Bischofswerda und Drebnitz besetzt haben. Da durch diese Bewegung die rechte Flanke des Corps blossgestellt war, wurde der Rückzug beschlossen. Bevor derselbe angetreten wurde, entwickelte Fürst Poniatowski 15—20.000 Mann auf den Höhen herwärts Stolpen und schob einen Drittheil dieser Truppen sogleich gegen die Vorposten vor. Es entspann sich bei Rückersdorf ein lebhaftes Gefecht, jedoch rückte G.M. Neipperg mit den Jägern, einer Division Husaren und den beiden russischen Jäger-Regimentern den Feinden entgegen, nahm ihnen das Dorf wieder ab und warf sie in ihre Stellung zurück. Mit Einbruch der Nacht wurde der beschlossene Rückzug von der Brigade auf die Höhe von Langen-Burkersdorf, ohne vom Feinde belästigt zu werden, ausgeführt; das Regiment hatte in dem Gefechte drei getödtete Pferde eingebüsst.

Napoleon gab die weitere Vorrückung gegen das schlesische Heer auf und kehrte am 24. nach Dresden zurück. G.M. Neipperg erhielt demnach den Befehl, wieder in seine vorige Stellung vorzurücken. Bei Annäherung der Vorhut zogen sich die Franzosen bis Stolpen zurück, wobei von den nachsetzenden Husaren 42 Mann gefangen wurden; das Regiment bezog am Abende die Vorposten in der Linie Hermsdorf, Polenz bis Ottendorf, welche mit Anbruch des folgenden Tages eine bedeutende Verminderung der gegenüberstehenden feindlichen Truppen bemerkten. G.M. Neipperg rückte demnach sogleich gegen Stolpen vor, welches der Feind ohne bedeutenden Widerstand räumte und einen Theil des dortigen befestigten Schlosses in die Luft sprengte. Nach der Detonation sprengte sogleich eine Abtheilung des Regiments um die Stadt und nahm die feindlichen Feuerwerker sammt ihrer Bedeckung gefangen.

Aus der Stellung bei Stolpen, von welchen Abtheilungen des Regiments bei Röhrsdorf Vorposten bezogen, rückten die der Brigade zugetheilten russischen Truppen zum Corps des G.L. St. Priest

ab, dagegen vereinigte sich in derselben die ganze zweite leichte Division, bei welcher am 6. October die Brigade Seethal einrückte und nun ein Corps von vier Brigaden formirte. Am Vormittage des 8. recognoscirte FML. Bubna gegen Dresden, bei welcher Gelegenheit die Brigade Neipperg die bei Schönfeld und Kennersdorf stehenden Franzosen an die Verschanzungen von Dresden zurückdrückte und sich Abends bei Schönfeld aufstellte. Am folgenden Tage griff GM. Neipperg die Schanze bei Pillnitz an; der Feind erwartete den Sturm nicht, sondern entkam auf Schiffen nach dem linken Ufer der Elbe. Hierauf besetzte die Brigade am 10. Helfenberg und Papritz und marschirte mit Tagesanbruch des 14. über Wilsdruf nach Simbach, während das Landwehr-Bataillon des Regiments Würzburg der Brigade des Obersten Wieland zugetheilt wurde. Am folgenden Tage stellte sich die Brigade als Vorhut des Corps auf der nach Waldheim führenden Strasse bei Zella auf und die nach Döbeln, Lammatsch und Meissen führenden Wege wurden vom Regimente mit starken Piquets besetzt. Noch an demselben Tage wurde jedoch aus dieser Stellung wieder aufgebrochen und auf der Strasse gegen Döbeln bis Toppschädel vorgerückt, während das Corps sich bei Nossen concentrirte, wo FML. Graf Bubna die Disposition zu dem für den 16. October festgestellten allgemeinen Angriff des Feindes erhielt.

Beim Leuchten der Wachfeuer am Morgen des 16. October wurde dem Regimente der nachstehende Armee-Befehl publicirt: „Die wichtigste Epoche des heiligen Krieges ist erschienen. Wackere Krieger! Die entscheidende Stunde schlägt, bereitet Euch zum Streite! Das Band, das mächtige Nationen zu einem Bunde vereint, wird auf dem Schlachtfelde enger und fester geknüpft. Russen! Preussen! Oesterreicher! Ihr kämpft für Eine Sache, kämpft für die Unabhängigkeit Eurerer Länder, für die Unsterblichkeit Eurerer Namen! — Alle für Einen! Jeder für Alle! — Mit diesem erhabenen männlichen Rufe eröffnet den heiligen Kampf! — Bleibt ihm treu in der entscheidenden Stunde und der Sieg ist Euer!“

Fürst Carl Schwarzenberg m. p., Feldmarschall.

So wie kaum der Morgen graute, brach FML. Bubna mit seinen kampfgierigen Truppen aus dem Lager bei Nossen auf, trat den Marsch nach dem sieben Meilen entfernten Hubertsburg an und sagte über denselben in seinem Tagebuche: „Noch war die Spitze des Corps nicht weit vom Lagerplatze entfernt, als sie bei der Avantgarde-Brigade Neipperg auf der Höhe von Toppschädel

angelangt, die Kanonade von Leipzig vernahm. Diese glich einem fernen heftigen Gewitter, dessen Donner unaufhörlich fortrollte. Sie währte den ganzen Tag, ohne mindester Unterbrechung, ohne die Pause eines Augenblickes. Der Gedanke an die Möglichkeit, dass jene Schlacht, die soeben um das Schicksal Europas geschlagen wurde, auch wohl verloren gehen könne; der Wunsch jedes Soldaten, auch seinen Muth, sein Schwert, sein Feuerrohr in die Wagschale zu werfen; die stolze Hoffnung, dass 8000 tapfere Oesterreicher wohl auch vom Schicksal berufen sein dürften, dort, wo es galt, den gewünschten Ausschlag zu geben; diese edlen, kühnen Gefühle beflügelten die Schritte jedes Einzelnen. Doch beschränkt ist des Menschen Wille in dem Vollzug durch die Umstände. Weit war der Weg, ferne noch das Ziel. Mit geschonten Kräften, in geschlossener Ordnung, musste das Corps auf dem Kampfplatze anlangen, wollte man auf grosse, würdige Kraftäusserung rechnen. — So wie die Colonnen vorwärts schritten, entwickelte sich immer grässlicher das Schlachtgetöse. Also wich der Feind noch immer nicht. Er stand noch unbesiegt auf der Stelle, wo das Schlagen begonnen. Aengstlich klopfte jedes Herz. Mit verdoppelter Anstrengung strebte jeder Einzelne nur immer vorwärts. Aber der weite Weg über Mügeln, von sieben Meilen, forderte sein Recht. Erst nach einem Marsche von vierzehn ewig langen Stunden — in der Mitternacht vom 16. auf den 17. October war das unweit den Seen von Göllewitz und Horst liegende Hubertsburg erreicht. Erst um ein Uhr nach Mitternacht gelangten die hintersten Truppen in das Freilager, während G.M. Graf Neipperg mit seiner Brigade auf der nach Wurzen führenden Strasse bis vor den Ausgang des Waldes rückte und seinen Vortrab bis in die Nähe dieser Stadt sandte."

Sowie der Morgen dämmerte, rückte G.M. Neipperg in Wurzen ein und sendete sogleich eine Abtheilung des Regiments an der Mulde aufwärts, welche auf eine gegen Wurzen marschirende französische Colonne stiess, dieselbe rasch angriff und nach Eilenburg zurückwarf. G.M. Neipperg hatte die Brücke über die Mulde zerstört gefunden und davon dem Corps-Commandanten die Meldung erstattet, welcher selbst herbeieilte und Soldaten und Bürger zur Herstellung der Flossbrücke aufbieten liess. Indess musste das Regiment durch die Mulde schwimmen und dann auf der nach Leipzig führenden Strasse langsam vorrücken. — Nachdem im Laufe des Vormittags der Haupttheil des Corps bei Wurzen angekommen war, ging G.M. Neipperg mit seinen Jägern und den

Geschützen über den Fluss und marschirte mit der ganzen Brigade nach Mochern, wohin die Brigaden Zechmeister und Wieland folgten. FML. Graf Bubna liess in Würzen den Rittmeister Pickl mit seiner Escadron und den Hauptmann Malbohan mit 3 Compagnien des Landwehr-Bataillons Würzburg zur Deckung des Rückens zurück.

Es fing eben an dunkel zu werden, als die Spitze der Hauptcolonne Mochern erreichte, worauf die dort früher eingetroffene Brigade Neipperg gegen Gerichshayn vorrückte. Hier kam ihm eine starke feindliche Colonne entgegen, auch meldete der in der rechten Flanke durch den Wald Sorgenberg streifende Major St. Quentin, dass er auf französische Truppen stosse und gleichzeitig langte ein vom Rittmeister Pickl entsendeter Eilbote mit dem Berichte an, dass gegen Würzen sich bei 1000 Mann französische Infanterie, nebst einer Reiterabtheilung zum Angriffe nahten. So war also das Corps zu gleicher Zeit von drei Seiten mit Angriffen bedroht, ohne bei der eingetretenen Nacht die Stärke der Feinde überall genau erforschen und darnach die Truppen zweckmässig verwenden zu können.

Der FML. Graf Bubna fand jedoch in seiner muthvollen Fassung und in der Tapferkeit seiner Truppen die Mittel, um alle jene Verlegenheiten seiner damaligen Lage zu besiegen. GM. Neipperg drängte den ihm von Gerichshayn entgegengekommenen Feind über den Fluss Partha zurück, wobei das Regiment zum Einhauen kam und die in der rechten Flanke erschienene Colonne wurde ebenfalls in die Flucht geschlagen. Rittmeister Pickl war schon früher angewiesen worden, wenn ihm ein Angriff von überlegener Feindemacht drohe, hinter die Mulde zurückzugehen und die Flossbrücke zu zerstören. Aber der tapfere Pickl wollte sich weder zurückziehen, noch in der Stadt den feindlichen Angriff abwarten, sondern rückte dem Feinde kühn entgegen. Während die Landwehr-Compagnie gegen die in Masse formirten Feinde Plänkler vorschickte, welche sogleich das Feuer eröffneten, rückten dann die Compagnien im Avanciren chargirend vor. Gleichzeitig hatte Pickl mit seinen Husaren die Flanke der Feinde genommen und fiel nun mit solchem Ungestüm über dieselben her, dass Alles sein Heil in der wildesten Flucht suchte, die den Feinden, begünstigt durch die Dunkelheit, gelang. Rittmeister Pickl legte in einem eigenen Zeugnisse dem Corporalen Stephan Járo den wesentlichen Verdienst an dieser siegreichen Affaire bei. Als nämlich der Feind in drei Bataillontreffen formirt anrückte und man wegen dem bedeckten Terrain nicht ausnehmen konnte, ob nicht noch andere Bataillone folgen,

hatte der Rittmeister den genannten, als sehr ausrichtsam und tapfer bekannten Corporalen mit dem Auftrage entsendet, den Feind in der linken Flanke mit 6 Husaren zu umgehen und ihm sogleich Rapport zu erstatten, wenn in dessen Rücken noch andere Truppen nachfolgen. Járo hatte seinen Auftrag pünktlich erfüllt, und als er sich überzeuete, dass den feindlichen Truppen keine weiteren folgen und auch das Feuern begann, so rückte er mit seinen Husaren in den Rücken des Feindes, feuerte dort die Carabiner und Pistolen ab und griff denselben mit laut schallenden Raytátó kühn an. In demselben Augenblicke attackirte auch Pickl und da der Feind bei der einbrechenden Nacht und zwischen den Bäumen die geringe Zahl der seinen Rücken angreifenden Husaren nicht unterscheiden konnte, so ergriff Alles die Flucht. Járo setzte dem Feinde bis in das nächste Dorf nach, vertrieb ihn auch aus diesem, befreite in demselben 21 in Gefangenschaft gerathene Russen, nahm 7 Franzosen gefangen und rückte dann mit seinen Trophäen bei der Escadron ein. Der wackere Járo, welcher überdies im Laufe des Feldzuges 37 Gefangene gemacht hatte, wozu er, wie sich Rittmeister Pickl im Zeugniß ausdrückte, „ein ganz eigenes Talent besitzt“, wurde in Anerkennung dieser ausgezeichneten erfolgreichen That mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt.

Durch die auf drei Seiten erfochtenen Vortheile war die Gefahr schnell entfernt. Bald stiessen Abtheilungen des Regiments links auf den Posten des Hettmann Grafen Platoff, der mit 3000 Kosaken, 1 Escadron Levenehr-Dragoner und Klenau-Chevauxlegers nebst 6 Kanonen zwischen Zweenfurth und Beicha aufgestellt war.

Nach so angestregten Märschen und zwei beschwerlichen Flussübergängen hätten die Truppen des Corps einiger Ruhe um so nothwendiger bedurft, da dieselben erst noch Kräfte sammeln sollten, um an dem bevorstehenden Entscheidungskampfe theilzunehmen. Aber diese Erholung konnte den Truppen nicht verschafft werden, denn von Feinden umringt, die zwar zurückgeschlagen wurden, mussten erneuerte Angriffe erwartet werden, daher das Corps über Nacht unter den Waffen blieb.

Schon um 3 Uhr Morgens des 18. October brach das Corps, welches unter den Oberbefehlen des russischen Generals Baron Benningsen stand, auf und trat den Marsch an, welcher dasselbe über Brandis und Beicha zur Armee des eben genannten Generals führte. Die Brücken über den sumpfigen, damals angeschwollenen Bach Parthe waren abgerissen und um dieselben herzustellen, mangelte die Zeit. Die Truppen durchwateten also den Bach,

dessen Wasser der Infanterie bis an den halben Leib reichte, die Kanonen wurden mit vieler Mühe hinüber gebracht. Es war schon 8 Uhr Morgens vorüber, als das Corps den Uebergang vollendet hatte, worauf dasselbe in zwei Treffen aufmarschirte und nach Klein-Pösa vorrückte, welchen Ort der Feind ohne Widerstand verliess. In dieser Zeit rückten links die Colonne des Generals Benningsen und der Hettmann Platoff aus Zweenfurt heraus und stellte sich rechts vom Corps auf, welches an Engelsdorf rechts vorüber, gegen die Hauptstrasse vormarschirte und des Feindes rechte Flanke zu gewinnen suchte. Der Kanonendonner verbreitete sich immer weiter über die Ebene, er schallte mit betäubender Gewalt, erhob sich dann auch nördlich von Leipzig bei dem schlesischen Heere mit grösster Heftigkeit. Die Schlacht wurde allgemein; es standen nach der mässigsten Angabe von den Allirten 900 bis 1000 und von den Franzosen 600 Geschütze im Feuer.

Um 10 Uhr hatte das Corps die Hauptstrasse erreicht und stellte sich gegen Paunsdorf auf, links in Verbindung mit dem General Doktoroff und rechts mit dem Hettmann Platoff. Die Franzosen sahen durch diese Bewegung des Corps ihre Hauptverbindung mit Leipzig bedroht und leisteten daher den hartnäckigsten Widerstand. 25 Kanonen beschossen von der Höhe von Paunsdorf mit verheerender Wirkung die österreichischen Truppen, welchen man nur zwei Cavallerie-Batterien entgegenstellen konnte.

Um diese Zeit verliessen zwei württembergische Cavallerie-Regimenter die Franzosen und wurden hinter die Parthe gesendet. Das Geschützfeuer währte beim Corps bereits anderthalb Stunden, bis es den 12 Geschützen endlich gelang, die doppelt so starken Feindlichen zum Schweigen zu bringen, welchen Lieutenant Rauch, der berühmte Feuerwerker des Forts Malborgetto im Jahre 1809, sieben Geschütze demontirt hatte. Nun griff die Brigade Zechmeister das Dorf Paunsdorf an, verdrängte den Feind, welcher jedoch dasselbe mit Granaten anzündete, neuerdings eindrang, aber von den Jägern und Peterwardeinern schliesslich wieder delogirt wurden. Während dieses Kampfes um Paunsdorf erhielt FML. Graf Bubna vom Grafen Platoff die Mittheilung, dass ein Theil des französischen Corps Marmont auf dem rechten Flügel des Corps hervorzubrechen drohe, in Folge dessen GM. Graf Neipperg mit dem 5. Jäger-Bataillon und dem bisher in Reserve gestandenen Regimente jenen Feinden entgegengesendet wurde. Das Regiment führte zahllose Attaquen aus und war so glücklich, unterstützt durch das verheerende Feuer der tapferen Fünfer-Jäger,

die Feinde öfter zurückzuschlagen und in ihrem Vordringen aufzuhalten. Es wurde mit einer ausserordentlichen gegenseitigen Erbitterung gekämpft, aber alle Anstrengungen der Franzosen scheiterten an der Tapferkeit der Brigade, deren Führer bei allen Attaquen gegenwärtig, sich rücksichtslos jeder Gefahr aussetzte. Die Artillerie hatte am meisten gelitten, denn der grösste Theil der Bedienungsmannschaft und die Bespannung wurde fast ganz zusammengeschossen. Aber die Standhaftigkeit des Regiments, sowie der übrigen Truppen des Corps blieb unerschüttert. Dasselbe bot bis 2 Uhr Nachmittags auf diesem Punkte, ganz allein, ohne jede Unterstützung, dem weit überlegenen Feinde die Spitze. Erst um diese Zeit näherten sich endlich die zahlreichen Colonnen des Kronprinzen von Schweden und nun musste sich ein grosser Theil jener französischen Truppen, welche bisher dem Corps gegenüberstanden, zum Empfange des schwedischen Heeres in Verfassung setzen. Bald darauf trennten sich die sächsischen Truppen von den Franzosen. Schon machten sich die Husaren bereit, über diese Truppen herzufallen, als sie für Sachsen, für neue Freunde erkannt wurden. Sie sammelten sich hinter dem Corps und wurden dann zur schwedischen Armee gesendet.

Um die Angriffe der Schweden zu unterstützen, liess FML. Bubna das Dorf Sellershausen angreifen, welches dann im Verein mit preussischen Truppen genommen und gegen alle weiteren Versuche der Feinde behauptet wurde. Die Artillerie des Corps hatte bereits ihre Munition verschossen, womit die übergegangenen sächsischen Artilleristen aushalfen und schliesslich zwei ihrer Batterien in's Feuer setzten. Schon brach die Nacht ein und noch dauerte der Kampf fort. Die Franzosen, von allen Seiten gedrängt, verliessen ihre vorderen Stellungen und behaupteten die Höhen hinter dem kleinen Kitschke-Bach. Die finstere Nacht begünstigte ihren Rückzug durch Leipzig über Lindenau nach Weissenfels. Mit Anbruch des 19. October begann wieder das Geschütz- und Gewehrfeuer, jedoch viel gedämpfter als am vorhergegangenen Tage. Dem weichenden Feinde eilten viele alliirte Truppen zur Verfolgung nach, wozu vom Corps Bubna die Brigade Neipperg bestimmt wurde. Die französischen Truppen, welche sich auf der Strasse von Wurzen vor der Brigade zurückzogen, konnten einen grossen Theil ihrer Munitionskarren nicht mehr fortbringen und sprengten dieselben daher in die Luft. Um die Husaren in der Verfolgung aufzuhalten und an dem Eindringen in die Vorstädte abzuhalten, wurde denselben einige Infanterie entgegengestellt. Rittmeister

Faragó mit seiner Escadron zum Plänkeln mit den Feinden vorausgeschickt, überfiel einige einzeln stehende Häuser, wo die sich nicht sogleich ergebenden Feinde niedergehauen wurden. Bei dieser Gelegenheit war der Husar Nagy András kühn auf ein solches Haus losgeritten, aus welchem die Feinde auf ihn feuerten und sein Pferd blessirten, welches dadurch scheu geworden, ohne dass er es halten konnte, gegen die Feinde rannte und in deren Nähe niederstürzte. Sogleich eilten einige Franzosen mit gefältem Bajonett herbei, um den Husaren niederzustechen, aber eben so schnell war dessen Kamerad Stephan Gonda bei der Hand, welcher wüthend in die Feinde einhieb, bis noch andere Husaren herbeieilten, worauf alle zu erreichenden Franzosen niedergehauen oder gefangen wurden. Gonda, welcher bei der Rettung seines Kameraden einen Bajonettstich in den Arm erhalten hatte, wurde mit einem Douceur von 4 Dukaten belohnt.

Schon waren die Jäger und Rittmeister Faragó, welchen der Rest des Regiments folgte, in die vorderen Häuser und Gassen am Hinter- und Kohlgärten-Thore eingedrungen, als FML. Graf Bubna den Befehl erhielt, mit seinem Corps abzumarschiren und die Avantgarde der Hauptarmee zu machen. Es war 10 Uhr Vormittags, als preussische Truppen die eroberten Posten übernahmen und das Corps den Marsch über Crottendorf, Strassenhäuser nach Connewitz antrat, wo man die Brücke über die Pleisse abgebrochen fand, daher das Corps bis zur Herstellung einer Communication über den Fluss halten musste, und da dasselbe auch durch Kreuzungen mit anderen Colonnen oft aufgehalten war, so erreichte das Corps erst am späten Abend die Elster bei Zwenkau, wo das Lager bezogen wurde.

Auf dem Schlachtfelde bei Leipzig waren gegenwärtig: Oberst: Vincenz Ritter Jünger. Oberst-Lieutenant: Jakob v. Derra. Major: Anton v. Kostyán. Premier-Rittmeister: Eduard v. Pickl, Johann Zubow, Anton Weinzierl, Coloman Bezerédy, Heinrich Graf Castiglione, Joseph Faragó. Second-Rittmeister: Michael Dopscha, Peter v. Benjowsky, Anton Király, Johann Mocsáry, Anton Heinrich, Georg Sejben. Oberlieutenants: Ludwig de Löhr, Johann Szöllössy, Joseph Barcza, Anton v. Liebenberg, Johann Schwagel, Carl Hankóny. Unterlieutenants: Carl v. Döry, Franz v. Ladány, Florian Borzos, Carl Chevalier Forestier, Laurenz Richer (Brigade-Adjut.), Joseph Huszár, Anton Magyár, Ignaz Graf Forgách. Adjutant: Oberlieutenant Johann Scherffier.

FM. Fürst Schwarzenberg gab allen Truppen der alliirten Hauptarmee seinen Dank für die hohe Tapferkeit, Unerschrocken-

heit und Ausharrung zu erkennen, mit welchen sie den grössten Gefahren entgegengegangen sind und die höchsten Beschwerlichkeiten ertragen haben. „Den Ruhm dieser Tage wird die Geschichte verewigen und das Gefühl rechtfertigen, welche alle Kämpfer des siegreichen Heeres in ihrer Brust bewahren.“ In der Relation wurde hervorgehoben, „dass das Regiment in der Schlacht bei Leipzig eine seltene Standhaftigkeit gezeigt habe“. In jener des FML. Graf Bubna, der Brigadier GM. Graf Neipperg, Oberstlieutenant v. Derra und Rittmeister Pickl, dann in der Hauptrelation der dem Hauptquartier zugetheilte Second-Rittmeister Graf Castiglione besonders angerühmt. GM. Graf Neipperg wurde in Folge dessen von Sr. Majestät dem Kaiser am 20. October zum Feldmarschall-Lieutenant befördert und vom Kaiser Alexander von Russland mit dem St. Annen-Orden erster Classe ausgezeichnet; Second-Rittmeister Graf Castiglione zum Premier-Rittmeister ernannt und mit dem St. Wladimir-Orden vierter Classe decorirt. Nach der Standes-Liste sind vom Regimente bei Leipzig die Husaren Ferencz Csuzár und David Sike nebst 14 Pferden, darunter jenes des Oberlieutenants Szöllösy, geblieben und 12 Husaren wurden verwundet.

Am 20. October mit Tagesanbruch setzte sich die leichte Division in Marsch und hatte kaum Zwenkau eine halbe Stunde hinter sich, als sie in die Colonnen der anderen Corps gerieth. Vergeblich war die Bemühung des an der Tête marschirenden Regiments, sich durchzudrängen, man machte hundert Schritte, die Colonne stockte und man blieb eine halbe Stunde auf der Stelle stehen. Bei Pegau dauerte die Defilirung über zwei Stunden, durch mehrere sich allda kreuzende Truppen wurde die Division getrennt, sammelte sich erst jenseits dieses Städtchens und setzte ihren Marsch seitwärts der Strasse über Aecker, Graben und sumpfige Wiesen in der Hoffnung fort, diesen Colonnen auf der Strasse zuzukommen. Allein neue Hindernisse traten in den Weg, die man ohne Laufbrücken nicht übersteigen konnte, und schon brach die Nacht herein, daher die Division an den mit Truppen belegten Dörfern Lützkewitz, Predel und Renden die Bivouaks bezog. Den ganzen Tag marschirend, hatte die Division dennoch kaum fünf Stunden zurückgelegt. Sie litt grossen Mangel und hatte die Aussicht, vielleicht noch einige Tage in den häufigen Defilées durch die Armee sich mühselig durchzuarbeiten. Um diesen Schwierigkeiten auszuweichen, brach die Division am 21. schon um 2 Uhr nach Mitternacht auf und setzte bis Zeitz den Marsch un-

gehindert fort. Dort aber holte die Division die eben aus ihren Lagern abgerückten Corps ein. Nun ging der Weitermarsch, geführt durch der Gegend gut kundigen Boten, auf schmalen, oft über steile Höhen führenden Wegen, ohne Rast, dann durch unwegsame Gegenden, und so hatte die Division endlich die Armee hinter sich. Nach einem ununterbrochenen Marsche von 16 Stunden langte die Division um 6 Uhr Abends in Serba an. Von den Franzosen war in der ganzen Gegend nichts mehr zu vernehmen, um so bereitwilliger brachten die Einwohner Lebensmittel in hinreichender Menge in das Lager. Mit anbrechendem Morgen des 22. war die Division marschfertig und trat, nachdem die zurückgebliebene Artillerie eingetroffen, den Marsch über Bürgel, Jena. Umpferstedt gegen Weimar an, blieb nach einem zehnstündigen Marsche bei Umpferstedt in Colonne stehen, während zwei Escadronen Liechtenstein-Husaren nach dem zwei Stunden entfernten Weimar vorrückten. Nachdem die Husaren die feindliche Cavallerie aus der Stadt verjagt hatten, rückte die Division in derselben ein und das Regiment bezog die Vorposten.

Am 23. fanden mehrere Gefechte statt, in welchen 1060 Gefangene gemacht wurden und das Regiment sich besonders ausgezeichnet hatte, folgte dann an demselben Tage der Division nach Rohra und am 24. nach Uzberg. FML. Bubna recognoscirte den auf den Höhen hinter Spital stehenden Feind und ertheilte dem Rittmeister Dopscha den Befehl, mit seiner Escadron die vor dem Dorfe stehenden feindlichen Vorposten zu attaquiren. Bei Ausführung derselben wurde die Escadron mit Schüssen empfangen, das Pferd des Rittmeisters erhielt einen Streifschuss, worüber sich dasselbe so lange bäumte, bis die Gurten rissen und Dopscha zu Fuss von den feindlichen Infanteristen umrungen wurde. Der Husar Gregor Szatmáry sprengte sogleich herbei und vertheidigte im Verein mit seinem Kameraden Albert Bordás den Rittmeister in einem hitzigen Kampfe so lange, bis mehrere Husaren herbeieilten und denselben befreiten. Nach einer nun ausgeführten glänzenden Attaque der Escadron wurde der Feind in die Flucht geschlagen, mehrere Franzosen niedergehauen und 20 Mann nebst 19 Packpferden gefangen. Die beiden genannten braven Husaren, welche sich schon im Feldzuge 1812 vorzüglich ausgezeichnet hatten, wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille belohnt; Husar Johann Mesko ist nebst zwei Pferden geblieben und zwei Husaren wurden verwundet.

Die zweite leichte Division erhielt nun die Benennung „Avantgarde der Hauptarmee“ und das Regiment formirte mit

sechs Escadrons Vincent-Chevauxlegers, ein Bataillon Brooder-Grenzer und einer Cavallerie-Batterie die Brigade des GM. Scheither. Die mit frischen Pferden versehene Batterie traf noch an demselben Tage ein, auch wurde der Brigade eine Abtheilung Pionniere mit dem Brückentrain beigegeben.

Nachmittags zog der Feind seine Vorposten ein und rückte durch Erfurt ab. Die beiden übrigen Brigaden der Avantgarde folgten am Morgen des 26. dem Feinde nach Stedlen und Möbisburg, während die Brigade Scheither einstweilen Egstedt, Roda und den Steigerwald besetzt hielt, bis dieselbe von den Truppen des GL. Graf Wittgenstein abgelöst wurde und dann am 27. in das Lager bei Ingersleben rückte. Sämmtliche Orte, welche das Regiment bisher passirt hatte, waren von den Franzosen rein ausgeplündert. Schon seit dem Uebergang über die Saale waren an der Strasse und auf den Lagerplätzen der retirirenden Franzosen an den vielen fortgeworfenen Gewehren, Tornister etc. die theilweise Auflösung des feindlichen Heeres bemerkbar, welche sich nun in unerhörter Weise steigerte. Eine grosse Zahl Leichen und todter Pferde lagen in den Strassen, Tausende von Hunger und Ermüdung dahin sinkender Franzosen blieben zurück, ohne dass man sie einer Aufmerksamkeit würdigte. Sterbende, Leichen, Gewehre, Equipagen, Munitions- und Proviantwagen bedeckten in schauerlichem Gemische die Rastplätze des feindlichen Heeres. Am 28. marschirte das Regiment im Brigade-Verbande mit der Brigade Hessen-Homburg nach Wallershausen, befand sich mit grauendem Morgen des 29. schon am Marsche über Schwarzhausen, Allenstein und erreichte, im höchsten Grade erschöpft, gegen Abend Salzungen. In den Thälern des Thüringer Waldes waren die Wege grundlos und auf den Bergen lag viel Schnee. Zwischen Allenstein und Salzungen stiess die Avantgarde auf Colonnen des Generals Blücher und wurde dadurch so lange aufgehalten, erreichte aber endlich doch den letztgenannten Ort und befand sich dadurch an der Spitze der Armee. Salzungen bot das Schauspiel höchsten menschlichen Elends. Gespensterähnlich, verhungert und abgehärmt wankten die Franzosen umher und flehten mit aufgehobenen Händen bei den Siegern um Brot und gerne theilten die wackeren Husaren mit den Unglücklichen. Viele lagen, vor Elend verschmachtet und mit dem Tode ringend, in den Gassen, Ställen und Scheuern umher, sehr viele hatten den Geist schon aufgegeben. Mehrere Officiere und Husaren des Regiments, die viele Feldzüge schon mitgemacht hatten, erinnerten sich nicht, ein ähnliches Elend ge-

sehen zu haben. FML. Graf Bubna machte dem Armee-Commando den Vorschlag, „dass man die betreffenden Regierungen auffordere, diese Pest und Verderben bereitenden Menschen zusammenraffen und in Sicherheit bringen zu lassen“.

Am 30. wurde nach Geysa, am 31. nach Fulda und am 1. November nach Schlüchter marschirt, wo die Nachricht einlief, dass der bayerische General Wrede bei Hanau seit vorgestern mit der ganzen französischen Armee kämpfte. FML. Graf Bubna beschloss, sogleich weiter zu marschiren; während die entkräfteten Leute und Pferde in dem genannten Orte zurückblieben, rückte die Cavallerie noch nach Saalmünster vor und die Infanterie erreichte Steinau, da der Feldmarschall-Lieutenant während dem Marsche befehligt worden war, „Alles aufzubieten, um sich baldmöglichst mit Wrede zu vereinigen“. In Folge dieses auch am folgenden Tage fortgesetzten forcirten Marsches wurde am Morgen Gellnhausen erreicht und in dem bei diesem Orte befindlichen Defilée über eine Masse todter Franzosen und Pferde marschirt, mit deren Wegräumung man sich auf dem eiligen Marsche nicht beschäftigen konnte.

Am 3. November rückte das Regiment mit der Avantgarde in Hanau ein, wo sich aus der grossen Menge österreichischer, bayerischer und französischer Leichen, die das Schlachtfeld noch bedeckten, der stattgefundene harte Kampf beurtheilen liess. Am 4. wurde gegen Frankfurt vorgerückt und von der Avantgarde in Bonamös, Nieder-Ursel, Schwalbach, Heitersheim und Bischofsheim Cantonnirungen bezogen, in welchen am folgenden Tage den Truppen die nöthige Ruhe gegönnt wurde. Die Avantgarde erhielt am 6. den Vortrab der zweiten Armee-Abtheilung als Verstärkung und stellte sich, da die Franzosen das verschanzte Lager bei Hochheim besetzt hielten, mit dem rechten Flügel an den Rhein, über Häuserhof, vorwärts Wickert, mit dem linken Flügel an dem Main auf.

FM. Fürst Schwarzenberg ordnete für den 9. den Angriff auf die feindliche Stellung bei Hochheim an, welcher um 1 Uhr Mittags begann und mit der Erstürmung des verschanzten Lagers und der Zurückwerfung der Franzosen nach Kassel endete; das Regiment hatte denselben in der vierten vom GM. Scheither geführten Colonne mitgemacht und fünf Pferde durch das Geschützfeuer verloren. Am folgenden Tage postirte sich das Regiment mit der Brigade bei Erbenheim und sendete Patrouillen gegen Kassel, welche mit Geschützfeuer empfangen, ein Pferd einbüssten,

bezog am 14. die Vorposten über Geinsheim bis Stokstadt, wo dasselbe am 19. von den Preussen abgelöst wurde und dann in der Gegend von Wolfskehlen Cantonnirungen bezog. Am 20. abermals aufgebrochen, rückte das Regiment nach Gernsheim, bezog die Vorposten, marschirte nach der Ablösung durch die Russen am 24. mit der Brigade in die Concurenz von Schwetzingen, am 25. in jene von Waghäusel und am 26. in jene von Graben. Da die Hauptarmee sich gegen die Schweiz zog und schon die meisten Corps im Marsche dahin begriffen waren, so erhielt auch die Avantgarde den Befehl, nach Lörrach aufzubrechen. Am 29. marschirte demnach das Regiment mit derselben bis Hockenheim, am 30. nach Durlach und am 1. December nach Rastadt. Um baldigst an die Spitze der Armee zu gelangen, rückte die Avantgarde in forcirten Märschen ohne Rasttage am 2. nach Ayern. 3. Offenburg, 4. Mahlberg, 5. Emmendingen, 6. Freiburg, 7. Heitersheim, 8. Schlingen und bezog am 9. Cantonnirungen um Lörrach.

Unterdessen ist der Major Fákch mit der 2. Majors-Division am 21. September aus seinen Stationen aufgebrochen und nach Bruck a. d. Leitha marschirt, wo dieselbe die Eintheilung zu dem zwischen Wien und Pressburg dislocirten Reserve-Corps erhielt. Am 12. October waren auch die Veliten-Escadronen aus ihren Stationen aufgebrochen, hatten ebenfalls die Eintheilung zum Reserve-Corps erhalten und bezogen die Quartiere in Somerein, Stammersdorf, Wilfleinsdorf, Höflein, Göttesbrunn, Arbesthal, Regelsbrunn, Saxendorf und Hoff; die Reserve-Escadron marschirte von Miskolcz nach Bruck und Ende December nach Wien. Rittmeister Joseph v. Sághy ist am 7. October zum Major bei den Veliten ernannt worden und am 22. December gestorben; Major Joseph Graf Gatterburg am 18. November aus dem Pensionsstande mit der Bestimmung zur Uebernahme des Commandos der Oberst-Division in das Regiment eingetheilt, Oberlieutenant Alois v. Rohrimthal am 30. November zum Regiment Nr. 62 übersetzt, Lieutenant Ludwig Richer in Anerkennung seiner Verdienste als Brigade-Adjutant während dem Feldzuge zum Oberlieutenant beim 3. Uhlanen-Regiment ernannt, Lieutenant Graf Mikes zum 10. Husaren-Regiment und Lieutenant Kiebast zum 12. Jäger-Bataillon übersetzt worden.

Am 20. December erhielten die Armee-Abtheilungen (Corps) die Dispositionen zur Ueberschreitung des Rheines und nach der gleichzeitig publicirten Ordre de bataille fornrte das Regiment mit Vincent-Chevauxlegers, dem 5. Feldjäger- und einem Bataillon Warasdiner-Grenzer nebst einer Cavallerie-Batterie die Brigade

des GM. Baron Scheither, welche mit den Brigaden des GM. Zechmeister und Erbprinzen Hessen-Homburg die erste leichte Division des FML. Graf Bubna bildete. Der Disposition gemäss traf die Division am frühen Morgen des 21. bei Kreutznach ein, jedoch waren bei dem Brückenschlage Unfälle eingetreten, welche den Uebergang hinderten, daher die Division um 11 Uhr Vormittags die Brücke bei Basel überschritt und bis Langenbrück vorrückte. Am 22. ging der Marsch bis Solothurn, von wo die Brigade bis Büren vorgeschoben und der Major Chevalier de Vault mit 120 Chevauxlegers und 30 Husaren des Regiments unter Rittmeister Sejben nebst einer Compagnie Jäger gegen Neuschâtel entsendet wurde, welcher in der Nacht vor dem genannten Orte eintraf und sich desselben, ohne die Jäger abzuwarten, so rasch bemeisterte, dass die betreffende Nationalgarde weder unter das Gewehr treten, noch das Zeughaus ausräumen konnte, in welchem 3000 Gewehre erbeutet wurden. Sowie die Jäger eingetroffen waren, musste die Nationalgarde die Waffen abgeben, dann wurde das Defilée von Pontarlier besetzt, um dem von Feinde besetzten Fort Chateau de Joux die Verbindungen abzuschneiden.

Am 23. marschirte die Avantgarde nach Bern und am 24. nach Freiburg an der Saone. Hier erhielt GM. Scheither den Befehl, mit seiner Brigade zum zweiten Corps abzurücken und mit diesem vereint nach Pontarlier zu marschiren, um die rechte Flanke der nach Genf abrückenden Division Bubna zu decken. In der Ausführung dieser Anordnung erreichte das Regiment am 25. Neuschâtel, welches von der Brigade besetzt wurde. Major de Vault stand unterdessen als Avantgarde der Brigade in Pontarlier und hatte Reiter-Detachements zur Beobachtung der Strassen aufgestellt. Am 27. rückte die Brigade nach Travers; Abtheilungen besetzten Pontarlier und Moudon, während die Grenzer das Fort Joux berannten, welches der Brigadier am 30. ohne Erfolg beschossen liess; an demselben Tage hatte FML. Bubna Genf eingenommen. Am 31. übernahm das zweite Corps die Berennung des Forts, dagegen rückte die Brigade über Aubonne und Falerans vor.

Am 31. war Oberlieutenant Johann v. Piati von Vincent-Chevauxlegers mit einem combinirten Zuge Chevauxlegers und Husaren von Major de Vault auf der Höhe von Pontarlier detachirt. Vom Feinde mit Uebermacht angegriffen, war der Zug zum Rückzuge genöthigt, auf welchem dem Oberlieutenant das Pferd erschossen wurde. Trotz der Nähe des Feindes sprengte der Husar Michael Kecskeméthy herbei, übergab dem Officier sein Dienstpferd,

womit er sich retten konnte. Major de Vault rückte mit seinem Detachement sogleich vor und warf die Feinde zurück, wobei Mehrere niedergehauen und Zwei gefangen wurden. Die wackere That des Husaren wurde sogleich dem eben in Pontarlier anwesenden Brigadier gemeldet, welcher denselben belobte und dessen bezügliches Tapferkeits-Zeugniss bestätigte, welches jedoch keine Belohnung zur Folge hatte.

1814. Von Falerans wurden Streifcommandos gegen Besançon gesendet, welche am 2. Jänner 1814 auf feindliche Abtheilungen stiessen und sich ein Scharmützel entspann in welchem einige Franzosen von den Pferden herabgehauen, dagegen auch zwei Husaren verwundet wurden. Während die Infanterie näher gegen Besançon rückte, welche Festung der französische General Marulaz mit 10.000 Mann besetzt hielt, stellte sich das Regiment im Verbande der Brigade zu Villers und Tarcenay auf und streifte gegen Puggy. Am 8. war die Festung vollkommen eingeschlossen, und am 10. Jänner erschien FM. Fürst Schwarzenberg persönlich vor derselben, überzeugte sich, dass dieselbe durch einen Handstreich nicht zu nehmen sei und um nicht hier so viele Truppen nutzlos zu verwenden, wurden nur einige Bataillone zur Cernirung zurückgelassen, während die anderen zum Marsche und die Brigade Scheitherr zur Cernirung des Forts St. André den Befehl erhielten. Am 12. traf die Brigade in Salins ein, warf die Aussenposten in das Fort und bewarf dasselbe mit Granaten. Am 15. übernahm ein Bataillon Grenzer die Cernirung und die Brigade rückte vor die Festung Auxonne und stellte sich am linken Ufer der Saone auf. Am 28. kamen Abtheilungen gegen die mit Macht ausgefallenen Franzosen in's Feuer, welche mit vielen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Von hier wurde der Rittmeister Bezerey (Major Graf Gatterburg hatte am 1. Januar die Eintheilung zum 4. Husaren-Regiment erhalten) beauftragt, mit seiner Escadron den Feind aus Dole zu vertreiben, sich der dortigen Brücke über den Doubs zu bemächtigen und die Verbindung mit dem Erbprinzen von Hessen-Homburg herzustellen.

Als die Escadron mit einer halben Compagnie Warasdiner-Grenzer, welche derselben beigegeben war, am 6. Februar an der Brücke bei Dole anlangte, fand man dieselbe abgetragen und von feindlichen Dragonern zu Fuss stark besetzt. Rittmeister Bezerey befahl den Grenzern, ein lebhaftes Feuer zu eröffnen, dadurch die Feinde zu vertreiben und dann die Brücke herzustellen. Bei dieser

Gelegenheit ist der als sehr tapfer bekannte Corporal Johann Páksy aus eigenem Antriebe vom Pferde abgesehen, eiferte die Grenzer zur Tapferkeit an, betheiligte sich an dem Feuergefechte, war der Erste, welcher, obgleich sich die Feinde noch nicht gänzlich zurückgezogen hatten, mit vieler Mühe Balken legte und dann kühn voraus die Brücke überschritt. Páksy, welcher im Feldzuge 1809 für seine Bravour ein Mal mit acht und später mit 4 Ducaten belohnt wurde und im Feldzuge 1812 dem Rittmeister Sejben das Leben gerettet hatte, erhielt nun die silberne Tapferkeits-Medaille.

Nach schleuniger Herstellung der Brücke, rückte Rittmeister Bezerédy mit seiner Schwadron über die Brücke, holte die Feinde ein, von welchen Viele niedergehauen und gefangen wurden, und brachte die grösstentheils aus Nationalgarden bestehenden feindlichen Truppen in eine solche Unordnung und zur Flucht, dass General Lambert genöthigt war, sich mit denselben nach Auxonne zu werfen. Die Escadron zählte bei dieser glänzenden Unternehmung nur 4 verwundete Husaren und 3 getödtete Pferde. Diesen für alle weiteren Operationen sehr wichtigen Punkt hielt Rittmeister Bezerédy allein mit den wenigen Truppen durch volle fünf Tage, worüber sich der G. d. C. Erbprinz von Hessen-Homburg mit aller Anerkennung aussprach. Bei der weiteren Vorrückung gelangte das Regiment mit der Division über Lons le Saulnier nach St. Amour und Bourg en Bresse. Vor letzterem Orte hatte sich General Musnier am Morgen des 11. gegen Lyon zurückgezogen und der Nationalgarde die Vertheidigung der Stadt überlassen. Diese, die Division nur für eine Streifpartei haltend, nahm den sie zur Uebergabe auffordernden Parlamentär nicht an, sondern eröffnete das Gewehrfeuer, welches aber durch die sofortige Einnahme der Stadt ein schnelles Ende erreichte. Abtheilungen des Regiments streiften über Pont d'Aine und auf dem Wege von Meximieux gegen Lyon, wohin am 16. FML. Bubna mit der Haupttruppe folgte, während das Regiment am 18. mit der Avantgarde im Angesichte von Lyon erschien. Der abgesendete Parlamentär erstattete die Meldung, dass die Bürger bewaffnet und die Strassen abgegraben seien, daher FML. Bubna mit den bei sich habenden 4000 Mann den Kampf nicht aufnehmen konnte und seine Truppen nach Pont d'Aine zurückbeordnete, wo dieselben am 21. anlangten. Oberst Jünger, welcher mit dem Regimente die Nachhut machte, wurde von 6000 Mann, grösstentheils Infanterie, bis Montluel heftig gedrängt. Bei Meximieux nahm das Regiment, nachdem

dasselbe durch kühne Attaquen das Vordringen des Feindes erschwert hatte, wieder Stellung und da sich der Feind hierauf wieder nach Miribel zurückzog, rückte Oberst Jünger mit dem Regimente abermals nach Montluel vor und besetzte diesen Ort. Vom Regimente waren 7 Husaren verwundet und 5 Pferde getödtet, 3 Husaren in Gefangenschaft gerathen.

Lieutenant Döry, mit seinem Zuge vor Montluel in der Nacht zum 5. Februar auf Vorposten, erhielt von seinen Vedetten die Meldung von dem Anmarsche des Feindes. Um sich von dessen Stärke zu überzeugen, rückte Döry sogleich vor und fand denselben mehr als eine Schwadron stark auf der Strasse stehen. Kühn stürzte er sich den überlegenen Feinden entgegen und es entspann sich ein mörderisches Handgemenge, in welchem Döry mit seinem Pferde in den Strassengraben gedrängt wurde und unter dasselbe zu liegen kam. Jedoch raffte sich das Pferd schnell wieder auf und entlief, aber Döry befand sich, durch den Sturz ziemlich beschädigt, zu Fuss unter den Feinden. Die tapferen Husaren hatten nicht sobald die gefährliche Lage ihres Officiers bemerkt, als sie mit dem Corporal Stephan Nagy die Feinde mit Ungestüm und ausserordentlicher Bravour angriffen und aufhielten. Der genannte Corporal benützte diese Gelegenheit, den Lieutenant Döry auf sein Pferd zu helfen und kaum war dies gelungen, als sie die Feinde im Bewusstsein ihrer Uebermacht neuerdings angriffen und die Husaren zum Rückzuge nöthigten. Corporal Stephan Nagy vertheidigte sich mit dem Säbel in der Faust zu Fuss heldenmüthig, bis er endlich durch mehrere Blessuren kampfunfähig in Gefangenschaft gerieth. Gleich beim Beginn des Kampfes waren den Husaren Stephan Varga und Benedict Sültö ihre Pferde erschossen und Beide gefangen genommen worden, nachdem Varga bei seiner Vertheidigung einige schwere Wunden erhalten hatte. Husar Stephan Kertész, die Gefangennahme seiner Kameraden bemerkend, forderte die ihm zunächst befindlichen Husaren zu ihrer Rettung auf, sprengte dann mitten unter die Feinde, hieb mehrere nieder und verschaffte dadurch dem Husaren Sültö Zeit, über den Graben zu springen und sich im Dunkel der Nacht zu retten, während Kertész den weiteren Moment, als Corporal Nagy die Feinde zurückwarf, benützte, den schwer verwundeten Varga auf seinem Pferde zurückzubringen. Noch bevor die Unterstützung anlangte, war der Feind im Dunkel der Nacht verschwunden. Corporal Nagy erhielt nach seiner Ranzionirung und ebenso der wackere Husar Kertész die silberne Tapferkeits-Medaille.

GM. Scheither erhielt die Bestimmung, mit seiner Brigade über Seurre und Beaune nach Chalons sur Saone vorzugehen und in Verbindung mit anderen streifenden Abtheilungen den Volksaufstand zu unterdrücken, den der General Legrand in diesen Gegenden zu organisiren strebte. Hiezu wurde die Brigade mit je einem Bataillon der Regimenter Devaux und Argenteau verstärkt, worauf dieselbe am 4. Februar in Chalons sur Saone eintraf. General Legrand liess nun durch 200, von der Nationalgarde unterstützte Mann Infanterie die Saone-Brücke verrammeln und vertheidigen, aber einige Kanonenschüsse reichten hin, diese Truppe zu zerstreuen. Chalons wurde hierauf besetzt und die Bürger entwaffnet; Legrand zog sich nach Charolles zurück.

GM. Scheither brach von hier am 8. über Tournus nach Macon auf und da die Patrouillen meldeten, dass Beaujeu und Villefranche vom Feinde besetzt sind, wurden die Vortruppen bei la Chapelle und St. Symphorie aufgestellt, mit dem äussersten Posten in Maison-Blanche. Die Verbindung mit Macon unterhielten zwei bei der Brigade eingetroffene Schwadronen westphälischer Husaren. Unterdessen hatte Marschall Augereau in Lyon so bedeutende Verstärkungen erhalten, dass seine Truppen die Stärke von 27.000 Mann erreichten, wodurch derselbe dem Corps Bubna vier Mal überlegen war.

Am 17. Februar liess Marschall Augereau seine Truppen in drei Colonnen gegen die österreichischen Stellungen vorrücken. Am 18. griff General Pannetier mit starken Colonnen Infanterie und Cavallerie die Truppen des GM. Scheither an. Oberst Jünger als Vorposten-Commandant, sendete sogleich den Regiments-Adjutanten Scherffer zum 6. Jäger-Bataillon mit dem Befehle, dass sich eine Compagnie desselben an der Spitze des Weinberges gegen Loyes aufstellen solle, damit das in der Nähe befindliche Bataillon Kaunitz beisammen bleiben könne. Während der Vollziehung dieses Auftrages hatte der Feind durch seine Uebermacht die Truppen zurückgedrückt und Scherffer vom Regimente abgeschnitten. Es blieb ihm Nichts übrig, als sich möglichst durch die Weingärten durchzuarbeiten, und schon hoffte er glücklich zu entkommen, als beim Sprung über einen Graben das Erdreich nachgab und er in denselben stürzte. Schnell eilten die feindlichen Infanteristen herbei, aber eben so schnell war der Divisions-Trompeter Joseph Reindl, welcher den Sturz bemerkt hatte, bei der Hand, hieb wacker in die Feinde ein, jagte sie in die Flucht und blies dann Alarm. Die Feinde, dadurch stutzend gemacht,

wagten nicht vorzudringen und so gewann Scherffer mit Beihilfe des Trompeters so viel Zeit, sich aufzuraffen, auch das Pferd aus dem Graben zu ziehen und glücklich die Truppe zu erreichen.

Sämmtliche auf Vorposten gestandene Abtheilungen des Regiments hatten den herzhaftesten Widerstand geleistet und wichen erst zurück, als sie in den Flanken bedroht und überhaupt der bedeutenden Uebermacht nicht mehr widerstehen konnten. Der Posten des Wachtmeister Gregor Nagy, welcher aus 12 Husaren bestand, rückte beim Erscheinen der aus Infanterie und Cavallerie bestehenden feindlichen Vorhut derselben sogleich kühn entgegen und hielt durch seine vorzügliche Tapferkeit und Aufopferung die Feinde so lange auf, bis unsere Truppen ausrücken und den Kampf aufnehmen konnten. Der Wachtmeister hatte sich dabei so vorzüglich ausgezeichnet, dass ihm sein Rittmeister Dopscha und Oberlieutenant Barcza ein rühmliches Tapferkeits-Zeugniss ausstellten. Bei der ersten Attaque dieses Braven war das Pferd des Husaren Stephan Darabos gestürzt und derselbe sah der Gefangenschaft entgegen, da die Attaque abgeschlagen wurde. Trotzdem kehrte der Husar Andreas Nagy sogleich zurück, hieb auf die Feinde ein, seine Kameraden folgten seinem Beispiele, voraus der Wachtmeister Nagy und so gelang es, den Husaren Darabos sammt Pferd den Feinden zu entreissen.

Als die Brigade durch die grosse Uebermacht des Feindes zum Rückzuge von Meximieux gegen Lois genöthigt war, wurde von der Escadron des Rittmeister Pickl, welche die Arrieregarde machte, der Husar Paul Csörgö, nachdem er schon mehrere schwere Blessuren erhalten hatte, noch durch den Leib gestochen, wodurch er bewusstlos vom Pferde stürzte. Die Feinde schienen es besonders auf seine Tapferkeits-Medaille abgesehen zu haben und fielen daher sogleich über ihn her, um ihm dieselbe abzureissen. Aber in demselben Augenblicke sprengte der Husar Johan Sikes, der diesen Vorgang bemerkt hatte, herbei, hieb die um seinen Kameraden beschäftigten Feinde mit wuchtigen Hieben nieder, und obgleich Andere auf ihn eindrangten und ihn verwundeten, gab er nicht nach, trieb auch diese in die Flucht, und brachte den Csörgö sammt seinem Pferde zurück.

Während den zahllosen Attaquen auf dem Rückzuge war Rittmeister Pickl im Handgemenge gegen einen Graben gedrückt, von seinen Leuten entfernt, von mehreren Feinden umrungen worden. Obgleich sich Rittmeister Pickl mit seiner gewohnten Kaltblütigkeit und Tapferkeit herzhaf zur Wehr stellte, wäre es

doch um ihn geschehen gewesen, wenn nicht der Husar Elias Báky, welcher die gefährliche Lage seines Rittmeisters bemerkte, sich nicht mit dem Säbel in der Faust zu ihm Bahn gebrochen hätte, wobei dieser brave Husar drei Wunden erhielt, aber es doch möglich machte, dass der Rittmeister wieder zu seiner Schwadron gelangen konnte.

Corporal Michael Kerék, derselben Escadron, bemerkte während dem Rückzuge den gänzlich erschöpften Oberlieutenant Simonis des Regiments Kaunitz auf der Strasse von feindlichen Reitern umrungen. Die Ueberzahl der Feinde nicht achtend, sprengte er auf dieselben los, hieb sogleich Einige nieder, jagte die Uebrigen in die Flucht, sprang vom Pferde und half dem Oberlieutenant mit schwerer Mühe auf dasselbe. Trotz der Verfolgung der durch die Weingärten vordringenden Infanterie, gelang es dem braven Kerék doch, den Oberlieutenant glücklich zurück zu bringen.

In der Nähe von Loys angelangt, sammelte Rittmeister Pickl seine Escadron und unternahm eine Attaque, bei welcher im Handgemenge der Oberlieutenant de Löhr einen Hieb über das Gesicht und Auge erhielt, in Folge dessen er bewusstlos vom Pferde stürzte. Sogleich von den Feinden umrungen, eilte der Husar Joseph Gulyás herbei und kam eben an, als ein feindlicher Cavallerist dem Oberlieutenant noch einen Hieb beibringen wollte. Diesen Feind streckte er mit einem wuchtigen Hieb todt neben seinen Officier, hieb dann wüthend in die Feinde ein und war so glücklich, obgleich er selbst einen Stich in den Leib erhalten hatte, seinen Officier aus dem Handgemenge zurückzubringen.

Von der Oberst-Division sind bei dieser Affaire die Husaren Stephan Jakob und Mathias Mick und 9 Pferde geblieben, Oberlieutenant de Löhr wurde nebst 12 Husaren verwundet und 7 gefangen. Der Husar Andreas Nagy, welcher sich schon im Jahre 1812 vorzüglich ausgezeichnet hatte und Joseph Gulyás, sowie der Trompeter Joseph Reindl wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille, Corporal Mathias Kerék mit einem Douceur von 8, Husar Elias Báky mit 6 und Johann Sikés mit 4 Ducaten belohnt.

In der Nacht zog sich die Brigade nach Macon zurück, wurde hier von dem zahlreichen Feinde am folgenden Morgen neuerdings angegriffen und genöthigt, durch die Stadt, in welcher die Einwohner auf die zurückziehenden Truppen schossen, sich bis St. Albin zurückzuziehen. Beim Anrücken des Feindes stand Rittmeister Faragó im Verein mit Infanterie auf Vorposten. Der unter

Oberlieutenant Mocsáry auf der Strasse stehende Flügel wurde vor Maison blanche zuerst von den feindlichen Kürassieren angegriffen und durch deren Uebermacht zum Rückzuge genöthigt.

Der Feind drang, mit dem 12. französischen Husaren- und dem 13. Kürassier-Regimente, das eben erst vor einigen Stunden aus Spanien auf dem Kampfplatze angekommen war, an der Spitze in starken Abtheilungen ungestüm vor und bald mussten die Vorposten, die sich gegen diese Uebermacht nicht behaupten konnten, ihren Rückzug auf Macon antreten, wobei sie von den nachrückenden Franzosen verfolgt wurden.

Hinter den Schwärmen der feindlichen Husaren-Plänkler und den ihnen folgenden Aufnahms-Detachements rückten die Kürassiere in Masse auf der durch Hecken und Graben eingefassten Strasse im Trab vor und gewährten, auf der Höhe vor dem Dorfe angelangt, mit ihren blanken, sich in der Sonne hell spiegelnden Brustharnischen einen herrlichen Anblick.

Hier war es, wo der Husar Varga Sándor des vierten Zuges der Majors- 2. Escadron, der bei allen früheren Gelegenheiten schon die schönsten Beweise seiner unerschütterlichen Tapferkeit abgelegt hatte, ganz allein, ohne Jemandem ein Wort zu sagen, mit ein Mal links über den Strassengraben setzte und durch die Weingärten im weiten Bogen die feindlichen Plänkler umgehend, plötzlich vor der Masse der feindlichen Kürassiere erschien. Mit einem Pferdesatze war er an der Seite des vor der Spitze seines Regimentes reitenden französischen Obersten, der, bevor er noch den Feind neben sich erkannt haben mochte, schon mit gespaltenem Helm und Hirnschale vom Pferde stürzte. Varga riss schnell die Zügel des Pferdes demselben über den Hals und verschwand mit diesem, nachdem er wieder eiligst über den Graben der Strasse zurückgesetzt war, vor den ihn verfolgenden Kürassieren zwischen Hecken und Weingärten. Bald darauf langte er auf demselben Wege, den er früher genommen, bei der Escadron an, die grösstentheils der glücklichen Ausführung dieser verwegenen That zugesehen hatte. Mit dem Pferde des französischen Kürassier-Obersten, an der Hand, näherte er sich seinem Escadrons-Commandanten, dem Rittmeister Faragó, den er bat, das Pferd als ein Zeichen seiner Hochachtung und zur Erinnerung an diesen Tag von ihm anzunehmen. Reich beschenkte und belobte der Rittmeister den wackeren Husaren. Der schlanke, schwarzbraune andalusische Hengst, mit seinem glänzenden Sattelzeug und der prächtigen Tigerhaut, war noch viele Jahre später eines der schönsten und besten Officerspferde des Regiments.

Später wurde das Pferd des Husaren Johann Sipos derart verwundet, dass es dem Flügel nicht mehr folgen konnte, und da auf diese Art Sipos eine Strecke zurückblieb, von zwei Kürassieren angefallen. In diesem Momente sprengte der Husar Georg Horváth zurück, hieb einen Kürassier nieder, blessirte das Pferd des zweiten, dass dieser sich zurückzog und brachte seinen Kameraden mit dem verwundeten Pferde zur Escadron. Auf dem weiteren Rückzuge blieben die ermatteten Plänkler der Infanterie auf beiden Seiten der Strasse zurück und wären sicher von den folgenden Feinden gefangen genommen worden, wenn nicht der oben genannte Husar Varga Sándor seine Kameraden zur Rettung derselben aufgefordert, selbst sogleich umgekehrt und die meisten Kürassiere niedergehauen hätte. Durch dieses herzhaftes Beispiel aufgemuntert, schlossen sich ihm mehrere Husaren an und nun wurden die Kürassiere so weit zurückgeworfen, dass die Infanterie genug Zeit gewann, sich durch die Weingärten an ihre Truppen anzuschliessen. Husar Varga, welcher sich schon 1812 ausgezeichnet hatte und später wieder Gelegenheit fand, seine Tapferkeit zu beweisen, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille. Von der Escadron des Rittmeisters Faragó sind die Husaren Georg Barány und Johann Jobbagy nebst vier Pferden geblieben und fünf Husaren wurden verwundet.

Als General Pannetier Anstalten traf, die Stellung von St. Albin zu umgehen, setzte GM. Scheither am 20. den Rückzug nach Chalons sur Saone fort und liess zur Beobachtung des Feindes eine Reiterabtheilung in Turnus zurück. General Musnier nöthigte den Obersten Jünger, welcher den Vortrab des FML. Klebelsberg befehligte, Meximieux zu verlassen und sich nach Pont d'Ain zurückzuziehen. Da sich gleichzeitig General Pouchelon mit einer starken Colonne gegen Bourg en Bresse bewegte, zog sich FML. Klebelsberg am 20. nach Nantna und am 21. nach Chatillon, unfern des Forts l'Ecluse zurück, ohne von dem General Pouchelon erreicht zu werden.

Am 21. war Oberlieutenant v. Barcza mit seinem Zuge auf Vorposten vor Port d'Ain aufgestellt, und nachdem der Feind sowohl von vorne als gegen den Rücken vordrang, blieb dem Oberlieutenant Nichts übrig, als sich durch die bereits die Strasse besetzte Infanterie durchzuhauen, was ihm auch vollkommen gelang. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der stets vor dem Feinde tapfere Corporal Johann Kiss, welcher auf den äussersten Vorposten stand, vorzüglich aus. Nachdem er bemerkte, dass der seit-

wärts von ihm aufgestellte vier Husaren starke Posten bei der schnellen Vorrückung des Feindes schon umrungen war, beschloss er doch mit den noch beihabenden drei Husaren denselben zu retten, und obgleich derselbe schon mit feindlichen Husaren im Handgemenge war, stürzte er sich doch mit den Husaren auf die Feinde, hieb selbst zwei vom Pferde und versprengte die übrigen. Nach dieser glücklichen Affaire suchte er sich an seinen Zugcommandanten anzuschliessen, fand aber, da sich Oberlieutenant Barcza unterdessen durchgeschlagen hatte, den Posten vom Feinde besetzt und da ein Angriff auf die feindliche Infanterie mit seinen sieben Mann unmöglich war, schwamm er mit höchster Lebensgefahr, verfolgt von feindlichen Kugeln, durch den Fluss Ain und erreichte glücklich seine Abtheilung. — Als sich Oberlieutenant Barcza durch die Feinde durchhieb, wurde er von einer Decharge empfangen, wodurch das Pferd des Husaren Paul Csernovecz von mehreren Kugeln getroffen niederstürzte. Csernovecz blieb zu Fuss unter den feidlichen Füsiliers, jedoch kehrte der Husar Joseph Cséh rasch zurück, sprengte tollkühn unter die Feinde, welche seinen Kameraden bereits umrungen hatten, bereitete mit seinem Säbel Tod und Verderben unter den verblüfften Füsiliers und war so glücklich, unversehrt seinen Kameraden zurückzubringen. — Sowohl Corporal Kiss als auch der Husar Cséh wurden für ihre ausserordentliche Bravour mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet.

Auf dem weiteren Rückzuge wurde Oberst-Lieutenant Derra mit seiner Division von Chatillon gegen Genf zurückbeordert, während die übrigen Truppen die Stellung bei St. Julien bezogen. In der Affaire am 28. Februar hatte Oberst Jünger mit dem Regimente und je einem Bataillon Kaunitz und Warasdiner Grenzer die Strasse von La Chab'le nach Landecy zu behaupten und die linke Flanke von St. Julien zu decken. Die feindlichen Brigaden Pouchelon und Bardet suchten mit Gewalt den Ort Neurow einzunehmen, daher Oberst Jünger zur Unterstützung der Besatzung zwei Compagnien persönlich vorführte, wobei dessen Pferd von zwei Kugeln getroffen mit ihm zu Boden stürzte. Trotz der Nähe des heftig feuernden Feindes eilte der Corporal Joseph Fazekas herbei, übergab seinem Obersten sein Dienstpferd und war dann genöthigt, mit höchster Lebensgefahr sich selbst zu retten. Fazekas wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille belohnt.

Als am 1. März die Franzosen unter General Marchand mit drei starken Colonnen gegen St. Julien vorrückten, um die Oester-

reicher nach Genf zurückzuwerfen, stand Oberst Jünger mit den vorbezeichneten Truppen bei Neydens. Hier mit Uebermacht angegriffen, wurde längere Zeit mit abwechselndem Glücke gekämpft und schliesslich war Oberst Jünger durch die grosse Uebermacht doch genöthigt, nach langem tapferen Widerstande Neydens zu verlassen. Da aber dieser Punkt zur Sicherung der rechten Flanke der übrigen im Gefechte befindlichen Truppen viel zu wichtig war, ordnete Oberst Jünger rasch die ihm unterstehenden Truppen zu einem neuen Angriffe auf das Dorf und liess denselben mit dem Bajonett ausführen. Während nun hiezu die Infanterie entschlossen vorrückte, eilte der Husar Joseph Szabo, welcher mit den Husaren Joseph Borsody und Andreas Csengery in einiger Entfernung seitwärts zur Beobachtung der Bewegungen des Feindes aufgestellt war, aus eigenem Antriebe herbei, ermunterte seine braven Kameraden zum entschlossenen Angriffe und spengte, mit verhängten Zügeln in die rechte Flanke des Feindes, welcher sich dieses Angriffes nicht versah, und hieb mit solcher Entschlossenheit ein, dass der Feind durch diesen raschen Angriff in Unordnung gerieth und sich zurückziehen musste. Die Infanterie setzte sich wieder in den Besitz von Neydens, bis nach einem mehrstündigen Kampfe der Ort wieder verlassen werden musste. Erst gegen Abend als der Feind auf allen Punkten zum Rückzuge aus dem Schussbereiche genöthigt war, wurde auch das mit feindlichen Leichen und Verwundeten angefüllte Dorf Neydens wieder erobert, worauf die Nacht diesem für die österreichischen Waffen so ruhmvollen Kampfe ein Ende machte.

Während dem Treffen hatten die Franzosen die Anhöhe la pleine erstürmt und dadurch einen Theil der vor Neydens im Gefechte stehenden Infanterie abgeschnitten. Der mit der silbernen Medaille decorirte Corporal Michael Szabo ersah die Gefahr, welche derselben drohte, attaquirte ohne sich lange zu besinnen im Verein mit den Husaren Joseph Szabados und Johann Sinka die bereits von der Höhe herabrückenden feindlichen Plänkler, warf selbe, nachdem Einige niedergehauen, zurück, entflammte durch diese kühne That die bereits zurückgewichene Infanterie und erstürmte im Verein mit derselben die bereits verlorene Höhe. FML. Graf Klebelsberg gab als Augenzeuge dem Corporalen Szabo das Zeugniß, dass seine kühne erfolgreiche That an diesem wichtigen Tage für die allgemeinen Operationen von sehr grossem Belange war, daher derselbe mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet, dagegen die Thaten der Uebrigen von der Commission als Schuldigkeit angesehen wurden.

Während dem siegreichen Treffen bei St. Julien hatte der feindliche General Bardet mit seiner Brigade über Chatillon das Fort l'Ecluse über den Jura umgangen und den bei Colonge mit seiner Division stehenden Oberst-Lieutenant Derra zum Rückzuge nach Meyrin genöthigt. An demselben Tage ergab sich auch das genannte Fort, obgleich mit allem Nöthigen zur Vertheidigung versehen, nach kurzer Beschiessung den Franzosen, welche dadurch Meister der auf dem rechten Ufer nach Genf führenden Hauptstrasse wurden. FML. Graf Klebelsberg wurde demnach befehligt, sich am 2. März hinter die Arve zurückzuziehen, die Brücken über diesen Fluss zu zerstören und sich vor Genf aufzustellen. Diese Bewegung wurde am 2. vollzogen, ohne vom Feinde gestört zu werden, welcher bei St. Julien seine ganze Munition verschossen hatte. Wegen Mangel an Futter brach die Cavallerie am folgenden Tage von Genf auf und marschirte gegen Iverdun, während die Infanterie zurückblieb, um Genf gegen die bereits dorthin vorgerückten Feinde zu vertheidigen. Die Lage des Corps war angesichts der ausserordentlichen Uebermacht des Feindes eine sehr kritische, jedoch hatte FM. Fürst Schwarzenberg noch im Februar das Corps des FML. Baron Bianchi und gleich darauf auch jenes des Erbprinzen von Hessen-Homburg zur Unterstützung des Corps Bubna in Bewegung gesetzt. Bei dem Ersteren war die 2. Majors-Division und die 6. Veliten-Escadrons des Regiments eingerückt, welche mit dem 5. Jäger-Bataillon, 1 Bataillon Brooder Grenzer, 6 Escadronen Vincent-Chevauxlegers und 4 Escadronen westphälische Husaren nebst einer Cavallerie-Batterie die Brigade des GM. Baron Scheither in der vom FML. Baron Lederer commandirten ersten Division formirten.

Am 5. März vereinigte FML. Bianchi seine Truppen bei Chalons und sendete den GM. Scheither als Vorhut nach Tournus, worauf Marschall Augereau seine Truppen sogleich von Lons le Saunier zurückzog. Am 7. rückte die Brigade Scheither auf dem rechten Ufer der Saone nach Macon, am 8. nach St. Symphorien und am 9. nach Maison blanche, auf welchem Wege mehrere bewaffnete Bauernhaufen zerstreut wurden. Rittmeister Sejben und Oberlieutenant Mocsáry standen am Morgen des 11. März auf Vorposten bei St. Georges. als plötzlich das die Avantgarde des feindlichen Generals Musnier bildende Husaren-Regiment des Obersten Colbert dieselben attackirte und mit solcher Gewalt vordrang, dass die beiden am Eingange des Ortes gestandenen Kanonen in die Hände des Feindes fielen. In dem Augenblicke, als die Feinde die

Kanonen erreichten, warfen sich die beiden Husaren Emerich Nagy und Johann Szabo denselben kühn entgegen, hieben wacker ein und retteten durch ihre Aufopferung 5 Bespannungspferde. Ein Standhalten gegen die ausserordentliche Uebermacht war unmöglich, und demnach zog sich die Escadron im Verein mit der auch auf Vorposten gewesenen Infanterie gegen St. Symphorien zurück, auf dessen Höhen G.M. Scheither unterdessen hinter dem Orte Stellung genommen hatte. Auf diesem Rückzuge, welcher unter Begünstigung der Hecken und Gräben ausgeführt wurde, vertheidigten die vorbenannten beiden Husaren den mit seinem Pferde in den Chausséegraben gestürzten Rittmeister Sejben so lange, bis er sich wieder aufraffen und aufsitzen konnte. — G.M. Scheither liess die Feinde mit Geschützfeuer empfangen, worüber die hier zum ersten Mal im Feuer stehenden Veliten-Divisionen in ein Jubelgeschrei ausbrachen, welches sich noch erhöhte, als die gesammte anwesende Cavallerie zum Angriffe beordert wurde. FML. Bianchi war auf den Kanonendonner persönlich herbeigeeilt und war Zeuge, mit welcher Bravour die feindlichen Husaren zurückgeworfen wurden. Doch in der für Reiterei nicht sehr günstigen Gegend, gelang es zwei Compagnien französischer Voltigeurs, von beiden Seiten der Strasse ein so lebhaftes Gewehrfeuer gegen die österreichische Cavallerie zu eröffnen, dass dieselbe weichen musste.

Trotz aller Anstrengungen war die Brigade genöthigt, unter beständigem Gefechte den Rückzug nach Varennes auszuführen, wo dieselbe um 11 Uhr Vormittags anlangte und von zwei Bataillons aufgenommen, sich bis 2 Uhr Nachmittags behauptete. Um diese Zeit mit grosser Uebermacht angegriffen, retirirte die Brigade nach St. Clement und wurde, da nun das Corps Bianchi in Action trat, zur Erholung nach Macon zurückgesendet.

Im Laufe des nun stattgefundenen Kampfes suchte der Feind den rechten Flügel der Stellung bei St. Clement mit vier Bataillons unter General Ordonneau zu umgehen, welche bereits die Höhen von Chintré überschritten und über St. Leger gegen Charnay vorgerückt waren. Major Ehrenstein des General-Quartiermeisterstabes warf sich denselben mit zwei Escadrons Würzburg-Dragoner und der 2. Veliten- 1. Escadron des Rittmeister Mathiasowsky mit solchem Ungestüme entgegen, dass sie mit grossem Verluste eilig Rettung in den jenseits liegenden Weingärten suchen mussten. Dieser erfolgreiche Angriff entschied das Treffen bei Macon, denn bald darauf traten die Franzosen, verfolgt von der wieder herbei-

gerufenen Brigade Scheither, auf allen Punkten den Rückzug an. Rittmeister Mathiasowsky hatte sich nebst den Lieutenants Eösto und Huszár vorzüglich ausgezeichnet; Wachtmeister Johann Lakatos mit besonderer Bravour in einem Garten 14 feindliche Infanteristen vom 2. Regimente der Touloner Nationalgarde gefangen genommen. Lieutenant Eösto mit seinem Zuge zum Verjagen der in Weingärten und Gebüsch noch Stand haltenden feindlichen Infanterie des 32. Regiments der Linie beordert, vollzog diesen Auftrag mit hervorragender Entschlossenheit, wobei der Veliten-Husar Stephan Szabo kühn über eine Gartenwand in den Garten sprang, zwei Franzosen niederhieb und drei versprengte. Ersterer, welcher im Feldzuge 1812 dem Oberlieutenant Barcza das Leben gerettet und sich stets als ein ausserordentlich kühner und tapferer Husar bewährt hatte, wurde durch die Verleihung der goldenen, Husar Nagy, welcher im Feldzuge 1812 den Rittmeister Csehy gerettet hatte, mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet und Szabo mit einem Douceur von 6 Ducaten belohnt. Während dem ersten Angriffe des Feindes ist der Husar Johann Csáky und der Veliten-Husar Stephan Simonczics nebst 5 Pferden geblieben, 7 Husaren wurden verwundet und 3 gefangen, dagegen waren im Laufe des Gefechtes eine Menge todte und verwundete Franzosen auf dem Platze geblieben und bei 400 gefangen worden. Das Regiment bezog die Vorposten und sendete am 12. Patrouillen gegen Belleville, wobei der Husar Mathias Mardik erschossen wurde. Am 15. rückte die Avantgarde bis Lancre und Abtheilungen bis Corcelles und Beaujeu vor, aus welch' letzterem Orte der Feind vertrieben wurde.

Nachdem der Feind am 17. auch aus St. Jean vertrieben worden, stellte sich die Brigade bei Odenas auf, von wo die Oberst-Division mit zwei Compagnien nach Charlien detachirt wurde, um die Communication auf der Strasse von Lyon nach Paris zu unterbrechen. Zur Aufnahme dieser Division blieb Beaujeu mit einer Schwadron und zwei Compagnien besetzt. Am Abende erfolgte die Disposition zum Angriffe der bei St. Georges stehenden Franzosen. Die Veliten-Divisionen kamen in der Nähe von Ville franche in's Gefecht und zeichneten sich, laut Relation, vorzüglich aus. Als Rittmeister Graf Schmidegg durch den Arm geschossen, bewusstlos vom Pferde fiel, eilten die Veliten Joseph Kerekes und Samuel Tolnay sogleich herbei, hüllten ihren Rittmeister in einen Mantel, trugen denselben trotz dem lebhaften Feuer der nahen Feinde zurück, liessen ihn verbinden und übergaben ihn einem Veliten, dessen Pferd erschossen war. — Bei einer Attaque wurde dem Oberlieutenant

Magyar das Pferd erschossen und derselbe blieb in dem feindlichen Feuer zurück. Obgleich eben die feindliche Cavallerie vorrückte, eilte doch der Veliten-Corporal Nikolaus Brauner herbei, übergab dem Officier sein Dienstpferd und rettete sich in das nahe Gebüsch. Nach einer Weile gelang es ihm, sich mit einem ledigen französischen Pferde wieder beritten zu machen, half dann dem Oberlieutenant Magyar, den durch das feindliche Pelotonfeuer zerstreuten Flügel zu sammeln, worauf der Oberlieutenant, unterstützt durch das verheerende Feuer einer Compagnie des 5. Feldjäger-Bataillons, die Feinde in die Flucht jagte. In diesen Gefechten sind der Corporal Johann Tóth und die Veliten Johann Szöllösy, Michael Vass, Stephan Dutz und Georg Mészáros geblieben. Nebst dem Rittmeister Graf Schmeidegg wurden noch 5 Veliten verwundet, 2 gefangen und 7 Pferde erschossen.

Nachdem der Feind auf allen Punkten zurückgeschlagen, bis Limonest retirirte, rückte die Brigade Scheithr mit der Avantgarde des ersten Corps bis Chassagne vor.

Am 19. März ging FML. Baron Lederer mit der Avantgarde durch das Defilée von Dorieux nach Domartin und die 1. Majors-Division des Regiments wurde mit einer Abtheilung Vincent-Chevauxlegers und einer der deutschen Legions-Husaren bis La Tour de Salvagny vorgeschoben. Am 20. mit Anbruch des Tages aber rückte das ganze Corps durch das genannte Defilée, um den Feind in seiner festen Stellung bei Limonest und auf den Höhen von Dardilly anzugreifen. Bis gegen Abend machten die Franzosen wiederholte Versuche, um den Andrang der Oesterreicher von ihrer immer mehr eingeengten Stellung abzuhalten, jedoch wurden ihre Angriffe allenthalben abgeschlagen.

Bei dieser Gelegenheit ereignete es sich, dass, als es schon anfang dunkel zu werden, das feindliche dreizehnte Kürassier-Regiment unter Begünstigung des Terrains, eine in Plänkler aufgelöste Infanterie-Abtheilung überreitend, plötzlich vor einer Brigade-Batterie erschien. Das Anprellen dieser Kürassiere geschah so rasch und unerwartet, dass es denselben beinahe gelungen wäre, zwei Kanonen sammt der Bespannung davon zu führen. Doch der Oberst Baron Hammerstein, die Wichtigkeit des Augenblickes wahrnehmend, warf sich aus freiem Antriebe mit einer Division seiner in der Nähe stehenden deutschen Legions-Husaren und der Schwadron des Rittmeisters Faragó den verwegenen Kürassieren entgegen und zwang sie, nachdem er ihnen die Kanonen wieder abgenommen, zum Rückzuge.

Das Misslingen dieses Versuchs bestimmte den Feind, alle ferneren Angriffe aufzugeben, und das einbrechende Dunkel machte dem Gefechte ein Ende. Der Feind räumte in der Nacht Lyon und am 21. März führte der Erbprinz von Hessen-Homburg die österreichische Südmarmee in diese zweite Hauptstadt des französischen Reiches ein. In dem Treffen bei Limonest sind die Veliten Joseph Limp, Franz Vörös-Koronczy, Mathias Nitsch, Andreas Jankovich und Johann Orban nebst 12 Pferden geblieben, 8 Husaren wurden verwundet und einer vermisst.

Als die Veliten-Escadron des Rittmeisters Flittner am 19. unter Commando des Majors Mederer über St. Germain vorrückte und in die rechte Flanke des Feindes an der Saone detachirt war, wurde eine Patrouille von vier Mann unter Führung des Wachtmeisters Musnay zur Aufsuchung der Communication mit unsern Truppen rechts entsendet. Die Patrouille stiess unvermuthet auf feindliche Infanterie, welche dieselbe mit einer Decharge begrüßte, aber trotzdem sprengte der Velite Johann Farkas aus eigenem Antriebe auf dieselbe los, schoss einen feindlichen Infanteristen mit der Pistole nieder, jagte die Uebrigen mit dem Säbel in die Flucht, nahm Einen gefangen und setzte dadurch die Patrouille in Stand, ihren Auftrag zu erfüllen.

Bei dem geschilderten Angriffe der Kürassiere vor Lyon, war der Corporal Martin Szép mit den Husaren Franz Sahó, Samuel Gábor, Andreas Dudás, Michael Cserebits, Andreas Juhász, Gregor Csordás und Anton Nyáry die Ersten, welche in dieselben einhieben und die beiden Kanonen wieder zurückeroberten. Die Kürassiere gaben dieselben jedoch nicht sogleich auf und es entspann sich ein lebhafter Kampf, in welchem mehrere von den tapferen Husaren niedergehauen, aber auch Husar Saho einen Stich durch den Leib erhielt und der Husar Gábor ebenfalls verwundet gefangen wurde. Letzteren rettete überdies der Husar Dudás, indem er dessen Escorte theils niederhieb, oder in die Flucht jagte. Husar Dudás wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet und der Husar Sahó, der obgleich schon verwundet, bis zum Schlusse im Gefechte blieb, mit einem Douceur von vier Ducaten belohnt.

Beim Beginne der Schlacht hatte die feindliche Cavallerie einen Massen-Angriff auf die Infanterie begonnen, welche sich in dem engen Terrain nicht schnell genug entwickeln konnte, wodurch eine Batterie in die Hände des Feindes fiel, die jedoch durch einen Angriff der Veliten des Regiments, zwar nur mit einem Theile

Bespannung, aber doch allen Kanonen zurückerobert wurde. Bei dieser Gelegenheit war der Corporal Johann Tóth-Körössy der Veliten-Escadron des Rittmeisters Rác der Erste, welcher mit einigen Veliten über die Feinde, welche die Kanonen vernageln wollten, herfiel, mehrere niederhieb, einige Bespannungspferde dem Feinde wieder abnahm und damit eine Kanone bespannte.

Corporal Anton Horváth hatte im Laufe des Kampfes, nachdem die diesseitigen Cavallerie-Abtheilungen etwas zurückgedrängt waren, zwei auf der Chaussée liegende demontirte Kanonen gegen feindliche Kürassiere ganz allein so lange vertheidigt, bis mehrere Veliten, durch sein Beispiel ermuntert, zur Rettung der Kanonen herbeieilten, er aber nach erhaltenen fünf bedeutenden Blessuren und sein Pferd durch zwei Stiche niedersanken. Corporal Johann Gabor, welcher das tapfere Benehmen seines Kameraden Horváth bemerkte, hatte einige Veliten zur Hilfeleistung aufgemuntert, vertheidigte dann die Kanonen so lange, bis dieselben zurückgebracht werden konnten und hatte mit eigener Aufopferung Alles aufgeboten, um auch seinen schwer verwundeten Kameraden aus dem Gedränge auf den Verbandplatz zu bringen.

Als der rechte Flügel des Corps bis gegen die Vorstadt von Lyon vorgedrungen war, unternahmen die feindlichen Kürassiere einen Angriff und warfen die deutschen Legions-Husaren zurück. Wachtmeister Stephan Vörös, welcher den ersten Zug der Escadron des Rittmeisters Rác commandirte, munterte die jungen Veliten zur Tapferkeit an, stürzte sich mit denselben muthig den Kürassieren entgegen und hielt dieselben so lange auf, bis sich die Legions-Husaren wieder gesammelt und dann im Verein mit diesem tapferen Veliten-Zuge die Feinde zurückwarfen. Indessen erhielten die Kürassiere sogleich Unterstützung, rückten wieder vor und warfen die Legionärs neuerdings zurück. Jedoch hatte Wachtmeister Vörös seinen Zug mit erstaunlicher Schnelligkeit wieder gesammelt und warf mit seinen Braven in einer schönen Flanken-Attaque die Kürassiere wieder über den Haufen, wodurch sich die Legions-Husaren abermals sammeln konnten. Vörös hatte bei diesen Gelegenheiten nur zwei Veliten verloren, welche die Kürassiere niedergesäbelt hatten, dagegen viele feindliche Kürassiere von den Pferden herabgehauen oder verwundet.

Während der Affaire waren die Veliten Michael Szalay und Joseph Illés der Escadron des Rittmeisters Györffy vom Oberst-Lieutenant Grafen Zichy mit einem Auftrage an eine, eine halbe Stunde entfernte Abtheilung entsendet worden, welche von einer

feindlichen Cavallerie-Patrouille plötzlich überfallen, in Gefangenschaft geriethen, Velite Peter Csóka, vom GM. Scheither ebenfalls mit einem Auftrage an ein entferntes Detachement entsendet, bemerkte den Unfall, welcher seine Kameraden betroffen, sprengte sogleich herbei, hieb einen der feindlichen Reiter, welche seine Kameraden escortirten, nieder, blessirte den zweiten, jagte die Uebrigen in die Flucht und bewirkte dadurch, dass sämtliche Aufträge pünktlich ausgerichtet werden konnten. Corporal Horváth und Husar Csóka wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet, Corporal Tóth mit einem Douceur von vier Ducaten belohnt.

Am 21. März folgte die Avantgarde dem Feinde, der sich auf Vienne zurückzog, bis St. Symphorien und sowie der dem Corps Bubna von Genf gegenüberstehende General Marchand die Nachricht von der Einnahme von Lyon erhielt, räumte er das Fort l'Ecluse, liess die Brücken über die Rhône zerstören, hob die Blockade von Genf auf und zog sich in zwei Colonnen nach Annecy und Rumilly zurück. Oberst Jünger stand bisher mit sechs Schwadronen des Regiments in der Brigade des GM. Luxem mit sämtlicher Reiterei des Corps unter FML. Graf Klebelsberg bei Fernex hinter Genf, welche den Jura zu beobachten und das Ländchen Gex im Zaume zu halten hatte. Graf Klebelsberg folgte dem General Marchant mit der Brigade Bentheim gegen Rumilly, während die Brigade Luxem durch das Fort l'Ecluse marschirte, dann bei Seyssel die Rhône überschritt und sich bei Rumilly mit der Division vereinigte. Von hier rückte die Division ohne vom Feinde belästigt zu werden, vor und zog am 29. März in Chambéry, der Hauptstadt von Savoyen, ein.

Unterdessen war der GM. Prinz Coburg mit seiner Brigade von Lyon zur Aufhebung der Waffenfabrik nach St. Etienne entsendet worden, welcher am 22. März den Major Fákch mit seiner Division rechts gegen Feurs abschickte, weil in der Gegend von Roanne und der Loire der französische Freicorps-Befehlshaber Damas streifte und den Aufstand des Landvolkes auf das Thätigste betrieb. Am 24. rückte die Avantgarde von St. Symphorien bis le Page und St. Rambert. Vor ersterem Orte war die Veliten-Escadron des Rittmeisters Horváth auf Vorposten zurückgeblieben, gegen welche am 27. der Feind aus Roanne mit 100 Mann Cavallerie und gegen 200 Mann Infanterie einen Ueberfall versuchte. Der als äusserste Vedette vorpostirte Velite Michael Bánszky bemerkte jedoch sogleich das Anrücken des Feindes,

avisirte sofort das hinter ihm stehende, zehn Husaren starke Piquet, und als diese sich bei ihm einfanden, machte er ihnen den Vorschlag, die Vorhut des Feindes, sowie sie den vorliegenden Hohlweg passirt habe, zu attaquiren. Wie vorauszusehen, waren alle einverstanden, Bánszky stellte sich an deren Spitze und griff die ungefähr 30 Reiter starke Vorhut mit seinen braven Kameraden entschlossen an, hieb mehrere nieder, nahm einen Marechal du Logis (Wachtmeister) gefangen, gab ihn einem Kameraden zum zurückführen und setzte den Kampf mit seltener Tapferkeit fort, bis Rittmeister Horváth, die Oberlieutenants Markovits, Paulovits und Horváthy, sowie die Lieutenants Stöhr und Friedrich mit ihren Abtheilungen vorrückten und die Feinde mit grossen Verlusten, insbesondere an Gefangenen, zurückschlugen. Bánszky, welcher, obgleich mit drei Wunden bedeckt, bis zum Schlusse der Affaire aushielt, wurde im Veliten-Tagesbefehl öffentlich belobt.

Rittmeister Mathiasowsky stand mit seiner Schwadron bei St. Romans, beobachtete die gesprengte Brücke über die Isère und wurde am 28. plötzlich von ungefähr 200 Mann feindlicher Cavallerie angegriffen. Die Escadron wehrte sich mit aller Tapferkeit, befand sich aber dem überlegenen, mit Ungestüm angreifenden Feinde gegenüber in einer kritischen Lage, als der als sehr entschlossen bekannte Corporal Caspar Hirschmann mit seinem Zuge eine so brillante Attaque mit verhängten Zügeln in des Feindes Flanken ausführte, dass derselbe über den Haufen geworfen, in die Flucht gejagt und der Posten behauptet wurde, während die bei Donat aufgestellte Escadron eines anderen Regiments, ebenfalls angegriffen, grösstentheils gefangen wurde. Hirschmann, welcher während dem Gefechte überdies den mit seinem Pferde gestürzten Veliten Franz Florian gerettet hatte, wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet. Von der Escadron waren 7 Husaren verwundet und 4 in Gefangenschaft gerathen.

Am 29. März wurde der als äusserste Vedette der Escadron des Rittmeisters Horváth aufgestellte Velite Andreas Kendér von der Höhe von Tarrare plötzlich von 50 Gensdarmen überfallen und gefangen. Ohne ihn zu entwaffnen, wurde er von einem Officier und zwei Gensdarmen fortgeführt und als sich dieselben mit ihm eine ziemliche Strecke von ihren Truppen entfernt hatten, hieb dieser äusserst entschlossene Husar zuerst den neben ihm gehenden Gensdarmen, gleich darauf den Officier nieder, jagte den zweiten Gensdarmen in die Flucht und kam bald darauf mit dem erbeuteten Officiers-Pferd im Carrière auf seinen Posten zurück.

Am folgenden Tage unternahm Rittmeister Hováth eine Recognoscirung von Feurs nach Roanne und führte persönlich die aus einem Zuge bestehende Avantgarde. In dem bedeckten Terrain plötzlich vom Feinde umrungen, gerieth Horváth in die höchste Lebensgefahr, indem die Feinde vorzüglich auf ihn eindrangen. In diesem höchst kritischen Momente attaquirte der Corporal Franz Nagy, welcher mit acht Husaren seitwärts detachirt war, mit ausserordentlicher Bravour die zahlreichen Feinde, hieb Viele nieder und jagte die Uebrigen in die Flucht. Da durch den Lärm des Gefechtes die Escadron schnell herbeigeeilt war, verfolgte nun Rittmeister Horváth die Feinde bis an ihre Schanzen, wobei Viele niedergehauen und 17 Mann gefangen wurden. An demselben Tage Nachmittags rückte eine Division der Veliten ebenfalls gegen Roanne, während der Feind jenseits der Loire die Stadt Feurs einnahm. In dieser war ein Zug und 50 Mann Infanterie zurückgeblieben, welche plötzlich von ungefähr 1500 Franzosen angegriffen, in Unordnung gebracht und zur Flucht genöthigt wurden. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der Velite Jahann Balla der Escadron des Rittmeisters Steinhofer besonders aus, indem er im Verein mit vier braven Veliten tollkühn in die feindliche Avantgarde einhieb und dieselbe so lange aufhielt, bis die übrigen Abtheilungen sich gesammelt und zurückgezogen hatten. Auch auf dem Rückzuge munterte er seine Kameraden zur Standhaftigkeit auf, wodurch es den detachirten kleinen Posten gelang, ihre Truppe zu erreichen.

Am 31. März versuchte der Feind mit zahlreicher Cavallerie und Infanterie den unter dem Lieutenant Friedrich vor Feurs aufgestellten Zug zu überfallen. Friedrich rückte dem Feind entschlossen entgegen und unternahm sofort eine Attaque, wobei er das Unglück hatte, beim Durchsetzen eines Grabens in der Nähe der Feinde mit dem Pferde zu stürzen. Die Husaren befanden sich bereits im Melée, als Corporal Johann Horváth die gefährliche Lage seines Officiers bemerkte, trotz der Nähe des Feindes denselben unter dem Pferde hervorzog und da das Pferd sich so beschädigt hatte, dass es nicht aufstehen konnte, übergab er ihm sein Dienstpferd und schlug sich zu Fuss so lange mit dem Säbel in der Faust herum, bis Rittmeister Horváth mit der Escadron vorrückte und die Feinde zum Rückzuge nöthigte. An demselben Tage war Rittmeister Steinhofer mit seiner Escadron gegen Romans vorgerückt und hatte den Veliten Johann Kosa mit drei Mann vorgeschickt, welcher in einem Dorfe auf den Feind stieß, welcher ihn sogleich umringte und zur Waffenstreckung aufforderte.

Statt dem hieb der tapfere Kosa mit seinen braven Begleitern so wacker in den Feind ein, dass Einige verwundet in seine Gewalt geriethen und die Uebrigen in der Flucht ihr Heil suchten.

In der Affaire bei Mirabell am 1. April wurde besonders die Arrieregarde, welche Rittmeister Ambrozy mit seiner Schwadron führte, sehr hitzig von feindlichen Chasseurs und Grenadiers angegriffen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Velite Paul Banyász durch einen Schuss und Georg Horváth durch einen Säbelhieb blessirt und wären sicher den armirten Bauern in die Hände gefallen, wenn nicht der Wachtmeister Georg Luszánsky in die Feinde eingehauen und dieselben zurückgeworfen hätte. Später wurde dem Veliten Joseph Fekete das Pferd erschossen, schnell war der tapfere Wachtmeister wieder bei der Hand, hieb einen kühn vorgedrungenen Chasseur von seinem Pferde herab und machte mit demselben den Veliten beritten. Luszánsky, welcher schon für seine Tapferkeit im Feldzuge 1809 ein Douceur von sechs Ducaten erhalten hatte, wurde für seine Bravour und Aufopferung mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt.

Um sich des wichtigen Uebergangspunktes von Romans zu bemächtigen, befahl am 2. April der Erbprinz von Hessen-Homburg den Angriff auf denselben. Die Avantgarde erhielt hiezu einige Bataillons Verstärkung, die Feinde wurden im Laufe des Gefechtes zurückgeworfen und schliesslich der genannte Ort besetzt. Rittmeister Horváth stand an diesem Tage mit seiner Escadron bei Tarare auf Vorposten, welche von feindlicher Cavallerie und Infanterie von allen Seiten angegriffen wurden. Wachtmeister Anton Fallatkay, dem in Ermangelung eines Officiers ein Zug anvertraut war, rückte mit demselben zur Unterstützung der zurückgedrängten Vorposten vor, attaquirte entschlossen die Feinde und hielt dieselben so lange auf, bis die zurückgedrängten Truppen wieder Stellung genommen hatten. Bei dem fortwährenden Kampfe dieses Zuges mit den zahlreichen Feinden, hatte der Corporal Bauer das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und gefangen zu werden. Fallatkay, das bemerkend, drang mit dem Säbel in der Faust in die Feinde, hieb wacker in dieselben ein und war so glücklich, den Corporal sammt seinem Pferde den Franzosen zu entreissen. Im Laufe des weiteren Gefechtes leitete Fallatkay seinen Zug mit vorzüglichster Geschicklichkeit, wurde dann durch einen Schuss in den Fuss schwer verwundet, blieb aber auch dann noch im Gefechte, bis er endlich, vom Blutverlust erschöpft, vom Pferde fiel und zurückgetragen werden musste. Fallatkay wurde mit der

silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt. An demselben Tage war der Corporal Franz Lagosy dieser Escadron mit zwölf Husaren, dem mit 40 Mann auf Vorposten stehenden Fähnrich Hubatius von De Vaux-Infanterie zugetheilt, welcher bei der Gelegenheit, als der Feind mit Uebermacht anrückte, einen Schuss in den Fuss erhielt. Corporal Lagosy eilte sogleich herbei, hob mit schwerer Mühe den Verwundeten im feindlichen Feuer auf sein Dienstpferd und brachte ihn glücklich in Sicherheit. In den Gefechten dieses Tages ist der Husar Stephan Josa nebst vier Pferden geblieben und sechs Husaren wurden verwundet. Als die Escadron des Rittmeisters Steinhofer am 9. April der feindlichen Arrieregarde nachfolgte, führte Corporal Nádásdy Ferencz mit zwölf Veliten die Avantgarde und entdeckte in den Bergschluchten einen Hinterhalt feindlicher Infanterie. Um die Escadron hievon sogleich zu verständigen, attaquirte er sofort die Feinde und drängte, obgleich er dabei stark blessirt wurde, dieselben zurück. Bei dieser Gelegenheit unterstützte der Velite Joseph Szlavkovits tapfer seinen Corporal und stand demselben mit aller Aufopferung bei, nachdem ihn sein Pferd erschossen wurde. Bei der weiteren Vorrückung dieser Escadron am folgenden Tage auf Chamberlos wurde der Corporal Joseph Lukáts mit einigen Veliten links von derselben zur Beobachtung der Strasse von Montprison mit dem Auftrage detachirt, den von der Escadron zu unternehmenden Angriff in der Flanke zu decken. Lukáts führte seinen Auftrag ganz vorzüglich aus, attaquirte den auf jener Strasse anrückenden Feind, wodurch die Escadron Zeit gewann, sich rechtzeitig zurückzuziehen und entging dadurch der Gefangenschaft, indem über 1000 Franzosen vor der Fronte und auf jener Strasse anrückten. Diese Escadron bestand am 11. April das letzte Gefecht in diesem Feldzuge, indem dieselbe bei der Verfolgung des Feindes auf dessen Arrieregarde stiess. Rittmeister Steinhofer hatte während der Vorrückung den entschlossenen, mit der silbernen Medaille decorirten Corporal Johann Lakatos mit 15 Veliten seitwärts mit dem Auftrage detachirt, sobald bei der Escadron zur Attaque geblasen werde, dem Feinde möglichst in den Rücken zu fallen und denselben anzugreifen. Lakatos führte den Befehl so entschlossen und tapfer aus, dass dadurch der Feind sogleich in Verwirrung gerieth, geworfen wurde und dabei einen Verlust von einigen Todten, vielen Verwundeten und 17 Gefangenen erlitt.

Am 12. April wurde, nachdem die Allirten in Paris eingertickt waren und Napoleon abgedankt hatte, mit dem Marschall Augereau

und dem General Marchand der Waffenstillstand geschlossen. Bevor derselbe mit dem Letzteren, welcher dem Corps Bubna gegenüber stand, zu Stande kam, war von der Südarmee der FML. Graf Hardegg gegen denselben abgesendet worden. Graf Hardegg vereinigte sich am 29. März mit dem FML. Klebelsberg und rückte dann nach Moirans an die Isère unterhalb Grenoble vor. General Marchand hatte die grosse Chartause stark besetzt und den Engpass bei Pierre les Combes verschanzen lassen. Als am 2. April FML. Baron Wimpffen den Angriff auf Voreppe unternahm, erhielt Oberst-Lieutenant Derra, der von Les Echelles mit acht Compagnien, einer Schwadron und zwei Kanonen von Guier nach St. Laurent hinaufgerückt war, den Auftrag, den feindlichen Posten der grossen Chartause zu beschäftigen. Der Feind wurde bei Voreppe geschlagen und zum Rückzuge nach dem genannten Engpasse genöthigt und als Oberst-Lieutenant Derra in der Nähe der Chartause eintraf, unternahm deren Besatzung einen kräftigen Ausfall, welcher zurückgewiesen wurde, wobei sich die Escadron des Regiments vorzüglich ausgezeichnet hatte.

Am 8. April traf FML. Bubna in Chambery ein und liess die Truppen ein Lager zwischen St. Pierre d'Albigny und Frelleive beziehen. Nachdem bei letzterem Orte am 11. die Brücke über die Isère hergestellt war, überschritten die Truppen den Fluss und rückten gegen Chavanne vor. Im Begriffe, weiter gegen Grenoble vorzurücken, erhielt FML. Bubna den Befehl, die Vorrückung einzustellen und dann die Mittheilung von dem abgeschlossenen Waffenstillstande. General Marchand räumte nun Savoyen und Grenoble; das Regiment bezog Cantonirungen in dem Departement der Saone, die Veliten in jenem der Loire.

Hier erhielt das Regiment den nachstehenden Befehl Sr. Majestät des Kaisers, ddo. Paris, 1. Mai 1814:

„Da Ich dem Könige und der französischen Nation einen öffentlichen Beweis Meiner Freundschaft und Meiner Theilnahme an den glücklichen Ereignissen des Augenblickes zu geben wünsche, so habe Ich Mich entschlossen, Meiner in Frankreich befindlichen Armee die Tragung der weissen Cocarde in Vereinigung mit der österreichischen, zu befehlen. Dieser Befehl ist vom Tage des Einzuges des Königs in seiner Hauptstadt in Vollzug zu setzen; Meine Armee-Corps werden dieses Freundschaftszeichen bis zu ihrem Austritt aus der französischen Grenze beibehalten.“ Diese Cocarde wurde demnach am Csako neben den österreichischen Emblemen angebracht und beim Ueberschreiten der Grenze wieder abgelegt.

Rittmeister Alois Schmidt*) des 3. Husaren-Regiments war am 9. Februar in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen vor dem Feinde zum Major im diesseitigen Regiment ernannt worden, gerieth aber noch bei jenem Regimente am 18. März bei Montereau verwundet in Kriegsgefangenschaft und rückte nach hergestelltem Frieden beim Regimente ein; Rittmeister Heinrich Graf Castiglione am 1. März zum Major bei dem neuerrichteten Uhlanen-Regiment Kaiser Franz Nr. 4 und der Rittmeister Friedrich v. Homer des Husaren-Regiments Nr. 6 am 25. April zum Major im diesseitigen Regimente ernannt worden.

Im Mai traten sämtliche Truppen den Rückmarsch in die Erblande an. Das Regiment überschritt am 18. Juni den Rhein, betrat am 21. Juli die Grenze Böhmens und traf am 21. September in seinen Friedensstationen in Galizien ein; der Stab in Grodek und die Escadronen in Mozan, Rodakce, Jawarow, Krakowice, Mocziska, Sandovaviznia, Laskawola und Medica, die Reserve-Escadron von Palota in Szezczow, die Veliten-Escadronen zu Sklo. Pribitza, Mastovice, Tevienice, Sosnica und Radymno, Reserve-Escadron zu Grodek. — Rittmeister Peter Benjowsky war krank in Chambery zurückgeblieben und rückte erst im Herbst beim Regimente ein und ebenso Rittmeister Graf Sprinzenstein, welcher während dem Feldzuge als Ordonnanz-Officier beim FM. Fürst Schwarzenberg, Oberlieutenant Chevalier Forestier beim FML. Graf Bubna und Oberlieutenant Eölbey beim GM. Wartensleben commandirt waren. Die Rittmeister Joseph v. Zubow, Philipp Czierer und Lieutenant Joseph Fekete sind im Mai in den Ruhestand übernommen, Rittmeister Eugen Graf Bentheim am 15. März zur österreichisch-deutschen Husaren-Legion, Oberlieutenant Adolf Wierer im März zum 7. Husaren-Regiment und Lieutenant Carl Graf d'Avierne de Mouthon im April zu Erzherzog Carl Uhlanen übersetzt worden.

*) Ueber die Gefangennahme des Major Schmidt wurde demselben vom Corps-Commandanten Friedrich Wilhelm Kronprinzen von Württemberg das nachstehende Zeugniß ausgestellt: „Auf Verlangen des Major v. Schmidt von Kaiser-Husaren, ertheile ich ihm das Zeugniß, dass er während dem Treffen von Montereau, als damaligen Rittmeister von Erzherzog Ferdinand-Husaren, den Auftrag, die rechte Flanke des Armee-Corps zu decken, mit ebenso vieler Tapferkeit als Entschlossenheit erfüllt hat und dass er im Laufe dieses Tages die feindlichen Plänkler durch mehrere freiwillig unternommene Angriffe zurückgeworfen und bis zum Augenblicke des mit grosser Uebermacht unternommenen feindlichen Angriffes in Respect erhalten hat, bei welchem dieser Officier verwundet und gefangen worden ist. Wien, am 4. November 1814.“

Während dem Marsche hatte das Regiment das nachstehende Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers, ddo. Paris, 21. Mai 1814, erhalten :

„Um das Andenken an die letztverflossene merkwürdige Epoche und die grossen Ereignisse, woran Meine Armee so vielen Antheil hatte, auf die spätesten Zeiten zu übertragen, finde Ich Mich bestimmt, ein eigenes Zeichen zu stiften, welches die Brust der österreichischen Krieger ohne Unterschied des Ranges, welche das Glück hatten, an dem beendeten Kriege theilzunehmen, zieren soll; dieses wird aus erobertem Kanonenmetall geprägt und hat die Gestalt eines mit einem Lorbeerkranze umwundenen Kreuzes, auf der einen Seite die Legende: „Libertate Europae asserta 1813—1814,“ auf der Kehrseite: „Grati princeps et patria. Franciscus imp. Aug.“ zu erhalten. Es wird an einem gelb und schwarz eingefassten seidenen Band am Knopfloch getragen und besteht für alle Krieger aus einer Classe.

„Diese Ehrenzeichen werden nur ein Mal vertheilt und bleiben den Erben. Jedem Theilhabenden steht es frei, seinen Namen auf den Rand des Kreuzes stechen zu lassen. Individuen in Meinen Diensten haben auf diese Auszeichnung allein Anspruch.“

Auch hatte das Regiment den nachstehenden Abschiedsbefehl des FM. Fürsten Schwarzenberg vom 5. Mai erhalten :

„Die Anstrengung und Tapferkeit der vereinten Heere haben den Frieden erkämpft. Das grosse Ziel, für das sie kämpften, ist erreicht und jeder Theil der vereinten Armee eilt in sein Vaterland zurück, das mit Recht stolz auf das Heer ist, das ihm angehört. — Als mir Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, mit der Bewilligung der hohen Mächte, an die sich Oesterreich anschloss, das Obercommando über die schönsten und bravsten Truppen Europas übertrug, übernahm ich es mit Erwartungen, die nur der Geist dieser Truppen, ihr Muth, ihre Liebe für ihren Monarchen und ihr Vaterland und das Gefühl der Nothwendigkeit, in diesem Kampfe zu siegen oder zu sterben, rechtfertigen konnten. Die Tage von Kulm, Leipzig, Hanau, Brienne, Arcis, Ferc champenoise und Paris haben die kühnsten Erwartungen übertroffen und die Freiheit Europas und die Unabhängigkeit der Völker sind an diesen Tagen gerettet worden. Ich spreche also zum letzten Male zu diesen braven Truppen, an deren Spitze ich die Ehre hatte zu stehen. Der Dank ihres Monarchen und ihres Landes, wie ihr eigenes Gefühl, werden ihnen weit mehr sagen, als ich ihnen sagen kann. Aber es ist die angenehmste Pflicht, die ich je erfüllt, ihnen für ihren Muth, ihre Anhänglichkeit, ihre Anstrengungen und ihre Ausdauer zu danken; wie es die stolzeste Erinnerung meines Lebens sein wird, vereint mit ihnen für den grossen Zweck, den wir erreichten, gekämpft zu haben.“

Der im Regimente 36 Jahre gediente und 1795 als Husar mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirte Regiments-Schneider

Johann Ratzko ist im Juli als Real-Invalid in das Tyrnauer Invalidenhaus übersetzt worden.

1815. In Folge Generalcommando-Verordnung vom 1. Februar wurden jene Braven des Regiments, welchen für ihr hervorragend tapferes Benehmen in den Feldzügen 1812, 1813 und 1814 von der Medaillen-Commission Auszeichnungen oder Douceurs zuerkannt wurden, in feierlicher Weise decorirt oder betheilt. Mit der goldenen Tapferkeits-Medaille: Husar Stephan Szabo und Michael Kerek; mit der silbernen: Wachtmeister Georg Luszansky, Anton Falatkay (unterdessen zum Lieutenant befördert), Joseph Osztralitzky, Georg Remenitzky, Corporals Martin Holzapfel, Joseph Szilágy, Joseph Menartovics, Johann Gramantsik, Caspar Hirschmann, Johann Páksy, Anton Horváth und Johann Vedeky, Trompeter Joseph Reindl, Husaren Joseph Fazekas, Stephan Jaró, Stephan Nagy, Johann Kiss, Joseph Cséh, Andreas Dudás, Stephan Dalmaty, Gregor Szathmáry, Albert Bordás, Georg Balga, Stephan Sinka, Joseph Szabo, Johann Olajos, Johann Kiss, Joseph Holota, Stephan Szarvás, Joseph Drahos, Joseph Szepessy, Emerich Nagy, Alexander Varga, Andreas Nagy, Stephan Kertész, Joseph Gulyás und Peter Csoka. Mit 8 Ducaten Douceur: Husar Michael Kerek. Mit 6 Ducaten: Corporal Georg Lányi und die Husaren Elias Báky, Johann Szabo und Trompeter Anton Prohaska. Mit 4 Ducaten: Husar Joseph Molnár, Johann Tóth-Körössy, Franz Szabo, Stephan Cernus, Stephan Zavad, Franz Szalkay, Anton Király, Aloisius Csattó, Stephan Petó, Johann Siket, Peter Németh, Johann Mészáros und Stephan Gonda.

Feldzug 1815.

Die Erhebung der Bourbons mit Ludwig XVIII. durch die Allirten auf den Thron Frankreichs hatte die Eitelkeit des französischen Volkes verletzt und die Erinnerung an den Ruhm und die Siege Napoleons wach erhalten. Seit dem Herbst 1814 war der Monarchen-Congress in Wien versammelt, um die Karte Europas auf festen Grundlagen herzustellen; aber die Arbeiten machten lange Zeit nur geringe Fortschritte, ja es waren wegen Sachsen und Polen sogar ernste Zerwürfnisse entstanden.

Napoleon, von allen diesen Vorgängen wohl unterrichtet, fand die Zeit gelegen, sich wieder des verlorenen Thrones zu bemächtigen und hoffte aus der Uneinigkeit der Mächte den Nutzen zu ziehen, sich auf demselben zu behaupten. Da durchflog plötzlich die staunenerregende Kunde alle Länder, dass der entsetzte Franzosen-Kaiser am 26. Februar 1815 mit den ihm belassenen 1200 Gardes die ihm zum Aufenthalte angewiesene Insel Elba verlassen und am 1. März bei Cannes an der südfranzösischen Küste gelandet sei. Die gegen ihn ausgesendeten Truppen gingen zu ihm über und schon am 20. März zog er in Paris ein, welches der König Tags vorher zu verlassen genöthigt war.

Nach seiner Thronbesteigung gab er den Allirten die bündigsten Erklärungen seiner friedlichen Absichten, aber gleichzeitig hatte sein Schwager Murat, König von Neapel, Oesterreich den Krieg erklärt und so schenkte man seinen Versicherungen keinen Glauben, um so weniger, als er seine Armee schnell auf 375 000 Krieger brachte. Diese Ereignisse bewirkten rasch die Einigkeit im Congresse zu Wien, Napoleon wurde in die Acht erklärt und alle Armeen der Allirten gegen Frankreich in Bewegung gesetzt.

Am 30. März erhielt das Regiment direct vom Hofkriegsrathe mittelst Estafette den Befehl und den Marschplan zum Marsche nach Deutschland, wo sich die Armee zu versammeln hatte. Das

Regiment mit den Veliten in 16 Escadronen, zählte 3223 Mann mit 2442 Pferden in seinen Reihen, die Reserve-Escadron der Feld-Escadronen stand unter Rittmeister Herbay in Zaneck, jene der Veliten unter Rittmeister Benjowsky in Grodek; der zur ungarischen Garde eingerückte Oberst-Lieutenant Graf Zichy übernahm sogleich wieder seine Veliten-Division und wurde am 1. Juni zum Obersten befördert, am 31. März Major Joseph Chevalier Fákch zum 5. Husaren-Regiment übersetzt und am 15. Juli Major Anton Kostyán unter Verleihung des Oberst-Lieutenants-Charakters in den Ruhestand übernommen. Das Officers-Corps bestand demnach aus:

Oberst zweiter Inhaber: G. d. C. Sigmund Baron Szent-Kereszty. Oberst-Regiments-Commandant: Vincenz Ritter Jünger, Franz Graf Zichy-Ferraris. Oberst-Lieutenant: Jakob v. Derra. Majors: Michael Freiherr Pauliny v. Kowelsdam, Alois v. Schmidt, Friedrich v. Hommer. Premier-Rittmeister: Nikolaus Herbay, Johann v. Mathiasowsky, Michael v. Bárány, Johann Steinhofner v. Felsenstein, Anton Weinzierl, Alexius Ambrozy, Joseph Faragó, Eduard Pickl v. Scharffenstein, Joseph v. Rácz, Anton Király, Anton Heinrich, Andreas Brawdics-Horváth v. Karlowák, Peter v. Benjowsky, Michael Dopscha, Wilhelm Flittner. Second-Rittmeister: Peter Kasztra, Daniel v. Marschalko, Georg Sejben, Georg v. Györffy, Johann v. Mocsáry, Johann Rumbach, Franz Graf Bethlen, Andreas v. Rakowsky, Joseph Fabian, Carl Wolf, Joseph Graf Sprinzenstein, Franz Freiherr Fellner v. Feldegg, Adam v. Horváthy, Gregor Gamsrigger, Andreas Graf Karaczáy. Oberlieutenants: Joseph v. Barcza, Johann Szöllössy, Mathias Oreskovic, Sigmund Markovits, Ignaz Graf Forgács, Ludwig De Löhr, Paul v. Lázár, Johann Svaiger, Michael Kováts, Anton Magyár, Georg v. Mocsáry, Johann Scherffer, Anton v. Liebenberg, Samuel Ladány v. Tompaháza, Sigmund Milicsky, Paul Roth, Carl Hankóny, Anton Thiel, Michael Paulovitz, Franz Ladány v. Tompaháza, Anton Eölbey, August Chevalier de Forestier, Joseph Konth, Carl Döry v. Jobbaháza. Lieutenants: Carl v. Linden, Joseph Heinrich, Emerich v. Olle, Joseph v. Kissfaludy, Ladislaus v. Szent-Pály, Georg Papp, Joseph Stöhr, Franz Nagy, Ladislaus Szálláy, Nikolaus v. Házy, Florian Horsos, Jakob Friedrich, Mathias Berzander, Johann Cziffra, Johann Zoller, Johann Zombory, Joseph Steyer, Anton Fallatkay, Joseph Dux. Caplan: Bernhard Horváth. Auditor: Andreas Elsässer. Arzt: Carl Csermak. Adjutant: Johann Scherffer. Rechnungsführer: Joseph Mitscherling.

Nachdem sich die Escadronen in den Divisions-Stationen gesammelt hatten, brach das Regiment sammt den Veliten am 1. April in sechs Staffeln auf und marschirte über Prerau, Brünn, Pisek und Klattau, am 21. Mai nach Cham in Bayern, wo seine Veretzung auf den Kriegsfuss, die Auszahlung der Gratisgagen, der Bezug der Etappen und für jedes Pferd eine Zubusse von einer halben Portion Hafer und 10 Pfund Heu bewilligt wurden. Der Marsch ging dann weiter über Ulm, Hechingen nach Rothenburg.

Nach der hier erhaltenen Ordre de bataille formirte das Regiment in dem vom G. d. C. Erzherzog Ferdinand d'Este befehligten Reserve-Corps mit dem zweiten Siebenbürger und dem Peterwardeiner Grenz-Bataillon nebst einer Batterie die Brigade des GM. Staniszawlewich in der Division des FML. Grafen Wartensleben, welche sich im Lager bei Eimeldingen sammelte, wohin das Regiment nach einigen Ruhetagen in der Concurrenz von Rottenburg aufbrach und dieselbe über Freiburg erreichte, wo die Nachricht von der Niederlage Napoleons bei Watterloo anlangte.

Der Armee-Ober-Commandant FM. Fürst Schwarzenberg ordnete auf diese Nachricht sogleich den Uebergang der Armee über den Rhein in zwei Colonnen an, welchen das Reserve- mit dem ersten und zweiten Corps als Colonne des linken Flügels, nachdem sich dieselben am 26. Juni mit Anbruch des Tages formirt hatten, über die Pontonbrücke bei Rheinfeldern bewerkstelligte und dann gegen Colmar vorrückten. In den folgenden Tagen wurde der Marsch fortgesetzt, am 28. Thann erreicht, von wo vom Regimente mehrere Streifcommandos den sich zurückziehenden Truppen des Generals Lecourbe nachgesendet wurden. Der Erzherzog Maximilian rückte auf die erhaltene Meldung, dass der Feind Colmar besetzt halte, mit der Avantgarde, welcher die Oberst-Division beigegeben wurde, dahin vor, jedoch hatte die französische Abtheilung die Stadt bereits geräumt, worauf das Reserve- und zweite Corps am 30. in Colmar einrückte.

Von hier wendete sich der G. d. C. Fürst Hohenzollern mit seinem Corps, zu welchem die sechs Veliten-Escadronen und die zweite Majors-Division die Eintheilung erhielten, nach Strassburg, welches General Rapp mit 24.000 Mann besetzt hielt, um das Corps des Kronprinzen von Württemberg abzulösen. Bei der am 5. Juli stattgefundenen Cernirung der Festung Strassburg, unter dessen Mauern sich ausser der Besatzung, in einem verschanzten Lager noch mehrere Tausend Franzosen befanden, entspann sich Nachmittags gegen 3 Uhr auf der ganzen Linie ein starkes Gefecht. Auf dem linken Flügel bei Mittel-Haussbergen wurden die österreichische sowie die badische Infanterie durch die Ueberzahl der feindlichen Reiterei zum Weichen genöthigt. Eben in dem gefährvollsten Augenblicke kam Major Pauliny mit zwei Divisionen des Regiments, auf dem Marsche von Erndsheim her, auf dem Schlachtfelde an und liess schnell aufdeploiren und vorrückten. Da stürzte sich der mit der 2. Majors- 1. Escadron vorgeschickte Rittmeister Mocsáry der vorgedrungenen feindlichen Cavallerie

entgegen, die sich gegen ihre Aufnahmeposten zurückzog. — Der erste Zug dieser Escadron hatte kaum ein Plänklerfeuer mit den ihm gegenüberstehenden reitenden Grenadiern der französischen Garde begonnen, als diese sich raillirten und dadurch die Absicht, die Husaren anzugreifen, verriethen. — Um den Franzosen zuvorzukommen, rief der den ersten Zug führende Oberlieutenant Szöllösy seinen Leuten zu, ihm zu folgen und sprengte mit den sich ihm anschliessenden Husaren auf den Feind los. Doch schon war es den Garde-Grenadiers gelungen, sich zu formiren. Unbeweglich stand diese Kerntuppe, da erblickte der kühne Szöllösy den Commandanten der jenseitigen Truppe auf einige Schritte von dem rechten Flügel derselben. In der Ueberzeugung, dass das Gefecht zu seinen Gunsten entschieden sei, wenn es ihm gelang, den französischen Officier vom Pferde zu hauen, warf er sich mit Blitzesschnelle auf ihn und schon war jener Feind in seinem Bereiche und er eben im Begriffe den entscheidenden Hieb auf des Gegners Kopf zu führen, als er in demselben Augenblicke auch in Feuer und Rauch gehüllt wurde und in einem mächtigen Satze seines Pferdes mit demselben zusammenstürzte. Der feindliche Commandant hatte nämlich in geringer Entfernung seine Pistole gegen Szöllösy abgefeuert; die Kugel, welche dessen Pferde durch den Leib ging, tödtete dasselbe augenblicklich und verwundete Szöllösy am rechten Bein.

Nun warfen sich die Grenadiere den Husaren entgegen, die über den Fall ihres Officiers bestürzt, zu weichen begannen. Da kam jedoch Rittmeister Mocsáry mit den übrigen Zügen seinem ersten Zuge zu Hilfe. Bei dem Zusammenstosse der beiderseits Attaquirenden wurde der feindliche Commandant durch den Corporal Reitmeier vom Pferde gehauen und hierauf die Franzosen geworfen. Major Pauliny folgte mit den drei andern Escadronen der Bewegung seines Rittmeisters; unter einem fürchterlichen Gemetzel wurde der Feind bis an seine Verschanzungen gejagt und dem Gefechte auf diese Art mit grossem Vortheil ein Ziel gesetzt. Lieutenant Cziffra befreite bei dieser Gelegenheit den Oberlieutenant Szöllösy aus der Gefangenschaft und der Husar Mathias Cserebits gab demselben freiwillig sein Pferd, um den Verwundeten, der seine Rettung hauptsächlich der Ausdauer der braven Husaren verdanken konnte, aus dem Gedränge zu bringen. Die beiden unter Major Pauliny stehenden Divisionen, von welchen der Husar Peter Iklody, nebst 4 Pferden getödtet und 5 Husaren verwundet wurden bezogen in der Nacht noch bei Mittel-Haussbergen die Vorposten

der Brigade des GM. Mazzuchelli, zu welcher sie von nun an gehörten.

Vor Anbruch des Tages am 9. Juli machten die Franzosen einen Ausfall aus dem verschanzten Lager und der Festung Strassburg. Sie hatten die Räder ihrer Kanonen mit Heu umwunden, die Reiter führten zu Fuss ihre Pferde neben der Strasse und die Infanterie zog in ungebundenen Reihen durch die Ackerfelder. Alle Bewegungen des Feindes wurden in der tiefsten Stille und mit der grössten Behutsamkeit ausgeführt, welchem Umstande es auch zuzuschreiben war, dass die vorausgehenden Voltigeurs von den alliirten Vedetten erst mit dem Grauen des Tages wahrgenommen wurden, und zwar erst dann, als sie, auf dem Bauche kriechend, sich schon zwischen den einzeln aufgestellten Reitern der Kette einzuschleichen angingen.

Obwohl in dem Lager der österreichischen und badischen Truppen, aus welchen das Belagerungscorps bestand, die Ueberaschung Anfangs ziemlich gross war, so waren doch alle nöthigen Vorsichtsmaassregeln gegen einen nächtlichen Ueberfall des Feindes dergestalt geordnet, dass dadurch und durch die ausserordentliche Bravour der Vortruppen, die Franzosen bald in ihrem weiteren Vorrücken aufgehalten wurden und sich ein sehr hitziges Gefecht auf der ganzen Linie entspann. — Besonders bei Mittel-Hausbergen wüthete der Kampf lange unentschieden. Eine daselbst stehende österreichische Cavallerie-Batterie hatte bereits 13 Pferde verloren und kam in grosse Gefahr, vom Feinde genommen zu werden. Da führte Major Pauliny den Rittmeister Mocsáry mit der 2. Majors- 1. Escadron in Galopp dahin und stellte die Escadron vor den Geschützen auf, um der fast ganz demontirten Batterie Zeit zu ihrem Rückzuge zu verschaffen. Kaum sahen die Franzosen diese Escadron vor der Batterie, als ihre Reiterei sogleich in mehreren Attaquen versuchte, sie zum Weichen zu bringen. Doch scheiterten alle Angriffe des Feindes an der Standhaftigkeit der Husaren und alle Anstrengungen einzelner Bravis, die Fronte der Escadron in Verwirrung zu bringen, blieben vergeblich. Nun rückten im Sturmschritt mehrere Abtheilungen französischer Infanterie in Colonnen gegen die Escadron an, marschirten vor derselben auf und begannen ein verheerendes Pelotonfeuer. In wenigen Minuten war schon ein Drittheil der Escadron todt oder verwundet, aber sie wankte nicht, würde aber unfehlbar ihren Untergang gefunden haben, wenn sie nicht vom Major Pauliny mit den übrigen Escadronen kräftigst unterstützt worden wäre und noch länger in

ihrer Stellung hätte bleiben müssen. Doch zu ihrem Glücke wendete sich endlich die Batterie rückwärts, die Escadron konnte nun auch den Platz verlassen, auf dem sie in heldenmüthiger Aufopferung ausgeharrt hatte. Indessen der Zweck war erreicht, die Batterie gerettet.

Das Regiment Württemberg Nr. 40 ging nun dem Feinde mit hohem Muthe entgegen, welcher demselben einen so verzweifelten Widerstand entgensetzte, dass das Gefecht überaus hartnäckig und blutig währte, bis ein Jäger-Bataillon mit einer Batterie den Franzosen in die Flanke fiel und sie zum Rückzuge nöthigte. Prinz Hohenzollern liess sogleich den Major Pauliny mit seinen 4 Escadronen und 4 von Kienmayer-Husaren Nr. 8 en echellon vorrücken und in die weichenden Colonnen einhauen. Dieser mit Ungestüm ausgeführte Angriff war von entscheidendem Erfolge und verbreitete Unordnung in den feindlichen Colonnen, die in wilder Flucht in ihre Verschanzungen zurückeilten und das Schlachtfeld, mit vielen Niedergehauenen bedeckt, verliessen. Noch wagte die feindliche Cavallerie das Treffen herzustellen, wurde aber durch die Husaren und zur rechten Zeit eingetroffenen vier badischen Schwadronen in die Flucht gejagt. Prinz Hohenzollern sagte in der Relation: „Ich bin es allgemein schuldig, dem Muthe und der Tapferkeit der in's Gefecht gekommenen Truppen das höchste Lob zu sagen“ und nannte unter den Ausgezeichnetsten den Major Pauliny und den Rittmeister Mocsáry. Ersterer wurde vom Grossherzog von Baden mit den Baden'schen Militär Carl Friedrichs-Verdienst-Orden ausgezeichnet.

Von der Escadron sind die Husaren Johann Molnár, Michael Nagy und Anton Szoldy nebst 26 Pferden auf dem Platze geblieben, Rittmeister Mocsáry, welcher jedoch seine Escadron nicht verliess und 48 Husaren nebst 26 Pferden wurden verwundet.

Nach dieser derben Lehre, welche die Franzosen am 9. Juli erhalten hatten, verhielten sie sich fortan ruhig und General Rapp schloss, nachdem die Alliirten schon in Paris eingerückt waren und Napoleon als gemeinschaftlicher Kriegsgefangener auf die Insel St. Helena verbannt worden, am 22. Juli mit dem Fürsten Hohenzollern einen Waffenstillstand, worauf, nachdem am 9. August die Nationalgarden in Strassburg entwaffnet und abgezogen waren, das Blockade-Corps Cantonirungsquartiere, die Abtheilungen des Regiments in der Concurenz von Hagenau bezogen. In Strassburg brach hierauf jener bekannte und merkwürdige Soldatenaufstand aus, in welchem das ganze französische Corps drei Tage lang ledig-

lich von Sergeanten commandirt wurde. Der Zweck desselben war die Erlangung des rückständigen Soldes und nachdem sie denselben erhalten, kehrten sie wieder zum Gehorsam zurück.

Nach der Trennung des Corps Hohenzollern von der Armee schlug das Reserve-Corps die Richtung nach St. Marie aux Mines ein, erreichte am 4. Juli Raon l'Etappe, am 8. Neuf-Chateau, am 10. Doulevard und marschirte von hier nach Fontainebleau. Am letzteren Tage war Se. Majestät der Kaiser Franz mit dem Kaiser Alexander von Russland und dem Könige Friedrich Wilhelm von Preussen um 9 Uhr Abends in Paris angelangt.

Am 20. Juli besetzte das Regiment mit der Arrieregarde des Reserve-Corps unter dem Befehl des Erzherzogs Maximilian die Demarkationslinie längs dem rechten Ufer der Loire mit dem Hauptquartier zu Cosne. Eine Viertelstunde aufwärts von dieser Stadt lag eine Insel und auf dem linken Ufer der Loire das Dorf und Schloss Sery en Vaux. Mangel an Hafer bestimmte den Erzherzog an dem nächsten Morgen eine Partie über den Fluss zu senden, nachdem man von den Einwohnern erfahren, dass sich in dem genannten Orte eine hinreichende Quantität befände. Demnach sollte Hauptmann Feldegg mit einer Compagnie des 6. Feldjäger-Bataillons die Besatzung jener Insel überfallen, während die Rittmeister Heinrich und Fabian mit einer Escadron des Regimentes durch die eine kleine halbe Stunde oberhalb Cosne befindliche Furth, das Dorf so schnell als möglich zu erreichen suchen sollten. Ohne einen Schuss zu thun, hatte Hauptmann Feldegg den feindlichen Posten auf der Insel, ebenso das Schloss überfallen und 3 Officiere nebst 80 Mann gefangen genommen. In diesem Augenblicke traf auch die Escadron durch die Furth ein, bemächtigte sich der anwesenden 9 Dragoner sammt Pferden und stellte rechts und links des Dorfes einige Feldwachen aus. Gleich darauf kam ein feindlicher Officier mit einigen Reitern und versicherte, sogleich 500 Säcke Hafer herbeischaffen zu wollen. Da der Erzherzog befohlen hatte, alle Munition und Waffen in die Loire zu werfen, so wurde dieses vollzogen und um 6 Uhr abends eine Stellung vor der Furth bezogen, worauf die Franzosen den Ort wieder besetzten. Nachdem der feindliche Rittmeister den Hafer abgeliefert hatte, ging die Escadron mit demselben nach Cosne zurück, wo jeder Officier der Escadron und Jäger die Bewilligung erhielt, sich ein Beutepferd zu nehmen.

Die Allirten beschlossen am 2. August, dass Napoleon als Kriegsgefangener betrachtet und nach der Felseninsel St. Helena

im Atlantischen Ocean, 1200 Seemeilen vom Festlande, gebracht werde, wo er am 5. Mai 1821 starb. Im September erhielt das Regiment den Befehl, nach Dijon zu marschieren, wo sich unter den Befehlen des G. d. C. Erzherzog Ferdinand d'Este 65 Bataillone, 128 Escadronen und 37 Batterien Oesterreicher versammelten.

Der 4. October war zur Heerschau und zu einem Manöver nach dem Entwurfe des FML. Grafen Radetzky bestimmt. An diesem Tage verliessen vor Sonnenaufgang die Truppen ihr Lager und stellten sich rechts von Couternon mit der Front gegen Dijon in Massen formirt auf; das Regiment stand in Linien entwickelt unter GM. Illussy im Centrum des ersten Treffens zwischen den Jäger-Bataillons Nr. 1, 2, 3 und 6. Um 7 Uhr Morgens erschienen Se. Majestät Kaiser Franz, der Kaiser Alexander von Russland, die Kronprinzen von Württemberg und Hessen, Herzog von Wellington, Fürst Wrede u. A. m. mit einem glänzenden Gefolge von 500 Officieren aller Grade und Nationen auf der Höhe von Barois. Unbeschreiblicher Jubel erscholl aus den Massen bei Annäherung der Souveräne, Allerhöchstwelche nach Besichtigung der Truppen sich wieder auf die genannte Höhe verfügten, worauf zwei Kanonenschüsse das Zeichen zum Beginn des Manövers gaben. Beim Beginn des Manövers rückte das Regiment vor und reinigte das vorliegende Terrain von den kleinen feindlichen Abtheilungen, während sich die Truppen des Erzherzogs Maximilian formirten, um das Dorf und die Höhen von Varois wegzunehmen. Unter dem Schutze der das Feuer eröffneten Batterien postirte sich dann das Regiment mit zwei Cavallerie-Batterien an den Barmont-Bach, führte kleine Attaquen gegen die feindlichen, leichten Truppen aus, plänkelte dann mit dem Feinde bei Bois de Pierre und wurde durch die Uebermacht desselben am weiteren Vorrücken aufgehalten. Nun rückte das erste und zweite Treffen in sechs Colonnen über den Barmont-Bach, formirten sich jenseits in Bataillons-Colonnen und rückten gegen Chevigny und Varois vor, während sich das Regiment durch dieselben durchzog und sich hinter dem rechten Flügel des ersten Treffens in der Nähe von Varois in halben Escadrons-Colonnen formirte. Das Regiment folgte nun der weiteren Vorrückung der Armee und rückte, nachdem schliesslich die Höhen und der Ort St. Apollinaire mit Sturm genommen waren, durch diesen Ort wieder in das Centrum des ersten Treffens, worauf die bei dem Dorfe Apollinaire aufmarschirte Armee die Monarchen mit einem Lauffeuer durch die drei unabsehbaren Treffen begrüste.

Um 2 Uhr Nachmittags begann die Defilirung, die Cavallerie in Escadrons-Colonnen, welche einige Stunden währte, worauf die Cavallerie auf Seitenwegen über Gurtigny und Ruffey in ihr Lager zurückmarschirte.

Am 6. October fand ein Cavallerie-Mannöver von 6 Kürassier-, 2 Chevauxlegers-, 6 Husaren- und 2 Uhlanen-Regimentern statt. Nach der Ordre de bataille formirte das Regiment mit Erzherzog Carl-Uhlanen die Brigade des GM. Illessy in der Division des FML. Grafen Wartensleben und stand mit Palatinal-Husaren im Centrum des dritten Treffens. Es wurden acht Bewegungen ausgeführt und nach denselben defilirten die Kürassiere im Trab und die leichten Regimentern im Galopp. Das Manöver bei Dijon blieb Jedem, der es mitmachte, wegen seiner Grossartigkeit zeitlebens in Erinnerung.

Se. Majestät erliess aus Dijon 7. October 1815 an den FM. Fürsten Schwarzenberg das nachstehende A. h. Handschreiben, welches der gesammten Armee publicirt wurde:

„Ich habe Mich überzeugt, dass Meine braven Armeen auch diesmal mit voller Hingebung freudig dem Rufe des Ruhmes, der Ehre und Pflicht gefolgt, durch gewohnte Tapferkeit, Mannszucht und Ordnung sich ausgezeichnet und dadurch allen Meinen Erwartungen zu Meiner ganz besonderen Zufriedenheit entsprochen haben.

„Kaum von einem früheren mühe- und gefahrvollen Kriege zurückgekehrt, mussten Meine braven Armeen neuen Beschwerlichkeiten, Meine guten Unterthanen sich neuen Anstrengungen unterziehen. Der grosse Kampf, der Europas Völkerruhe, der uns mit dieser Glück und Wohlfahrt versichert, ist nun glücklich beendet. In dem Augenblicke, wo Ich einen bedeutenden Theil der Armee hier versammelt und Mich von dem guten Geiste, der sie beseelt, überzeugt habe, finde Ich, da selbe nun ihre Rückkehr nach der Heimat antritt, Ihnen lieber Fürst, für die grossen Anstrengungen und zweckmässige Leitung des Ganzen zu danken und Ihnen zugleich aufzutragen, Meinen gesammten Armeen und insbesondere der italienischen und neapolitanischen, sowie ihren commandirenden Generalen, welche in diesem Feldzuge mehrere Gelegenheit hatten, sich durch hohen Muth und Tapferkeit auf's Neue auszuzeichnen, Meine besondere Zufriedenheit erkennen zu geben und Meine gesammten Armeen zu versichern, dass Mir ihr Bestes, sowie bisher, auch stets vorzüglich am Herzen liegen wird, weil Ich überzeugt bin, dass sie die neuerdings vor der Welt beur-

kundeten militärischen Tugenden sorgfältig zu bewahren wissen werden."

Jedem Infanterie- und Cavallerie-Regiment wurde gestattet, einen Hauptmann, respective Rittmeister, sammt Nachrückung zu ernennen; desgleichen erhielt jeder Stabs- und Oberofficier der zu Paris in Garnison gestandenen Truppen einen Equipirungs-Beitrag von 500 Francs, alle übrigen Officiere der in Frankreich anwesenden Truppen den Betrag von 400 Francs; jene Stabs-Officiere, deren monatliche Gage mehr als 400 oder 500 Francs betrug, erhielten eine einmonatliche Kriegs-Gratisgage.

Infolge dieses Gnaden-Avancements wurde der Second-Rittmeister Daniel Marschalkó zum Premier-, Oberlieutenant Joseph von Barcza zum Second-Rittmeister, Lieutenant Joseph Heinrich zum Oberlieutenant und der Expropriis Carl Castellitz zum Lieutenant befördert.

Das Blockade-Corps von Strassburg, welches nicht der Revue bei Dijon beigezogen wurde, war Mitte September aufgelöst und zum Rückmarsche in die Erblande beordert worden. Oberst Graf Zichy führte demnach die 6 Veliten-Escadronen und die 2. Majors-Division durch Baden, Württemberg, Bayern und Oesterreich nach Ungarn. Die Veliten-Divisionen bezogen die Stationen Raab, Totis und Papa, während die 2. Majors-Division den Marsch nach dem Banate in die Friedensstationen Petzka und Glogovacz fortsetzte.

Das Regiment war aus dem Lager von Dijon in die Gegend von Lons le Saunier marschirt und schon war der Befehl ergangen, dass dasselbe bei dem Occupations-Corps zu verbleiben habe, als am 18. die Weisung erfolgte, sogleich den Rückmarsch in die Erblande anzutreten. Hiezu setzte sich das Regiment am folgenden Tage in Bewegung und rückte über Poligny, Ornans, Consem, Clervall, Pont du Proi und nachdem dann der Weitermarsch bei dem Stammschlosse des Allerhöchsten Kaiserhauses, der alten Burg Habsburg, vorüberging, wurde dieser in vollster Parade mit Feldzeichen und fliegenden Standarten ausgeführt und vor der Burg im Parade-marsch unter Trompetenschall vorbeigezogen, wobei das ganze Regiment in enthusiastische Elzens auf Se. Majestät den Kaiser ausbrach. Bei Schaffhausen wurde der Rhein überschritten und dann über Stockach, Kempten, Benedictbeuern am 18. November die Grenze Oesterreichs und Steiermark erreicht, durch welches der Marsch nach Ungarn fortgesetzt und am 16. Jänner 1816, mithin nach einem Marsche von 89 Tagen, jeden fünften Tag Rasttag, die Friedens-
Stabsstation Ujpécz im Banate erreicht wurde; die Oberst-Division

kam nach Hatzfeld und Perjamos, die Oberst-Lieutenants- nach Lugos und die 1. Majors-Division nach Neu-Arad und Csakova. Auf dem Rückmarsche, noch in Frankreich, sind nach und nach 25 Husaren mit Sack und Pack sammt Pferden desertirt, die nie mehr zurückkehrten. Es war hiezu nicht der mindeste Grund vorhanden, im Gegentheile herrschte allgemeiner Jubel im Regiment, in das Vaterland zurückzukehren. Da derselbe Fall auch bei anderen Regimentern stattfand, so blieb derselbe unaufgeklärt, um so mehr, als die französische Bevölkerung sich höchst feindselig benahm und keiner der Desertirten diese Sprache verstand.

Unter den Gefangenen, welche im April von der französischen Regierung ausgeliefert wurden, befand sich der im Jahre 1809 im Spital in Gefangenschaft gerathene Husar Stephan Szüts, aus Jászberény gebürtig, welchen die Franzosen in das 2. Garde-Lancier-Regiment eintheilten, mit welchem er die Feldzüge in Spanien und die berühmte Eroberung der Soma Siera vor Madrid mitmachte. 1814 das Regiment nach Frankreich berufen, kämpfte er 1815 in den Schlachten bei Ligny und Watterloo und war zum Corporal vorgerückt.

Am 20. November 1815 war der zweite Pariser Friede geschlossen worden. Das grosse Werk der Befreiung Europas von der Gewaltherrschaft eines übermächtigen Mannes und der Wiederherstellung der staatlichen Verhältnisse des Welttheiles war vollbracht. Was Oesterreich betrifft, hatte es sich durch die Weisheit und Kraft seines Kaisers, der Tapferkeit seiner Armee und dem Patriotismus seiner Völker aus dem Zustande tiefster Erniedrigung nicht blos auf seine frühere Höhe emporgeschwungen, sondern stand mächtiger da, als je. Das Regiment hatte in 13 Feldzügen, in 250 Schlachten und Gefechten oft siegreich! immer mit Ehren! gefochten und einen Verlust an Todten und Verwundeten: 52 Officiere und 974 Mann vom Wachtmeister abwärts, nebst 1152 Pferden erlitten.

Premier-Rittmeister Michael Szallo wurde am 1. Jänner 1815 unter Verleihung des Majors-Charakters, Anton Király am 30. April, Johann Steinhoffer am 15. Juni, Thomas Graf Schmidegg und Peter Benjovszky am 31. August, Second-Rittmeister Peter Kasztra am 15. Juni, und Lieutenant Joseph Eöstó am 30. April in den Ruhestand übernommen; Oberlieutenant Michael Sydel am 31. October zum 7. Kürassier-Regiment transferirt; die Oberlieutenants Joseph Baron Halberg, Sigismund Miliczki, Anton Czalleker und Jdo Graf Forgách sowie die Lieutenants Paul Peilkowits und Carl

Linden haben quittirt und der Second-Rittmeister Andreas Graf Karaczay ist am 30. Juli zu Paris plötzlich gestorben.

1816. Beim Beginn des Jahres bestand das Officiers-Corps aus :

Oberst zweiter Inhaber : G. d. C. Sigmund Baron Szent-Kereszty. Oberst-Rgmts.-Cmndt. : Vincenz Freih. v. Jünger. Oberst-Lieutenant : Jakob v. Derra. Major : Michael Freiherr Pauliny v. Kowelsdam, Alois v. Schmidt, Ferdinand v. Hommer. Premier-Rittmeister : Nikolaus Herbay, Johann Mathiasowsky de Mátyás-Falva, Michael v. Bárány, Anton v. Weinzierl. Joseph v. Faragó, Eduard Pickl v. Scharffenstein, Joseph v. Rác. Anton Heinrich, Andreas Brawdich-Horwath v. Karlowsk, Michael Dobscha, Daniel v. Marschalko, Wilhelm Flitner. Second-Rittmeister : Georg Seiben, Johann v. Hanovsky, Johann v. Mocsáry, Johann Bumbach, Franz Graf Bethlen, Andreas v. Rakowsky, Joseph Fabian. Joseph Graf Sprinzenstein, Carl Wolf, Franz Freiherr Fellner v. Feldegg, Adam v. Horváthy. Georg Gamsrieger, Andreas Freiherr Ubelly, Joseph Barcsa. Oberlieutenants : Johann v. Szöllössy, Mathias Oreskovic, Sigmund v. Markowits, Ludwig De Löhr, Paul Roth, Paul Lázár de Szákvos, Johann Svaiger, Michael Kováts, Georg v. Mocsáry, Franz Partenschlager, Joseph Dormer, Johann Scherffer, Anton v. Liebenberg. Samuel Ladány de Tompaháza, Stephan v. Ferenczy, Carl Hankony, Anton Thiel, Michael Paulowits, Franz Ladány de Tompaháza, Anton Eölbey, August Forestier, Joseph Konth, Carl Döry v. Jobbaháza, Joseph Heinrich. Lieutenants Emerich v. Olle, Joseph v. Kissfaludy, Ladislaus v. Szent Pály, Joseph Stojanovits, Georg Papp, Albert Raucher, Franz Nagy, Ladislaus Szallay, Nikolaus Házy, Johann Hegedüs, Florian Borsos. Jakob Friedrich, Mathias Berzauter, Johann Cziffra, Johann Zeller, Johann v. Zombory, Alexander Steyer, Anton Falatkay, Josef Dux, Carl Castellitz.

(Stabsparteien wie 1815.)

Se. Majestät Kaiser Franz I. stiftete am 1. Jänner 1816 zum Andenken um die Wiedervereinigung der Lombardie mit Oesterreich den Orden der eisernen Krone in drei Classen. Mit 15. Jänner wurde der Oberst Vincenz Freiherr v. Jünger*), in Anerkennung seiner stets im

*) Vincenz Freiherr v. Jünger war zu Szécsény im Neutraer Comitate 1761 geboren, trat am 15. Jänner 1779 als Cadet in das 4 Husaren-Regiment, rückte in demselben am 1. März 1782 zum Actual-Corporal und am 9. Juli 1783 zum Lieutenant vor. Am 19. September 1787 erfolgte seine Ernennung zum Oberlieutenant. am 3. März 1794 zum Second- und am 24. November 1799 zum Premier-Rittmeister. Beim Beginn der Schlacht bei Hohenlinden am 3. December 1800 durchbrach Jünger mit seiner Schwadron aus eigenem Antriebe eine feindliche mit 6 Kanonen aufgestellte Infanterie-Linie, zerstreute die Feinde und eroberte sämtliche Kanonen. Für diese ausgezeichnete That wurde ihm fünf Tage darnach das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens ausser Capitel zu Theil. — Den Feldzug 1805 machte Jünger in der Brigade Nostitz mit und hatte sowohl bei Hollabrunn und Schöngrabern und in der Schlacht bei Austerlitz tapfer gefochten. Am 19. Juni 1808 rückte er zum Major im 8. Husaren-Regiment vor, wurde jedoch am 15. September d. J.

Kriege und Frieden geleisteten ausgezeichneten Dienste, mit Generalmajors-Charakter und General-Majors-Pension in den Ruhestand übernommen und an demselben Tage die Veliten unter Bekanntgabe des Dankes und der Anerkennung des Monarchen aufgelöst, 1045 Veliten vom Wachtmeister abwärts entlassen und 1869 Pferde den Comitaten übergeben, wobei bemerkt werden muss, dass viele, ja die meisten Veliten auf ihren eigenen Pferden die Feldzüge mitgemacht hatten. Sämmtliche Officiere erhielten eine einmonatliche Gage und welche nicht in den Ruhestand übernommen wurden, die Bewilligung, den Officiers-Charakter beizubehalten. Demnach wurde Oberst Graf Zichy in die ungarische adelige Leibgarde zurückversetzt, Rittmeister Mathiasowsky unter Verleihung des Majors-Charakters, Weinzierl, Ambrosy, Graf Szigray, Györffy und Fabian und Oberlieutenant Völgy in den Ruhestand übernommen; Rittmeister Graf Szapáry und Leschak, Oberlieutenants Huszar, Mászolly und Magyar und Lieutenants Kissfaludy und Stöhr, haben quittirt. Oberlieutenant Oreskovich wurde in das Szuiner Grenz-Regiment übersetzt, alle übrigen Veliten-Officiere in das Regiment eingetheilt. — Mit der A. h. Entschliessung ddo. Mailand 8. Februar 1816 wurde der Oberst Joseph Legedics des General-Quartiermeisterstabes zum Commandanten des Regiments ernannt. Für Auszeichnung vor dem Feinde in den Gefechten bei Strassburg wurden mit Generalcommando-Verordnung vom 8. August 1816, P. 718, der Corporal Franz Sázán und die Husaren Andreas Zadróczky und Johann Kósza mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt.

Second-Rittmeister Joseph Graf Sprinzenstein war in seiner Anstellung im Hauptquartier mit dem russischen St. Wladimir-Orden 1. Classe ausgezeichnet worden; Oberlieutenant August v. Forestier im November zum 2. Uhlanen-Regiment übersetzt; Rittmeister Johann Rumbach und Lieutenant Franz Nagy im October in den Ruhestand übernommen worden und die Oberlieutenants Michael Kováts und Stephan Ferenczy haben im December quittirt.

wieder in sein früheres Regiment zurückversetzt, in welchem er am 8. Februar 1809 zum ersten Major und am 6. Mai d. J. zum Oberst-Lieutenant vorrückte, kämpfte in den Schlachten in Bayern und wurde am 6. Juli in der Schlacht bei Wagram verwundet. Im Feldzuge gegen Russland zeichnete er sich am 9. October im Gefechte bei Wieke-Zelo besonders aus, wurde am 23. September d. J. Oberst und Commandant des diesseitigen Regiments, an dessen Spitze er die Feldzüge 1813—1815 mitmachte. Jünger starb zu Ober-Döbling bei Wien am 17. Mai 1834.

Vom Regimente befand sich unter Commando eines Officiers ein Feuerpiquet von 2 Corporals und 30 Husaren in Ofen. In diesem Jahre war das Militär Equitations-Institut in Wiener-Neustadt unter dem Inspectorat des FML. Graf Radetzky und Commando des Obersten Steyrer von Schwarzenberg-Uhlanen wieder in's Leben getreten.

1817. Das Regiment war im Monat September bei Ujpécs zu den Uebungen concentrirt und bezog nach denselben wieder seine früheren Stationen. Rittmeister Escadrons-Commandant Michael Barányi ist am 13. Juli zu Lugos gestorben; Second-Rittmeister Johann Mocsáry hat im April mit Beibehalt des Charakters quittirt, Oberlieutenant Carl Döry wurde im December zum 4., Carl Konthe zum Szekler Husaren-Regiment transferirt und der langjährige, sehr verdienstvolle Rittmeister Rechnungsführer Joseph Mitscherling am 15. December in den Ruhestand übernommen.

1818. Oberlieutenant Heinrich hat im October quittirt, Oberlieutenant Georg Mocsáry ist am 21. September zu Ujpécs, Lieutenant Ladislaus Szt. Pály am 14. Februar, Letzterer plötzlich, gestorben. Das Regiment war im September bei Ujpécs concentrirt und nach der Musterung befanden sich unter der zur Entlassung mit Abschied entlassenen Mannschaft, einer mit der goldenen und 16 mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirte Unterofficiere und Husaren.

1819. Rittmeister Nikolaus Herbay wurde am 29. Juli 1819 in den siebenbürgischen Adelsstand mit dem Prädikate v. Hartzwár erhoben, Oberlieutenant Samuel Ladány hat im Juli mit zweijähriger Abfertigung, Johann v. Dormer im September mit Beibehalt des Charakters quittirt und der 2. Rittmeister Anton Freiherr Ubelly wurde am 1. April zu Erzherzog Carl-Uhlanen transferirt. Das Regiment war auch in diesem Jahre bei der Stabsstation Ujpécs im August concentrirt.

1820. Beim Beginn des Jahres 1820 bestand das Officiers-Corps aus:

Oberst zweiter Inhaber: G. d. C. Sigm. Baron Szent-Kereszty de Zagon.
Oberst-Regiments-Commandant: Joseph Legedics. Oberst-Lieutenant Jakob v. Derra. Majors: Michael Freiherr Pauliny v. Kowelsdam, Alois v. Schmidt.
Erste Rittmeister: Nikolaus Herbay v. Hartzwár, Joseph v. Faragó, Eduard v. Pickl, Joseph Rác v. Tomaschida, Anton Heinrich, Andreas Prawdich-

Horváth v. Karlowsk, Michael Dopscha, Daniel Marschalko v. Schrawnik, Friedrich Flitner. Zweite Rittmeister: Georg Sejben, Johann v. Hanovsky, Franz Graf Bethlen. Andreas Rakowsky v. Nagy-Ráko, Joseph Graf Sprinzenstein, Carl Wolf, Andreas Freiherr Fellner v. Feldegg, Adam Horváthy v. Disznósd, Gregor Gamsrieger, Joseph Bárco v. Nagy-Allason. Oberlieutenants: Johann Szöllösy v. Alsó-Csepöny, Sigm. v. Markovits, Ludwig De Löhr, Paul Roth, Paul Lázár de Szkáros, Johann Svaiger, Franz Partenschlager, Johann Scherffer, Peter Weszelinovic, Anton v. Liebenberg, Carl Hankony v. Bánn, Anton Thiel, Michael Paulovic, Franz Ladány v. Tompaháza. Lieutenants: Emerich Olle v. Olle-Tejed, Joseph Kissfaludy de Eadem, Joseph v. Stojanovic, Georg Papp, Albert Raucher, Johann Hegedüs, Ladislaus v. Szallay, Nikolaus Házy, Florian Borsos, Jakob Friedrich, Mathias Berzauter, Johann Csiffra, Johann Zoller, Johann Zambory de Ráhe, Joseph Dux, Carl Castellitz. Joseph Cserei v. Nagy-Ajta. Rechnungsführer: Vincenz Gruber.

In diesem Jahre wurde das Regiment dem unter dem Befehle des G. d. C. Erzherzog Ferdinand bei Pest abgehaltenen grossen Cavallerie-Lager beigezogen, bei welchem die Manöver vom 28. Februar bis 7. October währten und rückte nach denselben wieder in seine früheren Stationen. Oberst Legedics war im August in den ungarischen Adelsstand erhoben worden, Rittmeister Friedrich Flitner wurde im Februar, Gregor Gamsrieger im December zum 4. und Joseph Barcza im December zum 9. Husaren-Regiment transferirt, Oberlieutenant Carl Hankony hat im Juni quittirt.

1821. Am 2. März ist der Major Alois Schmidt zu Nagy St. Miklos gestorben, in seine Stelle wurde der Rittmeister Ladislaus Graf Wrba des 4. Uhlaren-Regiments zum Major im Regiment ernannt und mit dem Ritterkreuze des sicilianischen St. Georgs-Ordens della Riunione ausgezeichnet, Rittmeister Andreas Horváth am 31. März, Joseph Rác am 15. Juni und Lieutenant Johann Zambory am 30. Juni in den Ruhestand übernommen. Das Regiment war während dem September bei Ujpécs concentrirt.

1822. Der um den Ruhm des Regiments hochverdiente ausgezeichnete Rittmeister Escadrons-Commandant Eduard v. Pickl ist am 2. März zu Hatzfeld gestorben; zu dessen Leichenbegängniss hatte sich das ganze Officiers-Corps eingefunden. Oberlieutenant Franz Ladány und Lieutenant Johann Cziffra haben im Juni mit Beibehalt des Charakters quittirt, Second-Rittmeister Joseph Graf Sprinzenstein wurde am 31. März in den Ruhestand übernommen, Oberlieutenant Franz Graf Haller am 31. December zu O'Reilly-

Chevauxlegers transferirt, Capitän-Lieutenant Franz Graf Gyulai am 1. März vom 1. Banater Grenz-Regiment zum Escadrons-Commandanten im Regiment ernannt. — Das Regiment war wie im vorigen Jahre im September bei Ujpecs concentrirt. Major Graf Wrba hatte die Bewilligung erhalten das Ritterkreuz des sicilianischen St. Georgs-Ordens della Riunione annehmen und tragen zu dürfen.

1823. Beim Beginn des Jahres 1823 bestand das Officiers-Corps aus:

Oberst zweiter Inhaber: G. d. C. Sigmund Baron Szent-Kereszty de Zagon. Oberst-Regiments-Commandant: Joseph v. Legedics. Oberst-Lieutenant: Jakob v. Derra. Majors: Michael Freiherr Pauliny v. Kowelsdam, Ladislaus Graf v. Wrba und Freudenthal. Erste Rittmeister: Nikolaus Herbay v. Hartzwár, Joseph v. Faragó, Anton Heinrich, Michael Dopscha, Georg Šejben, Johann v. Hanovsky, Franz Graf Bethlen, Franz Graf Gyulai v. Maros-Németh und Nadaska. Zweite Rittmeister: Andreas Rakowsky v. Nagy-Rákó, Carl Wolf, Andreas Freiherr Fellner v. Feldegg, Adam Horváthy v. Disznósd, Johann Szöllösy v. Alsó-Csepöny, Ludwig De Löhr, Sigmund v. Markovits. Oberlieutenants: Paul Roth, Paul Lázár de Szkaros, Johann Svaiger, Franz Partenschlager, P. v. Weszelinovic, Ant. v. Liebenberg, Ant. Thiel, Michael Paulovic, Franz v. Szabó, Emerich Olle v. Ollé-Tejed, Joseph Kissfaludy de Eadem, Joseph v. Stojanovic, Johann v. Petricsevich-Horváth, Georg Papp, Albert Raucher. Lieutenants: Johann Hegedüs, Ladislaus Szalay v. Mezö-Maderas, Nikolaus Házy v. Szakul, Florian v. Borsos, Jakob Friedrich, Mathias Berzauter, Johann Zoller, Joseph Dux, Carl Castellitz, Joseph Cserei v. Nagy-Ajta, Ladislaus Graf Kuun v. Osdola, Moriz Worell, Ludwig Bajzáth v. Peszak, Anton Szábo v. Csenkesfa, Friedrich Klapka, Stephan Házy v. Szakul, Heinrich Lintner.

(Stabsparteien wie 1820)

Im März wurde dem Regimente die Auszeichnung zu Theil, zur Aufwartung nach Wien berufen zu werden, traf im April dort ein und wurde mit dem Stabe und der Oberst-Division in den Cavallerie-Kasernen in der Joseph- und Leopoldstadt untergebracht, während die Oberst-Lieutenants-Division nach Kemetten und Wels, die 1. Majors-Division nach Salzburg und die 2. Majors-Division nach Schratzenberg und Feldsberg verlegt wurden. Im August kam die 2. Majors-Division nach Wien und die Oberst-Division nach Neudorf und Ottenthal, im November kehrte die Oberst-Division nach Wien zurück und die 2. Majors-Division rückte nach Pulkau und Retz und im December wurde die Oberst- 1. Escadron nach St. Florian detachirt.

Der zweite Inhaber des Regiments G. d. C. Sigmund Freiherr Szent-Kereszty de Zagon *) ist am 24. December 1823 zu Maros-

*) Sigmund Freiherr Szent-Kereszty de Zagon war zu Zagon in Siebenbürgen 1746 geboren, wurde bei der Errichtung der königl. ungar. adeligen

Varsarhely gestorben. Rittmeister Johann Szöllösy und der mit der goldenen Tapferkeits-Medaille decorirte Oberlieutenant Johann Scherffer wurden am 15. December, Oberlieutenant Ladislaus Szallay am 15. April in den Ruhestand übernommen, Oberlieutenant Peter v. Wesselinovics und Lieutenant Friedrich Klapka haben quittirt, Rittmeister Carl Zeisberg am 1. März vom Generalstab in das Regiment eingetheilt und am 30. October zum 6. Husaren-Regiment transferirt. Das Militär-Equitations-Institut zu Wiener-Neustadt ist in diesem Jahre aufgelöst worden.

Leibgarde am 15. Jänner 1763 in derselben Garde Unterlieutenant, am 1. Juli 1767 durch Convention Second-Rittmeister bei Alt-Hadik-Husaren und in dieser Charge am 1. August 1768 zu Hadik-Husaren Nr. 6 übersetzt, in welchem er am 1. Mai 1769 durch Convention zum Escadrons-Commandanten vorrückte. Am 1. Juni 1780 erfolgte seine Ernennung zum zweiten, am 1. Mai 1784 zum ersten Major, am 16. Juni 1790 zum Oberst-Lieutenant und am 6. Mai 1794 zum Obersten und Regiments-Commandanten. Die ersten französischen Revolutionskriege weisen zahlreiche tapfere Handlungen Szent-Kereszty's auf. Bei dem Angriffe auf den Wald bei Condé am 18. September 1793 führte Oberst-Lieutenant Szent-Kereszty seine Husaren mit grosser Entschlossenheit gegen den Feind und erwarb sich die Anerkennung des FZM. Grafen Browne. In der Schlacht bei Aldenhoven attackirte Szont-Kereszty mit seiner Division zwei französische Bataillons-Quarrées nacheinander, machte 4 Officiere und 122 Mann zu Gefangenen, setzte der zurückreitenden Artillerie nach und eroberte drei Kanonen und einen Munitionswagen. In den Schlachten bei Neerwinden, Landrecy und Tournay leistete Szent-Kereszty, mittlerweile zum Obersten befördert, sehr wesentliche Dienste, da er die mehrfachen auf Mouchain und andere Vorpostenstellungen unternommenen feindlichen Anfälle durch schnelle und beherzte Angriffe und durch zweckmässige Anstalten zu vereiteln wusste, so wie er auch unter den Befehlen des Feldmarschalls Prinzen von Coburg bei jeder Gelegenheit das ihm geschenkte Vertrauen bestens rechtfertigte. Als die Franzosen bei Höchst am 13. October 1795 zum Rückzuge gezwungen wurden, setzte Szent-Kereszty mit einer Division bei Kelsterbach über den Main, verfolgte den Feind, erreichte seine Nachhut, zerstreute sie gänzlich, erbeutete einige Kanonen und machte eine grosse Anzahl gefangen. Am 1. November hatte FML. Graf Nauendorf von Alzey Besitz genommen. Die Franzosen rückten 10.000 Mann stark, mit 800 angeschirrten Pferden dieser Stadt zu, um das dort zurückgelassene zahlreiche Geschütz und die Monturs- und Naturalien-Vorräthe in Sicherheit zu bringen. Oberst Szent-Kereszty wurde mit vier Schwadronen seines Regiments und einer Schwadron Uhlanen vom FML. Nauendorf beordert, dieses Vorhaben des Feindes zu vereiteln. Er vollzog den Auftrag mit so viel Klugheit und Tapferkeit, dass der Feind nicht nur zurückgeworfen wurde, sondern auch jeden weiteren Versuch, Alzey zu nehmen, aufgab, wodurch die zurückgelassenen namhaften Vorräthe in unsere Hände fielen. — Bei der Eroberung der feindlichen Linien vor Mainz am 29. October 1795 brachte Szent-Kereszty den Feind bei Ebersheim so in die Enge, dass er eine Kanone und 260 Gefangene im Stiche liess. — Die Krone

1824. Im Februar kam die 1. Majors-Division zum Stabe nach Wien und die Oberst-Division nach Staatz und Losdorf und das Regiment erhielt im April den Befehl, nach Galizien abzurücken. Dort im Juni angelangt, kam der Stab und die Oberst- 2. Escadron nach Rohatyn, die 1. nach Brzezan, die Oberst-Lieutenants-Division nach Monasterzizka und Mariampol, die 1. Majors- nach Bucstyn und Bukaschowic und die 2. Majors-Division nach Resdöll und Chodorow. Oberlieutenant Florian Borzos wurde im Juni zur Remontirungs-Branche, Lieutenant Heinrich Lintner im April zum 15. Regiment, und der seit 1809 mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirte Wachtmeister Michael Szabo im Juli zur

seiner Thaten setzte sich Szent-Kereszty indessen im Feldzuge 1796 auf. Mit dem Regimente bildete er jedes Mal die Avant- oder Arrieregarde, war bei manchen Vorfällen, wie es ein solcher Dienst bedingt, meist sich selbst überlassen und oft in dem Falle, aus eigenem Antriebe nach seiner Ansicht zu handeln. — Am 19. Juni im Treffen bei Wetzlar und am 9. Juli in jenem bei Butzbach attaquirte Szent-Kereszty den Feind mit gewohnter Bravour, hieb dann am 24. August zwei Bataillons grösstentheils nieder und that sich am 3. September in der Schlacht bei Würzburg so rühmlich hervor, dass ihm das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens zuerkannt wurde. Szent-Kereszty griff eine vor Schweinfurt dem Feinde zu Hilfe eilende Colonne an, hieb 3 Bataillons beinahe ganz zusammen, zerstreute den Rest und erbeutete eine beträchtliche Anzahl Bagagewagen. Gleich darauf mit dem Regimente zur Verfolgung der Flihenden beordert, führte er die Avantgarde der unter Erzherzog Carl ihm nachfolgenden Armee. Ein Detachement der um Frankfurt stehenden feindlichen Observations-Armee wurde dem kaiserlichen Heer am 6. d. M. entgegen geschickt; Szent-Kereszty hatte nicht sobald den Feind erblickt, als er sich auf denselben warf, ihn zersprengte, Aschaffenburg einnahm, die jenseits der Stadt befindliche Infanterie einholte, zusammenhieb und ihren Chef, einen Oberst-Lieutenant und 400 Mann gefangen nahm. Dieser glückliche Erfolg bewog den Feind, Frankfurt zu räumen und sich über die Lahn und Sieg gegen Düsseldorf zurückzuziehen. — Szent-Kereszty hatte mit den braven „Blankensteinern“ in der Epoche von 1793 bis zu seiner am 4. März 1797 erfolgten Beförderung zum General-Major unvergängliche Thaten ausgeführt: das Regiment nahm an allen Vorfällen rühmlichen Antheil, in welcher Art mag das Factum beweisen, dass es in dieser Periode einen Verlust von 60 Officieren, darunter 10 Todte, 42 Verwundete, 8 Vermisste und Gefangene und 1772 Mann vom Wachtmeister abwärts (486 todt, 957 blessirt und 329 vermisst oder gefangen) dann von 2953 Pferden zählte. Am 20. Jänner 1800 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, wurde ihm am 7. Jänner 1808 durch die Verleihung der Inhabersstelle ein neuer Beweis kaiserlicher Huld zu Theil. Bis zu seinem am 1. November 1814 als General der Cavallerie erfolgten Uebertritt in die Pension, war er zuerst in Lemberg, dann in Fünfkirchen und von 1805 an als Divisionär in Hermannstadt angestellt, verlebte seine Ruhetage zuerst in Uzon, von 1816 an in Szikfalva und starb im 77. Lebensjahre am 24. December 1823 zu Maros-Vasarhely.

Trabanten-Leibgarde übersetzt; Oberlieutenant Franz Szabo hat im April quittirt.

1825. Mit A. h. Entschliessung vom 26. Juni 1825 geruhte Se. Majestät der Kaiser den General-Major und Festungs-Commandanten zu Mainz, Ritter des Maria Theresien-Ordens Emanuel Grafen Mensdorff-Pouilly zum zweiten Inhaber des Regiments zu ernennen.

Major Michael Freiherr Pauliny v. Kowelsdamm *) wurde am 30. Juni unter Verleihung des Oberst-Lieutenants-Charakters in den Ruhestand übernommen; in seine Stelle rückte am 27. Juli der Major Graf Wrba zum ersten und der Rittmeister Anton Graf Waldstein-Wartenberg von Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2 zum zweiten Major im Regimente vor. Rittmeister-Escadrons-Commandant Franz Graf Bethlen ist zu Wien am 13. Juni gestorben. Das Regiment war im September bei Rohatyn concentrirt.

1826. Major Graf Wrba wurde am 18. August zum 6. Kürassier-Regiment übersetzt; in seine Stelle rückte am 15. November der Major Graf Waldstein zum ersten und der Rittmeister Adam Freiherr Radak v. Magyar-Bényc des 9. Husaren-Regiments

*) Michael Freiherr Pauliny von Kowelsdamm war zu Rosenau im Gömörer Comitat 1770 geboren. Durch widrige Familienverhältnisse bestimmt und von widerstehlicher Vorliebe für den Kriegerstand geleitet, liess sich der mittellose Student am 4. Juni 1788 als Husar beim Regimente assentiren, machte als solcher den Türkenkrieg mit, rückte am 1. April 1790 zum Vice-, am 1. December 1792 zum Actual-Corporal und am 16. December 1793 zum Wachtmeister vor. Von seltenem Kriegsglücke begünstigt, muthig und entschlossen, erwarb er sich in der Affaire bei Kreuzenach 1795 die silberne Tapferkeits-Medaille, wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Tapferkeit in den ersten Revolutionskriegen am 1. August 1796 Lieutenant. Im Gefechte bei Offenheim am 29. Jun. 1800 gerieth Pauliny, nachdem er sich heldenmüthig vertheidigt hatte, aus sieben Hiebwunden blutend, in Kriegsgefangenschaft, wurde während derselben am 19. November d. J. zum Oberlieutenant befördert und am 1. Juli 1801 ranzionirt. Am 16. Februar 1809 erfolgte seine Ernennung zum Second-, am 12. Juni d. J. zum Premier-Rittmeister und am 7. Jänner 1810 zum Major. Seine vielen heldenherrlichen Thaten, durch welche er sich im Feldzuge 1812 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens erwarb, zieren bereits diese Blätter. Nach seiner Uebernahme in den Ruhestand am 15. November 1834 zum Commandanten des Filial-Invalidenhauses zu Neu-Lerchenfeld bei Wien ernannt, starb dieser tapfere Stabsofficier, der während seiner ausgezeichneten Dienstzeit in den Reihen des Regiments nicht weniger als 200 Affairen beigewohnt und mehrmals für das Vaterland geblutet hatte, am 31. Jänner 1836 in dieser Anstellung.

zum zweiten Major im Regiment und der Rittmeister Nikolaus v. Herbay zum Major im 9. Husaren-Regiment vor (Letzterer starb am 21. December 1828 zu Verona); Rittmeister Franz Graf Gyulai am 28. Februar zum 6. und der Lieutenant Paul Voinith v. Horváth am 30. Juni zum 4. Husaren-Regiment transferirt. Das Regiment war im September bei Rohatyn concentrirt.

1827. Die Rittmeister-Escadrons-Commandanten Andreas v. Rakowsky und Conrad Reutter wurden am 31. März und der zweite Rittmeister Adam v. Horváthy am 31. October in den Ruhestand übernommen; Lieutenant Balthasar Markus am 31. Juli zum 9. Husaren-Regiment transferirt. Das Regiment war wie in den vorigen Jahren im September bei Rohatyn concentrirt.

Mit A. h. Entschliessung vom 12. Mai 1827 wurde eine Adjustirungs-Vorschrift für die Armee publicirt, nach welcher die Adjustirung des Regiments nachstehend bestand. Aus einem 8 Zoll hohen Tuch-Czako von schwarzer Farbe, die Stabofficiere nebst einer Generalmajors- noch mit einer $\frac{1}{2}$ Zoll breiten goldenen Borde, die Rittmeister die Generalmajors-Borde allein und die Subaltern-Officiere eine in der Mitte schwarz durchstreifte Borde, mit Goldquaste, Rose, Knopf, gold-schwarz durchstreiften Schlinge, dann der Sonnen- und Nackenschirm mit Gold eingefasst. Zur Befestigung des Czakos diente eine vergoldete Kette an den zu beiden Seiten angebrachten goldenen Löwenköpfen, der rechte mit einem Ringe, der linke mit einem Haken und unter den Quasten noch ein Haken zum Einhängen. Ausserdem eine Czako-Anhängschnur von Gold und schwarzer Seide. Zur Schonung des Czakos, welcher mit einem schwarz-gelben, 10 Zoll hohen Federbusch geziert war, war ein schwarzer Ueberzug gestattet. Lagermütze von der Uniformfarbe mit einer mit Gold vermischten Schnur eingefasst. Pelz dunkelblau mit fünf Reihen gelben Knöpfen und $\frac{1}{4}$ Zoll breiten goldenen Kettelschnur und mit schwarzem Lammfell eingefasst; bei den Stabofficieren mit einer reicheren Aermelverzierung. Dolman von derselben Farbe und ebenso wie der Pelz mit fünf Reihen Knöpfen und der Verschnürung mit drei Zoll hohem Kragen; Stabofficiere mit Borden wie für den Generalmajor, jedoch dürfen diese auf den Aermeln nicht angebracht sein. Zur Schonung desselben ist unter dem Pelze ein glattes Gilet, ohne alle Verzierung und im Dienste ausser Paraden ein Spenser mit einer schwarzseidenen und wenig Gold vermischten Schnüren und solchen Knöpfen gestattet. Dunkelblaue Beinkleider mit Bördchen und

neben diesen mit Suitas eingefasst; bei den Stabsofficieren mit Borden wie am Dolman; graue Reithosen mit Uniformknöpfen an beiden Seiten; schwarzer Halsflor, gelblederne Handschuhe ohne Stutzen; Gürtel von kaisergelber Seide mit drei massiv goldenen, mit schwarzer Seide ausgenähten Knöpfen und mit einer aus Gold und schwarzer Seide am Ende der Bindschnur angebrachten Quaste geziert. Ohne Gürtel soll der Dolman nie getragen werden. Csismen nach ungarischer Art ausgeschnitten, mit schwarzen, bei den Stabsofficieren mit goldenen Boritas eingefasst; Anschlag-Sporen von Stahl. Säbeltasche von rothem Tuche, einen Schuh in der Höhe und $10\frac{3}{4}$ Zoll in der Breite, mit dem Allerhöchsten Namenszuge sammt Krone in der Mitte, mit Goldstickerei eingefasst; bei den Stabsofficieren noch mit Trophäen verziert. Säbelkuppel von rothem Leder, jene der Stabsofficere mit Gold gestickt. Säbel mit stählerner Scheide. Porteépée, dasselbe wie in der Armee; weisser Tuchmantel mit einem Kragen; Patrontasche sammt Riemen aus schwarz lackirtem Leder mit vergoldetem Messingblech eingefasst und mit dem kaiserlichen Adler geziert, auf dem Riemen die Raumnadeln an vergoldeten Kettchen, welche an einem Löwenkopf befestigt sind. Pferderüstung, für Officiere, sowie bei der Mannschaft schwarz lackirt und nur das Hauptgestell und Vorderzeug mit einigen vergoldeten Buckeln geziert; Echabraqe von rothem Tuche, die Ecken gespitzt zulaufend, mit Goldborden eingefasst und in den Ecken die Ah. Namensbuchstaben mit Krone; bei den Stabsofficieren unter denselben Trophäen. Campagne-Satteldecke ohne Namensbuchstaben und nur mit einer schmalen Borde eingefasst. Mantelsack von rothem Tuche mit schwarzgelber Schnur eingefasst. Nur den Husaren- und Uhlanen-Officieren ist das Tragen des Schnurrbartes in der Armee gestattet.

Das Rescript vom 8. Februar 1827 hatte die Heirats-Cauttionen normirt, wonach in Hinkunft vom General ausser Activität 12.000 fl., Oberst bis inclusive Major 10.000 fl., Rittmeister bis inclusive Lieutenant 6000 fl. und von den Stabsparteien 3000 fl. CM. zu erlegen waren.

1828. Mit der Ah. Entschliessung vom 22. Februar 1828 erfolgte die Ernennung des Obersten Joseph v. Legedics*) zum

*) Joseph v. Legedics, zu Hainburg 1775 geboren, trat am 8. März 1790 als ex propriis in das 6. Kürassier-Regiment, wurde am 15. August 1793 Lieutenant, 16. September 1795 Oberlieutenant, 14. März 1800 Second-Rittmeister im 6. Husaren-Regiment, 7. November d. J. Premier-Rittmeister und

General-Major, mit jener vom 9. März die Beförderung des Oberst-Lieutenants Jakob v. Derra zum Obersten und Regiments-Commandanten, die Eintheilung des Oberst-Lieutenants Ladislaus Graf Wrbna des 6. Kürassier-Regiments in das Regiment und die Ernennung des Rittmeisters Joseph v. Faragó zum Major. Der 2. Rittmeister Philipp Graf Ingelheim hat am 31. März, Oberlieutenant Ludwig v. Bajzáth am 31. Jänner, Ladislaus Graf Kuhn am 15. Juli mit Beibehalt des Charakters quittirt, Oberlieutenant Johann Graf O'Reilly wurde am 1. März Rittmeister im 3. Chevauxlegers-Regiment und der 2. Rittmeister Michael Paulovits ist am 5. September zu Brustyn gestorben. Oberlieutenant Hegedüs war mit 25 Husaren zur Werbung in den dem Regimente zugewiesenen Städten Raab, Stuhlweissenburg und Papa commandirt.

Im Jahre 1828 erschien in der Buchhandlung Gerold in Wien eine Abhandlung des Rittmeisters Constantin Balassa des Regiments Württemberg-Husaren Nr. 6, über die Art, reizbare, böse und gänzlich verdorbene Pferde, welche bisher nur durch Anwendung von Zwangsmitteln beschlagen werden konnten, binnen einer Stunde dahin zu bringen, dass sie sich willig beschlagen lassen und ihre Widersetzlichkeit für immer ablegen, nach rationellen, aus der Psychologie des Pferdes geschöpften Grundsätzen, welche in ganz Europa allgemeines Aufsehen erregte.

1829. Major Adam Freiherr v. Radak ist am 5. Mai 1829 zu Brustyn gestorben; Oberst-Lieutenant Ladislaus Graf Wrbna wurde am 31. März Oberst und Commandant des 9. Husaren-Regiments, in seine Stelle am 8. Juli Major Franz Freiherr Wachenheim des 4. Husaren-Regiments Oberst-Lieutenant, Rittmeister Anton Heinrich Major in dem eben genannten Regiment und von demselben der Rittmeister Ignaz v. Morvay Major im diesseitigen Regiment; 2. Rittmeister Paul Lazar am 15. Jänner in den Ruhestand übernommen, Rittmeister Georg Sejben in den ungarischen Adelsstand erhoben worden.

am 7. Mai 1809 Major im Generalstabe. Am 1. Juli 1810 zu Kaiser-Kürassieren, 1. April 1812 zu O'Reilly-Chevauxlegers übersetzt, rückte er in diesem Regimente am 1. Mai d. J. zum Oberst-Lieutenant vor, erhielt am 26. Juli 1813 wieder die Eintheilung zum Generalstabe und wurde am 31. Mai 1814 Oberst. Am 22. August 1814 mit dem Ritterkreuz des sardinischen St. Mauritius- und Lazarus-Orden, am 17. Februar 1815 mit dem russischen St. Anna-Orden 2. Classe und am 19. Juli 1816 mit dem päpstlichen Christus-Orden ausgezeichnet, erfolgte am 28. Juli 1820 seine Erhebung in den ungarischen Adelsstand und am 22. Februar 1828 seine Ernennung zum General-Major.

1830—1832. Beim Beginn des Jahres 1830 bestand das Officiers-Corps aus:

Oberst zweiter Inhaber: FML. Emanuel Graf Mensdorf-Pouilly. Oberst-Regiments-Commandant: Jakob v. Derra. Oberst-Lieutenant: Franz Freiherr v. Wachenheim. Majors: Anton Graf Waldstein-Wartenberg, Joseph Faragó, Ignaz Franz Morvay v. Alsó-Drskocz. Erste Rittmeister: Michael Dopscha, Georg v. Sejben, Johann v. Hanovsky, Carl Wolf, Andreas Freiherr Fellner v. Feldegg, Ludwig De Löhr, Sigmund v. Markovits, Joseph Fürst Lobkowitz. Zweite Rittmeister: Paul Roth, Johann Svaiger, Franz Parthenschlager, Anton v. Liebenberg, Anton Thiel, Joseph Kissfaludy de Eadem, Joseph v. Sztojanovits Albert Graf Clam-Martinitz. Oberlieutenants: Johann Petrichevich-Horváth v. Szép-Lak, Georg Papp, Albert Raucher, Johann Hegedüs, Jakob Friedrich, Mathias Berzauter, Johann Zoller, Joseph Dux, Carl Castelitz, Joseph Cserei v. Nagy-Ajta, Moriz Worell, Anton Szabo v. Cserkeszfa, Joseph Pausz v. Ohaba-Lunga, Stephan Házy v. Szakal, Johann Bahunek, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra (Regiments-Adjutant). Lieutenants: Joseph Ruysz, Stephan Pilisy, Stephan Karatsony v. Ivanda, Cajetan Bauer, Sigismund Gasparovics, Joseph Neilreich, Carl v. Koczó, Vincenz Graf Bubna v. Littiz, Heinrich Sokolovsky-Pomian, Stephan Pattay de Baay, Peter Deésy v. Vaja, Ignaz v. Koppauer, Georg Szynn, Carl Matz, Franz Mayer, Johann Lukáts. Caplan: Bernhard Horváth. Rittm.-Auditor: Carl v. Gyurics. Arzt: Dr. Joseph Drosdeck. Rechnungsführer: Rittm. Vincenz Gruber.

Zweiter Rittmeister Paul Roth wurde am 15. December in den Ruhestand übernommen; die Lieutenants Gasparovits, Koppauer, Piller und v. Karacsony haben im Laufe des Jahres quittirt. Nach der im September zu Rohatyn abgehaltenen Concentrirung erhielt das Regiment den Befehl, nach Nagy-Enyed in Siebenbürgen abzurücken, setzte sich dorthin im October in Marsch, wurde aber im December wieder nach Galizien zurückbeordert und bezog im Jänner 1831 mit dem Stabe die Station Kurowice und mit den Escadronen Glinniany, Viztiane, Narajow, Przemyslany, Novosiulk, Olezanica, Busk und Olesko; im Februar mit dem Stabe Jaroslau und mit den Escadronen Szieniawa, Lezarsk, Cicsanow, Lubatsow, Munico, Radymno, Krakowice, Sosnica.

Rittmeister Sigmund Markovits wurde am 15. Jänner, Anton Freiherr v. Fellner am 30. April 1831 in den Ruhestand übernommen, Rittmeister Carl Wolf am 31. Jänner zum 9. Husaren-Regiment, Anton Thiel am 31. März zum Fuhrwesen-Corps Lieutenant Rudolf Baron Koudelka am 10. Mai zum 54. Regiment transferirt. In diesem Jahre trat die asiatische Cholera zum ersten Male, und zwar sehr verheerend auf und forderte auch vom Regimente viele Opfer; es erlagen dieser Seuche: Erster Rittmeister Johann Svaiger am 24. März 1831 zu Jaroslau, erster Rittmeister Anton v. Liebenberg am 23. Mai zu Rosdol und Lieutenant Georg

Szinn am 28. Juli zu Medica und nebst diesen von April bis September 107 Mann vom Wachtmeister abwärts. Im August rückte der Stab nach Jaworow und die Escadronen nach Lezansk, Siemasa, Krasna, Dzykow, Lubaczow, Ciesanow und Lublinie, während die Oberst-Lieutenants- 2. Escadron und die 1. Majors-Division vom 1. bis 20. August die Lagerperiode bei Lemberg mitmachten. Im November trat das Regiment den Marsch nach Siebenbürgen an und bezog im Jänner 1832 mit dem Stabe die Station Reps und die Escadronen Agnethlen, Urwegn, Szászregen, Deckendorf, Homoród, Almás, Zágor, Marienburg und Also-Venicze.

In diesen sehr guten Stationen blieb das Regiment nur bis Monat Juli und rückte dann in seine ehemalige Station Ujpécs im Banate, wo der Stab verblieb, während die Escadronen in Hatzfeld, Kikinda, Lugos, Csakova, Werschetz, Nagy Szt. Miklos und Pergamos untergebracht wurden. Im September bei Ujpécs concentrirt, bezogen nach den Regimentsübungen sämtliche Escadronen wieder die vorgenannten Stationen. Lieutenant Joseph Fölkel ist am 30. April 1833 plötzlich zu Ujpécs gestorben.

1833. Major Ignaz v. Morvay trat am 31. Jänner unter Verleihung des Oberst-Lieutenants-Charakters in den Ruhestand und in seine Stelle wurde der Rittmeister Michael Dopscha zum Major ernannt. Mit der A. h. Entschliessung vom 29. März 1833 geruhte Se. Majestät den Obersten Jakob v. Derra zum General-Major, mit jener vom 26. Mai den Oberst-Lieutenant Franz Freiherr v. Wachenheim zum Obersten und Regiments-Commandanten, den Major Anton v. Lenkay des 2. Husaren-Regiments zum Oberst-Lieutenant, den Rittmeister Georg v. Sejben zum Major zu ernennen und die Uebersetzung des Majors Dopscha zum 2. Husaren-Regiment anzuordnen. Der in der Geschichte des Regiments oft mit Auszeichnung genannte Major Joseph v. Faragó wurde am 31. October, 1. Rittmeister Ludwig de Löhr am 31. December und der 2. Rittmeister Georg Papp am 31. Juli in den Ruhestand übernommen; 2. Rittmeister Carl Castelliz ist am 14. August zu Döbling gestorben. Das Regiment war im September bei Ujpécs concentrirt.

1834. Rittmeister Maximilian Graf Merveldt des 4. Chevaux-legers-Regiments wurde am 4. Juli in seiner Anstellung beim Festungs-Commando in Mainz zum Major im Regimente ernannt und mit dem preussischen rothen Adler-Orden 3. Classe ausgezeichnet.

1. Rittmeister Albert Raucher, welcher als Wachtmeister der Veliten im Feldzuge 1814 bei Vorepp durch eine Kanonenkugel schwer blessirt wurde und bisher stets an dieser Verwundung zu leiden hatte, am 30. November, 1. Rittmeister Albrecht Graf Clam-Martinitz und Oberlieutenant Carl v. Kocsó am 30. April in den Ruhestand übernommen; Lieutenant Dionysius Herz am 30. Juni zum 2. Dragoner-Regiment transferirt und der 2. Rittmeister Stephan v. Házy hat am 15. Mai, Lieutenant Johann Dömötör am 30. November mit Beibehalt des Charakters quittirt. Das Regiment erhielt die Trauerkunde von dem Absterben des Garde- und Rittmeisters der Arcieren-Leibgarde, Johann Horváth*), welcher sich in den Reihen des Regimentes in den französischen Revolutionskriegen vorzüglich ausgezeichnet hatte. Oberlieutenant Vincenz Graf Bubna, Adjutant beim zweiten Inhaber, hat die Bewilligung erhalten, den preussischen rothen Adler-Orden 3. Classe und den hessischen Ludwigs-Orden annehmen und tragen zu dürfen.

1835. Das Officiers-Corps bestand beim Beginn des Jahres aus:

Oberst zweiter Inhaber: FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Regiments-Commandant: Franz Freiherr v. Wachenheim. Oberst-Lieutenant: Anton Lenkey v. Lenke und Zádorfalva. Majors: Anton Graf Waldstein-Wartenberg, Georg v. Sejben, Anton Frh. Schmerzing, Maximilian Graf Merveldt. Erste Rittmeister: Johann v. Hanovszky, Franz Parthenschlager, Joseph Kissfaludy de Eadem, Joseph v. Sztojanovits, Johann Petrichevich-Horváth v. Széplak, Johann Hegedüs, Alphons Graf Mensdorff-Pouilly, Mathias Berzauter. Zweite Rittmeister: Johann Zoller, Joseph Dux, Joseph Cserei v. Nagy-Ajta Moriz Worell, Anton Szabó v. Csenkeszfa, Johann Bahunek, Emerich v. Nagy Koloman v. Derra. Oberlieutenants: Joseph Ruysz, Cajetan Bauer. Stephan Pilisy, Ferdinand Graf Neipperg, Vincenz Graf Bubna v. Littitz, Joseph Freiherr Milutinovich v. Weichselburg, Heinrich v. Sokolovsky-Pomian, Peter Decsy v. Vaja, Carl Matz, Franz Mayer, Emerich Csigler de Nélse, Johann v. Lukáts, Franz Wárisits (Regiments-Adjutant), Philipp v. Liebler, Alexander Freiherr Tettenborn, August Freiherr Ukermann. Franz Koberts. Lieutenants: Niklas Graf Wass, Carl Freiherr Mölmann, Koloman Graf Hugonnay, Joseph Novotny, Bronislaus v. Rudnicki-Gwiazda, Isidor Prouvy Chev. de Flassigny, Alexander Szentpály de Homorod-Szentpál, Alfred Clam, Michael Wukovits, Franz Kleiszt, Anton Kegel, Georg v. Hrabovszky, Georg Stannarius, Friedrich Graf Bentink, Franz Csásny, Carl Perceval. Caplan: Bernardin Horváth. Rittm.-Auditor: Carl v. Gyurics. Arzt: Dr. Joseph Drosdeck. Rittm.-Rechnungsführer: Vincenz Gruber.

*) Johann Horváth, im Jahre 1774 zu Kun Szt. Miklos in Klein-Kumanien geboren, liess sich am 26. Jänner 1793 freiwillig auf beständig zu Kaiser-Husaren anwerben, avancirte am 25. October 1797 zum Vice-, am 12. December 1798 zum Actual-Corporal im Regiment und am 1. Juni 1799 zum Wachtmeister bei Radetzky-Husaren Nr. 5. Nachdem er in den bis-

In der Nacht zum 2. März verschied in Wien Se. Majestät Kaiser Franz I. im 67. Lebens- und 43. Regierungsjahre. Das Regiment legte die grosse Trauer an. Kaiser Ferdinand I. bestieg den Thron seines Vaters mit dem Wahlspruche „Recta tueri“ und machte dem Heere den grossen Verlust durch nachstehendes Handschreiben an den Hofkriegsraths-Präsidenten bekannt:

„Lieber Graf Hardegg!

Im Anschlusse theile Ich Ihnen eine Abschrift Meines soeben an den ersten Obersthofmeister erlassenen Handschreibens mit, dessen Inhalt Ihnen in Beziehung auf die administrativen Organe der Kriegsverwaltung von demselben auch im herkömmlichen Wege eröffnet werden wird, zugleich ist es aber Mein Wille, dass Sie Meiner getreuen Armee den grossen Verlust, den sie erlitt, ohne Verzug bekannt machen.

Ich verweise die ganze Generalität, Stabs- und Oberofficiere, sowie die gesammte Mannschaft Meiner Armee auf ihre aufhabende Eidespflicht und erwarte, dass in Folge derselben die Befehlshaber aller Grade fortfahren werden, ihre Pflichten nach ihren bekleideten Chargen und Aemtern getreulich zu erfüllen und den ihnen anvertrauten Truppenkörpern nach den Reglement- und Dienstes-Vorschriften vorstehen.

Meine Armee hat zu allen Zeiten und in jeder Gelegenheit die Tugenden strenger Ordnung und Mannszucht, unerschütterlicher Treue und ruhmvoller Tapferkeit bewährt und Ich rechne darauf, diese Eigenschaften stets in ihren Reihen einheimisch zu finden.

Wien, 2. März 1835.

Ferdinand m. p.”

herigen Feldzügen viele Proben von Muth und Entschlossenheit abgelegt hatte, entschied er am 23. December 1800 in der Schlacht am Mincio durch einen kühnen Flankenangriff mit 13 Husaren die siegreiche Attaque der Majors-Division, wofür er mit Generals-Befehl vom 7. März 1801 mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet wurde.

Am 1. November 1805 zum Unter-, 16. Februar 1809 zum Oberlieutenant, 26. October 1809 zum Second- und am 17. October 1813 zum Premier-Rittmeister befördert, focht Horváth in den Feldzügen jener Jahre stets mit Auszeichnung, wurde am 2. März 1814 im Gefechte bei Parma verwundet, erhielt am 25. März 1814, nachdem das Regiment den Papst Pius VII. aus den Händen der Franzosen übernommen und nach Rom geleitet hatte, den päpstlichen Christus-Orden und von Murat, damaligen König von Neapel, den neapolitanischen Militär-Verdienstorden, dessen Tragen nach dem Sturze dieses Königs im Jahre 1815 untersagt wurde.

Horváth trat am 8. September 1815, an Wunden und Ehren reich, in den Ruhestand, wurde am 2. December 1824 in die Arcieren-Leibgarde eingetheilt und starb im Jahre 1834.





Kaiser Ferdinand I.

Regiments-Inhaber

1835-1848.



Gleichzeitig wurde nachstehender Auszug des Testamentes weiland Sr. Majestät des Kaisers Franz I. bei der Armee kundgemacht:

„Meine Liebe vermache Ich Meinen Unterthanen. Ich hoffe, dass Ich für sie bei Gott werde beten können und Ich fordere sie auf zur Treue und Anhänglichkeit gegen Meinen legitimen Nachfolger, so wie sie Mir dieselbe in guten und schlimmen Tagen bewiesen haben.

Ich sage Meiner treuen Armee Meinen herzlichen Dank für die Dienste, welche sie Mir erwiesen und durch welche sie Meinen Thron erhalten hat. Ich fordere sie auf, dieselbe Treue und Anhänglichkeit immerfort zu beweisen.

Allen Staatsdienern, die Mir gut dienten, bezeige Ich hiemit Meinen Dank.“

Das Regiment hielt in allen Stationen einen feierlichen Trauergottesdienst ab und bei dem in der Kirche zu Ujpécs errichteten Katafalke hielten die Rittmeister bei demselben in Parade mit gezogenen Säbeln die Ehrenwache.

Im September war das Regiment wie im vorigen Jahre im September bei Ujpécs concentrirt. Die Rittmeister Escadrons-Commandanten Johann v. Hanowsky und Johann Hegedüs sind, Ersterer am 15. December unter Verleihung des Majors-Charakters, Letzterer und der Oberlieutenant Stephan Pilizy am 15. August in den Ruhestand übernommen worden; Lieutenant Alexander v. Szentpály hat am 31. Mai quittirt. Der zweite Inhaber FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly ist mit dem russischen weissen Adler-Orden, Major Anton Graf Waldstein mit dem russischen St. Annen-Orden 2. Classe, Major Max Graf Merveldt mit dem St. Stanislaus-Orden 3. Classe und der Oberlieutenant Vincenz Graf Bubna mit dem St. Annen-Orden 3. Classe ausgezeichnet worden.

1836. Oberst-Lieutenant Anton v. Lenkey wurde am 15. Mai mit Obersten-Charakter und einer Personalzulage, 1. Rittmeister Joseph v. Kissfaludy am 31. August, 2. Rittmeister Johann Bahunek am 31. December und Oberlieutenant Emerich v. Czigliér am 15. September in den Ruhestand übernommen; Major Georg v. Sejben am 16. Mai zum Oberst-Lieutenant ernannt und der Major Graf Merveldt in den Dienststand eingebracht, jedoch am 27. Juni wieder in den supernumerären Stand versetzt und der Rittmeister Franz Parthenschlager zum Major befördert. Major Anton Graf

Waldstein quittirte am 31. December, Lieutenant Stanislaus v. Rudnicki am 30. April, beide mit Beibehalt des Charakters, und der als Adjutant bei Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Franz Carl angestellte Major Graf Merveldt wurde am 31. December Oberst-Lieutenant im 52. Regimente. Oberlieutenant Carl Matz ist am 20. Februar zu Werschetz, Cadet Alexander Frommer v. Keresztes am 22. August 1836 zu Csakowa gestorben.

1837. Das Regiment war im September in Ujpécz concentrirt. Oberlieutenant Franz Koberts ist am 27. October zu Ujpécz gestorben, zweiter Rittmeister Joseph Ruysz am 30. November und Lieutenant Anton Kegel am 31. August in den Ruhestand übernommen worden. Rittmeister Adolph Graf Mensdorff-Pouilly erhielt die Bewilligung, den sächsischen Ernestinischen Hausorden annehmen und tragen zu dürfen.

1838. Das Regiment war im September bei Werschetz concentrirt. Major Emanuel Graf Zichy wurde am 10. August vom Generalstabe in das Regiment eingetheilt, Rittmeister Franz Graf Deym des 2. Husaren-Regiments am 19. August Major im Regiment und Rittmeister Johann v. Petrichevich-Horváth Major im 2. Husaren-Regiment; der Rittmeister Mathias Berzauter am 15. März und Joseph Dux am 31. Juni in den Ruhestand übernommen und Rittmeister Joseph v. Cserei und Oberlieutenant Niklas Graf Wass haben im Juli mit Beibehalt des Charakters quittirt. In diesem Jahre ist unter dem Inspectorate des G.M. Fürsten Carl Liechtenstein und dem Oberst-Lieutenant Franz v. Haas des 10. Husaren-Regiments das Militär-Central-Equitations-Institut zu Salzburg ins Leben getreten, in welches der Oberlieutenant Alexander Freiherr v. Tettenborn commandirt wurde. Major Emanuel Graf Zichy-Ferraris hat die Bewilligung erhalten, den sardinischen St. Mauritius und Lazarus- und den parmaischen Constantin St. Georgs-Orden annehmen und tragen zu dürfen.

1839. Mit A. h. Entschliessung vom 1. Jänner wurde der Oberst Franz Ottinger von Sardinien-Husaren Nr. 5 in das Regiment eingetheilt. Major Emanuel Graf Zichy hat am 30. April mit Beibehalt des Charakters, Oberlieutenant Baron Tettenborn am 15. März und Lieutenant v. Gyika am 15. Mai quittirt; Rittmeister Ferdinand Graf Neipperg die Kämmererwürde erhalten.

1840. Das Officiers-Corps bestand beim Beginne des Jahres aus:

Oberst zweiter Inhaber: FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Regiments-Commandant: Franz Freiherr Wachenheim. Franz Ottinger. Oberst-Lieutenant: Georg v. Sejben. Majors: Ant. Freiherr Schmerzing, Frz. Parthenschlager, Frz. Graf Deym und Stritetz. Erste Rittmeister: Jos. v. Sztojanovits. Alph. Graf Mensdorff-Pouilly, Joh. Zoller, Moriz Worell, Ant. Szabó v. Csenkeszfa, Emer. v. Nagy, Colom. v. Derra, Caj. Bauer, Ferd. Graf Neipperg, Zweite Rittmeister: Vincenz Graf Bubna v. Littitz, Joseph Freiherr Milutinovich v. Weichselburg, Heinrich Sokolowský-Pomian, Peter Deésy v. Vaja, Franz Mayer, Johann v. Lukáts, Franz Wárisits. Oberlieutenants: Philipp Liebler, August Freiherr Ukermann, Carl Freiherr Mölmann, Koloman Graf Hugonny v. Szent-György, Joseph Novotny, Isidor Prouvy Chev. de Menil et Flassigny. Alfred Clam, Michael v. Wukovits, Franz Vajda de Rába-Bogyoszló, Franz Graf Haller v. Hallerstein, Georg Hrabovszky v. Hrabova, Georg Stannarius, Friedrich Graf Bentink, Franz Csaszny, Carl Baumann, Carl Perceval. Lieutenants: Camillo Freiherr Grueber, Georg Rettegi v. Kiss-Budák, Carl Hruby Ritter v. Schwanenheim, Ludwig Gáal de Gyula, Johann Freiherr Josika v. Braniszka, Ernst Dosch, Emanuel Klement, Johann Prihoda, Joseph Wichtrich, Michael Blasek, Johann Graf Kinsky, Franz Boghurst, Evan v. Mackenzie, Johann Palik-Ucsewny v. Furlok, Anton Litsmann, Alois Sebö v. Szin (Regiments-Adjutant), Joseph Halstucker, Eduard Somborn. Caplan: Bernardin Horváth. Oberlieutenant-Auditor: Georg Szedoglavits. Arzt: Dr. Joseph Drosdeck. Rittmeister-Rechnungsführer: Vincenz Gruber.

Oberst Freiherr v. Wachenheim wurde mit A. h. Entschliessung am 5. April zum Generalmajor, Oberst Ottinger zum Regiments-Commandanten, Major Gustav Graf Hadik des 7. Husaren-Regiments zum Oberst-Lieutenant ernannt; Oberst-Lieutenant Georg v. Sejben mit A. h. Entschliessung vom 22. August in Anerkennung seiner im Kriege und Frieden stets ausgezeichneten Dienstleistung, unter Verleihung des Obersten-Charakters und Obersten-Pension in den Ruhestand übernommen, Major Anton Baron Schmerzing zum Oberst-Lieutenant, 2. Major Parthenschlager zum 1., der 1. Major Graf Deym zum 2. und der Rittmeister Joseph v. Sztojanovits zum 3. Major ernannt; 2. Rittmeister Peter v. Deésy am 20. August in den Ruhestand übernommen, Lieutenant Johann Baron Josika am 30. April zum 2. Husaren-Regiment übersetzt und Lieutenant Ludwig Graf Gyulai hat am 31. Mai quittirt. Das Regiment erhielt die Trauerkunde von dem am 27. Juni zu Menfö nächst Raab erfolgten Ableben seines früheren verdienstvollen Obersten, des G.M. Derra, und hielt in der Stabsstation einen feierlichen Trauergottesdienst ab.

1841. Der zweite Inhaber Graf Mensdorff-Pouilly wurde zum zweiten Hofkriegsraths-Vizepräsidenten ernannt, Major Franz Parthenschlager am 31. Jänner unter Verleihung des Oberst-Lieutenants-

Charakters, Rittmeister Anton v. Szabó am 31. Mai unter Verleihung des Majors-Charakters, 2. Rittmeister Heinrich v. Sokolowský am 30. Juni in den Ruhestand übernommen, Rittmeister Alphons Graf Mensdorff am 1. Februar zum Major, Oberlieutenant Moriz Prinz Nassau am 31. December zum Capitän-Lieutenant im 31. Regiment, Oberlieutenant Camillo Grueber am 31. October zum 54. Regiment, Lieutenant Franz Boghurst am 15. Februar zum 3. Uhlaren-Regiment übersetzt; 2. Rittmeister Carl Baron Mladota hat am 15. Jänner, Oberlieutenant August Baron Ukermann am 15. Februar und Oberlieutenant Franz Graf Haller am 15. October quittirt. Oberlieutenant Ludwig Graf Bombelles ist am 16. Jänner vom 2. Husaren-Regiment als 2. Rittmeister in das Regiment eingetheilt worden; Major Graf Mensdorff und Rittmeister Graf Bubna haben die Kämmererwürde erhalten.

In Folge Landtags-Beschlusses vom vorigen Jahre erhielt das Regiment im März 1841 vom Albenser-Comitat 134, Veszprim 100, Tolna 100 und vom Komorner-Comitat 60 Recruten mit zehnjähriger Capitulation, dagegen wurden 59 Mann als invalid entlassen.

1842. Oberst-Lieutenant Baron Schmerzing trat am 31. Mai in den Ruhestand; in seine Stelle rückte der Major Graf Deym zum Oberst-Lieutenant vor. Capitän-Lieutenant Moriz Prinz Nassau kam am 1. März vom 31. Regiment als Schwadrons-Commandant ins Regiment zurück, dagegen wurde der 2. Rittmeister Joseph Novotny in das genannte Regiment transferirt. Rittmeister Johann Zoller erhielt bei seiner Uebernahme in den Ruhestand am 15. Februar den Majors-Charakter. Major Graf Mensdorff hatte das Commandeurkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens und Rittmeister Graf Bombelles den Johanniter-Orden und die Kämmererwürde erhalten. Lieutenant Eduard Graf d'Argonges hat am 31. October quittirt.

Nach der bei Ujpécs wie in den vorigen Jahren im September abgehaltenen Contraction, marschirte das Regiment nach Esseg in Slavonien, wo der Stab verblieb, während die Oberst-Division in Belubevda und Vukovar, die Oberst-Lieutenants-Division in Ruma und Towarnik, die 1. Majors-Division in Naschütz und Veröcze und die 2. Majors-Division in Kutjeva und Pakratz bequartirt wurden.

1843. Major Alphons Graf Mensdorff wurde am 15. Jänner zum 4. Husaren-Regiment übersetzt, dagegen der Rittmeister Johann

von Mathé des 8. Husaren-Regiments zum Major im Regiment ernannt. Major Joseph v. Sztojanovits trat am 30. November unter Verleihung des Oberst-Lieutenants-Charakters in den Ruhestand, Oberst-Lieutenant Franz Graf Deym wurde am 30. November mit dem Oberst-Lieutenant Johann Copet des 5. Kürassier-Regiments verwechselt und der Rittmeister Sigmund Lázár v. Elska des letzteren Regiments zum Major im Regiment ernannt, Rittmeister Moriz Prinz Nassau am 15. April zum 9. Husaren-Regiment, Lieutenant Dietrich Graf Merveldt am 28. Februar zum 5. Kürassier-Regiment transferirt, Rittmeister Moriz Worell am 30. Juni in den Ruhestand übernommen, Lieutenant Vincenz v. Gerstner trat in Civil-Staatsdienste, Rittmeister Johann v. Lukáts, Oberlieutenant Stephan von Markovits und Lieutenant Hartwig v. Benzon haben im Juni quittirt und der erste Rittmeister Ferdinand Graf Neipperg ist am 24. Februar zu Szavcza gestorben.

1844. Oberst-Lieutenant Gustav Graf Hadik wurde am 30. November, Rittmeister Koloman v. Derra am 31. August, Christian Graf Degenfeld am 31. October und Oberlieutenant Anton Litschmann am 15. Juni in den Ruhestand übernommen; Rittmeister Emerich v. Nagy am 4. Februar Major bei Szekler-Husaren, Oberlieutenant Leopold Prinz zu Sachsen-Coburg-Gotha des 37. Regiments und Rudolf Graf Lützow des 2. Husaren-Regiments am 1. Juni zweite Rittmeister im Regiment, der zweite Rittmeister Franz Wanisits am 5. September zum Banater Grenz-Regiment transferirt. Lieutenant Carl Pnitzner hat am 31. August quittirt und Lieutenant Joseph Richter ist am 19. September zu Esseg gestorben.

1845. Das Officiers-Corps bestand aus:

Oberst zweiter Inhaber; FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Regiments-Commandant: Franz Ottinger. Oberst-Lieutenant: Johann Coppet. Majors: Johann v. Máthé, Sigmund Lázár v. Elska. Erste Rittmeister: Cajetan Bauer, Vincenz Graf Bubna v. Littitz, Joseph Freiherr Milutinovich v. Weichselburg, Franz Mayer, Philipp Liebler, Ludwig Graf Bombelles, Carl Freiherr Mölmann, Koloman Graf Hugonnay v. Szent-György. Zweite Rittmeister: Isidor Prouvy Chev. de Menil et Flassigny, Alfred Clam, Michael v. Wukovits, Franz Vajda de Rába-Bogyoszló, Paul Graf Pejacevich de Veröcze, Georg Hrabovszky v. Hrabova, Se. Durchlaucht Leopold Prinz zu Sachsen-Coburg-Gotha, Georg Stannarius, Rudolf Graf Lützow v. Dreylützow und Seedorff, Friedrich Graf Bentink. Oberlieutenants: Franz Császny, Carl Baumann, Carl Perceval, Georg Rettegi v. Kiss-Budák, Carl Hruby Ritter v. Schwanenheim, Ernst Dosch, Emanuel Klement, Johann Prihoda, Michael

Blasek, Joseph Wichtrich, Johann Graf Kinsky, Johann Palik-Ucsewny v. Furlok, Alois Sebö v. Szin, Joseph Halstucker, Eduard Somborn, Vincenz Freiherr Puteany. Lieutenants: Stephan Cserei v. Nagy-Ajta, Carl Freiherr Ehrenfels, Joseph Tury, Emerich Csernovits v. Mátsa, August Wepler, Johann Pawlowski v. Pawlow und Jaroslaw (Regiments-Adjutant), Alois v. Sliwinski, Gustav v. Lukáts, Joseph Richter, Johann Foulé, Glizojo Graf Colloredo-Mels, Vinc. v. Csenkey, Julius Fedrigoni Edler v. Etschthal, Anton Graf Ledochowski-Holka, Paul Brunner, Daniel Tschurl, Carl Freiherr Proff-Irnich. Caplan: Bernardin Horváth. Rittmeister-Auditor: Georg Szedoglavits. Feldarzt: Joseph Drosdeck. Rittmeister-Rechnungsführer: Vincenz Gruber.

Rittmeister Vincenz Graf Bubna wurde am 31. Mai unter Verleihung des Majors-Charakters in den Ruhestand übernommen, dem Rittmeister Franz Graf Kollowrath am 21. März bei seiner Quittirung der Majors-Charakter verliehen, Rittmeister Leopold Prinz zu Sachsen-Coburg-Gotha am 31. Mai zum 1. Ulanen-Regiment, Lieutenant Gustav v. Lukáts am 28. Februar zum 31. Regiment transferirt und der zweite Rittmeister Adolph v. Capellini hat am 31. Juli quittirt.

1846. Mit A. h. Entschliessung vom 9. Juli wurde der Oberst Franz Ottinger zum General-Major, mit jener vom 17. August der Oberst-Lieutenant Johann Coppet zum Obersten bei Savoyen-Drager, dagegen der Oberst-Lieutenant Joseph Graf Castiglione des 7. Husaren-Regiments zum Obersten und Commandanten des diesseitigen Regiments, Major Joh. v. Máthé zum Oberst-Lieutenant und Rittmeister Cajetan Bauer zum Major ernannt; Lieutenant Johann v. Pawlowsky trat im Mai in Civil-Staatsdienste. Rittmeister Ludwig Graf Bombelles hat die Bewilligung erhalten, das Ritterkreuz I. Classe mit dem Sterne des parmaischen Constantin St. Georgs-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

1847. Am 30. April verschied zu Wien der ruhmgekrönte, von der Armee hochverehrte Generalissimus Erzherzog Carl, „der beharrliche Kämpfer für Deutschlands Ehre,“ was Se. Majestät mit dem nachstehenden A. h. Handschreiben an den Hofkriegsraths-Präsidenten der Armee kundzugeben geruhte:

„Lieber Graf Hardegg!

Das Ableben Meines Herrn Oheims, des Erzherzogs Carl Ludwig gereicht nicht nur Mir und Meiner Familie, sondern der Armee und dem gesammten Staate zur tiefgefühlten Trauer, der Ruhm, welchen sich der Verewigte auf so vielen Schlachtfeldern zu erwerben wusste, wird dem Heere stets zum Muster und zur

.

.

|



Se. kaiserl. und königl. Hoheit
Erzherzog Franz Joseph
1847
als Oberst des Regimentes

Nach dem in der Königsburg zu Ofen befindlichen Original.

Aneiferung zu dienen geeignet sein und er verpflichtet Mich, dem Verewigten bleibende Denkmale zu widmen.

Ich lege Ihnen sonach auf, der Armee Kunde von dem tiefen Gefühle zu geben, das der Verlust des grossen Feldherrn in Mir erzeugte und in welches Mein treues Heer sich mit Mir theilen wird.

Ich verordne ferner: 1. dass die Armee die Trauer um sechs Wochen länger als die Hoftrauer trage; 2. dass die beiden Regimenter, deren Inhaber der Verewigte war, den Namen „Erzherzog Carl“ auf ewige Zeiten beizubehalten haben; 3. dass der Degen des Verewigten in die Bewahrung des Wiener Zeughauses gestellt werde. Endlich behalte Ich Mir vor, dem seligen Erzherzog ein Monument setzen zu lassen, welches geeignet sein wird, dessen ruhmvolles Andenken auf die Nachwelt zu übertragen.

Wien, am 3. Mai 1847.

Ferdinand m. p.”

Das Regiment hielt in allen Stationen einen feierlichen Gottesdienst ab, zu welchem die Escadronen en Parade ausgerückt waren.

Mit der A. h. Entschliessung vom 12. October 1847 wurde dem Regimente die hohe Auszeichnung zu Theil, dass Seine k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Franz Joseph zum zweiten Obersten im Regimente ernannt wurde.

Rittmeister Hugo Graf Schaffgotsch des 1. Cheveauxlegers-Regiments wurde am 22. November zum Supernumerären-Major im Regiment, Rittmeister Ludwig Graf Bombelles am 19. December zum Major im 4. Uhlanen-Regiment ernannt, Rittmeister Franz Mayer am 31. Juli in den Ruhestand übernommen; erster Rittmeister Koloman Graf Hugonnay hat am 30. September, zweiter Rittmeister Paul Graf Pejacevich am 30. September, Lieutenant Vincenz v. Csenkey am 31. August quittirt. Caplan Bernardin Horváth ist am 21. December zu Esseg gestorben. Das Regiment hielt die Contraction im September bei Esseg und hatte am 1. October zu seiner Completirung 60 Mann von Palatinal-Husaren Nr. 12 erhalten. Rittmeister Carl Baumann, dem Hofkriegsrathe zugetheilt, ist mit dem preussischen rothen Adler-Orden 3. Classe und dem Verdienstkreuze des sächsischen Ernestinischen Haus-Ordens ausgezeichnet worden.

1848. Beim Beginn dieses ereignissreichen Jahres bestand das Officiers-Corps aus:

Oberst zweiter Inhaber: G. d. C. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly.
Oberst-Regiments-Commandant: Joseph Graf Castiglione, Se. k. k. Hoheit der

durchlauchtigste Erzherzog **Franz Joseph**. Oberst-Lieutenant: **Johann v. Máthé**. Majors: **Sigmund Lázár v. Elska**, **Cajetan Bauer**. Erste Rittmeister: **Joseph Freiherr Milutinovich v. Weichselburg**, **Philipp Liebler**, **Ludw. Graf Bombelles**, **Carl Freiherr Mölmann**, **Isidor Prouvy Chev. de Menil et Fiassigny**, **Alfred Clam**, **Franz Vajda de Rába-Bogyoszló**, **Georg Hrabovszky v. Hrabova**. Zweite Rittmeister: **Michael v. Wukovits**, **Georg Stannarius**, **Rudolf Graf Lützwow v. Dreylützwow und Seedorff**, **Friedrich Graf Bentink**, **Franz Császny**, **Carl Baumann**, **Carl Perceval**, **Georg Rettegy v. Kiss-Budák**, **Carl Hruby Ritter v. Schwanenheim**, **Ernst Dosch**, **Emanuel Klement**. Oberlieutenants: **Johann Prihoda**, **Michael Blasek**, **Joseph Wichtrich**, **Johann Graf Kinsky**, **Johann Palik-Ucsewny v. Furlok**, **Alois Sebö v. Szin**, **Joseph Halstucker**, **Eduard Somborn**, **Vincenz Freiherr Puteany**, **Stephan Cserei v. Nagy-Ajta**, **Emerich Szábó de Kiss-Geresch (Divisions-Adjutant)**, **Joseph Tury (Werbung)**, **Emerich Csernovits v. Mátsa**, **August Wepler**, **Alois v. Sliwinski**, **Johann Foulé**. Lieutenants: **Ferdinand v. Furga-Gornini**, **Glizojo Graf Colloredo-Mels**, **Julius Fedrigoni Edler v. Etschthal**, **Anton Graf Ledochowski-Holka**, **Paul Brunner**, **Daniel Tschurl (Regiments-Adjutant)**, **Carl Freiherr Proff-Irnich**, **Julius Duffaud**, **Heinrich Sieber**, **Magnus Graf Solms-Wildenfels**, **Stanislaus v. Czerminski**, **Alexander v. Fornszek**, **Julius Hruby Ritter v. Schwanenheim**, **Joh. Prevendar**, **Albert Graf Stomm**, **Ladislaus Pertz v. Bonyhád**, **Ernst Ritter v. Tersch**, **Stephan Petrovits**, **Johann Zahn Ritter v. Löwinhaid**. Caplan: unbesetzt. Rittmeister-Auditor: **Georg Szedoglavits**. Feldarzt: **Joseph Drosdeck**. Rittmeister-Rechnungsführer: **Vincenz Gruber**.

Das Regiment stand mit dem Stabe in der Unterstadt **Essegg**, **Oberst-Division Diakovár und Vukovár**, **Oberst-Lieutenants-Division Ruma und Towarnik**, **1. Majors-Division Naschütz und Veröcze**, **2. Majors-Division Kutjevo und Pakratz** und zählte 1490 Mann mit 1249 Pferden in seinen Reihen.

Im Mai des Jahres 1848 marschirte das Regiment, behufs Unterdrückung der im Bacser und Torontaler Comitete entstandenen Unruhen, in die Bacska; der Regimentsstab stand anfänglich in Neusatz, wurde jedoch, zu Folge der Aufstellung gegen die Serben, nach **Temerin**, und später nach **Verbász** verlegt.

Das Regiment verblieb bis Anfangs November 1848 in der Bacska und wurde zu jener Zeit über **Pest** nach **Raab** beordert.

Bei dieser Gelegenheit wurde dasselbe nur in Folge der erhaltenen Befehle des ungarischen Kriegs-Ministeriums in die Revolutions-Ereignisse hineingezogen, welchen sich mehrere Stabs- und Oberofficiere des Regiments — jedoch nur allein für ihre Person — entziehen konnten.

Diese Officiere waren: **Oberst Graf Castiglione**, welcher im Jahre 1849 zum **General-Major**, **Oberst-Lieutenant von Lázár**, welcher zum **Oberst** des **Graf Wallmoden-Kürassier-Regiments** befördert wurde; **Major Cajetan Bauer**, der pensionirt, und **Major v. Prouvy**, welcher zum **Oberst-Lieutenant** bei **Bayern-Husaren** befördert wurde.

Ferner die Premier-Rittmeister Philipp Liebler, Carl Baumann, Carl Percevall, Eduard Schindler, Alfred Clam, Emanuel Klement, Georg Rettégi, Michael Blasek, der Second-Rittmeister Stephan v. Cserei, die Oberlieutenants Julius Fedrigoni, Daniel Tschurl, Anton Graf Ledochowsky, Emerich v. Csernovitz, Johann Wichtrich, Johann Palik-Ucsewny von Furlok, Stephan Petrovits, Eduard Sonborn und Heinrich Sieber; die Lieutenants Carl Stambanszky, Albert Graf Stomm, Ernst Ritter von Tersch, William Davics und Johann von Zahn, endlich Rittmeister-Auditor Szedoglavits.

Bei der, nach der Unterdrückung der Revolution in Ungarn stattgefundenen Waffenstreckung des Insurgenten-Heeres bei Vilagos wurden die von der Kaiserin Maria Theresia dem Regimente gespendeten Estandarten an den russischen General Rüdiger übergeben, ebenso gerieth damals die eigene zweite Regiments-Kapelle in Verlust.

Am 2. December 1848 hatte Kaiser Ferdinand I. zu Gunsten seines Neffen dem Throne entsagt, Allerhöchstwelcher denselben als Kaiser Franz Joseph I. bestieg.

Erhebend waren die Worte, welche der scheidende Monarch zu seinen Kriegern sprach: „Unserer tapferen Armee sagen Wir dankend Lebewohl! Eingedenk der Heiligkeit ihrer Eide, ein festes Bollwerk gegen auswärtige Feinde und gegen Verräther im Innern, war sie stets und nie mehr, als in neuester Zeit eine feste Stütze Unseres Thrones, ein Vorbild von Treue, Standhaftigkeit und Todesverachtung, ein Hort der bedrängten Monarchie, der Stolz und die Zierde des gemeinsamen Vaterlandes. Mit gleicher Liebe und Hingebung wird sie sich auch um ihren neuen Kaiser schaaren!“

Mit der hohen Befriedigung, welche dieses ehrende Vertrauen hervorrief, vernahm die Armee dann die Stimme ihres jungen ritterlichen Kaisers Franz Joseph I., welche in dem nachstehenden Erlasse des Kriegsministers bekannt gegeben wurde:

„An die k. k. Armee!

Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph der Erste hat den Thron Seiner Väter bestiegen.

Indem ich dieses durch das angeschlossene Manifest bekräftigte, welthistorische Ereigniss der tapferen Armee verkünde, lasse ich die Allerhöchsten eigenen Worte hier wiederholt anführen:

»Von unserer glorreichen Armee versehen Wir Uns der altbewährten Tapferkeit, Treue und Ausdauer; sie wird Uns, wie

Unseren Vorfahren ein Pfeiler des Thrones, dem Vaterlande und den freien Institutionen ein unerschütterliches Bollwerk sein.«

Dies sind die wenigen, aber inhaltreichen Worte, die Seine Majestät der jugendliche Kaiser an uns gerichtet; eine weitere Erklärung derselben kommt mir nicht zu, die unerschütterliche Treue der Armee ist unbestritten, sie belebt die biedereren Herzen aller, bewährte sich stets durch Thaten und bedarf weiterer Worte nicht.

In einem feierlichst abzuhaltenden Te Deum wird es an uns sein, den Allmächtigen zu bitten, damit er uns die Kraft verleihe, unserem neuen jugendlichen Herrn bei Vollführung der grossen Aufgabe als jene unerschütterliche Stütze zu dienen, welche die Zeitverhältnisse mehr denn jemals erfordern.

Kremsier, am 2. December 1848.

Cordon m. p.

Generalmajor, Kriegsminister.”

Unterm 10. December erliess Se. Majestät nächstehendes Allerhöchstes Handbillet an den Kriegsminister:

„Die vielen Beweise von Treue, Hingebung und Tapferkeit, durch welche sich Meine Armee als die wahre Stütze des Thrones, als sicherer Hort der Ordnung und Gesetzlichkeit jederzeit bewährt hat, veranlassen Mich, derselben ein erstes Denkmal Meines unbedingten Vertrauens dadurch zu geben, dass Ich gleich Meinen erhabenen Vorfahren, alle Generale, Stabs- und Oberofficiere, sowie die gesammte Mannschaft von der bei Thronbesteigungen sonst üblichen eigenen Eidesablegung entbinde und hiemit lediglich auf ihre aufhabende Eidespflicht verweise, welches Meinem gesammten Heere in allen Sprachen bekannt zu geben ist.”

In diesem Jahre hatten nachstehende Aenderungen in der Armee stattgefunden: Die Abschaffung des Stockes bei den Corporals und des spanischen Rohres bei den Wachtmeistern, Estandartführern und Profosen, dann die Benennung der Corporale mit „Sie“ statt dem bisherigen „Er“ mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. April; die Bewilligung der Schnurrbärte für die Generale, Stabs- und Oberofficiere, dann die Einführung von Litzen am Kragen, und zwar für den Obersten 3, Oberst-Lieutenant 2, Major 1, Hauptmann 3, Oberlieutenant 2, Lieutenant 1, Wachtmeister 3, Corporal 2, Stellvertreter 1, bei den Officieren nach den Knöpfen von Gold- oder Silberbörtchen, bei der Mannschaft von weissen Harrasborten, mit jener vom 14. Mai; dann der silbernen Tapferkeits-Medaillen II. Classe ohne Zulage statt der bisherigen Geldbelohnungen mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. August; mit dem Patent vom

5. December wurde die in dem Recrutirungs-Patente vom Jahre 1827 ausgesprochene Befreiung des Adels von der Militärwidmung aufgehoben.

1849. Nach der siegreichen Unterdrückung der Revolution in Ungarn im August 1849 wurde das Regiment neu organisirt und erhielt dunkelblaue Attila, Pelze und Beinkleider, gelbe Knöpfe und grasgrüne Csakos.

Erster Regiments-Inhaber wurde Se. k. k. apost. Majestät Kaiser Franz Joseph I., dessen Allerhöchsten Namen das Regiment gegenwärtig führt. Zweiter Regiments-Inhaber verblieb Se. Excellenz G. d. C. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly.

Da der Cadre des Regiments von ungefähr 120 Mann, aus Individuen verschiedener Regimenten bestehend, bereits zu Prossnitz in Mähren aufgestellt war, so langten in der 2. Hälfte October 1849 daselbst Transporte der, durch Se. Excellenz dem Feldzeugmeister und Armee-Ober-Commandanten Baron Haynau amnestirten Insurgenten-Mannschaft, welche die Bestimmung erhielt, in die Armee eingereiht zu werden, beim Regimente an.

Das Regiment stand unter den Befehlen des zweiten Armee-Corps-Commandanten, Sr. Excellenz dem G. d. C. Grafen Schlick. Divisionär war FML. Graf Schaffgotsch, Brigadier GM. Baron Lederer.

Zum Obersten und Regiments-Commandanten wurde Moriz Graf Pálffy, zum zweiten Obersten Franz Ritter von Wallemare, zum Oberst-Lieutenant Hugo Graf Schaffgotsch, zum ersten Major Philipp Liebler, zum zweiten Major Fürst Emerich Thurn und Taxis, zum dritten Major Gustav von Bajzath und Rittmeister Chev. Prouvy zum Major im 3. Husaren-Regiment ernannt.

In Folge ihrer Verwendung bei der Adjutantur oder dem Generalstabe der verschiedenen Hauptquartiere während des Feldzuges 1848 und 1849 in Ungarn, wurden folgende Officiere des Regiments decorirt: Major Philipp Liebler, Rittmeister Emanuel Klement und Oberlieutenant Davis mit dem Militär Verdienstkreuze; Rittmeister Isidor Chevalier Prouvy mit dem russischen St. Annen-Orden 2. Classe mit der Schleife; denselben Orden 3. Classe erhielt Rittmeister Eduard Somborn.

Die früher reich verschnürte Uniform wurde abgeschafft, dagegen erhielten die Husaren-Regimenter einfachere Verschnürungen, welche in Rosetten ausliefen und statt der Knöpfe mit Oliven geschlossen wurden, statt dem schwarzledernen Cartouche-riemen einen von Goldborte und statt dem früheren krummen Säbel einen geraden Korbsäbel.

An bemerkenswerthen Neuerungen in der Armee sind im Jahre 1849 zu verzeichnen: Am 12. Mai wurde den Officieren das Tragen von Civilkleidern untersagt; im Mai 1849 haben Se. Majestät der Kaiser für lange und gute Militärdienste sowohl für Officiere als auch für die Mannschaft des Heeres das „Militär-Dienstzeichen“ am schwarz-gelben Bande gestiftet. Dasselbe ist ausschliesslich nur für „wirkliche Combattanten“ bestimmt.

Mittelst Allerhöchsten Cabinetschreibens vom 5. Juni 1849 geruhte Se. Majestät der Kaiser nachstehende Allerhöchste Bestimmungen zu erlassen:

1. Jeder brave Soldat Meiner Armee kann bei wiederholten tapferen Waffenthaten mit der goldenen oder silbernen Tapferkeits-Medaille erster und zweiter Classe ausgezeichnet werden, ohne bei Erhalt eines höheren Grades jene des niederen ablegen zu müssen, so dass alle drei Ehrenzeichen die Brust eines solchen Tapferen zieren können.

2. Die goldene, dann die silberne Medaille erster Classe geben jede für sich Anspruch auf den systemisirten ganzen oder halben Löhnungszuschuss, so dass Leute, die sich durch wiederholte Züge von persönlichem Muth und Tapferkeit beider Medaillen würdig gemacht haben, für jede derselben die entsprechende Zulage geniessen.

Mit der Vorschrift vom 30. August wurden statt der Litzen Sterne als Auszeichnung bestimmt. Se. Majestät der Kaiser stiftete mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. October 1849 in huldvoller Anerkennung der vielen ausgezeichneten Waffenthaten und der bei jeder Gelegenheit bewiesenen aufopfernden Hingebung der Armee das Militär-Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeits-Medaille. Dasselbe wird nur an wirkliche Officiere verliehen, welche im Kriege durch höhere Einsicht, Muth und Entschlossenheit, im Frieden durch hervorragenden Eifer und Thatkraft besonders erspriessliche Dienste geleistet haben; über Allerhöchsten Befehl wurde jedem Officier, welcher sich in den Feldzügen 1848—1849 die Allerhöchste belobende Anerkennung erworben hatte, ausnahmsweise das Militär-Verdienstkreuz verliehen. Auch wurde mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. December der Franz Joseph-Orden in drei Classen und statt den bisherigen Civil-Ehren-Medaillen die Civil-Verdienstkreuze gestiftet.

Mit den kaiserlichen Entschliessungen vom 8. Februar und 30. April trat die oben angeführte neue Adjustirungs-Vorschrift ins Leben.

1850. Im December 1849 erhielt das Regiment zum Brigadier den GM. von Müllner, im Jahre 1850 den FML. Fürst Thurn und Taxis zum Divisionär und den GM. Baron Barco zum Brigadier. Im letzteren Jahre wurde das Regiment von allen benannten vorgesetzten Generalen und auch von dem G. d. C. und Commandanten der 1. Armee, Graf Wratislaw, visitirt, und es sprachen dieselben über den Fortschritt in der Organisirung ihre Zufriedenheit aus.

Der zweite, Oberst Franz Ritter von Wallemare wurde in seiner Anstellung beim k. k. Oberstallmeisteramte zum General-Major befördert. Am 18. September war das ganze Regiment vor Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph, nächst Olmütz in der Brigade des GM. Baron Barco ausgerückt. Se. Majestät geruhen über das gute Aussehen, die Adjustirung und Manövrirfähigkeit des Regiments Ihre Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen, und der Mannschaft vom Wachtmeister abwärts eine dreitägige Gratis-Löhnung zu bewilligen.

Am 29. September fand die feierliche Weihe der Estandarten des Regiments statt, wozu dasselbe in der Nähe der Stabsstation Prossnitz zusammengedrückt war. Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie liess dem Regimente die Ehre zu Theil werden, eine Pathenstelle anzunehmen, und wurde durch die Frau Oberstens-Gattin Pauline Gräfin Pálffy, geborene Gräfin Wilczek, vertreten. Weitere Pathinnen waren: Frau Fürstin Thurn und Taxis, geborene Gräfin Wickenburg, Frau Gräfin Taruca-Stollberg und Frau Gräfin Apponyi-Szatóray, vertreten durch die Frau Gräfin Stollberg-Gallenberg. Von diesen hohen Pathinnen erhielten die neuen Estandarten des Regiments kostbare und prachtvolle Fahnenbänder.

Am 30. November wurde die Oberst-Division aufgelöst und zur Kompletirung der übrigen 3 Divisionen verwendet, wodurch jede derselben eine Stärke von 160 bis 170 Rotten erhielt. Gleichzeitig wurde ein Regiments-Depot errichtet. Am 5. December trat das Regiment den Marsch nach Hohenmauth in Böhmen an und erhielt seine Eintheilung bei der gegen Preussen bestimmten Armee. Bereits am 13. December genannten Jahres traf der Regiments-Stab zu Hollitz in Böhmen ein; die Escadronen waren in der Concurrenz dislocirt. In dieser Dislocation erhielt das Regiment als besonderen Beweis des Allerhöchsten Vertrauens für die bewiesene gute Aufführung und Disciplin, sowie wegen des guten Aussehens und der Rottenstärke mit drei Divisionen Marschbereitschafts-Befehl nach Holstein. Gleichzeitig sendete Se. Majestät der Kaiser den zweiten

General-Adjutanten GM. von Kellner behufs Behebung aller auf die Monturs- und sonstigen Fassungen nachtheilig wirkenden Einflüsse nach Hollitz.

Von den im Jahre 1850 eingeführten Aenderungen sind bemerkenswerth: am 12. Mai die Aufhebung der Vorschrift, einen schlecht conduisirten Mann von der Cavallerie an die Infanterie abzugeben; am 12. October die Abschaffung der Pistolen, Pistolenhalfter und Carabiner, Vereinfachung der Sättel und Packung und die Einführung neuer Czacos; am 1. November jene des Armee-Verordnungsblattes. Die Unterofficiere erhielten am Kragen der Attilas und Kittel Distinctions-Sterne von weissem Tuche; für die zweimal kriegsrechtlich bestrafte Mannschaft wurden in den Festungen Disciplinar-Compagnien errichtet und die Officiers-Wohnungen in den Aerarialgebäuden mit der nöthigen Einrichtung versehen.

1851. Im Laufe des Jahres 1851 hatten viele Neuerungen und Aenderungen in der Armee stattgefunden. Am 5. Jänner wurde die bisher übliche Verwendung der Soldaten als Statisten bei Theatervorstellungen untersagt, die Assentirung von ex-propriis-Gemeinen eingestellt, das Institut der Cadetten auf neue Grundlagen gesetzt und durch diese jedem gebildeten jungen Manne ohne Standesunterschied die Möglichkeit geboten, Cadet zu werden. Bisher bestanden die k. k. Cadetten (Officiers-Söhne) mit monatlich 8 fl. Gage, Rang und Feldwebels-Borte am Czako, dann die Regiments-Cadetten, aus Officiers-, Adeligen- und Beamten-Söhnen, endlich die ex-propriis-Gemeinen, die gleich den übrigen Cadeten den Unterofficiers-Säbel mit seidnem Porteépée trugen und diesen überhaupt ganz gleich gestellt waren, aus Söhnen der Bürgerklasse, auch wurden brave Unterofficiere, welche die Regiments-Cadettenschule mit Vorzug absolvirt hatten, dazu ernannt. Mit dem mit 1. August bei der gesammten Cavallerie in Wirksamkeit getretenen neuen Abrichtungs- und Exercier-Reglement wurde die bisherige Benennung der Divisionen und Escadronen aufgehoben, dagegen dieselben mit fortlaufenden Nummern bezeichnet, auch waren die Czacos statt der bisherigen wollenen mit Rosen von Messing und statt den Cocarden mit Adler versehen worden.

Das Regiment, damals unter dem 9. Armee-Corps-Commando des FZM. Graf Schaffgotsch, in der Division Sr. kaiserl. Hoheit des FML. Erzherzog Ernst und in der Brigade des GM.

Baron Lederer, erhielt am 9. Jänner den Befehl zum Ausmarsch, nur die Oberst-Division und das Depot verblieben in Hohenmauth. Schon am 16. Jänner genannten Jahres langte der Regiments-Stab zu Gabel in Böhmen an, während die drei Divisionen in der Concurenz ihre Cantonirungs-Stationen bezogen. Diese drei Divisionen waren im Ganzen 500 Rotten stark. Hier stand das Regiment in der Brigade des GM. Baron Sztankovicz und gehörte zu den nach Schleswig-Holstein bestimmten Truppen.

Da die Verstärkung des in Schleswig-Holstein stehenden 4. Armee-Corps (zu welchem das Regiment schon gehörte) überflüssig wurde, marschirte das Regiment am 8. März 1851 nach Prossnitz in Mähren zurück. Der Regimentsstab langte am 27. März in dieser Station an; die Escadronen wurden in der Concurenz dislocirt, das Regiments-Depôt aufgelöst und die Oberst-Division wieder completirt. Das Regiment stand unter dem 2. Armee-Corps-Commando des G. d. C. Graf Schlick, in der Division des FML. Baron Barco und in der Brigade des GM. Veigl. Am 8. Mai haben Se. Excellenz der Armee-Corps-Commandant G. d. C. Graf Schlick, der zweite General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers GM. Kellner von Köllenstein und der Brigadier GM. Veigl die Oberst-Lieutenants-Division, die 2. Majors-1. und 1. Majors- 2. Escadron, welche zusammen ausgerückt waren, besichtigt. Am 21 Mai des genannten Jahres wurde das Regiment in der Nähe von Olmütz concentrirt und der hohen Ehre theilhaftig, im Armee-Corps des G. d. C. Graf Schlick vor Ihren Majestäten Kaiser Franz Joseph von Österreich und Kaiser Nikolaus von Russland auszurücken. Am 26. Mai wurde das auf der Nimplauer-Heide nächst Olmütz ausgerückte 2. Armee-Corps durch Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph persönlich commandirt, bei welcher Gelegenheit der Mannschaft eine dreitägige Gratislöhnung Allergnädigst bewilligt wurde. Am 30. Mai rückte das ganze 2. Armee-Corps vor Sr. Majestät dem Kaiser von Russland aus, worüber ein sehr belobender Allerhöchster Armee-Ober-Commando-Befehl erfloss. Hierauf rückte das Regiment wieder in die früheren Stationen nach Prossnitz und Concurenz ein.

Vom 1. September angefangen fanden die Divisions-Concentrirungen statt. Sowohl der Divisionär FML. Baron Barco, als auch der Brigadier GM. Veigl visitirten das Regiment. Am 8. October setzte sich dasselbe nach Galizien in Marsch und traf mit dem Stabe am 4. November in seinem neuen Bestimmungsorte Lancut ein. Die Escadronen wurden in der Concurenz dislocirt. In dieser Dislocation war das Regiment in der Brigade des GM.

Josef Graf Castiglione, welche dem 14. Armee-Corps-Commando directe untergeordnet war, eingetheilt. Commandant des 14. Armee-Corps und zugleich Commandant der 4. Armee war FML. Edmund Fürst Schwarzenberg; dessen ad latus FML von Vogel. Das 14. Armee-Corps erhielt später die Benennung »4. Infanterie-Armee-Corps«.

1852. Im Frühjahr 1852 wurde das Regiment vom Brigadier GM. Graf Castiglione, und dann vom Interims-Armee-Commandanten FML. Fürst Schwarzenberg inspiciert.

Am 28. Juni starb zu Wien der zweite Regiments-Inhaber G. d. C. Graf Mensdorff-Pouilly*), in Folge dessen die Regiments-

*) Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly, General der Cavallerie, wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Grosskreuz des österreichischen Leopold-Ordens, Ritter des Militär-Maria Theresien-, des russischen St. Alexander-Newsky-, des St. Wladimir 3. Cl., des St. Georg 4. Cl., des St. Annen 2. Cl., und des weissen Adler-Ordens. Grosskreuz des grossbritannischen Bath-, Ritter des preussischen schwarzen Adler-, des rothen Adler 1. Cl. in Brillanten und des preussischen Militär-Verdienst-Ordens pour le mérite, Grosskreuz des sächsischen Heinrichs-, des belgischen Leopolds-, des grossherzoglich hessischen Ludwigs-, des Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens und Ritter des Johanniter-Ordens, Besitzer des Armeekreuzes und des Officiers-Dienstkreuzes für 50 Dienstjahre, — einem alten lothringischen Geschlechte entsprossen, welches 1760 in den Grafenstand erhoben wurde. Sohn des französischen Generals Grafen Louis Albert de Pouilly, Besitzers von Pouilly und der Grafschaft Ronssy, wurde am 24. Jänner 1777 zu Nancy geboren. Sein Vater emigrierte mit den königlichen Prinzen und vertrat sie im Jahre 1792 als Bevollmächtigter im preussischen Hauptquartier, wohin ihn sein 15jähriger Sohn Emanuel begleitete und zuerst bei Valmy in's Feuer kam. Am 1. Juli 1793 trat Mensdorff in kaiserliche Dienste, und zwar als Cadet in das Chevauxlegers-Regiment Kinsky (dermalen Fürst Liechtenstein-Dragoner Nr. 10), von welcher Zeit an er den Namen Mensdorff, nach einer zur Grafschaft Ronssy gehörigen Ortschaft annahm. An allen bedeutenden Ereignissen in den Niederlanden nahm er Theil und zeichnete sich am 12. September 1793 bei Avesnes le Sec aus, als 7000 Franzosen mit 18 Geschützen zum Ensatze der Festung le Quesnoy anrückten. Oberst Fürst Liechtenstein brachte mit einigen Escadronen deren Cavallerie zum Weichen, bei welcher Gelegenheit Mensdorff den Obersten der Husards de la mort vom Pferde hieb. Am 1. Mai 1794 zum Lieutenant befördert, machte er im Feldzuge d. J. die Belagerung von Landreecy, die Schlacht bei Cateau, die Gefechte bei Cense de Faynel, Grandreng, Erquelinne, die Schlachten bei Charleroi und Fleurus mit. Im Winterfeldzuge 1795 war Mensdorff mit dem Regimente im Auxiliar-Corps in Holland, im April bei der Armee am Ober-Rhein und im October bei der Berennung von Mannheim. Nach der Capitulation dieses Platzes kam das Regiment auf das andere Rheinufer. Dort nahm Mensdorff an einem Streifzuge unter seinem Rittmeister Grafen Bubna Theil, auf welchem bei Landau der französische General Meyer gefangen

Estandarten in Trauer-Flore gehüllt und bei jeder Escadron ein Trauer-Gottesdienst abgehalten wurde.

Am 20. Juli begann die Divisions- und am 20. August die Regiments-Concentrirung; am 19. September aber rückten die Escadronen wieder in ihre früheren Stationen ein. Das Regiment war in Rzezow und Concurenz concentrirt und wurde bei dieser Gelegenheit durch den Interims-Armee-Commandanten und durch den Brigadier abermals visitirt. Am 19. September marschirte die

wurde, und nahm dann im December noch an den Gefechten um den Besitz von Schopp, Landstubl und Trippstadt Theil. -- Im Feldzuge 1796 wurde Mensdorff bei dem Rückzuge von Kannstadt, als er mit seiner Abtheilung die Nachhut bildete und sich schon früher bei Malsch hervorgethan hatte, durch einen Schuss ins rechte Bein verwundet. Nach der Schlacht von Amberg verfolgte er schon wieder in der Avantgarde den General Jourdan. Zwischen Nürnberg und Erlangen schnitt Mensdorff einen bedeutenden Transport feindlicher Wagen und eine Anzahl Gefangener ab. In der Schlacht bei Würzburg commandirte er in Abwesenheit der älteren Officiere die Schwadron, eröffnete als Avantgarde-Commandant das Cavalleriegefecht und entschied durch eine kühne Flankenbewegung den Angriff der Cavallerie-Brigade Liechtenstein. Als Rittmeister Graf Bubna am 4. October die Besatzung von Weissenburg zum Abzug nöthigte, sperrte Mensdorff derselben mit seinem Zuge den Weg. Bei der Attaque wurde ihm das Pferd erschossen, so dass er unter demselben zu liegen kam. Sogleich stürzten einige Franzosen mit gefälltem Bajonnet gegen ihn, wurde jedoch durch den Gemeinen Josef Kindermann gerettet. — Am 16. Jänner 1797 erfolgte seine Beförderung zum Oberlieutenant, focht 1799 in den Schlachten bei Ostrach und Stokach, rückte dann mit der Division Rosenberg in die Schweiz und ward bei dem für das Regiment so rühmlichen Gefechte von Frauenfeld schwer an der rechten Hand verwundet, was ihn für einige Zeit dienstunfähig machte und auf Lebenszeit nöthigte, Degen und Feder mit der linken Hand zu führen. — Am 9. September 1800 zum 2. Rittmeister befördert, vermählte sich Mensdorff am 22. Februar 1804 mit der Prinzessin Sophie, Tochter des regierenden Herzogs Franz von Sachsen-Coburg, rückte am 1. September 1805 zum 1. Rittmeister vor, und befand sich im Feldzuge d. J. mit einem Theil des Regiments bei dem Corps Jellacic und wäre ohne sein energisches Auftreten, indem er die Obersten Graf Kinsky und Wartensleben bewog, mit den Regimentern Klenau-Chevauxlegers und Blankenstein-Husaren sich durch einen kühnen Nachtmarsch der bereits abgeschlossenen Capitulation zu entziehen, mit dem Corps in Gefangenschaft gerathen. Mensdorffs Anordnungen als Colonnenführer und Avantgarde-Commandant wurde es gedankt, dass die Cavallerie Böhmen, im Rücken des Feindes marschirend, glücklich erreichte. — Im Jahre 1806 befand sich Mensdorff beurlaubt in Saalfeld, als Prinz Louis von Preussen in dem unglücklichen Gefechte den Tod fand. Des Grafen klugem und entschlossenem Benehmen gelang es, sowohl den Hof seines Schwiegervaters gegen den brutalen Uebermuth des Siegers zu beschützen, als auch die Leiche des gefallenen Prinzen für die königlichen Anverwandten zu erhalten, wofür ihm

aus sämtlichen Escadronen zusammengestellte Depot-Escadron nach ihrem Bestimmungsort Nagy-Kata in Ungarn ab, von wo sie später nach Tolna und endlich nach Félegyháza verlegt wurde. Am 27. October übernahm FML. Baron Lederer das Commando der ihm unterstehenden Cavallerie-Division, zu welcher auch das Regiment gehörte.

Am 4. December 1852 geruhte Se. Majestät den FML. und Maria Theresien-Ordensritter Franz Freiherr v. Ottinger zum zweiten Inhaber des Regiments zu ernennen.

die verdiente Anerkennung nicht ausblieb. — Am 22. Februar 1808 ward Mensdorff zum Major bei Merveldt-Uhlanen befördert, und rückte in diesem Jahre mit der Avantgarde des Corps Kollowrath in Bayern ein. Am 12. April wurde er vom General Crafen Crenneville mit einer Schwadron und Jäger-Compagnie von Schwarzenfeld gegen Amberg geschickt, um des Feindes Stellung, der dort sehr stark vermuthet wurde, zu erforschen. Dort angekommen, stiess Mensdorff auf feindliche Truppen, vertrieb sie aus der Stadt und setzte sich daselbst fest. Am nächsten Tage, früh 7 Uhr, wurde er durch das ganze französische 1. Chasseur-Regiment, von 500 Mann Infanterie unterstützt, angegriffen. Da ihm aber die Wichtigkeit Ambergs für die Vereinigung des 1. und 2. Corps nur zu sehr einleuchtete, so stand er keinen Augenblick an, sich aus der Defensive in die Offensive zu versetzen. Schon die erste Attaque war so glänzend geführt worden, dass des Feindes Verlust die Stärke des Majors Mensdorff erreichte; ein neuer Versuch desselben, sich Ambergs zu bemächtigen, fiel eben so unglücklich aus. Mensdorff warf die Franzosen bis Ursensolen, zwei Stunden von Amberg, zurück, und behauptete sich in dieser Stadt bis zur Ankunft des 1. Corps. Obschon durch einen Schuss in die linke Schulter verwundet, verliess er doch den Kampfplatz nicht, sondern trug vielmehr Alles bei, um dem Gefechte eine günstige Wendung zu geben. — An dem blutigen Tage bei Regensburg hatte Mensdorff ungeachtet der schmerzlichen Wunde neue Beweise der ausgezeichnetsten Bravour gegeben. Nach einem längeren hitzigen Kampfe waren die Uhlanen endlich durch die Uebermacht zum Rückzuge genöthigt, jedoch sammelte Mensdorff schnell wieder seine Division, fiel über ein Carabinier-Regiment her und rieb es zur Hälfte auf. Mensdorff hatte dabei vier Säbelhiebe erhalten, darunter einen, der ihm die rechte Wange spaltete. Er verliess trotzdem seine Truppe nicht eher, bis er sie, selbst einer der Letzten auf dem Kampfplatze, durch Regensburg geführt hatte. Das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens belohnte sein heldenmüthiges Benehmen am Tage bei Amberg durch Capitel-Beschluss im Jahre 1810.

Kaum hergestellt, war Mensdorff schon wieder als Vorposten-Commandant an der österreichisch-böhmischen Grenze zwischen Freistadt und Kaplitz. Es wurde ihm die Organisation einer aus den heterogensten Theilen zusammengesetzten sogenannten fränkischen Legion übertragen, welche jedoch bei dem kurz darauf erfolgten Friedensschlusse aufgelöst wurde. Mensdorff war unterdessen am 17. Juni zum Oberst-Lieutenant bei Erherzog Carl-Uhlanen vorgerückt und schon am 17. August 1810 zum Obersten und Commandanten

1853. Am 5. Jänner 1853 wurde Se. königl. Hoheit der regierende Herzog v. Parma Ferdinand Carl III. zum Obersten im Regimente ernannt.

Als die Nachricht von dem verübten ruchlosen Attentate an Sr. Majestät dem allergnädigsten Kaiser Franz Joseph I. (18. Februar 1853) zum Regimente gelangte, waren die Gemüther Aller von grösstem Schmerze und Entrüstung durchdrungen, während nach

desselben ernannt worden. — Als Oesterreich im Jahre 1812 sich mit Frankreich aliirte, trat Mensdorff schweren Herzens mit noch vielen anderen ausgezeichneten Männern auf kurze Zeit am 5. October aus den Reihen des Heeres, wobei ihm jedoch von Sr. Majestät dem Kaiser Franz in höchst gnädiger Weise ausdrücklich sein Rang vorbehalten blieb. In dem Augenblicke jedoch, als Oesterreich 1813 neuerdings die Waffen gegen Napoleon ergriff, eilte er in das Hauptquartier Lieben bei Prag, um sich zur Disposition zu stellen worauf am 10. September seine Eintheilung zu seinem früheren Regimente und die Ernennung zum Commandanten eines Streifcorps erfolgte. Mensdorff führte im Rücken des Feindes mehrere glückliche Unternehmungen aus, fing Couriere auf, zerstrente mehrere gegen ihn ausgesandte feindliche Cavallerie-Abtheilungen, machte viele Gefangene, bestand bei Rötha ein Gefecht, in welchem der Feind gegen 80 Mann verlor, erhielt die 8000 Mann zählende Besatzung bei Leipzig in beständiger Aufregung und Unruhe. Der Verlust der Schlacht bei Dresden rief auch ihn auf kurze Zeit nach Böhmen zurück, welches er jedoch gleich nach der Schlacht bei Kulm wieder verliess, Wurzen überfiel, wo er eine bedeutende Zahl Gefangene machte und sehr wichtige Depeschen erbeutete. Auf dem Marsche zur Vereinigung mit dem General-Lieutenant Thielemann befreite Mensdorff 500 preussische Gefangene bei Lützen, allarmirte abermals Leipzig und versetzte die Besatzung in solchen Schrecken, dass sie schon abziehen und sich mit der Armee bei Dresden vereinigen wollte. — In dem Treffen von Altenburg war Mensdorffs Antheil ein entscheidender; sein Detachement machte gegen 500 Gefangene und nahm mehrere Geschütze, und ihm wurde für dieses Gefecht der russische Wladimir-Orden 3. Classe zu Theil. Während der Schlacht bei Leipzig führte der Graf die Vortruppen des Corps Gyulai und der Division Moriz Liechtenstein und nahm den Franzosen sieben bespannte Munitionswagen und gegen 200 Mann ab. Die Besatzung des Uebergangspunktes bei Kösen über die Saale wurde ihm später vom FZM. Grafen Gyulai übertragen. Auf sein Ansuchen ward hierauf Mensdorff durch Feldmarschall Fürst Schwarzenberg ganz unabhängig gestellt und nur seinen unmittelbaren Befehlen untergeordnet. Der rastlose Officier überfiel den Feind bei Geissa am 25. October, wobei er 4 Geschütze nebst zahlreichen Kriegsvorräthen eroberte, 17 Officiere und 200 Mann zu Gefangenen machte und 150 Pferde erbeutete. In der Schlacht bei Hanau bildete er den äussersten linken Flügel der Allirten und rettete gegen Abend mehrere versprengte Infanterie-Abtheilungen nach Frankfurt. Während des Waffenstillstandes war Mensdorff auf Wunsch seines Schwagers, des regierenden Herzogs von Sachsen-Coburg, welcher das fünfte deutsche Armeecorps befehligte, als Chef des Generalstabes zu diesem versetzt. Er leitete nun die Blockade von Mainz und die Unterhandlung wegen der Uebergabe; auch unter-

der Genesung Sr. Majestät von dem Officiers-Corps und der Mannschaft aller Escadronen die grösste Freude an den Tag gelegt wurde.

Im März 1853 wurde das Regiment vom Brigadier GM. Graf Castiglione, im Mai die Depôt-Escadron von Sr. kaiserl. Hoheit dem G. d. C. und Commandanten der II. Armee Erzherzog Albrecht und im Juni abermals das Regiment vom FML. und Divisionär Baron Lederer, endlich im August von dem FML. Fürst Schwarzenberg visitirt. Vom 1. August bis 16. September 1853 war das Regiment divisionsweise concentrirt, bei welcher Gelegenheit durch den Brigadier GM. Graf Castiglione die Musterung abgehalten wurde.

zeichnete er die Capitulation dieser Festung. Von da ging Mensdorff nach Paris, wo er zum General-Major ausser der Tour, mit Vorbehalt des Ranges seiner Hintermänner, am 15. Mai 1815 ernannt wurde. Dasselbe Jahr sah Mensdorff abermals als Chef des Generalstabes des fünften Armeecorps, das jedoch an dem Feldzuge keinen Theil nahm, sondern im Elsass Cantonements bezog. Als Zeichen der Anerkennung seiner Leistungen war er mit dem russischen St. Georg- und St. Anna-, dem preussischen pour le mérite und dem sächsischen Heinrichs-Orden decorirt, nachdem er in der gedruckten Relation der Schlacht bei Leipzig rühmlich erwähnt worden. — Mensdorff wurde nun Cavallerie-Brigadier in Böhmen, wo er bis zu seiner Ernennung als Festungs-Commandant in Mainz im Jahre 1824 blieb. Nach Ablauf von fünf Jahren wurde er ausser der Tour zum Feldmarschall-Lieutenant und auf weitere fünf Jahre zum Vice-Gouverneur dieser Festung ernannt. — Seine Klugheit und Energie, seine Humanität und angemessene Strenge während der Dreissiger Jahre hatten ihm die Neigung der Besatzung und Bevölkerung im hohen Grade gewonnen. Die Bürgerschaft, eine der intelligentesten Deutschlands, ernannte ihn am 8. September 1834 zu ihrem Ehrenbürger, spannte ihm bei der Abreise die Pferde aus und zog ihn durch die Stadt über die Rheinbrücke unter dem enthusiastischen Glückwünschen der versammelten Bevölkerung. — Von da zum commandirenden General in Böhmen ernannt, traf ihn im Jahre 1840 zum grossen Schmerze die Ernennung zum zweiten Hofkriegsraths-Präsidenten, welche ihn einer gewohnten Sphäre und Anhänglichkeit seiner Truppe entrückte. Im Jahre 1843 feierte Mensdorff sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm Kaiser Ferdinand eigenhändig das Grosskreuz des Leopold-Ordens überreichte. Im Jahre 1845 zum General der Cavallerie ernannt, ging der ergraute Krieger im Jahre 1846 als deutscher Bundes-Commissär nach Schlesien und ward dort mit dem preussischen schwarzen Adler-Orden decorirt. Das Jahr 1848 bewog Mensdorff seine Stelle niederzulegen und um seine Versetzung in den Ruhestand anzusuchen. Nur mit der grössten Abneigung, aber gewohnt als Soldat unbedingt zu gehorchen, trat er die Reise als Commissär nach Prag an, um die Ruhe dort herzustellen. Im Spätjahre stellte sich Mensdorff ohne Rücksicht auf frühere Rangverhältnisse dem Feldmarschall Fürsten Windischgrätz zur Disposition; ein mehrmonatlicher Gichtanfall fesselte ihn jedoch an das Krankenlager. Von jener Zeit an schien seine Gesundheit wankend und ein langwieriges Nervenleiden endete am 28. Juni 1852 sein thatenreiches Leben zu Wien

Se. königl. Hoheit der regierende Herzog v. Parma liess dem Regimente die Ehre zu Theil werden, dasselbe am 4. September mit einem Besuche zu beglücken, welcher bis zum 21. genannten Monats andauerte und wobei alle einzelnen Abtheilungen besichtigt wurden.

Am 12. und 13. September wurde das Regiment abermals durch den FML. Carl Baron Lederer divisionsweise inspiciert. Im November 1853 erhielt das Regiment den GM. Ritter v. Schantz zum Brigadier. Der Oberst-Lieutenant Hugo Graf Schaffgotsch avancirte zum zweiten Obersten im 9. Husaren-Regiment und an dessen Stelle wurde der Oberst-Lieutenant Carl Zaitsek vom 8. Husaren-Regimente quatalis anher transferirt; Major Emerich Fürst von Thurn und Taxis in den supernumerären Stand versetzt, während an dessen Stelle der Major Emerich Horváth de Szalabér von den Stabs-Dragonern quatalis anher versetzt worden war. Major Gustav v. Bajzátth avancirte zum Oberst-Lieutenant im 6. Husaren-Regimente und wurde an dessen Stelle der Major Kaán de Albest vom 2. Husaren-Regimente quatalis anher transferirt, ward jedoch mit Oberst-Lieutenants-Charakter pensionirt, in Folge dessen der Rittmeister Moriz Simonyi de Vársány des eigenen Regiments zum Major avancirte. Major Philipp Liebler trat in den zeitlichen Pensionsstand über; statt selben wurde der Rittmeister Emil Freiherr v. Bechtold des 8. Uhlanen-Regiments anhertransferirt und zum Major befördert.

Major Moriz v. Simonyi hatte die Bewilligung erhalten, den parmaischen Constantin St. Georgs-Orden I. Classe und Oberlieutenant Georg Dimitrovich denselben Orden II. Classe; Rittmeister Carl Fürst Liechtenstein, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, den russischen St. Stanislaus-Orden II. Classe mit der Krone und das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone annehmen und tragen zu dürfen. Rittmeister Julius Graf Falkenhayn war zum k. k. Kämmerer ernannt worden.

1854. Oberst Moriz Graf Pálffy de Erdöd avancirte zu Folge Allerhöchster Entschliessung dtto. 17. Mai 1854 zum General-Major, der zweite Oberst Hugo Graf Schaffgotsch von Kinast des 9. Husaren-Regiments dagegen wurde als Regiments-Commandant anher transferirt, während der Oberst-Lieutenant Carl Zaitsek des diesseitigen Regiments zum Obersten und Regiments-Commandanten des 9. Husaren-Regiments befördert wurde. Zum Oberst-Lieutenant im Regimente avancirte der Major Ladislaus v. Pfisterer des 2. Husaren-Regiments; dagegen wurde Rittmeister Olivier Baron Wallis und Carl

Baron Simbschen des eigenen Regiments, und zwar Ersterer im 8., Letzterer im 9. Uhlanen-Regimente zu Majors befördert.

Der Rang der Stabsofficiere des Regiments war folgender: Oberst: Hugo Graf Schaffgotsch v. Kynast. Oberst-Lieutenant: Ladislaus v. Pfisterer. 1. Major: Emerich Horváth v. Szalabér. 2. Major: Moriz Simonyi de Vársány. 3. Major: Emil Baron Bechtold.

Der zweite Oberst des Regiments, Se. königl. Hoheit der regierende Herzog von Parma Ferdinand Carl III. wurde durch ruchlose Mörderhand verwundet und starb an dieser Wunde am 27. März 1854.

Am 18. Mai rückte die Depôt-Escadron von Félegyháza beim Regimente zu Lancut ein. Am 25. Mai 1854 wurde die Completirung des Regiments auf den Kriegstand angeordnet, trat mit 1. Juni in die Bereitschaftsgebühr, brach am 24. Juni von Lancut auf und marschirte divisionsweise in die neue Stabs-Station Kurovice und Concurenz; sämmtlichen Officieren wurde eine Gratis-Gage und das Packpferd-Aequivalent verabfolgt. Die Depôt-Escadron ward nach Burslin dislocirt. Das Regiment blieb in der Brigade des GM. Ritter v. Schanz und kam mit 6. Juni 1854 in die Division des FML. Joseph Singer, welche zum 4. Infanterie-Armee-Corps der IV. Armee unter Commando des FML. Edmund Fürst Schwarzenberg gehörte. Commandant der IV. Armee war G. d. C. Franz Graf Schlick, unter dem Ober-Commando des FZM. Heinrich Freiherrn v. Hess, Commandanten der III. und IV. Armee. Am 22. Juli 1854 visitirte FZM. Baron Hess im Beisein des G. d. C. Grafen Schlick und des 4. Infanterie-Corps-Commandanten FML. Edmund Fürst Schwarzenberg den Regimentsstab zu Kurovice. Am 1. August 1854 marschirte das Regiment von Kurovice nach Konopkowka, wo es am 7. genannten Monats eintraf, passirte am 19. der Regimentsstab und 1. Division die durch GM. Lilienborn abgehaltene Musterung zu Mikulince, während die übrigen Divisionen auswärts in ihren Cantonirungen gemustert wurden. Am 26. desselben Monats wurde der Regimentsstab nach Struszow verlegt, das Regiment verblieb jedoch in der früher innegehabten Dislocation.

Am 15. September visitirte GM. Ritter v. Schanz die 4. und am 16. die 2. Division, sowie FML. Corps-Commandant Fürst Schwarzenberg am 20. die 1. und 4. und am 22. die 2. und 3. Division und sprach seine Zufriedenheit aus. Am 27. marschirte das Regiment nach Brody und traf am 3. October dortselbst ein. Am 7. und 8. November besichtigte der Armee-Commandant G. d. C. Graf Schlick das Regiment in den Cantonirungs-Stationen, die 3. Division aber

zu Brody. Das Officiers-Corps hatte sich in patriotischer Weise mit einer bedeutenden Summe an dem Nationalanlehen betheiliget.

1855. Beim Beginn des Jahres 1855 bestand das Officiers-Corps aus:

Zweiter Inhaber FML. Franz Freiherr v. Ottinger. Oberst-Regiments-Commandant: Hugo Graf Schaffgotsch. Oberst-Lieutenant Ladislaus v. Pfisterer. Majors: Moriz Simonyi de Vársány, Emil Freiherr Bechtold, Stephan Cserei v. Nagy-Ajta, Carl Fürst Liechtenstein. Erste Rittmeister: Jul. Graf Wallis Freiherr auf Carrighmain, Raphael Hild, Daniel Tschurl, Carl Stamborszky, Julius Graf Falkenhayn, August Demel, Emerich v. Szalay. Nicolaus Graf Pejacevich v. Verőcze, Carl Le Franc. Zweite Rittmeister: Theodor Freiherr Jovich, Maximilian Edler v. Hillebrandt, Franz Ritter v. Tersch, Ludwig Freiherr Redl, Franz Amminger, Franz Esquier Dwyer, Georg Dimitrovich. Johann Freiherr Jeszenak de Kiralyfia, Carl v. Zaffiry, Maximilian Ürményi de Ürmény, Anton Böhm. Oberlieutenants: Emil Nowotny, Johann Waskowits, Alois Andreóssy, Johann Petrus, Joseph Seidl, Eduard Moltsányi, Carl Deditz, Johann Szivó de Buna, Joseph Csorba de Szakátsy, Joseph v. Nagy, Emil v. Varga, Ignaz Capdebó v. Baraczház, Carl Popp de Macedonffi, Felix Wolfram, Anton Freiherr Vécsey, Johann Eglmayer, Ignaz Molnár, Lazar v. Latinovits, Alexander Vakatzek, Tousaint Graf De la Motte, August Wippern, Paul v. Ürményi, Lazar Graf Henkel-Donnersmark. Lieutenants 1. Classe: Otto Freiherr Lentrum v. Ertingen, Vincenz Krälitz, Franz Bertzik, Franz Schiwetz, Johann v. Kubinyi, Ladislaus v. Sándor, Ludwig Haun, Alexander Graf Tolomei de Lippa, Michael Kiss. Lieutenants 2. Classe: Johann v. Fiáth v. Eörmenyes et Karansébes, Eugen Graf Szechényi, Jaroslaw v. Ghyika, Ladislaus v. Lonyai, Alexander Hild, Roman Ritter v. Zaklika, Ludwig v. Semsey, Adalbert Zsitvay. Caplan: Irenäus Pócza. Auditor: Rittm. Carl v. Meierhoffer. Arzt: Dr. Joseph Adler. Adjutant: Oberlieut. Emil Nowotny. Rechnungs-Official: Anton Schmullers.

Am 26. Juni 1855 wurde die 4. Division gelegentlich der Inspicirung der gegen Russland in Galizien aufgestellten Armee zu Kurowice, der Regimentsstab sammt 1., 2. und 3. Division aber zu Zloczow durch Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph besichtigt, und geruhten Höchstdieselben nebst der vollen Zufriedenheit als Belohnung die Zusicherung zu ertheilen, dass das Regiment nach Italien verlegt werde. Schon am 27. Juli desselben Jahres wurde der Marsch mit allen vier Divisionen angetreten und ging über Verőcze, Csokathurn, Görz, Udine nach Cremona, in welcher letzterer Stadt das Regiment am 1. November eintraf. Die 3. Division wurde nach Bologna, die 2. nach Padua verlegt. Während dieses Marsches verlor das Regiment an der eben zu dieser Zeit wüthenden Cholera an 100 Mann und musste mehrere Leute an die Spitäler abgeben. Am Durchmarsche zu Pest wurde das Regiment divisionsweise durch Se. k. k. Hoheit den FML. Erzherzog Carl Ferdinand besichtigt, sowie dem zweiten Regiments-Inhaber FML. Franz Freiherr von

Ottinger vorgeführt, welch Letzterer das Officiers-Corps zur Tafel zog. Zu Verona aber wurde die 1. und 4. Division von dem FM. Grafen Radetzky besichtigt, bei welcher Revue derselbe das letzte Mal zu Pferd erschienen war. Zu Cremona stationirt, gehörte das Regiment zum 8. Infanterie-Armee-Corps. Corps-Commandant war FML. Graf v. Degenfeld, Divisionär FML. Singer, Brigadier GM. Graf Hoyos, welch Letzterer im Mai durch GM. Graf Vetter von der Lilie abgelöst wurde.

1856. Der Oberst-Wachtmeister Moriz von Simonyi wurde zu Folge Allerhöchsten Befehls vom 3. Mai mit Ende April 1856 quatalis zum Adjutanten-Corps transferirt; an dessen Stelle der mit 1. Mai zum Oberst-Lieutenant beförderte Johann Baron Lazarini vom Adjutanten-Corps in's Regiment übersetzt und übernahm das Commando der 3. Division.

Am 23. Juni trat der Stab mit der 1. Division den Marsch nach Padua an, wo solcher, am 1. Juli anlangend, Station erhielt, während die 4. Division (mit der in Piacenza gewesenen 7. Escadron) am 5. letztgenannten Monats dem gegen Parma Stellung nehmenden Armee-Corps zugetheilt wurde, nach Beendigung dieser Aufstellung aber am 23. October von Cremona abmarschirte und nach Rovigo und Montagnana verlegt worden war.

1857. Am 3. Jänner 1857 trafen Ihre k. k. Apostolischen Majestäten zu Padua ein. Sowohl die daselbst stationirte Abtheilung des Regiments, als auch die zu Rovigno am 20. December bereits visitirte 8. Escadron ernteten hiebei das grösste Lob.

Am 4. Jänner wurde, unter Führung des Obersten Grafen Schaffgotsch, vor ihren Majestäten von den Officiern des Regiments ein Carroussel geritten; an demselben Tage auch das Officiers-Corps Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt, höchstwelcher die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen geruhte. Zu der am 18. Juni 1857 zu Wien stattgehabten Säcular-Feier des Maria Theresien-Ordens wurde ein Rittmeister, 1 Wachtmeister, ein Corporal und zwei Gemeine des Regiments dahin entsendet. Am 8. Juli 1857 inspicierte der statt dem FM. Grafen Radetzky zum Commandanten der 2. Armee und des lombard.-venez. Landes-General-Commandos ernannte FZM. Graf Gyulai sämmtliche Abtheilungen des Regiments escadrons- und divisionsweise.

Am 22. Juli 1857 brach die 3. Division von Bologna auf, um mit den anderen drei Divisionen des Regiments in die Can-

tonnirung bei Pordenone abzugehen, woselbst sämmtliche in Italien dislocirten Cavallerie-Regimenter, und zwar das 1., 7. und 12. Husaren-Regiment concentrirt wurden. Das Commando der Brigade Graf Vetter übernahm am 1. August der GM. Tassilo Graf Festetics; ebenso das Commando der drei concentrirten Husaren-Regimenter. Das Regiment erhielt die Cantonirungs-Station Aviano und Concurrenz. Am 19. September 1857 langte FZM. Graf Gyulai mit dem Hauptquartiere zu Pordenone ein. Die Divisionen wurden abwechselnd mit den obgenannten Regiments-Divisionen producirt und später grössere Brigade-Manöver ausgeführt. Als Gäste waren anwesend: FML. Corps-Commandant Graf v. Degenfeld, FML. Baron Svrtnik und Baron Reischach, wie auch GM. Graf Hoyos. Oberst-Lieutenant Baron Lazarini war seit 21. August 1857 krank; demzufolge wurde die 3. Division durch Rittmeister Raphael Hild während der Contraction commandirt. Am 11. October 1857 rückte das Regiment wieder in die Winter-Quartiere ab, und zwar die 1. Division nach Bologna, die 2. nach Montagnana und Castelfranco, die 3. und 4. aber nach Padua.

Zu Folge Allerhöchster Entschliessung vom 15. November 1857 und Armee-Commando-Präsidial-Erlasses vom 19. November 1857, Nr. 2413, wurden Standes-Verminderungen in der Armee anbefohlen; die Feld-Escadronen wurden je mit 30 berittenen und 3 unberittenen Gemeinen im Stande herabgesetzt, die Depôt-Abtheilungen aber gänzlich aufgelassen. Diese überzählig gewordene Mannschaft ward mit 5. December 1857 beurlaubt, während die Pferde veräussert wurden.

1858. Am 5. Jänner 1858 starb zu Mailand FM. Graf Radetzky. Zum Leichenbegängnisse am 14. genannten Monats entsendete das Regiment behufs Vertretung des Letzteren den Major Baron Bechtold, 2 Rittmeister, 4 Subaltern-Officiere, 1 Wachtmeister, 1 Corporal und 4 Gemeine dahin.

Mit 11. Jänner 1858 wurde Oberst-Lieutenant Baron Lazarini pensionirt, und mit 1. Februar Rittmeister Julius Graf Wallis zum Major ernannt, jedoch gleichzeitig zum 7. Husaren-Regimente transferirt; an dessen Stelle von dort der Major Ludwig Fiáth von Eörményes et Karánsebes anher transferirt und übernahm das Commando der 3. Division. Am 14. April 1858 übernahm GM. Baron Roden das Brigade-Commando.

Im Juli d. J. begann bei Asolo die Contraction unter Commando des Corps-Commandanten FML. Grafen v. Degenfeld. Die Divisionen des Regiments wurden den Uebungen der

concentrirten Brigaden wie folgt beigezogen: Die 2. im Juli, die 4. im August, die 3. aber im September. Mit 1. August 1858 übernahm FML. v. Melzer das Commando des 8. Corps.

Ueber Befehl Sr. Majestät vom 17. September 1858, Nr. 3079, marschirte das Regiment divisionsweise aus den innehabenden Stationen (Padua etc.) ab und es wurde der Stab und die 2. Division nach Verona, die 3. nach Cremona, die 4. aber nach Brescia und endlich die 1. Division nach Vicenza verlegt, aus welchem Anlasse das Regiment dem 7. Corps einverleibt wurde. Corps-Commandant war FML. Teimer, Divisionär FML. Baron Reischach, endlich Brigadier GM. Baron Gablenz. Zu Folge Armee-Obercommando-Verordnung ddo. 7. December 1858, Nr. 7842, wurde Oberst-Lieutenant Plato v. Bakalovich, Vice-Commandant der Central-Equitation zu Wien, vom k. k. 5. Husaren-Regiment quatalis anher transferirt, Oberst-Lieutenant Ladislaus v. Pfisterer aber mit 1. Februar 1859 mit Oberstens-Charakter in den Pensionsstand übersetzt.

1859. Am 29. Jänner 1859 marschirte die 3. Division nach Mantua, die 4. nach Vicenza und verblieben dortselbst bis zum 18. März; am folgenden Tage marschirte die 3. Division nach Caravaggio und Treviglio, die 4. aber nach Brescia, wohin sich auch am selben Tage der Regiments-Stab mit der 2. Division in Marsch setzte, während die 1. Division zu Bergamo dislocirt ward. Zu Folge Allerhöchster Entschliessung vom 24. April 1859 wurde Oberst Hugo Graf Schaffgotsch zum General-Major befördert.

Feldzug in Italien.

Beim Ausbruch des Feldzuges gegen die Franco-Sarden überschritten die 1. und 2. Division des Regiments am 30. April 1859 den Ticino und wurden im 7. Armee-Corps, welches der FML. Baron Zobel befehligte, eingetheilt; die einzelnen Escadronen kamen während dieses Feldzuges bei den Brigaden der General-Majore Baron Gablenz, Lebzelter, Weigl, Dondorf und Wussin, dann der Oberste John, Fleischhacker, Cseszky und Viktor in Verwendung. Oberst-Lieutenant von Bakalovich hatte ein selbstständiges Streif-Commando zu führen, dessen Aufgabe es war, den rechten Flügel des Corps zu decken und die Vorposten bis Agogna vorzuschieben. Bei dieser Gelegenheit wurde Oberlieutenant Ignaz Molnár mit Depeschen an den Obersten John, welcher sich mit seiner Brigade schleunigst zurückzuziehen hatte, entsendet, und stiess mit seinem Zuge nach bereits gelöster Aufgabe bei St. Germano auf den Feind, welcher vermuthlich gegen die Brigade des Obersten John entsendet worden war. Oberlieutenant Molnár benahm sich in dieser Affaire so taktvoll und muthig, dass er im Armee-Befehl belobt, später aber mit dem Militär-Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Vice-Corporal Johann Kuliszeky, Gemeiner Paul Undy erhielten hiebei die grosse, Gemeiner Franz Kormos und Josef Kiss die kleine silberne Tapferkeits-Medaille. Am 8. Mai übergab der Gemeine Franz Szüts bei der Recognoscirung gegen Casale dem General-Stabshauptmann Bakor, dessen Pferd gefallen war, sein Dienstpferd und machte das Gefecht zu Fuss mit. Derselbe erhielt hiefür die grosse silberne Tapferkeits-Medaille.

Mit 8. Mai l. J. wurde Oberst-Lieutenant Plato v. Bakalovich zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt. (A. h. Entschliessung vom 5. Mai 1859.) Der Major Nikolaus Graf Thun-Hohenstein des 12. Husaren-Regiments avancirte zufolge A. h. Entschliessung vom 5. Mai 1859 zum Oberst-Lieutenant im diesseitigen

Regimente und übernahm das Commando der 2. Division, während Rittmeister Daniel Tschurl zum Major vorrückte und das Commando der 1. Division erhielt. Major Emil Baron Bechtold avancirte zum Oberst-Lieutenant im 12. Husaren-Regimente, Rittmeister Raphael Hild aber zum Major im 10. Husaren-Regimente.

Am 20. Mai erhielt Corporal Johann Farkas als Belohnung seiner, bei einem Angriffe der Piemontesen auf Borgo-Vercelli, bewiesenen Tapferkeit die grosse silberne Tapferkeits-Medaille.

Am 21. Mai wurde Corporal Johann Domjan mit zehn Mann zur Recognoscirung des jenseitigen Sesia-Ufers entsendet; derselbe überraschte die Vorposten des Feindes, setzte diese, sowie ein kleines feindliches Lager in Schrecken und erhielt hiebei eine Schusswunde, ward vermisst und es wurde ihm die goldene Tapferkeits-Medaille zuerkannt. Gemeiner Stephan Kanizsay, Emerich Sipos und Josef Papp erhielten für ihren in dieser Affaire bewährten Muth die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Am 23. Mai machte die zweite Division das Gefecht an der Sesia mit, wobei der Uebergang erzwungen wurde. Am 27. Mai hatte die 4. Escadron im Gefechte bei Candia Stellung genommen und stand am 4. Juni in der Schlacht bei Magenta. Am 24. Juni war dieselbe an der Schlacht von Solferino betheiliget. Am 30. Mai im Gefechte bei Palestro wurde dem Oberlieutenant Andreas Janitsek das Pferd unter dem Leibe erschossen, ein anderes aber verwundet. Während der Schlacht bei Magenta am 4. Juni war die 1. Division bei der Reserve des 7. Corps, die 2. Division aber an der Schlacht direct betheiliget. Während derselben wurden der Rittmeister Emil v. Varga, Ordonnanz-Officier beim 7. Armee-Corps, und zwei Husaren verwundet. Oberst-Lieutenant Graf Thun, dessen Division sich in gedeckter Stellung befand, traf während der Schlacht einige Abtheilungen des 1. Bataillons des 1. Infanterie-Regiments, welche — vom feindlichen Feuer stark mitgenommen — zu weichen begannen, eiferte sie zum Ausharren an, so dass es gelang, dieselben wieder vorzuführen und zum Sturme zu vermögen. Später brachte genannter Oberst-Lieutenant einem, durch Oberst-Lieutenant Wiedemann commandirten Bataillone des 54. Infanterie-Regiments zwei Haubitzen, die vom Lieutenant Dány befehligt wurden, zu, wodurch es möglich ward, sich in dieser Position bis zum Abend zu halten. Für diese Leistungen ward derselbe mit dem Militär-Verdienstkreuze ausgezeichnet. Die 2. Division nahm auch am 2. Juni bei Melegnano Stellung. Am 18. Juni l. J. besichtigte Se. Majestät der Kaiser das Lager bei Salo und wurde mit enthusiastischem Jubel begrüsst.

Am 24. Juni standen beide Divisionen in der Schlacht von Solferino im Feuer. Am 25. Juni rettete der Gemeine Bogdan einen am Fusse verwundeten Oberlieutenant des Infanterie-Regiments König der Belgier vor dem nachkommenden Feinde dadurch, dass er ihn auf sein Pferd hob und so fortschaffte.

Die 3. und 4. Division waren im 8. von dem FML. Benedek befehligten Corps eingetheilt und standen in den Brigaden der General-Majore Watterfliet, Brem, Bojer, Philippovits, Dauber, Lippert und Oberst Schlitter in Verwendung. Dieselben überschritten am 4. Mai 1859 den Po und nahmen an dem bei Melegnano am 8. Juni stattgehabten Gefechte Antheil. Oberlieutenant Haun, welcher in diesem Gefechte durch einen kühnen, auf die feindliche Cavallerie ausgeführten Angriff eine vom Feinde bereits eroberte Kanone diesem wieder entriss, erhielt das Militär-Verdienstkreuz, und ebenso für sein tapferes Benehmen der Rittmeister Ignaz de Capdebó. Estandartführer Franz Nagy wurde hiebei mit der grossen, Gemeiner Josef Pesti mit der kleinen silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet.

Rittmeister Josef Seidl des Regiments war in der Mitte Juni mit seiner Escadron dem Streif-Commando des Majors Ritter von Appel vom Uhlanen-Regiment König beider Sicilien zugetheilt. Dieses aus noch einer Uhlanen-Escadron und zwei Cavallerie-Geschützen formierte Commando mit der Recognoscirung des zwischen der Chiese und dem Mincio gelegenen Hügellandes beauftragt, war nirgends auf besondere feindliche Colonnen, sondern nur auf einzelne Abtheilungen gestossen. Von dieser (der 5.) Escadron bildete am 22. Juni, auf dem Hauptwege gegen Contada-Trassere der Oberlieutenant Toussaint Graf de la Motte mit seinem Zuge die rechte Flankenbedeckung des Streif-Commandos und stiess bei Chiodina auf dem Eisenbahn-Damm auf piemontesische Infanterie mit einer Abtheilung Cavallerie. Oberlieutenant Graf de la Motte attackirte mit seinen Husaren voll glänzender Bravour, gerieth jedoch in ein heftiges Kreuzfeuer und blieb nebst zwei Husaren und drei Pferden todt am Platze. Bei seinem weiteren Vorrücken fand Major v. Appel Castel Venzago vom Feinde besetzt und wurde von einem heftigen Kleingewehrfeuer der Bersaglieri empfangen. Die Avantgarde, eine halbe Escadron Kaiser-Husaren, sprengte unter Anführung ihres tapfern Commandanten Rittmeister Anton Baron Vecsey de Hainacskeó in den Ort, wo in den Feind eingehauen und der Stabsofficier der Bersaglieri durch den Husaren Johann Feró vom Pferde geschossen und letzteres erbeutet wurde.

Derselbe Husar, welcher überdies einen feindlichen Generalstabs-Hauptmann vom Pferde hieb, erhielt die goldene Tapferkeits-Medaille. Von der Escadron wurden noch der Führer Alexius Csoor und Husar Alexius Szuite mit der grossen, die Husaren Stephan Harmáth, Stephan Alász und Albert Gaszo mit der kleinen silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet, weil dieselben, als rechte Seitenpatrouille mit noch einigen Mann auf die Höhe von Castel Venzago entsendet, durch ihr plötzliches Erscheinen die feindliche Cavallerie zu Flucht bestimmten und auf die hinter den Hecken befindlichen Bersagliere mit ausgezeichnete Tapferkeit attaquirten. Rittmeister Baron Vecsey, vom Regimente tief betrauert, durch eine Flintenkugel getödtet, nebst drei Husaren und sechs Pferde blieben todt; fünf Pferde blessirt. Ein von den beihabenden Geschützen abgegebener Kartätsch-Granatenschuss bewirkte die fluchtartige Räumung Castel Venzagos von Seite des sich gegen Lonato zurückziehenden Feindes. Am 24. rückte diese Escadron zum achten Armeecorps in das Lager bei Pozzolengo ein. In seinem Berichte an das zweite Armee-Commando lenkte Major v. Appel die Aufmerksamkeit auf die beiden heldenmüthigen Officiere des Regiments, Rittmeister Baron Vecsey und Oberlieutenant Graf de la Motte, die mit so ausserordentlicher Bravour und Todesverachtung den Feind, wo sie ihn trafen, ohne Abwarten irgend eines Befehls, attaquirten und schlugen, leider aber hiebei den Tod fanden; und bittet für selbe, zur Ueberlieferung ihres Andenkens an die Armee, um die Zuerkennung einer Auszeichnung, ebenso wird die Umsicht und erfolgreiche Verwendung des Rittmeister Joseph Seidl, welcher dafür mit dem Militär-Verdienstkreuze ausgezeichnet wurde, angerühmt.

Wachtmeister Pintér, welcher am 23. Juni Depeschen vom 8. zum 5. Corps und wieder retour durch ein vom Feinde besetztes Terrain zu überbringen hatte, und diesen Auftrag mit grosser Bravour zur Ausführung brachte, erhielt die grosse silberne Tapferkeits-Medaille.

Am 24. Juni waren beide Divisionen escadronsweise bei vorgenannten Brigaden eingetheilt und an der Schlacht von Solferino theilhaftig. Die 5. Escadron stand in Reserve zu Pozzolengo. Major Ludwig Baron Fiáth hatte sich dem Corps-Commandanten zur Disposition gestellt. Von einem Ordonnanzritte rückkehrend, traf er eine geworfene Abtheilung des 17. Infanterie-Regiments, sammelte dieselbe und führte sie zu Fuss an ihren Platz zurück, wofür er mit dem Militär-Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde. An demselben

Tage überbrachte Rittmeister Johann v. Szivo als Ordonnanz-Officier eine Depesche im Angesichte des Feindes vom Corps-Commandanten an den Armee-Commandanten Grafen Schlick und den Corps-Commandanten Grafen Stadion und holte hierauf für die bei St. Martino aufgestellten vier Zwölfpfünder-Kanonen, welche ansonsten in die Hände des Feindes gerathen wären, die Protzen herbei und wurde für diese Leistungen ebenfalls mit dem Militär-Verdienstkreuze belohnt.

Oberlieutenant Baron Hübner, welcher eben in dieser Schlacht mit einem Auftrage abgesendet worden war, traf auf dem Rückwege ein sich zurückziehendes Jäger-Bataillon, avisirte und bewog dasselbe zur Bedeckung zweier rückgebliebener Batterien, die sonst vom Feinde genommen worden wären, und erhielt hiefür das Militär-Verdienstkreuz. Dieselbe Auszeichnung wurde auch dem Ober-Lieutenant Eugen Graf Szecheny für sein tapferes Benehmen zu Theil.

Nach der Schlacht bei Solferino bezog das Regiment das Lager bei Verona, wo es bis zum 10. Juli stand.

Major Stephan v. Cserei wurde infolge seiner während des Feldzuges stattgehabten Erkrankung mit A. h. Entschliessung vom 7. Juni 1859 zeitlich pensionirt, Rittmeister Carl Stamborský dagegen zufolge A. h. Entschliessung vom 1. Juli zum Major befördert und übernahm das Commando der 4. Division.

Das Regiment marschirte sodann nach Loiura und Concurenz, wurde aber am 12. August 1859 in Castelfranco dislocirt.

Hier wurde dem Regimente der nachstehende Armee-Befehl Nr. 41 vom 12. Juli publicirt:

„Gestützt auf Mein gutes Recht, bin Ich in den Kampf für die Heiligkeit der Verträge getreten, zählend auf die Begeisterung Meiner Völker, auf die Tapferkeit Meines Heeres, und auf die natürlichen Bundesgenossen Oesterreichs. Meine Völker fand Ich zu jedem Opfer bereit; die blutigen Kämpfe haben der Welt den Heldenthum und die Todes-Verachtung Meiner braven Armee erneuert gezeigt, die in der Minderzahl kämpfend, nachdem Tausende von Officieren und Soldaten ihre Pflichttreue mit dem Tode besiegelt, ungebrochen an Kraft und Muth der Fortsetzung des Kampfes freudig entgegenseht. Ohne Bundesgenossen weiche Ich nur den ungünstigen Verhältnissen der Politik, denen gegenüber es Mir vor Allem zur Pflicht wird, das Blut Meiner Soldaten, sowie die Opfer Meiner Völker nicht erfolglos in Anspruch zu nehmen. Ich schliesse Frieden, ihn auf die Mincio-Linie basirend. Aus vollstem Herzen

danke Ich Meiner Armee; sie hat Mir auf's Neue gezeigt, wie unbedingt Ich bei künftigen Kämpfen auf sie rechnen kann.

Franz Joseph m. p.

Am 8. September kam der Stab nach Mirano, die 1. Division war zu Mira und Gamberare, die 2. zu Scorse und Noale, die 3. zu Castelfranco und Godego und die 4. Division zu Dolo und Stra stationirt.

Friedensjahre.

1860. Beim Beginn des Jahres bestand das Officiers-Corps aus :

Zweiter Inhaber: FML. Franz Freiherr v. Ottinger. Oberst-Rgmts.-Commdt.: Alexander v. Tóth, Plato v. Bakalovich. Oberst-Lieutenant: Ludwig Freiherr Fiáth v. Eörményes u. Karansebes. Majors: Alexander Rigyitský de Skrbestje, Carl Stamborszky, Christoph Graf Degenfeld-Schonburg. Rittmeister 1. Classe: Franz Ritter v. Tersch, Anton Böhm, Alois Andreóssy, Carl Dedits, Johann Szivó de Bunya, Joseph Csorba de Szakátsy, Otto Klein. Rittmeister 2. Classe: Ignaz Capdebó de Baraczház, Joseph v. Eötvös, Felix Wolfram, Alexander Freiherr v. Hügel, Alexander Vakatzek, Johann Rigyitský v. Skrbestje, Franz Schivetz, August Wipperrn, Vincenz Krälitz. Oberlieutenants: Franz Berczik v. Jaszó, Ludwig Haun, Emil Graf Pálffy ab Erdöd, And. Janitschek, Adalbert Zsitvay de Zsitva-Tó, Paul Nagy de Mesterház, Joseph v. Neszter, Carl Seiff, Col. v. Füzséry, Alexander Freiherr v. Hübner, Béla Freiherr v. Ambrózy, Carl Mayer, Johann v. Seethal, Alexander Hrabar, Sigmund Freiherr Gemmingen v. Guttenberg, Joseph Palotsay de Palocsa. Lieutenants 1. Classe: Joseph Gabrielli, Ferdinand Ritter Scheidl v. Beneschau, Johann Csutor, Julius v. Szerdahelly, Wilhelm Graffay de Daruvár, Nicolaus Sebes de Zillah, Joseph Formanek, Hugo Pétsch. Lieutenants 2. Classe: Julius Szillagyi de Somlyo, Johann Kačirek, Carl Graf, Mathias Graf, Ludwig Freiherr v. Bibra, Franz Nagy, Stephan v. Navay. Caplan: Johann Groftsik. Arzt: Dr. Carl Scherak. Adjutant: Lieutenant Johann Kačirek.

Major Daniel Tschurl wurde zufolge A. h. Entschliessung vom 22. Jänner 1860 (Armee-Obercommando-Verordnung vom 24. Jänner 1860, Nr. 383) zum k. k. 2. Freiwilligen Husaren-Regimente qua talis übersetzt. Dagegen wurde Major Alexander Rigyitský de Skrbestje zufolge A. h. Entschliessung vom 3. Februar 1860 (Armee-Obercommando-Verordnung vom 5. Februar 1860, Nr. 638) vom 8. Husaren-Regimente qua talis anher transferirt und übernahm das Commando der 2. Division.

In Folge Armee-Obercommando-Verordnung vom 26. Jänner 1860, Nr. 296 wurde die 4. Division des Regiments gleich den übrigen vierten Divisionen der k. k. Cavallerie-Regimenter aufgelöst; und die Standesverminderung mit Ende Mai 1860 durchgeführt.

Zufolge Armee-Obercommando-Erlasses vom 13. Mai 1860, Abthl. III, Nr. 1086, kundgemacht mit 7. Armeecorps-Commando-Befehl vom 21. Mai Nr. 483, marschirte das Regiment von Mirano nach Portogruaro, allwo die 1. Division zu Oderzo und Motta, die 2. Division zu Portogruaro und Cordovado, die 3. aber zu St. Vito und Savagnagno dislocirt wurde. Mittelst Brigade-Befehles vom 27. August wurde das Regiment in das Cantonirungs-Uebungslager nach Aviano und Concurenz beordert, traf am 15. September dort ein, und machte mit dem 10. Husaren-Regimente unter Commando des GM. Baron Gablenz bis 11. October 1860 die Uebungen mit. Divisionär war FML. v. Pokorny, Corps-Commandant FML. Prinz Alexander von Hessen, Armee-Commandant FML. Graf Degenfeld, die sämmtlich den Uebungen abwechselnd beiwohnten. Das Regiments-Commando führte Major Ludwig Br. Fiáth.

Oberst Plato v. Bakalovich wurde zufolge Armee-Obercommando-Verordnung vom 18. September 1860, Nr. 4486, krankheitshalber in Disponibilität versetzt, dagegen Oberst-Lieutenant Alexander v. Tóth des 6. Kürassier-Regiments anher transferirt und gleichzeitig zum Obersten und Commandanten des Regimentes ernannt. Major Baron Fiáth avancirte zufolge Armee-Obercommando-Verordnung vom 3. October 1860, Nr. 4735, zum Oberst-Lieutenant.

Infolge 7. Corps-Commando-Befehles vom 13. October 1860, Nr. 974, marschirte das Regiment nach Pordenone; die 1. Escadron wurde zu Godega, die 3. zu Pordenone, die 4. zu Sacile, die 5. zu Cordenons, die 6. aber zu St. Vito dislocirt, während die 2. Escadron der Brigade Docteur zugetheilt war. Am 16. October 1860 übernahm GM. v. Schiller die Cavallerie-Brigade.

Mit A. h. Genehmigung Sr. Majestät und in Folge Armee-Obercommando-Verordnung vom 8. October 1860, Nr. 6132 (intimirt mit L.-G.-C.-Vdg. vom 13. October l. J., Abth. I, Nr. 14201), wurde die Errichtung der Depôt-Escadron zu Graz anbefohlen.

Rittmeister Christoph Graf v. Degenfeld-Schonburg des 9. Husaren-Regiments avancirte zufolge Armee-Obercommando-Verordnung vom 30. October 1860, Nr. 5159, zum Major bei gleichzeitiger Anhertransferirung. Die Escadronen hatten zu jener Zeit einen Stand von je 174 Mann und 150 Pferden.

Zufolge Erlasses des 2. Armee-Commandos vom 16. November 1860, Nr. 4112, wurde das Regiment vom 7. zum 8. Armee-Corps transferirt. Commandant des Letzteren war Se. kaiserl. Hoheit G. d. C. Erzherzog Albrecht, welcher sich freiwillig dem Commando des FZM. Benedek unterstellt hatte.

1861. Mit 1. April 1861 wurde das Regiment vom k. k. 8. wieder zum 7. Armee-Corps eingetheilt. Im Laufe des Monats April vom GM. Ludwig v. Schiller, im Monate Mai vom FML. Corps-Commandanten Prinz Alexander von Hessen und FZM. Armee-Commandanten Ritter v. Benedek besichtigt. Ueber telegraphische Anordnung und dem in Folge dessen ergangenen Brigade-Befehle vom 12. September l. J. Nr. 292 fand mit dem Regimente und dem k. k. 12. Husaren-Regimente Graf Haller ein Dislocationswechsel statt und es trat das Regiment am 16. September l. J. den Marsch nach Verona an, wo solches in die Brigade des GM. Ferdinand Baron Kirchbach und in das k. k. 5. Armee-Corps des FML. Graf Stadion die Eintheilung erhielt. Die 1. Division wurde nach Mantua verlegt und unterstand den unmittelbaren Befehlen des Festungs-Commandanten FML. Ludwig Freiherrn v. Sztankovits. Die 2. Division war zu Verona mit dem Regiments-Stabe, die 3. Division zu Montanara und St. Martino stationirt. Zu Peschiera unterhielt das Regiment ein Commando mit 1 Oberofficier, 3 Unterofficiere und 25 Mann und war zu den im Herbste hier stattgefundenen grösseren Waffenübungen beigezogen.

Am 25. September wurde der Oberst v. Bakalovich aus dem Disponibilitäts- in den zeitlichen Ruhestand versetzt und ausser Stand des Regiments gebracht. Mit 28. Juli waren bei den Husaren die Säbeltaschen abgeschafft worden.

1862. Am 2. Jänner 1862 kam Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph nach Verona und hielt über die daselbst dislocirten Truppen jene denkwürdige Revue ab, bei welcher die Begeisterung und der unermessliche Jubel, mit welchem die Truppen ihren Allerhöchsten Kriegsherrn empfangen, durch Europa wiederhallte und namentlich in Oesterreich den Gegenstand freudigen Tagesgespräches bildete. Zu dieser Revue waren die 2. und 3. Division in voller Parade ausgerückt. Am 4. Jänner war grosses Feld-Manöver vor Sr. Majestät in der Gegend gegen St. Lucia und bei dieser Gelegenheit wirkte die 2. und 3. Division mit. Am 7. Jänner besichtigte Se. Majestät die Festung Peschiera und die dort befindlichen Truppen, vom Regimente das dort commandirt gewesene Detachement unter Oberlieutenant Csutor. Am 8. Jänner rückte das Regiment, zweite und dritte Division vor Se. Majestät in Parade allein auf dem Exercierplatze aus, wobei mehrere Bewegungen zur Allerhöchsten Zufriedenheit ausgeführt wurden. Bei dieser Ausrückung geruhte Se. Majestät der Kaiser in Regiments-Inhabers-Uniform zu er-

scheinen und ritt ein Dienstferd des Regiments. Am 13. Jänner rückte die zu Mantua dislocirte 1. Division vor Se. Majestät in Parade aus und es geruhten Se. Majestät sich über das Aussehen und den vortrefflichen Geist sowohl der Mannschaft als des Officiers-Corps sehr lobend auszusprechen.

Am 2. Mai erhielt das Regiment Marschbefehl nach Steiermark und rückte in Graz am 7. Juni 1862 ein. Das Regiment wurde nach dieser neuen Bequartirung in das 3. Armee-Corps Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzog Ernst und in die Brigade GM. Graf Wrba eingetheilt. In Folge Armee-Verordnungs-Blatt Nr. 37 vom 17. August 1862 wurde der Major Alexander v. Rigyitský zum Oberst-Lieutenant ernannt. Nach der neuen Organisation der Cavallerie (Armee-Verordnungs-Blatt Nr. 18 vom 7. October) hatte das Regiment nur aus 2 Divisionen, jede zu 3 Escadronen zu bestehen, in Folge dessen Major Christoph Graf Degenfeld Supernumerär ausfiel.

In Folge hohen Armee-Commando-Erlass ddt. Verona, 27. November 1862, ist das Regiment aus dem Verbande des 3. Armee-Corps getreten und wurde mit Belassung in der Brigade GM. Graf Wrba in die Division des GM. Graf Festetics de Tolna eingetheilt.

1863. Im Monate August und September dieses Jahres hatte das Regiment eine Concentrirung am Thalerhof und wurde vom General-Major und Divisionär Graf Festetics visitirt, hierauf fand zu Folge hohen Kriegsministerial-Rescriptes vom 8. October 1863 a 5. B. 966, schon mit 3. November die Verlegung des Regimentsstabes von Graz nach Radkersburg statt.

1864. Im Jahre 1864 war das Regiment in Steiermark dislocirt, der Regimentsstab mit der 2. Escadron in Radkersburg, 1. Escadron Abstell, 3. Escadron Windisch-Feistritz 4. und 5. Escadron sammt dem Divisionsstabe in Graz und die 6. Escadron in Gamlitz, eingetheilt in die Brigade Schloissnigg, Division Festetics, rückte im September zur Concentrirung nach Graz ab, wo die Waffenübungen am Thalerhof vorgenommen wurden, bei welcher Gelegenheit dasselbe auch der Armee-Commandant FZM. Benedek besichtigte. Nach der Concentrirung änderte sich die Dislocation dergestalt, dass die 4. Escadron sammt dem Divisionsstabe nach Radkersburg, die 5. Escadron nach Windisch-Feistritz und die 6. Escadron nach Kranichsfeld kam. Die 1. und 2. Escadron sammt

Divisionsstab war in Graz, die 3. in Gamlitz. Veränderungen unter den Stabsofficiern des Regiments kamen keine andern vor, als dass der Major Fürst Liechtenstein, Adjutant Sr. Majestät, in die Rangsevidenz des Regiments eingetheilt wurde.

In diesem Jahre waren bei den Husaren-Regimentern die Csakos abgeschafft und dafür die mit einer Feder gezielte Kutsma eingeführt worden; das Regiment erhielt dieselben mit grasgrünem Tuchsacke. Ober-Lieutenant Carl Mayer, Adjutant des FML. Gablenz, ist für seine erspriessliche Verwendung in dieser Stellung, während der Occupation von Schleswig-Holstein mit dem Militär-Verdienstkreuz K.-D. und mit dem preussischen Kronen-Orden ausgezeichnet worden.

1865. Das Regiment behielt in diesem Jahre dieselben Dislocationen bei und wurde im Laufe des Jahres von dem Armeecommandanten FZM. Benedek in Radkersburg besichtigt. GM. Baron Schloissnigg wurde zum Vorstand der Kammer Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Carl Ferdinand ernannt und das Brigade-Commando erhielt GM. Malovetz, welcher im Monate August die Musterung abhielt. In derselben Dislocation blieb das Regiment bis zum April des Jahres 1866.

Feldzug in Italien.

1866. Um den Besitz von Holstein, insbesondere aber um die Suprematie in Deutschland zu erwerben, trat Preussen mit Italien in Allianzverhandlungen, welche, da letzteres die Erwerbung der venetianischen Provinz anstrebte, und beide Staaten die umfangreichsten Rüstungen trafen, zum Kriege führen mussten. Unter diesen Umständen war auch Oesterreich gezwungen, zu Rüstungen für den Krieg zu schreiten und setzte demnach die Armee in Italien am 31. April auf den Kriegsfuss.

Das Officiers-Corps des Regiments bestand um diese Zeit aus:

Zweiter Inhaber: FML. FranzFreiherr v. Ottinger. Oberst-Rgmts.-Commdt: Alexander v. Tóth. Oberst-Lieutenant: Alex. Rigyitský de Skrbestje. Majors: Carl Stamborszky, Rudolph Fürst Liechtenstein. Rittmeister 1. Classe: Franz Ritter v. Tersch, Johann Szivó de Bunya, Ignaz Capdebó de Baraczház, Felix Wolfram v. Wolmar, Alexander Freiherr v. Hügel, Alexander Baccarcich. Rittmeister 2. Classe: Franz Schivetz, August Wippert, Ludwig Haun. Oberlieutenants: Emil Graf Pálffy ab Erdöd, Paul Nagy de Mesterház, Joseph v. Neszter, Alexander Freiherr v. Hübner, Carl Mayer, Johann v. Seethal, Alexander Hrabár, Sigmund Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg, Ferdinand Ritter Scheidl v. Beneschau, Julius Szerdahély v. Ag-Csernö u. Szerdahély, Wilhelm Graffay de Daruvár, Leo Freiherr v. Fürstenwärther, Carl Graf, Franz Nagy. Lieutenants 1. Classe: Stephan Návay de Földeák, Arthur Noe Edler v. Nordberg, Ernst Unger, Otto Görger v. St. Jörgen, Ladislaus Demelits de Pajowa Gejza v. Bobor. Lieutenants 2. Classe: Eugen v. Kolosváry, Gejsa Csarada v. Csaroda, Paul v. Noszlopy, Johann Tatarczy, Leopold Csesznák, Jakob Csernus. Caplan: Johann Groftsik. Arzt: Benno Porias. Adjutant: Oberlieutenant Paul v. Nagy.

Am 17. Juni verkündete Se. Majestät der Kaiser Seinen Völkern durch ein Manifest, dass der Ausbruch des Krieges unvermeidlich sei, und schon am 20. erfolgte von Seite Italiens die formelle Kriegserklärung.

Das Regiment erhielt Anfangs April telegraphisch den Befehl, die Kriegsformation anzunehmen. In Folge dessen wurde die 3. Escadron als Depôt-Escadron gebildet und am 11. April erhielt das

Regiment den weiteren Befehl, am 13. April nach Pardenoue abzumarschiren und die Dislocation mit dem 11. Husaren-Regimente zu wechseln. Die Depôt-Escadron blieb in Radkersburg zurück, das Regiment marschirte über Marburg, Cilli, Laibach, Görz nach Pordenone, woselbst der bisherige Oberst- und Regiments-Commandant Alexander v. Tóth zum Brigadier über eine aus Depôt-Escadronen zu bildende Local-Brigade in Klagenfurt bestimmt, und zum Regiments-Commandanten Oberst-Lieutenant v. Rigyitský ernannt wurde. Das Regiment setzte den Marsch über Vicenza, St. Bonifacio bis St. Martino fort, wo es am 9. Mai ankam und bis zum 6. Juni stehen blieb, worauf es in die Brigade Oberst Pulz eingetheilt, den Marsch nach Villafranca antrat und die Vorposten am Mincio zu beziehen hatte.

Nachdem alle Versuche, die Schrecken des Krieges zu ersparen, an der bösen Absicht der feindlichen, sowie an der Theilnahmslosigkeit der neutralen Mächte gescheitert waren, brach in der zweiten Hälfte des Juni der Krieg aus. Das Königreich Italien, welchem jeder thatsächliche Anhaltspunkt für eine Kriegserklärung fehlte, motivirte dieselbe mit einigen ebenso leeren und unwahren Phrasen, wie z. B. dass Oesterreich ein Feind Italiens sei etc. und stellte den Beginn der Feindseligkeiten in Aussicht. Am 23. Juni begann der für Oesterreich so ruhmreiche italienische Feldzug vom Jahre 1866, in welchem das Regiment seinen Ruhmeskranz um mehrere kostbare Blätter bereicherte.

Nach erfolgter Kriegserklärung erliess der Armee-Commandant F.-M. Erzhzg. Albrecht an seine Truppen den nachstehenden Befehl:
 „Soldaten! Der längst erwartete Augenblick ist endlich gekommen; der Krieg beginnt! Von Neuem streckt der räuberische Nachbar die Hand nach diesem schönen Juwel in der Krone unseres Monarchen, welches Euerem Schutze anvertraut ist. Die Ehre der Armee, die Ehre jedes Einzelnen unter uns ist an die Behauptung dieses Pfandes geknüpft. Ich kann Euch keinen kräftigeren Beweis meines Vertrauens geben, als indem ich Euch offen sage, dass der Feind mächtig gerüstet und uns an Zahl bedeutend überlegen ist. Schwer mag unsere Aufgabe sein, aber sie ist Eurer würdig. Mit entschlossener Tapferkeit im Kampfe, mit unermüdlicher Ausdauer in Anstrengungen aller Art, mit altösterreichischer Zähigkeit, die noch nie an sich selbst gezweifelt, werden wir sie mit Gottes Hilfe auch diesmal ruhmvoll lösen, denn unser ist das heilige Recht, welches zuletzt siegen muss. Was immer sich auch ereignen möge, Nichts wird Euren feurigen Muth, Nichts das feste Vertrauen auf

den endlichen Triumph in Euch erschüttern. Verblindet durch leichte Erfolge, die unsere Gegner im Bunde mit Verrath, Treubruch und Bestechung anderwärts gefunden, kennt er in seiner Anmassung, seiner Raubsucht keine Grenzen, vermeint er seine Fahne auf dem Brenner und den Höhen des Karstes aufpflanzen zu können; doch diesmal gilt es offenen Kampf mit einer Macht, welche fühlt, dass es sich jetzt um Sein oder Nichtsein handelt, welche entschlossen ist, zu siegen oder ruhmvoll zu fallen, wenn es sein muss. Mögt Ihr den Feind erneuert daran erinnern, wie oft schon er vor Euch geflohen! — Auf denn Soldaten! Erwartungsvoll sehen Kaiser und Vaterland, mit begeisterter Theilnahme Euere Mütter, Euere Frauen und Brüder auf uns! Auf denn zum Kampfe in Gottes Namen mit dem weithin schallenden Rufe: Es lebe der Kaiser!"

Dieser Befehl wurde vom Regimente mit wahrer Begeisterung aufgenommen; jeder Einzelne harrete mit Ungeduld der Stunde, sich mit dem Feinde messen zu können.

Bis zum 23. Juni befand sich der Regimentsstab mit der 2. Escadron in Villafranca, während zwei Escadronen abwechselnd die Vorposten längs des Mincio von Salionze bis Goito bezogen hatten, und zwar in der Cavallerie-Brigade Pulz eingetheilt.

An dem genannten Tage entschloss sich der Feind die Grenzen zu überschreiten, was bei Goito, Pozzolo und in starken Massen bei Vallegyo und Monzambano gegen 5 Uhr Früh erfolgte. Dieser Tag war das Vorspiel zu dem blutigen Kampfe des 24. Juni. Das Regiment hatte die Aufgabe, bloss die Fühlung mit dem Feinde zu halten, was bewirkt wurde, während sich dasselbe fechtend zurückzog und Abends 6 Uhr das Bivouac beim Fort Gisella bezog. Verluste erlitt das Regiment keine, denn es war meistens Artillerie im Gefechte engagirt. Nach einer regnerischen Nacht stieg die Sonne des 24. Juni von Custozza am Himmel empor, um der österreichischen Armee auf den Feldern, wo Vater Radetzky seine Heldenlorbeeren gepflückt hatte, zu neuem Siege zu leuchten. Die Armee war in der herrlichsten kampfbegierigsten Stimmung, begeistert von der Liebe für Kaiser und Vaterland und gestählt durch das Vertrauen in ihren hochherzigen Führer, den Sohn des Siegers von Aspern, des Erzherzogs Albrecht, kaiserliche Hoheit. Kaum begann der Tag in Osten aufzudämmern, als das Regiment um halb 4 Uhr zur Deckung der linken Flanke der hervorbrechenden Armee am rechten Flügel der Brigade Pulz vorrückte mit der Bestimmung, den Feind bei Villafranca festzuhalten. Bis

auf 2000 Schritte vor diesen Ort vorgerückt, versuchte der Feind durch ein wohlunterhaltenes Geschützfeuer ein weiteres Vorgehen zu verhindern. Unter Protegirung der eigenen Batterie erfolgte dieses aber dennoch. Eine feindliche Cavallerie-Abtheilung in der Stärke von 3 Escadronen stellte sich entgegen, hielt aber bei der Vorrückung des Regimentes zum Angriffe nicht Stand. In den dichten Culturen, wo eine freie Aussicht über 50 Schritte unmöglich war, rückte das Regiment mit 3 Escadronen in Colonnen-Linie gegen Villafranca, als durch Patrouillen gemeldet wurde, dass der Feind (Infanterie) sich zeige. Auf dieses ritt der Oberst-Lieutenant und Regiments-Commandant Alexander Rigyitský selbst vor, überzeugte sich persönlich von der Stärke des Feindes und Aufstellung, liess sodann das Regiment aufmarschiren und griff die entgegenstehende Infanterie an. Die erste Linie derselben bestand aus Bersaglieri, bekanntlich die besten Truppen der italienischen Armee. Mit lautem Rajta! wurde der Befehl zum Angriffe seitens der braven Husaren aufgenommen, Officiere und Mannschaft besetzt von dem Wunsche, den so oft erprobten Leistungen ihrer Waffengattung sich würdig anzureihen, stürmten mit kalter Todesverachtung dem durch Terrainvortheile, wie auch der Zahl nach überlegenen Feinde entgegen, und derselbe wurde trotz tapferer Gegenwehr geworfen und in die Flucht geschlagen. Ziemlich hohe Steinblöcke gewährten der feindlichen Infanterie natürlichen Schutz, der angreifenden Cavallerie aber waren sie Hindernisse, welche diese Reiterthat zu einer der kühnsten, den Erfolg zu einem der glänzendsten machte. Wollte man die Namen der Braven nennen, müsste man Alle bis zum letzten Gemeinen anführen, besonders aber haben sich ausgezeichnet und verdient gemacht, ausser dem Oberst-Lieutenant und Regiments-Commandanten v. Rigyitský, welcher, nachdem er die Disposition zum Angriffe traf, an der Spitze des Regiments dasselbe gegen den Feind führte, der Major und Divisions-Commandant Carl Stamborszky, welcher hiefür mit dem Militär-Verdienst-Kreuze, die Rittmeister 1. Classe Szivó de Bunya, Capdebó de Baraczház und Alexander Baccarcich, welche drei mit dem eisernen Kronen-Orden 3. Classe und Freiherr v. Hügel, die Oberlieutenants v. Seethal, Baron Fürstenwärther, Franz Nagy und Lieutenant Tatarczy, welche mit dem Militär-Verdienst-Kreuze belohnt wurden.

Wachtmeister Alexander Szabó hatte den Befehl erhalten, mit dem zweiten Zuge der 1. Escadron gegen Villafranca vorzugehen und die feindliche Stellung zu ermitteln. Mit besonderer Umsicht und

Klugheit leitete er den Marsch, es gelang ihm die äusserste feindliche Linie zu überschreiten und in deren Rücken den Feind zu alarmiren. Bei seinem Rückzug nach ermittelter Stellung kam ihm eine geschlossene Infanterie-Abtheilung entgegen, welche er sogleich mit solcher Energie angriff, dass sie zerstreut und seine Bahn frei wurde. Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe ward ihm zum Lohne für diese That.

Als eine halbe Escadron bei der Vorrückung in der Cultur gegen Villafranca auf die Infanterie eine gelungene Attaque machte, gerieth diese entschlossen vorgegangene Abtheilung auf ein Divisions-Quarré, welches zwar durchbrochen, die Abtheilung aber durch ein zweites rechts gestandenes Quarré ins Kreuzfeuer genommen, sich zurückziehen musste. Alsogleich folgten einzelne feindliche Schwärme; Gemeiner Stephan Gyenés, dies bemerkend, sammelte mehrere zunächst befindliche Kameraden, machte Front und attackierte entschlossen diese Schwärme, deckte, indem er sie zum Stehen zwang, zugleich den Rückzug seiner Abtheilung. Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe wurde ihm zuerkannt. Bei derselben Gelegenheit wurde das Pferd des Gemeinen Michael Hoffmann niedergeschossen, welches so unglücklich fiel, das der Reiter unter ihm zu liegen kam. Schon nahten einzelne feindliche Soldaten, und seine Gefangennehmung schien unvermeidlich. — Mit fast übermenschlicher Anstrengung gelang es ihm, unter der Last des Pferdes hervorzukommen. Den Zuruf dreier feindlichen Infanteristen sich zu ergeben, beantwortete der tapfere Husar mit dem Säbel, und schlug sich zu seiner Abtheilung. Demselben wurde die Auszeichnung der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe zu Theil. Bei derselben Affaire war Gemeiner Anton Bukar hervorragend durch seine besondere Bravour; unausgesetzt seine Kameraden aneifernd, warf er sich mit seltener Kühnheit dem Feinde entgegen, wurde hiebei vom Feinde umzingelt, abgeschnitten von seiner Abtheilung, statt sich zu ergeben, nahm er es mit einer feindlichen Übermacht auf und erschien bei seiner Abtheilung, als sich diese railirte. Die Tapferkeits-Medaille 1. Classe schmückt die Brust dieses Tapfern. Als die mit dem glänzendsten Erfolge gekrönte Attaque auf die erste feindliche Infanterie-Linie, welche die Sprengung derselben zu Folge hatte, — beendet war, erschien in der rechten Flanke eine feindliche Cavallerie-Abtheilung, welche sofort angegriffen und geworfen wurde. Nachdem das Regiment durch diese glänzende Waffenthat gezeigt hatte, was es im Angriffe zu leisten vermöge, ward ihm in den nächstfolgenden Stunden Gelegenheit gegeben, die Umsicht des Comman-

danten und Ausdauer, dann Tapferkeit und Zähigkeit der Officiere sowie der Mannschaft in der Vertheidigung zu beweisen. — Bedeutende Massen von Infanterie, Cavallerie und Artillerie rückten in der Flanke auf die Höhe nächst des Monte Croce gegen die sieggekrönten Kaiser-Husaren. Das Regiment zog sich bis auf 3000 Schritte herwärts Villafranca zurück, indem es mit dem Feinde Fühlung behielt, und ihn fortwährend durch kleine Abtheilungen beschäftigte und beunruhigte. Dies dauerte bis 5 Uhr Nachmittags; der Feind wurde durch die imponierende Haltung der Cavallerie genöthigt, die erwähnten bedeutenden Truppenmassen, welche eigentlich zur Vorrückung und zur Unterstützung seiner am Monte Croce operierenden Abtheilungen bestimmt waren, zwischen Custozza und Villafranca zu belassen. Während das Regiment an dieser Stelle so wesentlich zum Gedeihen des Ganzen beitrug, wurde der Sieg entschieden. Gegen 6 Uhr Abends war der Feind von dem rechten Flügel unserer Armee geschlagen und der denkwürdige Sieg von Custozza erkämpft. Von diesem erhebenden Resultate erhielt das bereits wieder im Vorrücken begriffene Regiment mit dem Bedeuten Kenntnis, dass längs den Höhen von Sommacampagna gegen Villafranca Infanterie und Cavallerie sich zurückziehe. Oberst-Lieutenant und Regiments-Commandant von Rigyitský ging mit $3\frac{1}{2}$ Escadronen dem Feinde nach, machte mehrere Attaquen mit solchem Erfolge, dass der Feind im höchsten Grade demoralisiert, beim blossen Anrücken die Waffen wegwarf, und um Pardon bat, wobei das Regiment über 800 Gefangene machte. Dergestalt kam dasselbe bis vor Villafranca, welches vom feindlichen General Bixio, sowohl mit Geschütz, als Infanterie und Cavallerie stark besetzt war, da dieser General die Aufgabe hatte, den Rückzug der feindlichen Armee zu decken. — Vor Villafranca zeigte sich eine Cavallerie-Abtheilung, welche von der vierten Escadron des Regiments angegriffen und zurückgedrängt wurde. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Oberst-Lieutenant von Rigyitský, dass auf der Strasse eine Batterie, maskiert durch die vorerwähnte Cavallerie-Abtheilung postirt war, und rechts und links in den Culturen starke Infanterie-Abtheilungen sich befanden. Wohl einsehend, welch' grosse Verluste dieselben den in Regiments-Colonne auf der Strasse vorrückenden $3\frac{1}{2}$ Escadronen, sobald sie das Feuer eröffnen, zufügen würden, entsendete der Regiments-Commandant auf die grosse Demoralisation der geschlagenen Truppen theilweise rechnend, einen Parlamentär an den Generalen Bixio, mit dem Versuche, ihn zur Übergabe zu be-

stimmen. Die Zeit bis zu dessen Rückkehr benützte der Regiments-Commandant dazu, seine Truppen aus der gefährlichen Aufstellung von der Strasse zu bringen, indem er die Aufstellung rechts und links von der Strasse in den Culturen anordnete. Oberlieutenant Baron Gemmingen, welcher als Parlamentär entsendet war, entledigte sich mit seltener Umsicht und besonderem Takte seines Auftrages und kehrte mit der Meldung zurück, dass General Bixio Villafranca um jeden Preis halten werde. Der vor Augen gehabte Hauptzweck der Entsendung des Parlamentärs, nämlich, das Regiment aus der gefährlichen Aufstellung zu bringen, und vor unnöthigem Verluste zu bewahren, war vollkommen erreicht, denn als die feindliche Batterie ihr Feuer eröffnete, war deren Wirkung durch die vorerwähnte Aufstellung in den Culturen bedeutend geschwächt. Oberst-Lieutenant von Rigyitský in der Absicht, den zurückweichenden Feind bis Rosegafarro gegen den Mincio zu verfolgen, trat mit zwei Escadronen den Marsch in der Vertiefung gegen Casa d'ossi an, die Befehle zurücklassend, dass eine halbe Escadron zur Beobachtung von Villafranca zurückbleibe, die weitere Escadron sich ihm aber anschliesse. Hinter Villafranca trafen die zwei Escadronen auf die daselbst postierten zwei feindlichen Reserve-Batterien, welche nach einer Decharge sich in wilder Flucht gegen Roverbella zurückzogen. Abtheilungen von Infanterie und Cavallerie wurden angegriffen, geworfen und zahlreiche Gefangene gemacht. So kamen diese zwei Escadronen unter Führung des Regiments-Commandanten bis Casa d'ossi. Während dieser Zeit wurde die zur Verstärkung bestimmte Escadron, wie auch die bei Villafranca zurückgelassene halbe Escadron bei der Brigade Bujanovich und Pulz in der äussersten linken Flanke engagiert, konnten daher nicht zu den bis Casa d'ossi vorgerückten zwei Escadronen stossen; dies, und die bereits eingetretene Dunkelheit veranlasste das Aufgeben des Planes der weiteren Verfolgung, und die Verfügung, in einer durch Seiten-Patrouillen gesicherten Stellung zu bleiben. Die Folge der Vorrückung der zwei Escadronen unter dem Regiments-Commandanten gegen Casa d'ossi und die hiedurch bewirkte Flucht der beiden Reserve-Batterien gegen Roverbella war, dass General Bixio seine Position verliess, sich von Villafranca zurückzog und im Rücken durch die zwei Escadronen bei Cassa d'ossi bedrängt, noch in der Nacht diesen Ort räumte, womit der glorreiche Tag von Custozza geschlossen, der Feind über den Mincio zurückgeworfen war.

Oberst-Lieutenant v. Rigyitský wurde mit der Kriegs-Decoration des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens, Oberst-Brigadier Pulz mit dem

Ritterkreuze des Maria Theresien-Ordens decorirt und telegraphisch zum General-Major ernannt. Damit war ein zweiter 24. Juni eingetragen in die ruhmvolle Kriegsgeschichte der österreichischen Armee und die Schlacht von Solferino blutig gerächt. Die grosse Bedeutung des Tages prägte sich auch in dem Benehmen der Truppen aus, sowohl jener, welche den fliehenden Feind verfolgten, als auch derer, die verwundet auf der Wahlstatt lagen. In aufjubelnder Begeisterung, uneingedenk der Mühen des Tages, ohne eine Spur der Erschöpfung, eilten die braven Abtheilungen wie das Wetter hinter dem geschlagenen Feinde her. Ihr Weg führte sie über das grausige Schlachtfeld, über Leichen, über Sterbende und Verwundete. Herzerreissend war der Jammer, das Stöhnen und Aechzen, sowie der Hilferuf der Verwundeten, herzerhebend aber zugleich der Jubel, mit dem die österreichischen Verwundeten ihre Schmerzen vergassen, als ihnen die Siegesbotschaft mitgetheilt wurde. Ein Bild des Jammers, des Grauens und gleichzeitig der hellsten Freude — so erschien am Abend des 24. Juni das von silbernem Monde beleuchtete Schlachtfeld von Custoza!

Nach dem Schlusse des Kampfes lagerten die Oesterreicher in ihren eroberten Stellungen; der Feind wurde nicht verfolgt, da mit Ausnahme von 2 Bataillonen, alle Truppen ins Feuer gekommen waren. Noch am Abende traf der Erzherzog alle Dispositionen für den Fall der Wiederaufnahme des Kampfes und meldete die Ereignisse des Tages mittelst folgenden Telegrammes Sr. Majestät dem Kaiser: „Heute im Vorrücken gegen den Minico vom Könige mit einem Theile seines Heeres angegriffen, beendete die Armee während des Kampfes die begonnene Frontveränderung nach Süden, erstürmte den Monte vento und schliesslich nach 5 Uhr Custoza. Mehrere Kanonen erobert, viele Gefangene. Unsererseits namhaften Verlust. Die Armee focht ausserordentlich tapfer und ausdauernd trotz drückender Hitze; von 3 Uhr Morgens an waren die Truppen auf den Beinen, sie sind vom besten Geiste beseelt. Hauptquartier Zerbare 24. Juni 1866. Erzherzog Albrecht.“

Die Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers gab der Erzherzog am nächsten Tage mit folgendem Armee-Befehle bekannt: „Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser geruhten mir heute Nacht die folgenden Worte zu telegraphiren: »Dir und Meinen braven Truppen Meinen wärmsten Dank!« Waffenbrüder! Es ist der schönste Augenblick meines Lebens, Euch diese Allerhöchste Anerkennung bekanntgeben zu können. Den uns vom Feinde frevelhaft aufgedrungenen Krieg

habt Ihr mit dem herrlichen Siege bei Custozza eröffnet — auf denselben Höhen, wo wir vor 18 Jahren bereits entschieden gesiegt. Ich war Zeuge Eurer überwältigenden Tapferkeit, trotz der Uebermacht und den ungestümen Angriffen des Gegners. Kanonen wurden erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht. Jeder von Euch hat als Held gestritten; keine Waffe ist der andern nachgestanden, jede hat in ihrer Eigenschaft das Aeusserste geleistet. Ihr waret der schweren Aufgabe würdig, wie ich es Euch vorausgesagt. Wir gehen neuen Anstrengungen, aber so Gott will, neuen Siegen entgegen. Hauptquartier Zerbare 25. Juni 1866.

Erzherzog Albrecht."

Am Tage nach der Schlacht wurde der Armee Ruhe gegönnt; die Truppen blieben in ihren Stellungen, eine Brigade besetzte Valeggio, die Cavallerie verlegte, mit Ausnahme von zwei Escadronen des Regiments, welche bei Sommacampagna lagerten, um der Tränke näher zu sein, ihr Lager auf das Glacis vor Verona bei Porta nuova, wurde hier Vormittags vom Erzherzog besucht, und belobt, der hochverehrte Feldherr dagegen von den tapferen Reitern mit enthusiastischen Hochs begrüsst.

Der Verlust des Regimentes bestand an Todten: 3 Husaren und 7 Pferde; an Verwundeten: Ober-Lieutenant Ladislaus Demelits de Pajowa und Lieutenant Emerich v. Nagy nebst 17 Husaren und 18 Pferden; 4 Husaren nebst 4 Pferden vermisst.

Während der Schlacht haben sich besonders ausgezeichnet:

Führer Andreas Farkas, ungarischer Nationalität, diente vier Jahre, wurde am 24. Juni mit zwei Gemeinen in der Morgenstunde auf Patrouille gesendet, bemerkte eine aus feindlicher Infanterie bestehende überlegene Feldwache, attackirte dieselbe unverzüglich auf das Entschlossenste, machte zwei Gefangene und hieb die Uebrigen nieder, wurde aber dabei selbst verwundet. Gegen Abend, bei der Vorrückung gegen Villafranca, erhielt derselbe den Befehl, die Verbindung zu erhalten, diesen Auftrag gewissenhaft zu erfüllen, und als ihm dieses erst gelungen war und derselbe die Meldung erstattet hatte, begab er sich auf den Verbandplatz. Ausgezeichnet wurde dieser tapfere Führer mit der goldenen Tapferkeits-Medaille.

Corporal Michael Jonas, ungarischer Nationalität, diente fünf Jahre, bemerkte am 24. Juni bei der Vorrückung gegen Villafranca im heftigsten Gewehrfeuer zwei Dienstpferde von gefallenem Husaren, deren Sättel sich gedreht hatten und welche unverzüglich dem Feinde in die Hände gefallen wären, sprang ab, schnitt die

Sattelgurten los und brachte beide Pferde nebst dem eigenen aus dem Feuer zurück. — Decorirt wurde derselbe mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Gemeiner Emerich Kultár, ungarischer Nationalität, diente sechs Jahre, lieferte ein schönes Beispiel der Anhänglichkeit und Fürsorge, welche ein Cavallerist für sein Pferd haben soll, gleichzeitig mit demselben verwundet, überliess er es nicht seinem Schicksale, sondern führte das nur sehr langsam gehende Pferd im heftigsten Gewehrfeuer zurück. Auszeichnung: die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Cadet Johann Esquire **Moline**, diente zwei Jahre, grossbritannischer Unterthan, zeichnete sich am Tage der Schlacht von Custoza während der Attaque gegen feindliche Lanziers aus, indem er bei der Verfolgung mit sechs Mann derart entschlossen vorrückte, dass er durch die feindliche Batterie, welche im Feuer begriffen war, durchbrach, und in derselben eine derartige Verwirrung verursachte, dass sie das Feuer gegen die vorrückende Truppe auf eine Zeit einstellte. Von den sechs Husaren, welche ihn begleiteten, kam blos der Gemeine Ladislaus Varga zurück; die Uebrigen wurden verwundet. Auszeichnung für den Cadeten Moline die goldene, und für den Gemeinen Varga die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.

Gemeiner Blasius Solýom, ungarischer Nationalität, diente sechs Jahre, lieferte ein rühmwerthes Beispiel von aufopfernder Hingebung gegen seinen Vorgesetzten. Während der Attaque stürzte das Pferd des Rittmeisters Paul v. Nagy, ohne sich mehr erheben zu können. Die aus nächster Nähe fallenden Schüsse feindlicher Infanterie, welche den Sturz des genannten Rittmeisters bemerkte und ihn zum Zielpunkte nahm, liess denselben nicht mehr zweifelhaft über sein Schicksal, entweder erschossen oder gefangen zu werden. Als Gemeiner Solýom die Lage dieses Officiers sah, sprengte er im grössten Kugelregen zu ihm, übergab ihm sein eigenes Pferd, bemühte sich mit Erfolg, ein frei herumlaufendes Pferd einzufangen, schwang sich hinauf und schloss sich seiner Abtheilung an. Auszeichnung: die goldene Tapferkeits-Medaille.

Führer Mathias Nagy, ungarischer Nationalität, zeichnete sich durch hervorragende Bravour bei der Attaque am Abend des 24. Juni vor Villafranca aus, rettete den Lieutenant Emerich v. Nagy, welcher hiebei mit einem Säbelhiebe verwundet und kampfunfähig wurde, durch seine energische Vertheidigung von

der ihm drohenden Gefangennahme. Auszeichnung: silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.

Corporal Valentin Zwettler, diente sieben Jahre, war am Abende des 24. Juni mit sechs Mann, worunter Gemeiner Szepesy, als Avantgarde der 4. Escadron vor Villafranca. Derselbe bemerkte vor sich eine feindliche Batterie, sprengte bis in deren unmittelbarste Nähe, wo er und seine Leute, trotz der in ungarischer Sprache erfolgten Aufforderung herbeigekommener feindlicher Cavallerie, überzugehen, als Antwort auf dieselbe ihre Pistolen abfeuerten, dann zurücktritten und an der nachfolgenden Attaque Theil nahmen. Durch eine Decharge der bei der Batterie befindlichen feindlichen Infanterie wurde das Pferd des Gemeinen Szepesy tödtlich verwundet und konnte sich dasselbe nur mehr im Schritt erhalten; dessen ungeachtet verschmähte dieser brave Soldat den Antrag, zu übergehen, und ritt langsam — Angesichts des Feindes, zu seiner Escadron zurück. Auszeichnung: Corporal Zwettler und Gemeiner Szepesi, jeder die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.

Gemeiner Alexander Romocsyn, ungarischer Nationalität, diente vier Jahre, wurde bei der Attaque auf feindliche Cavallerie von seiner Abtheilung getrennt und umrungen; schlug sich jedoch gegen die Uebermacht, ohne Pardon zu verlangen, tapfer durch, und hieb einen feindlichen Officier vom Pferde. Auszeichnung: die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.

Gemeiner Stephan Hegedüs, ungarischer Nationalität, diente sechs Jahre, war während des Schlachttages Ordonnanz beim Oberst-Lieutenant v. Rigyitský und wurde als solcher mit der Ueberbringung der Befehle im Angesichte des Feindes zu den vorgeschickten Patrouillen abgesendet, wobei er sich stets seines gefahrvollen Auftrages pünktlich erledigte; später trotz seines in der Nähe des Regiments-Commandanten verwundeten Pferdes, sich der 4. Escadron anschloss und mit derselben an der Attaque theilnahm. Auszeichnung: die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.

Corporal Johann Ribony, italienischer Nationalität, diente drei Jahre, war während der Schlacht bei Custozza Ordonnanz-Corporal beim Oberst-Lieutenant v. Rigyitský, hat sich als solcher in den gefahrvollsten Momenten, wo er zu den vorgeschobenen, vom Feinde theilweise umringten Escadronen mit der Ueberbringung der Befehle entsendet wurde, als entschlossen und verlässlich bewährt. Zwei Attaquen hat derselbe aus eigenem Antriebe mit einer Escadron mitgemacht und sich dabei mit grosser Bravour benommen. Auszeichnung: die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Corporal Alexander Szecsényi, ungarischer Nationalität, diente sieben Jahre, zeichnete sich durch Bravour und Kühnheit sowohl beim Angriffe auf die Infanterie am Morgen, als auch bei der Attaque auf Cavallerie am Abende dieses Tages besonders aus. Auszeichnung: die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Gemeiner Johann Bodnár, ungarischer Nationalität, diente sieben Jahre, zeichnete sich in einer Attaque gegen feindliche Lanziers durch besondere Bravour aus, wurde jedoch plötzlich mit seinem Pferde in einen ziemlich tiefen Graben geschleudert; schnell entschlossen, dasselbe zu retten, befreite er es von der Rüstung, schwang sich aufs blosse Haar und erschien mit beispielsvoller Tapferkeit unter den ersten Kämpfenden. Auszeichnung: die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.

Gemeiner Franz Reder, ungarischer Nationalität, diente sieben Jahre. Beim letzten Angriff am Abende vor Villafranca stürzte das Pferd des Oberlieutenants v. Demelits, indem er gleichzeitig durch einen Prellschuss verwundet wurde. Trotz des heftigen Gewehr- und Kartätschenfeuers eilte dieser brave Mann mit muthvoller Hingebung zu seinem Vorgesetzten und überliess ihm, in nächster Nähe des Feindes, sein eigenes Pferd, wodurch der genannte Oberlieutenant von unvermeidlicher Gefangennahme gerettet wurde. Auszeichnung: die goldene Tapferkeits-Medaille.

Gemeiner Joseph Csillig ungarischer Nationalität, diente sieben Jahre, war bei Tagesanbruch als äusserste Vorhut der Recognoscirungs-Patrouille des Lieutenants v. Csesznak gegen Custozza verwendet; derselbe stiess allein auf eine feindliche Cavallerie-Patrouille, sprengte mit bewunderungswürdiger Tapferkeit derselben entgegen, griff die Uebermacht an, jagte sie in die Flucht, indem er mehrere derselben verwundete. Auszeichnung: die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.

Corporal Laurenz Antál, ungarischer Nationalität, mit fünfjähriger Dienstzeit, wurde mit sechs Mann von Somma-Campagna gegen Villafranca mit dem Befehle entsendet, daselbst den Feind aufzusuchen. Eine Viertelstunde vor Villafranca bemerkte derselbe eine feindliche Vedette; dieselbe setzte sich auf's Pferd, zog sich gegen Villafranca zurück, und er verfolgte sie. Als die Vedette zur Feldwache, unweit ihrer Aufstellung kam, machte sich die ganze Feldwache auf, und rückte gegen den Corporalen Antál vor. Dieser Corporal machte „Kehrt euch“ und, als er die drei Seitenpatrouillen auf sein Zeichen mit den noch bei sich gehalten übrigen drei Mann verstärkt hatte, kehrte er um, und attackirte mit diesen

Leuten auf die noch immer vorrückende Feldwache, in der Stärke eines Zuges. Als dieselbe dessen Vorhaben bemerkte, zog sie sich zurück. Unweit von diesem Orte befand sich ein leeres Haus. Corporal Antál zog sich in der Absicht in dasselbe, dem Feinde beim Vorücken entgegen zu treten, stellte zwei seiner Leute vor das Thor als Wache auf, indess er und die übrigen vier Mann sich in das Haus begaben. Kurz darauf wurde er sammt seinen sechs Leuten von dem rückkehrenden Feinde eingeschlossen. Eine Kanonenkugel schlug in das Haus und bewog den Feind zum Rückzuge. Als Corporal Antál dies bemerkte, nahm er seine sechs Leute zusammen, sendete einen Mann zum Regimente und einen anderen zu der eigenen Batterie, dann trat er mit den Uebrigen den Rückzug an; musste sich jedoch vor Ankunft seiner Abtheilung durch die von der Feldwache zurückgelassenen, auf der Strasse gegen Somma-Campagna befindlichen sechs Mann durchschlagen, wobei mehrere derselben verwundet wurden. Auszeichnung: die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.

Gemeiner Michal Czetö, ungarischer Nationalität, diente sechs Jahre, am 24. Juni wurde derselbe zur eigenen Kanonenbedeckung commandirt. Die Batterie stellte sich vor Villafranca auf und eröffnete das Feuer auf den daselbst befindlichen Feind, welcher dasselbe lebhaft erwiderte. In diesem Feuer musste Gemeiner Czetö, nachdem das Pferd im Hufe einen Stein hatte, absitzen und denselben herausnehmen, wobei ihm Gemeiner Hoffmann das Pferd am Zügel hielt. Nach Entfernung des Hindernisses bemerkte er, dass eine Kanone von Seite unserer Batterie zurückgeblieben und dass seine Abtheilung sammt der Batterie sich zurückgezogen hatten. Er sendete hierauf den Gemeinen Hoffmann an den Zugscommandanten Oberlieutenant Seethal mit der Meldung, dass von der Batterie eine Kanone zurückblieb. Bis zur Ankunft der Abtheilung hielt Gemeiner Czetö den Feind von der Annäherung ab, indem er energisch auf den Feind feuerte und ihn dadurch täuschte, da er gedeckt durch die Culturen war und der Feind auch Infanterie vermuthete. Als die Abtheilung angekommen war, wurde die Kanone mitgenommen und auf diese Weise in Sicherheit gebracht. Auszeichnung: die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Leider war es der österreichischen Armee nicht mehr gegönnt, in diesem Feldzuge gegen Italien weitere Lorbeeren zu pflücken, da der Feind nach der verlorenen Schlacht von Custozza jeden Zusammenstoss vermied, und sich zu keinem grösseren Kampfe mehr stellte. Das Regiment dagegen kam noch einmal in die

Gelegenheit, sich mit dem Feinde zu messen und zu zeigen, dass eine brave Truppe auch die misslichsten Situationen zu überwinden vermöge. Am 30. Juni erhielt nämlich das Regiment den Befehl, eine Recognoscirung über die Mincio-Linie in die Lombardie bis Ceresara vorzunehmen, um auszuforschen, ob der Feind und in welcher Stärke er auf dieser Strecke sich befinde. Mit vier Escadronen rückte dasselbe am besagten Tage von Goito gegen Ceresara. Eine Escadron des 3. Husaren-Regiments wurde hiebei als Avantgarde verwendet, eine Escadron desselben Regiments hatte in der rechten Flanke über Guidizzollo gegen die Chiese vorzurücken und die Gegend zu recognosciren, während zwei Escadronen des 11. Husaren-Regiments in der linken Flanke über Gazzoldo gegen den Oglio marschirten und den Auftrag hatten, die Stellung des Feindes auszuforschen. Eine in der linken Flanke ausgesendete Patrouille brachte nach kurzer Zeit die Meldung zurück, dass diese zwei Escadronen durch einen sehr stark überlegenen Feind angegriffen, geworfen und von demselben gegen Goito verfolgt wurden, wie auch, dass sich der Feind bereits oberhalb Bordelatta in der Nähe am Bache Birbes — am Knotenpunkt, wo sich die beiden Strassen von Ceresara und Gazzoldo gegen Goito vereinigen — befindet und dass von Piubega aus sich feindliche Infanterie zeige. Durch diese Bewegung des Feindes war das Regiment in der linken Flanke umgangen, und der directe Rückzug von Ceresara gegen Goito abgeschnitten.

Der Regiments-Commandant Oberst-Lieutenant v. Rigyitský, wohl erwägend, dass durch einen geänderten Rückzug und zwar von Ceresara aus über Castel-Grimaldo gegen Volta nicht nur die zwei Escadronen des 11. Husaren-Regiments der überlegenen feindlichen Verfolgung überlassen, sondern auch die als Avantgarde bereits über Guidizzollo vorgerückte Escadron des 3. Husaren-Regiments ernstlich gefährdet wurde, insbesondere aber die in der rechten Flanke marschirende Escadron dieses Regiments, welche den Auftrag hatte, sich über das mittlerweile durch den Feind besetzte Piubega zurückzuziehen, förmlich geopfert worden wäre, gab den Befehl, den Feind anzugreifen, machte mit seinen vier Escadronen eine Seitenbewegung gegen die Strasse zwischen Gazzoldo und Goito, um dem Feind in die linke Flanke zu fallen und die weitere Verfolgung der zwei Escadronen des 11. Husaren-Regiments abzuhalten.

Die Lage des Regiments sammt den beigegebenen fremden Abtheilungen war durch diese Vorgänge eine nicht nur gefährdete, sondern geradezu verzweifelte zu nennen, wenn man die schwierigen Terrain-Verhältnisse bedenkt. Beraubt jeder freien Aussicht durch

die dichten Culturen, hing die Wahl der vom Commandanten zu treffenden Anordnungen zur Abwendung der Gefahr nur allein von den richtigen und rechtzeitigen Meldungen der ausgesendeten Patrouillen ab, nach welchen er sich erst ein Bild der ganzen Stellungen formiren und auf Grund dessen seine Disposition treffen konnte. Nachdem der Feind dieses Vorrücken bemerkte, gab er sogleich die Verfolgung auf, kehrte um und zog sich eiligst in der linken Flanke gegen Gazzoldo zurück, wurde durch das Regiment angegriffen, einige Zeit verfolgt und dann gegen Gazzoldo gedrängt.

Die Aufgabe der Recognoscirung war hiemit aber noch immer nicht erfüllt, was im Vereine mit dem Umstande, dass die linke Flanke des Regiments noch immer bedroht war, den Regiments-Commandanten bestimmte, mit dem Regimente auf dem halben Wege zwischen Goito und Ceresara Stellung zu nehmen und dorthin auch die nach Goito zurückgedrängten, und bereits durch den Verlust geschwächten zwei Escadronen des 11. Husaren-Regiments zu beordern. Da der Rückzug der Escadron des 3. Husaren-Regiments über Piubega aber noch immer gefährdet war, so beordnete der Oberst-Lieutenant eine Escadron des 11. Husaren-Regiments und eine halbe Escadron des eigenen Regimentes unter Commando des Majors Stamborszky gegen Piubega und Gazzoldo, um die Gegend genau zu recognosciren, und so lange dort zu bleiben, bis die oberwähnte Escadron des 3. Husaren-Regiments den Rückmarsch durch Piubega bewerkstelligt haben würde. Major Stamborszky löste die ihm gestellte Aufgabe mit ausserordentlicher Geschicklichkeit und Umsicht, so dass es in Folge dessen den zwei Escadronen des 3. Husaren-Regimentes möglich wurde, ihren Rückmarsch vom Feinde unbelästigt anzutreten.

Während dessen blieb der Regiments-Commandant mit den übrigen Abtheilungen des Regiments in der Stellung am Knotenpunkte, wo sich die Strasse von Ceresara und Gazzoldo gegen Goito vereinigen. Eine halbe Escadron der Kaiser-Husaren besetzte Ceresara und patrouillierte vorwärts gegen die Chiese. Gegen 9 Uhr Abends, als sämtliche Abtheilungen eingerückt waren, zog sich das Regiment hinter den Mincio nach Goito zurück; der Zweck der Recognoscirung war vollständig erreicht; sie lieferte die Ueberzeugung, dass von Medole und Ceresara bis an die Chiese nur kleine Cavallerie-Abtheilungen zur Beobachtung des Terrains vom Feinde zurückgelassen wurden, während im Gazzoldo, Marcaria, und längs des Oglio der Feind mit starken Cavallerie- und Infanterie-Abtheilungen stehe.

Bei dieser Gelegenheit haben sich von der Mannschaft besonders ausgezeichnet:

Wachtmeister Johann Virágh, ungarischer Nationalität, mit elfjähriger Dienstzeit. Derselbe war bei der Recognoscierung gegen Ceresara von der Avantgarde als linke Flanken-Patrouille durch einige Stunden detachirt. Hierbei benahm er sich mit lobenswerther Vorsicht und Aufmerksamkeit, meldete rechtzeitig jedes Vorgehen des Feindes, insbesondere als derselbe die zurückgedrängten zwei Escadronen des 11. Husaren-Regimentes zu verfolgen anfang, was die Seitenbewegung des Regimentes gegen die Strasse gegen Gazzoldo und Goito zur Folge hatte und den Feind von der weiteren Verfolgung abhielt; rettete überdies 8 Gemeine der genannten Escadron, deren Pferde niedergeschossen waren, welche in einer desparaten Lage wohl noch nicht ganz vom Feinde umgeben, doch mit demselben im Kampfe sich zu Fusse vertheidigten, von der Gefangennehmung. — Auszeichnung: die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe.

Wachtmeister Friedrich Czütz, ungarischer Nationalität, mit zehnjähriger Dienstzeit. Bei der Recognoscierung gegen Ceresara zur Deckung der linken Flanke mit einer Patrouille entsendet, stiess derselbe auf den Feind, blieb in dessen nächster Nähe, erforschte seine Stärke und Marschrichtung, erstattete rechtzeitig die Meldung, dass der Feind in der Verfolgung der zwei Escadronen des 11. Husaren Regimentes begriffen sei, welches die Seitenbewegung des Regimentes gegen die Strasse von Gazzoldo und Goito zum Schutze der bedrängten zwei Escadronen zur Folge hatte. Derselbe erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Gemeiner Emerich Sindely, ungarischer Nationalität, fünfjährige Dienstzeit, welcher sich schon am 24. Juni durch besondere Tapferkeit hervorgethan hatte, benahm sich ebenfalls bei der Recognoscierung gegen Ceresara bei der durch Wachtmeister Czütz geführten Patrouille besonders umsichtig und tapfer. Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe war dessen Lohn.

Wachtmeister Stephan Fölleghy, ungarischer Nationalität mit dreijähriger Dienstzeit, wurde mit sechs Mann in die linke Flanke des Regimentes entsendet, stiess auf den Feind, und da dieser in grösserer Anzahl ihn umringend den Rückzug abschneiden wollte, schlug sich Wachtmeister Fölleghy mit ausgezeichnete Bravour durch und brachte die Meldung über die nahe Anwesenheit des Feindes. Auszeichnung silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Führer Andreas Oláh, wurde als selbständiger Patrouillenführer entsendet; derselbe wagte sich weit vor, vertrieb eine feindliche Patrouille und musste sich am Rückwege durch feindliche Infanterie durchschlagen.

Mit A. h. Entschliessung vom 30. Juni wurde Oberst-Lieutenant v. Rigyitský zum Obersten und Regiments-Commandanten, dann Major Stamborszky zum Oberst-Lieutenant ernannt, Rittmeister 1. Classe von Szivó Major im Husaren-Regimente Nr. 8 und statt dessen der Rittmeister des 8. Husaren-Regimentes Stephan Wojnarovits als Major anher transferirt.

Im Monate Juli 1866 wurde das Regiment mit den aus Italien gegen Preussen bestimmten Truppen vorzurücken beordert, wozu es bei der Arrieregarde der Brigade Generalmajor Pulz den Rückzug der aus Venetien kommenden Südarmee deckte und sodann über Istrana, Osopo, Tarvis nach Villach zog und von da mittelst Bahn bis Wien weiter marschirte. Dasselbe cantonnirte und bivouaquirte in Asthau, zuletzt in Hainburg und Simmering und wurde dann mittelst Eisenbahn wieder mit den nach Italien bestimmten Truppen bis Nabresina befördert; stationatim ging sonach der Marsch nach Langori, wo es wieder die Vorposten beziehen musste. Als darauf die Nachricht von den angenommenen Friedenspräliminarien seitens der italienischen Regierung anlangte, wurde das Regiment nach Görz und Concurenz verlegt und erhielt hier den nachstehenden Armee-Befehl ddo. Wien, 17. August 1866.

„Soldaten! Der Abschluss des Waffenstillstandes im Norden, wie im Süden hat voraussichtlich den kriegerischen Operationen nunmehr ein Ende gemacht. In der ersten Periode des Krieges hattet Ihr Gelegenheit, in grossen Schlachten, wie in kleinen Gefechten Euren Heldenmuth, Eure aufopfernde Hingebung zu beweisen. Am südlichen Kriegsschauplatze hat der Erfolg gesprochen, der unseren Fahnen zu Wasser wie zu Lande gegen einen tapferen und überlegenen Feind zu Theil geworden. Aber auch im Norden, wo das Glück uns nicht begünstigte, war die Welt einig in Anerkennung der Tapferkeit, welche Ihr einer nicht unerheblichen Ueberzahl, einer überlegenen Feuerwaffe und den ungünstigsten, die Ausdauer der Soldaten auf die härtesten Proben stellenden Verhältnissen entgegengesetzt.

„Der bedrohten Reichshauptstadt vom Norden und vom Süden zu Hilfe eilend, hat die am Donaustrande versammelte Armee durch ihre achtunggebietende Stellung dem Vordringen des

Feindes ein Ziel gesetzt. Als inzwischen der Gegner in Italien den Abmarsch der Süd-Armee benützend, mit frisch gesammelten Kräften den offenen Theil Veneziens überschwemmte und über die Grenzen der deutschen Provinzen vorzudringen begann, hat sich wieder dort mit bisher beispielloser Schnelligkeit aus dem Norden eine Armee ihm entgegengeworfen, deren Erscheinen — im Vereine mit der tapferen, ausdauernden Gegenwehr in Tirol — ihn zum Rückzuge auf allen Punkten und zum Begehren eines Waffenstillstandes veranlasste. Die österreichische Armee hat, auf zwei Seiten angegriffen von den Heeren mächtiger Staaten und am entscheidenden Kriegsschauplatze vom Unglücke heimgesucht, unter den obwaltenden Umständen das Möglichst geleistet und erreicht.

„Der Krieg hat dem Kaiserstaate schwere Opfer gekostet; das Blut von Tausenden seiner Helden ist aber nicht umsonst geflossen. Es hat dem Stolze und Schilde Oesterreichs, seiner Armee ruhmvolle Erinnerungen und wichtige Lehren, die dankbare Theilnahme des Vaterlandes, die Anerkennung seiner Gegner, die Achtung der ganzen Welt erkaufte. Bereichert durch die gemachten Erfahrungen möge die Armee mit unerschütterlicher Zuversicht in die Zukunft blicken. Des Rufes unseres erhabenen Monarchen gewärtig, werden wir selbem stets wieder freudig folgen mit der gleichen Losung, mit welcher wir diesen Krieg begonnen haben und beschliessen wollen:

„Hoch Oesterreich! Es lebe der Kaiser!

Erzherzog Albrecht m. p.
Feldmarschall.“

Am 7. October wurde das Regiment wieder in Marsch gesetzt und rückte durch Krain, Kärnten, Steiermark, Niederösterreich, Ober-Ungarn bis Tarnow, woselbst es in die Cavallerie-Brigade des Obersten Grafen von Wallis eingetheilt ward. Stab und Escadron zu Tarnow, die übrigen fünf Escadronen in der Concurrenz von Tarnow.

Friedensjahre.

1867. Im Monate September 1867 besichtigte Seine kaiserl. Hoheit der Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht die in Tarnow concentrirte Division unter Commando des Rittmeisters Baron Hügel und äusserte die volle Zufriedenheit.

Vom 9. bis 22. September fand eine Divisions-Concentrirung, und zwar rücksichtlich der 1., 2. und 3. Escadron zu Krakau und der 4., 5. und 6. Escadron zu Tarnow statt. Zu Folge Allerhöchster Entschliessung ddto. Ischl, 4. October 1867, wurde der Oberst-Lieutenant Stamborszky mit 1. November desselben Jahres in den definitiven Ruhestand übernommen und an dessen Stelle mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. December 1867 Oberst-Lieutenant Béla Baron Piret de Bihain aus dem zeitlichen Ruhestand zum Regimente wieder eingetheilt.

Mit der Circular-Verordnung vom 21. Februar wurde die successive Betheilung der Oberofficiere der Cavallerie vom Rittmeister abwärts mit Charge-Pferden theils vom Gestüts-Aufzuge theils vom Ankaufe um erhöhte Preise angeordnet.

Am 13. April gelangte eine neue Beförderungs-Vorschrift zur Verlautbarung.

Mit Circular-Verordnung vom 24. April wurde die Untertheilung in Unterlieutenants 1. und 2. Classe aufgehoben, am 16. Juni die Officiers-Aspiranten systemisirt und am 14. October angeordnet, dass die gesammte Mannschaft von allen Vorgesetzten in und ausser Dienst mit »Sie« angesprochen werde.

In diese Zeitperiode fällt auch die Einführung der Unterofficiers-Dienstesprämie aus dem Capitalsstock des Stellvertreter-Fondes, sowie die Umwandlung der bisherigen Kürassier- in Dragoner-Regimenter.

Das Regiment war mit dem Husaren-Regimente Nr. 12 in die 3. Cavallerie-Brigade der 12. Truppen-Division eingetheilt. — Brigadier GM. Olivier Graf Wallis.

Veränderungen im Officiers-Corps: Oberst-Lieutenant Carl Stamborszky, Rittmeister Franz Ritter von Tersch und Oberlieutenant Julius v. Szerdahely wurden in den Ruhestand versetzt; — Rittmeister Alexander Freiherr v. Hügel und die Unterlieutenants Emerich v. Tassi und Benjamin Csesznak quittirten die Charge.

Dislocation des Regiments: Stab Tarnow, 1. Escadron Podgorze, 2. und 3. Wadowice, 4. Bochnia, 5. und 6. Tarnow, Ergänzungs-Cadre Szolnok.

1868. An bemerkenswerthen Aenderungen sind in diesem Jahre zu verzeichnen:

Am 1. April wurden die Musikbanden aller Cavallerie-Regimenter gleichzeitig mit jener der Feldjäger-Bataillone aufgelöst; am 1. Mai ein Ergänzungs-Depôt mit einem Stand von 2 Officieren 5 Unterofficieren und 10 Gemeinen aufgestellt. Zu Folge A. h. Entschliessung vom 8. März hatten alle Cavallerie-Regimenter mit 1. April einen gleichen Friedensstand anzunehmen und zwar Regimentsstab, 6 Feldescadronen und ein Ergänzungs-Depôt mit dem Gesamtstande von 873 Mann und 717 Dienstpferden (per Escadron 5 Officiere, 131 Mann, 118 Pferde, worunter 98 berittene Gemeine).

Die Rittmeister 2. Classe sowie die Estandarten und Estandartenführer entfielen.

Anfang April traten in der Adjustirung Aenderungen ein: Einführung des braunen Mantels mit Stehkragen und Kaputze, — der blauen Blouse, der rothen Hose und der krapprothen Lagermütze, statt der Kucsma mit Feder erhielt das Regiment dunkelblaue Czacos mit Rosshaarbusch.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni wurden die Inhaber-Rechte aufgehoben und Anfangs August der Concretual-Status der Officiere der Cavallerie vom Oberst-Lieutenant abwärts festgesetzt.

Der Armeebefehl vom 1. December gab dem Heere die Annahme eines neuen Wehrgesetzes (allgemeine Wehrpflicht) kund und das Verordnungsblatt vom 7. December die Abschaffung der körperlichen und Kettenstrafe.

Veränderungen im Officiers-Corps: Major Edmund Graf Wickenburg und Rittmeister Emerich v. Mecséry vom Husaren-Regiment Nr. 13, die Lieutenants Carl Zsombory des Infanterie-Regimentes Nr. 20 und Franz Toth des Infanterie-Regimentes Nr. 52 und Lieutenant Carl Freiherr v. Leonhardi aus der Neustädter-Akademie wurden anher eingetheilt; — Rittmeister Alexander v. Baccareich zum Husaren-Regimente Nr. 9 transferirt, Oberst-

Lieutenant Béla Freiherr v. Piret, Rittmeister Ludwig Haun, Oberlieutenant Ladislaus v. Demelics, Oberlieutenant Alexander Hrabar wurden in den Ruhestand versetzt. — Oberlieutenant Ernst Unger quittirte die Charge. — Major Stephan Wojnarovits wurde zum Oberst-Lieutenant im Regimente ernannt.

Dislocation des Regimentes wie 1867.

1869. Mit der Ah. Entschliessung vom 28. Jänner wurde die Creirung eines »General-Cavallerie-Inspectors« normirt und hiezu der FML. Leopold Freiherr v. Edelsheim ernannt, welche Stelle er durch ein Decennium versah.

Am 1. Februar hörten die Regiments-Seelsorger auf und dagegen wurde die Militär-Geistlichkeit in den Garnisonen stabilisirt.

Am 1. April traten die Verwaltungs-Commissionen bei den Truppen ins Leben, gleichzeitig die Umänderung des Kriegs-Commissariates in die Militär-Intendanz.

Die Benennung »Gemeiner« hörte auf und war der Mann ohne Chargengrad mit Husar, Dragoner, Uhlane etc. anzusprechen, — für die freiwillig über die gesetzliche Präsenzdienstzeit fortdienende Mannschaft aller Chargengrade wurden Armstreifen eingeführt und zwar für je 3 vollendete Dienstjahre ein Armbörtel von gelber Wolle bis zur Maximalziffer von drei Armbörteln.

Die im Monate Juni erlassenen neuen organischen Bestimmungen für die Cavallerie brachten nachstehende bedeutende Veränderungen: die Untertheilung in »leichte« und »schwere« Cavallerie hatte in Hinkunft zu entfallen, gleicher Schlag Pferde und ein einheitliches Säbelmodell wurde eingeführt. — Die gesammte Cavallerie bekam Hinterlad-Karabiner, System Werndl, per Escadron 100 Stück, die Unterofficiere wurden mit Revolver theilt. — Die bisherigen Cavallerie-Ergänzungs-Depôts erhielten die Benennung »Ergänzungs-Cadres«. Die 4^{ten} Züge der 6^{ten} Feld-Escadronen erhielten die Bestimmung für den Pionnierdienst und wurden dementsprechend ausgerüstet.

Im Verlaufe des Jahres kamen noch weiters zur Durchführung: die Rechnungsführer wurden zu Officieren ernannt und trugen durch einige Jahre auch die Regiments-Uniform ohne Dienstesabzeichen, die manipulirenden Unterofficiere wurden von nun an Rechnungs-Wachtmeister genannt, die bisherigen Regiments-Profosen wurden durch Stabsführer ersetzt.

Die Cadetenschulen kamen zur Errichtung, die Gageregulirung (Erhöhung der Officiers-Gagen) wurde mit 1. Jänner 1870 an-

geordnet, die Lieutenants-Charge 2. Classe aufgehoben, — die Bartfreiheit gewährt.

Die bisher bestandenen »Brigade-Equitationen« wurden als solche aufgelassen und dafür die »Brigade-Officers-Schulen« eingeführt, in welchen ausser der Vervollkommnung im Reiten auch die Erweiterung des Wissens durch militärische Vorträge gefördert wurde.

Dislocation des Regiments: wie 1867.

Am 8. April 1869 starb zu Wien der zweite Inhaber des Regiments Feldmarschall-Lieutenant Franz Freiherr von Ottinger,*)

*) Franz Freiherr von Ottinger, Feldmarschall-Lieutenant und Garde-Oberlieutenant der Ersten Arciären-Leibgarde, Commandeur des kaisl. Leopold-Ordens, Ritter des Ordens der eisernen Krone 2. Classe mit der Kriegs-Decoration, des Militär Maria Theresien-Ordens, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes K. D. des Armeekreuzes und des Officiers-Dienstkreuzes für 50 Dienstjahre, war zu Oedenburg im Jahre 1794 geboren. Am 12. April 1810 trat er als Cadet in das Husaren-Regiment Radetzky Nr. 5, avancirte vor Beginn des Krieges am 15. April 1813 zum Lieutenant im Husaren-Regiment Nr. 8 und am 25. Juni 1813 zum Oberlieutenant in seinem früheren Regiment. Bei der Armee in Italien ward ihm dann die Gelegenheit, sich mehrfach als tüchtiger Reiter-Officier zu bewähren. Während des Rückzuges der Brigade Starhemberg von Piacenza im Februar 1814, hatte Ottinger mit einer Abtheilung Husaren, die Arrièregarde führend, den Feind, welcher das Defilé an der Brücke bei Fiorenzula forciren wollte, in mehreren kurz nacheinander folgenden Attaquen zurückgeworfen, fünf Officiere und mehrere Leute gefangen und zwei Compagnien des 8. Jäger-Bataillons unter Commando der Hauptleute Potier und Senitzer aus des Feindes Händen befreit; er verlor hierbei ein Pferd unter dem Leibe und wurde durch einen Säbelhieb am linken Arme verwundet. — In den ersten Tagen des Aprils, als die Armee von Parma über den Taro vorrückte, führte Ottinger, noch nicht hergestellt, mit einer halben Schwadron die Avantgarde; er durchschwamm den Taro und attaquirte eine feindliche Batterie, bei welcher Gelegenheit er durch den Hals gegen das Hinterhaupt tödlich getroffen wurde und sieben Monate das Krankenlager hüten musste. Murat verlieh ihm auf dem Schlachtfelde seinen Militär-Orden. — Nach der Schlacht bei Tolentino erhielt Ottinger am 4. Mai 1815 eine Abtheilung Husaren und Toscana-Drögoner mit dem Auftrage, den Rückzug des Feindes auf der Strasse von Macerata nach Fermo zu beobachten; kaum auf den Scheidungspunkten angelangt, warf er sich dem aus dem Hohlwege debouchirenden Feinde kräftig entgegen und hielt ihn so lange fest, bis die Brigaden Senitzer und Starhemberg daselbst eintreffen konnten, was endlich die Auflösung dieses Theiles der neapolitanischen Armee und den Verlust ihres Gepäcke zur Folge hatte. — Bei der Vorrückung des Generals der Cavallerie Frimont gegen Neapel im Jahre 1821 wurde Oberlieutenant Ottinger vom Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wallmoden mit 20 Husaren von Ravenna über Sinigaglia nach Ancona gesendet, um dem dortigen kaiserlichen Consul Briefe und mündliche Aufträge zu überbringen; von da zog er über Loretto

zu dessen Leichenbegängnis sich eine Deputation des Officiers-corps nach Wien begab. Die Stelle eines zweiten Inhabers wurde dann nicht mehr besetzt.

Am 1. Mai wurde der Oberst Alexander Rigyitský de Skrbestje als Regiments-Commandant zum Husaren-Regimente

und Feimo bis an den neapolitanischen Grenzfluss Tronto zur Beobachtung der feindlichen Bewegungen. Nach einem zehntägigen Streifzuge kehrte er in das Hauptquartier nach Foligno zurück, wo ihm der commandirende General die Zufriedenheit ausdrückte. Sofort zum Seitencorps des Obersten Schneider eingetheilt, wurde er zur Verfolgung des Feindes von Monte Rialto bestimmt, dem er mehrere Gefangene und eine Verpflegscasse von einigen tausend Thalern abnahm. — In der hierauf eingetretenen Friedensepoche leitete Ottinger, am 16. Februar 1825 zum Second-, 16. November 1831 zum Premier-Rittmeister und am 1. November 1834 zum Major befördert, die Equitations- und theoretischen Winterschulen im Regimente und sah sich schon im 44. Lebensjahre zum Obersten befördert (5. August 1836 Oberst-Lieutenant, 7. December 1838 Oberst), eine unter den damaligen Verhältnissen besondere Vergünstigung, die sich jedoch durch seinen aussergewöhnlichen Eifer zum Besten des Dienstes erklären liess. — Das Jahr 1848 fand Ottinger als General-Major und Brigadier zu Ofen (9. Juli 1846), nachdem er seit seiner Beförderung zum Obersten, 7. December 1838, das Regiment Kaiser Ferdinand-Husaren commandirt hatte. Einige Monate Beobachter des Treibens im Herzen des schönen Ungarlandes, ward es ihm bald klar, wohin dieses führen müsse. Er wusste, was unter diesen Umständen dem treuen Soldaten geboten schien und eilte, als der Ban im September die Drau überschritten hatte, in sein Hauptquartier, um sich ihm zur Verfügung zu stellen. In des Banus Armeecorps erhielt Ottinger bei der Eröffnung des Feldzuges Mitte December das Commando einer Cavallerie-Brigade (die Kürassier-Regimenter Wallmoden und Heinrich Hardegg). Am 28. December erschien er vor Babolna, welches vom Feinde stark besetzt war. Vor dem Orte traf er auf den kampfbereiten Feind. Kalten Muthes führte er mit versorgtem Säbel die Majors-Division des Kürassier-Regiments Wallmoden bis auf dreissig Schritte vor das feindliche Carré und forderte es zur Unterwerfung auf. Eine Decharge war die Antwort. Diese empörte Führer und Truppe. Im Nu war das Viereck gesprengt, was nicht niedergesäbelt wurde, ergriff die Flucht. Babolna, das kaiserliche Gestüt ward dem Staate erhalten und der Ort entging dem bereits ausgesprochenen Verhängnisse, durch Brandlegung in einen Schutthaufen verwandelt zu werden. Zwei Tage darnach — 30. December — folgte Ottinger mit seiner 1500 Mann starken Reiter-Brigade und zwei Cavallerie-Batterien von Aszór über Moor der Brigade Gramont gegen Szered; eine halbe Stunde vor Moor stiess er zu derselben. Man traf den Feind in einer dominirenden festen Stellung à cheval der Strasse, und Ottinger erbat sich, diese recognosciren zu dürfen. Auf Grund der gewonnenen Erkennung bezog er eine ihm zweckmässig scheinende gedeckte Angriffsstellung mit dem Regimente Wallmoden-Kürassiere und einer Batterie rechts an der Strasse gegen Moor und beorderte gleichzeitig die Batterie gegen des Feindes rechte Flanke zur Beschiessung seiner dominirenden Geschütze. Obwohl Ottinger den ausdrücklichen Befehl erhalten hatte, den An-

Nr. 14 übersetzt und an dessen Stelle der Oberst-Lieutenant Alexander Erös de Bethlenfalva zum Commandanten des Regimentes und am 1. November zum Oberst ernannt.

griff auf die starke Stellung der Insurgenten nicht vor dem Eintreffen der Division Hartlieb zu unternehmen, so zeigte sich ihm in dem Augenblicke, als er seine Truppe in die gedeckte Stellung einführen wollte, die vortrefflichste Gelegenheit, durch eine rasche Attaque ein entscheidendes günstiges Resultat herbeiführen zu können. Er griff also den 10.000 Mann starken Feind, an der Spitze des Kürassier-Regiments Wallmoden vordringend, an. Zur Wegnahme der feindlichen Cavallerie-Batterie links von der Strasse war die Oberst-Lieutenants-Division unter Führung des Oberst-Lieutenants Graf Sternberg in einer Schwarm-Attaque beordert, während zwei andere Divisionen dieses Regimentes unter Führung des Obersten Fejérváry, der feindlichen Cavallerie rechts an der Strasse zusetzen sollten. Die Oberst-Lieutenants-Division eroberte die feindliche Batterie; mit nicht minder ausgezeichneter Tapferkeit warfen die beiden anderen Divisionen die mit Ungestüm vorrückende Husaren-Division mit grossem Verluste. Nach diesen errungenen Vortheilen befehligte Ottinger das Regiment Hardegg-Kürassiere in Galopp auf der Strasse gegen Moor, wo sich der Feind mit seiner Infanterie unter dem Schutze einer halben Batterie zur hartnäckigen Vertheidigung festzusetzen beabsichtigte. Das entschlossene und schnelle Vorrücken dieses Regimentes in zwei Colonnen überraschte die Feinde so, dass sie nur mit grosser Mühe diese Batterie zu retten vermochten; sie verloren 300 Mann und räumten den Ort in völliger Flucht. Während dieses Gefechtes im Orte verfolgte Ottinger mit zwei Divisionen Wallmoden und einer halben Cavallerie-Batterie, die Stadt Moor links lassend, den fliehenden Feind, um ihn von der Rückzugslinie gegen Szered gänzlich abzuschneiden. Eine halbe Stunde hinter Moor warf sich der General durch eine Linksschwenkung auf die feindliche Rückzugslinie — die Strasse gegen Szered — und nahm ein Honvéd-Bataillon gefangen. Nach der Einnahme von Ofen-Pest zur Verfolgung des Feindes beordert, nahm Ottinger Besitz von Szolnok. Hier bestand er am 21. und bei Czegléd am 25. Jänner 1849 hartnäckige Gefechte und warf den Feind am 11. April bei Keresztur vor Pest zurück. Im April 1849 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, zog er mit der Armee des Banus nach Süden, erhielt das Commando einer Division und nahm an den vorgefallenen Gefechten, namentlich bei Kaacs am 7. Juni rühmlichen Antheil. Der Erfolg dieses Tages war ein glänzender; er wurde durch die zweckmässige Disponirung der Truppen im Allgemeinen, besonders aber durch den schönen Cavallerie-Angriff herbeigeführt, mit welchem Ottinger einen neuen Beweis gewohnter Tapferkeit und umsichtiger Führung an den Tag gelegt hatte. — Das Capitel in der 153. Promotion vom 29. Juli 1849 erkannte ihm für die That bei Moor das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens zu, auch erhielt er unterm 22. Februar 1851 den statutenmässigen Freiherrnstand. Einen besonderen Beweis kaiserlicher Huld erfuhr Ottinger in der, im November 1856 erfolgten Ernennung zum Oberlieutenant in der Arcieren-Leibgarde und gleichzeitig in Anerkennung seiner Verdienste um den Staat durch Verleihung des Commandeurkreuzes des Leopold-Ordens endlich gelegentlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums die Würde eines k. k. wirklichen geheimen Rathes.

Major Alfred Graf Üxküll-Gyllenband zugetheilt dem Generalstabe im Regimente ü. c., wird zum Militär-Attaché bei der Gesandtschaft zu Berlin ernannt.

Zum Regimente wurden eingetheilt: Lieutenant Wilhelm Michalovits vom Infanterie-Regiment Nr. 79 und Oberlieutenant Josef Wachsmann vom Uhlanen-Regiment Nr. 2; Lieutenant Carl Freiherr v. Leonhardi wurde zum Husaren-Regimente Nr. 3 übersetzt, Rittmeister Nagy de Mesterháza pensionirt.

1870. Die ernste Gestaltung der Ereignisse bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges gebot auch in Oesterreich-Ungarn zur Wahrung der ausgesprochenen Neutralität die Annahme militärischer Bereitschafts-Massregeln.

Zu Folge Reichs-Kriegsministerial-Erlasses vom 5. September, hatten sich sämtliche Cavallerie-Regimenter durch Vermehrung um 31 berittene und 4 unberittene Husaren per Escadron auf einen, dem vorgeschriebenen Kriegsstande beinahe vollkommen gleich kommenden erhöhten Friedensstand von 5 Officieren, 166 Mann und 149 Pferden (darunter 130 berittene und 13 unberittene Husaren) zu setzen, welcher auch bis auf Weiteres beizubehalten war.

Ungefähr Mitte September hatte auch das Regiment bereits diesen erhöhten Friedensstand angenommen.

Die Cavallerie erhielt ein neues Abrichtungs- und Exerzier-Reglement und eine Schiess-Instruction; es kam ein neuer Officierssäbel mit durchbrochenem Korb zur Einführung und wurde mehreres an der Pferderüstung geändert, der Mantelsack und die haarenen Packtaschen entfielen und kamen solche von Blankleder zur Einführung, die Strickhalfter ersetzte eine lederne und die neunfach zusammengelegte Pferdekotze ersetzte eine dickere, vierfach gefaltete.

Der vorerwähnten Standes- und Formations-Veränderungen sowie der Zeitverhältnisse wegen fanden in diesem Jahre keine grösseren Waffenübungen statt.

Im Officiers-Corps fanden nachstehende Veränderungen statt: Rittmeister Ignaz Capdebó de Baraczház wurde zum Major ernannt, Oberst-Lieutenant Stephan Wojnarovits zeitlich pensionirt, Oberlieutenant Sigmund Freiherr Sebottendorf von der Rose und Lieutenant Ernst Freiherr v. Schrenk des Infanterie-Regiments Nr. 68 und Lieutenant Paul Arlow des Dragoner-Regiments Nr. 10 anher eingetheilt; Lieutenant Arthur Freiherr v. La Marre und

Elias v. Milássy in den Ruhestand, Oberlieutenant Johann Tatartzy in den Reservestand versetzt.

Die Escadronen verblieben in den Stationen des Vorjahres.

1871. Mit A. h. Entschliessung vom 21. Februar wurde die schon im Vorjahre bis auf Weiteres angeordnete Erhöhung des Friedensstandes um 31 berittene und 4 unberittene Husaren per Escadron nun für permanent genehmigt und trat dieser neue Friedensstand mit 1. März in Wirksamkeit.

Im Sinne der Absicht, sämtliche Cavallerie-Regimenter möglichst in den nahen Bereich ihrer Ergänzungs-Bezirke zu bringen, kam in diesem Jahre beinahe die ganze Cavallerie in Bewegung und so wurde auch das Regiment Mitte März telegraphisch verständigt, sich für Ende dieses Monates zum Marsche nach Ungarn in Bereitschaft zu setzen; welcher Marsch Anfangs April angetreten wurde.

Der Regimentsstab kam nach Temesvár, 1. Escadron D. Szt. Péter, 2. Escadron Perjámos, 3. Escadron Varjas, 4. Escadron Kl.-Beckerek, 5. Escadron Lugos, 6. Escadron Rékás, der Ergänzungs-Cadre blieb in Szolnok.

Das Regiment erhielt mit dem Dragoner-Regimente Nr. 11 die Eintheilung in die Cavallerie-Brigade des GM. Adolph Schwarz. XXIII. Infanterie-Truppen-Divisions- und Militär-Commandant zu Temesvár war FML. Anton Freiherr v. Scudier, Landes-Commandirender von Ungarn war der G. d. C. Ludwig Freiherr v. Gablenz.

Veränderungen im Officiers-Corps: Major Alexander Freiherr v. Hügel wurde dem Generalstabe zugetheilt, Oberst Arthur Graf Mensdorff-Pouilly von der nicht activen k. k. Landwehr als 2. Oberst zum Regimente versetzt, Oberlieutenant Wilhelm von Graffay von der k. ung. Landwehr-Cavallerie, Oberlieutenant Robert Erben vom Dragoner-Regiment Nr. 4, Oberlieutenant Carl Wokurka vom Dragoner-Regiment Nr. 7, Lieutenant Adolph Quirini vom Uhlanen-Regiment Nr. 3 und Lieutenant Joseph Zdražilek vom Dragoner-Regiment Nr. 11 anher eingetheilt, Lieutenant Géza v. Király zum Husaren-Regimente Nr. 13 übersetzt.

1872. Die Uebungen im Regimente und in der Cavallerie-Brigade, sowie jene mit gemischten Waffen fanden im August und September zwischen Vinga und Arad statt. (Regimentsstab, 2., 4. u. 6. Escadron Vinga, 1. Escadron Kl.-Szt.-Miklos, 3. Escadron Zádorlak, 5. Escadron Segenthau); hierauf folgten Mitte September

Schlussmanöver zwischen Vinga und Zádorlak in Anwesenheit Sr. k. Hoheit der Erzherzogs Joseph.

Am 7. September wurde das Regiment durch den Landes-Commandirenden FZM. Graf Huyn inspicirt.

Nach den Waffenübungen bezogen die Escadronen nachstehende Stationen: 1. Gr.-Szt. Miklós, 2. Gr.-Kikinda, 3. Csatád, 4. Moravicza 5. Gyarmata, 6. Szt.-András.

Im Officers-Córpis fanden folgende Veränderungen statt: Am 1. Mai wurde der Tit.-Major Alfred Graf Üxkül-Gyllenband, Militär-Bevollmächtigter bei der k. k. Botschaft in Constantinopel, zum Oberst-Lieutenant in der k. k. Landwehr ernannt, Lieutenant Michael v. Petrovič vom Dragoner-Regimente Nr. 9 und Lieutenant Johann Dragits vom 2. Banal-Grenz-Infanterie-Regimente anher eingetheilt, Oberst-Lieutenant Stephan v. Wojnarovits zum Husaren-Regimente Nr. 6, Lieutenant Paul Arlow zum Infanterie-Regimente Nr. 78, Lieutenant Franz Tóth zum Husaren-Regimente Nr. 7 übersetzt. Am 1. September Lieutenant Ladislaus v. Máriassy aus der Akademie ausgemustert, am 1. November Oberst Graf Mensdorff-Pouilly zum Commandanten des Dragoner-Regiments Nr. 12 ernannt, Major Carl Freiherr v. Hacke vom Husaren-Regimente Nr. 5, Oberlieutenant Albert Freiherr v. Oberländer vom Husaren-Regimente Nr. 12, Lieutenant Alexander Rauscher vom Husaren-Regimente Nr. 8 anher eingetheilt und Lieutenant Arpád Szekrényesy zum Husaren-Regimente Nr. 6 übersetzt.

1873. Die Regiments- und Brigade-Concentrirung fand wie im Vorjahre bei Vinga statt, worauf die Escadronen nachstehende Stationen bezogen: 1. Escadron Franzfeld, 2. Escadron Crepaja, später Glogon, 3. Escadron Neudorf, später Jabuka, 4. Escadron Gr.-Zsám, 5. Escadron Karlsdorf. 6. Escadron Versetz.

Mit der A. h. Entschliessung vom 8. August wurde das bisherige Dragoner-Regiment Nr. 10, dann das Uhlanen-Regiment Nr. 10 unter Beibehaltung der Inhabers-Namen in Husaren-Regimenter mit den fortlaufenden Nummern 15 für das Erstere und 16 für das Letztere umgewandelt und wurden die beiden Regimenter in den Stabsstationen Marburg und Debreczin mit 1. October neu aufgestellt.

Vom Stande des Regiments wurden der Major Alexander Freiherr v. Hügel, Rittmeister Franz Schivetz, Oberlieutenant Géza v. Bobor und Oberlieutenant Carl Nagy de Maros, sowie ein Mannschafts-Contingent zum neuen Husaren-Regimente Fürst Schwarzenberg Nr. 15 übersetzt.

Am 2. December feierte die Armee im Verein mit der gesammten Monarchie das denkwürdige Fest des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph.

Zapfenstreich, Tagreveille, 101 Kanonenschüsse, Festgottesdienst und die Auszahlung einer dreitägigen Gratislöhnung eröffneten den Tag, an welchem in der Hofburg zu Wien Se. k. k. Hoheit der Feldmarschall Erzherzog Albrecht an der Spitze der Vertreter der gesammten Land- und Seemacht eine Ansprache an Seine Majestät hielt, welche nebst der Antwort auf dieselbe zum bleibenden Andenken als „Erinnerungsblatt“ gedruckt in jedem Mannschaftszimmer aller Kasernen angebracht wurde.

Der anlässlich des Regierungsjubiläums von Seiner Majestät erlassene Allerhöchste Armee-Befehl, ddo. 2. December lautete:

„Ein Vierteljahrhundert Meiner Regierungszeit findet heute unter Meinem Herzen wohlthuedenden Kundgebungen seinen Abschluss. Viele und schwere Kämpfe fallen in die Epoche, in denen Meine Armee und Kriegsmarine glänzende Beweise heldenmüthiger Tapferkeit und unerschütterlicher Treue gegeben haben.

„Es ist Mein Wunsch, alle Jene, die in welch' immer einer Charge und Eigenschaft an den Kriegen dieser Zeit theilgenommen haben, durch ein sichtbares Zeichen ehrend auszuzeichnen.

„Ich habe daher beschlossen, eine Erinnerungs-Medaille zu stiften, wegen deren Ausführung und Zuwendung an die Anspruchsberechtigten Ich die Statuten und Befehle erlasse.“

Durch die Stiftung der Kriegsmedaille ward der Armee ein langersehnter Wunsch erfüllt und ein Ehrenzeichen geschaffen, welches, wie seinerzeit das Kanonenkreuz, vom letzten Soldaten bis zum Feldmarschall in gleicher Form zu tragen ist.

Im Officers-Corps fanden im Laufe dieses Jahres nachstehende Veränderungen statt: Major Ignaz v. Capdebó wurde zum Husaren-Regimente Nr. 9 übersetzt, Oberlieutenant Béla v. Kovács, Lieutenant Carl Freiherr v. Leonhardi vom Husaren-Regimente Nr. 3, Oberlieutenant Carl Löw vom Dragoner-Regimente Nr. 9 und Oberst-Lieutenant Eugen v. Melheim des Husaren-Regimentse Nr. 3 wurden anher eingetheilt. Mit A. h. Entschliessung vom 16. November wurde Oberst-Regiments-Commandant Alexander Erös de Bethlenfalva mit Wartegebühr beurlaubt.

1874. Anlässlich der Ernennung des bisherigen Landes-Commandirenden FZM. Graf Huyn zum Präsidenten des obersten Militär-Justiz-Senates übernahm Ende Februar der G. d. C. Freiherr

v. Edelsheim-Gyulai die Leitung des General-Commandos in Ungarn.

Der bisherige General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers GM. Nikolaus Graf Pejacevich v. Veröcze wurde zum General-Cavallerie-Inspector ernannt.

Im Monate Juli fand die Concentrirung der 1. Division bei Pancsova, jene der 2. Division bei Temesvár statt, im August und September Regiments- und Brigade-Concentrirung bei Vinga, dann Uebungen in der Infanterie-Truppen-Division bei Arad und schliesslich am 22. und 23. September grössere Manöver zwischen Vinga und Arad, welchen Se. Majestät der Kaiser beiwohnte.

Nach den Manövern bezog das Regiment folgende Dislocationen: Regiments- und 2. Div.-Stab 4. Escadron Ung.-Weisskirchen, 5. Escadron Moravicza, 6. Escadron Versetz, 1. Div.-Stab und 1. Escadron Pancsova, 2. Escadron Karlsdorf, 3. Escadron Kubin, Ergänzungs-Cadre blieb in Szolnok.

Das Regiment trat mit dem von Stuhlweissenburg nach Temesvár verlegten Jazygier und Kumanier Husaren-Regimente Nr. 13 in den Verband der Cavallerie-Brigade der XXXIV. Infanterie-Truppen-Division, Brigadier GM. Adolph Schwarz, Divisionär FML. Heinrich Isaacson, Militär-Commandant zu Temesvár FML. Anton Freiherr v. Scudier.

Am 1. Mai wurde der Oberst-Lieutenant Eugen v. Mehlem zum Oberst und Regiments-Commandanten ernannt und nach dessen mit 1. November erfolgten Versetzung in den Ruhestand übernahm der Oberst-Lieutenant Heinrich Merolt des Dragoner-Regiments Nr. 7, bei gleichzeitiger Ernennung zum Oberst, das Regiments-Commando.

Im Laufe des Jahres wurden zum Regimente eingetheilt: Oberst-Lieutenant Alfons v. Kodolitsch des Husaren-Regiments Nr. 2, welcher später nach Amerika beurlaubt wurde, und kam an dessen Stelle als Divisions-Commandant der Rittmeister Anton Gábor des Husaren-Regiments Nr. 3, Oberlieutenant Franz Krainz vom Uhlanen-Regimente Nr. 4, Lieutenant Rudolph Hoffmann vom Husaren-Regimente Nr. 13, Lieutenant Johann Leitgeb vom Dragoner-Regimente Nr. 2, Lieutenant Rudolph Göczy vom Uhlanen-Regimente Nr. 13, Lieutenant Julius v. Deseö vom Husaren-Regimente Nr. 12, Oberlieutenant Joseph Zdražilek wurde zum Husaren-Regimente Nr. 15 und Oberlieutenant Alexander Rosenbaum zum Husaren-Regimente Nr. 3 transferirt, Oberst-Lieutenant Carl Freiherr v. Hacke in den Ruhestand versetzt und der Oberst-Lieutenant Alfred Graf

Üxküll-Gyllenband von der nicht activen k. k. Landwehr in das Regiment rückversetzt, bei gleichzeitiger Zutheilung zum Generalstabe.

Die Brigade-Officiersschule unter Commando des Majors v. Szilley des 13. Husaren-Regiments mit Rittmeister Carl Graf des Regiments als Reitlehrer, wurde am 1. November in Temesvár aufgestellt.

1875. Im Monate August und September Uebungen im Regimente bei Ung.-Weisskirchen, vom 21. bis 30. September Uebungen in der Cavallerie-Brigade bei Temesvár.

Mit 1. September wurde der Central-Cavalleriecurus für Stabs-Officier-Aspiranten aufgelassen und das Militär-Reitlehrer-Institut für einen Stand von 50 Frequentanten in Wien errichtet. In demselben sollten junge Officiere der Cavallerie, Artillerie und des Trains in einem zweijährigen Course zu Reitlehrern ausgebildet werden.

Zum ersten Commandanten dieses Institutes wurde der bisherige Regiments-Commandant Carl Edler v. Merolt, und an dessen Stelle der Oberst Victor Edler v. Wussin des Husaren-Regiments Nr. 3 zum Regiments-Commandanten ernannt.

Die Brigade-Officiersschule unter Commando des Majoren Alexander v. Szilley des 13. Husaren-Regiments mit Rittmeister Carl Graf des Regiments als Reitlehrer wurde in Temesvár activirt.

Mit dem November-Avancement wurde anlässlich der Versetzung des GM. Adolph Schwarz in den Ruhestand, der Oberst des 13. Dragoner-Regiments Paul Fürst Metternich zum Commandanten der Cavallerie-Brigade ernannt.

Die Dislocation des Regiments von 1875—1876 war folgende: Regimentsstab 2. Div.-Stab (Oberstlieutenant Alphons Edler v. Kodolitsch) und 5. Escadron (Rittmeister Béla v. Kovács) Ung.-Weisskirchen, 6. Escadron (Rittmeister Franz v. Nagy) in Versetz, 4. Escadron (Rittmeister Napoleon Freiherr v. Gussich) in Karlsdorf, 1. Div.-Stab (Major August v. Wipperfurth) und 3. Escadron (Rittmeister Carl Freiherr v. Mecséry) in Pancsova, 2. Escadron (Oberlieutenant Eugen v. Kolosváry ad interim.) in Ulma-Izbistye, 1. Escadron (Rittmeister Carl Freiherr v. Sebottendorf) in Zichyendorf, Ergänzungscadre (Rittmeister Ferdinand Scheidel v. Beneschau) in Szolnok.

Im Officiers-Corps fanden nachstehende Veränderungen statt: Am 1. Mai wurden Rittmeister Napoleon Freiherr v. Gussich und

Lieutenant Alfred v. Sonnenberg vom Husaren-Regimente Nr. 15 anher eingetheilt, Rittmeister Anton Gábor als Major zum Husaren-Regimente Nr. 14, Oberlieutenant Albert Freiherr v. Oberländer zum Husaren-Regimente Nr. 3 übersetzt; am 1. September Lieutenant Attila v. Máriássy vom Infanterie-Regimente Nr. 67 anher eingetheilt, Oberlieutenant Ernst Freiherr v. Schrenk frequentirte das Reitlehrer-Institut.

Am 1. November wurden Oberlieutenant Julius Ritter v. Benza und Lieutenant Julius Ritter von Rainer des Husaren-Regiments Nr. 15 auf eigene Kosten gegenseitig transferirt.

1876. Im Monate Jänner wurden die Escadronen vom Brigadier Oberst Fürst Metternich in ihren Stationen besichtigt.

Mit 1. Mai wurde der Oberst-Lieutenant Theodor Galgóczy de Galantha des 5. Husaren-Regiments an Stelle des zum Commandanten des 6. Husaren-Regiments ernannten Oberst-Lieutenants Alphons v. Kodolitsch zum Regimente eingetheilt und übernahm das Commando der 2. Division, ferner Major Rudolph v. Máriássy des 3. Husaren-Regiments anher eingetheilt, welcher an Stelle des mit Wartengebühr beurlaubten Majors v. Wippen das 1. Divisions-Commando übernahm. Rittmeister Graf Lichtenberg des 8. Husaren-Regiments wird an Stelle des zum Divisions-Commandanten ernannten und abtransferirten Rittmeisters Carl Freiherr v. Mecséry Commandant der 3. Escadron.

Mit dem Mai-Avancement wurde der Brigadier Oberst Fürst Metternich zum Commandanten der Cavallerie-Brigade der XIV. Truppen-Division übersetzt und der Oberst Carl Beales des Dragoner-Regiments Nr. 2 zum Commandanten der Brigade ernannt.

Zufolge A. h. Entschliessung vom 26. April wurde mit 1. Mai die neue Numerirung der Cavallerie-Brigaden von 1 angefangen eingeführt und erhielt hienach das Regiment mit dem Jazygier und Kumanier Husaren-Regimente Nr. 13 die Eintheilung in die 7. Cavallerie-Brigade.

Im Juni wurde die 2. Escadron von Ulma-Izbistye nach Kubin an die Donau verlegt. Veranlasst war diese Massregel durch den Ausbruch des serbisch-türkischen Krieges und die Nothwendigkeit, entlang des linken Donau-Ufers einen Cordon-Dienst zu organisiren. Dieser Dienst wurde von der 2. (Kubin), 3. (Pancsova) und 5. Escadron (Ung.-Weisskirchen) im Verein mit dem 64. Infanterie-Regimente bestritten. Begünstigt durch den abnormal hohen

Wasserstand der Donau in diesem Jahre, gestaltete sich dieser Dienst nicht sehr anstrengend und ereignisslos.

Das Regiment nahm jedoch in diesem Jahre an keinen grösseren Waffenübungen theil. Im August fand das erste Regiments-Rennen bei Pancsova statt.

Im Herbste fand wieder ein Wechsel der Escadrons-Stationen statt und war die Dislocation des Regiments zu Ende des Jahres folgende: Regiments- und 2. Divisions-Stab, 5. Escadron Ung-Weisskirchen, 6. Escadron Versetz, 4. Escadron Kubin, 1. Div.-Stab und 2. Escadron Pancsova, 3. Escadron Neudorf-Crepaja, 1. Escadron Stárcsova a. d. Donau.

Die Brigade-Officerschule wurde mit 2. November zu Temesvár activirt. Commandant Oberst-Lieutenant v. Galgóczy, Reitlehrer Oberlieutenant Ignaz Kaffka des 13. Husaren-Regiments.

Oberlieutenant Nikolaus Gerbić wurde vom Husaren-Regimente Nr. 8, Lieutenant Adolph Povolny aus der Neustädter Akademie anher eingetheilt, Oberlieutenant Paul v. Noszlopy in den Ruhestand versetzt.

1877. Anfang August fand die Regiments-Concentrirung bei Versetz statt, hierauf Uebungen in der Cavallerie-Brigade bei Temesvár vom 18. bis 27. August.

Während der Brigade-Concentrirung fand am Marktplatze bei Temesvár am 26. August ein Officers- und Mannschafts-Rennen in der Brigade statt.

Vom 10. bis 23. September nahm das Regiment an den grösseren Uebungen der 17. Infanterie-Truppen-Division (FML. Pulz) und 34. Infanterie-Truppen-Division (FML. Isaacson) in der Gegend Arad—Guttenbrunn—Lippa theil. Diesen Uebungen wohnten Se. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht, der Landes-Commandirende G. d. C. Freiherr v. Edelsheim und der Militär-Commandant von Temesvár FML. Freiherr v. Scudier bei.

Nach den Uebungen gelangten die Escadronen in folgende Dislocationen: 1. Escadron Pancsova, 2. Escadron Antalfalva-Debeljacsa, 3. Escadron Glogon, 4. Escadron Versetz, 5. Escadron Stamora-Moravicza, 6. Escadron Ung-Weisskirchen.

Im Sinne des Exercier-Reglements wurde zufolge Kriegs-Ministerial-Erlasses mit 1. September bei den Cavallerie-Regimentern das Signal „Regiments-Ruf“ eingeführt, speciell beim Regimente folgendes Signal:



Die Brigade-Officiersschule wurde mit 1. November in Alt-Arad aufgestellt, Commandant Oberst-Lieutenant Wenzel Benesofsky des Husaren-Regiments Nr. 14, Reitlehrer Oberlieutenant Olivier Graf D'Orsay-Grimaud desselben Regiments.

Am 1. November wurde der Brigadier Oberst Carl Baales in den Ruhestand versetzt und der Oberst des Uhlanen-Regiments Nr. 2 Ferdinand Meyssner zum Commandanten der 7. Cavallerie-Brigade ernannt.

Der Hauptmann des Generalstabs-Corps Béla v. Barkassy wird zum Regiments eingetheilt und übernimmt die 1. Escadron vom beurlaubten Rittmeister Freiherr v. Sebottendorf.

Oberlieutenant Carl Löw und Lieutenant Attila v. Máriássy werden zum Husaren-Regimente Nr. 5, Oberlieutenant Ernst Freiherr v. Schrenk zum Husaren-Regimente Nr. 6 übersetzt, Lieutenant Sigmund v. Szende vom Husaren-Regimente Nr. 4, Lieutenant Stephan v. Reményik vom Dragoner-Regimente Nr. 7, Lieutenant Franz Kokanović aus der Akademie anher eingetheilt.

1878. Anlässlich der in diesem Jahre zur Durchführung gelangenden Ausrüstung des Pionnierzuges mit den zur Zerstörung der Eisenbahnen und Telegraphen nöthigen Utensilien wurde der Commandant des Pionnierzuges Oberlieutenant Adolph Povolny Anfang Juli den diesbezüglichen Instructions-Uebungen in Budapest beigezogen.

Von der in den Monaten Juli und August stattgefundenen Mobilisirung eines Theiles der Armee behufs Occupation von Bosnien und der Hercegowina wurde das Regiment nicht berührt.

Die Uebungen im Regiments fanden in der Zeit vom 1. bis 15. August bei Versetzt statt, die Uebungen in der Cavallerie-Brigade vom 11. bis 15. September bei Temesvár.

Nach den Uebungen gelangte das Regiment in folgende Dislocationen: Regiments- und 1. Divisions-Stab, 1. Escadron Ung.-Weisskirchen, 2. Escadron Carlsdorf, 3. Escadron Versetzt, 4. Escadron Franzfeld, 2. Divisions-Stab und 5. Escadron Pancsova, 6. Escadron Jabuka.

Die Brigade-Officiersschule wurde mit 1. November zu Alt-Arad aufgestellt; Commandant Oberst-Lieutenant Anton Gábor des

14. Husaren-Regiments, Reitlehrer Oberlieutenant Ignaz Kaffka des 13. Husaren-Regiments.

Am 1. Mai wurde der Regiments-Commandant Oberst Victor Edler v. Wussin in den Ruhestand versetzt und an seine Stelle der bisherige Commandant des Militär-Reitlehrer-Institutes Oberst-Lieutenant August Freiherr v. Dreihann zum Regiments-Commandanten und am 17. September zum Oberst ernannt.

Oberst-Lieutenant Theodor v. Galgóczy übernimmt am 20. November das Commando des 3. Husaren-Regiments und wird an seine Stelle der Rittmeister des Regiments Sigmund Graf Lichtenberg zum Major befördert. Major August Wippen wird in den Ruhestand versetzt, Oberlieutenant Eugen v. Kolossváry zum Husaren-Regimente Nr. 8, Rittmeister Alexander Rabár zum Husaren-Regimente Nr. 7, Rittmeister Sigmund Freiherr v. Sebottendorf zum Dragoner-Regimente Nr. 6 übersetzt, Oberlieutenant Albert Freiherr v. Oberländer des Husaren-Regiments Nr. 3 anher eingetheilt.

1879. Mit 1. März wurde der Oberst August Freiherr Dreihann von Sulzberg am Steinhof mit Wartegebühr beurlaubt und mit 20. März der Oberst-Lieutenant Alexander Ritter v. Baccarcich des Husaren-Regiments Nr. 9 zum Regiments-Commandanten und mit 1. Mai zum Oberst ernannt.

Das Regiment war vom 21. August bis 2. September zu den Uebungen im Regimente bei Versetz concentrirt; die 1. Escadron blieb behufs Theilnahme an den Uebungen mit gemischten Waffen in Ung.-Weisskirchen zurück.

Nach den Uebungen bezog das Regiment nachstehende Stationen: Stab und 6. Escadron Ung.-Weisskirchen, 1. Escadron Gr.-Zsám, 2. Escadron Écska, 3. Escadron Versetz, 4. Escadron Perlasz, 5. Escadron Pancsova.

Am 1. November wurde der Major Rudolph v. Máriássy in den Ruhestand übernommen.

Sonstige Veränderungen im Officiers-Corps: Rittmeister Carl Graf Geldern wurde vom Husaren-Regimente Nr. 10, Lieutenant Johann v. Prónay vom Husaren-Regimente Nr. 8, Lieutenant Franz v. Deseö vom Infanterie-Regimente Nr. 51, Lieutenant Johann Herbay vom Infanterie-Regimente Nr. 64 anher eingetheilt; Oberlieutenant Vincenz v. Nagy zum Husaren-Regimente Nr. 15, Oberlieutenant Franz Krainz und Oberlieutenant Joseph Wachsmann zum Husaren-Regimente Nr. 9, Lieutenant Arthur v. Deschan zur Gestütsbranche übersetzt, Rittmeister Franz Nagy pensionirt.

1880. Beim Beginn des Jahres 1880 bestand das Officiers-Corps aus:

Oberst-Regiments-Commandant: Alexander Ritter v. Baccarcich. Oberst-Lieutenant (Vacat). Major Sigmund Graf Lichtenberg. Rittmeister 1. Cl.: Carl Mayer (W. G.), Carl Graf v. Geldern, Ferdinand Scheidl v. Beneschau, Béla Kovács de Kovászna, Carl Graf, Franz Nagy (W. G.), Napoleon Freiherr v. Gussich, Béla v. Barkassy, Carl Wokurka, Robert Erben, Johann Tatartzy. Oberlieutenants: Albert Freiherr v. Oberländer (Res.), Adolph Quirini, Carl Zsombory, Nikolaus Gerbić (Prov.-Offic.), Carl Freiherr v. Leonhardi, Ferdinand Ederer (Res.), Lorenz Antal, Johann Leitgeb, Carl Deseö de Szt. Viszló (Reg.-Adj.), Ladislaus Máriássy de Markus et Batiszfalva, Alexander Rauscher. Andreas v. Brezovay, Desiderius Gantzstuck v. Hammersberg, Julius Ritter Rainer v. Lindenbüchl. Lieutenants: Ludwig Freiherr Radossevich v. Rados, Alexander Dadányi de Gyülvész, Adolph Povolny, Hugo Obermüller, Franz Deseö de Szent Viszló, Stephan v. Reményik, Ferdinand Graf v. Bissingen und Nippenburg, Attila v. Beniczky, Alphons Krzyzanowski, Béla Máriássy de Markus et Batiszfalva, Joseph Braun, Johann v. Prónay. Reserve: Béla Rónay de Kiss Zombor, Alfred v. Murányi, Ernst Rónay de Kis Zombor, Joseph v. Kazy, Ludwig Daniel. Regiments-Arzt 2. Cl.: Dr. Joseph Muhr, Oberarzt: Dr. Eugen Mironowitz, Oberwundarzt Anton Machan: Rechnungsführer: Hauptmann Guido Went. Oberthierarzt: Franz Müllender.

Mit 9. Jänner wurde der Rittmeister Carl Graf Geldern zum Divisions-Commandanten ernannt.

Am 21. Juni inspicirte der Landes-Commandirende G. d. C. Freiherr v. Edelsheim-Gyulai die 6. Escadron in Ung.-Weisskirchen.

Vom 9. bis 22. August fanden die Uebungen im Regimente bei Versetz, am 22. bis 24. August eine Uebung im Aufklärungsdienste zwischen Versetz und Temesvár und vom 25. bis 30. August Uebungen in der Cavallerie-Brigade bei Temesvár statt.

Am 20. August wurde bei Versetz ein Regiments-Wettrennen abgehalten, am 27. August inspicirte der General-Cavallerie-Inspector FML. Nikolaus Graf Pejacsevich das Regiment.

Nach beendeten Waffenübungen gelangten: der Regiments-, 2. Divisions-Stab und die 6. Escadron nach Ung.-Weisskirchen, 1. Escadron Elemér, 2. Écska, 1. Divisions-Stab und 3. Escadron Pancsova, 4. Esadron Moravicza, 5. Escadron Versetz.

Mit 1. October wurde der Major Sigmund Graf Lichtenberg in den Ruhestand versetzt, mit 1. November der Rittmeister Carl Graf Geldern zum Major und der Rittmeister August Edler v. Pokorny des Husaren-Regiments Nr. 9 zum Divisions-Commandanten im Regimente ernannt.

Mit 1. Mai wurde die Creirung von vier Rittmeistern 2. Classe per Cavallerie-Regiment angeordnet, gleichzeitig wurden die Er-

gänzungs-Cadres sammt den Augmentations-Magazinen wieder mit den Regimentern vereinigt.

Mit der Circ.-Verordnung vom 20. December wird der Vorgang bei der Wahl der Pferdenamen derart geregelt, dass vom Jahre 1881 angefangen alle in einem Kalenderjahre assentirten Pferde „Namen mit demselben Anfangsbuchstaben“ zu erhalten haben und dass in den folgenden Jahren die alphabetische Reihenfolge einzuhalten ist, im Jahre 1881 ist mit dem Buchstaben A zu beginnen.

1881. Am 1. März wurde Rittmeister Carl Mayer in den Ruhestand versetzt, am 1. Mai Lieutenant Carl Täuschl des Husaren-Regiments Nr. 15 zum Regimente, der Rittmeister Gabriel Faragó zum 3. Husaren-Regimente transferirt.

Im Monate Mai wurde der Pionnierzug, welcher bisher einen Theil der 6. Escadron bildete, aus dem Stande sämmtlicher Escadronen in Ung.-Weisskirchen neu aufgestellt.

Die Uebungen im Regimente fanden vom 3. bis 18. September bei Versetz statt, während die 6. Escadron vom 19. August bis 8. September den Uebungen mit gemischten Waffen bei Ung.-Weisskirchen beigezogen wurde.

Nach der Regiments-Concentrirung gelangten die 1. Escadron nach Béga Szt. György und Kathreinfeld, die 2. Escadron nach Ernestháza-Sarča, die Uebrigen bezogen ihre früheren Stationen. Mit 15. September wurde Oberlieutenant Franz Bene des 5. Husaren-Regiments anher transferirt, Rittmeister Napoleon Freiherr v. Gussich in den Ruhestand übernommen, mit 1. November Rittmeister Béla v. Barkassy zum Husaren-Regimente Nr. 3 transferirt.

Mit 1. Jänner wurde das aus Einbrennsuppe bestehende Frühstück für die Mannschaft eingeführt und die bei der Cavallerie bisher im Gebrauche gestandenen Kaputzmäntel in solche mit Umschlagkragen umgewandelt.

Am 16. April gelangte eine Neuauflage der organischen Bestimmungen für die Cavallerie zur Ausgabe, hiernach hatte jedes Cavallerie-Regiment im Frieden den Pionnierzug als eine selbstständige Abtheilung aufzustellen. Der Stand dieses Zuges war mit 1 Subalternofficier, 1 Zugsführer, 3 Corporalen, 20 Husaren, 1 Officiersdiener, 1 eigenes, 1 Officiers-Charge- und 24 Mannschaftsdienstpferden festgestellt.

Im Mobilisirungsfalle hatte jedes Regiment zwei Stabszüge aufzustellen.

1882. Vom 19. bis 22. April fand eine Detail-Inspicirung der in Ung.-Weisskirchen vereinten Escadronen durch den General-Cavallerie-Inspector FML. Graf Pejacsevich statt, worüber nachstehender Regiments-Befehl erging:

„Es wurde mir von Sr. Excellenz dem General-Cavallerie-Inspector der ehrenvolle Auftrag zu Theil, dem Regiment über das Resultat der stattgehabten Inspicirung die vollste Zufriedenheit auszudrücken.

„Die Ordnung und Reinlichkeit der Abtheilungen, die vorzügliche Detailausbildung, die rasche Auffassung und correcte Durchführung aller Anordnungen, das überall zu Tage tretende hohe Pflichtgefühl, liefern den Beweis von dem regen Eifer, der rationellen Arbeit der Herren Officiere und Chargen, von dem vortrefflichen Geiste, welcher im Regimente herrscht und besonders das Officers-Corps beseelt.

„Indem ich mich der angenehmen Pflicht entledige, sowohl den Herren Officieren als auch den Chargen des Regiments im Namen Sr. Excellenz die belobende Anerkennung auszusprechen, schätze ich mich glücklich, an der Spitze dieses schönen und braven Regimentes zu stehen, in welchem die Vorbedingungen zur vorzüglichen Verwendbarkeit im Ernstfalle in so reichem Maasse vorhanden sind.

Baccarcich m. p.
Oberst.”

Mit 1. Mai wurde der Rittmeister August Edler v. Pokorny zum Major ernannt, der Oberlieutenant Attila v. Máriássy des 5. Husaren-Regiments und der Oberlieutenant Constantin Sretkow des 12. Uhlanen-Regiments zum Regimente transferirt.

Während der Regiments-Concentrirung bei Versetz vom 27. August bis 3. September wurde das Regiment vom Militär-Commandanten FML. Graf Christoph Degenfeld inspiciert und fand ein Regiments-Rennen statt.

Hierauf bezogen die Escadronen nachstehende Stationen: 1. Escadron Versetz, 2. Escadron Ung.-Weisskirchen, 3. Escadron Pancsova, 4. Escadron Moravicza, 5. Escadron Ujpécs, 6. Escadron Módos.

Am 1. November wurde Lieutenant Attila v. Beniczky zum Oberlieutenant beim Husaren-Regimente Nr. 5 ernannt; am 12. November starb Oberlieutenant Lorenz Antal.

Im Herbst trat eine Neuorganisation der Armee nach dem Territorialsystem in Kraft, in Folge welcher die Monarchie in

15 Corpsbereiche eingetheilt und die Infanterie grundsätzlich im Ergänzungsbezirke dislocirt sein sollte. Die Cavallerie-Brigaden wurden entweder Cavallerie-Truppen-Divisionen oder direct den Corps unterstellt, deren Nummern sie gleichzeitig annahmen.

1883. Am 1. Jänner wurden die Benennungen Ergänzungs-Cadre und Ergänzungs-Escadron in Ersatz-Cadre und Ersatz-Escadron abgeändert.

Im Monate April wurde das Regiment vom Brigadier GM. Emil v. Varga in seinen Stationen inspiciert.

Am 25. Mai inspicierte der General-Inspector des k. k. Heeres Se. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht die Garnison von Ung.-Weisskirchen, wobei auch die 2. Escadron des Regiments besichtigt wurde.

Am 1. Juni marschirte die 6. Escadron unter Commando des Rittmeisters Johann Tatartzy in das Occupations-Gebiet.

Die Escadron trifft am 26. Juni in Sarajevo ein, Escadrons-Stab, 3. und 4. Zug bleibt in Sarajevo, 2. Zug gelangt am 30. Juni nach Gorazda, 1. Zug am 3. Juli nach Plevlje (Sandschak).

Mit A. h. Entschliessung vom 6. Mai wurde dem Rittmeister Béla Kovács de Kovászna in Anerkennung seiner besonders eifrigen und erfolgreichen Truppen-Dienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Rittmeister Carl Wokurka wurde mit 1. Juli in den Ruhestand übernommen.

Die Uebungen im Regimente fanden vom 31. Juli bis 11. August bei Versetz statt, die 2. Escadron war vom 16. August bis 1. September den Uebungen mit gemischten Waffen bei Ung.-Weisskirchen beigezogen.

Vom 19. bis 23. August Uebungen in der Cavallerie-Brigade bei Arad, am 20. August Brigade-Rennen, vom 3. bis 15. September Uebungen in der Infanterie-Truppen-Division bei Ung.-Weisskirchen.

Die 1. u. 2. Escadron behielten ihre früheren Stationen, die 3. Escadron glangte nach Pancsova, 4. Escadron Moravicza, 5. Escadron Melencze.

Mit 1. October wurde Rittmeister Béla v. Kovács zum 15. Husaren-Regimente, mit 1. November Rittmeister Carl Graf und Lieutenant Johann v. Prónay zum 9., Lieutenant Carl Horváth zum 13. Husaren-Regimente transferirt.

Lieutenant Stephan v. Damaszkín des 9. Husaren-Regiments wurde anher transferirt, Oberlieutenant Carl Deseö de Szent-Viszló mit 1. December in den Ruhestand versetzt.

Im Monate October wurde in Krakau und Lemberg je ein Cavallerie-Truppen-Divisions-Commando aufgestellt.

1884. Mit A. h. Entschliessung vom 10. Februar wurde der Oberst Alexander Ritter v. Baccarcich, welcher durch nahezu fünf Jahre an der Spitze des Regiments gestanden und im Jahre 1866 als Commandant der 4. Escadron des Regiments an dem Ruhmestage von Custozza hervorragenden Antheil genommen hat, zum Unterlieutenant in der k. ung. Leibgarde ernannt.

Schweren Herzens sahen alle Mitglieder des Regiments ihren hochverehrten und geliebten Commandanten scheiden, welche Gefühle auch bei der am 20. Februar in Ung.-Weisskirchen stattgehabten Abschiedsfeier zum beredten Ausdruck kamen.

Der Oberst Wilhelm Erbprinz zu Nassau des Husaren-Regiments Nr. 5 übernahm Anfang März das Regiments-Commando.

Der Brigadier GM. Emil v. Varga inspicirte vom 21. bis 28. März die Unterabtheilungen in ihren Stationen.

Mit 1. April wurde der Rittmeister Wenzel Paterny, mit 1. Mai der Rittmeister Ignaz Kaffka des Husaren-Regiments Nr. 8 anher transferirt, Rittmeister Scheidl v. Beneschau mit Majors-Charakter in den Ruhestand versetzt, mit 24. Juni dem Oberlieutenant Hugo Obermüller der Austritt aus dem Heeresverbande bewilligt. Lieutenant Johann v. Pronay starb am 14. Juli.

Vom 2. bis 14. August Regiments-Concentrirung bei Versetz, vom 20. bis 25. August Uebungen in der Cavallerie-Brigade bei Vinga; während dieser Zeit wurde auch ein Brigade-Wettrennen bei Vinga abgehalten.

Das Regiment machte hierauf die vor Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät stattgehabten Uebungen in der im Corps-Bereiche aufgestellten Cavallerie Truppen-Division (1., 13., 14. und 15. Husaren-Regiment unter Commando des FML. Gustav Freiherr v. Dücker) und die Marschmanöver des 7. Corps zwischen Temesvár und Lippa mit.

Die 5. Escadron blieb wegen Rotzkrankheit und Cholera-gefahr in der Station Melencze zurück.

Nach den Manövern bezogen die 2., 3. und 4. Escadron wieder ihre früheren Stationen, die 1. Escadron kam nach Török-Becse und Franyova, die 5. Escadron nach Versetz. Im Occupations-Gebiete kamen drei Züge der 6. Escadron nach Sarajevo, der 4. Zug nach nach Plevlje.

Se. Majestät geruhen am Schlusse der Marschmanöver folgendes A. h. Handschreiben an den Commandanten des 7. Corps FML. Graf Degenfeld zu erlassen :

„Die Uebungen der combinirten Cavallerie-Truppen-Division und jene des unter Ihren Befehlen stehenden 7. Corps haben Mich mit hoher Befriedigung erfüllt.

„Die gute Haltung und kriegstüchtige Ausbildung aller Truppen, die grossen Marschleistungen und die verständnisvolle Führung im Gefechte, geben Zeugniß von der Ausdauer und dem guten Geiste der Mannschaft, von dem hingebenden Eifer der Officiere und von der thatkräftigen Einwirkung der Commandanten.

„Indem Ich hiefür vor Allem Ihnen, dann allen Herren Generalen, den Stabs- und Oberofficieren Meine Anerkennung und Meinen Dank ausspreche, beauftrage Ich Sie, auch der gesammten Mannschaft und den während der Corps-Manöver Ihrem Commando unterstellten Abtheilungen der ungarischen Landwehr Meine Zufriedenheit bekannt zu geben.

Arad, am 3. September 1884.

Franz Joseph m. p.”

1885. Beim Beginn des Jahres 1885 bestand das Officiers-Corps aus :

Oberst-Regiments-Commandant : Se. Hoheit Wilhelm Erbprinz zu Nassau Oberst-Lieutenant (Vacat). Majore : Carl Graf Geldern, August Edler v. Pokorny. Rittmeister 1. Classe : Wenzel Paterny, Robert Erben, Johann Tatartzy, Jgnaz Kaffka, Adolf Quirini, Nikolaus Gerbić. Rittmeister 2. Classe : Carl Freiherr v. Leonhardi, Constantin Stretkow, Johann Leitgeb. Oberlieutenants : Ladislaus Máriássy de Markus et Batizfalva, Alexander Rauscher, Franz von Bene, Andreas v. Brezovay, Desiderius Gantzstuckh v. Hammersberg, Julius Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Johann Herbay (W. G.), Lothar Ritter v. Allram (Regiments-Adjutant), Attila Máriássy de Markus et Batizfalva, Ludwig Freiherr Radossevich v. Rados, Alexander Dadányi de Gyülvész, Adolf Kendefi, Stephan v. Reményik (Proviant-Officier), Ferdinand Graf v. Bissingen und Nippenburg, Joseph Braun, Béla Máriássy de Markus et Batizfalva (Reserve), Joseph Kazy v. Garam-Veszele (Reserve). Lieutenants : Gregor Radulovich, Carl Täuschl, Alexander Scheicher, Oscar Standeisky, Julius Tárczay, Stephan v. Damaszkin, Emerich Zábrátzky de Szada, Emil Abaffy de Abafalva, Heinrich Standeisky, Ludwig Horváth de Bori. Reserve : Anton Freiherr v. Bánhidý, Olivier Rupprecht v. Virtsolog, Ladislaus Varró, Alexander Joanovich, Arnold Freiherr v. Vay, Raoul Walter, Stephan Heinrich, Alexander Vuja, Albert v. Rakovszky, Zoltán Jenovay, Emil Graf Széchény, Stephan Merse v. Szinye, Ladislaus Rónay de Kis Zombor, Moise Antonovits. Cadetten : Philipp Poppovits-Peczy, Emil Dollereder, Franz v. Ürményi, Georg Freiherr Stojanovits de Latzunás (Reserve). Regimentsärzte : Dr. Johann Tuma, Dr.

Vincenz Pavec, Oberwundarzt: Anton Machan. Rechnungsführer - Oberlieutenants: Johann Veress, Johann Bogić. Oberthierarzt: Franz Müllender.

Der Brigadier GM. Emil v. Varga inspicierte im Monate März und Juni die Unterabtheilungen in ihren Stationen.

Die 6. Escadron marschierte am 8. Juni von Sarajevo ab, traf am 29. Juni beim Regimente ein und bezog die Station Debeljacsca im Torontáler Comitáte.

Mit Befehl des k. k. 15. Corps-Commandos Nr. 45 vom 9. Juni wurde der 6. Escadron gelegentlich ihres Ausmarsches aus dem Corps-Bereiche für ihre sehr gute Haltung und Pflichterfüllung im Namen des A. h. Dienstes die volle Anerkennung ausgesprochen, speciell wurde der in Plevlje stationirt gewesene Zug mittelst nachstehendem Befehl der 1. Infanterie-Brigade belobt:

„Nach einjährigem Aufenthalte im Limgebiete scheidet morgen der 4. Zug der 6. Escadron des Husaren-Regimentes Kaiser Franz Joseph Nr. 1 aus dem Verbande der Brigade und der Garnison Plevlje, um in das Innere der Monarchie abzugehen.

„Es gereicht mir zum Vergnügen bei dieser Gelegenheit sämmtlichen Unterofficieren und Husaren für den vorzüglichen Geist, für ihren Diensteifer, für ihr bei allen Anlässen an den Tag gelegtes echt militärisches Auftreten, sowie für die hier zu Lande in den verschiedenartigsten Verwendungen nie versagende Ausdauer meine vollste Anerkennung, speciell dem Commandanten Herrn Oberlieutenant Ludwig Freiherr Radossevich von Rados für die musterhafte Disciplin und die vorzügliche Einwirkung auf den Geist seiner Mannschaft meinen Dank auszusprechen.

Reicher m. p. General-Major.“

Die Regiments-Concentrirung fand in der Zeit vom 8. bis 14. August statt. Der 2. Divisionsstab, die 4. und 5. Escadron nahmen hierauf bis 2. September an den Uebungen der 34. Infanterie-Truppen-Division und an den zweitägigen Schlussmanövern bei Lugos theil.

Nach Schluss der Uebungen gelangte die 2. Escadron nach Bassahid, die 6. nach Ung. Weisskirchen, die übrigen bezogen wieder ihre früheren Stationen.

Mit 1. März wurde Oberlieutenant Johann Herbay in den Ruhestand übernommen, mit 1. April Rittmeister Wenzel Paterny mit Wartengebühr beurlaubt, mit 1. Mai Lieutenant Eduard Joanovich vom Husaren-Regimente Nr. 9 anher transferirt.

1886. Anfangs April inspicierte der General-Cavallerie-Inspector die Escadronen und zwar die 6. in Ung. Weisskirchen, die 4. und 5. in Versetz, die 1. und 2. in Török-Becse und sprach sich über Aussehen und Ausbildung sehr zufriedenstellend aus.

Mit 16. Juli wurde der General der Cavallerie Graf Pejacevich zum Commandirenden General in Budapest und FML. Leopold Prinz Croy zum Cavallerie-Inspector ernannt.

Die Uebungen im Regimente vom 27. Juli bis 7. August sowie jene in der Cavallerie-Brigade vom 7. bis 14. August fanden bei Gr. Kikinda statt, worauf die 1. 3. und 6. Escadron noch an den Uebungen in der Infanterie-Truppen-Division und an den Schlussmanövern vom 27. August bis 6. September bei Lugos theil nahmen.

Während der Brigade-Concentrirung fand ein Brigade-Rennen statt, welches zu einem der schönsten dieser Art gerechnet werden kann, der Jagdritt der Officiere wurde vom Brigadier GM. Emil v. Varga persönlich geführt. Dem Rennen folgte eine ebenso gelungene Abendunterhaltung.

Die Escadronen bezogen hierauf ihre früheren Stationen.

Am 1. October wurde Rittmeister Edmund Turkovits vom Uhlanen-Regimente Nr. 12 als Divisions-Commandant, am 1. November Oberst-Lieutenant Thomas Zalay de Hagyáros vom Husaren-Regimente Nr. 14 anher transferirt. Oberlieutenant Josef Braun wurde zum Husaren-Regimente Nr. 13 übersetzt.

Mit A. h. Entschliessung vom 13. October wurde Oberst-Lieutenant Carl Graf Geldern zum Commandanten des Husaren-Regimentes Nr. 13 ernannt.

Anlässlich der Beurlaubung des Regiments-Commandanten Oberst Wilhelm Erbprinz v. Nassau gegen Carrenz der Gebühren wurde mit A. h. Entschliessung vom 23. December der Oberst-Lieutenant Alexander Farkas de Felsö-Eör zum Commandanten des Regimentes ernannt.

1887. Anfang April inspicierte der Brigadier GM. Emil Varga die Escadronen in ihren Stationen.

Am 1. März wurde Oberst-Lieutenant August Edler v. Pokorny, am 1. Mai Rittmeister Wenzel Paterny in den Ruhestand übernommen, Rittmeister Johann Leitgeb zum Husaren-Regimente Nr. 6 übersetzt.

Nach den vom 1. bis 14. August bei Versetz stattgehabten Uebungen im Regimente nahmen vom 26. August bis 4. September

die 1. Division an den Uebungen der Infanterie-Brigade bei Karansebes, die 2. Division an jenen bei Temesvár theil. 14. August Regiments-Rennen.

Das Regiment machte hierauf die Corps-Manöver des 7. und 12. Corps zwischen Déva-Broosz-Hátszeg in Siebenbürgen mit. Diese Manöver fanden vom 19. bis 21. September vor Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät und unter Oberleitung des General-Inspectors des k. k. Heeres Sr. k. k. Hoheit FM. Erzherzog Albrecht statt.

Nach Schluss der Manöver erging nachstehender Befehl der Manöver-Oberleitung ddto. Broos, 21. September:

„Seine k. k. Apostolische Majestät geruhen aus Anlass der heute abgeschlossenen Manöver des 7. und 12. Corps mir Allergnädigst Nachfolgendes zu eröffnen:

Die mit heutigem Tage beendeten Corps-Manöver nächst Déva haben Allerhöchst denselben in jeder Beziehung im hohen Maasse befriedigt.

Dankbar der umsichtigen Vorsorge und thatkräftigen Mitwirkung der Commandanten des 7. und 12. Corps, sowie des Generalstabes war die Anlage und Durchführung eine durchaus correcte.

Die Führung im Grossen wie im Kleinen zeigte vom richtigen Erfassen der Situation, rascher Entschlussfähigkeit und Ruhe, die Ausführung durch die Truppen von ihrer tüchtigen Schulung für Marsch und Gefecht, die Ordnung, Disciplin und Haltung der Mannschaft von ihrem guten Geiste und ihrer Abhärtung.

Se. Majestät geruhen mir Allerhöchstihren Dank für die von Neuem bethätigte Mühewaltung auszudrücken und ermächtigten mich Allergnädigst den Commandanten des 7. und 12. Corps insbesondere, dann allen übrigen Commandanten, den Truppen und Anstalten des k. k. Heeres und der k. ung. Landwehr, endlich dem Chef und den Officieren des Generalstabs-Corps und den Schiedsrichtern die vollste Allerhöchste Zufriedenheit bekannt zu geben.

Ich beglückwünsche alle Betheiligten zu dieser Allerhöchsten Anerkennung.

Erzherzog Albrecht m. p.
Feldmarschall."

Nach Beendigung der Waffentübungen gelangte die 2. Escadron nach Uj-Pécs, die übrigen bezogen ihre früheren Stationen.

In Herbste dieses Jahres wurde eine Meute im Regimente zusammengestellt und bei Weisskirchen und Moravicza gejagt.

Mit Erlass vom 4. December wurde der Stand eines jeden Cavallerie-Regimentes temporär um 25 Mann und 25 Pferde erhöht; letztere sollten zugeritten, dann an gut situirte Landleute zur Privatbenützung ausgegeben werden, in deren unbeschränktes Eigenthum sie nach 6 Jahren überzugehen hatten. Das Regiment hat jedoch bis dahin das Recht, diese Pferde jedes 2. Jahr zu einer Waffenübung einzuberufen und dieselben im Mobilisirungsfalle an sich zu ziehen.

1888. Am 1. Mai wurde der Oberst-Lieutenant Regiments-Commandant Alexander Farkas de Felső-Eör zum Oberst ernannt.

Anfangs Mai und Ende Juni inspicierte der Brigadier GM. Emil v. Varga die Escadronen in ihren Stationen.

Anfangs Juni wurden die 6. Escadron in Ung. Weisskirchen, die 4. und 5. Escadron in Versetz und die 2. Escadron in Uj-Pécös durch den General-Cavallerie-Inspector FML. Prinz Croy inspiciert, welcher seine vollste Zufriedenheit aussprach.

Vom 21. Juli bis 4. August fanden die Uebungen im Regimente bei Ung. Weisskirchen statt, während welcher Zeit auch der Corps-Commandant G. d. C. Graf Degenfeld das Regiment inspicierte und am 28. Juli ein Regiments-Rennen abgehalten wurde.

Hierauf folgten Uebungen in der Infanterie-Brigade und Infanterie-Truppen-Division bei Ung. Weisskirchen bis 7. September.

Nach beendeten Waffenübungen gelangte der 1. Divisionsstab und die 2. Escadron nach Gr.-Kikinda, die 4. Escadron nach Kl. Szt. Miklos, die übrigen Escadronen bezogen wieder ihre früheren Stationen.

Mit A. h. Entschliessung vom 24. September wurde der Brigadier GM. v. Varga unter Verleihung des Feldmarschall-Lieutenant-Charakters und des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens in den Ruhestand übernommen, aus welchem Anlasse er nachstehende Abschiedsworte an das Regiment richtete:

„Indem ich vom Regimente scheid, in welchem ich eine lange Reihe von Dienstjahren sowohl im Frieden als auch im Kriege zurücklegte und an dessen ruhmvolle Geschichte sich viele meiner schönsten Erinnerungen knüpfen, spreche ich meinen lieben Regimente den herzlichsten Dank aus für die mir stets bewiesene Anhänglichkeit.

„Das Regiment war immer eines der schönsten und besten in der Armee und so wie bisher, so möge es auch in der Zukunft in

Anhänglichkeit an Thron und Vaterland, Muth, Thatkraft und aufopfernder Treue im Felde, Sr. Majestät erstes, schönstes und bestes Husaren-Regiment verbleiben. Gott beschütze das Regiment.

Emil v. Varga m. p.
Feldmarschall-Lieutenant."

Der Oberst und Commandant des Husaren-Regimentes Nr. 14 Carl Zaitsek von Egbell übernahm das Commando der 7. Cavallerie-Brigade.

Am 1. September wurde Oberlieutenant Lothar Ritter v. Allram zum Husaren-Regimente Nr. 6, am 1. November Rittmeister Ladislaus v. Máriássy zum Husaren-Regimente Nr. 15, Rittmeister Andreas v. Brezovay zum Husaren-Regimente Nr. 10 übersetzt; Oberlieutenant Rudolf Ritter v. Waclawiczek vom Husaren-Regimente Nr. 3, Lieutenant Ladislaus Hanus vom Husaren-Regimente Nr. 5, Lieutenant Eugen Freiherr v. Bothmer vom Husaren-Regimente Nr. 11 und Lieutenant Carl Bayer vom Husaren-Regimente Nr. 13 anher eingetheilt. Oberlieutenant Emerich v. Zábrázky frequentirte das Reitlehrer-Institut.

Im Monate August wurde in Wien ein Cavallerie-Truppen-Divisions-Commando aufgestellt (drittes).

1889. Der Brigadier GM. v. Zaitsek inspicirte die Escadronen Mitte März in ihren Stationen.

Am 31. März wurde Oberst-Lieutenant Thomas Zalay de Hagyaros zum Commandanten des Husaren-Regimentes Nr. 2 ernannt.

Am 1. Februar wurde Rittmeister Franz Bene v. Röjtök zum Husaren-Regiment Nr. 13 übersetzt, am 1. Mai Rittmeister Robert Erben zum Major im Regimente und Rittmeister Johann Tatartzy zum Major beim Husaren-Regimente Nr. 3 ernannt, Rittmeister August v. Bobóczky vom Husaren-Regimente Nr. 14 anher eingetheilt.

Die Regiments-Concentrirung fand vom 26. Juli bis 7. August bei Gr.-Kikinda statt; am 31. Juli wurde das Regiment vom Corps-Commandanten FML. Freiherr v. Waldstätten inspicirt, am 6. August war Regiments-Rennen.

Nach den Uebungen in der Cavallerie-Brigade bei Arad vom 11—18. August nahmen die 1. und 2. Escadron noch an den Uebungen in der Infanterie-Brigade und Truppen-Division bei Temesvár und Radna Lippa bis 12. September theil.

Die 4. Escadron kam nach Pancsova, die 5. Escadron nach Kl. Szt. Miklos, die übrigen bezogen ihre früheren Stationen.

Am 10. September marschierte die 3. Escadron nach Bosnien ab, wo sie am 19. September eintraf und nachstehende Stationen bezog: Escadrons-Commando und 1. Zug D. Tuzla, je 1 Zug in Zwornik, Bjelina und Brčka.

Mit 1. September wurde Rittmeister Nikolaus Gerbić zum Train-Regimente Nr. 2 und mit 1. October Oberlieutenant Stephán v. Reményik zum Husaren-Regimente Nr. 15 übersetzt.

In dieses Jahr fällt die Einführung des Cavallerie-Telegraphen und hat jedes Cavallerie-Regiment zwei für diesen Zweck ausgebildete Unterofficiere und zwei Soldaten als Ordonnanzen im Präsenzstande als „Telegraphen-Pátrouille“ bereit zu halten.

Mit Allerhöchstem Befehl vom 17. October wurde angeordnet, dass die Truppen statt der bisherigen, die Benennung kaiserlich und königlich anzunehmen und zu führen haben.

1890. Beim Beginn des Jahres 1890 bestand das Officiers-Corps aus:

Oberst und Regiments-Commandant: Alexander Farkas de Felső-Eőr. Oberst-Lieutenant: (vacat). Majore: Edmund Turkovits, Robert Erben. Rittmeister 1. Classe: Ignaz Kaffka (ü.-c.), Remonten Assent-Präses, Adolf Quirini, August v. Bobóczy, Carl Freiherr v. Leonhardi, Constantin Stretkow, Franz Rohr (des Generalstabs-Corps), Alexander Rauscher. Rittmeister 2. Classe: Julius Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Attila Máriássy de Markus et Batizfalva, Ludwig Freiherr Radossevich v. Rados, Alexander Dadányi de Gyülvész, Adolf Kendei, Ferdinand Graf v. Bissingen und Nippenburg. Oberlieutenants: Carl Täuschl, Gregor Radulovics, Oscar Standeisky, Julius Tárczay, Stephan v. Damaszkin, Rudolf Ritter v. Waclawiczek, Emerich Zábrátzky de Szada, Emil Abaffy de Abafalva (Pion.-Z.-C.), Heinrich Standeisky, Eduard Joanovich, Ladislaus Hanus (Regiments-Adjutant), Philipp Poppovits-Pezy (Proviant-Officier). Lieutenants: Heinrich Paikert, Emil Dollereder, Moise Antonovits, Friedrich Prinz Hohenlohe-Waldenburg, Eugen Freiherr v. Bothmer, Ladislaus Freiherr Jovits v. Siegenburg, Géza v. Tömöry, Aladár Freiherr v. Duka, Carl Bayer, Gotthard Janky v. Bulez, Desiderius v. Horváth. Reserve: Alexander Joanovich, Carl Walter, Stephan Heinrich v. Omoravicza, Alexander Vaja, Albert Rakovsky v. Nagy-Rákó, Zoltán Jenovay, Stephan Merse v. Szinye, Georg Freiherr Stojanovits de Latzunás, Ladislaus Rónay de Zombor, Paul Demko v. Belanszky, Victor Huber, Iván Balázs, Aurel v. Pompéry, Ladislaus v. Farkas, Georg Neuhofer, Stephan v. Györy, Ludwig Lévy de Kistelek, Rudolf Gallasz. Cadetten: Emerich v. Varga, Wilhelm Cserey de Nagy-Ajta. Regiments-ärzte: Dr. Johann Tuma, Dr. Leopold Berkovits. Rechnungsführer: Oberlieutenant Johann Bogi. Oberthierarzt: Franz Müllender. Unterthierarzt: Johann Szabó.

Mit 1. Jänner 1890 wurde ein Cavallerie-Truppen-Divisions-Commando in Jaroslau errichtet (das vierte).

Am 1. Mai wurde Rittmeister Ignaz Kaffka, Remonten-Assent-präses in Gr.-Kanizsa zum Major, im Regimente übercomplet, er-

nannt, Rittmeister Franz Rohr zum Generalstabe rückversetzt und Rittmeister Ludwig Freiherr v. Radossevich in den Ruhestand übernommen, mit 1. August Oberlieutenant Ludwig Dobay vom Husaren-Regiment Nr. 9 anher eingetheilt.

Die Regiments-Concentrirung fand vom 15. bis 30. August in Gr.-Kikinda statt, die 1. und 2. Escadron rückten schon am 19. August zu den Uebungen in der Infanterie-Brigade und Truppen-Division nach Temesvár und Lugos ab.

Hierauf nahm das Regiment an den Corps-Manövern theil, welche vom 12. bis 16. September bei Székelyhid zwischen dem 6. und 7. Corps unter Oberleitung des General-Inspectors des k. u. k. Heeres FM. Erzherzog Albrecht stattfanden.

Nach Beendigung der Manöver bezog das Regiment nachstehende Dislocationen:

Regiments- und 2. Divisions-Stab, Pionnierzug, 6. Escadron und Ersatz-Cadre in Ung.-Weisskirchen, 1. Escadron Török Becse und Franyova, 1. Divisions-Stab und 2. Escadron Gr.-Kikinda, 4. Escadron Pancsova, 5. Escadron Hód-M.-Vásárhely, 3. Escadron in Bosnien.

Mit A. h. Entschliessung vom 7. August wurde die Aufstellung eines 42. k. u. k. Cavallerie-Regiments mit 1. Jänner 1891 angeordnet (Dragoner-Regiment Nr. 15).

Mit A. h. Entschliessung vom 28. September wurden für die Mannschaft Sommer-Attilas eingeführt, die bisherigen Blousen abgeschafft und an deren Stelle Stalljacken normirt.

1891. Anfangs April fand die Detail-Inspicirung der Escadronen durch den Brigadier statt.

Anlässlich der 25jährigen Gedenkfeier der siegreichen Schlacht von Custoza wurde folgendes Telegramm an den General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach Fiume abgesendet:

„Das Sr. Majestät Allerhöchsten Namen führende Husaren-Regiment bringt am Vorabende der 25jährigen Gedenkfeier der glorreichen Schlacht von Custoza in unwandelbarer Treue und Hingebung für Se. Majestät zu den Stufen des Allerhöchsten Thrones seine Huldigung dar. Farkas, Oberst.“

Hierauf erging nachfolgende Antwort:

„Se. Majestät der Kaiser und König nahmen die huldigende Kundgebung des Officiers-Corps anlässlich der stattgehabten Gedenk-

feier mit Freude zur Kenntniss und beauftragte mich demselben Allerhöchstdessen Dank auszusprechen.

Feldmarschall-Lieutenant Paar."

Beim Regimente wurde dieser Gedenktag auf das feierlichste begangen, feierlicher Gottesdienst, Ansprache an die Mannschaft, Fest-Diner, Bewirthung der Mannschaft, Freilassung von jeder Beschäftigung, Nachsicht der Disciplinar-Strafen.

In diesem Jahre fanden nachstehende Waffentübungen statt: Uebungen im Regimente vom 14. bis 23. Juli, 5 Escadronen in Gr.-Kikinda vereint, während welcher Zeit der Corps-Commandant FZM. Freiherr v. Waldstätten das Regiment inspicierte und ein Regiments-Rennen abgehalten wurde.

Uebungen in der Cavallerie-Brigade vom 28. Juli bis 7. August bei Arad, Regimentsstab Ó-Szt. Anna.

Nach beendeten Waffentübungen marschirte das Regiment in Folge der im Frühjahr erschienenen Ordre de bataille, wornach dasselbe seine Eintheilung in das 12. Corps (G. d. C. Anton Freiherr Szveteney de Nagy-Ohay) und in die 12. Cavallerie-Brigade (General-Major Marcus v. Czerlin) erhalten hatte, nach Kronstadt in Siebenbürgen.

Anlässlich des Scheidens aus dem 7. Corps-Bereiche erging nachstehender Corps-Commando-Befehl Nr. 63 vom 5. August:

„Nach einem mehr denn 20jährigen Aufenthalte im Territorial-Bereiche scheidet das k. u. k. Husaren-Regiment Kaiser Franz Joseph Nr. 1 aus dem Verbande des 7. Corps, und verlässt jene Orte und Stätten, die in dem langen Zeitraume nicht minder dem Officiers-Corps, wie der Mannschaft zur Heimath wurden.

„Ich bedauere den Abgang dieses braven Truppenkörpers und ergreife diesen Anlass, um mit Befriedigung anzuerkennen, dass dieses Regiment durch musterhaftes Verhalten, durch Tüchtigkeit in der Durchbildung der Abtheilungen, durch Mannszucht und Takt bei jeder Gelegenheit sich auszeichnete.

„Ich spreche hiefür allen Officieren des Regimentes meine volle Anerkennung und der Mannschaft meine Zufriedenheit aus und rufe allen ein herzliches Lebewohl zu.

„Meine besten Wünsche begleiten die „Kaiser-Husaren“ in die neuen Garnisonsorte des 12. Corps.

Waldstätten, m. p.
Feld-Zeugmeister."

Vom Vicegespansamte des Torontáler-Comitates wurde mittelst Zuschrift dto. Gr.-Beeskerek, am 16. Juli dem aus dem Banatscheidendem Regimente ein herzliches Lebewohl ausgedrückt und aus diesem Anlasse für die Mannschaft 200 fl. gespendet.

Das Regiment marschirte am 9. August von Ó-Szt. Anna und Concurenz ab und traf am 22. August in seinen neu angewiesenen Cantonirungen ein, und zwar Regiments- 1. und 2. Divisions-Stab. Pionnierzug und Ersatz-Cadre Kronstadt, 1. Escadron nach Weidenbach, 2. Rosenau, 3. Neustadt, 4. Heldsdorf-Marienburg, 5. Zeiden. 6. Brenndorf-Petersberg.

Die in Bosnien dislocirt gewesene 3. Escadron marschirte am 1. September von Bjelina ab und traf am 25. September in Neustadt ein.

Vom Stande des Regimentes waren zu den Bistritzer Kaiser-Manövern 1 Officier, 49 Mann und 51 Pferde zu Ordonnanzdiensten abcommandirt; dieses Commando ging unter Oberlieutenant Friedrich Prinz Hohenlohe am 28. August von Marienburg ab und rückte am 27. September wieder zum Regimente ein.

An Stelle des mit Wartgebühr beurlaubten GM. Marcus v. Czerlien übernahm Oberst Erich Ritter v. Engel des Dragoner-Regimentes Nr. 7 das Commando der 12. Cavallerie-Brigade.

Am 1. Juni wurde Oberlieutenant Edgar Kellner des Ruhestandes, am 18. August Lieutenant Desiderius Teleszky aus der Akademie anher eingetheilt.

Am 1. November wurden Rittmeister Adolf v. Quirini als Major zum Husaren-Regimente Nr. 13, Lieutenant Julius v. Csávossy zum Husaren-Regimente Nr. 3, der ü.-c. Major Ignaz Kaffka zum Husaren-Regimente Nr. 7 übersetzt, der Rittmeister Emerich Roeszner vom Husaren-Regimente Nr. 13 und der Lieutenant Eugen von Bogyay vom Husaren-Regimente Nr. 5 anher eingetheilt. Oberlieutenant Eduard Joanovich frequentirte das Reitlehrer-Institut.

Die Brigade-Officers-Schule mit Oberst-Lieutenant Heinrich Fontaine v. Felsenbrunn als Commandant und Oberlieutenant Emerich v. Zábrátzky als Reitlehrer wurde in Hermanustadt etablirt.

1892. Im Monate April wurde das Regiment mit den neu zur Einführung gelangten Repetir-Carabinern System Mannlicher theilhaft und wurden die bisherigen Werndl-Carabiner abgeführt.

Der Brigadier GM. Erich Ritter v. Engel inspicierte die Escadronen Mitte Jänner und April in ihren Stationen.

Am 21. Juni Inspicirung des am Exercierplatz bei Weidenbach vereinten Regimentes durch den Corps-Commandanten G. d. C. Freiherr v. Szveteney, welcher für die tadellose Reinlichkeit, musterhafte militärische Haltung und für die gute Ausbildung der Mannschaft, sowie für das gute Aussehen der Pferde seine vollste Zufriedenheit aussprach.

In diesem Jahre fanden nachstehende Waffenübungen statt: Schwimmübungen bei Marienburg, escadronsweise in der Zeit vom 21. Juni bis 13. Juli.

Uebungen im Regimente bei Rosenau vom 18. Juli bis 3. August. Regiments-Rennen am 24. Juli.

Vom 4. bis 8. August Märsche nach Hermannstadt verbunden mit einer Aufklärungs-Uebung.

Vom 9. August bis 3. September Uebungen in der Infanterie-Brigade und Truppen-Division bei Hermannstadt. Vom 4. bis 9. September Rückmärsche.

An dem im Monate October stattgehabten Distanzritt von Wien nach Berlin nahm Lieutenant Rudolf Gormász theil.

Im Herbste fanden Schlepjjagden mit der in Helsdorf untergebrachten Meute des Regimentes unter grosser Betheiligung der Officiere in der Umgebung von Kronstadt statt.

Die Brigade-Officiersschule mit Oberst-Lieutenant Heinrich v. Fontaine des Husaren-Regiments Nr. 2 als Commandant und Oberlieutenant v. Zábrátzky als Reitlehrer wurde in Hermannstadt etablirt.

Oberlieutenant Friedrich Prinz Hohenlohe, welchem mit A. h. Entschliessung vom 10. März die Kämmerer-Würde verliehen und mit A. h. Entschliessung vom 8. April die Annahme und das Tragen des k. rumänischen Kronen-Ordens bewilligt wurde, hatte im Monate Mai in der Deutschen Ordenskirche zu Wien feierlichst den Ritterschlag zum Deutschen Ordensritter erhalten.

Am 1. Mai wurde dem Rittmeister Carl Freiherr v. Leonhardi für seine mehrjährige besonders eifrige und erfolgreiche Truppendienstleistung als Unterabtheilungs-Commandant das Militär-Verdienstkreuz verliehen, Rittmeister Ferdinand Graf Bissingen zum Husaren-Regimente Nr. 9 übersetzt, Rittmeister Alexander v. Dadányi zum Garden und Rittmeister in der k. ung. Leibgarde ernannt, die Lieutenants Emerich Graf Festetics des Husaren-Regimentes Nr. 9, Carl Schmidt des Husaren-Regimentes Nr. 13, Rudolf Goldstein (Gormász) des Husaren-Regimentes Nr. 5 anher eingetheilt. Am 1. August Oberlieutenant Ladislaus Hanus in den Ruhestand

versetzt. Am 18. August Lieutenant Aurel Horváth aus der Akademie. am 1. November Oberlieutenant Philipp Poppovits-Gézy zum Husaren-Regimente Nr. 3 übersetzt und Lieutenant Emil Genci dieses Husaren-Regimentes und Rittmeister Victor Pulz des Husaren-Regimentes Nr. 9 anher eingetheilt.

Rittmeister Rudolf Ritter v. Waclawiczek frequentirte das Reitlehrer-Institut.

Mit A. h. Entschliessung vom 17. August wurde eine neue Packvorschrift und eine durch diese Packung bedingte Aenderung in der Ausrüstung der Cavallerie eingeführt, ferner wurde jedes Cavallerie-Regiment mit 50 Stück Sätteln mit beweglichen ledernen Seitenblättern theilt, welche ausschliesslich für Pferde mit abnorm gebautem oder besonders empfindlichem Rücken bestimmt waren.

1893. Mitte April fand die Detail-Inspicirung durch den Brigadier GM. Ritter v. Engel statt.

Mit A. h. Entschliessung vom 18. März wurde dem Curschmiede Johann Futschek in Anerkennung seiner langjährigen pflichtgetreuen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen und ihm dasselbe vor der ausgerückten 4. Escadron vom Regiments-Commandanten feierlichst übergeben.

Am 1. Mai wurde Major Alexander v. Sény als Oberst-Lieutenant zum Husaren-Regimente Nr. 15, Rittmeister August v. Bobóczy als Major und Rittmeister Adolf Kendefi zum Husaren-Regimente Nr. 9 übersetzt, Major Ernst Weiss vom Husaren-Regimente Nr. 13 und Rittmeister Stephan v. Reményik vom Husaren-Regimente Nr. 15 anher eingetheilt.

Mit A. h. Entschliessung vom 12. Mai wurde der Regiments-Commandant Oberst Alexander von Farkas zum Commandanten der 15. Cavallerie-Brigade und an dessen Stelle Oberst-Lieutenant Edmund v. Turkovics zum Regiments-Commandanten ernannt.

Am 1. Juli wurde Major August Littke vom Husaren-Regimente Nr. 9 anher übersetzt.

Vom 1. bis 22. August war das Regiment, mit Ausnahme der 6. Escadron, welche wegen Rotzerkrankung unter den Dienstpferden an den Waffenübungen nicht theilnahm, bei Rosenau concentrirt.

Am 9. August inspicierte der General-Cavallerie-Inspector FML. Otto Freiherr v. Gagern das Regiment und sprach seine vollste Zufriedenheit aus.

Am 19. August wurde ein Regiments-Rennen abgehalten.

Vom 23. bis 30. August nahm die 1. Division an den Uebungen der 31. Infanterie-Brigade zwischen Kronstadt und Homoród, vom 31. August bis 7. September nahmen alle 5 Escadronen an den Uebungen in der Infanterie-Truppen-Division bei Reps theil. (Stationen: Homoród, Streitfurt, Héviz, Galt.)

Schwimmübungen: 1. Division bei Freck-Gierelsau, 2. Division bei Marienburg.

Vom 13. bis 18. September fanden Uebungen in der Cavallerie-Brigade bei Hermannstadt statt. (Stationen: Hermannstadt, Grossau, Gr. Scheuern, Kl. Scheuern.)

Die Regiments-Equitation mit Major Ernst Weiss als Commandant und Oberlieutenant Eduard Joanovich als Reitlehrer wurde in Kronstadt etablirt.

Mit 18. August wurde Lieutenant Alfred v. Gottesmann aus der Neustädter Akademie, mit 1. October Rittmeister Theodor v. Worafka vom Husaren-Regimente Nr. 9 anher eingetheilt, mit 1. November Major Littke zum Oberst-Lieutenant ernannt, Rittmeister Carl Freiherr v. Leonhardi als Major zum Husaren-Regimente Nr. 9 übersetzt. Oberlieutenant Géza v. Tömöry frequentirte das Reitlehrer-Institut.

1894. Mitte März besichtigte der Corps-Commandant FML Theodor v. Galgóczy anlässlich der Inspicirung der Garnison von Kronstadt auch einzelne Escadronen des Regiments sowie die Regiments-Equitation.

Vom 16. bis 25. April fand die Detail-Inspicirung durch den Brigadier GM. Engel statt.

Waffenübungen: Vom 21. Juli bis 4. August Uebungen im Regimente bei Rosenau, am 16. und 17. Juli Schwimmübungen im oberen Alt bei Marienburg.

Das während der Regiments-Concentrirung beabsichtigte Regiments-Rennen musste wegen des plötzlichen Ablebens Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Wilhelm unterbleiben.

Vom 5. bis 16. August Uebungen in der Cavallerie-Brigade bei Hermannstadt. (Stationen: Hermannstadt, Gross- und Kl.-Scheuern, Grossau.)

Vom 22. bis 29. August Uebungen in der Infanterie-Brigade und zwar 1. Division bei Torda, 2. Division zwischen Nagy Enyed und Torda.

Vom 30. August bis 7. September Uebungen in der 35. Infanterie-Truppen-Division bei Torda.

Am 1. Mai wurde Oberst-Lieutenant Edmund v. Turkovits zum Oberst und Cadet Ludwig Freiherr v. Watzdorf zum Lieutenant

ernannt, Oberlieutenant Emerich v. Zábrázky zum Husaren-Regimente Nr. 15 übersetzt. Am 1. November Rittmeister Constantin Stretkow als Major zum Husaren-Regimente Nr. 15 übersetzt, Rittmeister Josef Dengler vom Husaren-Regimente Nr. 3 und Lieutenant Ludwig v. Bogyay vom Husaren-Regimente Nr. 10 anher eingetheilt.

Anlässlich der Uebersetzung des Brigadiers GM. Erich v. Engel zur 5. Cavallerie-Brigade wurde der Oberst Heinrich Polko des Uhlanen-Regiments Nr. 11, mit 12. Mai zum Commandanten der 12. Cavallerie-Brigade ernannt.

Die Brigade-Officers-Schule mit Major Ernst Weiss als Commandant und Oberlieutenant Koloman Markovits des Husaren-Regimentes Nr. 2 als Reitlehrer wurde in Hermannstadt activirt.

Die Oberlieutenants Eduard Joanovich und Heinrich Standeisky frequentirten die Corps-Officers-Schule.

Mit Circ.-V. vom 26. September wurde angeordnet, dass das Aufpacken des Heues auf den Reitpferden künftighin grundsätzlich auch bei Märschen im Frieden nicht mehr stattzufinden hat.

1895. Vom 1. Jänner an war folgender Stand an Uebercompletten bei jedem Cavallerie-Regimente anzunehmen und zwar: 1 Wachtmeister, 2 Corporale, 1 Curschmied, 41 Soldaten und 53 Dienstpferde. Hievon sind die Chargen, 36 Soldaten und 49 Dienstpferde beim Ersatzcadre, 5 Soldaten und 5 Dienstpferde bei den Feldescadronen einzutheilen. Beim Ersatzcadre sind nur Remonten einzutheilen. Durch diese Heranziehung des Ersatzcadres zur Remonten-Abrichtung wurde die Anzahl der bei den Feld-Escadronen jährlich abzurichtenden Remonten, welche durch den Ersatz der in die Privat-Benützung abgehenden Pferde namhaft gestiegen ist, herabgesetzt und eine zweckmässige Arbeitstheilung erreicht.

Anlässlich der mit 1. Juni erfolgten Beurlaubung des Oberst Edmund v. Turkovits mit Wartengebühr wurde der Oberst-Lieutenant August Littke mit A. h. Entschliessung vom 18. Mai zum Commandanten des Regimentes ernannt.

Der General-Cavallerie-Inspector FML. Otto v. Gagern inspicierte am 24. Juni die 1. Division und 5. Escadron am Exerzierplatze bei Weidenbach, am 25. Juni die 4. und 6. Escadron am Exerzierplatze bei Brenndorf und sprach seine vollste Zufriedenheit aus.

Vom 18. Juli bis 6. August fanden die Uebungen im Regimente bei Rosenau statt. Am 12. und 13. Juli Schwimmübungen bei Marienburg. Am 27. Juli Regiments-Rennen bei Rosenau welchem ein Tanzkränzchen in Kronstadt folgte.

Die weiteren diesjährigen Waffenübungen machte das Regiment im Verbands des 7. Corps, FZM. Johann Freiherr v. Waldstätten mit.

Der Abmarsch von Rosenau erfolgte divisionsweise und zwar Regimentsstab, Pionierzug und 1. Division marschirte am 7. August über Fogaras, Hermannstadt, Broos, Deva, Dobra nach Radna-Lippa und Concurenz, wo sie am 23. August eintrafen. Die 2. Division marschirte am 5. August über Fogaras, Mediasch, Klausenburg, Bánffy-Hunyád nach Grosswardein, wo sie am 23. August eintraf.

Während des Marsches fand noch vom 9. bis 12. August von Fogaras und Agnethlen aus eine Aufklärungs-Uebung gegen Hermannstadt statt.

Vom 25. bis 29. August: 1. Escadron und Pionierzug bei der 67. Infanterie-Brigade Radna-Lippa, 2. und 3. Escadron bei der 68. Infanterie-Brigade Guttenbrunn.

Vom 30. August bis 3. September: 4. und 5. Escadron bei der 33. Infanterie-Brigade Szombatság-Rogoz, 6. Escadron bei der 34. Infanterie-Brigade Belényes.

Vom 30. August bis 22. September: 1. Division bei der 34. Infanterie-Truppen-Division im Raume Kapocsány, Robogány und Kostyán.

Vom 4. bis 22. September: 2. Division bei der 17. Infanterie-Truppen-Division im Raume Belényes-Tarkány-Telek.

Das Regiment in den vorgenannten Truppen-Divisionen eingetheilt, übersetzte in freizügigen kriegsgemässen Märschen die Ausläufer des Bihärer-Gebirges (Király erdő) und langte am 22. September im Körös-Thale in der Gegend von Élesd an, als Ausgangs-Situation für die nun folgenden, vom 23. bis 26. September dauernden Schlussmanöver zwischen dem 7. und 12. Corps, welche in Anwesenheit Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät bei Bánffy-Hunyád stattfanden.

Vom 27. September bis 9. October Rückmärsche.

Im Regimente fand folgender Garnisonswechsel statt: 2. Escadron nach Brenndorf-Petersberg, 3. Escadron nach Heldsdorf-Marienburg; 4. Escadron nach Neustadt, 6. Escadron nach Rosenau; die 1. und 5. Escadron bezogen ihre früheren Stationen.

Nach Schluss der Manöver erging nachstehender Corps-Commando-Befehl:

„Corps-Hauptquartier Sárvasár, am 26. September 1895.

Seine Majestät geruhen in Allerhöchstseiner, am Schlusse der heurigen Corps-Manöver gehaltenen Ansprache zu befehlen,

dass den Truppen der Ausdruck Allerhöchstseiner besonderen Zufriedenheit und Anerkennung für ihr gutes Aussehen, ihre Tüchtigkeit und Ausdauer in Ertragen von Strapazen und Entbehrungen und ihre sehr gute Ausbildung bekannt gegeben werde.

Hochbeglückt bringe ich dies zur allgemeinen Kenntniss, das Glück, dieses Allerhöchste Lob errungen zu haben, wird jeden Einzelnen von uns der kostbarste Lohn treuer Pflichterfüllung und neuer Sporn zu hingebungsvoller Arbeit und Thätigkeit sein.

Galgóczy m. p.
Feldmarschall-Lieutenant."

Mit Verordnung des k. u. k. 7. Corps-Commandos zu Temesvár vom 2. October, Präs.-Nr. 767, wurde dem Oberlieutenant, Pionnierszugs-Commandanten Ludwig Dobay nachstehende belobende Anerkennung ausgesprochen:

„Gelegentlich der diesjährigen Schlussmanöver bei Bánffy-Hunyád haben Euer Wohlgeboren als Commandant einer weitgehenden Nachrichten-Patrouille sich durch besonderes Geschick in der Führung derselben ausgezeichnet, und es ist Ihnen dadurch gelungen, mehrere zutreffende und ausführliche, dem Corps-Commando für die Disponirung sehr nützliche Meldungen zu übermitteln.

Indem ich Ihren Eifer und Ihre dargethane Sachkenntniss hervorhebe, spreche ich Ihnen für diese vorzügliche Dienstleistung als Patrouille-Commandant die belobende Anerkennung des Corps-Commandos aus.

Waldstätten m. p.
Feld-Zeugmeister."

Am 1. Mai wurden Major Albert Weeber vom Husaren-Regimente Nr. 8 und Oberlieutenant Hugo Gleim vom Husaren-Regimente Nr. 3 anher eingetheilt; Rittmeister Edgar Kellner zum Husaren-Regimente Nr. 5, Lieutenant Wilhelm v. Cserey zum Husaren-Regiment Nr. 13, Hauptmann-Rechnungsführer Johann Bogić und Oberlieutenant-Rechnungsführer Thomas Krpan des 82. Infanterie-Regimentes gegenseitig übersetzt.

Am 1. Juli Oberlieutenant Rudolf Freiherr v. Braun des Husaren-Regimentes Nr. 11 und am 1. November Oberlieutenant August Schütz des Dragoner-Regimentes Nr. 9 anher eingetheilt. Am 1. November die Cadetten Johann Scholik und Franz Talalkovits zu Lieutenants im Regimente ernannt.

Die Brigade-Officiersschule mit Major Koloman Jámborffy des 2. Husaren-Regimentes als Commandant und Koloman Markovits als Reitlehrer, wurde in Hermannstadt activirt.

Die Oberlieutenants Dollereder und Moise Antonovits frequentirten die Corps-Officiers-Schule.

Mit 10. September wurde ein neues (fünftes) Cavallerie-Truppen-Divisions-Commando in Stanislau aufgestellt.

1896. Se. k. u. k. Apostolische Majestät geruhen dem Officiers-Corps des Regimentes Allerhöchstihr Bild in der Inhabers-Uniform Allergnädigst zu spenden.

Mit 1. Jänner wurde der Stand an Übercompletten bei den Feld-Escadronen von 5 auf 12 Soldaten und ebensoviele Dienstpferde erhöht, die Telegraphen-Patrouille: 2 Zugführer als Telegraphisten und 2 Dienstpferde beim Regimentsstabe aufgestellt und die Charge der Patrouilleführer (vier per Escadron und 2 beim Ersatzcadre) eingeführt.

In Folge Versetzung des FML. Otto Freiherr v. Gagern in den Ruhestand wurde mit A. h. Entschliessung vom 13. Februar der FML. Alois Graf Paar zum General-Cavallerie-Inspector ernannt.

Vom 27. bis 30. April fand die Frühjahrs-Detail-Inspicirung durch den Brigadier GM. Polko statt.

Mit 1. Mai wurde der Regiments-Commandant Oberst-Lieutenant August Littke zum Oberst ernannt, Oberlieutenant Paride Graf Lodron-Laterano des Husaren-Regimentes Nr. 8 und Lieutenant Otto v. Herz des Husaren-Regimentes Nr. 3 anher eingetheilt, Rittmeister Attila von Máriaßy zum Husaren-Regiment Nr. 15 übersetzt.

In diesem Jahre fanden nachstehende Waffenübungen statt:

Vom 1. bis 26. Juli Uebungen in der Division.

Am 22. und 23. Juli Schwimmübungen bei Marienburg.

Vom 28. Juli bis 16. August Uebungen im Regimente bei Rosenau.

Vom 17. bis 30. August freizügige Märsche und Uebungen, und zwar die 1. Division mit der 31. Infanterie-Brigade zwischen Gr.-Schenk und Hermannstadt, die 2. Division mit der 32. Infanterie-Brigade bei Vizakna.

Vom 1. bis 10. September Uebungen in der 16. Infanterie-Truppen-Division bei Mediasch.

Am 11. und 12. September Schlussmanöver des Corps zwischen Mediasch und Dicsö Szt. Márton.

13. bis 17. September Rückmärsche in die ständigen Stationen.

Anlässlich der Reichsraths-Wahlen waren in der Zeit vom 26. October bis 2. November als Wahlassistenzen abcommandirt;

1. Escadron nach Felvincz, 2. Escadron nach Csikkarczfalva, 3. Escadron nach Székely-Udvarhely, 4. Escadron nach Csík Szereda.

Die Brigade-Officiers-Schule mit Major Anton Hróch des Husaren-Regimentes Nr. 2 als Commandant und Oberlieutenant Aladár Freiherr v. Duka als Reitlehrer war in Hermannstadt activirt.

Oberlieutenant Friedrich Prinz Hohenlohe frequentirte die Corps-Officiers-Schule. Am 18. August wurde Lieutenant Josef Mrázek aus der Theresianischen Akademie anher eingetheilt, mit 1. November Oberlieutenant Eduard Joanovich zum Husaren-Regimente Nr. 3, mit 17. December Oberlieutenant Eugen Freiherr v. Bothmer zur k. ung. Landwehr übersetzt.

Lieutenant Franz Talalkovits ist am 15. December in Kronstadt gestorben. Oberlieutenant Carl Schmidt frequentirte das Reitlehrer-Institut.

An Stelle des zur 4. Cavallerie-Brigade übersetzten GM. Heinrich Polko wurde mit A. h. Entschliessung vom 5. December der Oberst Robert Anderle von Sylor zum Commandanten der 12. Cavallerie-Brigade ernannt.

1897. Der Brigadier inspicierte das Regiment in der Zeit vom 20. bis 23. Jänner, 1 bis 5. Mai und 10. bis 20. Juli.

In diesem Jahre fanden nachstehende Waffenübungen statt:
Vom 1. bis 20. Juli Uebungen in der Division.

Am 13. und 14. Juli Schwimmübungen bei Marienburg.

Vom 20. Juli bis 8. August Uebungen im Regimente bei Rosenau.

Am 4. August inspicierte Se. Excellenz der Corps-Commandant Feldmarschall-Lieutenant Edler v. Probszt das Regiment am Rosenauer Exercierplatze und sprach seine vollste Zufriedenheit aus.

Vom 9. bis 13. August Märsche und Aufklärungs-Übung gegen Hermannstadt.

Vom 14. bis 19. August Uebungen in der Cavallerie-Brigade bei Hermannstadt, während welcher Zeit Se. Excellenz der Cavallerie-Inspector Feldmarschall-Lieutenant Graf Paar die Brigade inspicierte.

Vom 20. bis 23. August Märsche.

Vom 24. August bis 1. September Uebungen in der Infanterie-Brigade bei Tövis und Torda.

Vom 2. bis 12. September Uebungen mit der 35. Infanterie Truppen-Division bei Blasendorf.

Am 13., 14. und 15. September Schlussmanöver des 12. Corps im Raume Blasendorf, Mühlbach, Reussmarkt.

Vom 16. bis 21. September Rückmärsche.

Im Regimente fand nach beendeten Waffentübungen ein Dislocations-Wechsel statt, indem die 1. Escadron nach Zeiden, die 5. Escadron nach Weidenbach verlegt wurde.

Die Brigade-Officers-Schule mit Major Anton Hroch des Husaren Regimentes Nr. 2 als Commandant und Oberlieutenant Béla v. Szabó desselben Regimentes als Reitlehrer, wurde mit 15. October in Hermannstadt etablirt.

Veränderungen im Officers-Corps:

Mit 1. Mai wurde Rittmeister Alexander Rauscher in den Ruhestand versetzt, Oberlieutenant Johann Meixner mit Wartegebühr beurlaubt;

mit 1. Juni Rittmeister Oscar Standeisky und Regimentsarzt Dr. Emanuel Binet in den Ruhestand versetzt, Oberlieutenant Paride Graf Lodron zur k. u. k. Leibgarde-Reiter-Escadron übersetzt, Lieutenant Otto Ritter v. Herz mit Wartegebühr beurlaubt; mit 1. August Rittmeister Julius Tárcazy und Regimentsarzt Dr. Paul Heves in den Ruhestand versetzt; mit 18. August Lieutenant Emil v. Bodo aus der thesesianischen Militär-Akademie, die Cadetten Julius Tarnay und Géza Kunz aus der Cavallerie-Cadetten-Schule zum Regimente eingetheilt; mit 1. September Oberlieutenant Ladislaus Freiherr v. Jovits mit Wartegebühr beurlaubt und Regimentsarzt Dr. Albert Latzel anher eingetheilt; mit 1. November Oberlieutenant Desiderius Teleszky zum Personal-Adjutanten des Corps-Commandanten Feldmarschall-Lieutenant Edler v. Probszt ernannt, Oberlieutenant Anton Freiherr von Szveteney vom Husaren Regimente Nr. 5, mit 1. Jänner 1898 Rittmeister II. Cl. Ferdinand Freiherr v. Lepel vom Husaren-Regimente Nr. 4 und Oberarzt Dr. Franz Skřivánek vom Garnisons-Spitale Nr. 2 in Wien anher übersetzt.

Gegenwärtig befindet sich das Regiment noch fort in Kronstadt, mit Begierde des Augenblickes harrend, in welchem es das Wort des Allerhöchsten Monarchen und Inhabers aufrufen werde zu neuen Thaten. Nicht bloss die glorreiche Vergangenheit, sondern auch die Gegenwart, verherrlicht durch das hohe Glück, einem Regimente anzugehören, das den Namen des Allerhöchsten Kriegsherrn trägt, wirkt zündend und begeisternd auf den Geist jedes Einzelnen des Regiments, und es ist eines jeden Kaiser-Husaren sehnlichster Wunsch: durch braves Verhalten im Frieden, sowie auch auf dem Felde der Ehre zu zeigen, dass das Regiment des ihm zu theil gewordenen hohen Glückes auch würdig sei.

Anhang.

1

2

3

Regiments-Inhaber.

1756. Se. Majestät Kaiser Franz I., † den 18. August 1765.
1765. Se. Majestät Kaiser Joseph II., † den 20. Februar 1790.
1790. Se. Majestät Kaiser Leopold II., † den 1. März 1792.
1792. Se. Majestät Kaiser Franz II., † den 2. März 1835.
1835. Se. Majestät Kaiser Ferdinand I., † den 29. Juni 1875.
1848. Se. Majestät Kaiser Franz Joseph I.
-

Zweite Inhaber.

1767. G. d. C. Ignaz Graf Almásy, † zu Zsadány in Ungarn, 7. März 1804.
1804. GM. Paul Graf Eszterházy, † zu Pressburg den 4. Jänner 1808.
1808. G. d. C. Sigmund Baron Szent-Kereszty, M.-T.-O.-R., † zu Maros Vásarhely den 24. December 1823.
1825. G. d. C. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly, M.-T.-O.-R., † zu Wien den 28. Juni 1852.
1852. FML. Franz Baron Ottinger, M.-T.-O.-R. und Oberlieutenant der 1. Arcièren-Leibgarde, † den 8. April 1869 zu Wien.
-

Maria Theresien-Ordens-Ritter.

1762. Oberst-Lieutenant Franz v. Kiss, † als Generalmajor zu Kuttenberg in Böhmen, den 27. April 1779.
1796. Oberst Franz Freiherr Nagy v. Felső-Eöer, † als Generalmajor i. P. zu Pális, 14. Mai 1815.
1801. Rittmeister Anton Freiherr Horváth v. Szent-György, † als Oberst und Commandant des Regimentes an seiner im Gefechte bei Szechniowice am 9. August 1812 erhaltenen Wunde.
1809. Major Joseph Graf Gattermayer v. Gatterburg, † als Major in der Armee, am 14. Mai 1827 zu Retz.
1813. Rittmeister Michael Pauliny, Freiherr v. Kowelsdam, † als Oberst-Lieutenant und Commandant des Filial-Invalidenhauses zu Neulerchenfeld den 31. Jänner 1836 zu Wien.
-

Oberste.

1756. Almásy Ignaz Graf, Regiments-Commandant, 1763 Generalmajor.
1762. Kiss Franz Baron, M.-T.-O.-R., 2. Oberst, 1763 Regiments-Commandant, 1773 Generalmajor.
1773. Vecsey v. Hajnáskeö Siegbert Baron, M.-T.-O.-R., Regiments-Commandant, 1783 Generalmajor.
1784. Mészáros de Szoboszló Johann, M.-T.-O.-C., Regiments-Commandant, 1789 Generalmajor.
1789. Blascovics Paul Baron, Regiments-Commandant, 1794 Generalmajor.
1794. Nagy v. Felső-Eöer Franz, Regiments-Commandant, 1796 M.-T.-O.-R., 1798 Generalmajor.
1798. Keglevich Johann Graf, Regiments-Commandant, 1799 den 6. Juli geblieben vor dem Feinde in dem Gefechte bei Offenburg.
1799. Kessler Johann v., Regiments-Commandant, 1805 Generalmajor.
1805. Graff Anton Baron, Regiments-Commandant, 1805, 31. October geblieben vor dem Feinde im Treffen bei Lambach.
1806. Neipperg Adam Graf, M.-T.-O.-R., Regiments-Commandant, 1809 Generalmajor.
1809. Horváth v. Szent-György Anton Baron, M.-T.-O.-R., Regiments-Commandant, 1812, 9. August gest. an seiner im Gefechte bei Szechniowice erhaltenen Wunde.
1812. Jünger Vincenz v., M.-T.-O.-R., Regiments-Commandant. 1815, pensionirt mit Generalmajors-Charakter.
1814. Zichy-Ferraris Franz Graf, 2. Oberst, 1815 transferirt zur königl. ungarischen adeligen Leibgarde.
1815. Legedics Joseph v., Regiments-Commandant, 1828 Generalmajor.
1828. Derra Jakob v., Regiments-Commandant, 1833 Generalmajor.
1833. Wachenheim Franz Baron, Regiments-Commandant, 1840 Generalmajor.

1838. Ottinger Franz v., M.-T.-O.-R., 2. Oberst, 1840 Regiments-Commandant, 1846 Generalmajor.
1846. Castiglione Joseph Graf, Regiments - Commandant, 1848 Generalmajor.
1847. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Franz Joseph, 1848 Se. Majestät Kaiser Franz Joseph I.
1849. Pálffy Moritz Graf, Regiments-Commandant, 1854 General-Major.
1849. Ritter v. Wallemarc Franz (beim k. k. Oberst-Stallmeister-Amte), 1850 Generalmajor.
1853. Se. k. Hoheit der regierende Herzog von Parma Ferdinand Carl III., 1854, 27. März ermordet zu Parma.
1854. Schaffgotsche-Kinast Hugo Graf, Regiments-Commandant, 1859 Generalmajor.
1859. Bakalovich Plato v., Regiments-Commandant, 1860 disponibl 1861 pensionirt.
1860. Tóth Alexander v., Regiments-Commandant, 1866 pensionirt.
1866. Rigyitský de Skrbestje Alexander, Regiments-Commandant, 1869 transferirt zu Husaren Nr. 14.
1869. Erös de Bethlenfalva Alexander, Regiments-Commandant, 1873 mit Wartegebüßr beurlaubt.
1871. Mensdorff-Pouilly Arthur Graf, 2. Oberst, 1872 Commandant, Dragoner Nr. 12.
1874. Mehlem Eugen v., Regiments-Commandant, 1874 pensionirt.
1874. Merolt Heinrich, Regiments-Commandant, 1875 Commandant des Reitlehrer-Instituts.
1875. Wussin Victor, Regiments-Commandant, 1878 pensionirt.
1878. Dreihann v. Sulzberg am Steinhof, August Baron, Regiments-Commandant, 1879 mit Wartegebüßr beurlaubt.
1879. Baccarcich Alexander Ritter v., Regiments-Commandant, 1884 k. ung. Leibgarde.
1884. Nassau Wilhelm Erbprinz zu, Hoheit, Regiments-Commandant, 1886 beurlaubt.
1888. Farkas de Felsö Eöer Alexander, Regiments-Commandant, 1893 Brigadier.
1894. Turkovits Edmund Regiments-Commandant, 1895 mit Wartegebüßr beurlaubt.
1896. Littke August, Regiments-Commandant.

Oberst-Lieutenants.

1758. Furár Ladislaus v., 1771 als Oberst pensionirt.
1760. Kiss Franz v., 1762 Oberst.
1771. Baranyay de Bodorfalva Johann v., 1773 Oberst bei Husaren Nr. 2.
1773. Rappold v. Franz, 1773 transferirt zu Husaren Nr. 11.
1773. Fabry Michael v., 1784 Oberst bei Husaren Nr. 9.
1784. Blaskovich Carl v., 1789 Oberst.
1789. Nagy v. Felső-Eöer Franz, 1794 Oberst.
1790. Mathiasowsky Ezechiel v., 1791 transferirt zu Uhlanen Nr. 1.
1794. Szent-Ivány Johann v., 1798 als Oberst zur Monturs-Branche.
1798. Kessler Johann Baptist, 1799 Oberst.
1798. Gyulai Albert Graf, M.-T.-O.-R., 1798 transferirt zu Infanterie-Regiment Nr. 48.
1799. Quadagni Ignaz Graf, 1809 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1800. Maggi Johann Graf, 1812, 28. April gest. zu Tobitschau, Mähren.
1801. Kempelen Ferdinand Baron, 1803 transferirt zu Husaren Nr. 10.
1812. Luszinsky Franz Baron, M.-T.-O.-R., 1813 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1813. Zichy-Ferraris Franz Graf, 1814 Oberst.
1813. Derra Jakob v., 1828 Oberst.
1828. Wrba v. Freudenthal Ladislaus Graf, 1829 Oberst bei Husaren Nr. 9.
1829. Wachenheim Franz Baron, 1833 Oberst.
1833. Lenkey v. Lenke-Zádorfalva Anton, 1836 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1836. Sejben Georg v., 1840 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1840. Hadik v. Futak Gustav Graf sup., 1844 pensionirt.
1840. Schmerzing Anton Baron, 1842 pensionirt.
1842. Deym-Stritzetz Franz Graf, 1843 transferirt zu Kürassier Nr. 5.

1843. Coppet Johann, 1846 Oberst bei Dragoner Nr. 5.
1846. Mathé Johann v., 1849 pensionirt.
1849. Lázár v. Étska Sigmund, 1849 Oberst bei Kürassier Nr. 6.
1849. Schaffgotsche de Kinast Hugo Graf, 1853 Oberst bei Husaren Nr. 9.
1853. Zaitsek Carl, 1854 Oberst bei Husaren Nr. 9.
1856. Lazarini Johann Baron, 1857 pensionirt.
1858. Bakalovich Plato v., 1859 Oberst.
1859. Thun-Hohenstein Constantin Graf, 1860 transferirt zu Kürassier Nr. 6.
1860. Fiáth v. Eörményes-Karamsebes Ludwig Baron, 1862 pensionirt.
1862. Rigyitský de Skrbestje Alexander, 1866 Oberst.
1866. Stamborszky Carl, 1867 pensionirt.
1866. Liechtenstein Rudolph Fürst, 1866 Flügel-Adjutant Seiner Majestät, 1868 quittirt.
1869. Erös de Bethlenfalva Alexander, 1869 Oberst.
1869. Wojnarovits Stephan, 1872 transferirt zu Husaren Nr. 6.
1873. Mehlem Eugen v., 1874 Oberst.
1873. Hacke Carl Freiherr v., 1874 pensionirt.
1874. Kodolitsch Alphons v., 1876 Oberst bei Husaren Nr. 6.
1874. Üxküll-Gyllenband Alfred Graf, 1876 transf. z. Generalstab.
1876. Galgóczy de Galantha Theodor, 1878 Oberst bei Husaren Nr. 3.
1883. Geldern Carl Graf v., 1886 transferirt zu Husaren Nr. 13.
1885. Pokorny August Edler v., 1887 pensionirt.
1886. Zalay de Hagyaros Thomas, 1889 Oberst bei Husaren Nr. 2.
1886. Farkas de Felső-Eöer Alexander, 1888 Oberst.
1890. Turkovits Edmund, 1894 Oberst.
1893. Littke August, 1896 Oberst.
1896. Weiss Ernst.
-

Majore.

1759. Kiss Franz v., 1760 Oberst-Lieutenant.
1760. Baranyay de Bodorfalva Johann v., 1771 Oberst-Lieutenant.
1772. Fabry Michael v., 1773 Oberst-Lieutenant.
1773. Blaskovics Paul v., 1784 Oberst-Lieutenant.
1775. Frohn Joseph, 1777 zu Zweibrücken-Drögoner.
1777. Nagy v. Felső-Eöer Franz, 1789 Oberst-Lieutenant.
1784. Köszeqhy Emerich v., 1789 pensionirt.
1789. Podmanitzky Ladislaus Baron, 1790 quittirt.
1789. Mathiasowsky Emil v., 1790 Oberst-Lieutenant.
1789. Szent-Ivany Johann v., 1794 Oberst-Lieutenant.
1789. Gombos Michael v., 1796 pensionirt.
1791. Kessler Johann, 1798 Oberst-Lieutenant.
1794. Fejér Stephan v., 1798 als Oberst-Lieutenant pensionirt.
1796. Hallász Peter v., 1799 als Oberst-Lieutenant pensionirt.
1798. Quadagni Ignaz Graf, 1799 Oberst-Lieutenant.
1799. Eööttvös Anton Baron, 1803, 2. März gestorben zu Zolkiew.
1799. Revay Joseph Baron, 1806 als Oberst-Lieutenant pensionirt.
1803. Almásy Elias Graf, 1804 transferirt zu Husaren Nr. 7.
1804. Vlasits Franz, 1806 Oberst-Lieutenant bei Husaren Nr. 3.
1806. Horváth v. Szent-György Anton Baron, M.-T.-O.-R., 1808
Oberst-Lieutenant bei Husaren Nr. 3.
1806. Wimpfen Dagobert Baron, 1807 Oberst-Lieutenant bei
Drögoner Nr. 2.
1807. Gattermayer v. Gatterburg Joseph Graf, M.-T.-O.-R., 1812
quittirt.
1808. Hoditz Friedrich Graf, 1809 Oberst-Lieutenant bei Husaren
Nr. 12.
1809. Derra Jakob, 1812 Oberst-Lieutenant bei Husaren Nr. 4.
1809. Mocsáry Georg v., 1813 pensionirt mit Oberst-Lieutenants-
Charakter.

1810. Fák Joseph, Chevalier, 1815 transferirt zu Husaren Nr. 5.
 1812. Kostyan Anton v., 1815 pensionirt mit Oberst-Lieutenants-Charakter.
 1812. Pauliny Freiherr v. Kowelsdam, Michael, M.-T.-O.-R., 1828 pensionirt mit Oberst-Lieutenants-Charakter.
 1814. Hommer Ferdinand v., 1818 pensionirt.
 1814. Schmidt Alois v., 1821, 2. März gest. zu Gr.-Szt.-Miklos.
 1821. Wrbna v. Freudenthal Ladislaus Graf, 1826 Oberst-Lieutenant bei Kürassier Nr. 6.
 1825. Waldstein-Wartenburg Anton Graf, 1831 beurlaubt, 1836 quittirt m. Charakter.
 1826. Radak v. Magyarbene Anton Baron, 1829, 5. Mai gest. zu Burstyn, Galizien.
 1827. Faragó Joseph v., 1833 pensionirt.
 1829. Morvay v. Alsó-Drzkócz Ignaz, 1832 pensionirt mit Oberst-Lieutenants-Charakter.
 1832. Sejben Georg v., 1836 Oberst-Lieutenant.
 1833. Schmerzing Anton Baron, 1840 Oberst-Lieutenant.
 1834. Merveldt Maximilian Graf, supern., 1836 transferirt zu Infanterie-Regiment Nr. 52.
 1836. Partenschlager Franz, 1840 pensionirt mit Oberst-Lieutenants-Charakter.
 1838. Zichy-Ferraris Emanuel Graf, 1839 quittirt.
 1838. Deym-Stritzetz Franz Graf, 1842 Oberst-Lieutenant.
 1840. Mensdorff-Pouilly Alphons Graf, 1842 transferirt zu Husaren Nr. 4.
 1840. Stojanovits Johann v., 1843 pensionirt mit Oberst-Lieutenants-Charakter.
 1842. Mathé Johann v., 1846 Oberst-Lieutenant.
 1843. Lázár v. Etska Sigmund, 1849 Oberst-Lieutenant.
 1846. Bauer Cajetan, 1848 pensionirt.
 1847. Schaffgotsche von Kinast Hugo, Graf, 1848 transferirt zu Chevauxlegers Nr. 6.
 1848. Milutinovics v. Weichselburg Joseph Baron, 1848 pensionirt.
 1848. Kászony Joseph v., 1848 abgängig.
 1848. Liebler Philipp, 1853 pensionirt.
 1848. Pronay Isidor, Chevalier, 1849 transferirt zu Husaren Nr. 3.
 1849. Thurn-Taxis Emerich Fürst, 1852 transferirt zu Dragoner Nr. 4.
 1849. Baizáth v. Pészak Gustav, 1852 Oberst-Lieutenant bei Husaren Nr. 6.
 1851. Horváth de Zalabér Emerich, 1854 pensionirt.

1852. Kaan de Albest Eduard, 1854 pensionirt mit Oberst-Lieutenants-Charakter.
1853. Simonyi de Simony et Vársány Moriz, 1856 transferirt in's Adjutanten-Corps.
1854. Cserey von Nagy-Ajta Stephan, 1859 pensionirt.
1854. Liechtenstein Fürst zu, 1856 transferirt in's Adjutanten-Corps.
1858. Fiáth v. Eörményes-Karansebes Ludwig, 1860 Oberst-Lieutenant.
1859. Thun-Hohenstein Constantin Graf, 1859 Oberst-Lieutenant
1859. Tschurl Daniel 1860, transferirt zum 2. Freiwilligen-Husaren-Regiment.
1859. Stamborszky Carl, 1866 Oberst-Lieutenant.
1860. Rigyitsky de Skrbestje Alexander, 1862 Oberst-Lieutenant.
1860. Degenfeld-Schonburg Christoph Graf, 1862 Oberst-Lieutenant bei Husaren Nr. 7.
1864. Bechtold Emil Baron, 1859 Oberst-Lieutenant bei Husaren Nr. 12.
1864. Liechtenstein Rudolph Fürst, 1866 Oberst-Lieutenant.
1867. Wojnarovits Stephan, 1869 Oberst-Lieutenant.
1868. Wickenburg-Capello Edmund Graf, 12. März 1871 gestorben.
1869. Üxküll-Gyllenband Alfred Graf, 1872 transferirt zur k. k. Landwehr.
1870. Hügel Alexander Freiherr v., 1873 transferirt zu Husaren Nr. 15.
1870. Capdebó de Baraczház Ignaz, 1873 transferirt zu Husaren Nr. 9.
1872. Hacke Carl Freiherr v., 1873 Oberst-Lieutenant.
1874. Wipperm August, 1878 pensionirt.
1876. Máriássy Rudolph de Márkus et Batiszfalva, 1879 pensionirt.
1878. Lichtenberg Sigmund Graf, 1880 pensionirt.
1880. Geldern Carl Graf v., 1885 Oberst-Lieutenant.
1882. Pokorny August Edler v., 1885 Oberst-Lieutenant.
1887. Turkovits Edmund, 1890 Oberst-Lieutenant.
1889. Erben Robert, 1890 transferirt zu Husaren Nr. 8.
1890. Sényi de Nagy-Unyom Alexander, 1893 Oberst-Lieutenant bei Husaren Nr. 15.
1893. Littke August, 1893 Oberst-Lieutenant.
1893. Weiss Ernst, 1896 Oberst-Lieutenant.
1895. Weeber Albert.
-

Geblieden auf den Feldern der Ehre.

1757. 18. Juni bei Kolin. Cornet Carl Baron Luszensky, 20. Juli erlegen.
 1757. 21. Juli. Cornet Carl Baron Baboczay bei Zittau.
 1757. 20. August. Lieutenant Michael Knollinger seiner Wunde erlegen.
 1758. 30. April Lieutenant Nikolaus Benedicty seiner bei Grüssau erhaltenen Wunde erlegen.
 1758. 31. October. Lieutenant Caspar Jancsó seiner Wunde erlegen.
 1788. 17. Juli. Lieutenant Alois Latinovics vor Chotym.
 1789. 22. September. Rittmeister Gabriel Tegetthof bei Martinestie.
 1793. 12. September. Oberlieutenant Ladislaus Baron Gaisler bei Avesne le sec.
 1794. 2. October. Oberlieutenant Joseph Berko bei Linnich an der Roer.
 1796. 13. October. Oberlieutenant Anton Faltin bei Bingen am Rhein.
 1799. 6. Juli. Oberst Johann Graf Keglevich bei Offenburg.
 1800. 8. Juli. Lieutenant Johann Kováts, Ausfall aus Ulm.
 1805. 31. October. Oberst Anton Baron Graff bei Lambach.
 1809. 17. April. Oberlieutenant Joseph Poczányi bei Pietrohozy.
 1809. 25. April. Premier-Rittmeister Johann v. Wesenberg bei Grochow.
 1809. 11. Juni. Premier-Rittmeister Jakob Schüller bei Jedlinsko.
 1812. 8. August. Oberst Anton Baron Horváth de Szent-György bei Szechniowice.
 1812. 8. August. Oberlieutenant Joseph Dutsek bei Szechniowice.
 1812. 29. September. Second-Rittmeister Joseph Czehy bei Radischow.
 1813. 18. August. Oberlieutenant Georg Nagy in Einsiedel.
 1859. 22. Juni. Oberlieutenant Toussaint Graf de la Motte bei Chiodino.
 1859. 22. Juni. Rittmeister Anton Baron Vécsey de Hainacskeö bei Castel Venzago.

Verzeichniss über die vom Regimente mitgemachten Affairen und der dabei erlittenen Verluste.

Des Krieges				Affaire	Betheiligte Abtheilung	Officiere				Mannschaft				Summa						
Benennung	Tag	Monat	Jahr			tödt	Verwundet	Gefangen	Vermisst	tödt	Verwundet	Gefangen	Vermisst	tödt	Verwundet	Gefangen	Vermisst	Officiere	Mannschaft	Pferde
	13	Juni	1757	Gefecht bei Bikan					4	7			4					11	12	
	15	"	1757	Recognoscirung bei Kaurim					6				6					6	24	
	18	"	1757	Schlacht bei Kolin																
	15	Juli	1757	Einnahme von Gabel	1															
	19	"	1757	Einnahme von Zittau	1															
	16	August	1757	Kanonade bei Zittau																
	7	September	1757	Treffen bei Moys						7										8
	26	"	1757	Kanonade bei Barschdorf																
	10	October	1757	Recognoscirung b. Kl.-Masselwitz					2											
	12	November	1757	Einnahme d. Festung Schweidnitz																
	22	"	1757	Schlacht bei Breslau					7	13										21
	24	"	1757	Uebergabe von Breslau																5
	5	December	1757	Schlacht bei Leuthen						7										5
	13	"	1757	Gefecht bei Freiburg						5										5
	7	April	1758	Patrouillegefecht bei Reichenberg																1
	20	"	1758	Gefecht bei Liebau																9
	24	"	1758	Gefecht bei Grünau	1					7										7
	21	Mai	1758	Gefecht bei Müglitz						3										4
	5	October	1758	Gefecht bei Stolpe						3										10
	14	"	1758	Schlacht bei Hochkirch						12										19
	26	"	1758	Gefecht bei Görlitz						20										62
	26	März	1759	Gefecht bei Greiffenberg						10										30
	11	September	1759	Gefecht bei Greiffenberg						14										1
	20	November	1759	Treffen bei Maxen						2										3
	8	December	1759	Gefecht bei Meissen						12										12
	5	"	1759	Gefecht bei Torgau						18										30
	27	Mai	1760	Gefecht bei Colbus																1
	2	Juni	1760	Gefecht bei Nischwitz																8
	26	"	1760	Gefecht bei Lansa						6										8
	7	Juli	1760	Gefecht bei Lichtenberg																8
	28	October	1760	Gefecht bei Schmiechelberg																8
																				6
Siebenjähriger Krieg gegen Preussen																				

	1760	1761	1762	1763	1764	1765	1766	1767	1768	1769	1770	1771	1772	1773	1774	1775	1776	1777	1778	1779	1780	1781	1782	1783	1784	1785	1786	1787	1788	1789
Siebenjähriger Krieg gegen Preussen	8	November	1760	Schlacht bei Torgau	Regiment	1	7	17	13	1	37	54																		
	18	April	1761	Gefecht bei Seligstadt	"	1	1	1	1	1	1	1																		
	14	"	1761	Gefecht bei Miltitz	"	1	1	1	1	1	1	1																		
	22	Mai	1761	Gefecht bei Wilsdruff	"	1	1	1	1	1	1	1																		
	29	"	1761	Gefecht b. Strehla	"	1	1	1	1	1	1	1																		
	9	September	1761	Gefecht bei Wilsdruff	2 Escadronen	1	1	1	1	1	1	1	1																	
	31	October	1761	Gefecht bei Nossen	Patrouille	1	1	1	1	1	1	1	1																	
	5	November	1761	Gefecht bei den Katzenhäusern	Regiment	1	1	1	1	1	1	1	1																	
	21	Jänner	1762	Gefecht bei Fürstenuau	"	1	1	1	1	1	1	1	1																	
	16	Mai	1762	Gefecht bei Lampertsdorf	1 Escadron	1	1	1	1	1	1	1	1																	
	14	Juni	1762	Gefecht bei Sastershäusern	2 Escadronen	1	1	1	1	1	1	1	1																	
	28	"	1762	Gefecht bei Niciasdorf	1 Escadron	1	1	1	1	1	1	1	1																	
	28	"	1762	Ueberfall bei Solarnia	Patrouille	1	1	1	1	1	1	1	1																	
	31	Juli	1762	Ausfall von Schweidnitz	Detachement	1	1	1	1	1	1	1	1																	
	8	August	1762	Treffen bei Peilan	Regiment	1	1	1	1	1	1	1	1																	
	16	August	1762	Gefecht bei Liebau	"	1	1	1	1	1	1	1	1																	
	30	September	1762	Gefecht bei Skalitz	Detachement	1	1	1	1	1	1	1	1																	
	Bayerischer Erbfolgekrieg	7	Juli	1778	Gefecht bei Nachod	200 Husaren	3	7	47	12	3	66	62																	
		8	"	1778	Gefecht bei Prausnitz	Detachement	3	4	4	4	4	4	4																	
		21	"	1778	Gefecht bei Pilnikau	Vorposten	1	1	1	1	1	1	1																	
		26—29	"	1778	Vorpostengefechte	Officers-Patr.	1	1	1	1	1	1	1																	
		1	August	1778	Gefecht bei Trautenau	Detachement	1	1	1	1	1	1	1																	
		4	"	1778	Gefecht bei Kolwitz	Regiment	1	1	1	1	1	1	1																	
		17—18	"	1778	Gefechte bei Pilnikau	Regiment	1	1	1	1	1	1	1																	
		25	"	1778	Gefecht bei Burkersdorf	Obriß-Division	1	1	1	1	1	1	1																	
		1	September	1778	Ueberfall von Politz	1 Zug	1	1	1	1	1	1	1																	
		Türkenkrieg	11	September	1788	Gefechte v. d. belag. Festung Chotyrm	Regiment	1	2	2	2	2	2	2																
			24	Mai	1788	"	1 Division	1	1	1	1	1	1	1																
			3	Juni	1788	"	Patrouille	1	1	1	1	1	1	1																
			8	"	1788	"	Regiment	1	1	1	1	1	1	1																
12			"	1788	"	Obriß-Divis.	1	1	1	1	1	1	1																	
15			"	1788	"	1. Majors-Divis.	1	1	1	1	1	1	1																	
17	Juli		1788	"	1 Escadron	1	1	1	1	1	1	1																		
30	August		1788	Gefecht bei Valesaka	Regiment	1	1	1	1	1	1	1																		
19	April		1789	Gefecht bei Rakosa	1. Majors-Divis.	1	1	1	1	1	1	1																		
22	Juni		1789	Schlacht bei Fokschan	1 Zug	1	1	1	1	1	1	1																		
1	August	1789	Gefecht am Rimna-Bach	Regiment	1	1	1	1	1	1	1																			
19	September	1789	Gefecht am Rimna-Bach	4 Escadronen	1	1	1	1	1	1	1																			

1794	1795	1796	Regiment	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Mai	Schlacht bei Tournay		Vorposten																		
"	Gefecht vor Charleroi		Regiment																		
Juni	Schlacht bei Fleuru		Vorposten																		
"	Gefecht vor Charleroi		Regiment	8																	
"	Schlacht bei Charleroi		"																		
25	Schlacht bei Fleuru		"																		
6	Gefecht bei Villeron		"																		
7	Gefecht bei Gentiner		"																		
"	Gefecht an der Roer		"	1																	
October	Gefecht bei Graevenbroch		"																		
2	Belagerung von le Quesnoy		Detachment																		
30	Gefecht bei Haddersheim		Obriest-Division																		
24	Gefecht bei Offenbach		Regiment																		
9	Gefecht bei Wallau		"																		
13	Ueberfall von Singhofen		"																		
16	Gefecht am Mauslocher Hof		"																		
17	Gefecht bei Ehrenbreitstein		"																		
18	Gefecht bei Merstatt		Obriest-Division																		
10	Gefecht an der Pfrim		2 Divisionen																		
10	Gefecht bei Kreuzenach		Majors-Divsn.																		
11	Gefecht bei Türkheim		Obriest-Division																		
13	Gefecht an der Queich		"																		
17	Gefecht bei Lauterek		"																		
1	Gefecht bei Kreuzenach		"																		
1	Gefecht bei Klopstein		Regiment																		
14	Gefecht bei Diermbach		Obriest 2 Escadr.																		
17	Gefechte an der Selz		Majors-Divis.																		
14	Gefecht bei Wernek		Regiment																		
23	Gefecht bei Schweinfurt		"																		
28	Gefecht bei Geroldshofen		Escadron																		
30	Gefecht bei Bamberg		"																		
4	Gefecht bei Bechhofen		"																		
6	Gefecht bei Willersdorf		Vorposten																		
7	Gefecht bei Sulzbach		Regiment																		
17	Gefecht beim Einsiedler Berg		Obriest 1 Escadr.																		
21	Schlacht bei Amberg		Vorposten																		
24	Gefecht bei Würzburg		Regiment																		
30	Gefecht in Würzburg		Vorposten																		
1	Gefecht bei Euerfeld		Escadron																		
2	Schlacht bei Würzburg		"																		
3			Regiment																		

		1812	1813	1814	Escadron		1		2		3		4		5		6		7		8		9		10		11		12		13		14		15		16		17		18		19		20		21		22		23		24		25		26		27		28		29		30		31		32		33		34		35		36		37		38		39		40		41		42		43		44		45		46		47		48		49		50		51		52		53		54		55		56		57		58		59		60		61		62		63		64		65		66		67		68		69		70		71		72		73		74		75		76		77		78		79		80		81		82		83		84		85		86		87		88		89		90		91		92		93		94		95		96		97		98		99		100	
Feldzug in Russland	19	November	Gefecht bei Welykoje Sielo	Escadron	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																																					
	19	"	Gefecht bei Szereszow	"	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																																					
	20	"	Gefecht bei Oyrodniki	"	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																																					
	Befreiungskriege	22	"	Gefecht bei Chomsk	"	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																																				
		25	"	Gefecht bei Kosiczi	"	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																																				
		16	"	Ueberfall von Nowogrodek	Oberst 2. Esc.	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																																				
		14	December	Gefecht bei Javor	Escadron	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																																				
		30	"	Gefecht bei Schereschow	Escadron	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																																				
		Befreiungskriege	18	August	Gefecht bei Einsiedel	1. Majors 2 Esc.	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																																			
			18	"	Vertheidigung von Friedland	1/2 Escadron	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																																			
			19	"	Gefecht bei Olbersdorf	2 Divisionen	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																																			
			19	"	Gefecht bei Reichenberg	"	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																																			
			20	"	Gefecht bei Langenbruck	"	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																																			
			20	"	Gefecht bei Reichenberg	"	1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11																																																																																																																																																																																												

1757. Obrist-Inhaber: Se. Majestät Kaiser Franz I. Obrist-Regiments-Commandant: Ignaz v. Almásy. Obrist-Lieutenant: Ladisl. v. Furár. Obrist-Wachtmeister: Franz v. Kiss. Rittmeister: Carl Mayer, Joh. v. Barányay, Alex. v. Szent-Ivány, Ant. Temesváry, Adam Beér, Joh. v. Turcsány, Franz v. Nagy. Nik. Benedicty. Capitän-Lieutenant: Mich. Buday. Lieutenants: Alex. Nemes, Sam. Szighó, David Hettessy, Mich. Petrochy, Jos. Mosa, Adalbert Nedeczky, Joh. Zeitler, Jos. Ladány, David Hillebrand, Ladisl. Bellosics, Joh. Albrechtovics. Cornets: Caspar Jancso, Jos. Szirmay, Emerich v. Kösseghy, Ferenz Sándor, Jos. Finka, Mathias Háymássy, Alex. Kameaty, Adam Benedicti, Joh. Bobok. Georg Komáromy, Andr. Boor, Ladisl. Jeszerniczky. Caplan: Joh. Szimándy. Quartiermeister: Franz Xav. Reindel. Auditor-Secretarius: Maximilian Jappen. Chirurg: Dom. Tenolly. Adjutant Joh. Wachter. Proviandmeister: Jakob Schuster. Wagenmeister: Jos. Posche. 8 Unter-Feldscherer, 1 Pauker, 1 Profos.

1764. Obrist-Inhaber: Se. Majestät Kaiser Franz I. Obrist-Regiments-Commandant: Franz Freiherr v. Kiss. Obrist-Lieutenant: Ladisl. v. Furár. Obrist-Wachtmeister: Joh. v. Barányay. Rittmeister: Mich. Buday, David Hettessy. Jos. Ladány, Alexius Nemes, Alexander v. Szent-Ivány, Adam Beér. Capitän-Lieutenants: Emerich v. Kösseghy, Wilh. Wachter, Joh. Kiss, Alex. Komiathy. Jos. Mosa, Joh. Bobok. Oberlieutenants: Ladislaus Bellosics, Franz Nagy. Paul Zyraky, Joh. Czorba, Ladisl. Noslrowitzky, Ladisl. Hállásy, Joh. v. Szent-Ivány, Jos. Zacher, Jos. Nádásdy, Mich. Andrassy, Jos. Kossovics. Lieutenants: Jak. Baron Mac-Eligot, Ladisl. Kiss, Franz Kovacsevics, Jos. Ferenczy, Franz Bögössy, Joh. Holleganz. Musterplatz: Käsmarkt und Zeben, 28. u. 30. Mai 1764. Stabsparteien wie 1763.

1765. Obrist-Inhaber: Se. Majestät Kaiser Joseph II. Obrist-Regiments-Commandant: Franz Freiherr v. Kiss, Obrist-Lieutenant: Ladisl. v. Furár. Obrist-Wachtmeister: Joh. v. Barányay. Rittmeister: Mich. Buday, David Hettessy. Jos. Ladány, Jos. Mosa, Alex. v. Szent-Ivány, Adam Beér. Capitän-Lieutenants: Emerich v. Kösseghy, Wilh. Wachter, Joh. Kiss, Mich. Andrassy, Joh. Bobok, Alex. Komiathy. Oberlieutenants: Franz Nagy, Franz Bögössy, Jos. Zacher. Jak. Baron Mac-Eligot, Joh. v. Czorba, Ladisl. Noslrowitzky, Ladisl. Hállásy. Joh. Szent-Ivány, Jos. Nadasdy, Paul Czirráky, Joh. Kossovics, Joh. Holleganz. Lieutenants: Barth. Böhm, Ladisl. Kiss, Franz Kovacsevics, Franz Jellencsics. Andreas Zwitteringer, Alexander Hornlak. Caplan: Joh. Szimándy. Quartiermeister: Franz Fleiner. Auditor: Maxim. Jappen. Chirurg: Gabriel Wesenberg.

Adjutant: Michael Scheuer. Musterplatz: Käsmarkt und Zeben, 12. u. 15. November 1765.

1766. Obrist-Inhaber: Se. Majestät Kaiser Joseph II. Obrist-Regiments-Commandant: Franz Freiherr v. Kiss. Obrist-Lieutenant: Ladisl. v. Furár. Obrist-Wachtmeister: Joh. Barányay v. Bodorfalva. Rittmeister: Mich. Buday, David Hettessy, Jos. Ladány, Jos. Mosa, Alexander v. Szent-Ivány, Adam Beér. Capitän-Lieutenants: Emerich v. Kösseghy, Wilh. Wachter, Joh. Kiss, Emerich Bathyány, Mich. Andrassy, Joh. Babok, Alexander Komiathy. Oberlieutenants: Franz Nagy, Franz Bágossy, Jos. Zacher, Jak. Bar. Mac-Eligot, Joh. Csorba, Ladisl. Noslrowitzky, Ladisl. Hállássy, Joh. v. Szent-Ivány, Jos. Nádásdy, Paul Czirráký, Joh. Kossovics, Joh. Holleganz. Lieutenants: Barth. Böhm, Franz Bernkopf, Ladisl. Kiss, Mich. Szigethy, Franz Kovacsevics, Andr. Banoffsky, Franz Jellencsics, Georg Novák, Andr. Zwitteringer, Alexander Hornlak, Ernst v. Zornberg. Caplan: Joh. Szimándy. Quartiermeister: Jos. Fleiner. Auditor-Secretär: Maximilian Jappen. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Adjutant: Ignaz Scheuer. Musterung: Käsmarkt und Zeben, 3. u. 8. November 1766.

1767. Obrist-Inhaber: Se. Majestät Kaiser Joseph II. Obrist-Regiments-Commandant: Franz Freiherr v. Kiss. Obrist-Lieutenant: Ladisl. v. Furár. Obrist-Wachtmeister: Joh. v. Barányay. Rittmeister: Mich. Buday, David v. Hettessy, Emer. v. Kösseghy, Jos. Mosa, Alex. v. Szent-Ivány, Adam v. Beer. Capitän-Lieutenants: Franz v. Nagy, Wilh. Wachter, Joh. v. Kiss, Emer. Graf Balby, Mich. v. Andrassy, Joh. Bobok, Alex. Komiathy. Oberlieutenants: Franz Bögössy, Jak. Bar. Mac-Eligot, Jos. Zacher, Ladisl. v. Kiss, Joh. Csorba, Ladisl. Noslrowitzky, Ladisl. Hattasy, Joh. v. Szent-Ivány, Paul Czirráký, Franz Kovacsevics, Jos. Kapovics, Joh. Holleganz. Lieutenants: Barth. Böhm, Franz Bernkopf, Mich. Szigethy, Mich. Jekelfalusy, Ladisl. Jekelfalusy, Franz Jellencsics, Andreas Banovsky, Andr. Zwitteringer, Georg Novak, Alex. Hornlak, Ernst v. Zornberg. Caplan: Joh. Szimándy, Quartiermeister: Joh. Fleiner. Auditor: Maxim. Jappen. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Adjutant: Ignaz Scheuer. Musterplatz: Zeben und Käsmarkt, 9. u. 11. Mai 1767.

1769. Obrist zweiter Inhaber: G.M. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Franz Freiherr v. Kiss. Obrist-Lieutenants: Ladisl. v. Furár, Andr. v. Semsey. Obrist-Wachtmeister: Joh. v. Barányay. Erste Rittmeister: Mich. Buday, Jak. Baron Mac-Eligot, Emerich v. Kösseghy, Mich. v. Fábry, Alex. v. Szent-Ivány, Paul v. Blaskovics. Zweite Rittmeister: Franz v. Nagy, Wilh. Wachter, Mich. Andrassy, Jos. Kossovics, Joh. Kiss, Jos. Petrikovics, Alex. Komiathy. Oberlieutenants: Ladisl. Noslrowitzky, Jos. Zacher, Ladisl. Roth, Ladisl. Kiss, Franz Bogoszy, Joh. Csorba, Ladisl. Hállássy, Paul Fogarassy, Joh. Holleganz, Paul Barkassy, Jos. Steiner, Barth. Böhm, Joh. Lovas, Joh. v. Szent-Ivány. Lieutenants: Mich. Jekelfalusy, Franz Miko, Ladisl. Jekelfalusy, Franz Jellencsics, Mich. v. Royl, Georg Novak, Franz Bernkopf, Ernst v. Zornberg, Mich. Szigethy, Mich. Vass. Caplan: Joh. Szimándy. Auditor: Maxim. Jappen, Rechnungsführer: Christian Kieler. Adjutant: Ignaz Scheuer. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Stationen: Nagy-Saros, Bartfeld, Balloca, Maldur, 10. u. 18. November 1769.

1771. Obrist zweiter Inhaber: GM. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Franz Freiherr v. Kiss. Obrist-Lieutenant: Ladisl. v. Furár, Andreas v. Semsey. Obrist-Wachtmeister: Joh. v. Barányay. Rittmeister-Escadrons-Commandant: Alex. v. Szent-Ivány, Jak. Baron Mac-Eligot, Mich. Buday, Mich. v. Fábry, Emerich v. Kösseghy, Paul v. Blaskovics. Zweite Rittmeister: Joh. Kiss, Wilh. Wachter, Franz v. Nagy, Mich. Andrassy, Alex. Komiathy, Jos. Petrikovicz, Jos. Kossovics. Oberlieutenants: Ladisl. Kiss, Paul Barkassy, Jos. Zacher, Joh. Holleganz, Ladisl. Nosedrowitzky, Joh. Lovas, Joh. Csorba, Paul Fogarassy, Ladisl. Hállássy, Joh. v. Szent-Ivány, Franz Bögössy, Jos. Fleiner, Ladisl. Roth, Barth. Böhm. Lieutenants: Ernst v. Zornberg, Franz Miko, Anton Dollovics, Mich. v. Royl, Ladisl. Jekelfalusy, Franz Bernkopf, Georg Novak, Mich. Vass. Caplan: Joh. Szimándy. Auditor: Jos. Mayer. Rechnungsführer: Christian Kieler. Adjutant: Mich. Scheuer. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Musterplatz: Bartfeld, 29. Mai 1771.

1772. Obrist zweiter Inhaber: GM. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Franz Freiherr v. Kiss. Obrist-Lieutenant: Franz v. Rappold. Obrist-Wachtmeister: Mich. v. Fábry. Erste Rittmeister-Escadrons-Commandanten: Paul v. Blaskovics, Franz v. Nagy, Alex. Komiathy, Emer. v. Kössöghy, Joh. Kiss, Jos. Petrikovics. Zweite Rittmeister: Ladisl. Nosedrowitzky, Joh. v. Szent-Ivány, Jos. Fleiner, Joh. Csorba, Jos. Kossovics, Paul Fogarassy. Oberlieutenants: Ladisl. Kiss, Paul Barkassy, Mich. v. Royl, Franz Mikó, Ladisl. Roth, Michael Vass, Jos. Zacher, Michael Scheurer, Ladislaus Hállássy, Joh. Holleganz, Joh. Lovas, Barth. Böhm. Lieutenants: Joh. Gombos, Georg Németh, Ladisl. Jekelfalusy, Joh. Barányay v. Bodorfalva, Alex. Kiss, Mich. Kmetyo, Ernst v. Zornberg, Adam Varsány, Georg Novák, Ant. Dolevicseny, Anton Vörös, Ernst v. Canitz. Caplan: Joh. Szimándy. Auditor: Jos. Mayer. Rechnungsführer: Christian Kieler. Adjutant: Mich. Rappold. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Musterplatz: Zborow, 14. September 1772.

1773. Obrist zweiter Inhaber: GM. Ign. Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Franz Freih. v. Kiss. Obrist-Lieutenant: Franz v. Rappold. Obrist-Wachtmeister: Mich. v. Fábry. Rittmeister-Escadrons-Commandanten: Paul Blaskovics, Franz Nagy, Alexander Komiathy, Emerich v. Kösseghy, Joh. Kiss, Jos. v. Petrikovics. Zweite Rittmeister: Ladisl. Nosedrowitzky, Joh. v. Szent-Ivány, Jos. Fleiner, Joh. Csorba, Joh. Kossovics, Paul Fogarassy. Oberlieutenants: Franz Kiss, Paul Barkassy, Mich. Royl v. Bagyon, Franz Miko v. Jobaháza, Ladisl. Roth, Mich. Vass, Jos. Zacher, Mich. Scheuer, Joh. Holleganz, Adam Varsány, Georg Novák, Mich. Gombos. Lieutenants: Georg Németh, Alex. Berszewicz, Joh. Barányay v. Bodorfalva, Alex. Kiss, Emerich v. Dessöwffy, Mich. Kmetyo, Adam Kellemeccs, Peter Hallász, Ant. Dolevicsény, Stephan Fejer, Ant. Vörös, Emerich Kanitz. Stabspartheien wie 1772. Musterung: Hussiatyn und Krivce, 10. u. 12. Mai 1773.

1774. Zweiter Inhaber: FML. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Siegb. Baron Vécsey. Obrist-Lieutenant: Mich. v. Fábry. Obrist-Wachtmeister: Paul v. Blaskovics. Erste Rittmeister: Franz v. Nagy, Alex. Komiathy, Emerich v. Kösseghy, Joh. Kiss, Jos. Petrikovics. Zweite Rittmeister: Ladisl. v. Nosedrowitzky, Joh. v. Szent-Ivány, Jos. Fleiner, Adam

Varsány, Paul v. Fogarassy, Paul Barkassy. Oberlieutenants: Franz Miko v. Jobaháza, Georg Novák, Mich. Gombos, Joh. Holleganz, Mich. Kmetyo, Jos. Zacher, Mich. Scheuer, Mich. Vass, Ant. Vörös, Mich. Royl v. Bagyo, Georg Németh, Ant. Dolevicseny. Lieutenants: Ernst v. Canitz, Emerich Sebe, Stephan Fejer, Thaddäus Graf Berényi, Adam Kellemen, Alex. v. Berszewicz, Alex. Kiss, Emerich v. Dessöwffy, Joh. Barányay v. Bodorfalva, Jos. Baron Revay, Peter Hallász, Samuel Medvey. Caplan: Joh. Szimándy. Auditor-Secretär: Samuel Huszágh. Rechnungsführer: Andr. Gromann. Adjutant: Mich. Rappold. Chirurg: Gabriel Wesenberg. Hussiatyn 1774.

1783. Obrist zweiter Inhaber: FML. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Vacat. Obrist-Lieutenant: Mich. v. Fábry. Obrist-Wachtmeister: Paul v. Blaskovics, Franz v. Nagy. Erste Rittmeister: Emer. v. Kösseghy, Jakob v. Fodor, Joh. v. Szent-Ivány, Jos. v. Kossovics, Paul v. Barkassy, Ladisl. Baron Podmaniczky, Ladisl. v. Nosdrowitzky, Samuel v. Hodossy. Zweite Rittmeister: Ferdinand v. Finger, Jos. Zacher, Adam Varsány, Mich. Gombos, Georg Németh, Mich. Vass, Joh. Kessler, Jos. Baron Pilva. Oberlieutenants: Sam. Medvey, Franz Gorupp, Michael Rappold, Peter Hallasz, Ant. Vörös, Mich. Kmetyo, Stephan Almásy, Georg Talian, Emerich v. Dessöwffy, Peter Ráacz, Franz Bögössy, Ernst v. Canitz, Stephan Fejér, Joh. Schalhard, Joh. Holleganz, Emerich Nyaray. Lieutenants: Jos. Szombathy, Franz Salamon, Ignaz Graf Quadagny, Jos. Straube, Jos. Baron Revay, Gabriel Tegetthoff. Jos. Boronkay, Andr. Huszar, Emerich Sobe, Joh. Benedicti, Thaddäus Graf Berény, Jos. Kontil, Joh. v. Horváth, Joh. Gosztony, Georg Radics, Franz Branics. Caplan: Joh. Szimándy. Auditor: Sam. Huszágh. Rechnungsführer: Franz Kulka. Adjutant: Jos. Struppi, Chirurg: Gabriel Wesenberg. Musterplatz: Olesko, 13. Mai 1783.

1784. Obrist zweiter Inhaber: FML. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Joh. v. Mészáros. Obrist-Lieutenant: Paul v. Blaskovics. Obrist-Wachtmeister: Franz v. Nagy, Emerich v. Kösseghy. Erste Rittmeister: Jos. Kossovics, Jak. v. Fodor, Joh. v. Szent-Ivány, Adam Varsány, Paul Barkassy. Ladislaus Baron Podmaniczky, Ladislaus v. Nosdrowitzky, Samuel Hodossy. Zweite Rittmeister: Franz Bögössy, Jos. Zacher, Joh. Schallhard, Mich. Gombos, Georg Németh, Mich. Vass, Joh. Kessler, Jos. Baron Pilva. Oberlieutenants: Georg Talian, Franz Gorupp, Peter Hallász, Mich. Rappold, Ant. Vörös, Mich. Kmetyo, Stephan Almásy, Emerich Nyáray, Peter Rácz, Joh. Holleganz, Ernst v. Canitz, Emerich Sebe, Stephan Fejér, Emerich v. Dessöwffy, Sam. Medvey, Thaddäus Graf Berényi. Lieutenants: Jos. Szombathy, Adalbert Graf Gyulai, Ignaz Graf Quadagny, Jos. Straube, Jos. Baron Revay, Gabriel Tegetthoff, Andreas Huszár, Joh. Boronkay, Franz Salamon, Stephan Mocsy, Franz Branics, Jos. Kautel, Joh. v. Horváth, Joh. Gozthony, Joh. Philippovics, Andreas Barány. Adjutant: Adam Rihm, die übrigen Stabsparteien wie 1783. Musterplatz: Olesko, 28. Juli 1784.

1786. Obrist zweiter Inhaber: FML. Ignaz Graf Almásy. Obrist-Regiments-Commandant: Joh. v. Mészáros. Obrist-Lieutenant: Paul v. Blaskovics. Obrist-Wachtmeister: Franz v. Nagy, Emerich v. Kösseghy. Erste Rittmeister: Jos. v. Kossovics, Sam. Hodossy, Joh. v. Szent-Ivány, Joh. Kessler, Paul Barkassy,

Ladislaus Baron Podmaniczky, Ladislaus v. Nosdrowitzky, Mich. v. Gombos. Zweite Rittmeister: Stephan Almásy, Franz Bögössy, Joh. v. Schallhard, Ant. Vörös, Mich. Rappold, Mich. Vass, Georg Némerh, Stephan Fehér. Oberlieutenants: Peter Hallász, Franz Gorupp, Ignaz Graf Quadagny, Gabriel Tegetthoff, Mich. Kmetyo, Georg Talian, Emerich Nyáray, Jos. Baron Revay, Peter Rácz, Joh. Gosztony, Ernst v. Canitz, Thaddäus Graf Berény, Sam. Medvey, Emerich Sebe, Jos. Boronkay, Jos. Straube. Lieutenants: Jos. Szombathy, Adalbert Graf Gyulai, Stephan Mocsy, Stephan Almásy, Franz Salamon, Paul Bar. Luszinsky, Ant. Bar. Luszinsky, Andr. Huszár, Franz Branics, Joh. Philippović, Jos. Kontill, Georg Papp, Georg Osterhuber, Math. Puskás, Andreas Barány, Heinr. de Grotte. Caplan: Joh. Szimándy. Auditor: Vacat. Rechnungsführer: Jos. Mitscherling, Adjutant: Mich. Ekker. Chirurg: Gabr. Wesenberg. Musterplatz: Zloczow, 8. Juli 1786.

1787. Obrist zweiter Inhaber: FML. Ign. Graf Almásy. Obrist-Rgmts.-Cmndt: Joh. v. Mészáros. Obrist-Lieutenant: Paul. v. Blaskovics. Obrist-Wachtmeister: Franz v. Nagy, Emerich v. Kösseghy. Premier-Rittmeister: Jos. v. Kossovics, Samuel Hodossy, Joh. v. Szent-Ivány, Joh. Kessler, Georg Németh, Ladisl. Baron Podmaniczky, Ladisl. v. Nosdrovitzky, Mich. Gombos. Second-Rittmeister: Steph. Almásy, Peter Hallász, Franz Gorupp, Mich. Vass, Franz Bögössy, Mich. Rappold, Anton Vörös, Steph. Fehér. Oberlieutenants: Ign. Graf Quadagny, Jos. Szombathy, Thadd. Graf Berényi, Gabriel Tegetthoff, Georg Talian, Franz Salamon, Emerich Nyáray, Jos. Baron Revay, Peter Rácz, Jos. Kontill, Joh. Gosztony, Franz Branics, Sam. Medvey, Emerich Sebe, Jos. Straube, Jos. Boronkay. Lieutenants: Adalb. Graf Gyulai, Xav. Kákony, Joh. Almásy, Georg Osterhuber, Alois Latinovics, Franz Pécz, Andr. Huszár, Ant. Baron Luszinsky, Johann Philippović, Steph. Janoviczky, Georg Papp, Franz Molnár, Steph. Mocsy, Math. Puskás, Andr. Bányi, Const. Ettingshausen. Auditor: Joseph Jakulich; die übrigen Stabsparteien wie 1786. Musterplatz: Zloczow, 3. September 1787.

1792. Obrist zweiter Inhaber: FML. Ign. Graf Almásy. Obrist-Rgmts.-Cmndt: Paul v. Blaskovics. Obrist-Lieutenant: Franz v. Nagy. Obrist-Wachtmeister: Joh. v. Szent-Ivány, Mich. v. Gombos, Joh. v. Kessler. Premier-Rittmeister: Georg v. Németh, Ign. Graf Quadagny, Franz Gorupp, Peter Rácz, Carl v. Eötvös, Mich. Vass, Peter Hallász, Thadd. Graf Berényi, Steph. v. Fehér, Georg Talian. Second-Rittmeister: Jos. Szombathy, Franz v. Beszerezy, Franz Salamon, Joh. Petraschek, Joh. Philippović, Jos. Baron Revay, Jos. Straube, Franz Branics, Jos. Boronkay, Sam. Medvey, Emerich Sebe. Oberlieutenants: Mich. Ekker, Ant. Baron Luszinsky, Franz Göntszy, Math. Puskás, Const. Ettingshausen, Emerich Nyáray, Joh. Hegedüs, Johann Hállás, Johann Bállás, Jos. Vörös, Steph. Magyár, Mich. Markus, Andr. Bányi, Georg Papp, Georg Mocsary, Joh. Plank, Joh. Wezér, Joh. Földbuzay, Franz Molnár, Jos. Berkó, Franz Kákony, Ant. Foltin. Lieutenants: Ludw. Dobozy, Ant. Kostiak, Florian v. Szerdahely, Mich. Fazekas, Joh. Wesenberg, Joh. Bukoveczky, Ant. Szepcy, Steph. v. Szent-Ivány, Ign. Pettes, Alexander Nagy, Paul Geringer, Jos. Gymany, Ladisl. Baron Geisler, Sam. Vég, Andr. Festhély, Carl Nagy, Steph. Boronkay, Carl Grabarits, Jos. Fay, Ladisl. v. Csánády, Mich. Barány. Stabsparteien wie

1791. Musterplätze: Novoszelicza, Bricseny und Larga bei Chotym, am 18., 20. und 21. August 1792.

1802. Obrist zweiter Inhaber: FML. Ign. Graf Almásy. Obrist-Rgmts-Cmdt: Joh. v. Kessler. Obrist-Lieutenant: Ign. Graf Quadagny, Ferd. Baron Kempelen. Obrist-Wachtmeister: Carl Baron Eötvös, Jos. Baron Revay. Premier-Rittmeister: Prinz Friedr. v. Hessen-Darmstadt, Math. Puskás, Franz Bezerezy, Paul Bállás, Georg Papp, Ant. Baron Luszinsky, Mich. Ekker, Ferd. Graf Pappenheim, Gregor Deak. Second-Rittmeister: Carl Graf Clary, Ladisl. Németh. Sam. Végh, Georg Mocsáry, Jos. Vörös, Joh. Földbuzay, Jos. Gymothy, Franz Gencsy, Ant. Geringer, Steph. Magyar, Joh. Plank. Oberlieutenants: Mich. Bárány, Ant. v. Isdenczy, Adam Ballogh, Alex. v. Pongrácz, Jos. Fay, Mich. Nagy, Ant. Kostyán, Mich. Pauliny, Mich. Szent-Ivány, Heinr. Baron Splény, Andr. Fezthély, Carl Nagy, Joh. Wesenberg, Franz de Chateaufilard, Mich. Markus, Ignaz Igálfy. Lieutenants: Clemens Graf Töring, Jos. de Courvoisier, Jos. Szabo, Albert Erös, Jos. Faragó, Franz Mathiasowsky, Jos. Várkony, Joh. Szabo, Jakob Schüller, Joh. Simonyi, Adam Jaszay, Paul Bárány, Stephan Marovsky, Georg Szabo, Gabriel Szombathély, Mich. Bárány, Lorenz Nagy, Emerich Buday. Jos. Cseky. Caplan: Philipp Czirer. Auditor: Mich. Andreikovic. Adjutant: Alexius Ambrosy. Arzt: Jos. Martinitz. Rechnungsführer: Joseph Mitscherling. Musterung: Zolkiew, 10. October 1802.

1803. Obrist zweiter Inhaber: FML. Ign. Graf Almásy. Obrist-Rgmts-Cmdt: Joh. v. Kessler. Obrist-Lieutenant: Ignaz Graf Quadagny. Obrist-Wachtmeister: Jos. Baron Revay, Elias Graf Almásy. Premier-Rittmeister: Math. Puskás, Franz Bezerezy, Joh. Bállás, Georg Papp, Ant. Baron Luszinsky, Ferd. Graf Pappenheim, Prinz Friedr. v. Hessen-Darmstadt. Second-Rittmeister: Ladisl. Németh, Georg Mocsáry, Franz Gencsy, Anton Geringer, Carl Graf Clary, Sam. Végh, Joh. Földbuzay, Jos. Gymothy, Steph. Magyar. Oberlieutenants: Ant. v. Isdencsy, Adam Ballogh, Ant. Kostyán, Alex. Pongrácz, Joh. Wesenberg, Nikol. Nagy, Mich. Pauliny, Mich. Szallo, Steph. Szent-Ivány, Heinr. Baron Splény, Mich. Bárány, Andr. Feszthely, Jos. Fay, Franz de Chateaufilard, Mich. Markus, Ign. Igálfy. Lieutenants: Clemens Graf Töring, Albert Erös, Jos. de Courvoisier, Joh. Mathiasowsky, Joh. Varkóny, Joh. Szabo, Jos. Faragó, Joh. Simonyi, Adam Jaszay, Jakob Schüller, Jos. Csehy, Georg Szabo, Gabriel Szombathely, Mich. Bárány, Lorenz Nagy, Emerich Buday, Paul Bárány. Stabsparteien wie 1802. Musterung: Zolkiew, 12. October 1803.

1804. Obrist zweiter Inhaber: GM. Paul Graf Eszterházy. Obrist-Rgmts-Cmdt.: Joh. v. Kessler. Obrist-Lieutenant: Ign. Graf Quadagny. Obrist-Wachtmeister: Jos. Baron Revay, Franz v. Vlasits. Premier-Rittmeister: Math. Puskás, Franz v. Bezerezy, Prinz Friedr. v. Hessen-Darmstadt, Georg Papp, Ant. Baron Luszinsky, Joh. Földbuzay, Ferd. Graf Pappenheim, Steph. Magyar. Second-Rittmeister: Georg Mocsáry, Franz Gencsy, Ant. v. Geringer, Sam. Végh, Laurenz Nagy, Ladisl. Németh, Carl Graf Vitre. Oberlieutenants: Adam Ballogh, Ant. v. Isdenczy, Ant. Kostyán, Mich. Szallo, Joh. Wesenberg, Nikol. Nagy, Alexius Pongracz, Mich. Pauliny, Steph. Szent-Ivány, Heinr. Baron Splény, Mich. Bárány, Alexius Benitzky, Jos. Fay, Franz de Chateaufilard, Michael Markus, Ignaz Igálfy. Lieutenants: Albert v. Erös, Clemens Graf

Töring, Joh. Mathiasowsky, Joh. Varkony, Jos. Faragó, Joh. Simony, Jakob Schüller, Joseph Csehy, Georg Szabo, Adam Jaszay, Mich. Bárány, Gabriel Szombathely, Joh. Szabo, Joseph de Courvoisier. Caplan: Philipp Czirer. Auditor: Alois Widenmann. Adjutant: Alexius Ambrosy. Arzt: Jos. Martinitz. Rechnungsführer: Jos. Mitscherling. Musterung: Zolkiew, 27. September 1804.

1806. Obrist zweiter Inhaber GM. Paul Graf Eszterházy. Obrist-Rgmts.-Cmndt.: Adam Graf Neipperg. Obrist-Lieutenant: Ign. Graf Quadagny. Obrist-Wachtmeister: Jos. Baron Revay, Ant. Baron Horváth. Premier-Rittmeister: Math. Puskás, Ant. Baron Luszensky, Prinz Friedr. v. Hessen-Darmstadt, Joh. Földbuzay, Franz Gencsy, Georg Mocsáry, Ant. Geringer, Ladisl. Németh, Jakob Schüller. Second-Rittmeister: Steph. Szent-Ivány, Mich. Markus, Mich. Bárány, Joh. Wesenberg, Ant. Kostyán, Jos. Fay, Nikol. Nagy, Adam Balogh. Otto Fürst zu Schönburg. Oberlieutenants: Joh. Stadler, Alex. Pongrácz, Heinr. Baron Splény, Ant. v. Isdenczy, Mich. Pauliny, Alex. Benitzky, Joh. Simonyi, Joh. Mathiasowsky, Joh. Szabo, Georg Szabo, Mich. Bárány, Ant. Weinzierl, Alex. Ambrosy, Adam Jaszay, Gabriel Szombathely, Jos. Czehy, Jos. Faragó. Aug. Csiha. Lieutenants: Emerich Buday, Adalb. Erös, Clem. Graf Töring, Jos. Modray, Eduard Pickl, Jos. Rácz, Ant. Király, Andr. Sztankovics, Jos. Nyuray, Jos. Patzány, Emerich Farkas, Georg Györffy, Ant. Heinrich, Andr. Horváth, Joh. Szabo, Caspar Stahl, Peter Kostyán, Mich. Dopscha. Ant. Prohaska. Adjutant: Joh. Csann. Auditor: Andr. Elsasser, die übrigen Stabsparteien wie 1804. Musterung: Czernowitz, 20. März 1806.

1807. Obrist zweiter Inhaber: GM. Paul Graf Eszterházy. Obrist-Rgmts.-Cmndt.: Albert Adam Graf Neipperg. Obrist-Lieutenant: Ign. Graf Quadagny. Obrist-Wachtmeister: Dagobert Baron Wimpffen, Ant. Baron Horváth. Premier-Rittmeister: Prinz Friedr. zu Hessen-Darmstadt, Steph. v. Szent-Ivány, Carl Baron Jahnus, Math. Puskás, Jakob Schüller, Franz Gencsy, Georg Mocsáry, Sam. Baron Brudern, Joh. Földbuzay, Ladisl. Németh, Ant. Geringer. Second-Rittmeister: Adam Balogh, Carl Clam, Joh. Wesenberg, Ant. Kostyán, Mich. Bárány, Jos. Fay, Nikol. Nagy. Oberlieutenants: Mich. Pauliny, Mich. Bárány, Georg Szabo, Ant. Weinzierl, Ant. v. Isdenczy, Jos. Faragó, Alex. v. Pongrácz, Mich. Szallo, Alexius Ambrosy, Adam Jaszay, Joh. Simony, Joh. Mathiasowsky, Alex. Benicsky, Joh. Szabo, Jos. Csehy. Lieutenants: Mich. Dopscha, Ant. Király, Adam Horváth, Albert Erös, Ant. Heinrich, Casp. Stahl, Peter Kostyán, Jos. Modray, Eduard Pickl, Jos. Nytray, Emerich Farkas, Jos. Rácz, Ant. Prohaska, Andr. Sztankovics, Joh. Szabo, Jos. Patzány, Georg Györffy. Caplan: Phil. Czirer. Auditor: Andr. Elsasser. Adjutant: Joh. Csann. Arzt: Jos. Martinitz. Rechnungsführer: Jos. Mitscherling. Musterung: Zolkiew, 3. Febr. 1807.

1808. Oberst zweiter Inhaber: FML. Sigismund Baron Szent-Kereszty. Oberst-Rgmts.-Cmndt.: Adam Albert Graf Neipperg. Oberst-Lieutenant: Ign. Graf Quadagny. Major: Jos. Graf Gatterburg, Friedr. Graf Hoditz. Premier-Rittmeister: Math. Puskás, Joh. Földbuzay, Franz Gencsy, Georg Mocsáry, Ant. Geringer, Ladisl. Németh, Jakob Schüller, Max Baron Sekendorf. Second-Rittmeister: Mich. Bárány, Joh. Wesenberg, Ant. Kostyán, Jos. Fay, Carl Clam, Ludw. La Forest, Adam Balogh, Carl Jaworsky. Oberlieutenants: Alex. Pongrácz, Mich. Szallo. Heinr. Baron Splény, Alex. Benitzky, Ant.

v. Isdenczy, Mich. Pauliny, Joh. Simonyi de Varsány, Joh. Mathiasowsky, Joh Szabo, Georg Szabo, Mich. Bárány, Ant. Weinzierl, Alex. Ambrozy, Adam Jaszay, Jos. Cseky, Jos. Faragó. Lieutenants: Adalbert Erös, Jos. Modray, Eduard Pickl, Jos. Rácz, Ant. Király, Andr. Sztankovics, Jos. Nytray, Jos. Tacsány, Emerich Farkas, Georg Györffy, Ant. Heinrich, Andr. Horváth, Andr. Prohaska, Joh. Szabo, Peter Kasztra, Mich. Dopscha. Arzt: Carl Csermak; die übrigen Stabsparteien wie 1807. Musterung: Siedlec in Galizien, 8. März 1808.

1810. Oberst zweiter Inhaber: FML. Sigismund Baron Szent-Kereszty. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Ant. Baron Horváth v. Szent-György. Oberst-Lieutenant Joh. Graf Maggi. Major: Jos. Graf Gatterburg, Jakob v. Derra, Georg Mocsáry. Premier-Rittmeister: Joh. Földbuzay, Ant. Kostyán, Jos. Fay, Carl Clam, Carl Javorsky, Mich. Pauliny, Adam Graf Troszeczyky, Heinrich Baron Splény, Johann Simonyi de Varsány, Jos. Sággy, Ludw. Orosz, Joh. Steinhof v. Felsenstein, Carl Baron Roden, Mich. Szallo. Second-Rittmeister: Mich. Bárány, Joh. Mathiasowsky, Mich. Bárány jun., Coloman Bezerey, Ant. Weinzierl, Alexius Ambrozy, Jos. Cseky, Vinc. Ürmény, Jos. Graf Lázár, Jos. Faragó, Jos. Modrey, Adam Jaszary, Eduard Pickl. Oberlieutenants: Joh. Szabo, Jos. Rácz, Ant. Király, Carl v. Rzewuski, Emerich Farkas, Georg Györffy, Ant. Heinrich, Andreas Horváth, Johan Szabo, Peter Beniowsky, Ant. Csernus, Peter Kasztra, Mich. Dopscha, Sigm. Törös, Daniel Marschalko, Wilh. Flitner, Georg Sejben, Heinr. Graf Castiglione, Ladisl. Halik, Steph. Kovalik, Jos. Senger, Joh. Graf Sprinzenstein, Joh. Mocsáry, Jos. Fabian, Jos. Butsek, Valentin Martinetz, Adam Horváthy. Lieutenants: Emerich Graf Haller, Joh. Szöllösy, Daniel Miskey, Jos. Bartza, Mathias Oreskovic, Vinc. Strzitezky, Joh. Graf Kufstein, Sigm. Markovic, Ign. Graf Forgács, Andr. Rummy, Georg Nagy, Gregor Gamsrieger, Peter Naske, Adolph Wierer, Ladisl. v. Lehr, Joh. Schweiger, Ant. Magyar, Paul Lázár, Georg Mocsáry, Mich. Kováts, Wilh. Jorkás, Samuel Ladány v. Tompaháza, Jos. v. Foresch. Adjutant: Wilh. Flitner, die übrigen Stabsparteien wie 1808. Musterung: Troppau, 2. März 1810.

1811. Oberstzweiter Inhaber: FML. Sigmund Baron Szent-Kereszty. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Ant. Baron Horváth v. Szent-György. Oberst-Lieutenant: Joh. Graf Maggi. Major: Jos. Graf Gatterburg, Jak. v. Derra, Jos. Chevalier Fák, Georg Mocsáry. Premier-Rittmeister: Ant. Kostyán, Jos. Fay, Carl Clam, Mich. Pauliny, Adam Graf Troszeczycki, Heinr. Baron Splény, Jos. Sággy, Ludw. Orosz, Joh. Steinhof v. Felsenstein, Mich. Szallo. Second-Rittmeister: Joh. Mathiasowsky, Mich. Bárány, Coloman Bezerey, Ant. Weinzierl, Alexius Ambrozy, Jos. Cseky, Vinc. Ürmény, Jos. Graf Lázár, Jos. Faragó, Jos. Modrey, Adam Jaszary, Eduard Pickl. Oberlieutenants: Jos. Rácz, Ant. Király, Emerich Farkas, Georg Györffy, Ant. Heinrich, Andr. Horváth, Peter Beniowsky, Peter Kasztra, Mich. Dopscha, Sigmund v. Törös, Daniel Marschalko v. Schravnik, Wilh. Flitner, Georg Sejben, Heinr. Graf Castiglione, Ladisl. Halik, Jos. Singer, Steph. Kowalik, Joh. Graf Sprinzenstein, Johann Mocsáry, Jos. Fabian, Jos. Butsek, Val. Martinetz, Adam Horváthy. Lieutenants: Emerich Graf Haller, Joh. Szöllösy, Daniel Miskey, Jos. Bartza, Math. Oreskovic, Vinc. Strzitezky, Joh. Graf Kufstein, Sigmund Markovic, Ign. Graf Forgács, Andr. Rummy, Georg Nagy, Gregor Gamsrieger, Peter Naske, Adolph Wierer, Ladisl. v. Lehr, Joh.

Svaiger, Ant. Magyar, Paul Lázár, Georg Mocsáry, Mich. Kováts. Sam. Ládány v. Tompaháza. Stabsparteien wie 1810. Musterung: Troppau, 16. März 1811.

1817. Oberst zweiter Inhaber: C. d. C. Sigmund Baron Szent-Kereszty. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Jos. v. Legedics. Oberst-Lieutenant Jakob v. Derra. Majors: Mich. Freiherr Pauliny v. Kowelsdam, Alois v. Schmidt, Friedr. v. Hommer. Premier-Rittmeister: Nikol. v. Herbay, Mich. v. Bárány, Jos. v. Faragó, Eduard v. Pickl, Jos. v. Rác, Ant. Heinrich, Andr. Prawdich-Horváth v. Karlowsk Mich. Dopscha, Daniel v. Marschalko, Wilh. Flitner. Second-Rittmeister: Georg Sejben, Joh. v. Hanovsky, Joh. v. Mocsáry, Franz Graf Bethlen, Andr. Rakowsky, de Nagy-Rákó, Jos. Graf Sprinzenstein, Carl Wolf, Andr. Freiherr Fellner v. Feldegg, Adam v. Horváthy, Gregor Gamsrieger, Andr. Freiherr Ubelly, Jos. v. Barcza. Oberlieutenants: Joh. v. Szöllössy, Sigm. v. Markovics, Ludw. de Löhr, Paul Roth, Paul Lázár de Szkáros, Joh. Svaiger, Georg v. Mocsáry, Franz Partenschlager, Jos. v. Dormer, Joh. Scherffer, Ant. v. Liebenberg, Sam. Ládány v. Tompaháza, Carl Hankony, Ant. Thiel, Mich. Paulovics, Franz Ládány v. Tompaháza, Ant. Eölbey, Aug. Forestier, Jos. Kouth, Carl Döry v. Jobbaháza Jos. Heinrich. Lieutenants: Emerich v. Olle, Jos. v. Kissfaludy, Ladisl. v. Szent-Pály, Jos. Stojanovics, Georg Papp, Albert Raucher, Franz Nagy Ladisl. Szallay, Nikol. Házy, Joh. Hegedüs, Florian Borsos, Jos. Friedrich Mich. Berzauter, Joh. Csiffra, Joh. Zoller, Joh. Zombory, Alex. Steyer, Ant. Fallatkay, Jos. Dux, Carl Castellitz. Caplan: Bernh. Horváth. Auditor: Andr. Elsasser. Arzt: Dr. Carl Czermak. Rechnungsführer: Jos. Mitscherling. Adjutant: Oberlieutenant Joh. Scherffer. Musterung: Ujpécs im Banat 1817.

1818. Oberst zweiter Inhaber: C. d. C. Sigmund Baron Szent-Kereszty. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Jos. v. Legedics. Oberst-Lieutenant: Jakob v. Derra. Majors: Mich. Freiherr Pauliny v. Kowelsdam, Alois v. Schmidt, Friedr. v. Hommer. Erste Rittmeister: Nikol. Herbay, Jos. v. Faragó, Eduard v. Pickl, Jos. Rác v. Tomaschida, Ant. Heinrich, Andr. Prawdich-Horváth v. Karlowsk, Mich. Dobscha, Daniel Marschalko v. Schrawnnik, Friedr. Flitner. Zweite Rittmeister: Georg Sejben, Joh. v. Hanovsky, Franz Graf Bethlen, Andreas Rakowsky de Nagy-Rákó, Jos. Graf Sprinzenstein, Carl Wolf, Andr. Freiherr Fellner v. Feldegg, Adam Horváthy v. Disznósd, Gregor Gamsrieger, Andr. Freiherr Ubelly, Jos. Barcza v. Nagy-Allason. Oberlieutenants: Joh. Szöllössy v. Alsó-Csepöny, Sigm. v. Markovics, Ludw. de Löhr, Paul Roth, Paul Lázár de Szkáros, Joh. Svaiger, Georg v. Mocsáry, Franz Partenschlager, Jos. v. Dormer, Joh. Scherffer, Ant. v. Liebenberg, Sam. Ládány v. Tompaháza, Carl Hankony v. Bann, Ant. Thiel, Mich. Paulovics, Franz Ládány v. Tompaháza, Ant. Eölbey v. Kiss-Eölbö, Jos. Konth, Carl Döry v. Jobaháza, Jos. Heinrich. Lieutenants: Emanuel Olle v. Ollé-Tejed, Jos. Kissfaludy de Eadem, Ladisl. Szent-Pály v. Homorod-Szentpál, Jos. v. Stojanovics, Georg Papp, Albert Raucher, Joh. Hegedüs, Franz Nagy, Ladisl. v. Szallay, Nikolaus Házy, Florian Borsos. Jakob Friedrich, Math. Berzauter, Joh. Csiffra, Joh. Zoller, Joh. Zombory v. Rethé, Alex. Steyer, Ant. Fallatkay, Jos. Dux, Carl Castellitz. Stabsparteien wie 1817. Musterung: Ujpécs im Banat 1818.

1819. Oberst zweiter Inhaber: G. d. C. Sigmund Baron Szent-Kereszty. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Jos. v. Legedics. Oberst-Lieutenant: Jakob v. Derra. Majors:

Mich. Freiherr Pauliny v. Kowelsdam, Alois Schmidt. Erste Rittmeister: Nikol. Herbay v. Hartzwár, Jos. v. Faragó, Eduard v. Pickl, Jos. Rác v. Tomaschida, Ant. Heinrich, Andr. Prawdich-Horváth v. Karlowsk, Mich. Dobscha, Daniel Marschalko v. Schrawník, Friedr. Flitner. Zweite Rittmeister: Georg Sejben, Joh. v. Hanovsky, Franz Graf Bethlen, Andr. Rakowsky v. Nagy-Rákó, Jos. Graf Sprinzenstein, Carl Wolf, Andr. Freiherr Fellner v. Feldegg, Adam Horváth v. Disznósd, Gregor Gamsrieger, Andr. Freiherr Ubelly, Jos. Barcza v. Nagy-Allason. Oberlieutenants: Joh. Szöllösy v. Alsó-Csepöny, Sigmund v. Markovics, Ludw. de Löhr, Paul Roth, Paul Lázár de Szkáros, Jos. Svaiger, Georg v. Mocsáry, Franz Partenschlager, Jos. v. Dormer, Joh. Scherffer, Sam. Ládány de Tompaháza, Carl Hankony v. Bann, Ant. Thiel, Mich. Paulovic, Franz Ládány de Tompaháza, Anton Eölbey v. Kiss-Eölbö, Jos. Heinrich. Lieutenants: Emerich Olle v. Ollé-Tejed, Jos. Kissfaludy de Eadem, Jos. v. Stojanovics, Georg Papp, Albert Raucher, Joh. Hegedüs, Ladisl. v. Szallay, Nikol. Házy, Florian Borsos, Jakob Friedrich, Math. Berzauter, Joh. Csiffra, Joh. Zoller, Joh. Zombory v. Rethe, Alex. Steyer, Jos. Dux, Carl Castellitz, Jos. Cserei v. Nagy-Ajta. Rechnungsführer: Sam. Brendörfer, die übrigen Stabsparteien wie 1817. Musterung: Ujpécs im Banat 1819.

1821. Oberst zweiter Inhaber: G. d. C. Sigmund Baron Szent-Kereszty v. Zagon. Oberst-Rgmts.-Cmtd.: Jos. v. Legedics. Oberst-Lieutenant: Jakob v. Derra. Majors: Mich. Pauliny v. Kowelsdam, Alois v. Schmidt. Erste Rittmeister: Nikol. Herbay v. Hartzwár, Jos. v. Faragó, Eduard v. Pickl, Jos. Rác v. Tomaschida, Ant. Heinrich, Andr. Prawdich-Horváth v. Karlowsk, Mich. Dobscha, Daniel Marschalko v. Schrawník. Zweite Rittmeister: Georg Sejben, Joh. v. Hanovsky, Franz Graf Bethlen, Andr. Rakowsky de Nagy-Rákó, Jos. Graf Sprinzenstein, Carl Wolf, Andr. Freiherr Fellner v. Feldegg, Adam Horváth v. Disznósd, Gregor Gamsrieger, Jos. Barcza v. Nagy-Allason. Oberlieutenants: Joh. Szöllösy v. Alsó-Csepöny, Sigmund v. Markovits, Ludw. de Löhr, Paul Róth, Paul Lázár de Szkáros, Joh. Svaiger, Franz Partenschlager, Peter v. Weselinovics, Ant. v. Liebenberg, Ant. Thiel, Mich. Paulovic, Franz Ládány de Tompaháza, Franz v. Szabo, Emerich Olle v. Ollé-Tejed, Jos. Kissfaludy de Eadem, Jos. v. Stojanovics. Lieutenants: Georg Papp, Albert Raucher, Johann Hegedüs, Ladisl. Szalay v. Mezö-Madaras. Nikol. Házy v. Szokol und Kawaran, Florian v. Borsos, Jakob Friedrich, Math. Berzauter, Joh. Csiffra, Joh. Zoller, Joh. Zambory v. Rethe, Jos. Dux, Carl Castellitz, Jos. Cserei v. Nagy-Ajta. Rechnungsführer: Oberlieutenant Vinc. Gruber. Die übrigen Stabsparteien wie 1817.

1822. Oberst zweiter Inhaber: G. d. C. Sigmund Baron Szent-Kereszty de Zagon. Oberst-Rgmts.-Cmtd.: Joseph v. Legedics. Oberst-Lieutenant: Jakob v. Derra. Majors: Mich. Freiherr Pauliny v. Kowelsdam, Ladisl. Graf v. Wrba u. Freudenthal. Erste Rittmeister: Nikol. Herbay v. Hartzwár, Jos. v. Faragó, Eduard Pickl, Ant. Heinrich, Mich. Dopscha, Georg Sejben, Joh. Hanovsky, Franz Graf Bethlen. Zweite Rittmeister: Andr. Rakowsky v. Nagy-Rákó, Jos. Graf Sprinzenstein, Carl Wolf, Andr. Freiherr Fellner v. Feldegg, Adam Horváth v. Disznósd, Joh. Szöllösy v. Alsó-Csepöny, Ludw. de Löhr, Sigmund v. Markovits. Oberlieutenants: Paul Roth, Paul Lázár de Szkáros, Joh. Svaiger, Franz Partenschlager, Peter v. Weselinovics, Ant. v. Liebenberg, Ant. Thiel,

Mich. Paulovits, Franz Ládány v. Tompaháza, Franz v. Szabó, Emerich Olle v. Ollé-Tejed, Jos. Kissfaludy de Eadem, Jos. v. Stojanovics, Joh. v. Petrichevich-Horváth, Georg Papp. Lieutenants: Albert Raucher, Joh. Hegedüs, Ladisl. Szalay v. Mezö-Madaras, Nikol. Házy v. Szákul, Florian Borsos, Jakob Friedrich, Math. Berzauter, Joh. Csiffra, Joh. Zoller, Jos. Dux, Carl Castellitz. Jos. Cserei v. Nagy-Ajta, Ladisl. Graf Kuun v. Osdola, Moriz Worell, Ludw. Bajzáth v. Peszak, Ant. Szabó v. Csenkeszfa. Stabsparteien wie 1820.

1824. Zweiter Inhaber (vacat). Oberst-Rgmts.-Cmtd.: Jos. v. Legedics. Oberst-Lieutenant: Jakob v. Derra. Majors: Mich. Pauliny Freiherr v. Kowelsdam, Ladisl. Graf Wrba u. Freudenthal. Erste Rittmeister: Nikol. Herbay v. Hartzwár, Jos. v. Faragó, Ant. Heinrich, Mich. Dopscha, Georg Sejbén, Joh. v. Hanovsky, Franz Graf Gyulai v. Maros-Németh u. Nadaska. Zweite Rittmeister: Andr. Rakowsky v. Nagy-Rákó, Carl Wolf, Andr. Freih. Fellner v. Feldegg, Adam. Horváthy v. Disznósd, Ludw. de Löhr, Sigm. v. Markovits, Paul Roth, Paul Lázár v. Szkáros. Oberlieutenants: Joh. Svaiger, Franz Partenschlager, Ant. v. Liebenberg. Ant. Thiel, Mich. Paulovits, Franz v. Szabo, Jos. Kissfaludy de Eadem, Jos. v. Stojanovics, Joh. v. Petrichevich-Horváth, Georg Papp, Albert Raucher. Joh. Hegedüs, Nikol. Házy v. Szákul, Florian v. Borsos, Jakob Friedrich. Math. Berzauter. Lieutenants: Joh. Zoller, Jos. Dux, Carl Castellitz, Jos. Cserei v. Nagy-Ajta, Ladisl. Graf Kuun v. Osdola, Moriz Worell, Ludw. Bajzáth v. Peszak, Ant. Szábo v. Csenkeszfa, Steph. Házy v. Szákul, Heinr. Lintner, Joh. Bahunek, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra, Jos. Ruysz, Steph. v. Pilisy. Steph. v. Karatsony, Cajetan Bauer. Caplan: Bernard Horváth. Auditor: Andreas Elsasser. Arzt: Carl Csermak. Adjutant: Jos. Ruysz. Rechnungsführer: Vinc. Gruber. Musterung: Wien 1824.

1825. Zweiter Inhaber (vacat). Oberst-Rgmts.-Cmtd.: Jos. v. Legedics. Oberst-Lieutenant: Jakob v. Derra. Majors: Mich. Pauliny Freiherr v. Kowelsdam, Ladisl. Graf Wrba u. Freudenthal. Erste Rittmeister: Nikol. Herbay v. Hartzwár, Jos. v. Faragó, Ant. Heinrich, Mich. Dopscha, Georg Sejbén, Joh. v. Hanovsky, Franz Graf Bethlen, Franz Graf Gyulai v. Maros-Németh u. Nadaska. Zweite Rittmeister: Andr. Rakowsky v. Nagy-Rákó, Carl Wolf, Andr. Freiherr Fellner v. Feldegg, Adam Horváthy v. Disznósd, Ludw. de Löhr, Sigm. v. Markovits, Paul Roth, Paul Lázár de Szkáros. Oberlieutenants: Joh. Svaiger, Franz Partenschlager. Ant. v. Liebenberg, Ant. Thiel, Mich. Paulovits, Jos. Kissfaludy de Eadem, Jos. v. Stojanovics, Joh. v. Petrichevich-Horváth, Georg Papp, Albert Raucher, Joh. Hegedüs, Nikol. Házy v. Szákul, Jakob Friedrich, Math. Berzauter, Joh. Zoller, Jos. Dux. Lieutenants: Carl Castellitz, Jos. Cserei v. Nagy-Ajta, Ladisl. Graf Kuun v. Osdola, Moriz Worell, Ludw. Bajzáth v. Peszak, Ant. Szábo v. Csenkeszfa, Steph. Házy v. Szákul, Joh. Babunek, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra, Jos. Ruysz, Steph. v. Pilisy, Steph. v. Karatsony, Cajetan Bauer, Sigismund Gasparovits, Balthasar v. Markuss, Jos. Neireich. Caplan: Bernhard Horváth. Auditor: Carl. v. Gyurics, Arzt: Joh. Martini. Adjutant: Jos. Ruysz. Rechnungsführer: Vinc. Gruber. Musterung: Rohatyn 1825.

1826. Oberstzweiter Inhaber: G.M. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmtd.: Jos. v. Legedics. Oberst-Lieutenant: Jakob v. Derra. Majors: Ladisl.

Graf v. Wrba u. Freudenthal, Ant. Graf Waldstein-Wartenberg. Erste Rittmeister: Nikol. Herbay v. Hartzwár, Jos. v. Faragó, Ant. Heinrich, Mich. Dopscha, Georg Sejben, Joh. v. Hanovsky, Andr. Rakowsky v. Nagy-Rákó, Franz Graf Gyulai v. Maros-Németh u. Nadaska. Zweite Rittmeister: Carl Wolf, Andr. Freiherr Fellner v. Feldegg, Adam Horváthy v. Disznósd, Ludw. de Löhr, Sigm. v. Markovits, Paul Roth, Paul Lázár de Szkáros, Joh. Svaiger. Oberlieutenants: Franz Partenschlager, Ant. v. Liebenberg, Ant. Thiel, Mich. Paulovits, Jos. Kissfaludy de Eadem, Jos. v. Stojanovics, Joh. v. Petrichevich-Horváth, Georg Papp, Albert Raucher, Joh. Hegedüs, Nikol. Házy v. Szákul, Jakob Friedrich, Math. Berzauter, Joh. Zoller, Jos. Dux, Carl Castellitz. Lieutenants: Jos. Cserei v. Nagy-Ajta, Ladisl. Graf Kuun v. Osdola, Moriz Worell, Ludw. Bajzáth v. Peszak, Ant. Szabó v. Csenkeszfa, Steph. Házy v. Szákul, Joh. Bohunek, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra, Jos. Ruysz, Steph. v. Pilisy, Steph. v. Karatsony, Cajetan Bauer, Sgismund Gasparovits, Balthasar Markuss v. Örs, Jos. Neireich, Carl v. Koczó. Stabsparteien wie 1825. Musterung: Rohatyn 1826.

1827. Oberst zweiter Inhaber: G.M. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Jos. v. Legedics. Oberst-Lieutenant: Jakob v. Derra. Majors: Ant. Graf Waldstein-Wartenberg, Adam Freiherr Radak v. Magyar-Bénye. Erste Rittmeister: Jos. v. Faragó, Ant. Heinrich, Mich. Dopscha, Georg Sejben, Joh. v. Hanovsky, Andr. Rakowsky v. Nagy-Rákó, Carl Wolf, Konr. Reuther. Zweite Rittmeister: Andr. Freiherr Fellner v. Feldegg, Adam Horváthy v. Disznósd, Ludw. de Löhr, Sigmund v. Markovits, Paul Roth, Paul Lázár de Szkáros, Joh. Svaiger, Franz Partenschlager. Oberlieutenants: Ant. v. Liebenberg, Ant. Thiel, Mich. Paulovits, Jos. Kissfaludy de Eadem, Jos. v. Stojanovics, Joh. v. Petrichevich-Horváth, Georg Papp, Albert Raucher. Joh. Hegedüs, Nikol. Házy v. Szákul, Jakob Friedrich, Math. Berzauter, Joh. Zoller, Jos. Dux, Carl Castellitz, Jos. Cserei v. Nagy-Ajta. Lieutenants: Ladisl. Graf Kuun v. Osdola, Moriz Worell, Ludw. Bajzáth v. Peszak, Ant. Szabó v. Csenkeszfa, Steph. Házy v. Szákul, Joh. Bohunek, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra, Jos. Ruysz, Steph. v. Pilisy, Steph. v. Karatsony, Cajetan Bauer, Sigm. Gasparovitz, Balthasar Markuss v. Örs, Jos. Neireich, Carl v. Koczó, Vinc. Graf Bubna v. Littiz. Arzt: Jos. Drosdek, die übrigen Stabsparteien wie 1825. Musterung: Rohatyn 1827.

1828. Oberst zweiter Inhaber: G.M. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Jos. v. Legedics. Oberst-Lieutenant: Jakob v. Derra. Majors: Anton Graf Waldstein-Wartenberg, Adam Freiherr Radak v. Magyar-Bénye, Jos. v. Faragó. Erste Rittmeister: Ant. Heinrich, Mich. Dopscha, Georg Sejben, Joh. v. Hanovsky, Carl Wolf, Andr. Freiherr Fellner v. Feldegg, Ludw. de Löhr, Sigm. v. Markovits. Zweite Rittmeister: Paul Roth, Paul Lázár de Szkáros, Joh. Svaiger, Franz Partenschlager, Ant. v. Liebenberg, Ant. Thiel, Mich. Paulovics. Oberlieutenants: Jos. Kissfaludy de Eadem, Jos. v. Stojanovics, Joh. v. Petrichevich-Horváth, Georg Papp, Albert Raucher, Joh. Hegedüs, Nikol. Házy v. Szákul, Jakob Friedrich, Math. Berzauter, Joh. Zoller, Jos. Dux, Carl Castellitz, Jos. Cserei v. Nagy-Ajta, Ladisl. Graf Kuun v. Osdola, Moriz Worell, Ludw. Bajzáth v. Peszak. Lieutenants: Ant. Szabó v. Csenkeszfa, Jos. Pausz v. Ohaba-Lunga, Steph. Házy v. Szákul, Joh. Bohunek, Emerich

v. Nagy, Koloman v. Derra, Jos. Ruysz, Steph. Pilisy, Steph. v. Karatsony, Cajetan Bauer, Sigism. Gasparovits, Jos. Neilreich, Carl v. Koczó, Vinc. Graf Bubna v. Littiz, Heinr. v. Sokolovsky-Pomian, Steph. Pattay de Bey, Peter Décsy v. Vaja. Stabsparteien wie 1827. Musterung: Rohatyn 1828.

1829. Oberst zweiter Inhaber: GM. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmndt.: Jakob v. Derra. Oberst-Lieutenant: Ladisl. Graf Wrba und Freudenthal. Majors: Ant. Graf Waldstein-Wartenberg, Adam Freiherr Radak v. Magyár-Bénye, Jos. v. Faragó. Erste Rittmeister: Ant. Heinrich, Mich. Dopscha, Georg Sejben, Joh. v. Hanovsky, Carl Wolf, Andr. Freiherr Fellner v. Feldegg, Ludw. de Löhr, Sigm. v. Markovits. Zweite Rittmeister: Paul Roth, Paul Lázár de Szkáros, Joh. Svaiger, Franz Partenschlager, Ant. v. Liebenberg, Ant. Thiel, Jos. Kissfaludy de Eadem, Jos. v. Stojanovics. Oberlieutenants: Joh. v. Petrichevich-Horváth, Georg Papp, Albert Raucher, Joh. Hegedüs, Jakob Friedrich, Math. Berzauter, Joh. Zoller, Jos. Dux, Carl Castellitz, Jos. Cserei v. Nagy-Ajta, Moriz Worell, Ant. Szabó v. Csenkeszfa. Jos. Pausz v. Ohaba-Lunga, Steph. Házy v. Szákul, Joh. Bohunek, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra. Lieutenants: Jos. Ruysz, Steph. Pilisy, Steph. Karatsony v. Ivanda, Cajetan Bauer, Sigism. Gasparovits, Jos. Neilreich, Carl v. Koczó, Vinc. Graf Bubna v. Littiz, Heinr. Sokolovsky v. Pomian, Steph. Pattay de Bey, Pet. Décsy v. Vaja, Ig. v. Koppauer, Georg Szynn, Carl Mutz, Franz Mayer, Joh. Lukáts. Caplan: Bernhard Horváth. Auditor: Carl v. Gyurics. Arzt: Jos. Drosdek. Adjutant: Koloman v. Derra. Rechnungsführer: Vinc. Gruber. Musterung: Rohatyn 1829.

1831. Oberstzweiter Inhaber: FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmndt.: Jakob v. Derra. Oberst-Lieutenant: Franz Freiherr v. Wachenheim. Majors: Ant. Graf Waldstein-Wartenberg, Jos. v. Faragó, Ignaz Morvay v. Alsó-Drzkócz. Erste Rittmeister: Mich. Dopscha, Georg v. Sejben, Joh. v. Hanovsky, Carl Wolf, Andr. Freiherr Fellner v. Feldegg, Ludw. de Löhr, Sigm. v. Markovits, Jos. Fürst Lobkowitz. Zweite Rittmeister: Joh. Svaiger, Franz Partenschlager, Ant. v. Liebenberg, Ant. Thiel, Jos. Kissfaludy de Eadem, Jos. v. Stojanovics, Albert Graf Clam-Martinitz. Oberlieutenants: Joh. Petrichevich-Horváth v. Szép-Lak, Georg Papp, Albert Raucher, Joh. Hegedüs, Jakob Friedrich, Math. Berzauter, Joh. Zoller, Jos. Dux, Carl Castellitz, Jos. Cserei v. Nagy-Ajta, Moriz Worell, Ant. Szabó v. Csenkeszfa. Jos. Pausz v. Ohaba-Lunga, Steph. Házy v. Szákul, Joh. Bohunek, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra. Lieutenants: Jos. Ruysz, Steph. Pilisy, Cajetan Bauer, Carl v. Koczó, Vinc. Graf Bubna v. Littiz, Heinr. v. Sokolovsky-Pomian, Steph. Pattay de Bey, Peter Décsi v. Vaja, Georg Szynn, Carl Mutz, Franz Mayer, Joh. Lukáts, Rud. Freih. v. Koudelka, Franz Warisits, Phil. v. Liebler. Stabsparteien wie 1829. Musterung: Rohatyn 1831.

1832. Oberstzweiter Inhaber FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmndt.: Jakob v. Derra. Oberst-Lieutenant: Franz Freiherr v. Wachenheim. Majors: Ant. Graf Waldstein-Wartenberg, Jos. v. Faragó, Ign. Morvay v. Alsó-Drzkócz. Erste Rittmeister: Mich. Dopscha, Georg v. Sejben, Joh. v. Hanovsky, Ludw. de Löhr, Jos. Fürst Lobkowitz, Franz Partenschlager, Jos. Kissfaludy de Eadem, Jos. v. Stojanovics. Zweite Rittmeister: Albrecht

Graf Clam-Martinitz, Joh. Petrichevich-Horváth v. Szép-Lak, Georg Papp, Albert Raucher, Joh. Hegedüs, Alphons Graf Mensdorff-Pouilly, Jak. Friedrich, Math. Berzauter. Oberlieutenants: Joh. Zoller, Jos. Dux, Carl Castellitz, Jos. Cserei v. Nagy-Ajta, Moriz Worell, Ant. Szabó v. Csenkoszfa, Jos. Pausz v. Ohaba-Lunga, Steph. Házy v. Szákul, Joh. Bohunek, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra, Jos. Ruysz, Cajetan Bauer, Steph. Pilisy, Ferd. Graf Neipperg, Carl v. Koczó, Vinc. Graf Bubna v. Littiz. Lieutenants: Heinrich v. Sokolovsky-Pomian, Steph. Pattay de Bey, Peter Décsy v. Vaja, Carl Mutz, Franz Mayer, Joh. Lukáts, Franz Warisits Phil. v. Liebler, Aug. Freiherr v. Ukermann, Franz Koberts, Joh. Dömötör, Niklas Graf Wass, Alex. Freiherr Müllmann, Ant. v. Argay, Koloman Graf Hugonnai, Jos. Novotny. Adjutant: Franz Warisits, die übrigen Stabsparteien wie 1829. Musterung: Reps in Siebenbürgen 1832.

1833. Oberstzweiter Inhaber: FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Jakob v. Derra. Oberst-Lieutenant: Franz Freiherr Wachenheim. Majors: Ant. Graf Waldstein-Wartenberg, Jos. v. Faragó, Ign. Morvay Alsó-Drskócz. Erste Rittmeister: Mich. Dopscha, Georg v. Seiben, Joh. v. Hanovsky, Ludw. de Löhr, Jos. Fürst Lobkowitz, Franz Partenschlager, Jos. Kissfaludy de Eadem, Jos. v. Stojanovics. Zweite Rittmeister: Albrecht Graf Clam-Martinitz, Joh. Petrichevich-Horváth v. Szép-Lak, Georg Papp, Albert Raucher, Jos. Hegedüs, Alphons Graf Mensdorff-Pouilly, Jakob Friedrich, Math. Berzauter. Oberlieutenants: Joh. Zoller, Jos. Dux, Carl Castellitz, Jos. Cserei v. Nagy-Ajta, Moriz Worell, Ant. Szabó v. Csenkoszfa, Jos. Pausz v. Ohaba-Lunga, Steph. Házy v. Szákul, Joh. Bohunek, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra, Jos. Ruysz, Cajetan Bauer, Steph. Pilisy, Ferd. Graf Neipperg, Carl v. Koczó, Vinc. Graf Bubna v. Littiz. Lieutenants: Heinr. Sokolovsky-Pomian, Steph. Pattay de Bey, Peter Décsy v. Vaja, Carl Mutz, Franz Mayer, Joh. v. Lukáts, Franz Warisits, Phil. v. Liebler, August Freiherr v. Ukermann, Franz Koberts, Joh. Dömötör, Niklas Graf Wass, Alex. Freiherr v. Müllmann, Ant. v. Argay, Koloman Graf Hugonnai, Jos. Novotny. Stabsparteien wie 1832. Musterung: Ujpécs im Banat 1833.

1834. Oberstzweiter Inhaber: FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Franz Freiherr v. Wachenheim. Oberst-Lieutenant: Ant. Lenkey v. Lenke und Zádorfalva. Majors: Ant. Graf Waldstein-Wartenberg, Georg Seiben, Ant. Freiherr Schmerzing. Erste Rittmeister: Joh. v. Hanovsky. Ludw. de Löhr, Franz Partenschlager, Jos. Kissfaludy de Eadem, Jos. v. Stojanovics, Albrecht Graf Clam-Martinitz, Joh. Petrichevich-Horváth v. Szép-Lak, Albert Raucher. Zweite Rittmeister: Joh. Hegedüs, Alphons Graf Mensdorff-Pouilly, Math. Berzauter, Joh. Zoller, Jos. Dux, Jos. Cserei v. Nagy-Ajta, Moriz Worell, Ant. Szabó v. Csenkoszfa. Oberlieutenants; Steph. Házy v. Szákul, Joh. Bohunek, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra, Jos. Ruysz, Cajetan Bauer, Steph. Pilisy, Ferd. Graf Neipperg, Carl Koczó, Vinc. Graf Bubna v. Littiz, Jos. Freiherr Milutinovich v. Weichselburg, Heinr. v. Sokolovsky-Pomian, Peter Décsy v. Vaja, Carl Mutz, Franz Mayer, Emerich Czigler de Vitse, Franz Warisits. Lieutenants: Joh. v. Lukáts, Phil. v. Liebler, Aug. Freiherr Ukermann, Franz Koberts, Joh. Dömötör, Niklas Graf Wass, Carl Freiherr Müllmann, Ant. v. Argay, Koloman Graf Hugonnai, Jos. Novotny,

Dionysius Herz, Bronislaus v. Rudnicki-Gwiazda, Isidor Prouvy Chev. de Flassigny, Alex. Szentpály de Homorod-Szentpál, Alfred Clam, Mich. Wukowits. Stabsparteien wie 1832. Musterung: Ujpécs 1834.

1836. Oberstzweiter Inhaber: FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmndt.: Franz Freiherr v. Wachenheim. Oberst-Lieutenant: Ant. Lenkey v. Lenke und Zádorfalva. Majors: Ant. Graf Waldstein-Wartenberg, Georg v. Sejben, Ant. Freiherr v. Schmerzing, Maximil. Graf Merveldt. Erste Rittmeister: Franz Partenschlager, Jos. Kissfaludy de Eadem, Jos. v. Stojanovics, Joh. Petrichevich-Horváth v. Szép-Lak, Alphons Graf Mensdorff-Pouilly, Math. Berzauter, Joh. Zoller, Jos. Dux. Zweite Rittmeister: Jos. Cserei v. Nagy-Ajta, Moriz Worell, Ant. Szabó v. Czenkeszfa, Joh. Bahunek, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra, Jos. Ruysz, Cajetan Bauer. Oberlieutenants: Ferd. Graf Neipperg, Vinc. Graf Bubna v. Littiz, Jos. Freiherr Milutinovich v. Weichselburg, Heinr. v. Sokolovsky-Pomian, Peter Décsy v. Vaja, Carl Mutz. Franz Mayer, Emerich Czigler de Vitse, Joh. v. Lukáts, Franz Warisits, Phil. v. Liebler, Alex. Freih. v. Tettenborn, Aug. Freih. v. Ukermann, Franz Koberts, Nikl. Graf Wass de Csege, Carl Freih. v. Müllmann, Koloman Graf Hugonnai. Lieutenants: Jos. Novotny, Bronislaus v. Rudnicki-Gwiazda, Isidor Prouvy Chev. de Flassigny, Alfred Clam, Mich. v. Wukovits, Franz Graf Haller v. Hallerkö, Ant. Kegel, Georg Hrabovsky v. Hrabova, Georg Stannarius, Friedr. Graf Bentinek, Franz Czaszny, Carl Perceval, Georg Rettegi v. Kiss-Budák Emanuel Gyika v. Desánfalva, Carl Hraby Ritter v. Schwanenheim, Ludw. Gáal de Gyula. Auditor: Carl Baumann, die übrigen Stabsparteien wie 1832. Musterung: Ujpécs 1836.

1837. Oberstzweiter Inhaber: FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmndt.: Franz Freiherr v. Wachenheim. Oberst-Lieutenant: Georg v. Sejben. Majors: Ant. Freiherr v. Schmerzing, Maximil. Graf Merveldt. Franz Partenschlager. Erste Rittmeister: Jos. v. Stojanovics, Joh. Petrichevich-Horváth v. Szép-Lak, Alphons Graf Mensdorff-Pouilly, Math. Berzauter, Joh. Zoller, Jos. Dux, Jos. Cserei v. Nagy-Ajta, Moriz Worell. Zweite Rittmeister: Ant. Szabó v. Czenkeszfa. Joh. Bohunek, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra, Jos. Ruysz, Cajetan Bauer, Ferd. Graf Neipperg, Vinc. Graf Bubna v. Littiz. Oberlieutenants: Jos. Freiherr Milutinovich v. Weichselburg, Heinr. v. Sokolovsky-Pomian, Peter Décsy v. Vaja, Franz Mayer, Joh. v. Lukáts, Franz Warisits, Nikl. Graf Wass de Csege, Carl Freiherr v. Müllmann, Koloman Graf Hugonnai, Jos. Novotny, Isidor Prouvy Chev. de Menil et Flassigny, Alfred Clam, Mich. v. Wukovits. Lieutenants: Franz Graf Haller v. Hallerstein, Ant. Kegel, Georg Hrabovsky v. Hrabova, Georg Stannarius, Ferd. Graf Bentinek, Franz Graf Czaszny, Carl Perceval, Camillo Freih. v. Grueber, Georg Rettegi v. Kiss-Budák, Emanuel Gyika v. Desánfalva, Carl Hraby Ritter v. Schwanenstein, Ludw. Gáal de Gyula, Joh. Freiherr Josika v. Branyiczka, Ernst Dasch, Emanuel Klement, Joh. Prihoda, Franz v. Vaida. Stabsparteien wie 1836. Musterung: Ujpécs 1837.

1838. Oberstzweiter Inhaber: FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmndt.: Franz Freiherr v. Wachenheim. Oberst-Lieutenant: Georg v. Sejben. Majors: Ant. Freiherr v. Schmerzing, Franz Partenschlager. Erste

Rittmeister: Jos. v. Stojanovics, Joh. Petrichevich-Horváth v. Szép-Lak, Alphons Graf Mensdorff-Pouilly, Math. Berzauter, Joh. Zoller, Jos. Dux, Jos. Cserei v. Nagy-Ajta, Moriz Worell. Zweite Rittmeister: Ant. Szabó v. Csenkeszfa, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra, Cajetan Bauer, Ferd. Graf Neipperg, Vinc. Graf Bubna v. Littiz, Jos. Freiherr Milutinovich v. Weichselburg. Oberlieutenants: Heinr. v. Sokolovski-Pomian, Peter Décsy v. Vaja, Franz Mayer, Joh. v. Lukáts, Franz Warisits, Phil. v. Liebler, Alex. Freiherr Tettenborn, Aug. Freiherr Ukermann, Franz Koberts, Nikl. Graf Wass de Csege, Carl Freiherr Müllmann, Koloman Graf Hugonnai v. Szent-György, Jos. Novotny, Isidor Prouvy Chev. de Menil et Flassigny, Alfred Clam, Mich. v. Wukovits, Franz Vaida de Rába-Bogyoszlo. Lieutenants: Franz Graf Haller v. Hallerstein, Georg Hrabovszky v. Hrabova, Georg Stannarius, Friedr. Graf Bentinek, Franz Csasny, Carl Perceval, Camillo Freih. v. Grueber, Georg Rettegi v. Kiss-Budák. Emanuel Gyika v. Desánfalva, Carl Hruby Ritter v. Schwanenheim, Ludw. Gáal de Gyula, Joh. Freiherr Josika v. Branyiczka, Ernst Dosch, Emanuel Klement, Joh. Prihoda, Jos. Wichtrich. Stabsparteien wie 1836. Musterung: Ujpécs 1838.

1839. Oberst zweiter Inhaber: FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Franz Freiherr v. Wachenheim, Franz Ottinger. Oberst-Lieutenant: Georg v. Sejben. Majors: Ant. Freih. v. Schmerzing, Emanuel Graf Zichy-Ferraris de Vasonykeó, Franz Partenschlager, Franz Graf Deym Stritzetz. Erste Rittmeister: Jos. v. Stojanovics, Alphons Graf Mensdorff-Pouilly, Joh. Zoller, Moriz Worell, Ant. Szabó v. Csenkeszfa, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra, Cajetan Bauer, Ferd. Graf Neipperg. Zweite Rittmeister: Vinc. Graf Bubna v. Littiz, Jos. Freiherr Milutinovich v. Weichselburg, Heinr. v. Sokolovski-Pomian, Peter Décsy v. Vaja, Franz Mayer, Joh. v. Lukáts, Franz Warisits. Oberlieutenants: Phil. v. Liebler, Aug. Freih. v. Ukermann, Carl Freih. v. Müllmann, Koloman Graf Hugonnai v. Szent-György, Jos. Novotny, Isidor Prouvy Chev. de Menil et Flassigny, Alfred Clam, Mich. v. Wukovits, Franz Vaida de Rába-Bogyoszlo, Franz Graf Haller v. Hallerstein, Georg Hrabovszky v. Hrabova, Georg Stannarius, Friedr. Graf Bentinek, Franz Csasny, Carl Baumann, Carl Perceval. Lieutenants: Camillo Freiherr Grueber, Georg Rettegi v. Kiss-Budák, Emanuel Gyika v. Desánfalva, Carl Hruby Ritter v. Schwanenheim, Ludw. Gáal de Gyula, Joh. Freiherr Josika v. Branyiczka, Ernst Dosch, Emanuel Klement, Joh. Prihoda, Jos. Wichtrich, Mich. Blasek, Joh. Graf Kinsky, Franz Boghurst, Emanuel v. Makenzie, Joh. v. Palik-Ucsewny, Ant. Litzmann, Alois Sebö v. Szin. Caplan: Bernhard Horváth. Auditor: Georg Szedoglavich. Arzt: Jos. Drosdek. Adjutant: Alois Sebö. Rechnungsführer: Vinc. Gruber. Musterung: Ujpécs 1839.

1841. Oberst zweiter Inhaber: FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Franz Ottinger. Oberst-Lieutenants: Gustav Graf Hadik v. Futak, Ant. Freiherr v. Schmerzing. Majors: Franz Partenschlager, Franz Graf Deym u. Stritzetz, Joh. v. Stojanovics. Erste Rittmeister: Alphons Graf Mensdorff-Pouilly, Joh. Zoller, Moriz Worell, Ant. Szabó v. Csenkeszfa, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra, Cajetan Bauer, Ferd. Graf Neipperg, Vinc. Graf Bubna v. Littiz. Zweite Rittmeister: Jos. Freiherr Milutinovich v. Weichselburg, Heinr. v. Sokolovski-Pomian, Franz Mayer, Joh. v. Lukáts, Franz Warisits, Carl

Freiherr Mladota v. Solopick, Phil. v. Liebler. Oberlieutenants: Aug. Freih. v. Ukermann, Carl Freih. v. Müllmann, Koloman Graf Hugonnai v. Szent-György, Jos. Novotny, Isidor Prouvy Chev. de Menil et Flassigny, Alfred Clam, Mich. v. Wukovits, Franz v. Vaida de Rába-Bogyoszlo, Graf Franz Haller v. Hallerstein, Georg Hrabovsky v. Hrabova, Georg Stannarius, Friedr. Graf Bentinek, Franz Csaszny, Carl Baumann, Carl Perceval, Camillo Freiherr v. Grueber, Georg Rettegi v. Kiss-Budák. Lieutenants: Carl Hraby Ritter v. Schwanenheim, Ernst Dosch, Emanuel Klement, Joh. Prihoda, Jos. Wichtrich, Mich. Blasek, Joh. Graf Kinsky, Franz Beghurst, Joh. Palik-Ucsewny v. Furlok, Ant. Litsmann, Alois Sebö v. Szin, Jos. Halstucker, Eduard Somborn, Steph. Cserei v. Nagy-Ajta, Eduard Graf Merveldt, Carl Freiherr v. Ehrenfels. Stabsparteien wie 1839. Musterung: Ujpécs 1841.

1842. Oberst zweiter Inhaber: FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmndt.: Franz Ottinger. Oberst-Lieutenants: Gustav Graf Hadik v. Futak, Ant. Freih. v. Schmerzing. Majors: Franz Graf Deym u. Stritzetz, Jos. v. Stojanovics, Alphons Graf Mensdorff-Pouilly. Erste Rittmeister: Joh. Zoller, Moriz Worell, Emerich v. Nagy, Koloman v. Derra, Cajetan Bauer, Ferd. Graf Neipperg, Vinc. Graf Bubna v. Littiz, Jos. Freiherr Milutinovich v. Weichselburg. Zweite Rittmeister: Franz Mayer, Joh. v. Lukáts, Franz Warisits, Phil. v. Liebler, Ludw. Graf Bombelles, Carl Freiherr v. Müllmann, Koloman Hugonnai v. Szent-György. Oberlieutenants: Jos. Novotny, Isidor Prouvy Chev. de Menil et Flassigny, Alfred Clam, Mich. v. Wukovits, Franz Vaida de Rába-Bogyoszlo, Franz Graf Haller v. Hallerstein, Georg Hrabovsky v. Hrabova, Georg Stannarius, Friedr. Graf Bentinek, Franz Csaszny, Carl Baumann, Carl Perceval, Camillo Freih. v. Grueber, Georg Rettegi v. Kiss-Budák, Se. Durchlaucht Moriz Prinz zu Nassau, Carl Hraby Ritter v. Schwanenheim, Ernst Dosch. Lieutenants: Emanuel Clement, Joh. Prihoda, Steph. Markovits v. Csernek, Jos. Wichtrich, Mich. Blasek, Joh. Graf Kinsky, Joh. Palik-Ucsewny v. Furlok, Ant. Litsmann, Alois Sebö v. Szin, Jos. Halstucker, Eduard Somborn, Vinc. Freih. v. Puteany, Steph. Cserei v. Nagy-Ajta, Dietrich Graf Merveldt, Carl Freih. v. Ehrenfels, Jos. Tury, Emerich Csernovits v. Mátsa. Stabsparteien wie 1839. Musterung: Ujpécs 1842.

1843. Oberst zweiter Inhaber: FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmndt. Franz Ottinger. Oberst-Lieutenants: Gustav Graf Hadik v. Futak, Frz. Graf Deym v. Stritzetz. Majors: Jos. v. Stojanovics, Alphons Graf Mensdorff-Pouilly. Erste Rittmeister: Moriz Worell, Emer. v. Nagy, Koloman v. Derra, Cajetan Bauer, Ferd. Graf Neipperg, Vinc. Graf Bubna v. Littiz, Jos. Freih. Milutinovich v. Weichselburg, Frz. Mayer, Zweite Rittmeister: Joh. v. Lukáts, Frz. Warisits, Philipp v. Liebler, Ludw. Graf Bombelles, Carl Frh. v. Müllmann, Koloman Graf Hugonnai v. Szent-György, Se. Durchlaucht Moriz Prinz zu Nassau, Isidor Prouvy Chev. de Menil et Flassigny. Oberlieutenants: Alfred Clam, Mich. v. Wukovits, Frz. Vaida de Rába-Bogyoszlo, Georg Hrabovsky v. Hrabova, Georg Stannarius, Friedr. Graf Bentinek, Franz Csaszny, Carl Baumann, Carl Perceval, Georg Rettegi v. Kiss-Budák, Carl Hraby R. v. Schwanenheim. Ernst Dosch, Emanuel Klement, Joh. Prihoda, Steph. Markovits v. Csernek, Mich. Blasek. Lieutenants: Jos. Wichtrich, Joh. Graf Kinsky, Joh. Palik-Ucsewny v. Furlok, Ant. Litsmann, Alois Sebö v. Szin, Jos. Halstucker

Eduard Sonborn, Vinc. Freih. Puteany, Steph. Cserei v. Nagy-Ajta, Dietrich Graf Merveldt, Carl Freih. Ehrenfels, Jos. Tury, Emer. Csernovits v. Mátsa, Carl Plitzner, Joh. Pawlowsky v. Pawlow u. Jaroslaw, Aug. Wepler, Hartwig v. Benzon. Adjutant: Joh. Pawlowsky v. Pawlow u. Jaroslaw, die übrigen Stabsparteien wie 1839. Musterung: Ujpécs 1843.

1844. Zweiter Inhaber: FML. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Franz Ottinger. Oberst-Lieutenants: Gustav Graf Hadik u. Futak, Franz Graf Deym u. Stritzetz. Major: Joh. v. Máthé. Erste Rittmeister: Emer. v. Nagy, Joh. v. Derra, Cajetan Bauer, Vinc. Graf Bubna v. Littitz, Jos. Freih. Milutinovich v. Weichselburg, Frz. Mayer, Philipp Liebler, Ludw. Graf Bombelles. Zweite Rittmeister: Frz. Warisits, Carl Frh. v. Müllmann, Koloman Graf Hugonnai v. Szent-György, Isidor Prouvy Chev. de Menil et Flassigny, Alfred Clam, Mich. v. Wukovits, Frz. Vaida de Rába-Bogyoszló. Oberlieutenants: Georg Hrabovszky v. Hrabova, Georg Stannarius, Friedr. Graf Bentinek, Frz. Csaszny, Carl Baumann, Carl Perceval, Georg Rettegi v. Kiss-Budák, Carl Hruby R. v. Schwanenheim, Ernst Dosch, Emanuel Klement, Joh. Prihoda, Mich. Blasek, Jos. Wichtrich, Joh. Graf Kinsky, Joh. Palik-Ucsewny v. Furlok, Ant. Litsmann. Lieutenants: Alois Sebö v. Szin, Jos. Halstucker, Eduard Sonborn, Vinc. Freih. Puteany, Steph. Cserei v. Nagy-Ajta, Carl Frh. v. Ehrenfels, Jos. Tury, Emer. Csernovits v. Mátsa, Carl Plitzner, Aug. Wepler, Joh. Pawlowsky v. Pawlow u. Jaroslaw, Alois v. Slivinsky, Gustav v. Lukáts, Jos. Richter, Joh. Foulé, Glicojé Graf Colloredo-Mels. Adjutant: Jos. Tury, die übrigen Stabsparteien wie 1839. Musterung Essegg 1844.

1846. Zweiter Inhaber: FML. Eman. Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Frz. Ottinger. Oberst-Lieutenant: Joh. Coppel. Majors: Joh. v. Máthé, Sigm. Lázár v. Etska. Erste Rittmeister: Cajetan Bauer, Jos. Frh. Milutinovich v. Weichselburg, Frz. Mayer, Philipp v. Liebler, Ludw. Graf Bombelles, Carl Frh. v. Müllmann, Kolom. Graf Hugonnai v. Szent-György, Isidor Prouvy Chev. de Menil et Flassigny. Zweite Rittmeister: Alfred Clam, Mich. v. Wukovits, Frz. Vaida de Rába-Bogyoszló, Paul Graf Pejacevich de Verőcze. Georg Hrabovszky v. Hrabova, Georg Stannarius, Rud. Graf Lützow v. Dreylützow u. Seedorff, Friedr. Graf Bentinek, Frz. Csaszny. Oberlieutenants: Carl Baumann, Carl Perceval, Georg Rettegi v. Kiss-Budák, Carl Hruby R. v. Schwanenheim, Ernst Dosch, Emanuel Klement, Joh. Prihoda, Mich. Blasek, Jos. Wichtrich, Joh. Graf Kinsky, Joh. Palik Ucsewny v. Furlok, Alois Sebö v. Szin, Jos. Halstucker, Eduard Sonborn, Vinc. Frh. v. Puteany, Steph. Cserei v. Nagy-Ajta. Lieutenants: Carl Frh. v. Ehrenfels, Jos. Tury, Emer. Csernovits v. Mátsa, Aug. Wepler, Joh. Pawlowski v. Pawlow u. Jaroslaw, Ferd. v. Furga, Alois v. Sliwinski, Joh. Foulé, Glicojé Graf Colloredo-Mels, Vinc. v. Csenkey, Jul. Fedrigoni Edl. v. Etschthal, Ant. Graf Ledochowski-Holka, Paul Brunner, Daniel Tschurl, Carl Frh. Proff-Irnich, Jul. Duffaud, Heintr. Sieber, Magnus Graf zu Solms-Wildenfels, Stanisl. Czerminski. Adjutant: Daniel Tschurl, die übrigen Stabsparteien wie 1839. Musterung: Essegg 1846.

1847. Zweiter Inhaber: G. d. C. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Jos. Graf Castiglione. Zweiter Oberst: Se. k. k. Hoheit Erzherzog Franz Josef. Oberst-Lieutenant: Joh. v. Máthé. Majors: Sigmund Lázár v.

Etska, Cajetan Bauer. Erste Rittmeister: Jos. Frh. Milutinovich v. Weichselburg, Frz. Mayer, Philipp v. Liebler, Ludw. Graf Bombelles, Carl Frh. v. Müllmann, Kolom. Graf Hugonai v. Szent-György, Isidor Prouvy Chev. de Menil et Flassigny, Alfred Clam, Frz. Vaida de Rába-Bogyoszló. Zweite Rittmeister: Mich. v. Wukovits, Paul Graf Pejacevich de Veröcze, Georg Hrabovsky v. Hrabova, Georg Stannarius, Rud. Graf Lützow v. Dreylützow u. Sedorff, Friedr. Graf Bentinek, Frz. Csaszy, Carl Baumann, Carl Perceval. Oberlieutenants: Georg Rettegi v. Kiss-Budák, Carl Hrubby R. v. Schwanenheim. Ernst Dosch, Emanuel Klement, Joh. Prihoda, Mich. Blasek, Jos. Wichtrich, Job. Graf Kinsky, Joh. Palik-Ucsewny v. Furlok, Alois Sebö v. Szin, Jos. Halstucker. Eduard Sonborn, Vinc. Frh. v. Puteany, Steph. Cserei v. Nagy-Ajta, Emer. Szabó v. Kiss-Geresd, Carl Frh. Ehrenfels. Lieutenants: Jos. Tury, Emer. Czernovits v. Mátsa, Aug. Wepler, Ferd. v. Furga-Gornini, Alois v. Sliwinski, Joh. Foulé, Glizojo Graf Colloredo-Mels, Vinc. v. Csenkei, Jul. Fedrigoni Edler v. Etschthal, Ant. Graf Ledochowski-Holka, Paul Brunner, Daniel Tschurl, Carl Frh. Proff-Irnich, Julius Duffaud, Heinr. Sieber, Magnus Graf Solms-Wildenfels. Stanislaus v. Cserminski, Alex. v. Forntzek, Julius Hrubby R. v. Schwanenheim. Musterung: Essegg 1847.

1851. Zweiter Inhaber: G. d. C. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Moriz Graf Pálffy v. Erdöd. Oberstlieutenant: Hugo Graf Schaaßgotsch. Majors: Philipp v. Liebler, Emer. Fürst Thurn u. Taxis, Gustav Bajzáth de Pészak. Erste Rittmeister: Carl Baumann, Moriz Simonyi v. Varsány, Eduard Schindler, Mich. Blasek, Olivier Wallis Frh. v. Carrighmain, Carl Frh. Simbschen, Albr. Graf Zay v. Csömör, Steph. Cserei v. Nagy-Ajta. Zweite Rittmeister: Carl Fürst Liechtenstein, Raphael Hild, Jul. Fedrigoni Edler v. Etschthal. Daniel Tschurl, Heinr. Graf Schönfeld, Steph. Petrovits, Carl Stamborszky, Jul. Graf Falkenhayn, Carl Graf Schönfeld, Heinr. Sieber, Albert Graf Stomm. Oberlieutenants: Theod. Frh. v. Jovich, Vinc. Graf Nemes, Nik. Graf Pejacevich, Carl Lefranc, Max Edl. v. Hillebrandt, Frz. R. v. Tersch, Ludw. Frh. Redl. Frz. Aminger, Georg Dimitrovich, Carl Graf Bombelles, Béla Graf Szapary, Carl v. Zaffiry, Max Úrményi de Úrmény, Joh. Schimper, Franz Esquire Dwyer. Ant. Böhm, Emil Nowotny. Lieutenants: Adolf Mohr, Frz. Schnirl, Ant. Glovikár, Simeon Domanitzky, Carl Dedik, Frz. Bentsik v. Fűses-Megyer u. Tapie. Catzky, Ig. Waskovits, Jos. Seidl, Alois Andreossy, Eduard Graf Zichy v. Vásónykeő, Eduard Moltsányi, Eduard Lingg v. Lingenfeld, Carl Tschurl, Sigm. Györgyi, Joh. Siwo de Bunya, Jos. Nagy, Emil v. Varga, Ignaz Capdebó v. Baraczház. Caplan: Irenäus Pócza. Auditor: Rittm. Georg Kalmár, Arzt: Dr. Marl Richter. Rechnungsführer: Oberlieutenant Frz. Weigl. Adjutant: Lieutenant Eduard Moltsányi.

1852. Zweiter Inhaber: G. d. C. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Moriz Graf Pálffy v. Erdöd. Oberst-Lieutenant: Hugo Graf Schaaßgotsch. Majors: Philipp v. Liebler, Emer. Fürst Thurn u. Taxis, Gust. Bajzáth de Pészak, Emer. Horváth de Szalabér. Erste Rittmeister: Moriz Simonyi de Varsány, Eduard Schindler, Mich. Blasek, Olivier Graf Wallis Frh. auf Charrighmain, Carl Frh. Simbschen, Albert Graf Zay v. Csömör, Steph. Cserei v. Nagy-Ajta, Carl Fürst Liechtenstein, Raphael Hild, Daniel Tschurl. Zweite Rittmeister: Jul. Graf Wallis Frh. auf Carrighmain, Carl Stamborszky, Jul. Graf

Falkenhayn, Carl Graf Schönfeld, Heinr. Sieber, Gottfried Ottinger. Albert Graf Stomm, Emer. v. Szalay, Nik. Graf Pejacsevich v. Veröcze. Oberlieutenants: Theod. Frh. v. Jovich, Paul Daczó. Carl le Franc, Max Edl. v. Hillebrandt, Frz. R. v. Tersch, Ludw. Frh. Redl, Frz. Aminger, Georg Dimitrovich, Béla Graf Szapary, Carl v. Zaffiry, Max Ürményi de Ürmény, Frz. Esquire Dwyer, Ant. Böhm, Emil Nowotny, Ignaz Vaskovits, Alois Andreossy, Richard Graf Clam-Martinitz. Lieutenants: Felix Molnár, Jos. Seidl, Edmund Graf Zichy v. Vásonykeö, Eduard Moltsányi, Eduard Lingg v. Lingenfeld, Carl Tschurl, Sigmund Mikár, Carl Dedits, Frz. Bentsik v. Füses-Megyer u. Tapio-Györgyo, Joh. Szivo de Bunya, Jos. Nagy, Emil v. Varga, Ignaz Capdebó v. Baraczház, Friedr. Frh. v. Weichs, Joh. Eglmayer, Nik. Constandaky, Felix Wolfram. Stabsparteien wie 1851.

1853. Zweiter Inhaber: FML. Franz Frh. v. Ottinger. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Moriz Graf Pálffy v. Erdöd. Se. königl. Hoheit der regierende Herzog von Parma, Ferdinand Carl III. Oberst-Lieutenant: Carl Zaitsek. Majors: Philipp v. Liebler, Eduard Kaán de Albest, Emer. Horváth de Szalabér. Erste Rittmeister: Moriz Simonyi de Vársány, Eduard Schindler, Olivier Graf Wallis Frh. auf Carrighmain, Carl Frh. v. Simbschen, Steph. Cserei v. Nagy-Ajta, Julius Graf Wallis Frh. auf Carrighmain, Carl Fürst Liechtenstein, Raphael Hild, Daniel Tschurl, Carl Stamborszky, Julius Graf Falkenhayn. Zweite Rittmeister: Aug. Demmel, Heinr. Sieber. Albert Graf Stomm, Emer. v. Szalay, Nik. Graf Pejacsevich v. Veröcze, Carl le Franc, Alain Prinz Rohan. Oberlieutenants: Theod. Frh. v. Jovich, Max Edl. v. Hillebrandt, Frz. R. v. Tersch, Ludw. Frh. Redl, Frz. Amminger, Georg Dimitrovich, Béla Graf Szapary, Carl v. Zaffiry, Max Ürményi v. Ürmény, Frz. Esquire Dwyer, Ant. Böhm, Emil Nowotny, Ign. Vaskovits, Alois Andreossy, Richard Graf Clam-Martinitz, Jos. Seidl, Eduard Moltsányi, Carl Tschurl, Mich. v. Ruditz. Lieutenants 1. Classe: Jos. Csorba de Szakatsy, Eduard Lingg v. Lingenfeld, Carl Dedits, Frz. Bentsik v. Fszes-Megyer u. Tapyo-Györgve, Joh. Szivo de Bunya, Jos. Nagy, Emil v. Varga, Ig. Capdebó v. Baraczház, Joh. Eglmayer, Felix Wolfram. Lieutenants 2. Classe: Carl Popp de Macedonffi, Ant. Frh. Vécsey, Otto Frh. v. Leutrum. Ertingen, Ign. Molnár, Lazar v. Latinovits, Alex. Wakaczek. Rechnungsführer: Oberlt. Ant. Schmuellers. Adjutant: Oberlt. Emil Nowotny, die übrigen Stabsparteien wie 1851.

1854. Zweiter Inhaber. FML. Frz. Frh. v. Ottinger. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Hugo Graf Schaaffgotsch v. Kinast. Oberst-Lieutenant; unbesetzt. Majors: Emer. Horváth de Szalabér, Moriz Simonyi de Vársány, Emil Frh. Bechtold. Erste Rittmeister: Carl Frh. Simbschen, Steph. Cserei v. Nagy-Ajta, Jul. Graf Wallis Frh. auf Carrighmain, Carl Fürst Liechtenstein, Raphael Hild, Daniel Tschurl, Carl Stamborszky, Jul. Graf Falkenhayn, Emer. v. Szalay, Carl le Franc. Zweite Rittmeister: Aug. Demel, Albert Graf Stomm. Nik. Graf Pejacsevich v. Veröcze, Alain Prinz Rohan. Oberlieutenants: Theod. Frh. v. Jovich, Max Edl. v. Hillebrandt, Frz. R. v. Tersch, Ludw. Frh. v. Redl, Frz. Amminger, Georg Dimitrovich, Carl v. Zaffiry, Max Ürményi de Ürmény, Frz. Esquire Dwyer, Ant. Böhm, Emil Nowotny, Ig. Vaskovits, Alois Andreossy, Richard Graf Clam-Martinitz, Jos. Seidl, Eduard Moltsányi, Joh. Petrus, Carl Dedits, Joh. Szivo de Bunya. Lieutenants 1. Classe: Jos. Csorba de Szakatsy, Frz. Bentsik

v. Füzcs-Megyer u. Tapyo-Györgye, Jos. Nagy, Emer. Graf Zichy de Vászonykeő Emil v. Varga, Ign. Capdebó v. Boraczház, Joh. Eglmayer, Carl Popp de Macedonffi, Felix Wolfram. Lieutenants 2. Classe: Ant. Frh. v. Vécsey, Otto Frh. Leutrum v. Ertingen, Ig. Molnár, Lazar v. Latinovits, Alex. Wakatzek, Vinc. Kraelitz, Aug. Wippern, Frz. Bertzik. Caplan: Irenäus Pócsa, Auditor: Rittm. Carl v. Meirhoffer. Arzt: Dr. Carl Richter. Adjutant: Oberlt. Emil Nowotny. Rechnungs-Official: Ant. Schmullers.

1856. Zweiter Inhaber: FML. Frz. Frh. v. Ottinger. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Hugo Graf Schaaffgotsch. Oberstlieutenant: Ladislaus v. Pfisterer. Majors: Moriz Simonyi de Vársány, Emil Frh. v. Bechtold, Steph. Cserei v. Nagy-Ajta. Erste Rittmeister: Jul. Graf Wallis Frh. auf Carrighmain, Raphael Hild, Daniel Tschurl, Carl Stamborszky, Jul. Graf Falkenhayn, Aug. Demel, Emer. v. Szalay, Nik. Graf Pejacevich v. Veröcze. Carl le Franc. Zweite Rittmeister: Theod. Frh. Jovich v. Siegenberg, Max Edl. v. Hilleprandt, Frz. R. v. Tersch, Ludw. Frh. v. Redl, Frz. Amminger, Frz. Esquire Dwyer, Georg Dimitrovich, Joh. Frh. Jeszenak de Királyfia, Max Ürményi de Ürmény, Ant. Böhm, Emil Nowotny. Oberlieutenants: Ign. Waskowits, Alois Andreossy, Jos. Seidl, Eduard v. Moltsányi, Carl Dedits, Joh. Szivó de Bunya, Jos. Csorba de Szakátsy, Emil v. Varga, Ign. Capdebó v. Baraczház, Carl Popp de Macedonffi, Felix Wolfram, Ant. Frh. Vécsey, Joh. Eglmayer, Ign. Molnár, Lazar v. Latinovits, Alex. Vakatzek, Toussaint Graf de la Motte, Aug. Wippern, Paul Ürményi de Ürmény, Lazar Graf Henckel-Donnersmarck, Frz. Schivetz, Joh. v. Kubinyi. Lieutenants 1. Classe: Otto Frh. Leutrum v. Ertingen, Vinc. Kraelitz, Frz. Berczik, Ladisl. v. Sándor, Ludw. Haun, Alex. Graf Tolomei de Lippa, Mich. Kiss, Joh. Fiath v. Körmenyes et Karansebes, Eug. Graf Szechényi. Lieutenants 2. Classe: Jaroslaw v. Ghyika, Roman R. v. Zaklika, Adalb. Zsitvay, Ant. Graf Pálffy ab Erdöd, Wilh. Graf Pálffy-Daun ab Erdöd, Eug. Kaszelik. Caplan: Irenäus Pócsa. Auditor: Rittm. Carl Meirhoffer. Arzt: Dr. Jos. Adler. Adjutant: Oberlt. Frz. Schiwetz. Rechnungs-Official: Andr. Forstner.

1857. Zweiter Inhaber: FML. Franz Freiherr v. Ottinger. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Hugo Graf Schaaffgotsch. Oberst-Lieutenants: Ladisl. v. Pfisterer, Joh. Freiherr v. Lazarini-Jablanitz. Majors: Carl Freiherr v. Bechtold, Steph. Cserei v. Nagy-Ajta. Rittmeister 1. Classe: Jul. Graf Wallis Freiherr auf Carrighmain, Raphael Hild, Daniel Tschurl, Carl Stamborszky, Jul. Graf Falkenhayn, Emerich v. Szalay, Nik. Graf Pejassevich de Veröcze, Carl le Franc, Theod. Freiherr Jovich v. Siegenberg. Rittmeister 2. Classe: Max Edler v. Hilleprandt, Franz Ritter v. Tersch, Franz Aminger, Franz Esquire Dwyer, Georg Dimitrovich, Max Ürményi de Ürmény, Ant. Böhm, Jul. v. Ezop. Oberlieutenants: Alois Andreossy, Jos. Seidl, Ed. v. Moltsányi, Carl Dedits, Joh. Szivó de Bunya, Jos. Csorba de Szakátsy, Emil v. Varga, Ig. Capdebó v. Baraczház, Felix Wolfram, Ant. Freiherr Vécsey de Hainacskeő, Ig. Molnár, Alex. Vakaczek, Toussaint Graf de la Motte, Aug. Wippern, Paul Ürményi de Ürmény, Lazar Graf Henckel-Donnersmarck, Franz Schivetz, Joh. v. Kubinyi. Lieutenants 1. Classe: Vinc. Kraelitz, Franz v. Berczik, Lad. Sándor de Czík-Szent-Domokos, Lud. Haun, Alex. Graf Tolomei de Lippa, Mich. Kiss de Balászfalva, Eugen Graf Szechényi de Sárváry et Felső-Videk, Jaroslaw v. Ghyika. Lieutenants 2. Classe: Jos. v. Szveda, Roman Ritter v. Zaklika,

Adalb. Zsitvay, Ant. Graf Pálffy ab Erdöd, Wilh. Graf Pálffy-Daun ab Erdöd, Eug. Kaszelik, Rud. Graf Paar, Ludw. Freiherr v. Eynathen. Stabsparteien wie 1856.

1858. Zweiter Inhaber: FML. Franz Freiherr v. Ottinger. Oberst-Rgmts.-Cmndt.: Hugo Graf Schaaffgotsch. Oberst-Lieutenant: Ladisl. v. Pfisterer. Majors: Emil Freiherr v. Bechtold, Steph. Cserei v. Nagy-Ajta, Ludw. Fiáth v. Eörményes und Karansebes. Rittmeister 1. Classe: Raph. Hild, Daniel Tschurl, Carl Stamborszky, Carl le Franc, Theod. Freiherr Jovich v. Siegenberg. Franz Ritter v. Tersch, Franz Esquire Dwyer. Rittmeister 2. Classe: Franz Aminger, Max Ürményi de Ürmény, Ant. Böhm, Alois Andreóssy, Ed. v. Moltsányi, Carl Dedits, Ludw. v. Haber. Oberlieutenants: Joh. Szivó de Bunya, Jos. Csorba de Szakátsy. Emil v. Várga, Ig. Capdebó v. Baraczház, Felix Wolfram. Ant. Freiherr Vécsey de Hainacskeö. Ig. Molnár, Alex. Vakaczek, Toussaint Graf de la Motte, Aug. Wippern, Franz Schivetz, Joh. v. Kubinyi, Vinc. Kraelitz. Franz Berczik Lad. Sándor de Csik-Szent-Domokos, Ludw. Haun, Alex. Graf Tolomei de Lippa, Eugen Graf Széchényi de Sarváry et Felső-Videk. Lieutenants 1. Classe: Mich. Kiss de Balaszfalva Jaroslaw v. Ghyika, Jos. v. Szvéda, Adalb. Zsitvay, Ant. Graf Pálffy ab Erdöd, Wilh. Graf Pálffy-Daun ab Erdöd, Eug. Kaszelik, Gejza Graf Szapáry. Lieutenants 2. Classe: Paul Nagy, Emil Elek de Pásony, Alex. Freiherr v. Földváry, Jul. v. Fiáth. Jos. v. Neszter, Emil v. Szilley, Carl Seiff, Carl Mayer. Arzt: Dr. Carl Scherak. Thier-Arzt: Mich. Schwaben. Die übrigen Stabsparteien wie 1856.

1859. Zweiter Inhaber: FML. Franz Freiherr v. Ottinger. Oberst-Rgmts.-Cmndt.: Plato v. Bakalovich. Oberst-Lieutenant: Constantin Graf Thun-Hohenstein. Majors: Ludw. Fiáth v. Eörményes und Karansebes, Daniel Tschurl, Carl Stamborszky. Rittmeister 1. Classe: Carl le Franc, Theod. Freiherr Jovich v. Siegenberg, Franz Ritter v. Tersch, Franz Esquire Dwyer, Ant. Böhm. Alois Andreóssy, Jos. Seidl, Ed. v. Moltsány, Carl Dedits, Ludw. Freiherr v. Redl. Rittmeister 2. Classe: Joh. Szivó de Bunya, Jos. Csorba de Szakátsy. Emil v. Várga, Ign. Capdebó de Baraczház, Felix Wolfram, Ign. Molnár, Alex. Freiherr v. Hügel, Alex. Vakaczek. Franz Schivetz, Aug. Wippern. Vinc. Kraelitz. Oberlieutenants: Franz Berczik, Ludw. Haun, Andr. Janitschek, Jos. v. Svédal, Adalb. Zsitvay, Nikl. v. Rácz, Eug. Kaszelik, Paul v. Nagy, Emil Elek de Pásony, Alex. Freiherr v. Földváry, Jos. v. Neszter, Carl Seiff, Jul. v. Fiáth, Alex. Freiherr v. Hübner, Carl Mayer, Joh. v. Seethal, Alex. Hrabar. Stanisl. v. Horváth, Vic. Ritter v. Styrca, Sigm. Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg, Jos. Polotsay. Lieutenants 1. Classe: Ferd. Ritter Scheidl v. Beneschau. Wilh. Belizár, Joh. Csutor, Jul. v. Szerdahelly, Wilh. Graffay v. Daruvar, Nik. Sebes de Zilah, Andr. Bilsky de Taplo-Bicske. Lieutenants 2. Classe: Ernst Doctorovič, Jul. Szilágyi de Somlyo, Hugo Pétsch, Adalb. v. Kiss. Joh. Kačirek, Carl Graf, Math. Graf. Caplan: Joh. Groftsik. Auditor: Carl v. Meirhoffer. Arzt: Dr. Carl Scherak. Adjutant: Oberlieutenant Jos. v. Svéda. Rechnungs-Official: And. Forstner. Thier-Arzt: Mich. Schwaben.

1861—1862. Zweiter Inhaber: FML. Franz Freiherr v. Ottinger. Oberst-Rgmts.-Cmndt.: Alex. v. Tóth. Oberst-Lieutenant (Vacat). Majors: Alex. Rigvitsky de Skrbestje, Carl Stamborszky, Christoph Graf Degenfeld-Schonburg. Rittmeister

1. Classe: Franz Ritter v. Tersch, Ant. Böhm, Alois Andreóssy, Carl Dedits, Joh. Szivó de Bunya, Jos. Csorba de Szakátsy, Otto Klein, Ign. Capdebó de Baraczház. Rittmeister 2. Classe: Jos. v. Eötvös, Felix Wolfram v. Wolmar. Alex. Freiherr v. Hügel, Alex. Vakácsek, Joh. Rigiyitský v. Skrbestje, Franz Schiwetz, Aug. Wippern, Vinc. Kraelitz. Oberlieutenants: Franz Berczik v. Jaszó, Ludw. Haun, Emil Graf Pálffy ab Erdöd, Andr. Janitschek, Adalb. Zsitvay de Zsitva-Tó, Paul Nagy de Mesterház, Joh. v. Neszter, Koloman v. Füzéséry, Alex. Freiherr v. Hübner, Carl Mayer, Joh. Seethal, Alex. Hrabar, Sigm. Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg, Jos. Polotsay de Polotcsa, Ferd. Ritter Scheidl v. Beneschau, Joh. v. Csutor. Lieutenants 1. Classe: Jul. Szerdahélyi v. Ag-Csernö u. Szerdahely, Wilh. Graffay de Daruvár, Nik. Sebes de Zillah, Jos. Formanek, Leo Freiherr v. Fürstenwärther, Hugo Pétsch, Joh. Kačirek, Carl Graf. Lieutenants 2. Classe: Math. Graf, Ludw. Freiherr v. Bibra, Franz Nagy, Steph. Návay de Földeák, Friedr. Edl. v. Leyritz, Adolph Mihailovits, Ernst Isolin Unger. Arzt: Dr. Benno Povias, die übrigen Stapsparteien wie 1860.

1863. Zweiter Inhaber: FML. Franz Freiherr v. Ottinger. Oberst-Rgmts.-Cmndt.: Alex. v. Tóth. Oberst-Lieutenant: Alex. Rigiyitský de Skrbestje. Majors: Carl Stamborszky, Christoph Graf Degenfeld-Schonburg. Rittmeister 1. Classe: Franz Ritter v. Tersch, Ant. Böhm, Carl Dedits, Joh. Szivó de Bunya, Jos. Csorba de Szakátsy, Otto Klein, Ig. Capdebó de Baraczház. Rittmeister 2. Classe: Felix Wolfram v. Wolmár, Alex. Freiherr v. Hügel, Alex. Vakácsek, Joh. Rigiyitský de Skrbestje, Franz Schiwetz, Aug. Wippern, Vinc. Kraelitz. Oberlieutenants: Franz Berczik v. Jaszó, Ludw. Haun, Emil Graf Pálffy ab Erdöd, Andr. Janitschek, Paul Nagy de Mesterház, Jos. v. Neszter, Alex. Freiherr v. Hübner, Carl Mayer, Joh. v. Seethal, Alex. Hrabar, Sigm. Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg, Jos. Polotsay de Polotcsa, Ferd. Ritter Scheidl v. Beneschau, Joh. v. Csutor, Jul. Szerdahélyi v. Ag-Csernö u. Szerdahely. Lieutenants 1. Classe: Wilh. Graffay de Daruvár, Nik. Sebes de Zillah, Jos. Formanek, Leo Freiherr v. Fürstenwärther, Hugo Pétsch, Joh. Kačirek, Carl Graf, Math. Graf. Lieutenants 2. Classe: Ludw. Freiherr v. Bibra, Franz Nagy, Steph. Návay de Földeák, Friedr. Edler v. Leyritz, Adolph Mihailovits, Ernst Unger. Wenz. Radimsky, Otto Ritter Görger v. St. Jörgen. Auditor: Moriz Gokesch, die übrigen Stabsparteien wie 1862.

1864. Zweiter Inhaber: FML. Franz Freiherr v. Ottinger. Oberst-Rgmts.-Cmndt.: Alex. v. Tóth. Oberst-Lieutenant: Alex. Rigiyitský de Skrbestje. Majors: Carl Stamborszky, Rud. Fürst Liechtenstein. Rittmeister 1. Classe: Franz Ritter v. Tersch, Carl Dedits, Joh. Szivó de Bunya, Ign. Capdebó de Baraczház. Felix Wolfram v. Wolmár, Alex. Freiherr v. Hügel. Rittmeister 2. Classe: Alex. Vakácsek, Joh. Rigiyitský de Skrbestje, Franz Schiwetz, Aug. Wippern, Vinc. Kraelitz. Oberlieutenants; Ludw. Haun, Emil Graf Pálffy ab Erdöd, Paul Nagy de Mesterház, Jos. v. Neszter, Alex. Freiherr v. Hübner, Carl Mayer. Joh. v. Seethal, Alex. Hrabar, Sigm. Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg, Paul Scheidl v. Beneschau, Jul. Szerdahélyi v. Ag-Csenö u. Szerdahely. Wilhelm Graffay de Daruvár, Nik. Sebes de Zillah. Lieutenants 1. Classe: Jos. Formanek, Leo Freiherr v. Fürstenwärther, Jos. Kačirek, Carl Graf, Math. Graf, Ludw. Freiherr v. Bibra, Franz Nagy. Lieutenants 2. Classe: Steph. Návay de Földeák, Friedr. Edler v. Leyritz, Ernst Unger, Otto Ritter Görger

v. St. Jörgen, Lad. Demelits de Pajowa. Adjutant: Paul Nagy de Mesterház, die übrigen Stabsparteien wie 1863.

1865. Zweiter Inhaber: FML. Franz Freiherr v. Ottinger. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Alex. v. Tóth. Oberst-Lieutenant: Alex. Rigyitský de Skrbestje. Majors: Carl Stamborszky, Rud. Fürst Liechtenstein. Rittmeister 1. Classe: Franz Ritter v. Tersch, Jos. Szivó de Bunya, Ign. Capdebó de Baraczház, Felix Wolfram v. Wolmar, Alex. Freiherr v. Hügel, Alex. Vakácsek. Rittmeister 2. Classe: Franz Schivetz, Aug. Wipern, Vinc. Kraelitz. Oberlieutenants: Ludw. Haun, Emil Graf Pálffy ab Erdöd, Paul Nagy de Mesterház, Jos. v. Neszter, Alex. Freiherr v. Hübner, Carl Mayer, Joh. v. Seethal, Alex. Hrabar, Sigm. Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg, Ferd. Ritter Scheidl v. Beneschau, Jul. Szerdahélyi v. Ag-Csernö u. Szerdahély, Wilh. Graffay de Daruvár, Jos. Formanek, Leo Freiherr v. Fürstenwärther. Lieutenants 1. Classe: Carl Graf, Ludw. Freiherr v. Bibra, Franz Nagy, Steph. Návay de Földeák, Ferd. Edler v. Leyritz. Lieutenants 2. Classe: Ernst Unger, Otto Ritter Görger v. St. Jörgen, Lad. Demelits de Pajowa, Gejza v. Bobor, Eugen v. Kolosváry, Gejza Csarada v. Csaroda. Stabsparteien wie 1864.

1867. Zweiter Inhaber: G. d. C. Freiherr v. Ottinger. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Alex. Rigyitský de Skrbestje. Oberst-Lieutenants: Carl Stamborszky, Rud. Fürst Liechtenstein. Major: Steph. Wojnarovits. Rittmeister 1. Classe: Franz Ritter v. Tersch, Ign. Capdebó de Baraczház, Carl Dobrawsky, Alex. Freiherr v. Hügel, Alex. Baccarcich. Rittmeister 2. Classe: Franz Schivetz, Aug. Wipern, Paul Nagy de Mesterház. Oberlieutenants: Jos. v. Neszter, Carl Mayer, Joh. v. Seethal, Alex. Hrabar, Sigm. Freiherr Gemmingen-Guttenberg, Jul. Szerdahélyi v. Ag-Csernö u. Szerdahély, Wilh. Graffay v. Daruvár, Leo Freiherr v. Fürstenwärther, Carl Graf, Franz Nagy, Steph. Návay de Földeák, Ernst Unger, Ladisl. Demelits de Pajowa, Arth. Noë Edler v. Nordberg. Lieutenants: Gejza v. Bobor, Eugen Kolosváry de Kolosvár, Gejza Csarada v. Csaroda, Paul Noszlopy v. Noszlop, Jos. Tatarczy, Benj. Csesznák Jul. Ritter v. Bonza. Eduard Szűsz, Emerich Nagy v. Mesterház, Carl Nagy, Emerich v. Thassy, Arth. Freiherr v. la Marre, John Sparks-Moline, Iwan v. Gyorgyevic. Caplan: Joh. Groftsik. Auditor: Rittmeister Mart. Franz. Arzt: Dr. Jak. Klapetek. Adjutant: Lieutenant Eduard Szűsz. Rechnungsführer: Andr. Forstner. Thier-Arzt: Mich. Schwalm.

1868. Zweiter Inhaber. G. d. C. Franz Freiherr v. Ottinger. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Alex. Rigyitský de Skrbestje. Oberst-Lieutenant: Rud. Fürst Liechtenstein. Major: Steph. Wojnarovits. Rittmeister 1. Classe: Ign. Capdebó de Baraczház, Carl Dobrawsky, Alex. Baccarcich, Franz Schivetz, Aug. Wipern. Rittmeister 2. Classe: Ludw. Haun, Paul Nagy de Mesterház. Oberlieutenants: Jos. v. Neszter, Carl Mayer, Joh. Seethal v. Schütt u. Altenberg, Alex. Hrabar, Sigm. Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg, Ferd. Ritter Scheidl v. Beneschau, Wilh. Graffay de Daruvár, Leo Freiherr v. Fürstenwärther, Carl Graf, Franz Nagy, Steph. Návay de Földeák, Ernst Unger, Ladisl. Demelits de Pajowa, Arth. Noë v. Nordberg. Lieutenants: Gejza v. Bobor, Eug. Kolosváry de Kolosvár, Gejza Csarada v. Csaroda, Paul Noszlopy v. Noszlop, Joh. Tatarczy, Jul. Ritter v. Benza, Eduard Szűsz, Emerich Nagy v. Mesterház, Carl Nagy, Arthur

Freiherr v. la Marre, Adalb. Tebinka, John Sparks-Moline, Iwan v. Gyorgyevic, Stabsparteien wie 1867.

1869—1870. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Alex. Erös de Bethlenfalva. Oberst-Lieutenant: Steph. Wojnarovits. Majors: Eduard Graf Wickenburg-Capello, Alfred Graf Üxküll-Gyllenband. Rittmeister 1. Classe: Ign. Capdebó de Baraczház, Carl Dobrawsky, Franz Schivetz, Aug. Wipern, Emerich Freiherr v. Mecséry de Tsoor, Jos. v. Neszter, Carl Mayer. Oberlieutenants: Joh. Seethal v. Schütt u. Altenberg, Alex. Hrabar, Ferd. Ritter Scheidl v. Beneschau, Leo Freiherr v. Fürstenwärther, Carl Graf, Franz Nagy, Steph. Naváy de Földeák, Arth. Noë Edler v. Nordberg, Gejza v. Bobor, Joh. Tatarczy, Eug. Kolozsváry de Kolozsvár, Gejza Csarado v. Csaroda, Paul Noszlopy v. Noszlop, Jul. Ritter v. Benza, Jos. Wachsmann. Lieutenants: Franz Tóth, Emerich Nagy de Mesterház, Carl Nagy de Maros, Alex. Rosenbaum, Wilh. Michalovich, Arth. Freiherr v. la Marre, Wenzel Freiherr Ubelli v. Siegburg, John Sparks-Moline, Carl Zsombory, Arpad Szekrényessy, Ferd. Ederer, Elias v. Milássy, Otto Hollossy. Adjutant: Oberlieutenant Leo Freiherr v. Fürstenwärther. Arzt: Dr. Jakob Klapetek. Rechnungsführer: Rittmeister Andr. Forstner. Thier-Arzt: Franz Müllender.

1871. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Alex. Erös de Bethlenfalva. Oberst-Lieutenant (Vacat). Majors: Eduard Graf Wickenburg-Capello, Alex. Freiherr v. Hügel, Ign. Capdebó de Baraczház, Alfred Graf Üxküll-Gyllenband. Rittmeister 1. Classe; Carl Dobrawsky, Franz Schivetz. Aug. Wipern, Emerich Freiherr v. Mecséry de Tsóor, Jos. v. Neszter, Carl Mayer, Joh. Seethal v. Schütt u. Altenberg, Alex. Hrabar. Oberlieutenants: Ferd. Ritter Scheidl v. Beneschau, Leo Freiherr v. Fürstenwärther, Carl Graf, Franz Nagy, Sigm. Freiherr Sebottendorf von der Rose, Steph. Naváy de Földeák, Arth. Noë Edler v. Nordberg, Gejza v. Bobor, Joh. Tatarczy, Eug. Kolozsváry de Kolozsvár, Paul Noszlopy v. Noszlop, Jul. Ritter v. Benza, Jos. Wachsmann, Emerich Nagy de Mesterház, Carl Nagy de Maros, Ernst Freiherr v. Schrenk, Alex. Rosenbaum. Lieutenants: Franz Tóth, Wilh. Michalovich, Wenzel Freiherr Ubély v. Siegburg, John Sparks-Moline, Carl Zsombory, Ferd. Ederer, Arpad Szekrényessy, Otto Hollossy, Paul Arlow. Adjutant: Lieutenant Carl Zsombory, die übrigen Stabsparteien wie 1870.

1872. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Alexander Erös de Bethlenfalva, Arthur Graf Mensdorff-Pouilly. Oberst-Lieutenant (Vacat). Majors: Alex. Freiherr v. Hügel, Ign. Capdebó de Baraczház, Alfred Graf Üxküll-Gyllenband. Rittmeister 1. Classe; Carl Dobrawsky, Franz Schivetz, Aug. Wipern, Emerich Freiherr v. Mecséry de Tsóor, Carl Mayer, Alex. Hrabar, Ferd. Ritter Scheidl v. Beneschau. Oberlieutenants: Wilh. Graffay de Daruvár, Leo Freiherr v. Fürstenwärther, Carl Graf, Franz Nagy, Sigm. Freiherr Sebottendorf von der Rose, Steph. Naváy de Földeák, Arth. Noë Edler v. Nordberg, Carl Wokurka, Gejza v. Bobor, Joh. Tatarcy, Eug. Kolozsváry de Kolozsvár, Robert Erben, Jul. Ritter v. Benza, Jos. Wachsmann, Emerich Nagy de Mesterháza, Carl Nagy de Maros, Ernst Freiherr v. Schrenk, Alex. Rosenbaum, Wilh. Michalovich. Lieutenants: Franz Tóth, Adolf Quirini, John Sparks-Moline, Carl Zsombory, Ferd. Ederer, Jos. Zdražilek, Arpad Szekrényessy, Otto Hollossy,

Paul Arlow, Jos. Stepanek, Laurenz Antal. Adjutant: Oberlieutenant Julius Ritter v. Benza, die übrigen Stabsparteien wie 1870.

1873. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Alex. Erös de Bethlenfalva. Oberst-Lieutenant (Vacat). Majors: Carl Freiherr v. Hacke. Ign. Capdebó de Baraczház, Alex. Freiherr v. Hügel. Rittmeister 1. Classe: Carl Dobrawsky, Franz Schivetz, Aug. Wipperm, Emerich Freiherr v. Mecséry de Tsóor, Carl Mayer, Alex. Hrabar, Ferd. Ritter Scheidl v. Beneschau. Oberlieutenants: Wilhelm Graffay de Daruvár, Carl Graf, Franz Nagy, Sigm. Freiherr Sebottendorf von Rose, Steph. Návay de Földeák, Ladisl. Demelics de Pajova, Arth. Noë Edler v. Nordberg, Albert Freiherr v. Oberländer, Carl Wokurka, Gejza v. Bobor, Joh. Tatarczy, Eug. Kolozsváry v. Kolozsvár, Robert Erben, Paul Noszlopy v. Noszlop, Jul. Ritter v. Benza, Jos. Wachsmann, Emerich Nagy de Mesterháza, Carl Nagy de Maros, Ernst Freiherr v. Schrenk, Alex. Rosenbaum, Wilh. Michalovich, Adolf Quirini, Carl Zsombory, Mich. v. Petrovits. Lieutenants: Joh. Dragić, John Sparks-Moline, Ferd. Ederer, Joh. Zdražilek, Otto Hollóssy, Jos. Stepanek, Laur. Antal, Ladisl. Máriássy de Markus et Batizfalva, Alex. Rauscher. Arzt: Dr. Franz Velekaim, die übrigen Stabsparteien wie 1872.

1874. Oberst (Vacat). Oberst-Lieutenants: Eugen v. Mehlem, Carl Freiherr v. Hacke. Major (Vacat). Rittmeister 1. Classe: Aug. Wipperm, Emerich Freiherr v. Mecséry de Tsóor, Carl Mayer, Alex. Hrabar, Ferd. Ritter Scheidl v. Beneschau, Béla Kovács de Kovászna. Oberlieutenants: Wilh. Graffay de Daruvár, Carl Graf, Franz Nagy, Sigm. Freiherr Sebottendorf von der Rose, Steph. Návay de Földeák, Arth. Noë Edler v. Nordberg, Albert Freiherr v. Oberländer, Carl Wokurka, Joh. Tatarczy, Eugen Kolozsváry de Kolozsvár, Rodert Erben, Jul. Ritter v. Benza, Jos. Wachsmann, Emerich Nagy de Mesterháza, Franz Krainz, Ernst Freiherr v. Schrenk, Alex. Rosenbaum, Carl Löw, Adolf Quirini, Carl Zsombory, Mich. v. Petrovits, Carl Freiherr v. Leonhardi. Lieutenants: John Sparks-Moline, Ferd. Ederer, Jos. Stepanek, Laur. Antal, Ladisl. Máriássy de Markus et Batizfalva, Andr. v. Brezovay. Aerzte: Dr. Eduard Gombócz-Bayer de Rogáčz, Dr. Mich. Mohr, die übrigen Stabsparteien wie 1872.

1875. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Heinrich Merolt. Oberst-Lieutenant: Alphons v. Kodolitsch. Major: August Wipperm. Rittmeister 1. Classe: Emerich Freiherr v. Mecséry de Tsóor, Carl Mayer, Alex. Hrabar, Ferd. Ritter Scheidl v. Beneschau, Bela Kovács de Kovászna, Carl Graf, Franz Nagy. Oberlieutenants: Sigm. Freiherr v. Sebottendorf von der Rose, Steph. Návay de Földeák, Arth. Noë Edler v. Nordberg, Albert Freiherr v. Oberländer, Carl Wokurka, Joh. Tatarczy, Eugen Kolozsváry de Kolozsvár, Robert Erben, Jul. Ritter v. Benza, Jos. Wachsmann, Emerich Nagy de Mesterháza, Franz Krainz, Ernst Freiherr v. Schrenk, Wilh. Mihalovich, Carl Löw, Adolf Quirini, Carl Zsombory, Mich. Petrovits, Carl Freiherr v. Leonhardi, Ferd. Ederer. Lieutenants: John Sparks-Moline, Jos. Stepanek, Laur. Antal, Joh. Leutgeb, Jul. Deseö de Szt. Viszló, Ladisl. Máriássy de Markus et Batizfalva, Alex. Rauscher, Rud. Göczy, Andr. Brezovay de Egerfarmos, Béla Rónay de Kis-Zombor, Rud. Hoffmann, Vict. Butschek. Adjutant: Oberlieutenants Franz Krainz, die übrigen Stabsparteien wie 1874.

1876. Oberst Heinr. Merolt. Rgmts.-Cmdt.: Vict. Wussin, Oberst-Lieutenants: Alph. v. Kodolitsch, Alfred Graf Üxküll-Gyllenband. Major: Aug. Wipperm. Rittmeister 1. Classe: Emerich Freiherr v. Mecserý de Tsóor, Carl Mayer, Alex. Hrabar, Ferd. Ritter Scheidl v. Beneschau, Béla Kovács de Kovászna, Carl Graf, Franz Nagy, Sigm. Freiherr Sebottendorf von der Rose, Napoleon Freiherr v. Gussich. Oberlieutenants: Wilh. Graffay de Daruvár. Steph. Návay de Földeák, Arth. Noë Edler v. Nordberg, Carl Wokurka, Joh. Tatarczy, Eug. Kolozsváry de Kolozsvár, Robert Erben, Paul Noszlopy de Noszlop, Jos. Wachsmann, Emerich Nagy de Mesterháza, Franz Krainz, Ernst Freiherr v. Schrenk, Wilh. Mihalovich, Carl Löw, Adolf Quirini, Carl Zsombory, Mich. v. Petrovits, Carl Freiherr v. Leonhardi, Ferd. Ederer. Lieutenants: John Sparks-Moline, Desiderius Gantzstuck v. Hammersberg, Jos. Stepanek, Laur. Antal, Joh. Leutgeb, Jul. Deseö de Szt. Viszló, Ladisl. Máriássy de Markus et Batizfalva, Alex. Rauscher, Andr. Brezovay de Egerfarmos, Béla Rónay de Kis-Zombor, Rud. Hoffmann, Vict. Butschek, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchel, Alfred v. Sonnenberg, Ernst Rónay de Kis-Zombor, Arth. v. Deschan, Attila Máriássy de Markus et Batizfalva. Stabsparteien wie 1875.

1877. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Vict. Wussin. Oberst-Lieutenant: Theodor Galgóczy de Galantha. Majors: Aug. Wipperm, Rud. Máriássy de Markus et Batizfalva. Rittmeister 1. Classe: Sigm. Graf Lichtenberg, Carl Mayer, Alex. Hrabar, Ferd. Ritter Scheidl v. Beneschau, Béla Kovács de Kovászna, Carl Graf, Franz Nagy, Sigm. Freiherr Sebottendorf von der Rose, Napoleon Freiherr v. Gussich. Oberlieutenants: Wilh. Graffay de Daruvár, Carl Wokurka, Joh. Tatarczy, Eug. Kolozsváry de Kolozsvár, Robert Erben. Jos. Wachsmann, Emerich Nagy de Mesterháza, Franz Krainz, Ernst Freiherr v. Schrenk auf Notzing, Carl Löw, Adolf Quirini, Carl Zsombory, Mich. v. Petrovits, Nik. Gerbić, Carl Freiherr v. Leonhardi, Ferd. Ederer, Jos. Stepanek, Laur. Antal, Joh. Leutgeb, Jul. Deseö de Szt. Viszló. Lieutenants: John Sparks-Moline, Desid. Gantzstuck v. Hammersberg, Ladisl. Máriássy de Markus et Batizfalva, Alex. Rauscher, Andr. Brezovay de Egerfarmos, Bela Rónay de Kiss-Zombor, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchel, Alfred v. Sonnenberg, Ernst Rónay de Kis-Zombor, Arth. Ritter Deschan v. Hanzzen, Attila Máriássy de Markus et Batizfalva, Ludw. Radossevich Freiherr v. Rados, Alex. Dadányi de Gyülvész, Adolf Povolny. Adjutant: Oberlieutenant Franz Krainz. Aerzte: Dr. Mich. Mohr, Dr. Eduard Kahler. Rechnungsführer: Oberlieutenant Vinc. Solli. Ober-Thierarzt: Franz Müllender.

1878. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Vict. Wussin. Oberst-Lieutenant: Theod. v. Galgóczy. Majors: Aug. Wipperm, Rud. Máriássy de Markus et Batizfalva. Rittmeister 1. Classe: Sigm. Graf Liechtenberg, Carl Mayer, Alex. Hrabar, Ferd. Ritter Scheidl v. Beneschau, Béla Kovács de Kovászna, Carl Graf, Franz Nagy, Sigm. Freiherr Sebottendorf von der Rose, Napoleon Freiherr v. Gussich, Béla v. Barkassy. Oberlieutenants: Carl Wokurka, Joh. Tatarczy. Eug. v. Kolossváry, Robert Erben, Jos. Wachsmann, Vinc. Nagy de Mesterház. Franz Krainz, Adolf Quirini, Carl Zsombory, Nik. Gerbić. Carl Freiherr v. Leonhardi, Ferd. Ederer, Lorenz Antal, Joh. Leitgeb, Carl Deseö de Szt. Viszló. Ladisl. Máriássy de Markus et Batizfalva, Alex. Rauscher. Lieutenants: Desid. Gantzstuck v. Hammersberg. Andr. v. Brezovay, Béla Rónay de Kis-

Zombor, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Alfred v. Sonnenberg, Ernst Rónay de Kis-Zombor, Arth. Ritter Deschan v. Hannzen, Ludw. Radossevich Freiherr v. Rados, Alex. Dadányi de Gyülvész, Adolf Povolny, Hugo Obermüller, Franz Kohanović, Steph. v. Remenyik, Ferd. Graf Bissingen-Nippenburg, Sigm. Szende de Keresztes, Attila v. Beniczky. Adjutant: Carl Deseö de Szt. Viszló, die übrigen Stabsparteien wie 1877.

1879. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Aug. Freiherr Dreihann v. Sulzberg am Steinhof. Oberst-Lieutenants (Vacat). Majors: Rud. Máriássy de Markus et Batizfalva. Rittmeister 1. Classe: Carl Mayer, Ferd. Scheidl v. Beneschau, Béla Kovács de Kovászna, Carl Graf, Franz Nagy, Napoleon Freiherr v. Gussich. Béla v. Barkassy, Carl Wokurka, Robert Erben, Joh. Tatarczy. Oberlieutenants: Albert Freiherr v. Oberländer, Jos. Wachsmann, Vinc. Nagy de Mesterház, Franz Krainz, Adolf Quirini, Carl Zsombory, Nik. Gerbić, Carl Freiherr v. Leonhardi, Ferd. Ederer, Lorenz Antal, Joh. Leitgeb, Carl Deseö de Szt. Viszló (Reg.-Adj.), Ladisl. Máriássy de Markus et Batizfalva. Alex. Rauscher, Andr. v. Brezovay, Desid. Gantzstuck v. Hammersberg. Lieutenants: Béla Rónay de Kis-Zombor, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Alfred v. Sonnenberg, Ernst Rónay de Kis-Zombor, Arthur Ritter Deschan v. Hannzen, Ludw. Freiherr Radossevich v. Rados, Alex. Dadanyi de Gyülvész, Adolf Povolny, Hugo Obermüller, Franz Kohanović, Steph. v. Reményik, Ferd. Graf Bissingen-Nippenburg, Attila v. Beniczky, Jos. v. Kazy, Jos. Schaller, Ant. Freiherr v. Bánhidý, Alph. Krzyzanowski, Béla Máriássy de Markus et Batizfalva. Aerzte: Dr. Eduard Kabler, Dr. Arthur Tschudi. Rechnungsführer: Oberlieutenant Vinc. Nolli. Ober-Thierarzt: Franz Müllender.

1881. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Alex. Ritter v. Baccarcich. Oberst-Lieutenant (Vacat). Major: Carl Graf Geldern. Rittmeister 1. Classe: Carl Mayer, Ferd. Scheidl v. Beneschau, Aug. Edler v. Pokorny, Béla Kovács de Kovászna, Carl Graf, Napoleon Freiherr v. Gussich, Béla v. Barkassy, Carl Wokurka, Robert Erben, Joh. Tatarczy, Gabr. Faragó. Rittmeister 2. Classe: Adolf Quirini. Oberlieutenants: Albert Freiherr v. Oberländer, Nik. Gerbić, Carl Freiherr v. Leonhardi, Ferd. Ederer, Lor. Antal, Joh. Leitgeb, Carl Deseö de Szt. Viszló (Reg.-Adj.), Ladisl. Mariássy de Markus et Batizfalva, Alex. Rauscher, Andr. v. Brezovay, Desid. Gantzstuck v. Hammersberg, Julius Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Johann Herbay, Lothar Ritter v. Allram, Ludwig Freiherr Radossevich v. Rados, Alex. Dadányi de Gyülvész. Lieutenants: Béla Rónay de Kis-Zombor, Alfred v. Murányi, Ernst Rónay de Kis-Zombor, Adolf Povolny, Hugo Obermüller, Stephan v. Reményik, Ferd. Graf Bissingen, u. Nippenburg, Attila v. Beniczky, Jos. v. Kazy, Adolf Freiherr v. Bánhidý, Alph. Krzyzanowsky, Béla Máriássy de Markus et Batizfalva, Jos. Braun, Joh. v. Pronay, Ludw. Daniel de Vargyas. Stabsparteien wie 1880.

1882. Oberst-Rgmts.-Cmdt.: Alex. Ritter v. Baccarcich. Oberst-Lieutenant (Vacat). Major: Carl Graf Geldern. Rittmeister 1. Classe: Ferd. Scheidl v. Beneschau, Aug. Edler v. Pokorny, Béla Kovács de Kovászna, Carl Graf, Carl Wokurka, Robert Erben, Joh. Tatarczy. Rittmeister 2. Classe: Adolf Quirini, Nik. Gerbić, Carl Freiherr v. Leonhardi. Oberlieutenants: Albert Freiherr v. Oberländer, Ferd. Ederer, Lor. Antal, Joh. Leitgeb, Carl Deseö de

Szt. Viszló, Ladisl. Máriássy de Markus et Batizfalva, Alex. Rauscher, Franz Bene, Andr. v. Brezovay, Desid. Gantzstuck v. Hammersberg, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Joh. Herbay, Lothar Ritter v. Allram, Ludw. Radossevich Freiherr v. Rados, Alex. Dadányi de Gyülvész, Adolf Kendefi, Hugo Obermüller. Lieutenants: Alfred v. Marányi, Ernst Rónay de Kis-Zombor. Steph. v. Reményik, Ferd. Graf Bissingen u. Nippenburg, Attila v. Beniczky. Jos. v. Kazy, Ant. Freiherr v. Bánhidly, Béla Máriássy de Markus et Batizfalva, Jos. Braun (Reg-Adj.), Joh. v. Pronay, Ludw. Daniel de Vargyas, Olivier Rupprecht v. Virtsolog, Ladisl. Varro, Carl Täuschl, Gregor Radulovics, Carl Horváth, Alex. Joanovich. Aerzte: Dr. Emil Hnitscska, Oberarzt Dr. Jak. Felzmann, die übrigen Stabsparteien wie 1880.

1883. Oberst-Rgmts-Cmdt.: Alex. Ritter v. Baccarcich. Oberst-Lieutenant (Vacat). Majors: Carl Graf v. Geldern, Aug. Edler v. Pokorny. Rittmeister 1. Classe: Ferdinand Scheidl v. Beneschau, Béla Kovács de Kovázсна, Carl Graf, Carl Wokurka, Robert Erben, Joh. Tatarczy. Rittmeister 2. Classe: Adolf Quirini, Nik. Gerbić, Carl Freiherr v. Leonhardi, Const. Stretkow. Oberlieutenants: Albert Freiherr v. Oberländer, Joh. Leitgeb, Carl Deseö de Szt. Viszló, Ladisl. Máriássy de Markus et Batizfalva, Alex. Rauscher, Franz v. Bene, Andr. v. Brezovay, Desid. Gantzstuck v. Hammersberg, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Joh. Herbay, Lothar Ritter v. Allram. Attila Máriássy de Markus et Batizfalva, Ludw. Radossevich Freiherr v. Rados, Alex. Dadányi de Gyülvész, Adolf Kendefi, Hugo Obermüller (Reg-Adj.), Steph. v. Reményik, Ferd. Graf v. Bissingen u. Nippenburg. Lieutenants: Ernst Rónay de Kis-Zombor, Jos. v. Kazy, Ant. Freiherr v. Bánhidly, Béla Máriássy de Markus et Batizfalva, Jos. Braun, Joh. Pronay v. Tót-Prona u. Biatnicza, Ludw. Daniel de Vargyas, Olivier Rupprecht v. Virtsolog, Lad. Varro, Carl Täuschl, Gregor Radulovics, Carl Horváth, Alex. Janovich, Alex. Scheicher, Arnold Freiherr v. Fay, Oscar Standeisky, Raoul Walter. Aerzte: Dr. Jos. Muhr, Dr. Vinc. Pavec, die übrigen Stabsparteien wie 1880.

1884. Oberst-Rgmts-Cmdt.: Alex. Ritter v. Baccarcich. Oberst-Lieutenant (Vacat). Majors: Carl Graf v. Geldern, Aug. Edler v. Pokorny. Rittmeister 1. Classe: Ferd. Scheidl v. Beneschau, Robert Erben, Joh. Tatarczy, Adolf Quirini. Rittmeister 2. Classe: Nik. Gerbić, Carl Freiherr Leonhardi, Const. Stretkow. Oberlieutenants: Albert Freiherr v. Oberländer, Joh. Leitgeb, Ladisl. Máriássy de Markus et Batizfalva, Alex. Rauscher, Franz v. Bene, Andr. v. Brezovay, Desid. Gantzstuck v. Hammersberg, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Joh. Herbay, Lothar Ritter v. Allram, Attila Máriássy de Markus et Batiszfalva, Ludw. Radossevich Freiherr v. Rados, Alex. Dadányi de Gyülvész, Adolf Kendefi, Hugo Obermüller (Reg-Adj.), Steph. v. Reményik, Ferd. Graf v. Bissingen u. Nippenburg, Béla Máriássy de Markus et Batizfalva. Lieutenants: Ernst Rónay de Kis-Zombor, Jos. v. Kazy, Ant. Freiherr v. Bánhidly, Jos. Braun, Ludw. Daniel de Vargyas, Olivier Rupprecht v. Virtsolog, Ladisl. Varro, Carl Täuschl, Gregor Radulovics, Alex. Joanovich, Alex. Scheicher, Arnold Freiherr v. Vay, Oscar Standeisky, Raoul Walter, Jul. Tarczay, Steph. v. Damaszkyn, Emerich Zábrátzky de Szada, Emil Abaffy de Abafalva, Steph. Heinrich, Alex. Vaja, Albert v. Rakovszky, Zoltán Jenovay. Arzt: Dr. Joh. Tuma, die übrigen Stabsparteien wie 1883.

1886. Oberst-Rgmts.-Cmtd.: Wilhelm Erbprinz zu Nassau, Hoheit. Oberst-Lieutenants: Carl Graf v. Geldern, Aug. Edler v. Pokorny. Major (Vacat). Rittmeister 1. Classe: Wenzel Paterny, Robert Erben, Joh. Tatarczy, Ignaz Kaffka, Adolf Quirini, Nik. Gerbić, Carl Freiherr v. Leonhardi. Rittmeister 2. Classe: Const. Stretkow, Joh. Leitgeb, Ladisl. Máriássy de Markus et Batizfalva, Alex. Rauscher. Oberlieutenants: Franz v. Bene, Andr. v. Brezovay, Desid. Gantzstuck v. Hammersberg, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Lothar Ritter v. Allram (Reg.-Adj.), Attila Máriássy de Markus et Batizfalva, Ludw. Radossevich Freiherr v. Rados, Alex. Dadányi de Gyülvész, Adolf Kendeß, Steph. v. Reményik, Ferd. Graf v. Bissingen u. Nippenburg, Béla Máriássy de Markus et Batizfalva, Jos. Kazy v. Garam-Veszele, Jos. Braun, Heinr. Baltazzi, Otto Graf v. Bissingen u. Nippenburg. Lieutenants: Ant. Freiherr v. Bánhidý, Olivier Rupprecht v. Virtsolog, Ladisl. Varro, Carl Täuschl, Gregor Radulovics, Alex. Joanovich, Alex. Scheicher, Arnold Freiherr v. Vay, Oscar Standeisky, Raoul Walter, Jul. Tarczay, Steph. v. Damaszkín, Emerich Zábrátzky de Szada, Emil Abaffy de Abafalva, Steph. Heinrich, Alex. Vaja, Albert v. Rakovszky, Zoltán Jenovay, Heinr. Standeisky, Eduard Joanovich, Ludw. Horváth de Bori, Emil Graf Széchényi, Steph. Merse v. Szinye, Georg Freiherr Stojanovits de Latzunás, Lad. Rónay de Kis-Zombor, Moise Antonovits, Phil. Poppovits-Peczy. Aerzte: Dr. Joh. Tuma, Dr. Vinc. Pavék. Ober-Wundarzt: Ant. Machan. Rechnungsführer: Oberlieutenant Joh. Bogić. Ober-Thierarzt: Franz Müllender. Thierärztlicher Assistent: Alois Malek.

1887. Oberst-Rgmts.-Cmtd.: Wilhelm Erbprinz zu Nassau, Hoheit. Oberst-Lieutenants: Aug. Edler v. Pokorny, Thomas Zalaj de Hagyaros. Major (Vacat). Rittmeister 1. Classe: Wenzel Paterny, Edmund Turkovits, Robert Erben, Joh. Tatarczy, Ign. Kaffka, Adolf Quirini, Nik. Gerbić, Carl Freiherr v. Leonhardi. Rittmeister 2. Classe: Const. Stretkow, Joh. Leitgeb, Ladisl. Máriássy de Markus et Batizfalva, Alex. Rauscher. Oberlieutenants: Franz Bene v. Böjtök, Andr. v. Brezovay, Desid. Gantzstuck v. Hammersberg, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Lothar Ritter v. Allram, Attila Máriássy de Markus et Batizfalva, Ludw. Radossevich Freiherr v. Rados, Alex. Dadányi de Gyülvész, Adolf Kendeß, Steph. v. Reményik, Ferd. Graf v. Bissingen u. Nippenburg, Béla Máriássy de Markus et Batizfalva, Jos. Kazy v. Garam-Veszele, Otto Graf v. Bissingen u. Nippenburg, Carl Täuschl (Reg.-Adj.), Lieutenants: Olivier Rupprecht v. Virtsolog, Ladisl. Varro, Gregor Radulovics, Alex. Joanovich, Alex. Scheicher, Arnold Freiherr v. Vay, Oscar Standeiský, Raoul Walter, Jul. Tarczay, Steph. v. Damaszkín, Emerich Zábrátzky de Szada, Emil Abaffy de Abafalva, Steph. Heinrich v. Omoravicza, Alex. Vaja, Albert v. Rakovszky, Zoltán Jenovay, Heinr. Standeisky, Eduard Joanovich, Emil Graf Széchényi, Steph. Merse v. Szinye, Georg Freiherr Stojanovits de Latzunás. Ladisl. Rónay de Kis-Zombor, Moise Antonovits, Philipp Poppovits-Peczy, Heinr. Paikert, Emil Dollereder. Ober-Arzt: Dr. Leop. Berkovits, die übrigen Stabsparteien wie 1886.

1888. Oberst: Wilhelm Erbprinz zu Nassau, Hoheit (beurl.). Oberst-Lieutenants: Alex. Farkas de Felső-Eör, Rgmts.-Cmtd.: Thomas Zalaj de Hagyaros. Major: Edmund Turkovits. Rittmeister 1. Classe: Robert Erben, Joh. Tatartzy,

Ign. Kaffka. Adolf Quirini, Nik. Gerbić, Carl Freiherr v. Leonhardi, Const. Stretkow. Rittmeister 2. Classe: Ladisl. Máriássy de Markus et Batizfalva. Alex. Rauscher, Franz Bene v. Böjtök, Andr. v. Brezovay. Oberlieutenants: Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Lothar Ritter v. Allram, Attila Máriássy de Markus et Batizfalva, Ludw. Radossevich Freiherr v. Rados, Alex. Dadányi de Gyülvész, Adolf Kendefi, Steph. v. Reményik, Ferd. Graf v. Bissingen u. Nippenburg, Alexius Nagy, Béla Máriássy de Markus es Batizfalva, Jos. Kazy v. Garam-Veszele, Carl Täuschl (Reg.-Adj.), Gregor Radulovics. Lientenants: Ladisl. Varro, Alex. Joanovich, Oscar Standeisky, Raoul Walter. Jul. Tárczay, Steph. v. Damaszkín, Emerich Zábrátzky de Szada, Emil Abaffy de Abafalva, Steph. Heinrich v. Omoravicza, Alex. Vaja. Albert v. Rakovszky. Zoltán Jenovay, Heinr. Standeisky, Eduard Joanovich, Emil Graf Széchényi. Steph. Merse v. Szinye, Georg Freiherr Stojanovits de Latzunás, Lad. Rónay de Kis-Zombor, Phil. Poppovits-Peczy, Heinr. Paikert, Emil Dollereder, Moise Antonovits, Géza v. Tömöry, Paul Demko v. Belanszky, Victor Huber, Fried. Prinz Hohenlohe-Waldenburg, Ladisl. Freiherr Jovits v. Siegenberg. Aerzte: Dr. Joh. Tuma, Leop. Berkovits. Rechnungsführer: Oberlieutenant Joh. BogiĆ. Ober-Thierarzt 1. Classe: Franz Müllender. Unter-Thierarzt 1. Classe: Alois Malek.

1889. Oberste: Wilhelm Erbprinz zu Nassau, Hoheit, Alexander Farkas de Felső-Eőr, Rgmts.-Cmtd.: Oberst-Lieutenants: Thomas Zalay de Hagyáros. Major: Eduard Turkovits. Rittmeister 1. Classe: Robert Erben, Joh. Tatarczy. Ign. Kaffka, Adolf Quirini, Nik. Gerbić, Carl Freiherr v. Leonhardi, Const. Stretkow. Rittmeister 2. Classe: Alex. Rauscher, Franz Bene v. Böjtök, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchl. Oberlieutenants: Ludw. Radossevich Freiherr v. Rados, Alex. Dadányi de Gyülvész, Adolf Kendefi, Steph. v. Reménik, Ferd. Graf v. Bissingen u. Nippenburg, Béla Máriássy de Markus Batizfalva, Jos. Kazy v. Garam-Veszele, Carl Täuschl (Reg.-Adj.), Gregor Radulovics, Oscar Standeisky, Jul. Tárczay, Steph. v. Damaszkín, Ludw. Ritter v. Waclawiczek, Emerich Zábrátzky de Szada, Emil Abaffy de Abafalva. Lieutenants: Ladisl. Varro, Alex. Joanovich, Raoul Walter, Steph. Heinrich v. Omoravicza, Alex. Vaja, Albert Rakovszky v. Nagy-Rákó, Zoltán Jenovay, Heinr. Standeisky, Eduard Joanovich, Emil Graf Széchényi, Steph. Merse v. Szinye, Georg Freiherr Stojanovits de Latzunás, Ladisl. Rónay de Kis-Zombor, Ladisl. Hanus. Phil. Poppovits-Peczy, Heinr. Paikert, Emil Dollereder, Moise Antonovits, Paul Demko v. Belanszky, Victor Huber, Friedr. Prinz Hohenlohe-Waldenburg. Eug. Freiherr v. Bottuner, Ladisl. Freiherr Jovits v. Siegenberg, Iwan Balasz. Géza v. Tömöry, Aladár Freiherr v. Duka, Carl Bayer. Aerzte: Dr. Joh. Tuma, Dr. Leop. Berkovits. Rechnungsführer: Oberlieutenant Joh. BogiĆ. Ober-Thierarzt 1. Classe: Franz Müllender.

1891. Oberst u. Regiments-Commandant: Alex. Farkas de Felső-Eőr. Oberst-Lieutenant: Edm. Turkovits. Majore: Alex. Sényi de Nagy-Unyom. Ign. Kaffka. Rittmeister 1. Classe: Adolf v. Quirini, Aug. v. Bobóczky, Carl Freiherr v. Leonhardi, Const. Stretkow, Alex. Rauscher, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchl. Rittmeister 2. Classe: Attila Máriássy de Markus et Batizfalva, Alex. Dadány de Gyülvész, Adolf Kendefi, Ferd. Graf v. Bissingen u. Nippenburg. Oberlieutenants: Carl Täuschl, Oscar Standeisky. Jul. Tárczay.

Steph. v. Damaszkín, Rud. Ritter v. Waclawiczek, Emerich Zábrátzky de Szada, Emil Abaffy v. Abafalva u. Felső Lehota, Heinr. Standeisky, Ludw. Dobay, Eduard Joanovich, Ladisl. Hanus, Phil. Poppovits-Peczy Reg.-Adj.), Heinr. Paikert, Emil Dollereder, Moise Antonovits, Friedr. Prinz Hohenlohe-Waldenburg, Eugen Freiherr v. Bothmer, Ladisl. Freiherr Jovits v. Siegenberg. Lieutenants: Geza v. Tömöry, Aladár Freiherr v. Duka, Carl Bayer, Gotthard Janky v. Bulcs, Desid. v. Horváth, Rich. Ritter Mikowetz v. Minkwitz. Reserve-Lieutenants: Raoul Walter, Steph. Heinrich v. Omorawicza, Alex. Vuja, Steph. Merse v. Szynie, Georg Freiherr Stojanovits de Latzunás, Ladisl. Ronay de Kis-Zombor, Paul Demko v. Belanszky Dr. d. R., Victor Huber, Ivan Balázs, Ladisl. v. Farkas, Georg Neuhofer, Steph. v. Györy, Ludw. Lévy de Kistelek, Rich. Gallasz, Adalb. Blaschuty, Adolf Menczer, Jul. Csávossy de Csávós et Bobda, Wilh. Kemna, Jul. Gulyás, Alex. v. Nikolics, Ernst v. Vinczehidy, Feodor Lazarovics de Szredistye, Peter v. Urban, Johann Freiherr v. Mattencloit, Carl Kuncz. Stabsparteien wie 1890.

1892. Oberst u. Regiments-Commandant: Alex. Farkas de Felső-Eör. Obrist-Lieutenant: Edm. Turkovits. Major: Alex. Sényi de Nagy-Unyom. Rittmeister 1. Classe: Aug. v. Bobóczy, Carl Freiherr v. Leonhardi, Const. Stretkow, Alex. Rauscher, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Attil Máriássy de Markus et Batizfalva, Alex. Dadány de Gyülvész, Adolf Kendefi. Rittmeister 2. Classe: Ferd. Graf v. Bissingen u. Nippenburg, Emerich Rössner. Oberlieutenants: Edgar Kellner (Reg.-Adj.), Carl Täuschl, Oscar Standeisky, Jul. Tarczay, Steph. v. Damaszkín, Rud. Ritter v. Waclawiczek, Emerich Zábrátzky de Szada, Emil Abaffy v. Abafalva und Felső-Lehota, Heinrich Standeisky, Ludw. Dobay, Eduard Joanovich, Ladisl. Hanus, Phil. Poppovits-Peczy, Heinr. Paikert, Emil Dollereder, Moise Antonovits, Friedr. Prinz zu Hohenlohe-Wartenburg, Eug. Freiherr v. Bothmer, Ladisl. Freiherr Jovits v. Siegenberg. Lieutenants: Géza v. Tömöry, Aladár Freiherr v. Duka, Carl Bayer, Gotthard Janky v. Bulcs, Desid. v. Horváth, Rich. Mikowetz v. Minkwitz. Wilh. Cserei de Nagy-Ajta, Desid. Teleszky, Eug. Bogyay v. Nagy- Mád u. Várbagya. Regiments-Arzt: Dr. Jos. Tuma. Ober-Arzt: Dr. Aug. Pollensky. Hauptmann-Rechnungsführer: Joh. Bogi. Thierarzt: Jos. Pohl. In der Reserve: Oberlieutenant Heinr. Freiherr v. Rothenthal. Lieutenants: Steph. Heinrich v. Omorawicza, Alex. Vuja, Georg Freiherr Stojanovits de Latzunás, Ladisl. Ronay de Kis-Zombor, Paul Demko v. Belanszky, Dr. d. R., Victor Huber, Ivan Balázs, Roman Ritter v. Dobrzansky, Ladisl. v. Farkas, Georg Neuhofer, Steph. v. Györy, Ludw. Lévy de Kistelek, Rud. Gallasz, Adalbert Blaschuty, Rud. Menczer, Wilh. Kemna, Jul. Gulyás, Alex. v. Nikolits, Ernst v. Vinczehidy, Feodor Lazarovics de Szredistye, Peter v. Urban, Joh. Freiherr v. Mattencloit, Carl Kuncz, Ernst Blaskovich, Elemer Gyika de Dészánfalva, Gustav Giesecke.

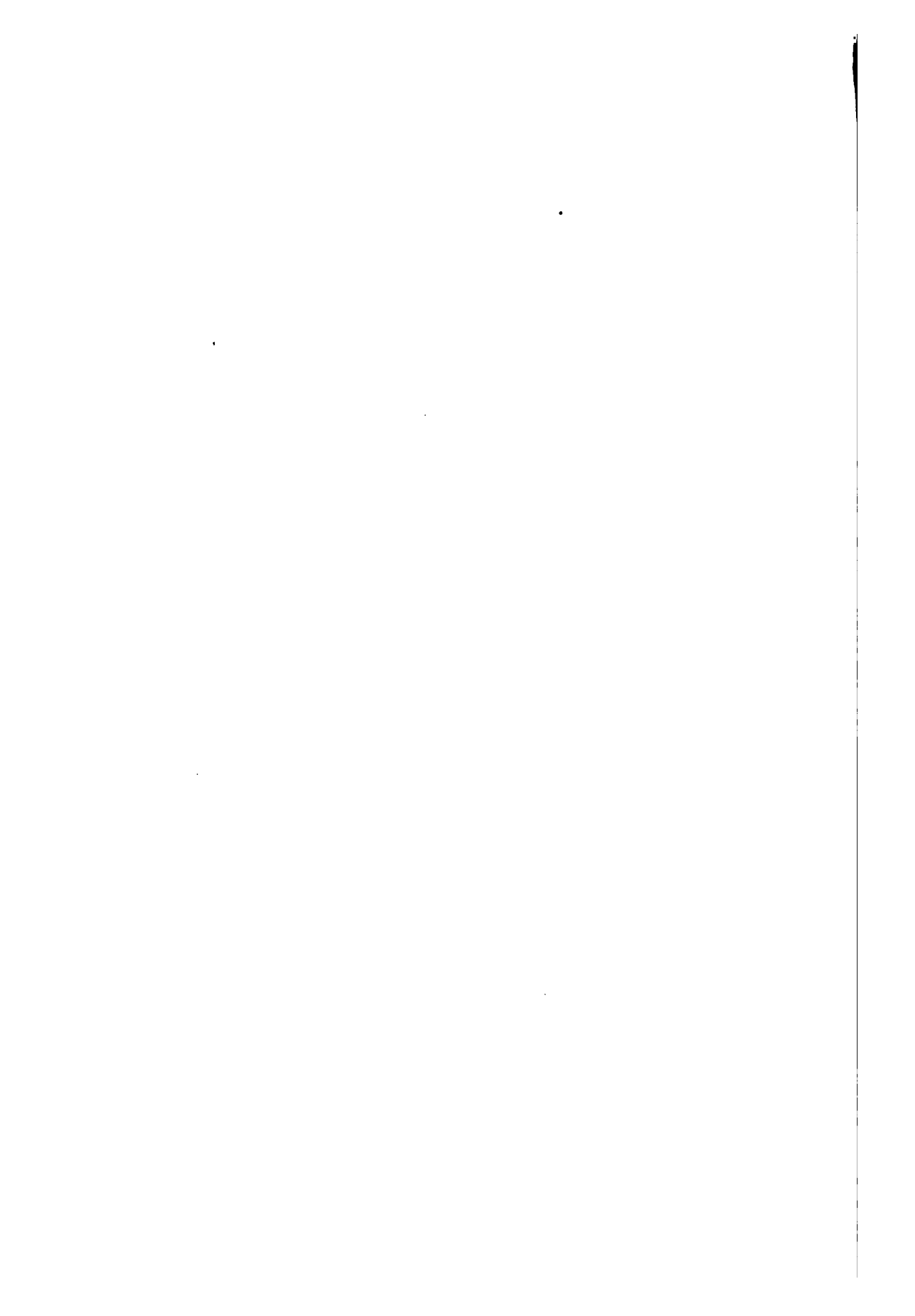
1893. Oberst u. Regiments-Commandant: Alex. Farkas de Felső-Eör. Oberst-Lieutenant: Edm. Turkovits. Major: Alex. Sényi de Nagy-Unyom. Rittmeister I. Classe: Aug. v. Babóczy, Carl Freiherr v. Leonhardi, Const. Stretkow, Alex. Rauscher, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Attila Máriássy de Markus et Batizfalva, Adolf Kendefi. Rittmeister 2. Classe: Victor Pulz, Emerich Rössner, Edgar Kellner. Oberlieutenants: Carl Täuschl, Oscar Standeisky, Jul. Tarczay, Steph. v. Damaszkín, Rud. Ritter v. Waclawiczek,

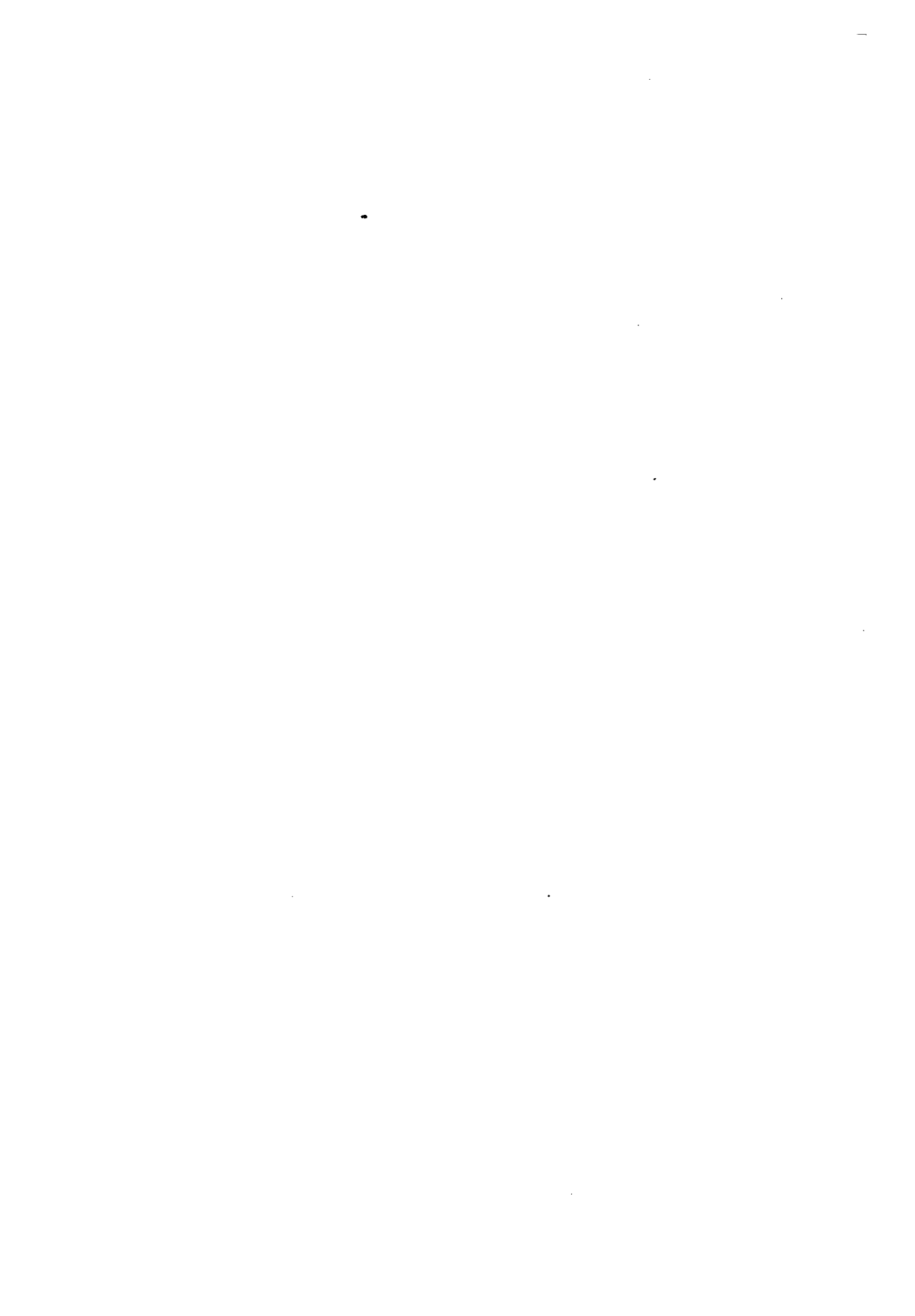
Emerich Zábrátzky de Szada, Heinr. Standeisky, Ludw. Dobay. Eduard Joanovich, Heinr. Paikert, Emil Dollereder, Moise Antonovits, Friedr. Prinz Hohenlohe-Waldenburg, Eug. Freiherr v. Bothmer, Ladisl. Freiherr Jovich v. Siegenberg, Géza v. Tömöry. Lieutenants: Aladár Freiherr v. Duka, Gotthard Janky v. Bulcs (Reg.-Adj.), Desiderius v. Horváth, Carl Schmidt, Wilh. Cserei de Nagy-Ajta, Desiderius Teleszky, Emerich Graf Festetics de Tolna. Emil Gencsi, Eugen Bogyay v. Nagy-Mád und Várbagya, Rud. Gormász, Aurel Horváth, Joh. Meixner, Gustav Giesecke. Parteien wie 1892. In der Reserve: Oberlieutenants: Emil Abaffy de Abafalva und Felső-Lehota, Heinr. Freiherr v. Rosenthal. Lieutenants: Georg Freiherr Stojanovits de Latzunás, Paul Demko v. Belánszky, Dr. d. R., Victor Huber, Carl Bayer, Kolom. Jankovics, Ivan Balázs, Roman Ritter v. Dobrzanski, Ladisl. v. Farkas, Georg Neuhofer, Steph. v. Györy, Ludw. Lévy de Kistelek, Rud. Gallasz, Adalbert Blaschutzy, Rud. Menczer, Wilh. Kemna, Jul. Gulyás, Alex. Nikolics, Ernst v. Vinczevidy, Feodor Lazarovics de Szredisty, Peter v. Urban, Joh. Freiherr v. Mattencloit, Carl Kuncz, Ernst v. Blaskovich, Elemér Gyika de Dézsánfalva, Géza Braun, Joh. Kintzig, Ludw. v. Zsiross, Franz Kerek.

1894. Oberst: Alex. Farkas de Felső Eör (Ue. c.), Commandant der 15. Cavall.-Brigade. Oberst-Lieutenant-Regts.-Comdt.: Edm. Turkovits. Oberst-Lieutenant: Aug. Littke. Major: Ernst Weiss. Rittmeister 1. Classe: Const. Stretkow, Alex. Rauscher, Theod. Ritter v. Worafka, Julius Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Attila Máriássy de Markus et Batizfalva, Stephan v. Reményik, Victor Pulz. Rittmeister 2. Classe: Emerich Röschner, Edgar Kellner, Carl Täuschl, Oscar Standeisky. Oberlieutenants: Jul. Tárcazy, Stephan Damaszkün v. Németh, Rud. Ritter v. Waclawiczek, Emerich Zábrátzky de Szada, Heinr. Standeisky (Prov.-Offic.), Ludw. Dobay (Pion. Z.-C.), Ed. Joanovich, Emil Dollereder, Moise Antonovits, Friedr. Prinz Hohenlohe-Waldenburg, Eugen Freiherr v. Rothmer (Ue.-c.), Ladisl. Freiherr Jovits v. Siegenberg, Géza v. Tömöry, Aladár Freiherr v. Duka, Gotthard Janky v. Bulcs (Rgts.-Adj.). Lieutenants: Desiderius v. Horváth, Carl Schmidt, Wilh. Cserei de Nagy-Ajta, Desiderius Teleszky, Emerich Graf Festetics de Tolna (beurl.). Emil Gencsi, Eugen Bogyay v. Nagy-Alád und Várbogya, Rudolf Gormász, Aurel Horváth, Joh. Meixner, Thoma. Lossonczy v. Losoncz, Alfred Gottesmann de Erdöbakta, Gustav Giesecke. Cadetten: Ludw. Freiherr v. Watzdorff, Bakir Beg Tuzlić, Wilh. Feldényi, Jul. Rozinszky. Reserve-Oberlieutenants: Emil Abaffy de Abafalva und Felső-Lehota, Heinr. Freiherr v. Rothenthal, Heinrich Paikert. Lieutenants: Paul Demko v. Belánszky, Victor Huber, Carl Bayer, Koloman Jankovics, Joh. Balázs v. Sipek, Roman Ritter v. Dobrzanski, Ladisl. v. Farkas, Georg Neuhofer, Stephan v. Györy, Ludw. Lévy de Histelek, Rud. Gallasz, Adalbert Blaschutzy, Rud. Menczer, Wilh. Kemna, Jul. Gulyás, Alex. v. Nikolics, Ernst v. Vinczevidy, Feodor Lazarovics de Szredisty, Peter v. Urban, Joh. Freiherr v. Mattencloit, Carl Kuncz, Ernst v. Blaskovich, Elemér Gyika de Dézsánfalva, Géza Braun, Joh. Kintzig, Ludw. v. Zsiross, Franz Kerek, Olivier Gömöri v. Gömör, Nikolaus Freiherr v. Wesselényi. Militärärzte: Regimentsarzt 2. Classe: Dr. Paul Heves. Oberarzt: Dr. Hugo Taussig. Hauptmann-Rechnungsführer 1. Classe: Joh. Rogi. Thierarzt: Jos. Pohl.

1895. Oberst u. Regiments-Commandant: Edmund Turkovits. Oberst-Lieutenant: Aug. Littke. Major: Ernst Weiss. Rittmeister 1. Classe: Alex. Rauscher, Theodor Ritter v. Worafka, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Jos. Dengler, Attila Máriássy de Markus et Batizfalva, Stephan v. Reményik, Victor Pulz. Rittmeister 2. Classe: Emerich Rösner, Edgar Kellner, Carl Täuschl, Oscar Standeisky, Jul. Tárczay, Stephan Damaszkín v. Németh, Rud. Ritter v. Waclawiczek. Oberlieutenants: Heinrich Standeisky, Ludw. Dobay (Pion. Z.-C.), Ed. Joanovich, Emil Dollereder, Moise Antonovits (Rgts.-Adj.), Friedrich Prinz Hohenlohe-Waldenburg, Eugen Freiherr v. Bothmer (Ue.-c.), Ladisl. Freiherr Jovits v. Siegenberg, Géza v. Tömöry, Aladár Freiherr v. Duka, Gotthard Janky v. Bulcs, Desiderius v. Horváth (Prov.-Offic.). Lieutenants: Carl Schmidt, Wilh. Cserei de Nagy-Ajta, Desiderius Teleszky, Emil Gencsi, Eugen Bogyay de Nagy-Mád und Várbogya, Rud. Gormász, Aurel Horváth, Joh. Meixner, Thomas Losonczy de Losoncz, Alfred Gottesmann de Erdöbakta, Ludw. Freiherr v. Watzdorff, Stephan Torday, Ludw. v. Bogyay. Cadetten: Joh. Scholik, Franz Talalkovits. Reserve: Oberlieutenants: Emil Abaffy de Abafalva und Felső-Lehota, Heinrich Freiherr v. Rothenthal, Heinrich Paikert. Lieutenants: Paul Demko v. Belanszky, Carl Bayer, Koloman Jankovits, Joh. Balázs v. Sipek, Ladisl. v. Farkas, Georg Neuhofer, Stephan v. Györy, Ludw. Lévy de Histelek, Albert Blaschuty, Rud. Menczer, Wilh. Kemna, Jul. Gulyás, Alex. v. Nikolics, Ernst v. Vinczehidy, Feodor Lazarovits de Szredistye, Peter v. Urban, Joh. Freiherr v. Mattencloit, Carl Kuncz, Emerich Graf Festetics de Tolna, Ernst v. Blaskovich, Elemér Gyika de Dézsánfalva, Gustav Giesecke, Joh. Kintzig, Ludw. v. Zsiross, Franz Kerek, Olivier Gömöri v. Gömör, Nikolaus Freiherr v. Wesselényi. Cadetten: Ladisl. Gyertyánffy de Bobda und Géza Benke de Laborfalva. Militärärzte: Regimentsarzt 1. Classe: Dr. Sigmund Gerlei, Dr. Paul Heves, Oberarzt: Dr. Hugo Taussig. Hauptmann-Rechnungsführer 1. Classe: Joh. Bogi. Cheftierarzt: Unterthierarzt 1. Classe: Franz Neunteufl.

1896. Oberst: Vacat. Oberst-Lieutenant u. Regts.-Comdt.: Aug. Littke. Majore: Ernst Weiss, Albert Weeber. Rittmeister 1. Classe: Alex. Rauscher, Theodor Ritter v. Worafka, Jul. Ritter Rainer v. Lindenbüchl, Jos. Dengler, Attila Máriássy de Markus et Batizfalva, Stephan v. Reményik, Victor Pulz, Emerich Rösner, Carl Täuschl. Rittmeister 2. Classe: Oscar Standeisky (W.-G.), Jul. Tárczay, Stephan Damaszkín v. Németh, Rud. Ritter v. Waclawiczek, Heinrich Standeisky (Prof.-Offic.), Ludw. Dobay (Pion. Z.-C.). Oberlieutenants: Ed. Joanovich, Emil Dollereder, Moise Antonovits, Friedrich Prinz Hohenlohe-Waldenburg, Eugen Freiherr v. Bothmer, Ladisl. Freiherr Jovits v. Siegenberg, Aug. Schütz, Géza v. Tömöry, Aladár Freiherr v. Duka, Gotthard Janky v. Bulcs (Rgts.-Adj.), Oscar Freiherr v. Braun, Desiderius v. Horváth, Carl Schmidt, Hugo Gleim, Desiderius Teleszky, Emil Gencsi. Lieutenants: Eugen Bogyay v. Nagy-Mád und Várbogya, Rud. Gormász (Ue.-c.), Aurel Horváth (beurl.), Joh. Meixner, Alfred Gottesmann de Erdöbakta, Ludw. Freiherr v. Watzdorff, Stephan Torday, Ludw. v. Bogyay, Joh. Scholik, Franz Talalkovits. Reserve: Oberlieutenants: Emil Abaffy de Abafalva und Felső-Lehota, Heinrich Freiherr v. Rothenthal, Heinrich Paikert. Lieutenants: Carl Bayer, Koloman Jankovics, Ladisl. v. Farkas, Georg Neuhofer, Stephan v. Györy, Ludw. Lévy de Kistelek, Albert Blaschuty, Rud. Menczer, Jul.





1
2
3
4
5

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

UA
674
.H8.A5

UA 674 .H8 .A5 C.1

Geschichte des k.k. i.e. kaise

Stanford University Libraries



3 6105 035 683 569

CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6063
(650) 723-1493
grncirc@stanford.edu

All books are subject to recall.

DATE DUE

NOV 08 2004
OCT 17 2004 JUL

